

FRANZ JOSEF

DIE K. K. OESTERREICHISCHE

REGIERUNG

VERWALTUNG



STENOGRAPHER

W. H. B. B. B.

W. H. B. B. B.

W. H. B. B. B.



Div

The University of Ch
Libraries



ity of Chicago
aries



OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG

DIE EUCHARISTIE NACH FRÜHCHRISTLICHER



E NACH INSCHRIFTEN ISTLICHER ZEIT



1.55

DIE EUCHARISTIE NACH INSCRIFTEN FRÜHCHRISTLICHER ZEIT

VON

DR. FRANZ JOSEPH DÖLGER

PROFESSOR DER CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE
UND DER KIRCHENGESCHICHTE DES ALTERTUMS
AN DER UNIVERSITÄT MÜNSTER



MÜNSTER IN WESTF. 1922

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

UNIVERSITÄT
MÜNSTER
BIBLIOTHEK

BV 155
II 61

IMPRIMATUR.

Monasterii, die 14. Martii 1922.

Nr. 1714

Dr. Hasenkamp,
Vicarius Eppi Gnllis.

746433

ΕΥΡΕΣ ΤΟΝ ΘΕΟΝ ΕΧΕΙΣ ΤΗΝ ΖΩΗΝ

*Καλὸς θῦμος τοῦ θεοῦ ἀθάνατος ἄνθρωπος,
δικαιοσύνη οἰκοδομοῦμενος, ἐν ᾧ τὰ λόγια
τῆς ἀληθείας ἐγνεῶνται.*

Klemens von Alexandrien,
Protreptikos X § 107, 1.

ALBERT EHRHARD
SEBASTIAN MERKLE

DEN LEHRERN DER KIRCHENGESCHICHTE AN
DEN UNIVERSITÄTEN BONN UND WÜRZBURG

ZUM

60. GEBURTSTAGE

IN LIEBER ERINNERUNG AN DIE HEIMATUNIVERSITÄT WÜRZBURG
UND IHR KENNWORT

VERITATI



Vorwort

„Die Eucharistie nach Inschriften frühchristlicher Zeit“ ist der Schlußteil meines gleichzeitig erscheinenden Buches „Der heilige Fisch in den antiken Religionen und im Christentum“. Wenn dieser Sonderdruck die lange bezweifelte Bedeutung der Religionsgeschichte für die Kunde des christlichen Altertums beweist, dann hat er seinen Zweck erfüllt. Um einen Einblick in die Werkstatt zu gewähren, in der die hier vorgelegten Ergebnisse erzielt wurden, habe ich aus dem größeren Werke das von hilfreicher Hand gefertigte Register beigelegt, aus dessen führenden Stichworten die neuen Aufgaben klar zutage treten. Die beigegebenen vier Abbildungen sind den 104 Tafeln entnommen, die als Frucht vierzehnjähriger archäologischer Arbeit in *IXΘYC* III vereinigt sind.

Münster i. W., 8. April 1922.

Fr. J. Dölger.

Vorwort des Hauptwerkes

Im 6. Jahrhundert v. Chr. sprach Xenophanes von Kolophon in seiner Naturphilosophie auch von Fischversteinerungen auf den Inseln Paros und Malta sowie von ähnlichen Gebilden in den Steinbrüchen von Syrakus¹. Die wissenschaftliche Freude an diesen eigenartigen Erscheinungen blieb, und so wanderten noch im 2. Jahrhundert n. Chr. die Naturforscher in die nordafrikanischen Berge Gaetuliens, um versteinerte Fische zu suchen². Diese Leseerinnerung wurde in mir lebendig, als ich am 28. Mai 1915 in Brilon bei einem bis dahin mir unbekanntem Herrn, Oberlehrer Josef RÜTHER, einkehrte. Mein Blick fiel alsbald auf eine Schieferplatte, auf der sich im schönsten Goldglanze ein bis zur kleinsten Schuppe scharf gezeichneter Fisch abhob: eine 19 cm lange Fischversteinerung aus dem Harz³. Mein Freund PAUL SIMON kam auf den *IXΘYC* zu sprechen — und zu meiner Überraschung und ebenso großen Freude schenkte mir Herr Rütther den versteinerten Fisch. Er ist mir zum Sinnbild geworden für die Geschichte des christlichen

¹) Bei Hippolyt von Rom, Elenchos I 14 § 5 (GCS: Hippolyt III 17 Z. 26 — 18 Z. 2 WENDLAND).

²) Apuleius von Madaura, Apologia 41 S. 48 Z. 9—11 HELM.

³) Eine Abbildung, die leider die Farbe nicht wiedergibt, siehe auf Tafel CII.

Fischsymbols. Es „wird gelehrt, daß drei, je älter sie werden, um so mehr an Kraft zunehmen, und zwar: der Fisch, die Schlange und das Schwein“¹. Vom christlichen Fischsymbol läßt sich dies nicht behaupten: es war einmal ein Sinnbild voll frischen Lebens, seit dem 6. Jahrhundert jedoch war es mit seiner Lebenskraft vorbei — nur halbversteinert ist es uns erhalten geblieben. Die wissenschaftliche Forschung wußte nicht viel damit anzufangen, da sie es versäumte, den *ΙΧΘΥΣ* aus der gesamten Umwelt der antikeidnischen, jüdischen und christlichen Kultur zu verstehen. So mußten denn die Darstellungen an das Gemälde in der Lesche zu Delphi erinnern, in dem Polygnotos den Abstieg des Odysseus zum Hades vor Augen führte: die Fische im Acheron waren dabei so zart gemalt, daß man glaubte, eher Schattenbilder von Fischen als wirkliche Fische zu sehen².

Dem fast zum Schatten gewordenen *ΙΧΘΥΣ* für das wissenschaftliche Verständnis unserer Zeit wieder frisches Leben zu geben, war das Ziel meines Buches. Als die geeignetste Form, dieses Ziel zu erreichen, erschien mir der Versuch einer Kultgeschichte im Sinne der Auseinandersetzung von Antike und Christentum. Es war eine schwere Arbeit, die ich hier in Angriff nahm. Doch fand ich mich mit den Schwierigkeiten ab, es war ja „der heilige Fisch“, um den ich mich mühte — und dieser war der Mühe wert. „Nur ein gemeiner Fisch hat keine Gräten“ sagt schon Demokrit³. Je größer die Hemmnisse aller Art, desto ungetrübt ist die Freude, sie überwunden zu haben: eine Lebenserfahrung, zu deren Verdeutlichung Aristoteles⁴ hinwies auf das Distichon, das Simonides einem Olympiasieger widmete:

*Πρόσθε μὲν ἀμφ' ὁμοίωσιν ἔχων τραχῆϊαν ἄσιλλαν
ιχθῦς ἐξ Ἄργους εἰς Τεγέαν ἔφερον·*

ein Wort, das ich mit Rücksicht auf meine Untersuchungen über die Aberkiosinschrift wohl also umformen darf:

*Πρόσθε μὲν ἀμφ' ὁμοίωσιν ἔχων τραχῆϊαν ἄσιλλαν
ΙΧΘΥΝ ἐκ Ῥώμης εἰς Ἀσίαν ἔφερον.*

* * *

¹) Babylonischer Talmud, Aboda zara II 3. 4. 5 fol. 30b. (VII 901 GOLDSCHMIDT).

²) Pausanias X 28, 1 (III 179 Z. 3f. SPIRO).

³) Plutarch, Quaestionum convivalium II 10, 2 (IV 91 BERNARDAKIS): „ἐν γὰρ ξυνῶ ἰχθύϊ ἀκάνθαι οὐκ ἐνεῖσιν« ὡς φησὶν ὁ Δημόκριτος.“

⁴) Aristoteles, Ars rhetorica I 7 S. 41 Z. 26f. ROEMER. Vgl. ebenda I 9 S. 50 Z. 4 ROEMER.

Der Stoff wuchs mir unter den Händen. Der im Jahre 1910 als Supplement der Römischen Quartalschrift veröffentlichte erste *IXΘYC*-Band¹ erstrebte hauptsächlich eine Sammlung und Erklärung der bis dahin bekannt gewordenen Denkmäler mit *IXΘYC* als Kürzung² der Namen Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱὸς Σωτήρ. Die damals als „fest in Arbeit“ befindlich angekündigte Fortsetzung sollte eine Zusammenfassung der christlichen Fischdenkmäler in Plastik, Malerei und Kleinkunst, eine Art „Christliche Antike“ bringen. Dieser Teil lag zunächst zum Drucke bereit; doch schien mir das Fundament noch nicht fest genug. Studien über den Totenkult brachten stärkere Unterlagen, und so wurde ein völlig neues, in sich abgeschlossenes Buch geschrieben: die Kultgeschichte des Fisches, die ich hiemit als *IXΘYC* II mit dem ergänzenden Tafelband *IXΘYC* III der Öffentlichkeit übergebe. Das Korpus der Fischdenkmäler konnte hier noch kein Plätzchen finden und mußte als umfangreicher *IXΘYC* IV zurückgestellt werden. So muß ich denn mich und andere trösten mit dem antiken Sprichwort, das „ἀποκείμενον ἰχθύν“ sagte und damit die weise Lehre verband, daß wir von dem, was wir heute besitzen, auch etwas für die Zukunft versparen und bereits am heutigen Tag an den kommenden denken. So bleib' denn ein Stück auch dem kommenden Gast³.

* * *

„Den Fisch schwimmen zu lehren“⁴ war nicht meine Aufgabe, auch nicht mein Wille. Gleichwohl mußte manches Selbstverständliche gesagt werden, da die Religionsgeschichte der Gegenwart noch kein einheitliches Gebilde echter Wissenschaft ist. Will man aus dem Buche eine Nutzenwendung für den religionsgeschichtlichen Forschungsbetrieb ziehen, so mag sie neben der schon von H. USENER erhobenen nachdrücklichen „Forderung von Wissen und Schulung“⁵ in der Mahnung liegen, Vorsicht walten zu lassen bei

1) F. J. DÖLGER, *IXΘYC*. Das Fischsymbol in frühchristlicher Zeit. I. Band: Religionsgeschichtliche und epigraphische Untersuchungen. Zugleich ein Beitrag zur ältesten Christologie und Sakramentenlehre. Rom 1910. In Kommission der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg i. B. — Der Band ist seit 10 Jahren vergriffen. Eine Neuauflage, die unaufhörlich gewünscht wird, wäre nur denkbar, wenn ein *ΕΥΕΡΓΕΤΗΣ* die Kosten trüge.

2) Die Seiten 151—422 sind der Kürzung gewidmet.

3) Plutarch, Quaestionum convivalium VII 4, 6 (IV 267 BERNARDAKIS).

4) Suidas s. ἰχθύναι S. 545 BEKKER: „ἰχθύν νήχεσθαι διδάσκεις«, ἐπὶ τῶν διδασκόντων ἃ ἐπιστάνται.“

5) H. USENER, Götternamen (Bonn 1896) 253 f.

Dingen, deren kulturellen Hintergrund wir im Dämmerlicht der Forschung erst in schwachen Umrissen zu erkennen beginnen.

Die Methode des Buches ist die denkbar einfachste, sie ist dem Stoffe angepaßt; denn man fängt nicht Fische mit goldener Angel, sondern mit eisernem Haken¹.

* * *

Drei Freunde P. Odo CASEL O. S. B.-Maria Laach, P. Anselm MANSER O. S. B.-Beuron und Prof. Paul SIMON-Paderborn halfen beim Fischzug wacker mit von Anfang bis Ende und warfen vom Nachen manch nichtsnutzigen Fisch.

Die Freude, mit der die Apostel nach dem reichen Fischzug ihre 153 Fische zählten (Joh. 21, 11), nahm sich P. Otto FALLER S. J. zum Vorbild, um die an Land gebrachten Fische zu sortieren und ihre Namen aufzuschreiben in dem ausführlichen Register am Schlusse dieses Buches. Seiner zähen Ausdauer verdanken es Mediziner und Zoologen, Archäologen und Religionshistoriker, Philologen und Theologen, wenn sie auf den vielen Blättern des Bandes nun mühelos finden, was ihren Zwecken entspricht.

Soviel Freundlichkeit ist noch keinem meiner Bücher widerfahren als *IXΘYC* II. Was ich der bereitwilligen Auskunft der Gelehrten des In- und Auslandes verdanke, ist jeweils im Buche vermerkt. Dank auch dem Verleger für die vornehme Ausstattung und für sein freundliches Entgegenkommen, als ich die vereinbarte Bogenzahl weit überschritt. Die Katakombenstiftung in Valkenburg-Holland hat in hochherziger Weise den Beginn des Druckes ermöglicht, darum trägt das Widmungsblatt ihren Namen.

Münster i. W., 12. März 1922.

Fr. J. Dölger.

¹) Vgl. Sueton, Divus Augustus 25, 4 S. 65 Z. 4ff. IHM. Hier erfahren wir, daß Augustus vor allen seinen Unternehmungen Einsatz und Aussicht auf Erfolg genau abwog „*nam minima commoda non minimo sectantes discrimine similes aiebat esse aureo hamo piscantibus, cuius abrupti damnum nulla captura pensari posset.*“ Nero dachte anders, denn er fischte mit golddurchwirktem Netz. Sueton, Nero 30, 9.

Inhaltsübersicht

Widmung	V
Vorwort	VII
Inhaltsübersicht; Erklärung der Abkürzungen	XI
Inhaltsübersicht von <i>IXΘYC</i> II	XII
Einleitung	1
§ 1. Der Fisch als Sinnbild der Eucharistie nach der literarischen Bezeugung	4
§ 2. Die Grabinschrift des Aberkios von Hieropolis und ihr religiöser Hintergrund	10
§ 3. Das Fischmysterium der Aberkiosinschrift als Symbol der Eucharistie	42
§ 4. Der Fisch als Sinnbild der Eucharistie in der Pektoriosinschrift. Zum Ritual des Eucharistieempfangs	63
§ 5. <i>Mysterium fidei</i> . Zur Geschichte der Wegzehrung. Viatikum und Kinderkommunion nach einer Inschrift der Konstantinischen Zeit	71
§ 6. Der Fisch in der jüdischen <i>Cena pura</i> und in der christlichen <i>Cena dominica</i>	92
§ 7. Das eucharistische Fischsymbol in seinen Beziehungen zum Kult der Atargatis und der Artemis-Bendis	100
§ 8. Das Gedächtnis Jesu und die antike <i>Memoria mortuorum</i>	105
§ 9. Die Totenmesse	111
§ 10. Die Eucharistie als Fisch der Lebendigen	125
Verzeichnis der Schriftstellen	131
Namen-, Wort- und Sachregister	133

Tafel XLVIII, XLIX, L, LXXII aus *IXΘYC* III.

Die Seitenzahlen des Hauptwerkes stehen in Klammern an der Innenseite des Sonderdruckes.

Erklärung der Abkürzungen

<p>AAA = Acta apostolorum apocrypha. ARW = Archiv f. Religionswissenschaft. BKV = Bibliothek der Kirchenväter. CIG = Corpus inscriptionum graecarum. CIL = Corpus inscriptionum latinarum CIS = Corpus inscriptionum semiticarum. CSEL = Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. DACL = Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. GCS = Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. IG = Inscriptiones graecae. KG = Kirchengeschichte.</p>	<p>LF = Liturgiegeschichtl. Forschungen MEL = Monumenta ecclesiae liturgicae. PA = Patres apostolici. PG = Patrologia graeca. PL = Patrologia latina. RE = Realenzyklopädie. ROSCHER = Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. RQS = Römische Quartalschrift. RVV = Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten. TU = Texte und Untersuchungen. TUNF = Texte und Untersuchungen. Neue Folge. ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.</p>
--	---

Inhaltsübersicht von *IXΘYC* II.

Widmung. Vorwort. Inhaltsübersicht. Verweise auf den Tafelband <i>IXΘYC</i> III.	
Erklärung der Abkürzungen.	
§ 1. Götterkult und Totenkult	1
§ 2. Der Fisch als Sühn-Opfer. Das Fisch-Verbot beim Preis-Opfer	17
§ 3. Die Beurteilung der Fische in der griechischen Philosophie und in der alexandrinischen Allegorie. Christus als Fisch aus der Tiefe. Das Verbot der Fische ohne Flossen und Schuppen im Judentum und in der Gesetzgebung der Römer	25
§ 4. Fischenthaltung in den Reinheitsvorschriften der ägyptischen Priester	49
§ 5. Die Fischenthaltung nach Horapollon. Der nichtsnutzige Fisch	63
§ 6. Der Zitterfisch und das Fischverbot. Lebensregeln der Sonnenphilosophen und der Essener	74
§ 7. Die heiligen Fische der Agypter. Die Fische des Onuris, der Hatmehit, Hathor und Neith	101
§ 8. Fischverehrung und Fischenthaltung der Syrer. Fischgenuß und Aussatz. Sünde und Krankheit	161
§ 9. Das Fischopfer im Kulte der Syrischen Göttin Atargatis. Das Sternbild der Fische	175
§ 10. Der Fisch als syrisches Glücks- und Lebenssymbol	196
§ 11. Der Fisch als Opfergabe und Lebenssinnbild in Babylonien und Assyrien	211
§ 12. Der Fischgenius Oannes. Der Fisch als Gewand	230
§ 13. Hadad. Der Gott <i>IXΘYC</i> . Der Fisch Adonis. Der Fisch im semitischen Totenmahl	241
§ 14. Der Kult von Hierapolis und das Religionsgespräch am Hof der Sassaniden. Hera und Maria. Der Fisch als Sinnbild der Eucharistie im Religionsgespräch und bei den Marcioniten	252
§ 15. Fischkulte an der syro-phönizischen Küste	262
§ 16. Der Fisch als Opfer in der Religion der Karthager	270
1. Der Fisch als Motivopfer für Tanit und Baal Hammon	270
2. Der Fisch als Opfer des punischen Saturn	277
3. Punisch-römische Altartische mit dem Fisch als Opfergabe	291
§ 17. Der Fisch im Summanusopfer. Die etruskisch-römische Blitzsühne	297
§ 18. Der Fisch im Vulkanusopfer	306
§ 19. Der Fisch als Opfergabe der Dea Tacita am römischen Totenfest	311
§ 20. Das Fischopfer im Kulte der Hekate. Trigle und Mainis	316
§ 21. Das Fischverbot in den Mysterien von Eleusis und bei Anaximander. Meerbarbe und Hai	331
§ 22. Das Fischverbot in den Satzungen der Pythagoreer. Melanuros und Erythrinos	342
§ 23. Das Fischverbot in der Volksmedizin zur Heilung der „heiligen Krankheit“	359
§ 24. Apopyris. Der Fisch als antikes Totenopfer. Inschriftliche und literarische Bezeugung	377
§ 25. Fische als Totenspende auf heidnischen Grabdenkmälern und Lampen	387
§ 26. Der heilige Fisch bei Homer und in den Mysterien von Samothrake	410
§ 27. Der Fisch im Kulte der Thrakischen Reiter und der Göttin Bendis-Artemis-Anaïtis	420
§§ 28—37 entsprechen den §§ 1—10 des Sonderdruckes.	
Verzeichnis der Schriftstellen. Namen-, Wort- und Sachregister	575

Einleitung

Mit dem Überschreiten der Grenzen Palästinas sah sich das Christentum ganz anderen Hemmnissen gegenüber, als sie seiner Werbekraft auf dem Boden des Judentums entgegengetreten waren. Auch jetzt setzte die Mission zunächst beim Judentum der Diaspora ein, aber zugleich galt es den Kampf aufzunehmen mit den heidnischen Kulturen. Von dem Aufeinanderprallen der beiden religiösen Gegner hat uns die Apostelgeschichte einige Beispiele aufbewahrt, wie die Szene in Lystra, wo die Heiden dem Barnabas und Paulus als den vermeintlich vom Himmel gestiegenen Göttern Zeus und Hermes opfern wollen (Apg. 14, 10 ff.), den Aufstand des Silberschmiedes Demetrius, der durch die Paulinische Predigt in Ephesus die Fabrikation seiner Artemistempelchen bedroht sah (Apg. 19, 24 ff.), die Beschwörung des Wahrsagegeistes Python in Philippi (Apg. 16, 16 ff.), die Rede über den Altar „des unbekanntes Gottes“ in Athen (Apg. 17, 18 ff.)¹. Daß solche Fälle sich viel häufiger ereigneten, als die kurzen, nur auf Paulus bezüglichen Berichte vermuten lassen, liegt auf der Hand. Die heidnischen Kulte, besonders die Mysterienkulte des Morgenlandes, besaßen noch Kraft genug, um sich nicht allzu rasch vernichten zu lassen, ihre mit dem Volkstum verwachsenen Riten übten ihren Reiz sogar noch auf neubekehrte Christen aus. Wie uns der Kolosserbrief lehrt, war in Phrygien die Gefahr stark, daß Neubekehrte wieder den einheimischen Mysterienkulturen zu verfallen drohten². Diese Gefahr bestand nicht nur in Kolossä; auch brauchen wir nicht anzunehmen, daß nur ungebildete Leute von den Mysterien gefesselt wurden. Auch Gebildete glaubten mitunter das Christentum mit der Theologie und dem Ritual der Mysterien vereinbar, wofür uns die von

¹) Vgl. zu den einschlägigen Texten besonders die mit der Antike Fühlung haltende Arbeit von A. WIKENHAUSER, Die Apostelgeschichte und ihr Geschichtswert (Münster i. W. 1921) 362 ff.

²) Vgl. dazu M. DIBELIUS, Die Isisweihe bei Apuleius und verwandte Initiationsriten (Heidelberg 1917) 28 ff.

Hippolyt von Rom überlieferte Naassenertheologie¹ das klassische Beispiel bietet.

Das sinnlich Faßbare, der Kult, der überkommene Brauch war es vor allem, der seine Anziehungskraft auf die Massen äußerte, weshalb die führenden Männer gerade auf diese Auseinandersetzung von Christentum und Heidentum ihr Augenmerk lenken mußten². Wir sind noch lange nicht genügend unterrichtet, um diesen Geisteskampf der Religionen richtig einzuschätzen. Eine Religionsgeschichte, die nicht nur die alten in der Literatur aufgespeicherten Texte verwertet, sondern auch unter Berücksichtigung des ungeheueren Denkmälermaterials an die angedeutete Frage herantritt, wird uns hier noch vieles zu sagen haben. Ein Beispiel soll auf den folgenden Blättern zur Darstellung kommen.

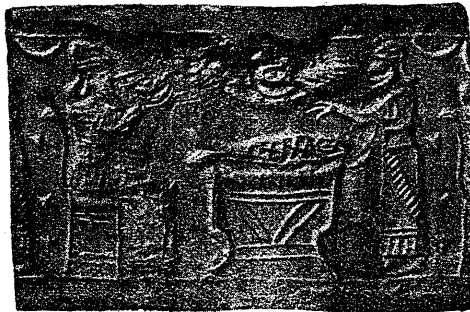
Wie wir aus der Geschichte des Urchristentums wissen, war Antiochien, die Hauptstadt Syriens, der wichtigste Ausgangspunkt für die Heidenmission. In der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts bringt die sog. Epistola apostolorum für diese Tatsache sogar einen Schriftbeweis durch ein sonst nicht belegtes Agraphon, das mit der Einstellung auf Paulus also lautet: „Siehe von Syrien aus werde ich anfangen zusammenzurufen ein neues Jerusalem, und Sion werde ich mir bezwingen und es wird gefangen werden, und der Ort, der kinderlos ist, wird Sohn und Tochter meines Vaters und meine Braut genannt werden“³. In Syrien traf das Christentum mit einem heidnischen Kulte zusammen, der dem Fremden so auffällig erschien, daß er sogar für den Spott der griechisch-römischen Welt den Stoff abgeben mußte. In Syrien verehrte man die Lebensgöttin Atargatis, tagtäglich legten die Priester auf den Tisch der Göttin Fische nieder, um sie dann selbst (im Opfermahl) zu verzehren; das Volk, das keine Fische genießen durfte, brachte als Weihgaben Fische aus Gold und Silber. Vergoldete Fische bildeten die heiligen Schutzbilder syrischer Häuser. Heilige Seen neben den Tempeln mit unantastbaren, den Göttern geweihten Fischen sind für Syrien und ganz Kleinasien bezeugt.

¹) Hippolyt, Elenchos V S. 77 ff. WENDLAND.

²) Origenes, In lib. Iesu Nave Homilia VII 4 (XI 67 LOMMATZSCH): „*Sed et illi, qui verbi causa, cum Christiani sint, solemnitates gentium celebrant, anathema in ecclesias introducunt.*“

³) C. SCHMIDT, Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung (TU 3. Reihe 13. Bd. [Leipzig 1919] 101).

Die Göttin, die man in Syrien mit einem Fischopfer ehrte, nannte man in der Sprache des Landes Atargatis. In anderen Gegenden trug die entsprechende Göttergestalt andere Namen, aber der Kult war der gleiche. Im westlichen Kleinasien hieß sie Artemis oder Artemis-Anaïtis, in Bithynien und jenseits des Hellespont nannte man sie Bendis. Auch ihr legte man einen Fisch als heiliges Opfer auf den Tisch-Altar. Am syrischen Ausgangspunkt wie an der kleinasiatischen Westküste, in Thrakien bis an die Grenzen Griechenlands kannte man ein Fischopfer an die Göttin des Himmels, der Erde und des Totenreiches. Daß man heilige Fische in Ägypten verehrte, daß man in der phönizischen Siedelung Karthago der Himmelskönigin Tanit ein Fischopfer brachte und den punischen Saturn damit versöhnte, daß man in Rom den Blitzgott Summanus und den Feuergott Volkanus mit einer Fischspende günstig stimmte, sei nur nebenbei erwähnt. Wichtiger ist es, daß man nach griechischem Brauche den Göttern des Himmels keine Fische opfern durfte, aber um so mehr der Totengöttin ein Fischopfer brachte. Besonders gedachte man der Toten, indem man für sie ein Fischopfer verbrannte. Solche Fischopfer für die Toten sind uns reichlich bezeugt durch Inschriften, Literatur und Denkmäler von 2000 v. Chr. an bis in die christliche Zeit hinein. Wir kennen sie für Babylon und das Reich der Hetiter, für Kleinasien, Mazedonien und die griechischen Inseln, für das punisch-lateinische Afrika, für Gallien, Italien, Dalmatien und die Donauländer. Es drängt sich von selbst die Frage auf: Wie setzte sich das frühe Christentum mit den geschilderten Kulterscheinungen der Antike auseinander?



Assyrischer Siegelzylinder mit Fischopfer.
Sammlung Fr. Sarre-Berlin.

Hippolyt von Rom überlieferte Naassenertheologie¹ das klassische Beispiel bietet.

Das sinnlich Faßbare, der Kult, der überkommene Brauch war es vor allem, der seine Anziehungskraft auf die Massen äußerte, weshalb die führenden Männer gerade auf diese Auseinandersetzung von Christentum und Heidentum ihr Augenmerk lenken mußten². Wir sind noch lange nicht genügend unterrichtet, um diesen Geisteskampf der Religionen richtig einzuschätzen. Eine Religionsgeschichte, die nicht nur die alten in der Literatur aufgespeicherten Texte verwertet, sondern auch unter Berücksichtigung des ungeheueren Denkmälermaterials an die angedeutete Frage herantritt, wird uns hier noch vieles zu sagen haben. Ein Beispiel soll auf den folgenden Blättern zur Darstellung kommen.

Wie wir aus der Geschichte des Urchristentums wissen, war Antiochien, die Hauptstadt Syriens, der wichtigste Ausgangspunkt für die Heidenmission. In der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts bringt die sog. *Epistola apostolorum* für diese Tatsache sogar einen Schriftbeweis durch ein sonst nicht belegtes Agraphon, das mit der Einstellung auf Paulus also lautet: „Siehe von Syrien aus werde ich anfangen zusammenzurufen ein neues Jerusalem, und Sion werde ich mir bezwingen und es wird gefangen werden, und der Ort, der kinderlos ist, wird Sohn und Tochter meines Vaters und meine Braut genannt werden“³. In Syrien traf das Christentum mit einem heidnischen Kulte zusammen, der dem Fremden so auffällig erschien, daß er sogar für den Spott der griechisch-römischen Welt den Stoff abgeben mußte. In Syrien verehrte man die Lebensgöttin Atargatis, tagtäglich legten die Priester auf den Tisch der Göttin Fische nieder, um sie dann selbst (im Opfermahl) zu verzehren; das Volk, das keine Fische genießen durfte, brachte als Weihegaben Fische aus Gold und Silber. Vergoldete Fische bildeten die heiligen Schutzbilder syrischer Häuser. Heilige Seen neben den Tempeln mit unantastbaren, den Göttern geweihten Fischen sind für Syrien und ganz Kleinasien bezeugt.

1) Hippolyt, *Elenchos* V S. 77 ff. WENDLAND.

2) Origenes, In lib. Iesu Nave *Homilia* VII 4 (XI 67 LOMMATZSCH): „*Sed et illi, qui verbi causa, cum Christiani sint, solemnitates gentium celebrant, anathema in ecclesiis introducunt.*“

3) C. SCHMIDT, *Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung* (TU 3. Reihe 13. Bd. [Leipzig 1919] 101).

Die Göttin, die man in Syrien mit einem Fischopfer ehrte, nannte man in der Sprache des Landes Atargatis. In anderen Gegenden trug die entsprechende Göttergestalt andere Namen, aber der Kult war der gleiche. Im westlichen Kleinasien hieß sie Artemis oder Artemis-Anaïtis, in Bithynien und jenseits des Hellespont nannte man sie Bendis. Auch ihr legte man einen Fisch als heiliges Opfer auf den Tisch-Altar. Am syrischen Ausgangspunkt wie an der kleinasiatischen Westküste, in Thrakien bis an die Grenzen Griechenlands konnte man ein Fischopfer an die Göttin des Himmels, der Erde und des Totenreiches. Daß man heilige Fische in Ägypten verehrte, daß man in der phönizischen Siedelung Karthago der Himmelskönigin Tanit ein Fischopfer brachte und den punischen Saturn damit versöhnte, daß man in Rom den Blitzgott Summanus und den Feuergott Vulkanus mit einer Fischspende günstig stimmte, sei nur nebenbei erwähnt. Wichtiger ist es, daß man nach griechischem Brauche den Göttern des Himmels keine Fische opfern durfte, aber um so mehr der Totengöttin ein Fischopfer brachte. Besonders gedachte man der Toten, indem man für sie ein Fischopfer verbrannte. Solche Fischopfer für die Toten sind uns reichlich bezeugt durch Inschriften, Literatur und Denkmäler von 2000 v. Chr. an bis in die christliche Zeit hinein. Wir kennen sie für Babylon und das Reich der Hetiter, für Kleinasien, Mazedonien und die griechischen Inseln, für das punisch-lateinische Afrika, für Gallien, Italien, Dalmatien und die Donauländer. Es drängt sich von selbst die Frage auf: Wie setzte sich das frühe Christentum mit den geschilderten Kulterscheinungen der Antike auseinander?



Assyrischer Siegelzylinder mit Fischopfer.
Sammlung Fr. Sarre-Berlin.

§ 1.

Der Fisch als Sinnbild der Eucharistie nach der literarischen Bezeugung.

„*Ἐν πολλοῖς γὰρ τοῖς μαργαρίταις τοῖς μικροῖς ὁ εἷς, ἐν δὲ πολλῇ τῇ τῶν ἰχθύων ἄγρᾳ ὁ κάλλιχθυσ.*“

[Klemens von Alexandrien,
Stromata I 1 § 16, 3].

„Unter vielen (kleinen) Perlen findet sich die eine (große), bei einem reichen Fang (gewöhnlicher) Fische der Schönfisch.“ Dies aus der Lebenserfahrung der Fischer entnommene Sprichwort gewinnt erst seine rechte Feierlichkeit, wenn man beachtet, daß „Schönfisch“ nur ein anderer Name ist für den Anthias¹, der sonst als der „heilige Fisch“ bezeichnet wurde². Wir müßten also, um für die Gegenwart voll verständlich zu sein, das Sprichwort so ausprägen: „Unter vielen kleinen Perlen findet sich eine große, bei einem reichen Fang gewöhnlicher Fische ein heiliger.“ Diese Worte des Klemens von Alexandrien möchte ich als Leitwort nehmen, wenn wir uns nunmehr nach den Ausführungen über den Fisch in den antiken Religionen dem Christentum zuwenden.

Auch die Christen des zweiten Jahrhunderts hatten ihr Fischmysterium. Für sie war Jesus der *ΙΧΘΥΣ* in dem doppelten Sinne: Jesus ist „Fisch“ und Jesus ist *ΙΧΘΥΣ* = *Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱὸς Σωτήρ*. Die zweite Deutung darf nach meinen Ausführungen über „*ΙΧΘΥΣ* als Kürzung“ im ersten Bande meiner Untersuchungen als angenommen gelten. Aber auch die erste Ausdeutung ist vorhanden, selbst wenn wir von der umstrittenen Aberkiosinschrift für jetzt noch absehen wollten. Wenn Tertullian den Satz niederschreibt: „*Nos pisciculi secundum ΙΧΘΥΝ nostrum Jesum Christum in aqua nascimur*“³, so ist mit der Hervorhebung des griechischen *ΙΧΘΥΣ* der Gedanke an die Kürzung nahegelegt; aber damit ist der Inhalt nicht erschöpft. Die Christen sind nämlich als *pisciculi*, als „Fischlein“ mit dem *ΙΧΘΥΣ* Jesus Christus verglichen, und dieser Vergleich setzt im Geiste Tertullians die Bezeichnung Jesu als „Fisch“

¹) Athenaios VII 16, 17 (II 124 Z. 1. 24; 125 Z. 4 KAIBEL). — Oppian, Halieutika I 185 S. 44 LEHRS. Zum Schönfisch vgl. noch oben S. 251 den Text des Babylonischen Talmud, der „Schönfisch“ und „Heiligfisch“ auseinanderhält. Auch Dorion will in seinem Fischbuch zwei Arten darunter verstehen, aber die Volksauffassung, die für ein Sprichwort maßgebend ist, faßte die beiden zusammen.

²) Vgl. oben S. 412.

³) Tertullian, De baptismo 1 S. 2 Z. 6f. LUPTON.

und als „großer Fisch“ voraus¹. Die Frage ist nun, wie es zur Bezeichnung Jesu als Fisch kommen konnte. Zur Beantwortung dieser Frage muß zunächst der Inhalt der Fischsymbolik (abgesehen von der sog. Akrostichis oder Kürzung) festgestellt werden. Von ganz persönlichen allegorischen Auslegungen des Fisches sehe ich natürlich ab; nur der Fisch als Sinnbild Christi steht zur Erörterung.

Als Sinnbild der Eucharistie ist der Fisch im vierten und fünften Jahrhundert völlig geläufig. Von dem „einen Fisch, der die gesamte Menschheit mit seinem Fleische nährt“ ist die Rede im Religionsgespräch der Sassaniden². Im Abendlande spricht Augustinus von Christus als dem Fische aus der Tiefe, den die Menschheit genieße an dem von Gott im Angesichte der Gläubigen bereiteten Tische³. Die *mensa* im Angesichte der Gläubigen (Ps. 22, 5) ist für Augustinus der Tisch der Eucharistie⁴. Einige Kapitel später spricht er von der Feier der Geheimnisse, in welche die eingeweiht werden, die die göttliche Barmherzigkeit in vielen Wassern aufsucht, und unmittelbar daneben von „der Feier, in der jener Fisch ausgespendet wird, den aus der Tiefe erhoben die fromme (gläubige) Erde genießt“⁵. Die Worte sind ohne jede weitere Erklärung niedergeschrieben, sie setzen daher im christlichen Leserkreis die Symbolik Fisch = Eucharistie um 400 als selbstverständlich voraus⁶. Das gleiche ist anzunehmen, wenn Augustinus mit Bezug auf Joh. 21, 9 und den Fisch über dem Kohlenfeuer das oft nachgeschriebene Wortspiel gebraucht: *Piscis assus Christus est passus*. Unmittelbar schließt Augustinus an: „Er selbst ist auch das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Ihm wird die Kirche einverleibt zur Teilnahme an der ewigen Seligkeit“⁷. Das Wortspiel bezieht sich zunächst auf das Kreuzesleiden Jesu. Die Bezugnahme auf die Eucharistie ist aber auch hier nahegelegt durch

1) Dies hätte V. SCHULTZE, *IXΘΥC* (Greifswald 1912) 8 nicht bestreiten sollen.

2) Siehe oben S. 253f., 255.

3) Vgl. oben S. 35 A. 1.

4) So auch Ambrosius, *De mysteriis* 8, 43.

5) Der volle Text, oben S. 35 A. 1 schon gestreift, lautet: *Confessiones XIII 23 § 34* (Vom Menschen als Herrn der Schöpfung): „*Judicat enim: et approbat quod recte, improbat autem quod perperam invenerit; sive in ea solemnitate sacramentorum quibus initiantur, quos pervestigat in aquis multis misericordia tua; sive in ea qua ille piscis exhibetur, quem levatum de profundo terra pia comedit.*“

6) H. ACHELIS, *Das Symbol des Fisches und die Fischdenkmäler der römischen Katakomben* (Marburg 1888) 31. — C. R. MOREY, *The Origin of the Fish-Symbol* (*The Princeton Theological Review* 8 [1910] 415).

7) Augustinus, In Joh. evang. tract. 123 (Migne PL 35, 1966).

Dölger, Eucharistie.

die folgende Bezeichnung Jesu als des Brotes vom Himmel. Auch Paulinus von Nola spricht diese Symbolik des Fisches aus in einem Trostbriefe, den er nach dem Tode der Paulina († 397) an deren Gemahl Pammachius richtete¹. Auch Chrysologus, Bischof von Ravenna (433—450) darf wohl als Zeuge des eucharistischen Fischsymbols bezeichnet werden. An die Gleichnisrede Jesu: „Wird jemand (seinem Sohne) statt des Fisches eine Schlange geben?“² anschließend sagt Chrysologus: „Fisch war auch Christus, aus der Tiefe des Jordans erhoben, der auf die Kohlen der Leiden gelegt, nach seiner Auferstehung den Seinen, das ist den Jüngern, damals lebenspendende Speise gewährte; aber den Juden wird jener Fisch zur Schlange verwandelt . . .“³. Da Chrysologus unmittelbar vorher

¹) Paulinus, Epistula XIII, 11 (CSEL 29, 93 Z. 7—11 HARTEL): Von einer Armenspeisung bei St. Peter in Rom: „*Video congregatos ita distincte per accubitus ordinari et profluis omnes saturari cibus, ut ante oculos evangelicae benedictionis ubertas eorumque populorum imago versetur, quos quinque panibus et duobus piscibus panis ipse verus et aquae vivae piscis Christus explevit . . .*“ In *piscis aquae vivae* hört man die alte Symbolik *ἰχθὺς ἀπὸ πηγῆς* d. i. im Gegensatz zum Schlammfisch den Fisch des reinen, klaren Quellwassers. Was ich IXΘΥC I 68 zu diesem Texte im Zusammenhang mit der Logosepiklese bei der Taufwasserweihe sagte, ist zu eng; dies hat C. R. MOREY, The Origin of the Fish-Symbol (The Princeton Theological Review 8 [1910] 412) gut erkannt. Der Vergleich mit der Volksspeisung durch Brot und Fische löst die Gegenüberstellung „wahres Brot“ und „Fisch des lebendigen Wassers“ (im Anschluß an Joh. 4, 10?) aus. Diese Zusammenfassung mit *panis ipse verus* läßt auch beim „Fisch“ die Beziehung auf die Eucharistie erkennen.

²) Zu dem Worte Jesu vgl. das antike Sprichwort bei Zenobios, Centuria I 88 und Diogenianos, Centuria I 76 und Gregor von Cypern, Centuria I 53 S. 29, 193, 354 LEUTSCH-SCHNEIDEWIN: „*Ἀντὶ πέριχης σκορπίου*“ das erklärt wird durch „*ἐπὶ τῶν τὰ χεῖρῳ αἰρουμένων ἀντὶ βελτιόνων*“. *Πέριχη* ist der Flußbarsch, der auch in dem antiken Sprichwort „*ἐπιταὶ πέριχη μελανούρω*“ bei Athenaios VII 110 (II 203 Z. 4 KAIBEL) genannt wird. Ob *σκορπίος* neben *πέριχη* den Landskorpion oder den Fisch *σκορπίος* meint, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls ist der Gegensatz *πέριχη* — *σκορπίος* neben den Gegensätzen bei Luk. 11, 11: Brot — Stein, Fisch — Schlange, Ei — Skorpion beachtenswert. Es wäre möglich, daß Christus an ein volkstümliches Wort anknüpfte.

³) Chrysologus, Sermo 55 (Migne PL 52, 354): „*Adiecit aliam similitudinem. »Numquid pro pisce serpentem dabit illi?« (Luk. 11, 11.) Erat et piscis Christus, Jordanis levatus ex alveo, qui carbonibus impositus passionum, post resurrectionem suis, id est discipulis, escam praebuit tunc vitalem; sed Iudaeis in serpentem piscis iste commutatur, dicente Domino: »Sicut Moyses exaltavit serpentem in eremo, ita exaltari oportet filium hominis«.* (Joh. 3, 14.) *Iudaei in serpente videbant Christum, quia impius oculus Deum videre non potest; non potest videre pietatem.*“ Zur Beurteilung des Textes vgl. besonders H. ACHELIS, Das Symbol des Fisches (Marburg 1888) 39f. und C. R. MOREY, The Origin of the Fish-Symbol (The Princeton Theological Review 8 [1910] 421—423).

von dem Brote des Gleichnisses zu dem „vom Himmel herabgestiegenen Brot“ (Joh. 6) übergeht, so liegt es nahe auch in dem folgenden Text, den Fisch, der für die Jünger zur *esca vitalis* wird, als Sinnbild der Eucharistie aufzufassen.

Um 440 nennt [Prosper] im Anschluß an Tobias 6, 2 ff. Christus den großen Fisch, aus dessen Herz usw. wir täglich erleuchtet und genährt werden¹. Die Bezugnahme auf die tägliche Kommunion² ist hier kaum zu verkennen³. Es ist beachtenswert, daß die Symbolik Fisch = Eucharistie mit Bezug auf die gleiche Tobiasstelle auch in der Schrift von den dreierlei Früchten des christlichen Lebens vorgetragen wird; denn hier wird das zum Genuß bestimmte Fleisch des Fisches ein Sinnbild Christi genannt⁴. Zu diesem neuen Zeugnis kommt nun noch ein weiterer Text, dessen Sinn erst durch eine glückliche Beobachtung von E. BICKEL erschlossen wurde.

¹) [Prosper], De promissionibus et praedictionibus II, 39 n. 90 (Migne PL 51, 816): Nachdem die Vertreibung des Dämons Asmodäus und die Heilung des greisen Tobias berichtet ist: „*Hoc egit piscis magnus ex passione sua Christus purgans Mariam, a qua expulit septem daemonia; . . . His igitur possessa, cum sint posteriora eius deteriora prioribus, piscis nostri liberatur medicina, quia ubi abundavit delictum, superabundavit et gratia. Qui tributum pro se et pro Petro, et caecato lumen reddidit Paulo, satians ex se ipso in littore discipulos, et toti se offerens mundo IXΘYN. Namque latine piscem sacris litteris maiores nostri hoc interpretati sunt, ex Sibyllinis versibus colligentes, quod est, Jesus Christus Filius Dei Salvator, piscis in sua passione decoctus, cuius ex interioribus remediis quotidie illuminamur et pascimur.*“ *Remedium* erinnert an die alte Eucharistiebezeichnung *φάσκαλον τῆς ἀθανάσιας*. Zu „*toti se offerens mundo IXΘYN*“ vgl. das Religionsgespräch oben S. 254 A. 1. Zur Akrostichispartie *IXΘYC* I 66. In unserem [Prosper] glaubt D. FRANCES, Die Werke des hl. Quodvultdeus, Bischofs von Karthago (München 1920) 37 mit Sicherheit Quodvultdeus zu erkennen.

²) Daß die tägliche Kommunion in Afrika und im Abendlande üblich war, bezeugt Cyprian, De dominica oratione 18 (CSEL III 1, 280 Z. 10 ff. HARTEL): „*Hunc autem panem dari nobis cottidie postulamus, ne qui in Christo sumus et eucharistiam eius cottidie ad cibum salutis accipimus intercedente aliquo graviore delicto, dum abstenti et non communicantes a caelesti pane prohibemur, a Christi corpore separemur . . .*“ Die gleiche Praxis scheint mir Origenes für Alexandrien zu bezeugen. Vgl. In Genes. homilia X 3 (GCS: Orig. VI 97 Z. 8f. BAEHRENS): Origenes klagt über die Christen, die nur an Feiertagen zur Kirche kommen, dies sei jüdisch: „*Christiani omni die carnes agni comedunt, id est carnes verbi cotidie sumunt. Pascha enim nostrum immolatus est Christus.*“ — Von späteren Stellen sei besonders hervorgehoben für römische Praxis Vita Melaniae LXII S. 36 RAMPOLLA. Wie Augustinus im Jahre 400 in seinem Brief an Januaris Ep. 54, 2. 4 (CSEL 34, 160. 162 GOLDBACHER) anmerkt, war die Übung verschieden.

³) H. ACHELIS, Das Symbol des Fisches (Marburg 1888) 44 hätte dies nicht bestreiten sollen. ⁴) Vgl. oben S. 33 A. 4.

Hieronymus hält dem Jovinianus seinen Abfall vom echten Mönchsleben also vor: „Er brüstet sich zwar noch Mönch zu sein. Nachdem er aber aufgehört hat, ein gewöhnliches (geringes) Gewand zu tragen, barfuß zu gehen und sich mit der einfachen Kost von Wasser und Brot zu begnügen, vielmehr jetzt weiße Kleider trägt, auf weiße Hautfarbe etwas hält, süßen Wein bevorzugt und fein zubereitete Fleischsorten und die (ausgesuchten) Tunken (eines Schlemmers) wie Apicius und Paxamus, zu den Bädern, Fischbäckereien und feinen Küchen geht, so ist es völlig klar, daß er die Erde dem Himmel, die Laster den Tugenden, den Fisch *Acipenser* Christus vorzieht und die Purpurfarbe (des Fisches) für ein Himmelreich erachtet“¹. Wie BICKEL bereits erkannt hat, wird diese Auslassung erst dadurch verständlich, daß Hieronymus „die Fischdelikatesse dem *IXΘΥC*, dem mystischen Ausdruck der durch das hl. Abendmahl mit dem Herrn hergestellten Gemeinschaft gegenüberstellt“². Die Grundlage ist die geläufige Symbolik Fisch = Eucharistie.

Da die Schrift von den dreierlei Früchten des christlichen Lebens vielleicht der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts zugehört wird³, so hätten wir darin für das Abendland das älteste Zeugnis für den Fisch als Sinnbild der Eucharistie. Das bereits von Hermas und Polykarp⁴ zitierte Tobiasbuch, das von der anonymen Schrift als Ausgangspunkt des Vergleichs gebraucht wurde, gab aber auch einen starken Reiz, die eucharistische Fischsymbolik aufzugreifen. Ein anderer Afrikaner [Prosper] hat ja mit dem Wort *remedium* den Vergleich unmittelbar ausgesprochen⁵. Der Fisch aus dem Tigris ist der Beschreibung nach — er fällt den jungen Tobias an — ein mächtiger Fisch, die Vulgata nennt ihn ausdrücklich *immanis*.

¹) Hieronymus, Adv. Jovinianum I 40 nach der Rezension von E. BICKEL, Zum christlichen Fischsymbol (Rhein. Mus. 69 [1914] 417—419): „*Nam cum monachum esse se iactitet et post sordidam tunicam et nudos pedes et cibarium panem et aquae potum ad candidas vestes et nitidum cutem, ad mulsum et elaboratas carnes, ad iura Apicii et Paxami, ad balneas quoque ac fricticulas et popinas se conferat, manifestissimum est quod terram caelo, vitia virtutibus, accipenserem praeferat Christo, et purpuram coloris eius putet regna caelorum.*“ Die handschriftliche Überlieferung bot *accipiens aerem* bzw. *accipiens aera*, wofür VALLARSI und MIGNE *ventrem* setzten. Über den Fisch *acipenser* wird *IXΘΥC* IV berichten.

²) E. BICKEL a. a. O. 419.

³) Vgl. M. HEER, Ps.-Cyprian vom Lohn der Frommen und das Evangelium Justins (RQS 28 [1914] 119).

⁴) Siehe den Index bei FUNK PA.

⁵) Vgl. oben S. 451 A. 1.

Das Fleisch dient dem Engel und Tobias zur Speise (6, 6). Der durch Verbrennung von Herz und Leber erzeugte Rauch vertreibt Dämonen (6, 8. 17 f.; 8, 2f.) und die Galle gibt als Salbe kranken Augen die Sehkraft wieder¹ (6, 9; 11, 3. 7. 10 f.). Der Fisch ist also ein großes Heilmittel. Da andererseits bei Ignatius von Antiochien am Anfang des zweiten Jahrhunderts die Eucharistie als das große „Heilmittel der Unsterblichkeit“ bezeichnet wurde, so ist die Möglichkeit, daß das eucharistische Fischsymbol schon sehr frühe durch die homiletische Verwendung des Tobiastextes beeinflusst wurde, keine geringe.

Aber auch der Johanneische Bericht vom Mahle am See Tiberias (Joh. 21, 9 ff.) darf berücksichtigt werden. Wir wissen ja z. B. wie stark die Vorstellung des Auferstandenen die Liturgie der Marcioniten beeinflusst hat². Es ist möglich, daß die besondere Betonung der Fischspeise an dieser Stelle nicht nur die Bevorzugung des Fisches im Privatleben der Marcioniten beeinflusst hat³, sondern auch die Symbolik Fisch = Eucharistie gestärkt hat.

Zu den literarischen Zeugen des eucharistischen Fischsymbols muß auch der Verfasser der Aberkiosvita (Ausgang des 4. Jahrh.) gezählt werden, da er den *IXΘYC* der Aberkiosinschrift als christliches Sinnbild verstand.

1) Vgl. C. RITTERSHUSIUS zu Oppian Halieutika I 185: Vom Fisch *Callionymus*: „*eiusque fel singulariter extollunt medici, ut quod aciem oculorum exacuat, et suffusionum initia digerat. Unde conuicit Fr. Vallestius De sacra philosoph. c. 42 huius piscis felle sanatum Tobiam virum sanctum, qui stercore hirundinis fuerat excaecatus.*“ — Zum Fisch als Heilmittel vgl. Apuleius, Apologia 40 S. 46 Z. 10 HELM und A. ABT, Die Apologie des Apuleius von Madaura und die antike Zauberei (RVV IV 2 [Gießen 1908] 229).

2) Darauf nimmt Johannes Chrysostomus Bezug in seinem Matthäuskommentar, Homilie 82, 2 (Migne PG 58, 739f.). Nachdem Chrysostomus vorher Marcion, Valentin und Manes genannt, kommt er auf Matth. 26, 29 zu sprechen: „Von jetzt an werde ich nicht mehr trinken von dem Gewächse des Weinstocks bis zu jenem Tage, da ich es als ein neues mit euch trinke im Reiche meines Vaters.“ Chrysostomus deutet dies auf ein Trinken Jesu nach seiner Auferstehung im Kreise seiner Jünger. „Und warum trank er aber nach seiner Auferstehung nicht Wasser sondern Wein? Um eine andere böse Irrlehre mit der Wurzel auszurotten. Es gibt nämlich Leute, die bei den Mysterien Wasser nehmen...“ Im Hintergrund ist die Marcionitische Behauptung erkenntlich, daß ja Jesus nach der Auferstehung seinen eigenen Worten gemäß keinen Wein getrunken habe, weshalb auch sie zur Eucharistiefeyer keinen Wein gebrauchen. Vgl. dazu die ähnliche Begründung oben S. 259. Zur Marcionitischen Eucharistiefeyer mit Wasser vgl. A. HARNACK, Marcion (Leipzig 1921) 182; 286*; 302*. Die Chrysostomusstelle ist dort nicht ausgebeutet.

3) Siehe oben S. 259.

§ 2.

**Die Grabinschrift des Aberkios von Hieropolis
und ihr religiöser Hintergrund.**

Im Lateranensischen Museum zu Rom steht auf einem neuzeitlichen Sockel ein aus zwei Stücken zusammengesetzter Marmorblock von ungefähr 50 cm Höhe und 35 cm Dicke. Auf dem Sockel liest man die neue Inschrift¹:

FRAGMENTVM · TITVLI · SEPVLCRALIS
EX · ASIA · ADVECTVM
IN · QVO · ABERCIVS · HIEROPOL · EPISC · SAEC · II
VNIVERSAE · ECCLESIAE · CONSENSVM
IN · VNAM · FIDEM · TESTATVR

ABDVL-HAMID · IMP · TVRCARVM
DONO · MISIT · LEONI · XIII · P · M
ANNO · MDCCCXCII

Diese Inschrift läßt ermessen, welche Bedeutung dem Marmorblock beigemessen wurde, da der türkische Sultan Abdul-Hamid ihn dem Papste Leo XIII. zu seinem goldenen Bischofsjubiläum als Ehrengabe übersandte. Die 18 griechischen Halbzeilen, die auf dem Blocke zu lesen sind, sind der Rest der berühmt gewordenen Grabinschrift des Aberkios von Hieropolis in *Phrygia Salutaris*. Der Text war längst bekannt aus einem anonymen Legendenschreiber, der gegen Ende des vierten Jahrhunderts die Vita eines Bischofs Aberkios von Hieropolis schrieb. Aberkios wird darin als berühmter Wundertäter geschildert. Um den Ruhm des Bischofs besonders hervorzuheben, wird auch eine Episode eingeschaltet, die ihn mit dem kaiserlichen Hofe in Rom in Verbindung bringt. Danach wurde die Tochter des Kaisers Mark Aurel und seiner Gemahlin Faustina von Besessenheit befallen. Alle Heilungsversuche der Heiden mißlingen. Der Dämon ruft vielmehr aus dem Mädchen: „Wenn nicht Aberkios, der Bischof der Christen der Stadt Hieropolis in Klein-Phrygien kommt, werde ich nicht aus diesem Geschöpfe herausgehen“². Der Kaiser läßt Aberkios kommen. Bei

¹) O. MARUCCHI, Nuove osservazioni sulla iscrizione di Abercio (Nuovo Bullettino di archeologia cristiana 1 [1895] 20).

²) Vita Abercii 46 S. 35 Z. 3—5 NISSEN.

der Ankunft des Bischofs weilt der Kaiser zur Abwehr eines Barbareneinfalls am Rhein; nur die Kaiserin ist in Rom. Aberkios treibt den Dämon aus der Prinzessin aus und befiehlt ihm, einen Altar von Rom nach Hierapolis zu tragen, was dieser unter Ächzen vollführt¹. Aberkios erhält im Traume von Christus den Auftrag, auch nach Syrien zu gehen. Er kommt nach Antiochien, Apameia, Seleukia und anderen Städten Syriens und kehrt von da nach Hierapolis zurück. Da ihm von Christus im Traume der Tod vorausgesagt ist, denkt er an die Errichtung seines Grabes. „Er ließ sich ein quadratisches Grab errichten und den Altar, den nach seinem Befehl der Dämon aus Rom herbeigebracht hatte, stellte er auf das Grab, nachdem er auf ihn eine von Gott eingegebene Inschrift hatte einschreiben lassen, die den Würdigen Christi verständlich und nützlich, den Ungläubigen aber unverständlich ist“². Es folgt die Inschrift, von der wir zu reden haben. Der Metaphrast der Vita fügt noch bei, daß die Zeit der Inschrift etwas von ihrer Genauigkeit genommen habe³. Die stark legendenhafte Einkleidung ließ ein gewisses Mißtrauen auch der überlieferten Grabinschrift gegenüber aufkommen. Da fand W. M. RAMSAY im Jahre 1881 zu Hierapolis, einer Stadt von *Phrygia Salutaris*, in der Nähe des heutigen Synnada folgende Grabinschrift des Alexander aus Hieropolis vom Jahre 216 n. Chr.

<E>κλεκτιῆς πό<λε>ως ὁ πολε<της τ>οῦτ' ἐποίη<σα>
 <ἴ>ν' ἔχω φανερ<ῶς> σώματος ἔνθα θέσει.
 οὐνομα Ἀλέξανδρος Ἀντι<ω>νίου μαθητῆς ποιμένος ἀγνοῦ.
 οὐ μέντοι τύμβῳ τις ἐμῶ ἕτερόν τινα θήσει.
 5 εἰ δ' οὖν, Ῥωμαίων ταμείῳ θήσει διαχείλια <χ>ρυσᾶ
 καὶ χρηστῇ πατρίδι Ἱεροπόλει <χ>εῖλια <χ>ρυσᾶ.
 ἔγραψα ἔτει τ' μνηι ς' ζόντος.
 εἰρήνη παράγουσιν καὶ μνησκομένοις περὶ ἡ<μ>ῶν.

L. DUCHESNE⁴ und G. B. DE ROSSI⁵ erkannten sofort, daß diese Grabinschrift fast die gleichen Verse enthält, die bei der Grab-

1) Vita Abercii 63 S. 45 Z. 2ff. NISSEN.

2) Vita Abercii 76 S. 53 Z. 2—7 NISSEN.

3) S. 122 Z. 16—19 NISSEN: „Τὰ μὲν δὴ τοῦ ἐπιγράμματος ὡδὲ πως ἐπὶ λέξεως εἶχεν, διτι μὴ ὁ χρόνος ἕφεϊλε κατ' ὀλίγον τῆς ἀκριβείας καὶ ἡμαρτημένως ἔχειν τὴν γραφὴν παρεσκευάσεν.“

4) L. DUCHESNE, Bulletin critique 1882, p 135. 136.

5) G. B. DE ROSSI, Bullettino di archeologia cristiana 1882, p 77—82. Weiteres bei DE ROSSI, Inscriptiones II 1, XIV.

inschrift der Aberkiosvita am Anfang und Schlusse des Gedichtes stehen. Zur neuen Überraschung fand W. RAMSAY auf einer zweiten Forschungsreise im Jahre 1883 bei der gleichen Stadt Hierapolis die beiden oben genannten Fragmente der Aberkiosinschrift, die die Angaben des Legendenschreibers auf das herrlichste bestätigten. Ein großes Rätsel war damit gelöst. Der Legendenschreiber sprach von einem Bischof Aberkios von Hierapolis, worunter man das größere Hierapolis in der Nähe von Laodicea am Lykus verstand. Dieses Hierapolis lag nämlich wegen der Nennung im Kollosserbrief 4, 13 im nächsten Gesichtskreis der Forscher, es war bekannt durch Philippus und seine weissagenden Töchter, die dort begraben lagen¹, sowie durch den Bischof Papias von Hierapolis, den Vertreter des Chiliasmus² und den Bischof Claudius Apollinarius von Hierapolis, den Bekämpfer des Montanismus³. Schon durch die Darstellung der Reisewege in der Vita hätte man auf die andere, weniger berühmte und kleinere Stadt Hierapolis bei Synnada aufmerksam werden können, wie dies nachträglich TH. ZAHN trefflich zur Darstellung brachte⁴. Tatsächlich aber wurde erst die Aufmerksamkeit auf dieses Hierapolis gelenkt durch die Funde Ramsays. Anstatt nach Hierapolis, wo man Aberkios in der Bischofsliste nicht gut unterbringen konnte, war er nunmehr durch das deutlich geschriebene *Ἱερόπολις* der Inschrift seiner richtigen Stadt zugewiesen.

Das kleinere Stück der Aberkiosinschrift, für unsere Untersuchung das wertvollste, weil es die Partie mit dem *ΙΧΘΥΣ* enthält, war mit dem Gepäck Ramsays nach England gewandert. Da der Sultan das größere dem Papste zum Geschenke machte, sandte der englische Gelehrte auch das kleinere nach Rom, wo es im Lateranmuseum mit dem anderen Bruchstück in der oben genannten Weise vereint ist. Die gewaltige Literatur, die an den Fund anknüpfte, hat H. LECLERCQ gebucht⁵, so daß ich hier auf seine Zusammenstellung verweisen kann. Ich gebe zunächst die Texte, um dann Kritik und Kommentar daran anzuschließen.

1) Polykrates von Ephesus bei Eusebius KG III 31, 3; Gaios bei Eusebius KG III 31, 4 (GCS: Euseb. II 1, 264 Z. 13 ff.; 266 Z. 3 ff. SCHWARTZ).

2) Eusebius KG III 36, 2 (GCS: Eus. II 1, 274 Z. 16 SCHWARTZ).

3) Eusebius KG IV 26, 1 (GCS: Eus. II 1, 380 Z. 22 SCHWARTZ).

4) TH. ZAHN, Avercius Marcellus von Hierapolis (Forschungen zur Geschichte des neutest. Kanons V 1 [Erlangen und Leipzig 1893]) 61 f.

5) H. LECLERCQ, Avercius DACL I 1, 85—87.

Um die Überlieferung der Inschrift graphisch zur Darstellung zu bringen, gebe ich den Text der Legende in gewöhnlichem Druck, die Abschrift der Alexandrosstele sowie die noch vorhandenen oder aus ihren Überresten erkennbaren Buchstaben auf dem Original der Aberkiosstele in Majuskeln. Dabei ist zu beachten, daß die Verschiedenheit der Buchstabenformen der Alexandros- und Aberkiosstele im Drucke leider nicht zur Geltung kommen kann.

- ἐΚΛΕΚΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ Ο ΠΟΛΕΙτης τοΥΤ ΕΠΟΙΗΣα
 ζῶν ἔΝ ΕΧΩ καιρω̄ ΣΩΜΑΤΟΣ ΕΝΘΑ ΘΕΣΙΝ
 ΟΥΝΟΜΑ ἀβέρκιος ὁ ὦν ΜΑΘΗΤΗΣ ΠΟΙΜΕΝΟΣ ΑΓΝΟΥ
 ὁς βόσκει προβάτων ἀγέλας ὄρεσιν πεδίοις τε
 5 ὀφθαλμοῦς ὃς ἔχει μεγάλους πάντη καθορῶντας
 οὔτος γάρ μ' ἐδίδαξε . . . γράμματα πιστά
 ΕΙΣ ΡΩΜΗν ὃς ἔπεμψεν ΕΜΕΝ ΒΑΣΙΛείαν ἀθροῖσαι
 ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΙΣΣαν ἰδεῖν χρυσοστόΛΟΝ ΧΡυσοπέδιλον
 ΛΑΟΝ Δ ΕΙΔΟΝ ἐκεῖ λαμπρὰν ΣΦΡΑΓΕΙΑΝ Εχοντα
 10 ΚΑΙ ΣΥΡΙΑΣ ΠΕδον εἶδα ΚΑΙ ΑΣΤΕΑ ΠΑντα Νισίβιν
 ΕΥΦΡΑΤΗΝ ΔΙΑβὰς πάνΤΗ Δ ΕΣΧΟΝ ΣΥΝΟμίλους
 ΠΑΥΛΟΝ ΕΧΩΝ ΕΠΟχον ΠΙΣΤΙΣ πάντη δὲ προῆγε
 ΚΑΙ ΠΑΡΕΘΗΚΕ τροφήν ΠΑΝΤΗ ΙΧΘΥΝ ἀπὸ πηγῆς
 ΠΑΝΜΕΓΕΘΗ ΚΑΘαρὸν ὄν ΕΔΡΑΣΑΤΟ ΠΑΡΘένος ἀγνή
 15 ΚΑΙ ΤΟΥΤΟΝ ΕΠΕδωκε φίΛΟΙΣ ΕΣΘειν διὰ παντός
 οἶνον χρηστὸν ἔχουσα κέρασμα διδοῦσα μετ' ἄρτου
 ταῦτα παρεστῶς εἶπον ἀβέρκιος ὧδε γραφῆναι
 ἐβδομηκοστὸν ἔτος καὶ δεῦτερον ἦγον ἀληθῶς
 ταῦθ' ὁ νοῶν εὔξαιτο ὑπὲρ ἀβερκίου πᾶς ὁ συνωδός
 20 ΟΥ ΜΕΝΤΟΙ ΤΥΜΒΩ ΤΙΣ ΕΜΩ ΕΤΕΡΟΝ ΤΙΝΑ ΘΗΣΕΙ
 ΕΙ Δ ΟΥΝ ΡΩΜΑΙΩΝ ΤΑΜΕΙΩ ΘΗΣΕΙ ΔΙΣΧΕΙΑΙΑ ΧΡΥΣΑ
 ΚΑΙ ΧΡΗΣΤΗ ΠΑΤΡΙΔΙ ΙΕΡΟΠΟΛΕΙ ΧΕΙΑΙΑ ΧΡΥΣΑ

Über die Verteilung der Verse auf dem Original der Inschrift wurden die verschiedensten Hypothesen vorgetragen. Für den Inhalt und seine Deutung sind sie jedoch belanglos, wir können daher darauf verzichten, uns hier mit ihnen auseinanderzusetzen.

Da der Kommentar zu den einzelnen Versen über die strittigen Lesarten des Steines unterrichtet, brauche ich hier diesbezügliche Bemerkungen nicht anzufügen. Ich gebe gleich die Wiederherstellung des Textes mit dem kritischen Apparat und die Übersetzung.

- Ἐκλεκτῆς πόλεως ὁ πολεΐτης τοῦτ' ἐποίησα
ζῶν, ἴν' ἔχω καιρῶ σώματος ἔνθα θέσιν.
οὐνομὶ Ἀβέρκιος ὁ ὢν μαθητὴς ποιμένος ἀγνοῦ,
ὃς βόσκει προβάτων ἀγέλας ὄρεισι πεδίοις τε,
5 ὀφθαλμοὺς ὃς ἔχει μεγάλους πάντη καθορῶντας.
οὗτος γὰρ μ' ἐδίδαξε. . . γράμματα πιστά·
εἰς Ῥώμην ὃς ἔπεμψεν ἐμὲν βασιλείαν ἀθροῆσαι
καὶ βασιλίσοσαν ἰδεῖν χρυσοστόλον χρυσοπέδιλον·
λαὸν δ' εἶδον ἐκεῖ λαμπρὰν σφραγεῖδαν ἔχοντα.
10 καὶ Συρίας πέδον εἶδα καὶ ἄστυα πάντα, Νισίβιν,
Ἐυφράτην διαβάς. πάντη δ' ἔσχον συνομίλους
Παῦλον ἔχων ἔποχον. πίστις πάντη δὲ προήγε
καὶ παρέθηκε τροφήν πάντη ἰχθὺν ἀπὸ πηγῆς
πανμεγέθη καθαρὸν, ὃν ἐδράξατο παρθένος ἀγνή·
15 καὶ τοῦτον ἐπέδωκε φίλοις ἔσθειν διὰ παντὸς
οἶνον χρηστὸν ἔχουσα κέρασμα διδοῦσα μετ' ἄρτου.
ταῦτα παρεσιῶς εἶπον Ἀβέρκιος ὧδε γραφήναι,
ἐβδομηκοστὸν ἔτος καὶ δεύτερον ἦγον ἀληθῶς.
ταῦθ' ὁ νοῶν εὔξαιτο ὑπὲρ Ἀβερκίου πᾶς ὁ συνφθός.
20 οὐ μέντοι τύμβῳ τις ἐμῶ ἔτερόν τινα θήσει.
εἰ δ' οὖν, Ῥωμαίων ταμείῳ θήσει δισχίλια χρυσᾶ
καὶ χρηστῆ πατριδι Ἱεροπόλει χίλια χρυσᾶ.

Kürzungen: A der Grabstein des Alexandros nach dem photographierten Abklatsch in *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 15 (1895) Pl. I; V die griechische Vita nach S. Abercii vita ed. TH. NISSEN (Lipsiae 1912); R die russische Überlieferung nach W. LÜDTKE-TH. NISSEN, *Die Grabinschrift des Aberkios* (Leipzig-Berlin 1910).

2 καιρῶ V | φανερω[ῶς] A | καὶ ὡς? R | φανερωῶς TH. ZAHN, G. FICKER | ἔνθα A und alle Herausgeber | ἐνθάδε V 3 οὐνομα A | τοῦνομα V | ὁ ὢν V und DIETERICH | ὢν, ὁ PITRA und alle anderen Herausgeber, um das Metrum herzustellen. Das ὁ ὢν ist aber zu gut bezeugt, wir werden uns damit abzufinden haben. Es hat den Anschein, als ob eine frühere Inschrift mit einem dem Metrum besser entsprechenden Namen hier kopiert wäre. 4 ὄρεισι V | ὄρεισιν des Metrums wegen LIGHTFOOT | πεδίοις: πόαις? R 5 πάντη καθοραεύοντας V | πάντα καθορόωντας einige Hss. von V 6 Zur Ergänzung der Lücke wurde vorgeschlagen: τὰ ζωῆς PITRA | λόγους καὶ HALLOIX, ZAHN | θεοῦ τὰ F. BECKER | τὰ Ῥώμης NISSEN nach R, der „römische“ bietet. | Vielleicht τὰ ἱερὰ, der Hiatus wäre wohl nicht schlimmer als Ilias I 147 ὄφρ' ἡμῖν ἐνάεργον-ἰλάσσει ἱερὰ ῥέξας; auch die beiden Adjektive bei γράμματα (asyndetisch) machen keine Schwierigkeit, da τὰ ἱερὰ γράμματα = hl. Schrift wie ein Wort wirkt DÖLGER | ἀληθῆ oder ἀληθῶς O. CASEL, was ebenfalls recht sinngemäß wäre. 7 βασιλείαν V BOISSONADE | regna R | [τήν] βασιλείαν PITRÁ, DUCHENSE, WILPERT | βασιλῆαν = βασιλείαν (Apposition

- 1 Als Bürger einer auserlesenen Stadt hab' ich dies (Grabmal)
errichtet,
2 da ich noch lebte, damit ich rechtzeitig eine (Ruhe-)Stätte des
Leibes hier habe.
3 Mein Name ist Aberkios, der Schüler des heiligen Hirten,
4 der Schafherden weidet auf Bergen und Ebenen,
5 der große Augen hat, die überall (alles) durchdringen.
6 Dieser hat mich gelehrt verlässliches Wissen.
7 Nach Rom hin sandte er mich, ein Reich zu schauen,
8 und eine Königin zu sehen im Goldgewand und goldenen Schuhen.
9 Ein Volk aber sah ich dort mit glänzendem Siegel.
10 Auch Syriens Ebene sah ich und die Städte all, Nisibis (auch),
11 nachdem ich den Euphrat überschritten. Überall warb ich mir
Sinnesgenossen,
12 Paulus hatt' ich ja (bei mir) auf dem Wagen, überall zog (mir)
der Glaube voran
13 und setzte (mir) vor als Speise an jeglichem Ort einen Fisch
von der Quelle,
14 überaus groß (und) rein, den gefangen eine reine Jungfrau.
15 Und diesen gab er den Freunden zum Mahle immerdar,
16 spendend süßen Wein, Mischwein bietend mit Brot.
17 Dieses zu schreiben befahl ich, Aberkios, nebenanstehend.
18 Das zweiundsiebzigste Jahr (schon) hab' ich wirklich durchlebt.
19 Wer dies versteht, jeder (Glaubens-)Genosse, sprech ein Gebet
für Aberkios.
20 Doch niemand soll in mein Grab (mir) legen einen anderen noch.
21 Wag't's einer dennoch, so zahl' er der Kasse der Römer 2000 Mün-
zen in Gold,
22 und der lieben Heimat Hieropolis zahl' er 1000 Münzen in Gold.

zu *Ρώμην*) LIGHTFOOT, DE ROSSI | *βασιλῆαν* = *βασιλέα* RAMSAY, DIETERICH | *βασιλῆ*
ἀναδοῦσαι ZAHN, HARNACK, DE SANCTIS 8 *σφραγίδα* V *σφραγιδ' ἀνέχοντα*
DE SANCTIS 10 *πέδων* = *παίδων* einige Hss. von V und R | *διήγειν*? NISSEN
nach R | *Νισίβιν* V; als Glossem erklärt und getilgt von BRINKMANN und ROBERT
11 *συννομίλους* LIGHTFOOT, DE ROSSI, NISSEN; der letzte in Übereinstimmung mit
R: *collocutores* | *συννομηγύρους* V | *συννοπάδους* RAMSAY | *συννοδίτην* ZAHN, DE SANCTIS
| *συννοδίτας* ROBERT, DIETERICH 12 *Παῦλον* δὲ ἔσωθεν V | *ἔχων ἔποχον* KIRCH-
HOFF, ROBERT, DIETERICH | *ἐπ' ὀχῶν* HIRSCHFELD | *ἐγὼν ἐπόμην* ZAHN zugunsten
der beiden vorgenannten aufgegeben | *ἔχων ἐπόμην* RAMSAY, DE SANCTIS | *ἐπόπιτην*
HILGENFELD | *Νῆσις* statt *πίσις* nur DIETERICH. In der russischen Überlieferung
ist *πίσις* nicht wiedergegeben 15 *ἑσθίειν* V *ἔσθειν* alle Herausgeber 16 *οἶνον*
χρηστοῦ ἔχουσα κέρασμα R | *ἦγον*: *ἄγων* einige Hss. 18 *ἀληθῶς*: *ἀριθμόν* R
19 *ταῦτα ὁ ρῶν* V | „der seiende hier“ R | *εὔξαι* V | *εὔξαιτο* einige Hss; ob man
den Imperativ wählt (ZAHN) oder den Optativ (DE ROSSI), das Metrum wird doch
nicht erreicht 19 *ὕπερ Ἀβερκίου*: *ὕπερ μου* LIGHTFOOT 20 *τινα θήσει* A | *ἐπάνω*
θήσει V | *ἐπιθήσει* LIGHTFOOT | *ἐπάνω θήσεις* DIETERICH.

Wer ist der hier genannte Aberkios? Die Bestimmung der Persönlichkeit ist von der religionsgeschichtlichen Forschung mit der Deutung der Grabschrift verketten worden — und zwar mit Recht. Ein Heide wird seinen Kult in der Grabschrift andeuten — ein Christ jedoch Formeln gebrauchen, die seiner Religion entsprechen. Bis jetzt kennen wir nur eine geschichtlich faßbare Persönlichkeit, die nach Ort und Zeit in Frage kommen könnte. Bei Eusebius¹ hören wir von einem leider nicht mit Namen genannten Schriftsteller, der im Jahre 192/193 eine Schrift gegen den Montanismus schrieb. In dem von Eusebius aufbewahrten Bruchstück wird in der Einleitung ein „geliebter Avirkios Markellos“ angeredet, der in dringender Mahnung die Schrift veranlaßt habe². Avirkios Markellos war danach ein Christ in einflußreicher, überragender Stellung. Innerhalb der Schrift wird ein *συμπρεσβύτερος* Zotikos von Otrus genannt. Demnach war der nicht genannte Antimontanist selbst Presbyter von Otrus, oder — wenn man *πρεσβύτερος* nach vielfachem Sprachgebrauch hier mit Bischof übersetzen darf — ein Bischof, vielleicht in der Nähe von Otrus. Otrus³ liegt in *Phrygia Salutaris* in der nächsten Nachbarschaft von Hieropolis, wo uns fast gleichzeitig mit der Schrift des Anonymus die Grabschrift des Aberkios von Hieropolis begegnet. Danach kann man wenigstens vermuten, daß der von dem Anonymus angeredete Avirkios Markellos und der Aberkios der Inschrift die gleiche Persönlichkeit sein könnten. Dies ist eine Vermutung, die hohe Wahrscheinlichkeit für sich hat, aber man wird sich hüten müssen, sie zur Grundlage zu nehmen, um den religiösen Hintergrund der Grabschrift bestimmen zu wollen.

Besser könnten wir schon über den religiösen Charakter der Aberkiosinschrift urteilen, wenn wir das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis von Alexandros- und Aberkiosstele zu ergründen vermöchten. Die Alexandrosstele gibt uns einen wichtigen Anhaltspunkt dazu. Alexandros ließ nämlich Jahr und Monat einmeißeln, in dem er sich den Grabstein setzen ließ: *ἔτει τ' μηνὶ ε'*: „im Jahre 300 Monat 6“. Die genaue Prüfung von RAMSAY⁴, die

¹) Eusebius, KG V 16, 3ff. (GCS: Eus. II 1, 460ff. SCHWARTZ).

²) Eusebius, KG V 16, 3 (II 1, 460 Z. 7f. SCHWARTZ): „ἀγαπητὲ Ἀβίρκιου Μάρκελλε, ἐπιταχθεὶς ὑπὸ σοῦ συγγράψαι τινὰ λόγον . . .“ Die Form des Namens Ἀβίρκιος begegnet öfter; vgl. mehrere christliche Inschriften bei J. B. LIGHTFOOT, *The Apostolic Fathers* II 1² (London 1889) 501.

³) Vgl. dazu W. M. RAMSAY, *Les trois villes phrygiennes Brouzos, Hieropolis et Otrous* (Bulletin de correspondance hellénique 6 [1882] 503—520).

⁴) W. M. RAMSAY, *Unedited inscriptions of Asia minor* (Bulletin de corre-

Photographie des Papierabklatsches bei DUCHESNE¹ sowie die Überprüfung des Originals, die DE SANCTIS² vornehmen ließ, lassen nur ein T ohne weiteren Buchstaben erkennen; das Jahr 300 ist damit gesichert. Gemeint ist die Rechnung nach der Sullanischen Ära der Provinz Asia, die mit dem Herbst 85 v. Chr. beginnt³, sodaß also der 6. Monat des Jahres 300 auf das Jahr 216 n. Chr. bestimmt ist. Eine gegenseitige Abhängigkeit von Aberkios- und Alexandrosinschrift ist allgemein anerkannt. Streit war nur darüber, welche Inschrift die frühere ist. Außer PIOLIN⁴ trat nur A. DIETERICH für die Priorität der Alexandrosstele ein⁵; denn ohne diese Annahme mußte seine ganze Ausführung über die vermeintliche Bezugnahme der Aberkiosinschrift auf die Götterhochzeit Elagabals von vornherein zusammensinken. Nach der sachkundigen Entgegnung von DE SANCTIS⁶ darf die Alexandrosstele als die Nachahmung erwiesen gelten. Besonders auffallend ist die Ungeschicklichkeit, mit der in der dritten Zeile das Versmaß des Hexameters durch den Einsatz des Namens Ἀλέξανδρος Ἀντωνίου gesprengt wurde; in der zweiten Zeile wurde das dem Metrum entsprechende ζῶν vergessen und deshalb am Schluß von Zeile 7 ζόντος (sic) beigefügt⁷. Vielleicht darf man auch noch die epigraphische Form der Buchstaben anführen: diese zeigt bei der Aberkiosinschrift durchweg die ältere Form des Γ mit einem Querbalken unter der Gabelung, ferner das Ε und Σ, bei der Alexandrosstele dagegen das Sichel-C und das entsprechende ϸ, sowie in der zweiten Hälfte der Inschrift auch L-Sigma⁸. Die Aberkiosinschrift ist also vor 216 n. Chr. eingemeißelt worden. Wenn diese Feststellung auch nicht gerade von ausschlaggebender Bedeutung ist, um die Inschrift dem

spondance hellénique VII [1883] 327 f.): „I examined the date very carefully, and felt convinced that it was simply ἐτεῖ τ'.“

¹) Mélanges d'archéologie et d'histoire 15 (1895) Pl. I.

²) G. DE SANCTIS, Die Grabschrift des Aberkios (Z. f. kath. Th. 21 [1897] 678).

³) Vgl. KUBITSCHKE, Aera bei PAULY-WISSOWA RE I 1, 638. Nach der gleichen Aera ist oben S. 397 die Inschrift aus Thyateira bestimmt; allerdings ist 305 in 205 zu korrigieren.

⁴) D. PIOLIN in Le Monde 14. Sept. 1883 nach J. B. PITRA in Analecta sacra II (1884) XXVII n. 1.

⁵) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 16 ff.

⁶) G. DE SANCTIS, Die Grabschrift des Aberkios (Z. f. kath. Th. 21 [1897] 676).

⁷) Dies hatte auch W. M. RAMSAY, Bulletin de Correspondance Hellénique VII (1883) 328 schon gemeint. DE SANCTIS hat 676 R.s Worte mißverstanden.

⁸) Von orthographischen Fehlern begegnet bei der Alexandrosstele nur ζόντος. Das oft behauptete μνησομένους (ohne η) und χειαία (statt χειλία) steht nicht da.

Kreise einer bestimmten Religion zuzuschreiben, so ist sie doch von Wichtigkeit¹. Alexandros bringt nämlich am Schluß seiner Grabinschrift die Formel: *εἰρήνη παράγουσιν καὶ μνησκομένους περὶ ἡμῶν*. Den ersten Teil dieses Wunsches liest man auf der Grabinschrift eines anderen phrygischen Christen in der Form: *εἰρήνη τοῖς παράγουσιν πᾶσιν ἀπὸ τοῦ θεοῦ*². Wir haben also eine christliche Formel vor uns, die in ihrem christlichen Charakter noch durch die Bitte um das Gebet für den Toten unterstrichen wird. Das Gebet für die Toten ist für das Christentum Kleinasiens im zweiten Jahrhundert so kennzeichnend, daß z. B. nach den Paulusakten Tryphaina an Thekla die Bitte richtet, für ihre verstorbene Tochter zu beten, „damit sie lebe in Ewigkeit“³. Wenn nun die Alexandrosinschrift christlich ist, dann nahm Alexandros auch das Wortgefüge *μαθήτης ποιμένος ἀγνοῦ* christlich, d. h. er hat seine Grundlage, die Aberkiosinschrift, als Ausdruck der christlichen Religion verstanden. Das ist ein neuer Indizienbeweis für den christlichen Charakter der Aberkiosinschrift. Volle Beweiskraft erkenne ich aber diesem Beweise nicht zu, da ja immerhin ein Christ eine antik-heidnische Vorlage in seinem Sinne verwendet haben könnte.

Nach diesen Vorbemerkungen möchte ich zum Verständnis die eigentliche Inschrift ohne die der allgemeinen Kultur entstammende Schlußformel⁴ der Verse 20—22 mit kurzem Kommentar und

1) C. WEYMAN (Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 17 [1896] 905) meinte, wenn es nicht gelänge, die Behauptung Dieterichs, daß die Aberkiosgrabinschrift später sei als die Alexandrosstele, zu widerlegen, „so werde man die Inschrift im Museum des Lateran, laut welcher Aberkios auf seinem Stein *universae ecclesiae consensum in unam fidem testatur* um ein großes Fragezeichen bereichern müssen.“ Solche Bedeutung messe ich dieser Chronologie nicht bei.

2) CIG Nr. 9266. Vgl. dazu TH. ZAHN, Eine altchristliche Grabinschrift und ihre jüngsten Ausleger (Neue kirchl. Zeitschr. 6 [1895] 869) sowie F. CUMONT, L'inscription d'Abercius (Revue de l'Instruction publique en Belgique 40 [1897] 92 A. 1).

3) Acta Pauli et Theclae 28. 29 (AAA I 256 LIPSIUS): (Die verstorbene Tochter der Tryphaina „καὶ ὄναρ εἶπεν αὐτῇ Μητέρα, τὴν ξένην τὴν Ἐρημον Θεκλαν ἔξεις εἰς τὸν ἐμὸν τόπον, ἵνα εὖξηται ὑπὲρ ἐμοῦ καὶ μετατεθῶ εἰς τὸν τῶν δικαίων τόπον.“ Tryphaina zu Thekla: „πρόσευξαι ὑπὲρ τοῦ τέκνον μου, ἵνα ζήσεται εἰς τοὺς αἰῶνας.“ Vgl. ferner J. P. KIRSCH, Die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen im christl. Altertum (Mainz 1900) 32 ff. 101 ff.

4) Daß auch Christen solche Formeln des Grabschutzes anwandten, ist für Archäologen bekannt genug. Eine ganze Reihe Beispiele hat L. DUCHESNE in *Mélanges d'archéologie* 15 (1895) 168 f. angemerkt. Gute Beispiele finden sich noch bei E. DIEHL, Lateinische altchristliche Inschriften² (Bonn 1913) Nr. 234 und 237. Aus Nr. 242 ersieht man, daß erst um 358 die Sitte einsetzte, im Falle der Beisetzung eines anderen in ein gestiftetes Grab, die Geldbuße an die Kirche zu zahlen.

kritischer Überprüfung hier vorlegen. Man muß ohne Voreingenommenheit an die Prüfung eines solchen Denkmals herantreten. Man darf nicht immer gleich Christliches sehen, wo antike Kultur und Religion zur Erklärung ausreicht. Es ist auch im Auge zu behalten, daß die Antike Formeln kannte, die ein christlicher Archäologe, der nicht in den antiken Religionen Umschau gehalten hat, leicht für christliches Eigengut ansprechen möchte. Als Beispiel diene die Inschrift auf einem Altar in Indjikler (Saittai in Lydien), die der Zeit um 200 n. Chr., also ungefähr der Zeit der Aberkiosinschrift zugehört. Sie lautet: „*Εἰς θεὸς ἐν οὐρανοῖς μέγας Μὴν Οὐράνιος, μεγάλη δύναμις τοῦ ἀθανάτου θεοῦ*“¹. Man streiche den Namen des Gottes. — und jeder Christ konnte die Formel sich zu eigen machen. Vorsicht ist die beste Methode der Religionsgeschichte. Sie soll auch hier geübt werden.

1. *Als Bürger einer erlesenen Stadt hab' ich dies (Grabmal) errichtet,*

2. *da ich noch lebte, damit ich rechtzeitig eine (Ruhe-)Stätte des Leibes hier habe.* An und für sich braucht *ἐκλεκτῆς πόλεως ὁ πολεῖτης* weiter nichts zu sein als eine profane Bezeichnung, wie sich etwa der Martyrer Papylos als *πολίτης Θνατείρων* dem Richter vorstellt². Das Wort *ἐκλεκτῆς* würde dann wahrscheinlich auf den Namen von *Ἱερόπολις* als der „heiligen Stadt“³ Bezug nehmen. Diese Annahme liegt am nächsten, da die beiden Zeilen, wie die Distichonform nahelegt, aus einer geläufigen hieropolitanischen Formel entnommen zu sein scheinen. Wenn Aberkios am Schluß seine Vaterstadt *χρηστή* nennt, so ist das völlig aus dem gleichen Empfinden wie *ἐκλεκτή* gesprochen. Ein Gegensatz zwischen „der auserwählten Stadt“ und der „lieben Vaterstadt Hieropolis“, wie ihn C. M. KAUFMANN immer wieder konstruiert⁴, läßt sich nicht erweisen, ebensowenig wie die eschatologische Deutung der Inschrift, die er vorschlägt. Daß die Christen sich als Himmelsbürger fühlen konnten, ist seit Phil. 3, 20; Hebr. 14, 14 klar; bezeichnet doch ein ägyptischer Christ in einem von Eusebius aufbewahrten

1) J. KEIL und A. v. PREMIERSTEIN, Bericht über eine zweite Reise in Lydien [Denkschr. d. k. Ak. d. Wiss. in Wien. Philos.-hist. Klasse 54 (1911) 2. Abh. S. 110 Nr. 211 Abb. 66.

2) Martyrium des Karpos, Papylos usw. 25 S. 15 GEBHARDT.

3) Zu heilig und erwähnt vgl. Sirach 49, 6 *ἐκλεκτὴν πόλιν ἀγιάσματος*. Zu *ἐκλεκτῆ-θανουαστή (καλλίστη)* Origenes, Jeremiahomilien XII 1 S. 86 KLOSTERMANN.

4) C. M. KAUFMANN, Die sepulcralen Jenseitsdenkmäler der Antike und des Urchristentums (Mainz 1900) 81. — Handbuch der altchristlichen Epigraphik (Freiburg i. B. 1917) 173.

Martyrerverhör das himmlische Jerusalem als seine Vaterstadt¹. Um solche Sprechweise in unserer Inschrift aber anzunehmen, bedürfte es eines Beweises. Ein solcher wurde bisher nicht erbracht.

3. *Schüler des heiligen Hirten*. Der Hirt erscheint hier zwar ohne Namen, der dem uneingeweihten Leser unbekannt bleibt, im Geiste des Aberkios ist er ein ganz bestimmter. Christus oder Attis, ein christlicher Bischof oder ein Vereinsleiter irgendwelcher Mysterien? Die volle Entscheidung kann erst am Schlusse gegeben werden. Am zuversichtlichsten war bisher in der Ausdeutung A. DIETERICH: „Ein anderer als Attis kann ja nun der heilige Hirt nicht mehr sein: Attis der Hirt und der Sonnengott“². Trotz der Sicherheit der Behauptung wage ich einige Zweifel zu hegen. Dieterich³ verweist auf Tertullian, Ad nationes I 10: *Cybela pastorem suspirat*. Dort steht jedoch noch etwas mehr: „*Cybela pastorem suspirat fastidiosum non erubescitibus vobis*“⁴. „*Cur Idaeae masculus amputatur, si nullus illi fastidiosior adulescens libidinis frustratae dolore castratus est?*“⁵ Konnte Attis „der heilige Hirte“ genannt worden sein? Was annähernd in Betracht kommen könnte, ist eine Bemerkung bei dem Kirchengeschichtschreiber Sokrates im fünften Jahrhundert⁶. Danach hätten die Einwohner von Rhodus in einem Unglück das Orakel befragt und die Antwort erhalten, sie sollten den phrygischen Attis verehren:

„*Ἄτιν ἰλάσκεισθαι, θεὸν μέγαν, ἄγνόν Ἄδωνιν,
Ἐΰβιον, ὀλβιόδωρον, εὐπλόκαμον, Διόνυσον.*“

Sokrates fügt bei: „Das Orakel sagt, Attis, der sich aus Liebesraserei selbst entmannte, sei Adonis und Dionysos.“ Da also Attis hier mit dem ἄγνός Ἄδωνις gleichgesetzt wurde, so wäre es an sich wohl denkbar, daß Attis auch einmal das Beiwort ἄγνός erhalten hätte. Da Attis ferner Hirte war, so wäre dann die Benennung ποιμῆν ἄγνός nicht mehr so weit abliegend, zumal in dem früher⁷ angeführten Attishymnus eine Gleichung mit dem als ποιμῆν

¹) Eusebius, De mart. Palaest. 11, 11 (GCS: Eus. II 2, 938 SCHWARTZ). Dazu F. J. DÖLGER, Sol Salutis 172. *Τῶν ἐπουρανίων πολίτης* als Bezeichnung des Martyrers Theodoros in einer Inschrift von Amasia (um 500) in Studia Pontica III (Bruxelles 1910) 124 Nr. 101.

²) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 20 A. 1.

³) A. DIETERICH a. a. O. 35.

⁴) Tertullian, Ad nationes I 10 (CSEL 20, 80 Z. 4 REIFFERSCHIED-WISSOWA). Vgl. Apologeticum XV 2 S. 53 RAUSCHEN².

⁵) Tertullian, Ad nationes II 7 (CSEL 20, 107 f. REIFFERSCHIED-WISSOWA).

⁶) Sokrates KG III 23. ⁷) Siehe oben S. 246.

λευκῶν ἀστρῶν bezeichneten, reinen Sonnengott ausgesprochen wurde. Aber die Benennung ποιμὴν ἀγνός ist, soweit ich weiß, für Attis bis heute nicht bekannt. Das einzige Zeugnis vermutete man bisher in der Aberkios- und Alexandrosgrabschrift, aber ihr heidnischer Charakter war stets bestritten. Machen wir die Probe mit Christus. Da paßt zunächst der ποιμὴν ἀγνός auf den „gerechtesten und allein fehllosen und sündenlosen Christus“, wie Justinus sagt¹. Wie I Petr. 2, 22 bezeugt, wurde auf Jesus der Text bei Isaias 53, 9 angewendet, „daß er keine Sünde tat und kein Falsch in seinem Munde war“². Christus ist nach der Auffassung des Altertums der reine und keusche, dem die Geschlechtslust ferne blieb³. Er ist der ἀγνός schlechthin. Er ist wie Klemens von Alexandrien sagt, „der heilige Gott Jesus“⁴. Er ist zudem ὁ ποιμὴν ὁ καλός (Joh. 10, 11. 14) oder auch ὁ ἀγαθός ποιμὴν⁵. Von dem verklärten Christus-Logos wissen wir bestimmt, daß er im zweiten Jahrhundert als „heiliger Hirte“ gefeiert wurde. Im Hymnus am Schlusse des Paedagogs von Klemens von Alexandrien stehen die Anrufungen⁶: ποιμὴν ἀρῶν βασιλικῶν (4), ποιμὴν, ἀροστήρ (19), ἡγοῦ προ-

1) Justinus, Dialog 110, 6 S. 227 GOODSPEED. Vgl. noch Klemens von Alexandrien, Paedagog III 12 § 93, 3 (I 287 Z. 9 STÄHLIN): „μόνος γὰρ ἀναμάρτητος αὐτὸς ὁ λόγος.“

2) Man vgl. dazu die christlich überarbeiteten Testamente der zwölf Patriarchen IV Juda 24 (II 477 KAUTZSCH): „und es wird aufstehen ein Mensch aus meinem Samen wie die Sonne der Gerechtigkeit, welcher wandelt mit den Menschenkindern in Sanftmut und Gerechtigkeit, und keine Sünde wird an ihm gefunden werden.“ A. JACOBY, Ἀνατολή ἐξ ὕψους [Z. f. n. W. 20 (1921) 208f.] meint: „die Sündlosigkeit des Messias ist, wie Charles richtig bemerkt, durch Test. Levi 18, 9: ἐπὶ τῆς ἱερωσύνης αὐτοῦ ἐκλείψει ἡ ἁμαρτία κτλ. und Ps. Salom. 17, 41: καὶ αὐτὸς καθαρὸς ἀπὸ ἁμαρτίας τοῦ ἄρχειν λαοῦ μεγάλου als jüdische Anschauung bezeugt.“ — Vgl. dazu Origenes, In Leviticum Homilia II 3; III 1; XII 3 (VI 293 Z. 21; S. 300 Z. 12; S. 459 Z. 3 BAEHRENS), In Leviticum Homilia XII 4 (VI 460 Z. 19f. BAEHRENS): „solus vero Iesus Dominus meus in hanc generationem mundus ingressus est.“

3) Origenes, In Leviticum homilia IX 2 (VI 420 Z. 13—17 BAEHRENS): „Si ergo adspicias Salvatorem nostrum suscepisse quidem corpus et in corpore positum egisse humanos actus, id est vescendi et bibendi et cetera similia, hoc autem solum opus non egisse, quod ad pudenda corporis pertinet, carnemque eius neque nuptiis neque filiorum procreationi patuisse, invenies . . .“ Ebenso [Justinus], De resurrectione 3 S. 221 OTTO. Es liegt mir ferne, alles zusammenzusehen; ich nehme nur, was mir gerade an Zetteln zur Hand ist.

4) Klemens von Alexandrien, Paedagog I 7 § 55, 2 (I 123 STÄHLIN).

5) Klemens von Alexandrien, Protrepiticos XI 116, 1 (I 81 STÄHLIN).

6) Klemens von Alexandrien, Paedagog (I 291f. STÄHLIN).

βάτων | λογικῶν ποιμὴν ἀγιᾶ, ἡγοῦ (29—30). Der Angerufene ist Jesus-Logos, er wird dreimal Hirte genannt und einmal „heiliger Hirte“. Hingewiesen sei auch auf eine aus den christlichen Katakomben Roms stammende Grabplatte im Museo Kircheriano¹, die links von einem Hirten ein *II* mit eingeschriebenem *A* zeigt, was mit hoher Wahrscheinlichkeit als ποιμὴν ἀγνός oder π. ἄγιος gelesen werden darf. Da wir bis heute nur von Christus die Formel „heiliger Hirte“, zudem in einem Hymnus kennen, haben wir methodisch das Recht, von diesem Standpunkt aus die Inschrift zu überprüfen. Μαθητής war im zweiten Jahrhundert ein feierliches Wort der christlichen Sprache, es wurde in Anlehnung an Luk. 14, 27 geradezu zum Namen des vollen Nachfolgers Jesu, des Martyrers². Aber auch der Begriff Christ = „Schüler Jesu Christi des einzigen Lehrers“ war im Anschluß an Apg. 11, 26 damals noch geläufig³, und in diesem Sinne paßt μαθητής zur christlichen Deutung, und zwar auch zum „Hirten“. Wem diese Zusammenstellung fremdartig vorkommt, der möge sich daran erinnern, daß im Bußstreit die Vertreter der milderer Richtung sich auf das Hirtengleichnis vom verlorenen Schaf und auf die Bilder des guten Hirten beriefen, die auf dem Boden ihrer Becher dargestellt waren, worauf der strenge Tertullian sagte: „at ego eius pastoris scripturas haurio, qui non potest frangi“⁴. Tertullian meint strenge Texte des Evangeliums, die er dem Hirtenbild und den zugrunde liegenden Texten des Evangeliums entgegensetzt.

4. *Der Schafherden weidet auf Bergen und Ebenen* ist für den Nichteingeweihten ein Bild aus dem Hirtenleben des Alltags. Die Worte sind aber nicht „nur ein dichterischer Ausdruck für überall“, wie WILPERT meinte⁵. Es liegt ein tieferer Gedanke zugrunde. Dem Christen war es aus der homiletischen Verwertung des Hirtengleichnisses bei Matth. 18, 12 deutlich, daß Christus gemeint sei. Bei Luk. 15, 4 heißt es, der Hirte lasse die 99 Schafe in der Wüste (ἐρημίᾳ), um das eine verlorene zu suchen; bei Matth. aber heißt es, er lasse die 99 in den Bergen (ἐπὶ τὰ ὄρη). In der erbauenden Exegese wurden die Berge vom Himmel verstanden

¹) Abb. bei J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg 1895) 109 Fig. 18.

²) Vgl. W. BAUER zu Ignatius, *Ad. Eph.* 1, 2 (H. LIETZMANN'S Handbuch zum Neuen Testament. Ergänzungsband [Tübingen 1920] 198).

³) Ignatius von Antiochien, *Ad Magn.* 9, 1; 10, 1 (PA I² 238 FUNK).

⁴) Tertullian, *De pudicitia* 10 (CSEL 20, 240 Z. 19f. REIFFERSCHIED-WISSOWA) lesen *scripturam . . . quae*, was dem *eius* nicht gerecht wird.

⁵) J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) 109.

und die Ebene von der Erde, die auf den Bergen gehüteten Schafe waren dementsprechend die Engel im Himmel, das verirrte Schaf in der Ebene die Menschheit. Diese Auslegung gehörte zum festen Bestand der Exegese in Alexandrien¹ und in Antiochien², sie war aber auch in Kleinasien heimisch und zwar schon vor der Aberkiosinschrift. Irenäus ist dafür ein vollgültiger Zeuge³ und bei Methodius von Olympus hallt die überlieferte Auslegung deutlich wider⁴. Es ist in der Inschrift nicht von dem auf Erden weilenden „guten Hirten“ Jesus die Rede, sondern von dem verkörperten, im Himmel thronenden *Λόγος-Ποιμήν*, der die Engel im Himmel regiert, aber auch als Hirte die Kirche des Erdkreises lenkt⁵. Daß die Vor-

1) Origenes, In Genesim Homilia IX 3 (GCS: Orig. VI 92 Z. 5 ff. BAEHRENS): „... *necesse habuit »pastor bonus«, relictis in supernis nonaginta novem, descendere ad terras et unam ovem, quae perierat, quaerere inventamque eam et humeris revectam, ad supernum perfectionis ovile revocare.*“ — Origenes, In Genes. Homilia XIII 2 (VI 114 Z. 18—22 BAEHRENS): „(Von Christus) *venientem tollere maceriam, id est peccatum, quod inter nos separat ac Deum, maceriam quae est media inter nos et coelestes virtutes, ut faciat »utraque unum«* (Eph. 2, 14) *et ovem, quae erraverat, »humeris suis« reportet ad montes et restituat ad alias »nonaginta novem, quae non erraverant.*“ — Dazu den Text In Genes. Homilia II 5 (VI 34 Z. 12 ff. BAEHRENS) wiedergegeben in F. J. DÖLGER, Sol Salutis: LF 4/5 (Münster i. W. 1920) 59 A. 5. Ferner Origenes, In Jesu Nave Homilia VII 6 (XI 71 LOMMATZSCH).

2) Cyprian von Antiochien, Confessio 16 S. CCCVI der Venediger Maurinerausgabe: „*ἐνενήκοντα ἐννέα πρόβατα ἐν οὐρανοῖς κατέλειπε, δηλαδή τὰ ἐπουράνια τάγματα, καὶ πρὸς ἐν κατελήλυθε τὸ ἀπολωλὸς.*“ Bei T. ZAHN, Cyprian von Antiochien und die deutsche Faustsage (Erlangen 1882) 58 = II 21.

3) Irenaeus, Adversus haereses III 20, 3 (II 105 HARVEY): „... *et hunc partum Deum esse nobiscum, et descendere in ea quae sunt deorsum terrae, quaerentem ovem quae perierat, quod quidem erat proprium ipsius plasma, et ascendere in altitudinem, offerentem et commendantem Patri eum hominem qui fuerat inventus.*“ Vgl. III 22, 2; III 27 (II 124, 130 HARVEY). Vgl. noch Irenaeus, Erweis der apostolischen Verkündigung 33 S. 19 MEKERTTSCHIAN-MINASSIANTZ²: „Denn der Herr ist gekommen, um das verlorene Schaf wieder zu suchen, und das Verlorene war der Mensch.“

4) Methodius, Symposion III 6 § 64 S. 32 f. BONWETSCH: „*ἀπεικονιστέον γὰρ τὰ μὲν ὄρη τοῖς οὐρανοῖς, τὰ δὲ ἐνενήκοντα πρόβατα καὶ ἐννέα ταῖς δυνάμεισι καὶ »ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις«* (Eph. 3, 10. Kol. 1, 16), *ἃς καταλέλοιπεν ἀναζητῆσαι κατελθὼν τὸ ἀπολωλὸς ὁ στρατηγὸς καὶ ποιμήν.*“ Zu diesem besonders deutlichen Texte vgl. noch Symposion III 6 § 63 S. 32 Z. 10—12 BONWETSCH: „(Vom Logos) *ὁ »ἀρχιστρατηγὸς« καὶ »ποιμήν« τῶν κατ' οὐρανόν, ᾧ πάντα πείθονται καὶ ὁμαρτοῦσα τὰ λογικά, καὶ ποιμαίνων ἐδύνατως καὶ ἀριθμῶν τὰ πλήθη τῶν μακαρίων ἀγγέλων.*“

5) Vgl. z. B. Martyrium Polycarpi 19, 2 (PA I² 338 Z. 10—12 FUNK): „*εὐλογεῖ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν σωτήρα τῶν ψυχῶν ἡμῶν καὶ κυβερνήτην τῶν σομάτων ἡμῶν καὶ ποιμένα τῆς κατὰ τὴν οἰκουμένην κα-*

stellung vom *Λόγος-Ποιμήν* bereits im hellenistischen Judentum grundgelegt ist, habe ich früher schon hervorgehoben¹.

Da also der Hirte, der Schafe weidet auf Bergen und Ebenen, aus der christlichen Sprache der Zeit restlos verständlich ist, so besteht weiter kein Anlaß, mit Religionshistorikern zu streiten, die darin Attis² erkennen wollten oder den Schafhirten zum Vereinsleiter machten³. Der Hirte ist Christus-Logos, den schon das Urchristentum den „Erzhirten“ (I Petr. 5, 4) und den „großen Hirten“ (Hebr. 13, 20) genannt hat. Dieser in überragender Größe aufgefaßte Hirte gehörte bereits im zweiten Jahrhundert in die Jenseits- und Paradiesesvorstellung des Christentums⁴. Von diesem gar großen Hirten im Himmel konnte natürlich auch gesagt werden:

5. *Der große Augen hat, die alles überblicken.* Wenn solche

δολικῆς ἐκκλησίας.“ Grundgelegt ist solche Sprache in I Petr. 2, 25: „ἀλλὰ ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν.“ Hebr. 13, 20: „ὁ ἀναγαγὼν ἐκ νεκρῶν τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν . . .“ I. Petr. 5, 4: „καὶ φανερωθέντος τοῦ ἀρχιποιμένου . . .“ Man beachte, daß so mit den Christen Bithyniens und Asiens in der Heimat der Aberkiosinschrift gesprochen wird.

¹) Philo von Alexandrien, *De agricultura* 50 (II 105 WENDLAND). Den Text bei DÖLGER, *IXΘYC* I 137.

²) In dem von Hippolyt überlieferten Attishymnus (siehe oben S. 246 A. 2) wird Attis zwar gepriesen als *ποιμήν λευκῶν ἄστρων*, aber das Hüten „der Schafe auf Bergen“ im Stile der Inschrift erklärt dies nicht. Aber einen Hirten mit dem verlorenen Schaf und den 12 Aposteln, einen Hirten mit der Strahlenkrone, der zugleich *Ὁ ὦν* und *IXΘYC* genannt wird, zeigt die bei DÖLGER, *IXΘYC* I 268 Nr. 41 Fig. 35 abgebildete Gemme. Vgl. dort auch 263 Nr. 36; 327 Nr. 52; 327 Nr. 53; 328 Nr. 54; 334 Nr. 66, wo überall der Hirte Christus und *IXΘYC* zusammengestellt ist.

³) So E. MAASS, *Orpheus* (München 1895) 183.

⁴) *Passio Perpetuae* 4, 8. 9. 10 S. 68f. GEBHARDT. Den uns noch zweimal beschäftigenden Text gebe ich in der doppelten Überlieferung:

„*Et vidi spatium immensum horti, et in medio sedentem hominem canum in habitu pastoris, grandem, oves mulgentem: et circumstantes candidati milia multa. Et levavit caput et aspexit me et dixit mihi: Bene venisti, tegnon. Et clamavit me, et de caseo quod mulgebant dedit mihi quasi buccellam; et ego accepi iunctis manibus et manducavi; et universi circumstantes dixerunt: Amen. Et ad sonum vocis experrecta sum, commanducans adhuc dulce nescio quid.*“

„*Καὶ εἶδον ἐκεῖ κῆπον μέγιστον, καὶ ἐν μέσῳ τοῦ κῆπου ἀνθρώπον πολὺν καθεζόμενον ποιμένος σχῆμα ἔχοντα, ὃ περιμεγέθη, ὃς ἡμελεγε τὰ πρόβατα· περιεστῆκεισαν δὲ αὐτῷ πολλαὶ χιλιάδες λευχειμονοῦντων. Ἐπάρας δὲ τὴν κεφαλὴν ἐθεάσατό με καὶ εἶπεν· Καλῶς ἐλήλυθας τέκνον. Καὶ ἐνάλεσέν με, καὶ ἐκ τοῦ τυροῦ οὗ ἡμελεγε ἐδωκέν μοι ὡσεὶ ψωμίον· καὶ ἔλαβον ζεύξασα τὰς χεῖράς μου καὶ ἔφαγον· καὶ εἶπαν πάντες οἱ παρεστώτες· Ἀμήν. Καὶ πρὸς τὸν ἦχον τῆς φωνῆς ἐξυπνίσθη, ἔτι τι ποτε μασσωμένη γλυκύ.*“

Sprache vielen Gelehrten unverständlich blieb, so lag dies nicht an der Inschrift und in den klaren Texten des christlichen Altertums. Es ist ein Bild, das völlig im Bereiche der antiken Phantasie liegen mußte, wenn einmal das Hirtenbild gebraucht wurde. So sagt einmal Origenes von dem Vorsteher der Kirche: „Du bist das Auge an Christi (mystischem) Leibe, deshalb doch wohl, damit du alles ringsum überschauest, alles ringsum beobachtest, auch das, was kommen könnte, vorhersiehst. Du bist ein Hirte, du siehst die Schäflein des Herrn, die Gefahr nicht ahnend zum Abgrund treiben...“¹ Man wird also in der Rede von Christus, dem „Meister-Hirten“ wie Origenes einmal sagt², eine ähnliche Ausdrucksweise voraussetzen dürfen, zumal ja jetzt der Logos-Hirte so klar erwiesen ist. Philo von Alexandrien, der sonst von dem Logos-Hirten redet³, sagt einmal: „Soviel wie die Sonne bei ihrem Auf- und Niedergange (mit ihrem Lichte) umgrenzt, so ist auch der Logos Gottes außerordentlich scharfblickend, so daß er alles zu überschauen imstande ist“⁴. Genau in diesem Sinne sprachen die christlichen Theologen des zweiten Jahrhunderts von dem Logos, der ganz Auge ist, alles sieht, dem *λόγος παντεπόπτης*⁵, dem scharfsichtigen, der bis in die Tiefen des Herzens blickt⁶. Dieser alles-überschauende Logos wird von Klemens von Alexandrien der Lehrer genannt⁷, und noch deutlicher spricht Origenes von Christus als dem *magister pastor*⁸, so daß auch das letzte Bedenken gegen eine Formel wie „Schüler des heiligen Hirten“ fallen dürfte.

1) Origenes, In lib. Iesu Nave Homilia VII 6 (XI 71 LOMMATZSCH).

2) Origenes, In lib. Iesu Nave Homilia VII 6 (XI 71 LOMMATZSCH): Den Seelenhirten anredend: „*Sic immemor es dominici sacramenti, ut, quum ille derelictis nonaginta novem in coelestibus, propter unam oviculam, quae erraverat, ad terram descenderit, et inventam vectaverit humeris suis ad coelum, nos in nullo prorsus in curandis oviculis magistri pastoris sequamur exemplum?*“

3) Vgl. oben S. 468 A. 1.

4) Philo, Legum allegoria III 171 (I 150 Z. 23 COHN): „*ὁ τοῦ θεοῦ λόγος δὲ ξυδεκρίστατος ἐστίν, ὡς πάντα ἐφορᾶν εἶναι ἰκανός.*“

5) Vgl. die Stellensammlung bei F. J. DÖLGER, Die Sonne der Gerechtigkeit: LF 2 (Münster i. W. 1918) 107f.

6) Klemens von Alexandrien, Paedagog I 3 § 9, 2 (I 95 Z. 16 STÄHLIN): „*ὁξὺν δὲ [ὁ] βλέπων καὶ διορῶν τὰ ἐγκάρδια λόγος.*“ Vgl. auch Paedagog II 12 § 118, 5 (I 228 Z. 6ff. STÄHLIN): „*τὸν διανυγῆ καὶ καθαρόν Ἰησοῦν, τὸν ἐν σαρκὶ ἐπόπτην ὀφθαλμῶν, τὸν λόγον τὸν διαφανῆ . . .*“

7) Klemens von Alexandrien, Paedagog III 12 § 101, 3 (I 291 Z. 14 STÄHLIN): „*τῷ διδασκαλικῷ καὶ πανεπισιόπῳ λόγῳ.*“

8) Vgl. oben S. 469 A. 2. Die Übersetzung Rufins umfaßt sowohl den Sinn des griechischen *διδάσκαλος-ποιμῆν* als auch des *ἀρχιποιμῆν*.

6. *Dieser hat mich gelehrt, verlässliches Wissen.* Sind wir ganz von selbst in die Geheimnissprache hineingekommen, so müssen wir auf dieser Linie bleiben. Da gibt uns der nächste Vers ein neues Rätsel auf, da offenbar nach *ἐδίδαξεν* ein Wort ausgefallen ist. Nun scheint die russische Überlieferung neue Ausblicke zu eröffnen¹, denn hier steht nach der Übersetzung von W. LÜDTKE²: *et idem docet literas romanas et fideles*, wofür F. NISSEN als Vorlage annahm *οὗτος γὰρ (με ἐδίδαξεν?) τὰ Ῥώμης γράμματα πιστά*³. Im Banne von A. Dieterich wies NISSEN auf die Bedeutung der *γράμματα* (zumal der fremdländischen) in Zaubertexten hin und wollte nun auch hier Zauberszeichen erkennen⁴. Damit wäre der Weg zur Lösung gründlich verbaut. Auch F. PFISTER, der in der Richtung von Nissen weitersuchte, konnte eine befriedigende Lösung nicht finden. Pf. wies auf die drei Namen der römischen Hauptstadt: *Roma, Flora* und *Ἐρως* hin und wollte die letzte, geheimnisvollste Bezeichnung in *τὰ Ῥώμης γράμματα* enthalten finden. Er erklärt dementsprechend: „Aberkios hat also von seinem Lehrer, der ihn in die Mysterien einweihte, den hier gebräuchlichen Geheimnamen *τὰ Ῥώμης γράμματα*, wie es in der Inschrift heißt, d. h. das *ὄνομα τελεστικόν*, wie Johannes Lydus sagt, erfahren. Daran reiht sich seine Sendung an, von welcher der nächste Vers spricht: *εἰς Ῥώμην ὅς ἐπεμψέν με*. Die *γράμματα* sind also, wie Dieterich (Aberkios S. 34, 2) sagt, die Zeichen des großen Gottesnamens, die alles wirken und die Welt beherrschen können, die nur dem Adepten überliefert und sonst streng geheim gehalten werden. Durch die slavische Version werden sie uns genauer bezeichnet“⁵. Allein *τὰ Ῥώμης γράμματα* ist nur eine Konjektur Nissens — sie darf nicht zum Ausgangspunkt der Untersuchung gemacht werden; der russische Text hat nur „römische Buchstaben“, diese müßten erklärt werden.

1) TH. NISSEN (W. LÜDTKE und TH. NISSEN, Die Grabinschrift des Aberkios [Leipzig und Berlin 1910] 34) warnte, „daß jemand in der nicht zur Ruhe kommenden Diskussion über die Grabinschrift fürderhin urteile, ohne zu der handschriftlichen Überlieferung und ihren Problemen Stellung genommen zu haben.“ Der berechtigten Warnung komme ich hiermit nach, betone aber, daß die Berücksichtigung der frühchristlichen und antiken Literatur zum Verständnis des Textes und seiner singemäßigen Wiederherstellung nicht minder dringlich ist.

2) A. a. O. 11.

3) A. a. O. 40.

4) A. a. O. 48f.

5) F. PFISTER, Zur Grabinschrift des Aberkios (Berliner Philol. Wochenschrift 33 [1913] 30).

Unter der Voraussetzung, daß „römische *γράμματα*“ auf dem Stein wirklich genannt waren — das Fehlen von *εἰς Ῥώμην* beim Russen ist allerdings höchst auffällig und merkwürdig —, bedeutet dies für den Außenstehenden nichts anderes als „römische Sprache“, wie man sonst von *τὰ Ῥωμαίων μαθήματα* sprach¹ oder von *λόγοι ῥωμαϊκοί*². Für den Eingeweihten bedeuteten die *ῥωμαϊκὰ γράμματα πιστά* natürlich etwas anderes. Diesen mystischen Sinn zu erfahren, muß unbedingt die kleinasiatische Symbolik herangezogen werden. Sie liegt vor im Traumbuch des Artemidoros aus Ephesos, der in der Zeit der Antonine, also etwa in der Zeit der Aberkiosinschrift in Daldis in Lydien lebte. Hier heißt es: „Ich kenne jemand, dem schien es (im Traume), daß er römische Buchstaben (*Ῥωμαϊκὰ γράμματα*) lerne; er wurde zum Sklaven gemacht; denn kein Sklave wird im Griechischen ausgebildet“³. Der heilige Hirte machte Aberkios zu seinem Sklaven. Diese Ausdrucksweise ist durchaus im Gedanken des Orientalen, der sein Verhältnis zur Gottheit im Sinne der Sklavenschaft erfaßte — das Christentum hat die Ausdrucksweise beibehalten⁴. Das Beiwort *πιστά* würde bei der angenommenen Deutung das „natürliche Wissen“ in ein höheres Gebiet hinaufheben, in das Gebiet des Religiösen. Nun erhebt sich aber das schwere Bedenken, daß die griechische Überlieferung nichts von einem Worte wie *τὰ Ῥώμης* oder *ῥωμαϊκὰ* hat (entweder ist das hier fehlende Wort durch einen bösen Zufall in der führenden Handschrift ausgefallen oder der Vitenschreiber hat das Wort bereits unleserlich vorgefunden). Andererseits kann man hier dem Russen nicht mit Vertrauen entgegenkommen, weil er das heute noch deutlich lesbare Wort *εἰς Ῥώμην* in der nächsten Zeile ausgelassen hat. Dies ist kaum anders erklärlich, als daß er nach *εἰς Ῥώμην* eine Gedankenpause machte und diese Wortgruppe mit der voraus-

1) Eusebius KG VI 30 (GCS: Eus. II 2, 584 Z. 15f. SCHWARTZ): „τὰ Ἑλλήνων καὶ τὰ Ῥωμαίων μαθήματα.“

2) Palladios, *Historia Lausiaca* 36 S. 108 Z. 7f. BUTLER: „(Von Hieronymus) „ἀρετῆ λόγων ῥωμαϊκῶν κεκοσμημένως.“

3) Artemidoros, *Oneirokritika* I 53 S. 50 Z. 24—26 HERCHER: „οἶδα δέ τινα, ὃς ἔδοξε Ῥωμαϊκὰ γράμματα μανθάνειν. εἰς δοῦλον κατεκρίθη· οὐδὲ γὰρ ἐν δοῦλος Ἑλληνιστὶ διδάσκειται.“

4) Vgl. dazu F. J. DÖLGER, *Sphragis* (Paderborn 1911) 46—59: Der Gottesknecht. Die *Στίγματα Ἰησοῦ* bei Paulus. Das Material könnte beträchtlich vermehrt werden. Zu I Kor. 7, 22: „ὁ γὰρ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος ἀπελευθερὸς κυρίου ἐστίν· ὁμοίως ὁ ἐλευθερὸς κληθεὶς δοῦλος ἐστὶν Χριστοῦ“ möchte ich nur eine Parallele anführen aus Apuleius, *Metam.* XI 15 S. 278 Z. 2f. HELM: „*Nam cum coeperis deae servire, tunc magis senties fructum tuae libertatis.*“

gehenden Zeile verband. Dies war dadurch möglich, daß *εις Ῥώμην* im 5. Jahrhundert schon vielfach statt *ἐν Ῥώμῃ* gebraucht wurde¹.

Doch wozu uns mit der bedeutend überschätzten, in der Überlieferung unseres Verses verdächtigen russischen Überlieferung weiterhin abmühen, wenn sich die *γράμματα πιστά* in der von uns entwickelten Linie ohne Vergewaltigung von Text und Wortbedeutung erklären lassen? *Γράμματα πιστά* ist „verlässliche Wissenschaft“, eine Lehre, der man vertrauen darf. Hingewiesen sei auf einen Text aus Kleinasien, der fast gleichzeitig ist mit der Aberkiosinschrift. Der Bischof Melito von Sardes in Lydien († vor 190) spricht in seinem nur bruchstückweise erhaltenen Buch über die Taufe² von dem Untertauchen von Sonne, Mond und Sternen im Ozean. Die Erklärung leitet er ein mit dem Wort: „τὸ δὲ πῶς λούονται μυστικῶς, παρ' ἐμοῦ μάθε πιστῶς“³. Das klingt völlig an antike Mysteriensprache an, die genau so über ihre Geheimnisse sprechen konnte⁴. Hier ist es jedoch ein christlicher Bischof, der seine Lehre vorträgt, aber dabei die Sprache seiner Zeit redet. Der Hexameterschluß heißt „von mir lerne in verlässiger Weise“. Der Bischof bezeichnet also seine christliche Lehre als (*γράμματα*) *πιστά*. Die Lehre des „heiligen Hirten“ ist es natürlich nicht minder, auch seine *γράμματα* werden als *πιστά* bezeichnet; daß dies Beiwort auf die christliche Lehre (*πίστις*) abzielt, ist kaum noch eigens zu betonen. Daß man sich in der Lehre so sicher fühlte lag darin, daß man sich auf die Schrift stützte, in der man Gottes Wort erkannte. Von dieser Schrift sagte man, daß sie wahr und verlässlich sei. So formulierte bereits 100 Jahre vor der Aberkiosinschrift Klemens von Rom den Tatbestand⁵. Die verlässliche Schrift aber wird bereits von dem Apostel Paulus als *ιερά γράμματα*⁶

1) Vgl. DÖLGER, *IXΘΥC* I 221.

2) Übersetzung und Kommentar dieser Schrift bei F. J. DÖLGER, *Sol Salutis*: LF 4/5 (Münster i. W. 1920) 264—267.

3) Melito, *Περὶ λουτροῦ* 2 S. 311 GOODSPEED.

4) Vgl. dazu Klemens von Alexandrien, *Stromata* I 1 § 13, 4 (II 10 Z. 11f. STAHLIN): „τὰ μυστήρια μυστικῶς παραδίδονται.“ Es ist zu beachten, daß wir bei Melito schon vor Klemens Ähnliches haben. Klemens ist also kaum für sich etwa als Bahnbrecher einer neuartigen Betrachtung des Christentums aufzufassen.

5) Klemens von Rom, I Ad Cor. 45, 2 (PA I² 156 Z. 14f. FUNK): „ἐνεκένεψατε εἰς τὰς ἱεράς γραφάς, τὰς ἀληθεῖς, τὰς διὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου.“ Hier haben wir dem Inhalt nach alle drei Worte, die wir für die Aberkiosinschrift suchten.

6) Bei Origenes ist *τὰ ἱερά γράμματα* (auch *τὰ ἅγια γράμματα*) für hl. Schrift ganz geläufig. Vgl. GCS: Orig. III KLOSTERMANN Register unter *γράμμα*.

als „heilige Schrift“ bezeichnet (II Tim. 3, 15). Dies sind die *γράμματα* der Aberkiosinschrift und keine Zauberbuchstaben. Wir brauchen also nicht mehr — wie A. HARNACK meinte¹ — vor einer Geheimwissenschaft, ihren Zeichen und Ausdrücken, Bildern und Redeweise „heute völlig unwissend stehen“ zu bleiben. Wir können sogar noch einen Schritt weiter gehen. A. DIETERICH erklärte: „Das fehlende Wort zu den *γράμματα πιστά* zu ergänzen, halte ich — auch nachdem man den Kult kennt — für unmöglich, *τὰ ζωῆς, λόγους καὶ*, alles das ist ganz haltlos. Versuchen läßt sich vieles, sicher begründen, soviel ich sehe, nichts“². Von einer Unmöglichkeit möchte ich nicht reden, denn der Vers wird vielleicht gelautet haben: „*οὗτος γὰρ μ' ἐδίδαξε τὰ ἱερὰ γράμματα πιστά.*“ Auch der Vorschlag von O. CASEL, *ἀληθῆ* oder *ἀληθῶς* einzusetzen, ist sehr beachtenswert.

A. HARNACK meinte, in der Aberkiosinschrift seien von dem Hirten drei Punkte genannt, die sonst nie bei dem guten Hirten hervorgehoben würden: „er weidet die Herde [es heißt aber *ἀγέλας*, was nicht ohne Bedeutung ist] der Schafe auf Bergen und Fluren [es heißt jedoch *πεδίοις*, was sehr zu beachten ist] —, er hat große, alles überschauende Augen — er hat seine Jünger glaubwürdige Wissenschaft gelehrt.“ Diesen drei Punkten fügte HARNACK den Satz bei: „Solange nicht nachgewiesen ist, daß von Christus als dem Hirten so gesprochen worden ist . . ., so lange ist man verpflichtet, an einen heidnischen Gott zu denken . . .“³ Auch A. DIETERICH meinte, daß von Christus, dem guten Hirten, „nachweislich wenigstens niemals Christen so gesprochen haben“⁴. Der Nachweis ist erbracht — von der auferlegten Verpflichtung, an einen heidnischen Gott zu denken, ist die Forschung befreit.

7. „*Der mich nach Rom hin sandte, ein Reich zu schauen*
8. *und eine Königin zu sehen im Goldgewand und mit goldenen Schuhen.*“

Der Reisebericht dieser Zeilen ist die schwierigste Partie der Inschrift. A. DIETERICH setzte gerade bei der Zeile 7 seine Erklärung ein und geriet dabei in die Irre. Der Stein in seinem jetzigen Bestand zeigt *ΒΑΣΙΑ*; da nach dem *Α* ein gleichmäßiger Bruch

1) A. HARNACK, Zur Abercius-Inschrift (TU XII 4 b) 14.

2) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 34 A. 2.

3) A. HARNACK a. a. O. 7.

4) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 20.

mit den anderen Zeilen vorhanden ist¹, so ist dies der Originalbefund, und die Kopie Ramsays ist in der Tat ein Versehen. Auf dem Original zeigt die Photographie in der vorausgehenden Zeile an der Bruchstelle ein deutliches *H*, dessen Schlußstrich Ramsay (nach der Abb. bei Dieterich) nicht wiedergibt. Dieses klare *H* scheint für *R*. nach der nächsten Zeile abgewandert zu sein. Da nun die griechische Überlieferung βασιλείαν und dazu die russische Übersetzung *regna* bietet, stand im besser erhaltenen Original ΒΑΣΙΑΕΙΑΝ. Hätte ein ΒΑΣΙΑΗΑ dagestanden, dann wäre unverständlich, wie die auf der Inschrift aufbauende Aberkiosvita gerade den Kaiser aus Rom abwesend sein läßt. Es stand also kein βασιλεύς in der Inschrift — und damit ist der Untersuchung Dieterichs das Fundament genommen. Eine Bezugnahme auf die von Heliogabal in Rom gefeierte Götterhochzeit, bei der der Sonnengott von Emesa der „König“ und die *Regina caelestis* von Karthago die Königin gewesen wäre, ist aus der Inschrift nicht zu erweisen.

Bei ΒΑΣΙΑΕΙΑΝ ist die Akzentuierung nicht zu erkennen. Gegen βασιλεία spricht der Umstand, daß nur bei βασίλισσα die reiche Gewandung hervorgehoben wird, daß ferner die Aberkiosvita von βασίλισσα Φανοσίνα spricht², also erst im zweiten Wort die Königin suchte. Wir haben demnach mit dem Russen βασιλείαν vorzusetzen. Der Text spricht also hier von einem Reiche. Rom und Königtum war für die damalige Zeit ein Wechselbegriff. „Wie der Himmel das Haus der Götter ist, so ist Italien die Residenz der Könige“ lautet ein antikes Wort bei Artemidoros³. „Rom ist dort, wo der König ist“, heißt es noch schärfer formuliert bei Herodian⁴. Das heißt also, wenn der König auch in Sardika weilt, so ist der Aufenthaltsort Rom. Diese Redeweise mit der Erörterung der „römischen Buchstaben“ zusammengehalten, läßt uns vermuten, daß auch hinter dem Worte Rom mehr steckt, als sein Klang verrät. Wir wissen dies noch nicht genau. „Ein Reich“ sollte Aberkios sehen, das aber nicht an das körperliche Rom geknüpft ist, und „eine Königin im Goldgewand und mit goldenen Schuhen“. Sowohl FICKERS Deutung der Königin auf die Götter-

1) J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) 111.

2) Aberkiosvita 59 S. 42 Z. 12 NISSEN.

3) Artemidoros, *Oneirokritika* II 68 S. 159 Z. 13 HERCHER: „ὡσπερ γὰρ ὁ οὐρανὸς θεῶν ἐστὶν οἶκος, οὕτω καὶ ἡ Ἰταλία βασιλείων.“

4) Herodian, *Ab excessu divi Marci* I 6, 5 S. 13 MENDELSSOHN: „(Pompeianus zu Kommodus) . . . ἐνεῖ τε ἡ Ῥώμη ὄπου ποτ' ἂν ὁ βασιλεὺς ᾗ.“

mutter Kybele als DIETERICHS Hinweis auf die herrlich gekleidete Statue der Virgo caelestis von Karthago können angesichts des klaren Hirtenbekenntnisses nicht mehr in Betracht kommen. Aber auch WILPERTS Deutung auf eine Personifikation der römischen Kirche als der christlichen Gemeinde Roms scheint mir zu enge. Grundlegend muß sein der Ausdruck „*βασιλισσαν χρυσοστόλον χρυσοπέδιλον*“. Daß man von einer einzelnen Christengemeinde so gesprochen hätte, müßte bewiesen werden. Bis jetzt hat niemand den Beweis erbracht. Aber die Gesamtkirche so zu schildern, war in der Zeit unserer Inschrift geläufig. Eine annähernde Parallele steht im Hirten des Hermas. Hier erscheint die Kirche als eine Jungfrau, geschmückt wie eine Braut „ganz in Weiß gekleidet und mit weißen Schuhen, verschleiert bis zur Stirne“¹. Dieser Brautschmuck der Kirche ist verständlich, da die Kirche nach dem Sprachgebrauch jener Zeit Braut und Jungfrau ist². Aber weder die Königin noch die Tracht der Königin im Goldgewand ist damit erklärt. Die Erklärung ist jedoch so einfach wie oben bei dem Hirten; man braucht nur den vergessenen Kirchenschriftstellern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Gegen Ausgang des zweiten Jahrhunderts schrieb Klemens von Alexandrien bei einer Erörterung der Kleidertracht: „Und wenn der Logos durch Davids Lied also sagt: »Es erfreuten dich die Königstöchter in deiner Pracht, es stand die Königin zu deiner Rechten im golddurchwirkten Gewand, mit goldenen Quasten behangen« (Ps. 44, 9. 10), so meinte er damit nicht ein (irdisch) kostbar Kleid, sondern das reine Prachtgewand der Kirche, gewebt aus dem Glauben derer, die Barmherzigkeit erlangt haben — (der Kirche), in der der reine Jesus leuchtet wie Gold, und die goldenen Quasten, das sind die Erwählten“³. Die Deutung der Königin im Goldgewande auf die Kirche liegt aber schon um die Mitte des

1) Hermae Pastor, Visio IV 2, 1 (PA I² 462 FUNK).

2) DÖLGER, IXΘYC I 97 ff.

3) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 10 § 110, 2 (GCS: Clem. I 223 Z. 19—25 STÄHLIN): „*κἄν ὁ λόγος τοῦτο ψάλλῃ διὰ Δαβὶδ περὶ τοῦ κυρίου λέγων »εὐφρανάν σε θυγατέρες βασιλέων ἐν τῇ τιμῇ σου· παρέστη ἡ βασίλισσα ἐν δεξιῶν σου ἐν ἱματισμῷ διαχρύσω καὶ κροσσωτοῖς χρυσοῖς περιβεβλημένη», οὐκ ἐσθῆτα τὴν τρυφητικὴν μεμύησεν, ἀλλὰ τὸν ἐκ πίστεως συνυφασμένον ἀκήρατον τῶν ἡλεημένων κόσμον τῆς ἐκκλησίας δεδήλωκεν, ἐν ᾗ ὁ ἄδολος Ἰησοῦς »ὡς χρυσοῦς διαπρέπει, καὶ οἱ κροσσοί, οἱ ἐνλεκτοί, οἱ χρυσοί».*“ Vgl. noch Stromata VI 11 § 92, 1 (II 478 Z. 2 ff. STÄHLIN); dazu Stromata V 14 § 98, 4 (II 391 Z. 4 ff. STÄHLIN), wo „das königliche Gold“, der Hl. Geist, dem Staate der Christen zugeschrieben wird.

zweiten Jahrhunderts bei Justin vor¹, wir dürfen sie also in der mystischen Sprache der Aberkiosinschrift voraussetzen. Wenn Aberkios aus seinem poetischen Sprachschatz noch *χρυσοπέδιλος*² hinzusetzte, so werden wir ihm dies noch gestatten dürfen, ohne Gefahr zu laufen, daß ein Nörgler auch für diesen Sprachgebrauch in der Schilderung der Kirche von uns noch einen Nachweis verlangt. Wie uns das dem zweiten christlichen Jahrhundert zugehörige 5. Buch der Sibyllinischen Orakel bekundet, gehörte *χρυσοπέδιλος* zur Schilderung der Königin³ und wurde von Aberkios aus dem profanen Sprachgebrauch zur Kennzeichnung der Königin Kirche übernommen.

9. *Ein Volk sah ich dort mit glänzendem Siegel.* Daß der Versuch von O. HIRSCHFELD und A. DIETERICH, unter *λαον* nicht ein Volk, sondern einen Stein, sei es den Diamanten eines Götterbildes oder den nach Rom verbrachten Götterstein von Emesa zu verstehen, mißglückt ist, habe ich früher schon dargelegt⁴. Auch die slavische Überlieferung hat *gentes vero vidi illic lucidum sigillum habentes*. Wohl spielte man damals, wie uns Theophil von Antiochien bekundet, zwischen „Stein“ und „Volk“⁵, aber hier kommt ein Volk in Betracht. Das „glänzende Siegel“ ist der sündenfreie Wandel, wie er durch die Taufe verlangt wurde. Dies nannte man *σφραγίδα τηρεῖν* oder *βάπτισμα τηρεῖν* oder noch deutlicher *τὴν σφραγίδα ἄσπιλον τηρεῖν*⁶. Statt *ἄσπιλον* konnte man auch ein Beiwort wie *καθαρός* und *λαμπρός* gebrauchen, die tatsächlich zu belegen sind⁷.

1) Justinus, Dialog mit Trypho 63, 4f. S. 169 GOODSPEED.

2) Dem antiken Griechen war das Wort aus Homer bekannt. Odyssee XI 604 (= Hesiod Theog. 952), *Ἥρης χρυσοπέδιλον*. Vgl. noch das Hekateorakel bei Porphyrios = Eusebius, Praepar. evang. 5, 13, 3 (I 233 DINDORF):

„μορφὴ μοι πέλεται Δημήτερος ἀγλαοκάραπου,
εἴμασι παλλεύκοις, περὶ ποσὶ δὲ χρυσοπέδιλος.“

Der vergoldete Schuh war übrigens in der Zeit der Inschrift in Kreisen der vornehmen und der weniger vornehmen Welt stark verbreitet. Vgl. z. B. Tertulian, De idololatria 8 (CSEL 20, 37 Z. 18f. REIFFERSCHIED-WISSOWA): *„soccus et baxa quotidie deauratur. Mercurius et Serapis non quotidie.“* — Lukian, Philopseudes 27 (III 99 SOMMERBRODT); Lukian, Oecus 7; Epiktet, Enchiridion 61 (39).

3) Oracula Sibyllina V 434f. S. 125 GEFFCKEN: *„Αἰαὶ σοι, Βαβυλῶν χρυσόθρονε, χρυσοπέδιλε, | πονλευτῆς βασιλεία μὲνη νόσμοιο κρατοῦσα.“*

4) F. J. DÖLGER, Sphragis (Paderborn 1911) 80—88. Die Sphragis der Aberkiosinschrift.

5) Theophil, Ad Autolicum III 18.

6) Klemens II ad Cor. 8, 6 (PA I² 194 FUNK); vgl. DÖLGER, Sphragis 86.

7) Martyrium der Agape, Eirene, Chione 2 S. 87 Z. 12 KNOPF²: *„τοῦτων τοίνυν ἡ μὲν καθαρὸν καὶ λαμπρὸν τοῦ βαπτίσματος φυλάττουσα.“*

Wie es dazu kommen konnte, von einem „leuchtenden Siegel der Gerechtigkeit“ zu reden, beweist Klemens von Alexandrien¹. Das *ἐκεῖ* wurde meistens (auch von mir) auf Rom bezogen, so daß die römische Christengemeinde damit gekennzeichnet wäre. Vielleicht ist aber auch die Beziehung auf *βασιλεία* möglich; dann hätten wir an die Bewohner der geistigen *βασιλεία* zu denken. Es wäre also die Christenheit gemeint, der *λαὸς καινός*, das neue Volk, wie es bereits bei [Barnabas] heißt². Das Volk gehört notwendig zu Königin und Reich; dies hätte DIETERICH beachten sollen.

10. *Auch Syriens Ebene sah ich und die Städte all, Nisibis (auch)*

11a. *nachdem ich den Euphrat überschritten.* Diese Worte scheinen eine Schwierigkeit nicht zu bergen. Überraschend ist, daß die russische Überlieferung *Νισιβίς* ausläßt, ein Wort, das bereits BRINKMANN³ und ROBERT⁴ als Glossem erkennen wollten. Dafür hat sie ein Zeitwort *circuivi, adivi*, dem im Original vielleicht ein *διήγειν* entsprochen haben könnte⁵. Auch bei 11a möchte ich, wie oben bei Rom, den Ausblick auf eine etwaige Allegorie nicht ganz versperren. Der Euphrat ist in der Allegorie des ersten Jahrhunderts, wie sie bei Philo von Alexandrien vorliegt, Sinnbild der Gerechtigkeit⁶ und als der große Strom auch Sinnbild der Weisheit und Unsterblichkeit⁷. Solche Symbolik wirkt über die Alexandriner

¹ Klemens von Alexandrien, Stromata VI 12 § 104, 1 (GCS: Clem. II 484 STÄHLIN). Von *candor = fides* spricht die Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani VI 22 S. 30 Z. 19 HARNACK.

² [Barnabas] V 7; VII 5 (PA I² 50; 58 FUNK).

³ BRINKMANN, Quaestionum de dialogis Platoni falso addictis specimen (Diss. Bonn 1888) These 10.

⁴ C. ROBERT, Archäologische Nachlese IX. Das Grab des Abercius (Hermes 29 [1894] 423): „*Νισιβίς* aber ist asyndetisch hinter *ἅσπεα πάντα* kaum erträglich.“ Ob damit aber nicht zuviel gesagt wird? Mir will scheinen, daß der Stadt Rom im Westen, Nisibis im Osten entsprechen soll. Die Betonung kann nichts gegen *Νισιβίς* bringen. Vgl. J. B. LIGHTFOOT, The Apostolic Fathers II² 1 (London 1889) 497: „*In Syriac the word is N'tsibhîn . . . the sheva of the first syllable being almost inaudible.*“ Aberkios konnte die morgenländische Betonung hervorheben wollen, wie bei uns Kundige ja auch *Sōfia* sagen und nicht *Sofia*.

⁵ LÜDTKE a. a. O. 14 sucht die Verwechslung zu verdeutlichen, indem er die beiden Worte *ΔΙΗΓΕΙΝ* untereinander schreibt.

⁶ Philo, Legum allegoria I 72 (I 80 Z. 6f. COHN): „*καρποφορία καλεῖται ὁ Ἐδφράτης, ἔστι δὲ συμβολικῶς ἀρετῆ τετάρτη, δικαιοσύνη, καρποφόρος τῷ ὄντι καὶ ἐδφραίνουσα τὴν διάνοιαν.*“ Vgl. I 87 (I 84 Z. 1 COHN). Vgl. noch C. SIEGFRIED, Philo von Alexandria (Jena 1875) 153.

⁷ Philo, Quis rerum div. heres. 315. 316 (III 71 Z. 12—22 WENDLAND).

noch bei Ambrosius nach ¹. Auch Syrien hat seine Symbolik. Aber in dieses Gebiet will ich mich nicht verlieren; ich möchte nur, durch Erfahrungen belehrt, vor allzu schnellem Urteil warnen.

11 b. *Überall warb ich mir Sinnesgenossen.* Unter den Ergänzungen kommt wohl nur die von LIGHTFOOT vorgeschlagene und von G. B. DE ROSSI übernommene *συνομίλους* in Betracht. Sie findet eine gewisse Bestätigung durch die russische Überlieferung, die ein Wort bietet, das W. LÜDTKE auf ein Stammwort mit dem Gedankenwert von *verbum* zurückführt und durch *collocutores* wiedergibt und mit *συνομίλους* gleichsetzt ². In der profanen Sprache bedeutet dies Freund; in der feierlichen Sprache des Kultes aber den Kultgenossen genau so, wie in Zeile 15 von den *φίλοι* gesprochen wird, denen die *Πιστις* den geheimnisvollen Fisch darbietet. Einer, mit dem man offen spricht auch über die Geheimnisse des Kultes, kann nur ein Miteingeweihter sein, ein Freund im höchsten d. i. religiösen Sinne. Umgekehrt: wer nicht zu den „Freunden“ gehört, vor dem hütet sich der Myster, ein überflüssiges Wort zu sprechen. Wie der Apostel Paulus befiehlt (I Kor. 5, 11), mit einem von der christlichen Gemeinde ausgeschiedenen Sünder nicht einmal zu essen, so befiehlt Johannes (II Joh. 11), einen Irr- und Ungläubigen nicht zu grüßen. *Συνομίλους* gewinnt damit den gleichen Sinn wie *συμμύστης*, der Miteingeweihte, ein Wort, das aus dem religiösen Sprachschatz der Antike ³ schon frühzeitig ins Christentum über-

¹) C. SIEGFRIED, Philo von Alexandria (Jena 1875) 383.

²) W. LÜDTKE-TH. NISSEN a. a. O. 15.

³) W. BAUER (Handbuch zum Neuen Testament: Ergänzungsband: Die apost. Väter II [Tübingen 1920] 211) hat bereits hingewiesen auf DITTENBERGER, Or. inser. 541: „οἱ τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων συμμύσται.“ Dazu möchte ich als neuen Beleg anmerken eine Inschrift aus Malko-Tisnowo (Kreis Burgas in Bulgarien), nach G. KAZAROW, Eine neue Inschrift zum griechischen Vereinswesen (Jahrbuch d. kais. deutschen archäol. Instituts 30 [1915] Archäol. Anzeiger S. 88): „... ἱεροῦ βασιλεῦς Βασιλεῦς <τὸν βα>| μὲν ἀνέθηκα θεῶ Διὶ Διο(ν)ῶ| σφ ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶν τέ(κν)| ὧν μου συμμυστῶν περὶ | σωτηρίας.“ Zu der Inschrift, die für den Sabazios- und Thrakischen Reiter-Kult von Bedeutung werden kann, vgl. den *Zeὺς Βάσχος* von Pergamon CIG 3538 bei L. PRELLER-C. ROBERT, Griechische Mythologie I⁴ (Berlin 1894) 664 A. 2 sowie besonders den unter Orpheus' Namen umlaufenden Vers: „*Εἰς Ζεὺς εἰς Αἰδὼς εἰς Ἥλιος εἰς Διόνυσος*“ bei Macrobius, Saturnaliorum I 18 § 18 S. 106 EYSENHARDT². Siehe dazu an gleicher Stelle den anderen als orphisch bezeichneten Vers *Ἥλιος, ὃν Διόνυσον ἐπίκλησιν καλέουσιν.* Von der Theologie, daß Zeus und Dionysos die gleiche Gottheit seien, hörte auch Aristides I p 49: „ἤδη δὲ τιῶν ἤκουσα καὶ ἕτερον λόγον ὑπὲρ τούτων ὅτι αὐτὸς ὁ Ζεὺς εἶν ὁ Διόνυσος.“

nommen wurde; nennt doch Ignatius von Antiochien die Epheser „Miteingeweihte des Paulus“¹. Etwas Ähnliches wie *συμμύσται* hat Aberkios gemeint und der Schreiber seiner Vita hat die Inschrift so verstanden, wenn er das jedenfalls zu seiner Zeit schon nicht mehr ganz lesbare Wort *συνο* . . . zu *συνουηγύρους* = Versammelte (Kultgenossen) ergänzte und dann das merkwürdige *Παῦλον ἔσωθεν* setzte. Was soll dieser „Paulus drinnen“ anders bedeuten, als daß Paulus eben zur Kultgemeinde gehörte. Der Gegensatz ist die bekannte Bezeichnung *οἱ ἔξωθεν* oder *οἱ ἔξω*, die Nichtgeweihten, ein Wort, das die Christen aus der Antike übernahmen und ihrerseits nun für die Heiden gebrauchten², so daß Konstantin sich aus diesem Sprachgebrauch heraus als *ἐπίσκοπος τῶν ἐκτός* bezeichnen konnte³, was natürlich nicht „Bischof der äußeren Angelegenheiten“, sondern „Bischof der Heiden“ heißt. Aber es stand nicht *Παῦλον* (*δὲ*) *ἔσωθεν* auf dem Stein, denn der noch erhaltene Buchstabenrest meldet *Παῦλον ἔχων ἔποχον*⁴.

1) Ignatius von Antiochien, Ad Eph. 12, 2 (PA I² 222 FUNK): „*Παῦλον συμμύσται*.“ — Die Ausdrucksweise, die hier am Anfang des 2. Jahrh. auftaucht, ist nachmals recht geläufig. W. BAUER a. a. O. 212 hat angemerkt Origenes, In Leviticum homilia VII 2 (GCS: Orig. VI 374 Z. 22 BAEHRENS): „*Johannes symmistia eius* (sc. *Christi*).“ Noch treffender Origenes, In lib. Jesu Nave Homilia VII 3 (XI 66 LOMMATZSCH): „*Paulum nobis communiter adhibeamus magistrum. Ipse est enim symmystes Christi, qui nobis possit indicare, quomodo Christus vicerit mundum.*“ — Hippolyt, *Εἰς τὸν Δανιὴλ* II 10 (GCS: Hippol. I 1, 64 Z. 7f. BONWETSCH): Daniel gedenkt seiner Gefährten (Dan. 2, 49) „*ἵνα καὶ αὐτοὶ τιμῆς τινος ἀξιωθῶσιν ὡς συμμύσται καὶ θεοσεβεῖς ἄνδρες.*“

2) I Kor. 5, 12: „*τί γάρ μοι τοὺς ἔξω κρίνετε; οὐχὶ τοὺς ἔσω ὑμεῖς κρίνετε; τοὺς δὲ ἔξω ὁ θεὸς κρίνει.*“ — Vgl. Kol. 4, 5; I Thess. 4, 12; I Tim. 3, 7. Die Ausdrucksweise hat sich forterhalten. Vgl. II Klem. 13, 1 (PA I², 200 FUNK); Gregor von Nazianz, Oratio XIV 29 (Migne PG 35, 896 C); Severianus von Gabala siehe DÖLGER, Sol Salutis: LF 4/5 (Münster 1920) 274 A. 1; Confessio Cypriani I 10 S. 150 Z. 19 ZAHN. Die Zusammenhänge mit dem Sprachgebrauch der Antike (Mysterien) zeigt besonders Mark. 4, 11: „*ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς τὰ πάντα γίνεται.*“

3) Eusebius, *Εἰς τὸν βίον Κωνσταντίνου* 24 (GCS: Euseb. I 126 Z. 9—11 HEIKEL): „(Worte Konstantins) *ἀλλ' ὑμεῖς μὲν τῶν εἴσω τῆς ἐκκλησίας, ἐγὼ δὲ τῶν ἐκτός ἐπὶ τοῦ θεοῦ καθισταμένος ἐπίσκοπος ἂν εἴη.*“ Das zielt doch wohl auf den Kaisertitel *Pontifex Maximus*.

4) TH. ZAHN, Eine altchristliche Grabschrift und ihre jüngsten Ausleger (Neue kirchl. Zeitschr. 6 [1895] 867 A. 1) hat angesichts der klaren Lesart *EXΩΝΕΠ* seine (Forsch. V 70) vorgetragene Konjekturen *Παῦλον ἔχων ἐπόχην* aufgegeben und neigte ebenfalls der Lesart *ΕΠΟΧΟΝ* KIRCHHOFF oder *ΕΠΟΧΩΝ* HIRSCHFELD zu; seine Lesung *πάντη δ' ἔσχον συνο(δίτην) Παῦλον* hielt er aufrecht. G. DE SANCTIS, Die Grabschrift des Aberkios (Zeitschr. f. kath. Theol. 21 [1897] 687f.) las *πάντη*

12. *Paulus hatt' ich ja (bei mir) auf dem Wagen.* Gegen diese Lesart des Steines kommen die handschriftlichen Überlieferungen nicht auf. Wer ist dieser Paulos? Würde diese Zeile vereinzelt stehen, so könnte man an irgend einen Paulos denken, deren es viele gab. Aber der ganze Zusammenhang ließ viele Gelehrten etwas anderes erkennen. C. WEYMAN sprach mit LIGHTFOOT die Vermutung aus, „Paulos auf dem Wagen habend“ könne heißen, Aberkios sei mit einem Exemplar der Paulusbrieve ausgerüstet gewesen¹. A. DIETERICH erklärte darauf, es gehöre für ihn „zu den Rätseln des Menschenlebens“, „daß auch ein so vortrefflicher Philologe wie C. Weyman“ dies für möglich halten konnte². Wenn die Briefe des Apostels damals gesammelt vorlagen — das Protokoll der Scilitanischen Martyrer beweist dies³ —, so wäre doch an und für sich denkbar, daß Aberkios auf seinem Wagen „den Paulos“ gelesen hätte, genau so, wie der Kämmerer der äthiopischen Königin auf seinem Wagen „den Propheten Isaias“ las⁴. Gegen die Auffassung Weymans spricht jedoch der folgende Halbvers, der Pistis personifiziert als Führerin faßt, dies legt nahe, daß auch Paulos als Person gedacht ist. Aber die Pistis ist kein Lebewesen, sondern ein Bild, so wird auch die Redeweise von Paulus eine bildliche sein können. Dürfen wir überhaupt an den Apostel denken?

„Daß von dem Apostel Paulus in keiner Weise die Rede sein kann, ist von anderen längst hinreichend ausgeführt und bedarf keines Wortes“ meinte A. DIETERICH in seiner apodiktischen Art⁵. Ähnlich G. FICKER: „Der Sinn mag sein: ich hatte einen Paulus

δ' ἔσχον συνοδίτην Παῦλον ἔχων ἐπόμην.“ Er setzte also vor *ἔχων* eine starke Interpunktion und meinte, Aberkios hätte „überall den Paulus als Begleiter gehabt und in Gesellschaft mit Paulus (*ἔχων* d. i. *Παῦλον συνοδίτην*) sei er gefolgt (bzw. habe er gearbeitet), während ihm der Glaube vorausgegangen sei“. Allein der Aorist *ἔσχον* steht dem entgegen und daß *ἔχων ἐπόμην* kein Meisterstück des Stils ist, mußte S. selber zugeben.

1) C. WEYMAN (Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 16 [1895] 423). Auch O. BARDENHEWER, Geschichte der altkirchlichen Literatur I² (Freiburg i. B. 1913) 492 meinte: „Nach Rom wie nach Syrien gibt eine Sammlung der Briefe des hl. Paulus Abercius das Geleite.“

2) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 49 A. 1.

3) Akten der Scilitanischen Martyrer 12 S. 33 KNOPF²: „*Saturninus proconsul dixit: Quae sunt res in capsula vestra? Speratus dixit: Libri et epistulae Pauli viri iusti.*“

4) Apg. 8, 28: „*καθήμενος ἐπὶ τοῦ ἄρματος αὐτοῦ καὶ ἀνεγίνωσκεν τὸν προφήτην Ἡσαΐαν.*“

5) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 49.

zum Reisegefährten. Auf den Heidenapostel deutet nichts¹. Im Gegenteil alles. Aberkios fühlt sich als Missionar — nur so wird verständlich „überall warb ich mir Sinnesgenossen (συννομιλους)“, nämlich im Westen und im Osten, „wobei ich Paulus auf dem Reisewagen hatte“, d. h. zum Begleiter oder vielleicht besser zum Wagenlenker, zum Zielgeber, oder auch zum Vorbild und Beispiel hatte. Aberkios war nach Rom gekommen und hatte dann den Osten bis zum Euphrat durchwandert. Dies sind im allgemeinen die Wege des Apostels Paulus, der ja auch nach Gal. 1, 17 in die arabische Wüste kam und bis nach Rom (ja nach Spanien) gelangte. Seinen missionarischen Wirkungskreis kennzeichnete bereits 100 Jahre vor der Aberkiosinschrift Klemens von Rom mit den Worten: „zum Herold geworden im Morgenland und Abendland, erlangte er den ausgezeichneten Ruhm seines Glaubens, da er Gerechtigkeit lehrte die ganze Welt...“² Zu diesem Texte muß noch die sog. Epistola apostolorum gestellt werden, die fast gleichzeitig mit der Aberkiosinschrift unter besonderer Betonung Syrien als den Mittelpunkt der Paulinischen Heidenmission bezeichnet und dafür sogar einen biblischen Beweis durch ein Agraphon zu erbringen sucht³. Es bedarf wirklich „keines Wortes“, um zu beweisen, daß die Worte bei Klemens und in der Epistola die gleiche Vorstellung enthalten, die in der Aberkiosinschrift zugrunde liegt⁴. Die von Ficker und Dieterich abgelehnte Deutung ist also die richtige. Paulus ist der Apostel.

12b. *Überall zog (mir) der Glaube voran.* Die von A. DIETERICH stark befürwortete und in den Text aufgenommene Lesart *Νῆσις*⁵ hat in dem Befund des Steines keinen Halt. Die kleine Schräglinie, die D. in seiner Abschrift dem ersten Buchstaben gibt, ist nach der Beobachtung von F. CUMONT⁶ und R. WUNSCH⁷ ein Fehler des Steins, nicht aber die Arbeit des Lapidisten. Die Folgerungen auf die

¹) G. FICKER, Der heidnische Charakter der Abercius-Grabschrift S. 110.

²) Klemens von Rom I Ad Cor. 5, 6 (PA I², 106 FUNK).

³) C. SCHMIDT, Gespräche Jesu 101. Siehe oben S. 446.

⁴) Daß sich ein Bischof gerne in den Spuren des Apostels findet, ersieht man bereits aus Ignatius, Ad Ephesios 12, 2 (PA I², 222 FUNK); aber man empfindet den Abstand; vgl. Polycarp, Ad Phil. 3, 1. 2 (PA I², 298 FUNK). — Die Aberkiosvita 70 S. 50 Z. 1. 6; 80 S. 55 Z. 16 NISSEN läßt Aberkios wegen seiner weiten Missionsreisen zu Wasser und zu Land *ισανδοτολος* nennen.

⁵) A. DIETERICH, Die Grabschrift des Aberkios (Leipzig 1896) 9. 42 ff.

⁶) F. CUMONT in Revue de l'Instruction publique en Belgique 40 (1897) 93.

⁷) H. HEPDING, Attis, seine Mythen und sein Kult (RVV 1 [1903] 85; 188 A. 4).

Wassergöttin Nestis, die den Fisch spendet, fallen also dahin. *ΠΙΣΤΙΣ* stand auf dem Stein¹. Mit dieser Lesart scheint sich die Wissenschaft allmählich abfinden zu wollen. So erklärte A. v. DOMASZEWSKI: „Die Lesung *πίστις* scheint mir den Vorzug zu verdienen, da im Gedicht kein Göttername genannt wird“². Aber den heidnischen Charakter will man trotzdem nicht preisgeben. Ganz in den Bahnen von A. Dieterich deutet Domaszewski die Reise des Aberkios nach Rom als einen Besuch der von Elagabal gefeierten Götterhochzeit und die Reise nach Syrien als einen Besuch der heiligen Stätten der Sonnenreligion. Die *πίστις*, die ihn geleitet hat und die ihm freundliche Aufnahme bei Kultgenossen sicherte, soll die Religion von Emesa sein³. Neuestens spricht auch R. REITZENSTEIN noch von dem phrygischen Charakter der Aberkiosinschrift, in der *Πίστις* als führende Gottheit stehen soll⁴. *Πίστις* könnte von dem Zusammenhang der Inschrift gelöst, auch die Lehre eines antiken Kultes kennzeichnen⁵. Das Wort könnte an und für sich auch eine heidnische Personifikation darstellen, wie auch Paulos der Eingeweihte eines heidnischen Mysterienkultes sein könnte; lautet doch eine Weiheinschrift aus dem Demeterheiligtum von Pergamon: *Πίστει καὶ Ὁμονοίᾳ Ἀ. Καστριόκιος Παῦλος μύστης κατ' ὄναρ*⁶. In diesem antik-heidnischen Texte, der dem Schriftcharakter nach in Hadrianische Zeit gehören kann, stehen die beiden Worte Paulos und Pistis zusammen und zwar in einem Lande, das von Phrygien nicht allzuweit abliegt. Auch sonst ist in der Antike die

1) Die im Angesichte des Originals überarbeitete und so veröffentlichte Photographie bei J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) Tafel XVII 2 zeigt vom ersten Schaft des *Π* etwas zuviel. Man muß natürlich, um in der Beurteilung nicht irre zu gehen, mit Wilperts Überarbeitung immer die Photographie vergleichen, die ich nach der für O. MARUCCHI gefertigten und von ihm freundlich überlassenen und von P. STYGER übersandten Photographie auf Tafel L wiedergebe.

2) A. v. DOMASZEWSKI, Die politische Bedeutung der Religion von Emesa (ARW 11 [1908] 227 A. 1). Wiederholt in *Abhandlungen zur römischen Religion* (Leipzig und Berlin 1909) 201 A. 1.

3) A. v. DOMASZEWSKI a. a. O. 226 f.; *Abhandlungen* 200 f.

4) R. REITZENSTEIN, Die hellenistischen Mysterienreligionen² (Leipzig-Berlin 1920) 94.

5) Im Martyrium des Karpos, Papylos und der Agathonike S. 15 GEBHARDT erklärt der kinderlose Papylos vor dem Richter, daß er viele Kinder habe. Darauf heißt es: „*εἷς δέ τις τῶν ἐν τοῦ δήμου ἐβόησεν λέγων· κατὰ τὴν πίστιν αὐτοῦ τῶν Χριστιανῶν λέγει τέκνα ἔχειν.*“ Danach scheint es, daß man antik auch gesagt hat: „Glaube der Mithrasdiener, der Attismysten usw.“

6) H. HEPDING, *Athenische Mitteilungen* 35 (1910) 460 Nr. 42. Vgl. auch ebenda 459 Nr. 41: „*Ἀρετῇ καὶ Σωφροσύνῃ Ἀ. Καστριόκιος Παῦλος μύστης κατ' ὄναρ.*“

Verehrung der *Πίστις* bekannt. Wir wissen von einem *Πίστις*-Heiligtum in Athen¹, von der Weihung einer Pistis-Statue durch die römischen *Κομπεταλιασταί* auf Delos vom Jahre 97 v. Chr.², und eine Münze der epizephyrischen Lokrer zeigt die Bekränzung der *Ῥώμα* durch *Πίστις*, in der wir in diesem Falle die römische Fides zu erkennen haben³. In der den Orphischen Hymnen vorausgestellten *εὐχὴ πρὸς Μουσαῖον* wird V. 25 auch die Pistis genannt. Daß sie auch in den Äonenreihen der gnostischen Valentinianer begegnet⁴, ist nur natürlich. Man wird die antiken Texte über Pistis noch häufen können⁵ und wir haben keinen Grund, davor die Augen zu schließen. Wie ist aber die Pistis der Inschrift zu erklären? Bis zum Halbvers der *πίστις* hat sich alles völlig zwanglos aus der christlichen Kulturwelt erklärt. Wie steht es mit der *πίστις*? *Πίστις* ist in der Literatur des zweiten christlichen Jahrhunderts so stark betont, daß sie z. B. im Hirten des Hermas personifiziert erscheint und als Mutter der personifiziert gedachten Tugenden, der *Ἐγκράτεια*, *Ἀπλότης*, *Ἐπιστήμη*, *Ἀκακία*, *Σεμνότης* und *Ἀγάπη* aufgefaßt wird⁶. Polykarp von Smyrna nennt die *πίστις* die Mutter der Christen⁷, den gleichen Ausdruck gebraucht der Apologet Justin nach seinem auf einem amtlichen Protokoll beruhenden Gerichtsverhör⁸. Christlich-gnostische Kreise machten *Πίστις* sogar zu einer Bezeichnung Jesu und gebrauchten das Wort in einer Linie mit Logos⁹. Stärker kann man die personifizierte Redeweise nicht zum Ausdruck

¹) Diogenianos, Proverb. 2. 80: „*ἰδρῶσαντο γὰρ οἱ Ἀττικοὶ ἱερὸν Πίστειως.*“

²) W. DITTENBERGER, Sylloge II³ Nr. 727: „*Κομπεταλιασταὶ γενόμενοι τὴν Πίστιν θεοῖς ἀνέδηξαν.*“

³) L. DEUBNER, Personifikationen bei Roscher III, 2140 und G. WISSOWA, Religion und Kultus der Römer² 134.

⁴) Irenaeus, Adversus haereses I 1, 1 (I 11 HARVEY): „*Παράκλητος καὶ Πίστις...*“ Ebenso Hippolyt, Elenchos VI 30, 5 S. 157 Z. 20 WENDLAND.

⁵) Vgl. z. B. R. REITZENSTEIN, Die hellenistischen Mysterienreligionen² 94.

⁶) Hermas, Pastor, Visio III 8, 3—5 (PA I² 448 FUNK); Similitudo IX 15, 2 (PA I² 606 FUNK).

⁷) Polykarp, Ad Phil. 3, 2. 3 (PA I² 300 FUNK): „*δυνηθήσεσθε οἰκοδομεῖσθαι εἰς τὴν δοθεῖσαν ὑμῖν πίστιν, ἥτις ἐστὶν μήτηρ πάντων ἡμῶν...*“

⁸) Akten des Justinus 4, 8 S. 17 Z. 30f. KNOPF²: „*Οἱ σοὶ γονεῖς ποῦ εἰσιν; ὁ δὲ ἀπεκρίνατο λέγων· Ὁ ἀληθινὸς ἡμῶν πατὴρ ἐστὶν ὁ Χριστὸς, καὶ μήτηρ ἡ εἰς αὐτὸν πίστις.*“

⁹) Johannesakten 98, 109 (AAA II 1, 200 Z. 9; 207 Z. 14 BONNET). Vgl. auch Petrusakten 20 (AAA I 68 Z. 14 LIPSIVS). Der Hinweis von A. HARNACK, Zur Aberciusinschrift 13 auf einen obskuren Paulus oder auf eine gnostische Syzygie Paulus-Pistis trägt nur einen „tollen Wirrwarr“ in die Inschrift hinein.

bringen. Wenn man den Glauben die Mutter der Christen nennen konnte, wie man von Christus als Vater sprach, wenn man von der *Fides* sagen konnte, daß sie das unsterbliche Kleid uns gewebt hat¹, so ist doch auch eine Redeweise möglich wie „überall zog mir der Glaube voran“. Das Bild ist nicht befremdender, als wenn gesagt wird, daß dem Glauben die Liebe voranzieht und die Hoffnung nachfolgt². Chrysologus trug kein Bedenken, das Wort zu prägen: „*dux vitae istius fides est*“³. Dem bilderreichen Orientalen dürfen wir wohl Ähnliches zutrauen.

Der Begriff des Führers paßt gewiß auch auf einen Gott, erzählt uns doch Pausanias von einer *Ἥρα δόηγός*⁴. Aber auch von einem Feuer, das vorherziehend (*προηγούμενον*) dem Thrasybulos bis nach Munichia in stürmisch-dunkler Nacht den Weg zeigte, wußte die Antike zu erzählen⁵. Den Christen aber stand die Feuersäule vor Augen, die den Israeliten beim Auszug aus Ägypten nach Exodus 13, 21. 22 voranzog. Klemens von Alexandrien stellt die Feuersäule dem Feuer des Thrasybulos gegenüber⁶. Der Orientale dachte bei voranziehendem Feuer an das Zeremoniell der Fürsten, denen ein Feuer- oder Lichtträger vorausschritt. Ein gutes Beispiel bieten die Thomasakten: Mygdonia begegnete dem Apostel Thomas und erschrak. „Sie glaubte nämlich, er sei einer von den Fürsten, viel Licht ging nämlich vor ihm her (*φῶς γάρ τι πολὺ προηγείτο αὐτοῦ*)“⁷. Hier haben wir die gleiche Ausdrucksweise, wie sie in unserer Inschrift begegnet; dies ist nicht verwunderlich, denn man sprach ja von dem Glauben als dem Lichte der Welt⁸. Ein merkwürdiger Zufall will es, daß eine ganz ähnliche Rede-

1) Zu dieser Redeweise vgl. z. B. noch Prudentius, *Psychomachia* 364—366:

„*Post immortalem tunicam quam pollice docto
Texuit alma Fides, dans impenetrabile tegmen
Pectoribus lotis, dederat quibus ipsa renasci.*“

2) Vgl. Polykarp, *Ad Phil.* 3, 3 (PA I² 300 FUNK).

3) Chrysologus, *Sermo* 110. Hinweis von C. WEYMAN in *Histor. Jahrbuch* 16 (1895) 123.

4) Pausanias II 11, 2 (I 153 7. 8 SPIRO).

5) Klemens von Alexandrien, *Stromata* I 24 § 163, 1—3 (GCS: Clem. II 102 STÄHLIN).

6) Klemens von Alexandrien a. a. O.

7) *Acta Thomae* 118 (AAA II 2, 228 Z. 20 BONNET). Anderes derart wird *Lumen Christi* bringen.

8) Klemens von Alexandrien, *Stromata* IV 9 § 80, 3 (GCS: Clem. II 283 Z. 30f. STÄHLIN): „*ἀλλὰ γὰρ ἡ ἡμετέρα πίστις, φῶς οὖσα τοῦ κόσμου, ἐλέγχει τὴν ἀπιστίαν.*“

weise wie in der Aberkiosinschrift in einer griechischen Inschrift aus der Priszillakatakombe in Rom wiederkehrt. Hier liest man in metrischer Form:

Μαρίτιμα σεμνή γλυκερόν φάος οὐ κατέλειψας
 ἔσχεσ γὰρ μετὰ σου ^{Anker mit zwei Fischen} πανάθανατον κατὰ πάντα,
 εὐσέβεια γὰρ σὴ πάντοτέ σε προάγει.

Hehre Maritima, das süße Licht hast du nicht verlassen,
 du erhaltst ja ein durchaus unsterbliches (Licht)¹;
 denn deine Frömmigkeit zieht dir überall voran.

In der zweiten Zeile möchte man unter dem unsterblichen Licht Christus vermuten, der ja auch sonst als Licht der Toten in Grabchriften genannt wird², aber auch in der Literatur als Licht der Seele erscheint³. Doch scheint eine andere Auffassung dem Text

¹) G. B. DE ROSSI, *Inscriptiones* II, 1 p. XXVII meinte zu *πανάθανατον*: „*Quod tametsi construi possit cum versu praecedente et voce φάος (lumen), proprius tamen referendum esse ad ΙΧΘΥΝ fontem spei vitae aeternae, quem appicta symbola graphice designant, I. B. Pitra sagaciter vidit et Kirchhoffius necessarium iudicat »ut sententia sibi constet«.*“ J. WILPERT, *Principienfragen der christlichen Archäologie* (Freiburg i. B. 1889) 71 schreibt dies nach. In *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) 86 übersetzt er: „Du hast das süße Licht nicht verlassen; denn du hattest ja bei dir den ΙΧΘΥC, den immerdar unsterblichen.“ Nach Wiedergabe des griechischen Textes wird beigelegt: „Diese Worte sind eine große Versuchung, zu vermuten, daß in dem letzten Verse unserer Inschrift der ΙΧΘΥC erwähnt war.“ Der Versuchung entgeht man, wenn man philologisch und sinngemäß in der zweiten Zeile φάος ergänzt, was die Flaviainschrift mit ihrem φάος ἀφθιτον ὄντως geradezu aufdrängt. Da die Verse in sich völlig klar sind, ist es nicht nötig, ein dem Gedanken nach fremdes Bild einzuführen. Der „Fisch“ ist keine „Leuchte“. — H. LECLERCQ hat in seiner vielfach recht unzuverlässigen *Inscriptensammlung* in MEL I 64* Nr. 3284 in der Transskribierung der Inschrift an Stelle des Ankers mit den Fischen I · X · Θ · Υ · C · eingesetzt! — S. SCAGLIA O. C. R., *Notiones archaeologiae christianae* II 1 (Romae 1909) 171 übersetzt: „... *habebus in omnibus piscem omnino immortalem*...“ und schreibt wie Wilpert De Rossi aus. Es ist Zeit, gegen diesen sich bildenden *unanymis consensus archaeologorum* Stellung zu nehmen. Die oben S. 30 A. 2 kundgegebene Erfahrung mahnt zur Vorsicht.

²) Vgl. die Pektoriosinschrift von Autun, wo Christus genannt wird φῶς τὸ θανόντων. Besonders nahe kommt der Maritimainschrift die Grabchrift des Petronius Probus vom Jahre 393 (*Carmina latina epigraphica* II 631 Nr. 1347 A Z. 13 f. BÜCHELER):

„*Nunc propior Christo sanctorum sede potitus
 luce nova frueris, lux tibi Christus adest.*“

³) Cyprian, *De dominica oratione* 35 (CSEL III 1, 293 Z. 22—24 HARTEL): „*Quando enim sine lumine est cui lumen in corde est? Aut quando sol ei et dies non est cui sol et dies Christus est?*“

entsprechender. Die Inschrift wendet sich gegen eine antike Grab-schriftformel, die von einem Verlassen des Sonnenlichts sprach¹; der Christin schreitet ein Licht ins Jenseits voran, ihre εὐσέβεια². Dies entspricht durchaus der πίστις-Symbolik bei Klemens. Genau in dem Sinne von εὐσέβεια προάγει ist πίστις προῆγεν in der gehobenen Sprache der Aberkiosinschrift gemeint. Dabei mag noch der Gedanke des führenden Lichtes dem Verfasser vorgeschwebt haben, sprach man doch gerade in Kleinasien auch vom Glauben als Sieger, der mit seinem (voran-)leuchtenden Lichte die Gespenster des Bösen vom Herzen verscheucht³. Der Glaube zog Aberkios voran, darum war er so erfolgreich, daß er viele Sinnesgenossen erwarb. Denn „dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, unser Glaube“ heißt es schon I Joh. 5, 4. Auch die Formel πίστις προῆγεν ist aus der christlichen Geisteswelt völlig verständlich und in Übereinstimmung mit den vorher und nachher entwickelten Gedanken.

§ 3.

Das Fischmysterium der Aberkiosinschrift als Symbol der Eucharistie.

13. Und (der Glaube) setzte vor als Speise an jeglichem Ort
(den) Fisch von der Quelle,
14. überaus groß (und) rein, den gefangen eine reine Jungfrau.

Die Formel δὲν ἐδράξατο παρθένος ἄγνή ist zunächst wörtlich aus dem Fischersport entnommen im Sinne: „den eine heilige (reine) Jungfrau gefangen hat“. Nicht ein gewöhnlicher Fischer hat diesen großen reinen Fisch gefangen. Dabei ist die vielfach zutage tretende Verachtung des Fischerstandes im Morgenlande⁴ in Rechnung zu

¹) F. TH. WELCKER, Sylloge epigrammatum graecorum² (Bonnae 1828) 86 Nr. 58 (ein Mysterienpriester): „νὺν ἔλιπον σεμνόν, γλυκερὸν φάος ἡελίοιο.“ — 104 Nr. 72: „... ἐν προλιπὼν γλυκερὸν φάος ἀελίοιο.“ — 118 Nr. 91: „κοδκέτι σοι φάος ἡελίοιο.“

²) Zur Definition vgl. Klemens von Alexandrien, Stromata II 9 § 45, 6 (GCS: Clem. II 137 Z. 13 STÄHLIN): „εὐσέβεια ** ἔστι προᾶξις ἐπομένῃ καὶ ἀπόλουθου θεῶ.“ Sonst ist die antike Fassung ἐπιστήμη θεῶν θεραπείας, die bei Klemens, Stromata II 5 § 21, 4 (II 123 STÄHLIN) anklingt. Vgl. die Belege bei STÄHLIN.

³) Methodius von Olympus, Symposion VIII 4 § 180 S. 85 Z. 10 ff. BONWETSCH: „νικάτω γὰρ ἢ πίστις πάντη, καὶ ἀπωθείσθω τὸ φῶς αὐτῆς τὰ φερόμενα τοῦ πονηροῦ περὶ τὴν καρδίαν φάσματα.“

⁴) Vgl. die überaus kennzeichnenden Urteile der Kirchenschriftsteller bei F. DIEKAMP, Hippolytos von Theben (Münster i. W. 1898) 115. Besonders stark

stellen. Die Betonung, daß eine reine Jungfrau den Fisch gefangen, läßt den Anschluß dieser Redeweise an antike Kultsprache nicht verkennen. Kultisch reine, noch mehr aber heilige Fische dürfen nur von geheiligten Personen gefangen und angefaßt werden. Pausanias gibt uns ein typisches Beispiel für die *Ῥεῖοι*-Gewässer zwischen Eleusis und Athen, die den beiden Göttinnen von Eleusis, Demeter und Kore, heilig waren. Die darin lebenden Fische zu fangen war darum nur den Priestern gestattet¹. Der ganze Gedankengang unserer Inschrift zielt nach dem Schlußsatz *ταῦθ' ὁ νοῶν* darauf ab, daß die Worte etwas anderes bedeuten, als sie im natürlichen Sprachgebrauch sagen: auch der Fischfang bedeutet etwas anderes. Fischfang ist in der Antike Bild für Empfängnis. Einen besonders deutlichen Beleg dafür finde ich im ersten christlichen Jahrhundert bei Philo von Alexandrien, wo von einem *συλλαμβάνειν καθάπερ δικτύῳ καὶ θηρεύειν*, also von einem „Empfangen wie in einem Netze“ die Rede ist². Da nach Tertullian die Bezeichnung Jesu als Fisch im griechischen Osten in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts bekannt war³, andererseits die jungfräuliche Empfängnis Jesu durch Maria zum urchristlichen Glauben gehörte⁴, so ist eine weitere Erörterung nicht mehr nötig.

ist die Verachtung des Fischerstandes ausgeprägt im Johannesbuch der Mandäer am Euphrat. Vgl. M. LIDZBARSKI, Das Johannesbuch der Mandäer. Gießen 1915. Nach S. XVI ist L. der Meinung, daß die Anfänge der mandäischen Religion im Westen liegen und daß sie „ihre wesentliche Ausbildung bei Juden oder jüdisierenden Sekten erhalten hat“.

¹) Pausanias I 38, 1 (I 102 Z. 1—3 SPIRO): „*Λέγονται δὲ οἱ Ῥεῖοι Κόρης ἱεροὶ καὶ Δήμητρος εἶναι, καὶ τοὺς ἰχθύς ἐξ αὐτῶν τοῖς ἱεροῦσιν ἔστιν αἰρεῖν μόνοις.*“ Zum Fischopfer in Eleusis vgl. oben S. 317; 318; 334.

²) Philo, De Cherubim 57 (I 184 Z. 5—11 COHN): „*Ἰταν ὁ ἐν ἡμῖν νοῦς — κεκλήσθω δὲ Ἀδάμ — ἐντυχὼν αἰσθήσει, παρ' ἣν ζῆν δοκεῖ τὰ ἔμψυχα — καλεῖται δὲ Ἐῦα —, [συννοσίας ἕως ὀρεχθεῖς] πλησιάζῃ, ἡ δὲ συλλαμβάνῃ καθάπερ δικτύῳ καὶ θηρεύῃ τὸ ἐκτός αἰσθητόν . . . συλλαβοῦσα ἐγκύμων γίνεται καὶ εὐθὺς ὠδίνει καὶ τίπτει κενῶν ψυχῆς τὸ μέγιστον, οἴησιν.*“

³) Tertullian, De baptismo 1 S. 2 LUPTON: „*Sed nos pisciculi secundum IXΘΥΝ nostrum Jesum Christum in aqua nascimur.*“

⁴) Für Kleinasien in der Zeit vor der Aberkiosinschrift sei nur verwiesen auf Ignatius von Antiochien, Ad Smyrnaeos 1 (PA I² 276 FUNK): „*γεγεννημένον ἀληθῶς ἐκ παρθένου.*“ — Ad Ephesios 19, 1 (PA I² 228 FUNK). Vgl. auch Justin, Dialog 85, 2 S. 197 GOODSPEED: „*διὰ παρθένου γεννηθέντος.*“ Zur starken Betonung dieses Glaubens in der alten Beschwörung vgl. z. B. ein religionsgeschichtlich wertvolles Phylakterion der Universitätsbibliothek zu Kristiania, bei S. EITREM und A. FRIDRICHSEN, Ein christliches Amulett auf Papyrus (Kristiania 1921) 3: „*ὁ τεχθεὶς ἐκ τῆς ἀγίας παρθένου Μαρίας.*“

Meine frühere Deutung der *παρθένος ἀγνή* auf die Kirche¹ kommt gegen diese vereinfachte und natürlichere Erklärung kaum noch in Betracht. Folgerichtig hat auch die Wortgruppe *ἀπὸ πηγῆς* nicht die Bedeutung Taufe, obschon ich anderwärts *πηγή* = Taufe erweisen konnte. „Fisch von der Quelle“ lenkt die Aufmerksamkeit des nichteingeweihten Lesers zunächst auf die heiligen Tempelgewässer und heiligen Quellen mit den heiligen Fischen, die gerade in Kleinasien so häufig bezeugt sind². Der Fisch von der Quelle betont den reinen Fisch, wie er ja noch einmal besonders in dem Beiwort *καθαρόν* gekennzeichnet wird. Von nicht reinen Meeresschlammfischen, die nur für Opfer an Totenreichsgötter und Tote geeignet sind, haben wir ja genug gehört³. Der *ἰχθύς ἀπὸ πηγῆς* stellt kultisch einen Gegensatz dazu dar. Vielleicht werden wir aber noch weiter gehen müssen und unter *πηγή* das Element „des himmlischen Fisches“ verstehen dürfen⁴, aus dem der *ἰχθύς* „mit der Angel der Gottheit“ gefangen wurde, wie es im Religionsgespräch am Sassanidenhof, jedenfalls auf Grund überlieferter Deutung heißt⁵. Wem dies nicht genügt, der könnte noch etwas weiteres beachten. Nach alter, bei Justin und Irenäus vorliegender Theologie ist der Logos die eigentliche Wirkursache der Menschwerdung Christi. Wenn er in der Theologie jener Zeit Quelle genannt wurde, dann könnte auch diese Deutung in Rechnung gestellt werden. Nun bringt die *Doctrina patrum* unter den 187 Namen des Erlösers unter Nr. 148 den Namen *Πηγῆ*⁶. Die Bezeichnung erscheint schon unter den 27 Namen bei Eusebius als „Quelle des Lebens“⁷. Der Name ist aber noch viel älter, denn Klemens von Alexandrien spricht von „unserem Heiland, dem Logos, der lebenspendenden Quelle“⁸. Die *πηγή ζωῆς* in Ps. 35, 10 ist demnach schon im 2. Jahrhundert auf Christus angewendet worden⁹. Weiter wären

1) DÖLGER, *IXΘΥC* I 95 ff.

2) Smyrna oben S. 175 A. 4; Lydien S. 177 A. 2; Quelle des Labrandäischen Zeus S. 177 A. 3. 4; Sura S. 341 A. 8. 3) Siehe oben S. 328 ff.

4) So bereits völlig richtig TH. ZAHN, Avercius Marcellus von Hieropolis (Forschungen zur Geschichte des neut. Kanons V 81).

5) Vgl. oben S. 254 A. 1.

6) *Doctrina patrum* 38 S. 290 DIEKAMP.

7) Eusebius, *De ecclesiastica theologia* I 20 § 100 (GCS: Euseb. IV 96 Z. 30 KLOSTERMANN).

8) Klemens von Alexandrien, *Protrepiticos* X § 110, 3 (GCS: Clem. I 78 Z. 22 STÄHLIN): „*σωτήρ ἡμῶν λόγος, πηγῆ ζωοποιός.*“

9) Der Name „Quelle“ für den Logos wird noch älter sein. Vgl. die Belege bei A. JACOBY, *Ἀνατολή ἐξ ὕψους* [Z. f. n. W. 20 (1921) 210 und 214].

noch die Spekulationen über die Trinität zu beachten, in denen Gott Vater als *fons*, der Sohn als *flumen* und der Hl. Geist als *rivus* bezeichnet wurde, wie uns Tertullian in seiner Schrift gegen den kleinasiatischen Praxeas bekundet¹. Gott als *πηγή* würde dem *ἰχθύς ἀπὸ πηγῆς* noch besser gerecht wie der Logos als *πηγή*. Mir kommt es aber vor, als ob wir mit einer so genau präzisierten Deutung der *πηγή* auf den Logos dem ursprünglichen Sinn des Textes etwas mehr zumuteten als notwendig wäre. Der Fisch von der Quelle betont wie *καθαρός* die Reinheit, die durch die *παρθένος ἀγνή*, die den Fisch fängt, noch einmal unterstrichen wird.

„Der sehr große Fisch“ konnte für den Nichtgeweihten das ausgesuchte Exemplar der feinen Tafel sein, wie dies die herausgebildete Sitte der römisch-griechischen Kultur damals verlangte². Ein Verehrer der syrischen Atargatis, deren Kult ja bis an die Inseln des westlichen Kleinasien reichte, mochte beim Lesen der Inschrift sich an die Opferfische erinnern, die der Göttin auf den Altar gelegt und dann von den Priestern gegessen wurden³. Auch im Kulte der Thrakischen Reiter wurde der Göttin Artemis-Bendis ein großer Fisch als Opfer dargebracht und, wie die einschlägigen Denkmäler bekunden⁴, im (anschließenden) Mysterienmahl verzehrt. Wenn wir von unserer Kenntnis des syrischen Kultes ausgehen dürfen, handelte es sich dabei um eine wirkliche Fischspeise, die geopfert und gegessen wurde. Daß der Fisch in diesen Kulturen eine Gottheit gesinnbildet hätte, wissen wir bis heute nicht. Aber aus der christlichen Vorstellung jener Zeit ist uns „der sehr große, reine Fisch, den eine reine Jungfrau gefangen hat“, völlig bekannt. Für den Getauften war es Christus; Tertullian fand diese Bezeichnung für griechischen Kulturbereich bereits vor⁵, da er die Christen als kleine Fischchen (*pisciculi*) in Vergleich setzt zu dem

¹) Tertullian, *Adversus Praxean* 8 (CSEL 47, 239 Z. 7—9 KROYMANN): „*Tertius enim est spiritus a deo et filio, sicut tertius a radice fructus e frutice et tertius a fonte rivus ex flumine et tertius a sole apex ex radio.*“ Vgl. noch die Nachwirkung bei Prudentius, *Apotheosis* 78ff. S. 87 DRESSSEL:

„*Visibilis de fonte Deus, non ipse Dei fons
visibilis, cerni potis est, qui nascitur, at non
innatus cerni potis est.*“

²) Darüber bei der Behandlung der Mahlszenen in *IXΘΥC* IV. Bd.

³) Vgl. oben S. 184 A. 2.

⁴) Siehe oben S. 426, Gruppe IV.

⁵) Tertullian, *De baptismo* 1 S. 2 LUPTON. Siehe oben S. 487 A. 3.

ΙΧΘΥΣ Jesus Christus¹. Der Vergleich fordert notwendig als Voraussetzung die Bezeichnung Christi als *ἰχθύς μέγας* oder *πανμεγέθης*. Es scheint mir kein Zufall zu sein, daß Tertullian die Schrift über die Taufe, in der die Bezeichnung Jesu als *ΙΧΘΥΣ* vorkommt, zuerst in weiterer Ausführung griechisch herausgegeben hatte². Da Tertullian in der gleichen Schrift auf die in Kleinasien verfaßten griechischen Paulusakten Bezug nimmt³, ist es für mich wahrscheinlich, daß er auch sonst noch auf die griechisch-christliche Literatur Kleinasiens Rücksicht nimmt und zwar gerade in dem Satz, der uns das griechische *ΙΧΘΥΣ* in dem lateinischen Buch beschert. Nun wissen wir von einer griechischen Schrift, die den gleichen Titel trägt, wie das Buch Tertullians, ich meine *Περί λοῦτροῦ* des Bischofs Melito von Sardes⁴. Bei diesem christlichen Schriftsteller Kleinasiens, den Tertullian gut kannte und wegen seines deklamatorischen Stils bespöttelte⁵, wird schon das Wort vom „großen Fisch Christus“ gestanden haben.

Nur I. SCHEFTELOWITZ bringt es fertig, den „großen Fisch“ der Aberkiosinschrift mit der jüdischen Vorstellung vom Leviathan in Verbindung zu bringen und den Leviathan als einen reinen Fisch zu erweisen⁶. Aber der Leviathan ist ein Ungeheuer, das man sogar Schlange und Drache nannte und in christlichen Kreisen des zweiten Jahrhunderts als Sinnbild des Teufels auffaßte⁷. Zum

1) V. SCHULTZE, *ΙΧΘΥΣ* (Greifswald 1912) 8 verkennt diese Seite des Textes, wenn er meint, hier sei wohl die Kürzung als bekannt und verstanden vorausgesetzt, von dem Bilde selbst sei nicht die Rede. Vgl. dagegen F. J. DÖLGER, Zum altchristlichen Fischsymbol (Theologische Revue 13 [1914] 21).

2) Tertullian, De baptismo 15 S. 42 Z. 9f. LUPTON: „*Sed de isto plenius iam nobis in Graeco digestum est.*“

3) Tertullian, De baptismo 17 S. 48f. LUPTON.

4) Vgl. zu dieser Schrift DÖLGER, Sol Salutis 264—267.

5) Vgl. DÖLGER, Sol Salutis 264 A. 2.

6) I. SCHEFTELOWITZ, Das Fischsymbol im Judentum und Christentum (ARW 14 [1911] 1—53 ff., besonders S. 7).

7) Im Buche Job 40, 25—41, 26 wird Gottes furchtbare Macht zum Ausdruck gebracht durch den Hinweis auf eines seiner Geschöpfe, den Leviathan, den man nicht wie einen Fisch mit der Angel fangen kann und nicht mit einer Binse zum Marke trägt, den man nicht behandelt wie ein Spielzeug usw. Der Leviathan ist also ein gefährliches Wesen, ein Wesen, das Furcht und Schrecken bereitet. „Auf seinem Nacken lagert Kraft und vor ihm her springt die Angst“ (41, 14). Bei Job 3, 8 ist Leviathan der Drache (LXX = *μέγα νήτος*), den die Beschwörer reizen. Vgl. Ps. 104, 26, wo das hebräische Leviathan von der LXX (Ps. 103, 26) mit *δράκων* wiedergegeben wird. Der Leviathan ist die gottfeindliche Schlange, die im Messiasreich von Gott getötet wird. Isaias 27, 1: „An jenem Tage wird

Sinnbilde des Messias kann der Leviathan nur durch die bedenklichsten Mißdeutungen der einschlägigen Texte gemacht werden — in einer Quelle hat das „aus dem Meere“ emporsteigende¹ Ungeheuer zudem keinen Platz. Die Herleitung des christlichen Fischsymbols „aus urjüdischem volkstümlichen Vorstellungskreise“², wie sie Sch. versucht hat, ist nicht geglückt.

15. *Und diesen gab er den Freunden zum Mahle immerdar,*
 16. *habend süßen Wein, Mischwein bietend mit Brot.*

Die Konstruktion ist diese: *Πιστις προήγεν — και παρέθηκε — και επέδωκε*. Der Sinn ist also „Und diesen (den Fisch) gab (der Glaube) den Freunden zu essen überall, süßen Wein habend, Mischwein gebend mit Brot“. Der Satz *ὃν ἐδράξατο παρθένος ἀγνή* ist, wie bereits hervorgehoben, als Epitheton zu dem *ἰχθύς καθαρός* zu stellen und damit als abgeschlossen zu betrachten. Das *ἐπέδωκε* greift auf *παρέθηκε* zurück und verlangt das gleiche Subjekt. *Κέρασμα* wird von der russischen Überlieferung zu Wein bezogen, zu dem es ja auch gehört. Nach der Formel „der Glaube zog voran“ steht alles unter dem Gesichtspunkt einer Reise, die mit ihren Zurüstungen und Unterbrechungen vor dem Geiste des nichteingeweihten Lesers steht. Dieser mochte an den freudigen Empfang bei den Freunden denken, an das festliche Freundschaftsmahl mit dem großen Fisch im Mittelpunkt und dem guten Wein, der dazu gehört. Fisch und Wein zusammen zu nennen, war der Antike geläufig³. Das heute noch lebendige Sprichwort: „Der Fisch will

heimsuchen Jahve mit seinem harten und großen und gewaltigen Schwerte den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und wird erwürgen das Wassertier.“ Ganz entsprechend wird das hier von der LXX gebrauchte Wort *σκόλιος ὄφις* in frühchristlicher Zeit auf den Teufel angewendet; vgl. den Martyrerbericht von Lugdunum bei Eusebius KG V 1, 47 (GCS: Eus. II 1, 418 Z. 17 SCHWARTZ). Damit richtet sich von selbst, was SCHEFTELOWITZ a. a. O. 53 sagt: „Das Fischsymbol des christlichen Heilands geht . . . auf den jüdischen Leviathan zurück, der unter dem Einfluß des Tierkreisbildes der »Fische« in engen Zusammenhang mit dem Messias gebracht wurde und so schließlich mit ihm zu einer Person verschmolz.“ — Als ich R. WÜNSCH, dem damaligen Herausgeber des ARW mein Befremden über eine solche Religionsgeschichte aussprach, senkte er bedenklieh den Kopf; was er sagte, fand ich begreiflich. Für die archäologischen Ausführungen von Sch. habe ich mir Fragezeichen angemerkt für S. 21.; 23.; 24.; 26.; 27.; 28.; 29.; 30.; 33.; 34f.; 37 usw.

1) Baruchapokalypse 29, 4 (II 423 KAUTZSCH).

2) SCHEFTELOWITZ a. a. O. 2.

3) Plutarch, Amatorius 4 (IV 401 BERNARDAKIS): Der Philosoph Aristippos war dem Zauber der berühmten korinthischen Hetäre Laïs erlegen. Da nun

schwimmen“ hatte als Aufforderung zum Weintrinken schon im Altertum seine Gültigkeit¹. Vielleicht dachte auch der profane Leser bei Brot und Wein an die Wegzehrung (*viaticum*, *ἐφόδιον*) der antiken Kultur, wie sie öfter bei Homer zur Darstellung kommt. Z. B. Odyssee 5, 165 f., wo die Nymphe die Reiseausrüstung des Odysseus in die Worte faßt:

„αὐτὰρ ἐγὼ σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυσθρόν
ἐνθήσω μενοεικέ², ἃ κεν τοι λιμὸν ἐρούκοι“².

Zum mystischen Verständnis des Inschrifttextes ist die Konstruktion zu beachten, die die Verbalform *ἐπέδωκε* durch die Partizipien *ἔχουσα* und *διδούσα* erklärt; wir haben eine volle Gleichung, die sich graphisch so darstellen läßt:

καὶ τοῦτον (sc. ἰχθὺν ἀπὸ πηγῆς, οἶνον χρησιτὸν ἔχουσα κέρασμα δι-
παμμεγέθη καθαρόν κτλ.) ἐπέδωκε = δοῦσα μετὰ ἄρτου.
φίλοις ἐσθίειν διὰ παντός

Es darf also nicht übersetzt werden „Fisch . . . dazu auch Wein und Brot“³, sondern Fisch = Wein und Brot. Der Fisch, der in so umständlicher, über drei Zeilen hin ausgedehnter Beschreibung gekennzeichnet wird, ist das Mysterium, für das die Zeile 16 die sinnenfällige, für den Nichtgeweihten rein äußerlich erfaßte Erscheinung ist⁴. Der *οἶνος χρησιτός*⁵ erinnert an den „alten, angenehm zu trinkenden Wein“ bei Homer⁶. Das Beiwort *χρησιτός* wird bei Luk. 5, 39 dem alten Wein gegeben. In unserer Inschrift

jemand dem Aristippos sagte, Laïs empfinde ja keine Liebe für ihn, entgegnete der Philosoph, „nach seiner Meinung liebe ihn auch der Wein und der Fisch nicht, aber gleichwohl genieße er beide mit Vergnügen“.

1) Petronius, Saturae 39, 2 S. 26 BUECHELER⁴: „*Is ergo reclīnatus in cubitum „hoc vinum“ inquit »vos oportet suave faciatis. Pisces natāre oportet«.*“

2) Vgl. noch Odyssee 5, 265 ff. Hier werden genannt Wein, Wasser und Zukost (*ὄψα*); 4, 746 (*σῖτον καὶ μέθυ ἡδύ*); 13, 69; 3, 479 (*σῖτος, οἶνος, ὄψα*).

3) So z. B. TH. ZAHN, Eine altchristliche Inschrift und ihre jüngsten Ausleger (Neue kirchl. Zeitschr. 6 [1895] 868); besonders aber J. WILPERT, Fractio panis (Freiburg i. B. 1895) 127; auch O. CASEL, Die Liturgie als Mysterienfeier (Freiburg i. B. 1922) 143.

4) Richtig A. SCHEIWILER, Die Elemente der Eucharistie in den ersten drei Jahrhunderten (Mainz 1903) 121: „Die Partizipialkonstruktionen *ἔχουσα* und *διδούσα* geben die vermittelnde Art und Weise an, wie der Glaube den Ἰχθύς darbietet.“

5) Das *χρησιτός* gehört zu *οἶνος*, nicht zu *κέρασμα*, wie A. DIETERICH'S Übersetzung „Wein in guter Mischung“ voraussetzt.

6) Homer, Odyssee 2, 340: „*πίθοι οἶνοιο παλαιοῦ ἡδυνότοιο*“

scheint aus besonderer Absicht das Beiwort gewählt zu sein. Durch Cyrill von Jerusalem erfahren wir, daß vor dem Empfang der Eucharistie der Vers Psalm 33, 9 gesungen wurde: „*γεύσασθε καὶ ἴδετε ὅτι χρηστός ὁ κύριος*“¹. *Gustate et videte, quoniam suavis est Dominus* übersetzt die Vulgata. Im Griechischen wird hier das gleiche Wort *χρηστός* von dem Herrn ausgesagt wie in unserer Inschrift; dabei mag man im Auge behalten, daß *χρηστός* in der Aussprache vielfach wie *Χριστός* anklang, so daß sogar in christlichen Inschriften *Χρηστός* für *Χριστός* gesetzt wurde². *Κέρασμα* ist zunächst der Mischtrank. Wie es Thrakerart war, aus großen Humpen und ohne abzusetzen zu trinken³, so war es auch Barbarensitte, den Wein ungemischt zu trinken⁴. Für Griechen und Römer entsprach es der feinen Sitte, den Wein mit Wasser gemischt zu trinken und zwar so, daß das Wasser immer den größeren Teil ausmachte⁵. Damit hing es auch zusammen, daß in der älteren Zeit das Wasser zuerst in den Becher gegossen wurde⁶. Die

1) Cyrill von Jerusalem, Catech. mystag. V 20 (II 392 RUPP). Vgl. dazu Apostolische Konstitutionen VIII 13, 16 (I 518 FUNK). Die eucharistische Verwendung des Verses ist schon angedeutet in I. Petr. 2, 3. Deutlicher Klemens von Alexandrien, Stromata V 10 § 66, 2f. Dazu DÖLGER, Mysterienwesen und Urchristentum (Theol. Rev. 15 [1916] 391). Zu *Christi dulcedo* siehe Cyprian, De zelo 17.

2) Siehe oben S. 261 A. 4. Die Zeugnisse könnten stark vermehrt werden.

3) Vgl. dazu L. MALTEN, Aus den Aitia des Kallimachos (Hermes 53 [1918] 148. 153. 156). Man vgl. dazu die Reitertäfelchen mit den großen (Wein-)Gefäßen.

4) Herodot VI 84: „*Σκύθῃσι δὲ ὀμιλήσαντά μιν ἀνορητοπότην γενέσθαι.*“ — Für Skythen, Kelten, Iberer und Thraker Plato, Leges I p. 637 DE, danach Klemens von Alexandrien, Paedagog II 2 § 32, 1 (I 175 STAHLIN). Das Trinken ungemischten Weines berichtet Ammianus Marcellinus XV 12 § 4 von den Galliern, sodaß es sogar sprichwörtlich wurde: „Die Gallier würden später (den Wein) etwas dünner trinken.“

5) Plutarch, Quaestiones convivales III 9. Die alte Zeit war nüchterner. Man trank den Wein in einer Mischung von ein Teil Wein und zwei Teilen Wasser, also im Verhältnis 1:2. Zur Zeit Plutarchs erachtete man als beste Mischung: zwei Teile Wein und drei Teile Wasser, also Verhältnis 2:3. Vgl. noch besonders ausführlich Athenaios X 27. 28. 29 (II 426f. KAIBEL), wo die verschiedensten Mischungsverhältnisse aus der älteren Literatur belegt werden. Vgl. dazu MAU, Comissatio bei PAULY-WISSOWA RE IV 1, 613. Gleiche Teile Wasser und Wein soll beim Bruderschaftstrank üblich gewesen sein. Vgl. K. KIRCHER, Die sakrale Bedeutung des Weines im Altertum (RVV IX 2 [Gießen 1910] 66). Die allgemein übliche Mischung macht verständlich, daß das Wort *κράμα* (die Mischung) im Neugriechischen als *κρασί* für das Wort *οἶνος* eingetreten ist.

6) Xenophanes bei H. DIELS, Die Fragmente der Vorsokratiker I³ (Berlin 1912) 58 Nr. 5: „Auch beim Mischen im Becher würde niemand den Wein zuerst hineingießen, sondern das Wasser und darüber den Wein.“

Christen blieben natürlich der kulturellen Sitte ihrer Zeit treu. So sagt Klemens von Alexandrien: „Am besten ist es, den Wein mit möglichst viel Wasser zu mischen... Beides sind Gottes Schöpfergaben, und deshalb wirkt die Mischung von beiden, von Wasser und Wein zur Gesundheit zusammen, denn aus dem Notwendigen und dem Nützlichen besteht das Leben. Dem Notwendigen, dem Wasser, als dem größten Teile, mische man auch vom Nützlichen bei“¹. Dabei ist zu beachten, daß der Begriff „Wein“ für die antike Auffassung der südlichen Länder (mit ihrem gehaltvolleren Wein) durch eine reichlichere Beimischung von Wasser nicht gefährdet wurde. So sagt z. B. Plutarch um die Wende des ersten Jahrhunderts: „Die Mischung (von Wein und Wasser) nennen wir Wein, auch wenn sie mehr Wasser enthält“². Die Sitte, den Wein mit Wasser zu mischen, war auch im Judentum geläufig. Der Verfasser des zweiten Makkabäerbuches begründet seine kunstvolle Darstellung mit dem Vergleich, daß ja auch „Wein allein zu trinken ebenso widerlich sei wie Wasser allein, während Wein mit Wasser gemischt lieblich sei und vollen Genuß gewähre“ (II Makk. 15, 39). So war denn auch der Mischtrank im religiösen Ritual des semitischen Heidentums und Judentums üblich. Bei Isaias 65, 11 steht als Wort Jahwes die Klage: „Die ihr vergessen meinen heiligen Berg, die ihr decket dem Gad den Tisch und einfüllt dem Meni den Mischtrank“³. Auch die Juden pflegten beim Paschamahl den Wein mit Wasser zu mischen⁴.

In unserem Falle weist *Κέρασμα* auf die bekannte Mischung von Wein und Wasser bei der eucharistischen Feier, die in der Form der Mischung in der Frühzeit wenigstens, je nach der Stärke des Kultureinflusses, der jüdischen oder der antiken Tafelsitte entsprechen haben dürfte. Die sehr bald einsetzende Symbolik, daß der Wein die Gottheit Jesu, das Wasser seine Menschheit bedeute⁵,

¹) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 2 § 23, 3 — 24, 1 (I 170 Z. 10—16 STAHLIN).

²) Plutarch, Coniugalia praecepta 20: „τὸ κέραμα, καίτοι ὕδατος μετέχον πλεονος, οἶνον καλοῦμεν.“

³) Nach LXX heißt es: „ἔτοιμάζοντες τῷ δαιμονίῳ τράπεζαν καὶ πληροῦντες τῇ τύχῃ κέρασμα.“ Wie bereits TH. M. WEHOFER, Eine neue Aberkioshypothese (RQS 10 [1896] 368f.) erkannt hat, ist dieser Text von Epiphanius (siehe oben S. 258 A. 3) benutzt worden, um die Kollyridianerinnen zu charakterisieren.

⁴) G. BICKELL, Messe und Pascha (Mainz 1872) 41. 105. Vgl. aber S. 496 A. 1.

⁵) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 2 § 20, 1 (I 168 STAHLIN): „ἀναλόγως τῶν τινῶν κίρνεται μὲν οἶνος ὕδατι, τῷ δὲ ἀνθρώπῳ τὸ πνεῦμα.“ Vgl. § 19, 3, wonach der Logos, die große Traube, das Traubenblut mit dem Wasser

mag stark bestimmend gewesen sein, den Wein nach dem vom Pascharitus übernommenen Verhältnis der Mischung im Gegensatz zur antiken Praxis überwiegen zu lassen¹.

Daß hier der Mischtrank eigens hervorgehoben wird, ist recht bedeutungsvoll. Gerade im zweiten Jahrhundert suchte sich bei verschiedenen Sekten die Sitte einzubürgern, die Eucharistie nur mit Wasser zu feiern². Aber auch kirchliche Kreise wollten, teilweise aus Nützlichkeitsrücksichten (um sich nicht etwa durch den vom Eucharistieempfang zurückgebliebenen Weingeruch am frühen Morgen zu verraten), diesen Brauch übernehmen. Sie suchten ihr Benehmen sogar durch einen Schriftbeweis zu begründen³. Ein Text schien diesen Christen besonders kräftig: Is. 33, 16 „*ἀροτος ἀντιῶ δοθήσεται, καὶ τὸ ὕδωρ αὐτοῦ πιστόν*“, ein Wort, das bereits von Justin auf die Eucharistie angewendet worden war⁴. Cyprian streift den unbequemen Einwand nur und deutet die hier genannte *aqua fidelis* auf die Taufe⁵, hebt aber Prov. 9, 5 um so stärker

mischt. Diese Symbolik war damals geläufig, da auch Irenaeus, Adv. haereses V 1, 3 (II 316 HARVEY) sie kennt. Die Symbolik ist forterhalten im *Missale Romanum*: „*da nobis per huius aquae et vini mysterium, eius divinitatis esse consortes, qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps, Jesus Christus . . .*“

¹) In späterer Zeit deutete man den Wein auf Christus, das Wasser auf die mit ihm geeinten Gläubigen (so schon Cyprian, Ep. 63, 13; für später die Wormser Synode vom Jahre 868 Can. 4 bei HEFELE, Konziliengesch. IV², 369) und begründete damit, daß es zwei Drittel Wein und ein Drittel Wasser sein müsse (vgl. Synode von Tribur vom J. 895 Can. 19 bei HEFELE, Konziliengesch. IV² 555). Von da geht es bis zu *modica aqua* bei Thomas v. Aquin, was der Catechismus Romanus nach dem Konzil von Trient forterhalten hat. Vgl. dazu P. SCHANZ, Die Lehre von den heiligen Sakramenten (Freiburg i. B. 1893) 385. Eine andere Linie der Symbolik bei Ambrosius, De sacramentis V § 2—4.

²) Klemens von Alexandrien, Stromata I 19 § 96, 1 (II 61 STAHLIN) von den Enkratiten. Zur Praxis der Marcioniten oben S. 453 A. 2; der Ebioniten vgl. Epiphanius, Panarion haer. 30 § 16, 1 (GCS: Epiph. I 353 Z. 10ff. HOLL). Auch bei den Gnostikern wurde vielfach nur Wasser zur Eucharistie verwendet. Vgl. Actus Petri cum Simone 2 (AAA I 46 Z. 12 LIPSIVS); Acta Thomae 121 (AAA II 2, 231 Z. 10 BONNET).

³) Cyprian, Ep. 63 (ad Caecilium: CSEL III 2, 701 ff. HARTEL) hat gegen Christen (*Aquarii*) zu kämpfen, die ebenfalls den Wein bei der Eucharistie ausschalten wollten. Vgl. auch Pioniusakten 3 S. 97 GEBHARDT.

⁴) Justin, Dialog 70, 4 S. 181 GOODSPEED.

⁵) Cyprian, Epistula 63, 9 (CSEL III 2, 707 HARTEL): „*qui aquam illam fidelem, aquam vitae aeternae praeceperit credentibus in baptismo dari.*“ Die Bezugnahme auf Isaias 33, 16 ist Hartel entgangen. Der Text ist auch für die alte lateinische Bibelübersetzung wichtig, da der Singular steht nicht wie jetzt *aquae eius fideles*.

hervor, wo die Weisheit sagt: „Kommt, esset von meinem Brot und trinket den Wein, den ich euch gemischt habe“¹. Dem Brauche der Sekten gegenüber betonen kirchliche Schriftsteller die überlieferte Sitte, bei der Eucharistiefeyer Wein und Wasser zu mischen. Wasser allein zu gebrauchen, sagt Klemens von Alexandrien, ist „nicht nach der Regel der Kirche“². Da Klemens den Mischwein als eucharistisches Element für Ägypten bezeugt, (Tertullian für Nordafrika)³, Irenäus für Lyon und Südgallien⁴, Justinus für Rom⁵, so steht die Aberkiosinschrift in voller Übereinstimmung mit der katholischen Kirche oder Großkirche, wie man auch zu sagen pflegt. Wenn also P. WENDLAND erklärt: „das Christentum der Großkirche ist es nicht, zu dem die Gemeinde des hierapolitanischen (sic) Bischofs sich bekannt hat“⁶, so ist das ebenso unbewiesen wie die Behauptung A. HARNACK's, daß die Inschrift einem Kultverein entstamme, in welchem Heidnisches und Christliches gemischt gewesen sei⁷.

Der Gleichung Fisch = Eucharistie kann für das ausgehende zweite Jahrhundert auch von seiten der Dogmengeschichte kein stichhaltiger Einwand entgegengehalten werden. Die Eucharistie ist nach dem Glauben des zweiten Jahrhunderts Christi Fleisch und Blut. Darüber bedarf es keines Streites. Von I Kor. 10, 16. 17 ausgehend hat A. DIETERICH die Worte niedergeschrieben: „Christus wird gegessen und getrunken von den Gläubigen und ist dadurch in ihnen.“ Wer unwürdig an diesem Mahle teilnimmt (I Kor. 11, 27), „ist dem Frevel am wirklichen Leib und Blute des Herrn verfallen,

¹) Cyprian, Epistula 63, 5 (CSEL III 2, 704 HARTEL). Nach Origenes, *Katὰ Κέλσου* III 54 (GCS: Orig. I 249 Z. 24 KOETSCHAU) möchte es scheinen, daß auch in Alexandrien dieser Text der wichtigste Schriftbeweis für den Mischwein als eucharistisches Element gewesen sei. Doch sagt Origenes, Jeremiahomilien XII 2 (GCS: Orig. III 87 Z. 29f. KLOSTERMANN) trotz dieser Stelle, Jesus habe ungemischten Wein gebraucht.

²) Klemens von Alexandrien, Stromata I 19 § 96, 1 (II 61 Z. 30 STAHLIN).

³) Tertullian, *Adversus Marcionem* IV 40 (CSEL 47, 561 Z. 6f. KROYMANN).

⁴) Irenaeus, *Adversus haereses* I 7, 2; IV 51, 1; V 2, 2 (I 115; II 275. 319 f. HARVEY).

⁵) Justin, *Apologie* I 65, 67. A. HARNACKS These (TU VII 2 [1891] 115—144), die eucharistischen Elemente bei Justin seien Brot und Wasser, wurde von der Wissenschaft abgelehnt. Zur Literatur siehe A. EHRHARD, *Die altchristliche Literatur* (Freiburg i. B. 1900) 233f. und A. SCHEIWILER, *Die Elemente der Eucharistie in den ersten drei Jahrhunderten* (Mainz 1903) 26ff. Vgl. O. CASEL in „*Katholik*“ 1914 I 263.

⁶) P. WENDLAND, *Die hellenistisch-römische Kultur*² (Tübingen 1912) 166.

⁷) A. HARNACK, *Geschichte der altchristlichen Literatur* II: *Chronologie* II. Bd. (1904) 183. Ähnlich *Mission und Ausbreitung des Christentums* I² 354.

weil er Leib und Blut auf jeden Fall faktisch gegessen hat“¹. Wer den Begriff der Epiklese und den Inhalt der antiken *Consecratio* erfaßt hat, wird den Glauben an die Gegenwart Jesu in der Eucharistie in voller Übereinstimmung finden mit dem Stande der damaligen Theologie. Ich möchte zum Beleg nur einen Schriftsteller herausgreifen, weil er für die uns beschäftigende Zeit von besonderem Interesse ist, Justin den Apologeten. Er sagt zur Bestimmung der eucharistischen Speise in Apologie I 66:

„Ὅν γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν. ἀλλ' ὃν τρόπον διὰ λόγον θεοῦ σαροκοποιηθεὶς Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, οὕτως καὶ τὴν δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφήν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκείνου τοῦ σαροκοποιηθέντος Ἰησοῦ καὶ σάρκα καὶ αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι.“

„Denn nicht wie gewöhnliches Brot und nicht wie gewöhnlichen Trank empfangen wir dies. Sondern wie durch den Logos Gottes fleischgeworden Jesus Christus, unser Heiland Fleisch und Blut zu unserer Erlösung angenommen hat, so ist auch die durch das Gebet um den von ihm (Gott) (ausgehenden) Logos eucharistierte² Speise, durch die unser Blut und Fleisch zur (verklärten) Umwandlung³ genährt wird, jenes fleischgewordenen Jesus Fleisch und Blut. So sind wir belehrt worden.“

Vor 12 Jahren habe ich diesen Text behandelt und ihn als ein Zeugnis für die Logosepiklese bei der eucharistischen Feier verstanden⁴. G. RAUSCHEN hat dem zugestimmt⁵ und W. BOUSSET

1) A. DIETERICH, Eine Mithrasliturgie (Leipzig 1903) 106.

2) Vgl. Irenaeus, Adv. haer. IV 31, 3 (II 204 HARVEY) u. unt. S. 500 A. 3; 501 A. 6.

3) „Durch Umwandlung“ = Assimilierung der Eucharistie: PFÄTTISCH, RAUSCHEN, CASEL, eine Vorstellung, wie sie z. B. durch Chrysostomus, Homil. 9 de poenitentia (Migne PG 49, 345) vertreten wird. Über *κατὰ μεταβολὴν* ist viel gestritten worden. Vgl. dazu A. STRUCKMANN, Die Gegenwart Christi in der Eucharistie (Wien 1905) 56—59. *Μεταβολή* ist m. E. die Veränderung vom Tode zum Leben, d. h. die verklärte Auferstehung. Vgl. z. B. Methodius von Olympus, Symposion IV 2 § 94 S. 46 Z. 9f. BONWETSCH: „τῆς εἰς τὸν παράδεισον ἀποκαταστάσεως καὶ τῆς εἰς τὴν ἀφθαρσίαν μεταβολῆς.“ Viel wichtiger ist ein Text aus der Naassenertheologie bei Hippolyt, Elenchos V 8 § 22. 24 (GCS: Hippol. III 93 Z. 12 ff.; Z. 20 ff. WENDLAND): „λέγουσι δὲ οἱ Φρύγες τὸν ἀδτὸν τοῦτον (Attis) καὶ νέκνν, οἰονεὶ ἐν μνήματι καὶ τάφῳ ἐγνατωρῶμενον ἐν τῷ σώματι . . . οἱ δὲ ἀδτοί, φησί, Φρύγες τὸν ἀδτὸν τοῦτον πάλιν ἐν μεταβολῆς λέγουσι θεόν, γίνεται γάρ, φησί, θεός, διὰν ἐν νεκρῶν ἀναστὰς διὰ τῆς τοιαύτης πύλης εἰσελεύσεται εἰς τὸν οὐρανόν.“ Weiteres hoffe ich in „Arznei der Unsterblichkeit“ bringen zu können. Bei Justin scheint *κατὰ μεταβολὴν* parallel dem vorausgehenden *ὑπὲρ σωτηρίας*.

4) F. J. DÖLGER, IXΘYC I 73 ff.

5) G. RAUSCHEN in BKV 12 (1913) 81 A. 2. Ähnlich in Theol. Rev. 12 (1913) 299.

hat diese Auffassung gleichfalls vertreten¹, ebenso L. BAUR². TH. SCHERMANN³, O. CASEL⁴ und neuestens G. P. WETTER⁵ haben jedoch Bedenken dagegen. Dies ist nun zwar keine weltumwälzende Frage, aber immerhin für die Liturgiegeschichte von einiger Bedeutung. Nachdem ich nun einmal meine Meinung auch in obiger Übersetzung ausgesprochen, muß ich sie auch begründen. Auszugehen ist m. E. von dem ersten Satz „διὰ λόγου θεοῦ σαρκοποιηθεῖς“. Daß es sich hier nicht um irgend ein Wort Gottes als Wirkungskraft der Menschwerdung handelt, sondern um den Logos Gottes, ist klar. So verlangt es die Theologie des zweiten Jahrhunderts. Zu meinen früheren Belegen⁶ füge ich als besonders kennzeichnend Klemens von Alexandrien mit diesem Wort: „προελθὼν δὲ ὁ λόγος δημιουργίας αἴτιος, ἔπειτα καὶ ἑαυτὸν γεννᾷ, ὅταν ὁ λόγος σὰρξ γένηται, ἵνα καὶ θεαθῆῃ“⁷. Diese Anschauung wurde von Justin vertreten⁸ und fast gleichzeitig bringt sie die Epistola apostolorum nach

¹) W. BOUSSET, *Kyrios Christos* (Göttingen 1913) 284 A. 3: „Justin, *Apol. I* 66 ist τὴν δι' ἐδχῆς Λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ ἐδχαριστηθεῖσαν τροφήν zu übersetzen: die durch das Gebet um den Logos von ihm (Gott)-geweihte Nahrung“. Aus G. P. WETTER (vgl. unten A. 5) ersehe ich, daß Bousset seine Meinung bis zuletzt beibehalten hat.

²) L. BAUR, *Untersuchungen über die Vergöttlichungslehre* (Theol. Q. S. 101 [1920] 176): „Die Eucharistie ist der Leib und das Blut Christi geworden und zwar durch die ἐδχῆ λόγου, durch den Hinzutritt des λόγος infolge der Anrufung Gottes.“

³) TH. SCHERMANN, *Die allgemeine Kirchenordnung, frühchristliche Liturgien und kirchliche Überlieferung II* (Paderborn 1915) 433 ff.

⁴) O. CASEL, *Die Eucharistielehre des hl. Justinus Martyr* (Der Katholik 1914, I 332 ff. 337 f. 340). — O. CASEL, *Das Gedächtnis des Herrn in der altchristlichen Liturgie* (Ecclesia Orans II^{4.5} [Freiburg i. B. 1920] 35 A. 1). Hier heißt es: „Irenaios scheint eine Epiklese um den Logos zu kennen; auch Justin würde, wenn er eine Epiklese nännte, eine solche um den Logos haben.“

⁵) G. P. WETTER, *Altchristliche Liturgien: Das christliche Mysterium. Studie zur Geschichte des Abendmahles* (Göttingen 1921) 143. Hier wird der Text so ausgedeutet: „Wie Jesus einst durch das Schöpferwort Gottes Mensch wurde, so wird er es im Abendmahl durch das Wort des Gebets, das von Gott angeordnet ist.“ Amkg. 3 wird aber beigefügt: „Möglich wäre auch λόγος als Logos zu verstehen (so Bousset in seinem Manuskripte), aber der Parallelismus scheint mir besser, wenn in beiden Giedern λόγος das Hauptwort ist.“ Vgl. noch S. 79. — Die einschlägige deutsche Literatur scheint Wetter entgangen zu sein.

⁶) DÖLGER, *IXΘΥC* I 74 ff.

⁷) Klemens von Alexandrien, *Stromata* V 3, 16, 5 (GCS: Clem. II 336 Z. 12—14 STÄHLIN). Vgl. auch K. PIEPER, *Die älteste Auslegung der Worte Spiritus Sanctus superveniet in te* Luk. 1, 35 (Theologie und Glaube 5 [1913] 751—756).

⁸) Justin, *Apologie* I 33, 6. Vgl. DÖLGER, *IXΘΥC* I 74.

der äthiopischen und koptischen Überlieferung in aller Schärfe¹. Danach muß der Satz bei Justin also lauten: „*διὰ Λόγου Θεοῦ σαρκοποιηθεῖς*“, das Wort *Λόγος* ist mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben². *Διὰ λόγου Θεοῦ* kann freilich an und für sich „durch Gottes Wort“ übersetzt werden, aber in der Justinstelle verlangt die Theologie der Zeit „durch den Logos Gottes“. Damit ist Schermanns Hinweis auf I Tim. 4, 4. 5 gegenstandslos geworden.

Dem ersten Satz *διὰ Λόγου Θεοῦ σαρκοποιηθεῖς* entspricht der zweite *δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφήν*. Das Wort *δι' εὐχῆς λόγου* ist das eucharistische Gebet in dem Sinne der Zusammenfassung von *ἐπικλησις* und *εὐχαριστία*³ von Danksagung und Bitte, daß Gott die Gaben zu Christi Fleisch und Blut machen möge. Der Wechselgebrauch von *εὐχαριστία* und *ἐπικλησις* erklärt sich damit am besten. Die Frage ist nur, ob wir *εὐχῆς λόγου* auf einen *λόγος εὐχῆς* oder eine *εὐχή λόγου* zurückführen, ob wir also ein „Gebetswort“ oder ein „Gebet um den Logos“ hier annehmen sollen. Würde eine Formel dastehen wie *ὁ λόγος τῆς ἐπικλήσεως*, wie sie Irenaeus⁴ und nach ihm Hippolyt⁵ im Bericht über die Abendmahlsfeier des Gnostikers Markos gebrauchen, so wäre die Deutung leicht. Aber es steht *εὐχῆς λόγου* da und nicht *ὁ λόγος τῆς εὐχῆς*, auch nicht *λόγος εὐχῆς*, wie Justin an einer anderen Stelle sagt⁶. Die Umstellung *εὐχῆς λόγου* mit dem Beisatz *τοῦ παρ' αὐτοῦ* scheint von Justin gewählt zu sein, um das Mißverständnis von einem „Gebetswort“ hier auszuschließen und den beabsichtigten Parallelismus um so stärker zur Geltung zu bringen⁷. Für *εὐχῆς λόγου* wird es gut sein, den antiken Sprachgebrauch zu Rate zu ziehen. Um 200 n. Chr. sagte man z. B. *τὸ προσκύνημά σου* und meinte damit „das Gebet für dich“⁸ und um 100 n. Chr. gebrauchte man *εὐχή θεῶν* und meinte „das Gebet zu den Göttern“ oder „die An-

1) C. SCHMIDT, Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung (Leipzig 1919) 50 ff.

2) Auch C. SCHMIDT a. a. O. 292 versteht den Text so.

3) Dies gebe ich O. CASEL gerne zu.

4) Irenaeus, Adv. haeres. I 7, 2 (I 115 f. HARVEY): „*Ποτήρια οἴνω πεκραμένα προσποιούμενος εὐχαριστεῖν, καὶ ἐπὶ πλέον ἐκτείνων τὸν λόγον τῆς ἐπικλήσεως (sermonem invocationis).*“

5) Hippolyt, Elenchos VI 39 § 2 S. 171 Z. 1 WENGLAND.

6) Justin, Apologie I 13, 1: „*λόγῳ εὐχῆς καὶ εὐχαριστίας.*“

7) Damit erledigt sich, was J. BRINKTRINE, Der Meßopferbegriff in den ersten zwei Jahrhunderten (Freiburg i. B. 1918) 91 A. 1 eingewendet hat.

8) The Tebtunis Papyri Part II (London 1907) Nr. 413 Z. 2. 3: „*τὸ προσκύνημά σου ποιῶ παρὰ τοῖς ἐνθάδε θεοῖς κατ' ἐκάστην ἡμέραν εὐχομένη σοι τὴν ὕγιαν.*“

rufung der Götter“¹. Nehmen wir diesen Sprachgebrauch *εὐχὴ θεῶν*, so haben wir die annähernde Gleichung für *εὐχὴ λόγου*. Dieses würde demnach eine Anrufung des Logos sein, daß er kommen möge² oder besser eine Anrufung des Vaters, ein Gebet an den Vater, daß sein Logos kommen möge³. Wir hätten also ein „Gebet um den Logos“. Das Fehlen des Artikels bei *λόγος* kann nicht mehr stören als das Fehlen des Artikels in der Formel *εὐχὴ θεῶν* oder in der Formel *διὰ λόγου θεοῦ*. Nun sind wir in der glücklichen Lage, ein entsprechendes Gebet zu besitzen im Euchologion des Bischofs Serapion von Thmuis. Hier steht der Text⁴:

„ἐπιδημησάτω θεὸς τῆς ἀληθείας,
ὁ ἅγιός σου λόγος ἐπὶ τὸν ἄρτον
τοῦτον, ἵνα γένηται ὁ ἄρτος σῶμα
τοῦ λόγου καὶ ἐπὶ τὸ ποτήριον τοῦτο,
ἵνα γένηται τὸ ποτήριον αἷμα τῆς
ἀληθείας.“

„Gott der Wahrheit, es komme
dein heiliger Logos über dieses Brot,
damit das Brot Leib des Logos, und
über diesen Kelch, damit der Kelch
Blut der Wahrheit werde.“

¹) Plutarch, De sollertia animalium 17 (VI 46 BERNARDAKIS): „ἱστορεῖ δὲ καὶ εὐχῇ χρῆσθαι θεῶν τοὺς ἐλέφαντας . . .“

²) Einen Typus hiefür, allerdings in gnostischer Färbung, bieten die Thomasakten 49f. (AAA II 2, 165f. BONNET): „ἐκέλευσεν δὲ ὁ ἀπόστολος τῷ διακόνῳ αὐτοῦ παραθεῖναι τράπεζαν· παρέθηκον δὲ συμψέλλιον ὃ εἶδρον ἐκεῖ, καὶ ἀπλώσας σινδόνα ἐπ’ αὐτὸ ἐπέθηκον ἄρτον τῆς ἐδλογίας καὶ παραστάς ὁ ἀπόστολος εἶπεν· Ἰησοῦ ὁ καταξιώσας ἡμᾶς τῆς εὐχαριστίας τοῦ σώματός σου τοῦ ἁγίου καὶ τοῦ αἵματος κοινωνῆσαι, ἰδοὺ τολμῶμεν προσέρχεσθαι τῇ σῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἐπικαλεῖσθαι σου τὸ ἅγιον ὄνομα· ἔλθὲ καὶ κοινωνήσῃσιν ἡμῖν . . .“ Nun folgt eine längere litaneieförmige Anrufung, die immer (im jetzigen griechischen Text neunmal) mit *ἔλθὲ* beginnt. Dann „καὶ εἰπὼν ταῦτα διεχάραξεν τῷ ἄρτι τὸν σταυρὸν, καὶ κλάσας ἤρξατο διαδιδοῦναι“. Das Bezeichnen (Ritzen) des Brotes in Kreuzesform gehört wie die vorausgehende Anrufung zur Weihe des Brotes. Die Anrufung ist eine Epiklese, daß Christus komme. — Der Text mag auch angemerkt sein als das älteste mir bekannte christliche Zeugnis für die Bedeckung des eucharistischen Tisches mit einem Linnentuch. (Schon angemerkt von V. THALHOFER-L. EISENHOFER, Handbuch der kathol. Liturgik I² 436 mit Verweis auf F. WIELAND, Mensa und Confessio 115.) Daß der Brauch viel älter ist, wird nahegelegt durch die orientalische Sitte, die schon durch die Siegelzylinder bezeugt ist. Vgl. oben S. 216 A. 4, 258 A. 3 und unsere Tafel XVIII 1 und 2. Da die Speisetische der griechisch-römischen Antike auf den Denkmälern kein Tischtuch aufweisen, wird für die Bedeckung des Altars (*τράπεζα μυστικῇ*) der morgenländische Einfluß maßgebend gewesen sein. — Eine genauere Untersuchung über den Einfluß der morgenländischen und abendländischen Kultur auf die Zeremonien der Meßliturgie steht noch aus.

³) Vgl. Irenaeus, Adversus haereses IV 31, 4 (II 205 HARVEY): „Ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν (lies ἐπίκλησιν nach lat. *invocationem Dei*) τοῦ Θεοῦ, οὐκ ἐστὶ κοινὸς ἄρτος ἐστίν, ἀλλ’ εὐχαριστία.“

⁴) Serapion, Euchologion XIII 15 (II 174 Z. 24 — 176 Z. 3 FUNK).

Da ich diesen Text zur Erläuterung der Justin-Stelle heranzog, hielt mir Th. SCHERMANN entgegen, ich „hätte Spekulationen eines alexandrinischen Theologen des vierten Jahrhunderts mit der Kirchenlehre des zweiten Jahrhunderts verwechselt“¹. Solchen methodischen Unfugs bin ich mir nicht bewußt. Dagegen ist Schermann im Irrtum, wenn er den Text Serapions als dessen eigene Erfindung im Sinne theologischer Spekulationen bezeichnet. Wie bei Serapion, so erscheint nämlich die Logosepiklese im vierten Jahrhundert noch bei Gregor von Nyssa², Gregor von Nazianz³, Athanasius⁴ und etwas abgeschwächt in der Markusliturgie⁵. Bei der Zähigkeit liturgischen Brauches ist diese Logosepiklese als überkommenes Gut früherer Zeit zu betrachten — sie war tatsächlich im zweiten Jahrhundert vorhanden. Irenäus sagt, daß „der gemischte Kelch und das zubereitete Brot den Logos Gottes aufnimmt und (so) die Eucharistie zum Leibe Christi wird“⁶.

Justinus führt beides, die Menschwerdung Jesu und die eucharistische Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi auf den Logos Gottes zurück. Wenn er beim zweiten Teile etwas umständlich spricht, so liegt dies in der Absicht, die Epiklese des Logos Gottes, des vom Vater ausgehenden Logos, als liturgischen Akt mitzunennen.

Doch kommt es uns nicht so sehr darauf an, die Logosepiklese bei Justinus nachzuweisen, als vielmehr um die klare und kräftige Betonung des Apologeten, daß die eucharistierte Speise Christi

¹) TH. SCHERMANN a. a. O. 434 A. 3.

²) Gregor von Nyssa, *Λόγος κατηχητικός* 37 (Migne PG 45, 96D): „καλῶς ὄνν καὶ νῦν τὸν τῷ Λόγῳ τοῦ Θεοῦ ἁγιαζόμενον ἄρτον εἰς σῶμα τοῦ Θεοῦ Λόγου μεταποιεῖσθαι πιστεύομαι.“ Folgt Hinwels auf I. Tim. 4, 5.

³) Gregor von Nazianz, Epistola 171 (Migne P G 37, 280f.): An seinen Freund Amphilocheus: „ἀλλ' ὃ θεοσεβέστατε μὴ κατόννει καὶ προσεύχεσθαι καὶ πρσεβεύειν ὑπὲρ ἡμῶν, διὰν λόγῳ καθέλης τὸν Λόγον, διὰν ἀναιμάκτῳ τομῇ σῶμα καὶ αἷμα τέμνης δεσποτικόν, φωνὴν ἔχων τὸ ξίφος.“

⁴) Athanasius, Sermo ad baptizatos (A. MAI, Script. vet. nova collectio IX 625): „ἐπὶν δὲ αἱ μεγάλαι εὐχαὶ καὶ αἱ ἁγίαὶ ἱεσῖαι ἀναπεμφθῶσι, καταβαίνει ὁ Λόγος εἰς τὸν ἄρτον καὶ τὸ ποτήριον καὶ γίνεται αὐτοῦ τὸ σῶμα.“

⁵) BRIGHTMAN, Liturgies eastern and western I (Oxford 1906) 124 = G. P. WETTER a. a. O. 72.

⁶) Irenaeus, Adversus haereses V 2, 2 (II 319f. HARVEY): „Τὸ κεκραμένον ποτήριον καὶ ὁ γερονῶς ἄρτος ἐπιδέχεται τὸν Λόγον τοῦ Θεοῦ, καὶ γίνεται ἡ εὐχαριστία σῶμα Χριστοῦ.“ Vgl. noch IV 31, 4 oben S. 500 A. 3. — Ferner Klemens von Alexandrien, Paedagog II 2 § 19, 4—20, 1 (GCS: Clem. I 168 STAHLIN) mit dem Satz: „ἡ δὲ ἀμφοῖν ἀδδῖς κρᾶσις ποτοῦ τε καὶ Λόγον εὐχαριστία κέκληται, χάρις ἐπαινουμένη καὶ καλή . . .“ Dazu DÖLGER, Sol Salutis 154.

Fleisch und Blut sei¹. Dies ist für Justin fester, überkommener Lehrbestand des Christentums, darum hebt er noch eigens hervor „so sind wir belehrt worden“. Justin trägt damit das gleiche vor, wie vor ihm Ignatius von Antiochien in seinem Brief an die Christen von Smyrna², der seinerseits damit Johanneische Gedanken bringt. Die Eucharistie ist also in Kleinasien vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts Leib und Blut Christi oder Christus, der Herr.

Zusammenfassend können wir demnach sagen: Der Fisch ist als Sinnbild Christi (neben der Kürzung *IXΘYC*) am ausgehenden zweiten Jahrhundert im griechischen Osten bekannt. Das hat uns Tertullian bewiesen. Das eucharistische Brot und der eucharistische Wein sind nach dem Glauben der Zeit Christi Fleisch und Blut. Danach verhält sich Christus zu Fisch ebenso, wie sich Fleisch und Blut Christi zum eucharistischen Brot und Wein verhalten. Die Gleichung ist fast eine mathematische zu nennen. Sie liegt unter mysterienhaftem Schleier in der Aberkiosinschrift vor.

Das heilige Mahl des Fisches wird von dem Glauben „den Freunden“ (*φίλοις*) vorgesetzt. In der Antike war der Zweck des gemeinschaftlichen Mahles die Bezeugung der Freundschaft. Das gemeinsame Essen und Trinken sollte von Liebe begleitet sein³; darum war der Verrat des Judas so häßlich, weil er als Freund mit Christus die Hand in die gemeinsame Schüssel tauchte⁴. Schon die profane Mahlzeit hatte zudem eine gewisse religiöse Weihe;

1) Ein eigenartiges Gegenstück steht in einem Londoner Zauberpapyrus Nr. 121, der nach C. WESSELY wohl im 3. Jahrhundert in Ägypten entstanden ist. Hier steht nach C. WESSELY, Neue griechische Zauberpapyri (Denkschriften d. Kais. Ak. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. Bd. 42, II [Wien 1893] 44) dieses Wort in den Zeilen 710—712:

„Σὺ εἶ οἶνος, οὐκ εἶ οἶνος ἀλλ' ἡ κεφαλὴ τῆς Ἀθηνᾶς.
Σὺ εἶ οἶνος, οὐκ εἶ οἶνος ἀλλὰ τὰ σπλάγγνα τοῦ Ὄσιριος
τὰ σπλάγγνα τοῦ Ἰάω πανερεβηθ . . .“

Daß wir hier eine Travestie des christlichen Eucharistie-Mysteriums aus gnostischen Zauberkreisen vor uns haben, möchte man aus der zauberischen Verwendung der Eucharistie beim Gnostiker Markos erschließen. Vgl. dazu Irenaeus, Adv. haer. I 7, 2 (I 115f. HARVEY). Vgl. jedoch A. WIEDEMANN, Herodots zweites Buch (Leipzig 1890) 173: „Der mag. Pap. Leyden 65 bei REVILLOUT, Rev. ég. I 172 sagt: »Möge dieser Wein das Blut des Osiris werden«, worin man freilich keine Anspielung auf die christliche Eucharistie sehen darf.“

2) Ignatius, Ad Smyrnaeos 7, 1 (PA I² 280 FUNK): „Ἐὐχαριστίας καὶ προσευχῆς ἀπέχονται, διὰ τὸ μὴ ὁμολογεῖν τὴν εὐχαριστίαν σάρκα εἶναι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τὴν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν παθοῦσαν . . .“

3) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 7 § 53, 3 (I 189 STAHLIN).

4) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 8 § 62, 4 (I 195 STAHLIN).

wer als Gast die religiösen Zeremonien der Mahlzeit mitmachte¹, wurde dadurch zum Kultgenossen des Gastgebers. Hier ließ sich freilich nicht immer eine Scheidung zwischen Christen und Heiden durchführen; ein Mann wie Klemens von Alexandrien rechnet damit, daß Christen von Heiden zu Tische geladen werden und der Einladung folgen². Klemens denkt dabei natürlich an ein profanes Mahl. Die Teilnahme an dem mit dem hergebrachten religiösen Zeremoniell völlig verketteten Mahl einer heidnisch-religiösen Kultgenossenschaft war für die Christen ausgeschlossen; denn dies wäre eine eigentliche Teilnahme an fremder Religionsübung gewesen. Zur Zeit der Decianischen Verfolgung wurde es denn auch dem spanischen Bischof Martialis zum schweren Vorwurf gemacht, daß er die Gelage eines heidnischen Kollegiums mitgemacht und seine Söhne nach dem Ritual dieses Kollegiums in der heidnischen Grabanlage bestatten ließ³. Wie das Mahl in antiken Kulturen das Religiöse betonen mochte, hören wir um die Mitte des zweiten christlichen Jahrhunderts von Aelius Aristides, der vom Kulte des Serapis sagt: „Nur bei diesem Gotte nehmen die Menschen in besonderer Weise in vollkommener Gemeinschaft an den Opfern teil, indem sie ihn (den Gott) zu Tische laden und ihn als Gast- und Tischgenossen sich obenansetzen“⁴. Wenn in anderen Kulturen die

1) Vgl. Petronius, Saturae 60, 8 S. 40 Z. 22ff. BUECHELER⁴: „*Inter haec tres pueri candidas succincti tunicas intraverunt, quorum duo Lares bullatos super mensam posuerunt, unus pateram vini circumferens »dii propitii« clamabat. Aiebat autem unum Cerdonem, alterum Felicionem, tertium Lucrionem vocari. Nos etiam veram imaginem ipsius Trimalchionis, cum iam omnes basia- rent, erubuimus praeterire.*“ Man spendete also beim Mahle den Larenggeistern und küßte ihre Bilder, die auf den Tisch gestellt wurden. Man küßte ferner den Tisch selber am Ende des Mahles. Vgl. Petronius, Saturae 64, 1 S. 42 Z. 26 f. BUECHELER⁴: „*osculatique mensam rogamus Nocturnas, ut suis se teneant, dum redimus a cena.*“ Dazu Ovid, Amores I 4, 27: „*Tange manu mensam, quo tangunt more precantes.*“ Es ist sehr wahrscheinlich, daß von der antiken Tafel-sitte der im Christentum übliche Kuß des Altares seinen Ausgangspunkt nahm. Der Wunsch „*Dominus vobiscum*“ hat das antike *Dii propitii* ersetzt und die antike Sitte verchristlicht durch die Symbolik, daß der Altar Christus bedeute.

2) Klemens von Alexandrien, Paedagog II 1 § 10, 1 (I 160 STAHLIN).

3) Cyprian, Epistula 67, 6 (CSEL III 2, 740 Z. 18ff. HARTEL): „*Martialis quoque praeter gentilitium turpia et lutulenta convivium in collegio diu frequentata et filios in eodem collegio exterarum gentium more apud profana sepulcra depositos et alienigenis consepultos . . .*“

4) Aelius Aristides, Oratio 8 (bei Keil Nr. 45) S. 93f. DINDORF): „*Θυσιῶν μόνῃ τούτῳ θεῷ διαφερόντως κοινωνοῦσιν ἄνθρωποι τὴν ἀκριβῆ κοινωνίαν, καλοῦν-τες τε ἐφ' ἑστίαν καὶ προϊστάμενοι δαιτυμόνα αὐτὸν καὶ ἐστιάτορα.*“

religiöse Gemeinschaft vielleicht auch nicht immer so kräftig ausgeprägt war¹, so war sie immer noch stark genug, daß sie nur den „Freund“ im eigentlichen Sinne, den „Religionsfreund“ oder „Kultgenossen“ Zulaß zum Mahle gewährte.

Da die Christen die Teilnahme an den antiken Opfermahlen als eine Gemeinschaft mit dem Dämonen ablehnten² (I Kor. 10, 14—21), so war damit von selbst gegeben, daß auch kein dämonisch infizierter Heide als „Freund“ zum Tische Jesu zugelassen wurde. Vielmehr galt von Anfang an die Satzung: „Niemand esse oder trinke von eurer Eucharistie als nur die, die getauft sind auf den Namen des Herrn“³. Nur die Getauften oder diejenigen, die den Glauben angenommen und bei der Taufe feierlich bekannt haben, die darum *πιστοι* und *fideles* Genannten, durften an der eucharistischen Feier teilnehmen, denn sie war das *mysterium fidei*.

Die Getauften und zum hl. Mahle Zugelassenen waren nach urchristlicher Bezeichnung „die Brüder“, wobei zu beachten ist, daß „Bruder“ nach der griechischen und lateinischen Sprache soviel wie „Freund“ bedeutete⁴. So hat denn auch aus antikem Sprachgebrauch heraus Lukas einmal das Wort *φίλοι* für das sonst übliche

1) Der Sinn der antiken Kultmahlzeiten, besonders auch der Mysterienkulte ist noch nicht ganz klar. Es ist in der religionsgeschichtlichen Literatur viel von einem sakramentalen Essen, von einer mithrischen Kommunion und einem Essen des Gottes (Dionysosmysterien) die Rede. Bei all diesen Dingen mußte ich bei meinen Einzeluntersuchungen nicht wenige Fragezeichen machen.

2) Vgl. hiezu H. GRESSMANN, *H KOINΩNIA TΩN ΔΑΙΜΟΝΙΩΝ* (Z. f. n. W. 20 [1921] 224—230).

3) *Didache* 9, 5 (PA I² 22 FUNK). Vgl. Justin, *Apologie* I 66 und Hippolyt von Rom unten S. 514 A. 2.

4) Vgl. DÖLGER, *IXΘΥΣ* I 135. Die Stellen könnten beträchtlich vermehrt werden. Vgl. z. B. Oxyrhynchuspapyrus 1022 Zeile 10 (HUNT, *The Oxyrhynchus papyri Part VII* [London 1910] 150), wo ein Offizier den anderen grüßt mit „*Vale frater karissime*“. Vgl. dazu Plutarch, *De fraterno amore* 3 (III 245 BERNARDAKIS): „*ἢ ποῖός τις ἐστὶν ὁ τὸν ἐταῖρον ἐν φιλοφροσύναις καὶ γράμμασιν ἀδελφὸν προσαγορεύων, τῷ δ' ἀδελφῷ μηδὲ τὴν αὐτὴν ὁδὸν οἰόμενος δεῖν βαδίζειν*;“ Im Petrusevangelium (2, 5) aus der Mitte des 2. Jahrh. redet Herodes den Pilatus als *ἀδελφὲ Πειλάτε* an; siehe E. PREUSCHEN, *Antilegomena*² 17. Nach dem Alter sprach man mit dem Freund mit der Anrede „Vater“ oder „Bruder“. Vgl. Horaz, *Ep. lib. I ep. 6, 5f.* Daß die Bruderanrede in Kultgenossenschaften oder „Bruderschaften“ eine große Bedeutung hatte, werde ich später ausführen. Hier sei nur auf die Artemisbruderschaft in Neapel verwiesen. Dazu A. MAIURI, *La nuova iscrizione della fratria napoletana degli Artemisi* [Studi Romani 1 (1913) 21—36]. Was R. REITZENSTEIN, *Die hellenistischen Mysterienreligionen*² (Leipzig-Berlin 1920) 28 über den Brudernamen ausführt, trifft die Sache nicht völlig.

ἀδελφοί eingesetzt¹. Wenn ein christlicher Bischof bereits am Anfang des zweiten Jahrhunderts die Christen von Ephesus als Παύλου συμμύσται bezeichnen konnte, so ist das Wort φίλοι in den Kreisen der katholischen Kirche, zudem in einer allegorischen Redeweise erst recht verständlich. Wenn A. HARNACK zu wiederholten Malen aus der Bezeichnung der Christen als φίλοι den wahrscheinlich gnostischen Charakter der Aberkiosinschrift erschließen wollte², so ist auch diese letzte Stütze seiner These gebrochen.

19. Wer dies versteht, jeder (Glaubens-)Genosse, bete für Aberkios. Ganz im Geiste von συνομιλος und φίλοις nennt der Vers 19 συναδός d. i. einer, mit dem man zusammen singt oder der mit uns zusammenstimmt, der Sinnes- oder Glaubensgenosse³. Nur mit einem Glaubensgenossen zu beten, war altchristlicher Grundsatz. Bezeichnend dafür ist Origenes, der mit Paulus von Antiochien in einem Hause wohnen mußte. Da dieser Paulus den Christen Alexandriens nicht als rechthgläubig galt, so ließ sich Origenes „niemals dazu bewegen, gemeinsam mit ihm zu beten“. Er folgte damit, wie Eusebius sagt, der Vorschrift der Kirche⁴. So ist denn der συναδός eigentlich nur der, mit dem man in religiöser Gemeinschaft zusammenleben kann. In guter Beobachtung hat darum schon die Antike das Wort συμβιῶται geprägt, um die Kultgenossenschaft zu kennzeichnen. Gerade für Kleinasien ist uns dies Wort aus der Zeit unserer Inschrift vielfach bezeugt⁵. Der Begriff φράτορες und φρατρία, auch σύνοδος im

1) Apg. 27, 3: „τῇ τε ἐτέρᾳ κατήχθημεν εἰς Σιδῶνα, φιλανθρωπῶς τε ὁ Ἰούλιος τῷ Παύλῳ χρησάμενος ἐπέτρεψεν πρὸς τοὺς φίλους πορευθέντι ἐπιμελείας τυχῆν.“

2) A. HARNACK, Mission und Ausbreitung des Christentums I² 354.

3) Daß C. M. KAUFMANN, Die sepulkralen Jenseitsdenkmäler (Mainz 1900) 80; Handbuch der christlichen Archäologie² (Paderborn 1913) 718; Handbuch der altchristlichen Epigraphik (Freiburg 1917) 171 συναδός mit „Weggenosse“ übersetzt, also ὁδός mit φῶδή verwechselt, wundert mich nicht; verwechselt er doch auch δ(ε)λέτης mit dicas, servire mit servare, ciconia mit cygnus usw. und führt in seinem Büchlein, Gebete auf Stein (ohne Jahr) S. 14 „dem freundwilligen Leser“ die Worte „Anima dulcis pie zeses“ als ein Stoßgebetlein vor mit der Übersetzung „Teuere Seele mögest du selig leben“, während pie zeses nur lateinisch geschriebene griechische Worte sind und beim Totengedächtnismahl gesprochen lauten: „Trinke, du sollst leben.“ Zu Kaufmanns Arbeitsweise vgl. W. LARFELD in Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher 1 (1920) 213.

4) Eusebius KG VI 2 § 14 (GCS: Eus. II 2, 522 SCHWARTZ).

5) Artemidoros, Oneirokritika IV 44 S. 227 Z. 14 HERCHER: „Ἐδοξέ τις ἐν συμβιώσει καὶ φρατρία τοῖς συμβιώταις ἀναστειλόμενος ἐκδύσῃ προσουρεῖν. ἀπηλάθη τῆς φρατρίας ὡς ἄτιμος.“ — A. a. O. V 82 S. 271 Z. 2f. 8—11 Hercher:

Sinne von Verein¹, Bruderschaft, Kultgenossenschaft ist damit auf das engste verwandt.

Die Vermutung LÜDTKES, daß *ταῦθ' ὁ νοῶν* nur auf die vorausgehende Zeile weise und eine Isopsephie des Namens Aberkios oder seiner 72 Lebensjahre andeute, engt den Gedanken unnötig ein. Es liegt bis jetzt kein einziges sicheres Erkennungszeichen vor, daß die Inschrift überhaupt mit Isopsephien, d. h. mit Gleichungen von Worten und Zahlen rechnet². Gewiß spielt die Isopsephie im Altertum eine große Rolle³, aber ihr Vorhandensein

„Ἐδοξέ τις τοὺς συμβιώτας καὶ φράτορας αὐτοῦ ἐπιστάτας αἰφνίδιον λέγειν αὐτῷ »ὑπόδεξαι ἡμᾶς καὶ δεῖπνισον« . . . ἔθος μὲν γὰρ τοῖς συμβιώταις καὶ εἰς τὰ τῶν ἀποθανόντων εἰσιεῖναι καὶ δεῖπνεῖν, ἣ δὲ ὑποδοχὴ λέγεται γενέσθαι ὑπὸ τοῦ ἀποθανόντος κατὰ τιμὴν τὴν ἐκ τῶν συμβιωτῶν εἰς τὸν ἀποθανόντα.“ Der Text ist sehr wichtig für das Totengedächtnismahl. Daß Kultgenossen auch ihre eigenen Begräbnisplätze haben wollten, ist verständlich; die Juden haben dies geübt und die Christen. Aber auch heidnische Mysterienvereine hatten schon ähnlichen Brauch. Vgl. z. B. die aus der ersten Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. stammende Inschrift aus Cumä bei R. EISLER, *Orpheus—the Fisher* (London 1921) Pl. I (= *Notizie degli scavi* 1905 p. 387): „Ὁ δὲ θεῖμις ἐντοῦθα κείσθαι ἰ με τὸν βεβαχχευμένον.“

¹) Vgl. DITTENBERGER, *Sylloge III*³ Nr. 1101 Z. 24. 40. 44; Nr. 1104 Z. 10. 12. 15. 27. 34. 42.

²) R. EISLER, *Orpheus—the Fisher* (London 1921) 266—270 hat eine große Mühe aufgewandt, um Isopsephien in der Aberkiosinschrift nachzuweisen. Die Mühe war leider umsonst. Was soll es bedeuten, wenn hier nach alter Zählweise ($A-\Omega = 1-24$) ausgerechnet wird, daß $IX\Theta Y\Z = ABEPKIO\Z$ sei, daß ferner der von Eusebius überlieferte Name $AYIPKIO\Z = \Pi Y\Theta A\Gamma O\Lambda \Sigma = \Delta IO P\Phi O\Z$ sei und daraus die Vermutung abgeleitet wird, „daß dieser Mann Avirkios Mitglied einer Orphischen und Pythagoreischen Mysteriengemeinschaft gewesen zu sein scheine, bevor er Christ wurde“? Ferner hören wir, daß $IEPO\P O\P O\P I\Omega\Omega\Omega = IEPO\P Y\Z A\Lambda\Lambda H M$ sei, $\Pi OIMHN = MA\Theta HTH\Z$; $BA\Z IAI\Omega\Omega\Omega = IH\Z O\P Y\Z$; $\Sigma\Phi P A\Gamma I\Omega\Omega = IH\Z O\P Y\Z$ usw. Ich möchte erneut warnen, für solche Lieblingsthemata in der Religionsgeschichte Geltung beanspruchen zu wollen. Mit der Isopsephie könnte die echte Forschung sonst ernstlich gefährdet werden.

³) In $IX\Theta YC$ I 308ff., 255, 255N, 256, 301 sowie in *Sol Salutis* 60f., 76, 280f. habe ich genügend Beispiele namhaft gemacht. Besonders deutlich ist die Inschrift an einem Felsengrab zu Schnän ($IX\Theta YC$ I 310), wo die einzelnen Zeilen in ihrem Wortlaut durch die am Schlusse stehende Zahl $BYMI = 2443$ gesichert werden. Daß hier eine Isopsephie vorliegt, wird dadurch verbürgt, daß alle ganz erhaltenen Zeilen, wie 2. 3. 4. 6. 8 diese Zahl ergeben. *Ἰησοῦς ὁ Χρῆσιτός* gibt hier ebenso $2443 = BYMI$ wie *Γένους Δαυὶδ οὐράνιος κλάδος*. Von einer Jesuslitanei, wie C. M. KAUFMANN uns glauben machen will, ist nicht die Rede, sondern von der Spielerei eines Orientalen, der viel Geduld und Zeit hatte. Zur Lesung $BYMI$ und der Isopsephie vgl. L. JALABERT S. J. in *Mélanges de la Faculté Orientale*. V (1911) Bibliogr. p. XXVII—XXVIII.

müßte im Einzelfall bewiesen werden. Bloße Vermutungen verwirren mehr, als daß sie klären.

Die Worte *ταῦθ' ὁ νοῶν* gehen über die Alltagsrede der Zeilen 17 und 18 hinüber zu den Versen 3—16, die damit als eine geheimnisvolle Rätselrede, als ein Symbol gekennzeichnet werden. Die symbolische Rede galt als wertvoll für Theologie und Frömmigkeit. Sich der symbolischen Rede richtig zu bedienen und die symbolische Sprache richtig zu deuten, galt als das Zeichen eines weisen Mannes¹. „Etwas anderes wird gesagt, etwas anderes aber verstanden —, unter der Einfalt der alltäglichen Sprache birgt sich der geheime Grund und die eingehüllte Tiefe des Mysteriums“². Diese antike Definition hat ihre christliche³ Anwendung gefunden in der Aberkiosinschrift.

§ 4.

Der Fisch als Sinnbild der Eucharistie in der Pektoriosinschrift.

Zum Ritual des Eucharistieempfangs.

Die Aberkios-Inschrift bietet uns den Fisch als Sinnbild der Eucharistie für das griechische Kulturgebiet Kleinasiens. Ganz Ähnliches begegnet uns in Gallien in einer griechischen Grabinschrift, die im Jahre 1839 zu Autun, dem alten Augustodunum in Gallien aufgefunden wurde⁴. Der Text lautet nach der Ergänzung von O. POHL⁵:

1) Klemens von Alexandrien, Stromata V 8 § 46, 2 (GCS: Clem. II 357 STAHLIN): „Χρησιμώτατον ἄρα τὸ τῆς συμβολικῆς ἐρμηνείας εἶδος εἰς πολλὰ καὶ πρὸς τὴν ὀρθὴν θεολογίαν συνεργοῦν καὶ πρὸς εὐσέβειαν καὶ πρὸς ἐπίδειξιν συνέσεως καὶ πρὸς βραχυλογίας ἄσκησιν καὶ σοφίας ἐνδειξίαν. »σοφοῦ γὰρ τὸ χρῆσθαι τῇ συμβολικῇ φράσει δεξιῶς«, φησὶν ὁ γραμματικὸς Δίδυμος, »καὶ τὸ γνωρίσαι τὸ διὰ ταύτης δηλοῦμενον.«

2) Arnobius, Adversus nationes V 32 (CSEL 4, 203 Z. 15 ff. REIFFERSCHEID): „*aliud quidem dicitur, sed intellegitur aliud — et sub vulgari simplicitate sermonis latet ratio secreta et altitudo involuta mysterii.*“

3) Dieses Urteil bleibt bestehen, auch wenn man in dem Gebet für die Toten nicht eine kennzeichnende Eigenart des Christentums erkennen will. Daß auch die Heiden für ihre Toten beteten, bezeugt z. B. Tertullian, Adversus Marcionem V 10 (CSEL 47, 605 KROYMANN): „*Viderit institutio ista: kalendae, si forte, Februariae respondebunt illi pro mortuis petere.*“

4) Vgl. unsere Tafel XLIX 2.

5) O. POHL, Das Ichthys-Monument von Autun (Berlin 1880) 16. Zur Inschrift und der einschlägigen Literatur vgl. DÖLGER, *IXΘΥC* I 12—15; 177—183.

- Ἰχθύος οὐρανοῦ θεῶν γένος ἦτορι σεμνῶ
 Χρῆσε, λαβὼν πηγὴν ἄμβροτον ἐν βορείοις
 Θεοσπειῶν ὑδάτων. τὴν σὴν, φίλε, θάλπει ψυχῆν)
 Ὑδασι ἀεναίσις πλουτοδότου σοφίης.
 5 Σωτήρης ἀγίων μελιθεῖα λάμβανε βρωσίν),
 Ἔσθιε πινάων, ἰχθὺν ἔχων παλάμαις.
 Ἰχθύι χόραζ' ἄρα, λιλαίω, δέσποτα σῶτεο.
 Εὖ εὔδοι μὲν ἡγήτο, σὲ λιτάζομε, φῶς τὸ θανόντων.
 Ἀσχάνδιε πάτερ, τῶμῶν κεχαρισμένε θυμῶ,
 10 Σὺν μὲν ἡγήτο γλυκερῆ καὶ ἀδελφειοῖσιν ἐμοῖσιν,
 Ἰχθύος εἰρήνη σέο μνήσο Πεκτορίουο.

Des himmlischen Fisches göttliches Kind¹, rein dir die Seele
 Bewahr²; denn du empfangst im Kreise der Sterblichen den unsterb-
 lichen Quell

Göttlichen Wassers. Erquickte, o Freund, dir die Seele

Mit ewig quellendem Wasser der reichtumspendenden Weisheit³.

1) Man könnte zunächst vermuten, daß *γένος* hier allgemeiner mit Geschlecht übersetzt werden sollte. Vgl. z. B. Apg. 17, 28: „τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμὲν“ (aus Aratos). Auch ein Inschriftfragment aus der Priszillakatakomba bei J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) 85 Fig. 9 darf beachtet werden. Hier heißt es von der Toten, die redend eingeführt wird, in den drei letzten Zeilen *ΕΙΣΟΝ ΣΟΙ ΓΕΝΟΣ ΕΙΜΙ Ζ... | ΟΙΗ ΧΗ ΧΑΡΙΤΙ Τε ΕΙΜΙ... | ΕΙΣΟΘΕΟΝ ΔΩΡΗΜΑ ΦΕΡΟΥσα... |*. Der Text nimmt sich aus wie eine Empfehlung an den Richter des Jenseits. Ähnliche Formeln kannte die Orphische Theologie. Vgl. z. B. die Grabtäfelchen aus Unteritalien bei L. OLIVIERI, *Lamellae aureae Orphicae* (Bonn 1915) 4 Nr. a: A Z. 3. Hier spricht die abgeschiedene Seele zu den Herrschern des Totenreiches: „καὶ γὰρ ἐγὼν ὑμῶν γένος ἄλβιον εἶχομαι εἶμεν.“ Ebenso a: B Z. 3; a: C Z. 3. Dazu S. 12 ba¹ Z. 6f.: „Γῆς παῖς εἰμι καὶ Οὐρανοῦ ἀστεροέντος, | αὐτὰρ ἐμοὶ γένος οὐράνιον.“ — Doch ist die Auffassung Jesu als Vater der Christen geläufig; vgl. z. B. Akten des Justinus 4, 8 oben S. 483 A. 8. Danach ist die Bezeichnung des Christen als Sohn des himmlischen Fisches nahe-
 liegend, zumal „Sohn des Fisches“ bezeugt ist. So Hieronymus, Ep. 7, 3 (Migne PL 22, 339): „*Bonosus, ut scribitis, quasi filius ichthos, id est, piscis, aquosa petit.*“ Dazu Tertullian, *De baptismo* 1 S. 2 LUPTON: „*nos pisciculi secundum ΙΧΘΥΝ nostrum Jesum Christum...*“ Demnach möchte ich *Ἰχθύος... γένος* fassen wie oben S. 246 A. 2 *Κρόνου γένος*.

2) *Χρῆσε* statt *χρῆσαι*. C. M. KAUFMANN, *Handbuch der altchristlichen Epigraphik* (Freiburg i. B. 1917) 179 übersetzt: „heilige dein Herz, indem du unter Sterblichen am unsterblichen Quell göttlicher Wasser dich labst.“ Das ist ebenso irrig wie die Übersetzung bei H. KIHN, *Patrologie I* (Paderborn 1904) 383: „andächtigen Herzens nimm den unsterblichen Quell göttlichen Wassers zu dir.“ Richtig H. ACHELIS, *Das Symbol des Fisches* (Märburg 1888) 29. Es handelt sich um eine Mahnung zur Bewahrung der Taufschuld. Vgl. dazu F. J. DÖLGER, *Sphragis* (Paderborn 1911) 126 ff., besonders 129 zu I Tim. 5, 23; Jak. 1, 27 usw.

3) Zum Bilde vgl. Methodius von Olympos, *Symposion IV* 3 § 100 S. 49

- 5 Nimm vom Heiland der Heiligen¹ die Speise wie Honig so süß²,
 Iß mit Freud und Verlangen, in den Händen haltend den Fisch.
 Herr und Heiland, ich bitte, gib zur Speise den Fisch.
 Sanft ruhe die Mutter, so ruf ich zu dir, dem Lichte der Toten³.
 Vater Aschandios, du meinem Herzen so lieb,
 10 Mit der süßen Mutter und den Brüdern mein
 Gedenke im Frieden des Fisches deines Pektorios doch!

Daß eine gewisse Art der Religionsgeschichte in dieser Inschrift etwas vom Kulte der Großen Göttermutter Kybele entdeckt hat, braucht für uns nur mehr eine Erinnerung der religionsgeschichtlichen Forschung zu sein⁴. Die ersten sechs Verse bilden schon nach ihrer Versform — es sind Distichen — eine geschlossene Einheit. Diese Selbständigkeit kommt obendrein zum Ausdruck in der Tatsache, daß das erte Wort *IXΘYC* in den Anfangsbuchstaben der ersten fünf Zeilen nach Sibyllenart⁵ wiederkehrt⁶. Die sechste

Z. 5—9 BONWETSCH: „*εις ὕψος γὰρ τότε τὸ τῆς παρθενίας ἔργον μεγαθύνεται σφοδρῶς τε καὶ λαμπρῶς, ὅπότεν ὁ δίκαιος καὶ ἐγκειρισμένος τηρεῖν αὐτὴν καὶ ἐργάζεσθαι τοῖς ἠπιωτάτοις τοῦ Χριστοῦ νάμασιν ἀρδεύη, σοφίᾳ καταψεκάζων.*“

1) *ἁγίων* gehört zu *σωτήρος*. Das hätte C. M. KAUFMANN aus F. J. DÖLGER, *IXΘYC* I 180 ersehen können; er hätte dann nicht irrig „Speise der Heiligen“ übersetzt.

2) Man beachte dazu, was oben S. 493 von dem Beiwort *χρησιός* gesagt wurde.

3) *Θανόντων* heißt „der Toten“. C. M. KAUFMANN a. a. O. 180 irrig „der Sterbenden“. Von der „Hilfe in extremis“ ist keine Rede.

4) Vgl. F. J. DÖLGER, *IXΘYC* I 177—183: Das *IXΘYC*-Monument von Autun und die These von G. A. van den Bergh van Eysinga. Warum C. M. KAUFMANN a. a. O. 179 A. 5 so anonym von meiner Widerlegung spricht?

5) Siehe H. DIELS, Sibyllinische Blätter (Berlin 1890) 24; 26 und DÖLGER, *IXΘYC* I 65f. Als Beispiele von Grabinschriften, in denen der Name des Verstorbene in der Akrostichis genannt ist, habe ich mir angemerkt aus *Carmina latina epigraphica* ed. F. BUECHELER die Nummern: 108, 109, 301, 436, 437, 438, 439, 511, 512, 513, 514, 516, 569, 651, 661, 669, 676, 696, 704, 708, 712, 725, 726, 727, 744, 745, 747, 748, 749, 795, 796, 797, 858, 1613, 1615, 1814, 1830, 1838. Die Nummern 108, 651, 676, 696, 748, 797, 1814, 1830 weisen am Schlusse auf die Akrostichis hin. Ein weiteres Beispiel bietet E. ENGSTRÖM, *Carmina latina epigraphica post editam collectionem Buechelerianam in lucem prolata* (Gotoburgi-Lipsiae 1912) Nr. 208. Die gleiche Nummer auch bei E. DIEHL, *Lateinische altchristliche Inschriften*² (Bonn 1913) Nr. 346. Ein griechisches Beispiel einer Akrostichis in einer Grabinschrift Kleinasiens bietet F. BOLL, *Akrostichische Inschrift aus Sinope* (ARW 13 [1910] 475—478). Die Inschrift lautet *Θέμις | Ἥλιος | Σελήνη | Ἐρμῆς | Ἰδρήχοος | Σείριος*. Die Anfangsbuchstaben ergeben *ΘΗΣΕΥΣ*. Zur Akrostichis überhaupt vgl. noch GRAF, *Akrostichis bei PAULY-WISSOWA RE* I 1, 1200—1207 und H. LECLERCQ, *Acrostiche in DACL* I 1, 356—372.

6) Eine Parallele zur Akrostichis der Pektoriosinschrift bieten die Sibyllinischen Orakel VIII 217—250, wo die Akrostichis die Worte *Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ*

Zeile wiederholt das Wört noch einmal. Da „die Heiligen“ in frühchristlicher Zeit ein geläufiger Ausdruck für Christen war¹, so ist der Heiland der Heiligen natürlich Christus. Von einer antiken Gottheit kenne ich eine solche Benennung nicht. Die honigsüße² Speise des Heilands der Heiligen ist die Eucharistie; sie wird sinnbildlich als Fisch bezeichnet, sodaß in der Inschrift die *IXΘYC*-Kürzung³ mit dem Symbol zusammentrifft.

ΙΙδς Σωτήρ Σταυρός ergibt, die in ihren Anfangsbuchstaben die zweite Akrostichis *IXΘYC* erzielen. Vgl. DÖLGER, *IXΘYC* I 52—68. Genauer noch wäre die Parallele in der lateinischen Inschrift bei DÖLGER, *IXΘYC* I 184 Nr. 3, wo in der Überschrift das Wort *IXΘYC* steht und am Anfang der Zeilen je ein Buchstabe des Wortes *IXΘYC* wiederholt ist. Das weist auf ein griechisches Vorbild, ähnlich der Pektoriosinschrift, wo die Buchstaben mit dem folgenden Zellentext verknüpft waren. Beim Lateiner ist die rein mechanische Nachahmung ohne Verbindung mit dem lateinischen Text. — Zwei lateinische Akrostichen, die am Anfang und Schluß den Namen *IESVS* zeigen, bei M. IHM, *Damasi Epigrammata* (Lipsiae 1895) Nr. 64 und 65.

1) Vgl. DÖLGER, *IXΘYC* I 181 ff.

2) Vgl. dazu oben S. 493.

3) Vgl. besonders den Übergang des letzten Buchstabens von *IXΘYC* zu dem von ihm dargestellten Wort *Σωτήρ*. Dazu DÖLGER, *IXΘYC* I 180. Die Denkmäler mit *IXΘYC* als Kürzung mehren sich. Zu meinem Katalog von 79 Nummern in *IXΘYC* I. Bd. habe ich bereits Nr. 80 (Gemme im Museum zu Athen); 81 (Medaillon aus Rom) und 82 (Papyrus aus Ägypten) hinzugefügt. Vgl. F. J. DÖLGER, Die *IXΘYC*-Formel in einem griechischen Papyrus des Jahres 570 und das Apsis-Mosaik von S. Apollinare in Classe zu Ravenna (Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher 1 [1920] 40—47). Die Nr. 81 ist jetzt abgebildet auf unserer Tafel LXVII 1; 1a; 2. 2a; wobei 1. 2 das Lichtbild nach dem Original und 1a. 2a den Gipsabguß mit nachgezeichneter Grundlinie gibt. Schon L. FONCK S. J. hat Zweifel an der Echtheit geäußert; ich halte das Stück für eine Arbeit aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Von besonderer Wichtigkeit ist der Papyrus aus Antinopolis (Nr. 82), veröffentlicht von H. J. BELL in *Greek Papyri in the British Museum. Catalogue with Texts. Vol. V* (London 1917) 147 Nr. 1714. Der Text lautet $\chi\mu\gamma\ \theta\varsigma\ |\ \theta\epsilon\omicron\delta\ \chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma\ |\ \theta\epsilon\omicron\delta\varsigma\ \eta\gamma\omega\delta\ |\ \delta\ \theta\bar{\varsigma}\ \mu\epsilon\theta'\ \eta\mu\omega\bar{\nu}\ |\ 5\ \acute{\epsilon}\nu\ \pi\alpha\upsilon\tau\iota\ \kappa\alpha\iota\omicron\varphi\ \varsigma\theta\ |\ \bar{\iota}\ || X || \theta || \gamma || \Sigma\ |\ \bar{\iota}\eta\varsigma\ \bar{X}\varsigma\ \theta\varsigma\ \theta\upsilon\ \bar{\gamma}\varsigma\ \Sigma\omega\tau.$ Wichtig ist, daß hier die Kürzung *IXΘYC* noch einmal in Erläuterung als *Ἰη(σοῦ)ς Χ(ριστὸ)ς Θ(εὸ)ς Θ(εο)ῦ Ἰ(δ)ς Σωτ(ήρ)* wiederholt wird. Als Nr. 83 füge ich nunmehr bei ein Graffito *ΙΙΧΘΥC*, das bei den neuen Ausgrabungen in S. Sebastiano in Rom entdeckt wurde und das mir Dr. P. STYGER in Beschreibung, Abklatsch und Photographie zugänglich machte. Durch die Freundlichkeit von A. FRIDRICHSEN erhielt ich unter dem Poststempel des 22. Januar 1922 Kenntnis von Nr. 84, einem kleinen Papyrus, der von S. EITREM in einem Antiquitätengeschäft zu Kairo erworben wurde und jetzt der Universitätsbibliothek zu Kristiania gehört. Vgl. S. EITREM-A. FRIDRICHSEN, Ein christliches Amulett auf Papyrus (Kristiania 1921) = *Videnskapsselskapets Forhandlingen for 1921* Nr. 1. Indem ich auf den sachkundigen Kommentar der beiden Herausgeber verweise, gebe ich hier nur den wichtigen Text nach S. 3 unter Vergleichung der Photographie auf Taf. I:

Unsere Deutung sichert das Wort „in den Händen haltend den Fisch“. Dies ist eine bildgetreue Wiedergabe einer frühchristlichen Kommunionssitte. Für die private Hauskommunion war sie ganz natürlich, da die Gläubigen die Eucharistie mit ihren Händen aus dem Aufbewahrungskästchen zum Genusse herausnehmen mußten¹.

XMIΓ

Ωρωρωρωρωρ Ιάω Σαβαώθ Ἀδωναί Ἐλωέ Σαλαμάν Ι.ρχ
 Δέννω σε, Σχορπίε Ἀρτεμίσιε τ̄ε, διαφύλαξον τὸν οἶκον τοῦτον
 μετὰ τῶν ἐνοικούντων ἀπὸ παντὸς κακοῦ, ἀπὸ βασιχοσύνης
 5 πάσης ἀερίων πνευμάτων καὶ ἀνθρωπίνου ὀφθαλ<μοῦ>, καὶ
 πόνου δεινοῦ <καὶ> δῆγματος σκορπίου καὶ ὄφραως, διὰ τὸ
 ὄνομα τοῦ ὑψίστου θεοῦ ναιας μελιζ ξυρουρο αααααα
 βαῖνωωωω μα ι ι ι ι ι λ ἡνάγωρη · Φύλαξον, Κύριε, νιὲ τοῦ
 Δαυὶδ κατὰ σάρκα, ὁ τεχθεὶς ἐν τῆς Ἁγίας Παρθένου
 10 Μαρίας, ἅγιε θψισιτε θεέ, ἐξ Ἁγίου Πνεύματος · Δόξα σοι,
 οὐράνιε βασιλεῦ · Ἀμήν · A † ω † A † ω IXΘ̄YC̄ ·

Das letzte Wort hätte Eitrem nicht als Ἰχθύς wiedergeben sollen, da es durch die bei vier Buchstaben angegebenen Querstriche als Kürzung kenntlich gemacht ist. Wir haben hier eine Türschutzformel ähnlich der jüdischen Mezuzza und anderer Texte, über die ich IXΘYC I 239 ff. berichtet habe. Hier soll nur das wichtigste Gegenbeispiel angemerkt werden, das sich Eitrem leider hat entgehen lassen; es steht bei HUNT, The Oxyrhynchus Papyri VII (London 1910) 213f. = Pap. 1060 (6. Jahrhundert):

† Τὴν θύραν τὴν Ἀφροδίτην
 φροδίτην ροδίτην οδίτην
 διτην ιτην την ην. ωρωρ
 φωρωρωρ Ἰάω Σαβαώθ Ἀδωνέ
 5 δενοσε σκορπίε ἀρτερησιε,
 ἀπάλλαξον τὸν οἶκον τοῦτον
 ἀπὸ παντὸς κακοῦ ἐρπετοῦ
 <καὶ> πράγματος ταχὺ ταχύ
 ὁ ἅγιος Φωκᾶς ὠδέ ἐστιν
 10 Φ<α>μενώθ ιγ ἰνδ<ικτιωνος> τρίτης

τ . . . (Datum lautet auf den 9. März; Phokastag ist der 5. März).

Dies ist ein richtiger Schwindezauber, bei dem der Name des Dämons (hier Aphrodite) stets um einen Buchstaben gekürzt wird, wodurch der böse Geist nach antiker Auffassung gezwungen wird, zu weichen, um nicht mit seinem Namen sein Wesen und sein Dasein zu verlieren. Die Mischung von Jüdischem, Heidnischem und Christlichem ist für diese Literaturgattung kennzeichnend. Die Zeile 5 wird durch die Zeile 2 des vorausgehenden Papyrus verdeutlicht.

¹ Tertullian, De oratione 19 (CSEL 20, 192 Z. 9 REIFFERSCHIED-WISSOWA): „*Accepto corpore domini et reservato, utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii.*“ Tertullian setzt sich mit ängstlichen Seelen auseinander, die an Stations-Fasttagen nicht an der eucharistischen Feier teilnehmen wollten, weil sie fürchteten, mit dem Genuß der Eucharistie das Fasten zu brechen. Tertullian findet einen Ausweg für die Vereinigung des Fastens (Nüchternheit) und

Aber auch für die Kommunion bei der liturgischen Feier ist die Eucharistiespendung in die Hände der Laien seit der Mitte des dritten Jahrhunderts für die gesamte Kirche erweisbar: Cyprian bezeugt sie für Karthago¹, Cornelius für Rom² und Dionysios für Alexandrien³. Der Brauch ist aber beträchtlich älter, da er von diesen drei Bischöfen mit einer solchen Selbstverständlichkeit für Nordafrika, Italien und Ägypten genannt wird. Tertullian⁴ und die Passio der Perpetua⁵ setzen ihn für die Zeit um 200 voraus. Der Vorgang der unmittelbar vorher empfangenen Taufe und ersten Kommunion wirkte so lebhaft auf Perpetua, daß sich das Ritual im Traume spiegelte. Wenn Perpetua im Traume in der Paradiesesherrlichkeit *iunctis manibus* (ζεύξασα τὰς χεῖρας) vom Hirten Christus den Bissen Käse erhält, die Umstehenden aber das Amen sprechen und wenn die Erwachende eine Süßigkeit im Munde fühlt, so ist nur eine psychologische Möglichkeit denkbar. Bei der ersten Kommunion empfangen die Täuflinge neben dem eucharistischen Wein auch einen Trank

der eucharistischen Feier darin, daß man zum Tische des Herrn geht, aber die eucharistischen Gestalten nicht beim Gottesdienst genießt, sondern aufbewahrt d. h. mit nach Hause nimmt und erst am Abend nach Beendigung des christlichen Fasttags genießt. Das eucharistische Brot war also am Altare den Gläubigen übergeben worden. Vgl. Cyprian, De lapsis 26 (CSEL III 1, 256 HARTEL) (von einer Frau): „*et cum quaedam arcam suam in quo domini sanctum fuit manibus immundis temptasset aperire, igne inde surgente deterrita est, ne auderet adtingere.*“ Das Anfassen der Eucharistie war also sonst das Selbstverständliche.

¹) Cyprian, De lapsis 22 (CSEL III 1, 253 Z. 20 HARTEL): Von einem zudringlichen Mann, der nach dem Falle in der Verfolgung wieder schnell aufgenommen werden will: „*Iacens stantibus et integris vulneratus minatur et quod non statim Domini corpus inquinatis manibus accipiat aut ore polluto Domini sanguinem bibat, sacerdotibus sacrilegus irascitur.*“ — Cyprian, De lapsis 26 (CSEL III 1, 256 Z. 9—12 HARTEL): „*et alius qui et ipse maculatus sacrificio a sacerdote celebrato partem cum ceteris ausus est latenter accipere, sanctum Domini edere et contrectare non potuit, cinerem ferre se apertis manibus invenit.*“ Der Empfänger schloß also unmittelbar nach Entgegennahme der Eucharistie die Hände; dann öffnete er sie behutsam wieder zum Genuß.

²) Cornelius bei Eusebius KG VI 43, 18. 19 (GCS: Eus. II 2, 622 SCHWARTZ). Danach gab Novatian jedem seiner Gläubigen seinen Teil der Eucharistie in die Hände, faßte dann die geschlossenen Hände des Empfängers mit seinen beiden Händen und ließ ihn bei Leib und Blut Christi Treue geloben.

³) Dionysios an Xystus von Rom bei Eusebius KG VII 9 § 4 (GCS: Eus. II 2, 648 Z. 5—9 SCHWARTZ): „*εὐχαριστίας γὰρ ἐπιανούσαντα καὶ συνεπιφθεγξάμενον τὸ ἄμην καὶ τροπέξῃ παραστάντα καὶ χεῖρας εἰς ὑποδοχὴν τῆς ἁγίας τροφῆς προτείναντα καὶ ταύτην καταδεξάμενον καὶ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου ἡμῶν μετασχόντα ἰνανῶ χρόνῳ . . .*“

⁴) Tertullian, De idololatria 7 (CSEL 20, 36 REIFFERSCHIED-WISSOWA).

⁵) Vgl. oben S. 468 A. 4.

von Milch und Honig. Diese Erinnerung ist in den Traum verwoben, der das Hirtengleichnis (*de caseo quod mulgebat*) mit verarbeitet. Das Amen erinnert an das Amen, das die Gläubigen nach dem Eucharistiegebet des Priesters laut wie aus einem Munde sprachen¹ oder an das Amen nach der Kommunion. Damit ergibt sich, daß auch das Ineinanderlegen der Hände zum Empfange der Eucharistie gehörte. Ein besonders klares Bild des Vorganges bieten uns Cyrill von Jerusalem² und Chrysostomus³, die beide in fast völliger Übereinstimmung die Liturgieerklärung Antiochiens wiedergeben. Der Gläubige trat an den „heiligen Tisch“ oder Altar heran und empfing stehend die eucharistischen Elemente. Zum Empfange des eucharistischen Brotes streckte er die Hände vor sich, legte die rechte Hand kreuzweise in die flach geöffnete linke, sodaß die rechte von der linken unterstützt zum Empfange bereit war. Der Priester legte die Eucharistie in die Hand und sprach: „Leib Christi“, der Empfänger sagte „Amen“⁴ und schloß vorsichtig die Hände. Dann öffnete er sie wieder, beugte sein Gesicht darüber, um Stirne und Augen damit zu berühren und zu segnen, worauf der Genuß erfolgte. „Mache die linke Hand zum Throne für die rechte, die den König empfangen soll“ mahnt Cyrill von Jerusalem⁵. Dies ist Symbolik. Die Händehaltung war zunächst von der nüchternen Erwägung bestimmt, jegliche Gefahr zu vermeiden, etwas von dem eucharistischen Brote auf die Erde fallen zu lassen⁶; fiel etwas durch die Finger der rechten Hand, dann konnte dies Teilchen

1) Vgl. Justin, Apologie I 65, 3: „οὐ συντελέσαντος τὰς εὐχὰς καὶ τὴν εὐχαριστίαν πᾶς ὁ παρὼν λαὸς ἐπευφημεῖ λέγων Ἀμήν.“ Ebenso I 67, 5. Dazu Dionysios oben S. 512 A. 3.

2) Cyrill von Jerusalem, Catech. mystagog. V 21 (II 394 RUPP).

3) Chrysostomus, Ecloga quod non indigne accedendum sit ad divina mysteria 47 (Migne PG 63, 898).

4) Hippolyt, Ἀποστολικὴ παράδοσις S. 112 HAULÈR: „(sc. episcopus) frangens autem panem singulas partes porrigenes dicit: »Panis caelestis in Christo Ie(s)u«. Qui autem accipit, respondeat: »Amen«.“ Vgl. Apostolische Konstitutionen VIII 13, 15 (I 518 FUNK).

5) Cyrill von Jerusalem, Catech. mystag. V 21 (II 394 RUPP).

6) Tertullian, De corona mil. 3 (I 423 OEHLER): „Calicis aut panis etiam nostri aliquid deuti in terram anxie patimur.“ — Origenes, In Exodum Homilia XIII 3 (GCS: Orig. VI 274 Z. 6—11 BAEHRENS): „Volo vos admonere religionis exemplis; nostis, qui divinis mysteriis interesse consuestis, quomodo, cum suscipitis corpus Domini, cum omni cautela et veneratione servatis, ne ex eo parum quid decidat, ne consecrati muneris aliquid dilabatur. Reos enim vos creditis, et recte creditis, si quid inde per negligentiam decidat.“ — Hieronymus, Tractatus de psalmo 147 (Anecdota Maredsolana III, 2 [1897] 302 Z. 1 f. MORIN):

Dölger, Eucharistie.

von der linken aufgefangen werden. Diese Vorsicht war vor allem bedingt durch die Ehrfurcht vor dem Leibe Christi. Dazu kam die antike Volksvorstellung, daß die Brosamen, die vom Tische fielen, den Geistern gehören¹. Diese Volksvorstellung wirkte im Christentum weiter in der Annahme, daß die bösen Geister sich des auf die Erde fallenden Teilchens der Eucharistie bemächtigen könnten². Solche Furcht erhöhte noch die Aufmerksamkeit beim Empfang der Eucharistie. Mit der Spendung der Eucharistie in die Hand ist ferner die Vorschrift, vor dem Gottesdienste die Hände zu waschen, sowie die Aufstellung von Wassergefäßen, Lustrationsbecken und Springbrunnen im Atrium der Basiliken auf das engste verknüpft. Neben der Händewaschung galt für Frauen noch die Vorschrift, ein linnenenes Tüchlein über die Hand zu legen³.

„In den Händen haltend den Fisch“ ist ein geheimnisvolles Wort. Es müßte völlig unverständlich bleiben, wollte man mit gewissen Vertretern der Religionsgeschichte einen realen Vorgang aus einem Mysterienkulte oder eine Sitte aus dem profanen Leben darunter verstehen. Man hat hier wieder einmal die antike Kultur nicht beachtet. Den Fisch mit den beiden Händen oder auch nur mit allen Fingern einer Hand bei Tisch anzufassen, würde in der Antike als eine Barbarei empfunden worden sein. Schon den Kindern brachte man es in der Schule bei, daß man anständigerweise bei Tische nach dem Fisch nur mit drei Fingern greife⁴, genau wie es

„*Si quando imus ad mysterium — qui fidelis est intelligit — si micula ceciderit, periclitamur.*“ — Besonders Cyrill von Jerusalem, Catech. mystag. V 21 (II 394 RUPP), Chrysostomus, Augustinus. Darüber anderwärts.

1) Vgl. H. USENER, Götternamen (Bonn 1896) 249.

2) Hippolyt, *Ἀποστολική παράδοσις* S.117 HAULER: „*Omnis autem festinet, ut non infidelis gustet de eucharistia aut ne sorix aut animal aliud aut ne quid cad[er]at et pereat de eo. Corpus enim est Chr(ist)i edendum credentibus et non contemnendum. <Calicem> in nomine enim D(e)i benedicens accepisti quasi antitypum sanguinis Chr(ist)i. Quapropter nolito effundere, ut non sp(irit)us alienus velut te contemnente illu<d> delingat.*“ Vgl. die sog. Canones des Hippolyt, Can. 28 S. 219 RIEDEL: „Der, welcher die Mysterien austeilt, und die, welche sie empfangen, sollen scharf aufpassen, daß nichts auf die Erde falle, damit sich nicht ein böser Geist dessen bemächtige.“

3) Weil dem Lande der Pektoriosinschrift zugehörig, sei besonders Caesarius von Arles genannt (Migne PL 39, 2168. 5). Dazu C. FR. ARNOLD, Caesarius von Arelate (Leipzig 1894) 153 A. 498. Vgl. noch Synode von Auxerre (a. 573 od. 603) Can. 36 (II 241 BRUNS): „*Non licet mulieri nuda manu eucharistiam accipere.*“ Can. 42: „*Ut unaquaeque mulier quando communicat, dominicalem suum habeat.*“

4) Plutarch, An virtus doceri possit 2 (III 145 BERNARDAKIS): „*καίτοι διδάσκουσιν οἱ παιδαγωγοί . . . ἐνὶ δακτύλῳ τὸ τρίχως ἄρασθαι, ὄντι τὸν ἰχθὺν οἶτον νεφῆας.*“ In beiden Fällen ist natürlich der Daumen dazu gemeint.

unsere Bilder zeigen¹. Beim eucharistischen Fisch aber, der nur bildlich so genannt wurde, brauchte man die beiden flachen Hände (*παλάμαι*), um ihn zu empfangen.

Die Inschrift in ihrer jetzigen Gestalt ist gekennzeichnet als eine richtige Spitznasenschrift (*ὀξύρυγχος χαρακτῆρ*), die in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts bei den Kalligraphen üblich war². Dem ausgehenden vierten Jahrhundert mag die Inschrift zugehören. Daß die Akrostichispartie eine ältere Vorlage wiedergibt, ist möglich³, aber völlig überzeugend beweisen läßt sich eine solche Vorlage nicht. Wichtiger ist uns, daß die darin niedergelegte Symbolik in Kleinasien bereits im zweiten Jahrhundert vorhanden war, wie uns die Aberkiosinschrift bezeugt hat. Bei den engen Beziehungen, die zwischen den Christen Südgalliens und Kleinasiens bestanden, ist es sehr naheliegend die geheimnisvolle Sprache der Pektoriosinschrift mit Kleinasien in Verbindung zu bringen. Es bleibt aber zu beachten, daß im vierten Jahrhundert die geheimnisvolle Rede von dem *Mysterium fidei* auch sonst auf einer Grabinschrift begegnet. Da das gewaltige christliche Inschriftenmaterial religionsgeschichtlich überhaupt noch nicht ausgewertet ist, sei wenigstens diese eine hier besprochen, zumal sie uns die Eucharistie als „Fisch der Lebendigen“ besser verstehen lehrt.

§ 5.

Mysterium fidei. Zur Geschichte der Wegzehrung.

Viaticum und Kinderkommunion nach einer Inschrift der Konstantinischen Zeit.

Unter den Schwierigkeiten, auf die „schon bei ganz oberflächlicher Betrachtung“ die christliche Deutung der Aberkiosinschrift stoßen soll, nannte G. FICKER auch diese: „Soweit ist das Christentum vor 216 noch nicht im Mysterienwesen versunken gewesen, daß bei einer inhaltreichen Grabschrift nach der Art der Aberciusinschrift der Name Jesu Christi fehlen könnte. Unsere Anschauungen von der Bekenntnisfreudigkeit der Christen der ersten beiden Jahrhunderte müßten umgewandelt werden, wenn wir diese gleichsam ängstliche Sorgfalt, dem Uneingeweihten nichts zu verraten, für christlich halten sollten“⁴.

1) Vgl. Tafel LIV; LVII 1; LIX 1; LX; LXXII.

2) Vgl. oben S. 117 A. 5. 3) Siehe DÖLGER, *IXΘΥC* I 14.

4) G. FICKER, Der heidnische Charakter der Abercius-Inschrift 92 (Sitzungsberichte d. K. Preuß. Ak. d. W. 1894 I 92).

Wer weiß, daß *IXΘYC* als Kürzung die denkbar größte Häufung der Namen Jesu darstellt, wird nicht davon reden, daß hier der Name Jesu Christi fehle. Allegorie und Symbolik ist ferner kein Versinken in das Mysterienwesen, und die Arkandisziplin war da. Nach dem Begriffe der Heiden in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts war das Christentum eine neue Mysterienreligion. Zeuge dafür ist Lukian von Samosata¹. Um 180 beklagt sich der heidnische Philosoph Kelsos über das *κρύφιον δόγμα*, über die geheimgehaltene Lehre der Christen. Origenes bezeichnet zwar diesen Vorwurf als unbegründet, da ja die Geburt Jesu aus einer Jungfrau, die Kreuzigung Jesu und der Glaube an seine Auferstehung, das Gericht und die Auferstehungshoffnung bekannt sei. Dann aber gibt Origenes zu, daß es im Christentum Lehren gebe, die nicht (sofort) für alle bestimmt seien. Das Christentum übe hier nichts anderes als die Philosophen, die ja auch exoterische und esoterische Lehren vortragen, und wenn man den heidnischen Mysterien keinen Vorwurf mache ob der Geheimhaltung ihrer Lehren, so sei ein solcher Vorwurf auch dem Christentum gegenüber nicht am Platze². Zu den mit dem Schleier des Geheimnisses umgebenen Dingen rechnet Origenes die Eucharistie. Nach Anführung der Stelle von den zwölf Schaubrotten (Lev. 24, 5—9) legt er zunächst den buchstäblichen Sinn dar und kommt dann auf das Wort Jesu vom Brote, das vom Himmel gestiegen ist (Joh. 6, 33) sowie auf den Befehl Jesu: „Tuet dies zu meinem Gedächtnis“ (I Kor. 11, 25); daran schließt er das Wort: „Wenn du also etwas aufmerksamer dich an die kirchlichen Mysterien erinnerst, so wirst du in dem, was das Gesetz schreibt, ein Vorbild der künftigen Wahrheit finden. Aber über diese Dinge ist nicht mehr zu sagen, weil die bloße Erinnerung daran zum Verständnis genügt“³. Origenes bricht also ab in dem Augenblick, da er auf das Wesen der Eucharistie zu

1) Lukian, *Περὶ τῆς Περσεργίνου τελευτῆς* 11: „μέγαν γοῶν ἐπέεινον ἔτι σέβουσιν τὸν ἄνθρωπον, τὸν ἐν Παλαιστίνῃ ἀνασκολοπιθόντα ὅτι καινὴν αὐτῆν τελετὴν εἰσήγεν εἰς τὸν βίον.“

2) Origenes, *Katὰ Κέλσου* I 7 (GCS: Orig. I 59f. KOETSCHAU).

3) Origenes, In Leviticum Homilia XIII 3 (GCS: Orig. VI 471 Z. 27—30 BAEHRENS): „*Si ergo intentius ecclesiastica mysteria recorderis, in his, quae lex scribit, futurae veritatis invenies imaginem praeformatam. Sed de his non est plura disserere, quod recordatione sola intelligi sufficit.*“ F. X. FUNK, Das Alter der Arkandisziplin (Kirchengesch. Abh. und Unters. III [1907] 48) sieht in dem Satz ein „Bemerken, daß das nicht weiter auseinanderzusetzen, sondern allein in der Erinnerung festzuhalten sei“. Dies trifft den Sinn nicht völlig. Die obige Übersetzung holt mehr für die Arkandisziplin heraus.

sprechen kommen sollte. Klarer noch spricht Origenes die Arkandisziplin der Eucharistie aus in der neunten Homilie zum Buche Leviticus. Zur Besprechung steht der Text Lev. 16, 14: „Auch soll (Aaron) von dem Blute des Kalbes nehmen und mit dem Finger gegen den Sühnopferaltar besprengen, gegen Sonnenaufgang zu.“ Hierzu führt Origenes aus: „(Das göttliche Wort) lehrte, wie die Zeremonien der Entsühnung (und Versöhnung) der Menschen mit Gott bei den Alten ausgeführt werden sollten: du aber, der du zu Christus gekommen bist, dem wahren Hohenpriester, der mit seinem Blute Gott dir gnädig gestimmt und dich mit dem Vater versöhnt hat, denke nicht an das Blut des Fleisches: sondern verstehe vielmehr das Blut des Logos, und höre ihn selbst, wie er zu dir sagt: »Dieses ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.« Wer in die Mysterien eingeweiht ist, der versteht, was das heißen soll, Fleisch und Blut des Logos Gottes. Verweilen wir also nicht bei dem, was den Wissenden bekannt ist, den Nichtwissenden aber nicht geoffenbart werden kann“¹. Origenes spricht hier vor Katechumenen und Getauften, vor der gesamten Christengemeinde. Er spricht scheinbar ganz klar von der Eucharistie, aber doch ist es noch dunkel genug, um von den Katechumenen unverstanden zu bleiben. Das Rätsel ist für sie das gleiche, wie bei der Verheißungsrede Jesu, wo die Juden den Einwand erheben (Joh. 6, 53): „Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?“ Nach dem von Plato her überlieferten Grundsatz, daß der Ungeweihte hört, aber massiv versteht², wird begreiflich, was die Heiden von dem durch eine Teighülle verborgenen und so von dem nichtsahnenden Neuling des Christentums getöteten Kind zusammenfabelten³.

¹) Origenes, In Leviticum Homilia IV 10 (GCS: Orig. VI 438 Z. 17—19 BAEHRENS): „*Novit, qui mysteriis imbutus est (οἶδεν ὁ μεμνημένος), et carnem et sanguinem verbi Dei. Non ergo immoremur in his, quae et scientibus nota sunt et ignorantibus patere non possunt.*“ Es mögen hier noch zwei Stellen angemerkt sein, die die Arkandisziplin für die Taufe bekunden: Origenes, In Exodum Homilia VIII 4 (VI 225 Z. 18f. BAEHRENS): „(*domus nostra*) . . . *ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norunt, qui initiati sunt (ἡ ἱεραία οἱ μεμνημένοι).*“ — In lib. Iesu Nave Homilia IV 1 (XI 37 LOMMATZSCH): „*si vero ad mysticum baptismi veneris fontem et consistente sacerdotali et Levitico ordine initiatus fueris venerandis illis magnificisque sacramentis, quae norunt illi, quos nosse fas est, tunc etiam sacerdotum ministeriis Jordane digresso terram repositionis intrabis.*“

²) Klemens von Alexandrien, Stromata V 6 § 33, 5 (II 348 STAHLIN).

³) Minucius Felix, Octavius 9, 5 S. 12 Z. 13ff. WALTZING.

Origenes ist uns ein Zeuge der Arkandisziplin für die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts. Die Worte, die er gebraucht, machen nicht den Eindruck, daß es sich bei der Geheimhaltung der Eucharistie um eine erst kürzlich aufgetretene Neuerung handle. Nach Tertullian dürfen wir sie mindestens an den Ausgang des zweiten Jahrhunderts zurückdatieren. In seiner Schrift „Über die Schauspiele“ ereifert sich der strenge Mann gegen Christen, die das Theater besuchen und den Gladiatorenspielen beiwohnen. Dabei gebraucht er das Wort: „Was ist es doch (für eine Untat), von der Versammlung Gottes in die Versammlung des Teufels zu eilen, oder wie man zu sagen pflegt, vom Himmel in den Höllenschlamm, wenn du die Hände, die du zu Gott erhoben hattest, nachher im Beifallklatschen für die Schauspieler müde machst; wenn du mit dem Munde, mit dem du zu dem Heiligen das Amen sprachst, über den Gladiator dein Urteil abgibst und *εἰς αἰῶνας ἀπ' αἰῶνος* überhaupt jemand anderen zurufst als Gott und Christus?“¹ Die ganze Darstellung bringt Gegensätze aus der Kirche Gottes und der Kirche des Teufels — aus der heiligen und profanen Liturgie. Das *ex ore quo Amen in sanctum protuleris* bezieht sich auf die eucharistische Feier, bei der das Volk dem Priester mit Amen antwortete², vielleicht noch näherhin auf den Kommunionempfang, bei dem die Gläubigen das Wort des Priesters „Leib Christi“ mit Amen bestätigten³. *Sanctum* ist die Eucharistie⁴. Diese Ausdrucksweise erklärt uns nun eine Ausführung seiner Ketzerbestreitung: „Ich will nicht unterlassen auch von dem häretischen Gebaren eine Beschreibung zu geben, wie unzuverlässig, wie irdisch, wie menschlich es ist, ohne Ernst, ohnē Würde, ohne Zucht, so wie es eben ihrem Glauben entspricht. Vor allem hat man keine Sicherheit,

1) Tertullian, De spectaculis 25 (CSEL 20, 25 Z. 14—19 REIFFERSCHIED-WISSOWA). Zum antiken Zuruf vgl. OEHLER I 58 z. St.

2) Vgl. oben S. 513 A. 1.

3) Siehe etwa Apostolische Konstitutionen VIII 13, 15 (I 518 FUNK). Vgl. dazu oben S. 513 A. 4. Zu der Hippolytstelle wäre als zeitlich nächstliegende noch beizufügen Cornelius bei Eusebius KG VI 43, 19 (GCS: Eus. II 2, 622 Z. 12—15 SCHWARTZ): Novatian ließ die Empfänger der Eucharistie schwören, nicht zur Partei des Cornelius zurückzukehren: „καὶ ὁ ἄθλιος ἄνθρωπος οὐ πρότερον γεύεται, εἰ μὴ πρότερον αὐτῷ καταράσασαιτο, καὶ ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν λαμβάνοντα τὸν ἄριον ἐνεῖνον τὸ ἀμήν, »οὐκ ἐπανήξω πρὸς Κορνήλιον« λέγει.“ Dazu Ambrosius, De sacramentis IV 5, 25 S. 125 RAUSCHEN: „Ergo non otiose dicis tu: Amen, iam in spiritu confitens, quod accipias corpus Christi. Dicit tibi sacerdos: Corpus Christi, et tu dicis: Amen, hoc est, verum. Quod confitetur lingua, teneat adfectus.“

4) Vgl. das Register unter *Sanctum*.

wer Katechumene, wer Gläubiger ist: in gleicher Weise kommen sie (zum Gottesdienst), in gleicher Weise hören sie zu, in gleicher Weise beten sie; auch die Heiden, wenn sie zufällig dazukommen. (Schließlich) werden sie das Heilige auch noch den Hunden und ihre, wenn auch unechten, Perlen den Schweinen hinwerfen“¹. Da Tertullian zuletzt das Futur *iactabunt* gebraucht, so geht er nicht soweit, den Häretikern vorzuwerfen, sie gäben die Eucharistie den Katechumenen preis. Aber er nimmt an, daß bei den Häretikern die Katechumenen bei der eucharistischen Feier anwesend waren. Bei Epiphanius begegnet denn auch die ausdrückliche Bestätigung, bei den Marcioniten würden die Mysterien in Gegenwart der Katechumenen gefeiert². Damit gewinnt die Tertullianstelle eine besondere Zeugniskraft für die Arkandisziplin. Wenn Tertullian die Feier der Eucharistie in Gegenwart der Katechumenen den Häretikern vorwirft, dann war es eben in der Kirche anders: die Eucharistie trug also schon damals den Charakter des Mysteriums. Es braucht uns darum nicht zu wundern, wenn der noch heute bei der Kelchkonsekration gesprochene Ruf *mysterium fidei* in seiner sprachlichen Form bis hart an die Tertullianische Zeit erweisbar und als *sacramentum fidei* bei Cyprian bezeugt ist³.

Die beiden behandelten Inschriften, die Grabinschrift des Aberkios und die Inschrift, die Pektorios seinen Eltern und Brüdern setzte, mußten mit ihrer geheimnisvollen Rede über die Eucharistie deswegen so auffällig erscheinen, weil man keine weiteren Inschriften mit Erwähnung der Eucharistie zu haben glaubte. Allein dies lag

1) Tertullian, De praescriptione haereticorum 41, 1. 2 (II 39 OEHLER).

2) Epiphanius, Panarion haer. 42, 3 (II 1, 556 OEHLER): „*Μυστήρια δὲ δῆθεν παρ' αὐτῶν ἐπιτελεῖται τῶν κατηχουμένων ὁρώντων.*“

3) Cyprian, Ad Quirinum (= Testimoniorum) III 50 (CSEL III 1, 154 Z. 3—9 HARTEL): „*Sacramentum fidei non esse profanandum. Apud Salomonem in Proverbiis (Prov. 23, 9): In aures imprudentis noli quicquam dicere, ne quando audierit, inrideat sensatos sermones tuos. Item in evangelio secundum Matthaeum (Matth. 7, 6): Ne dederitis sanctum canibus neque miseritis margaritas vestras ante porcos, ne forte conculcent eas pedibus suis et conversi elidant vos.*“ Man beachte, daß die gleiche Stelle bereits Didache 9, 5 auf die Eucharistie angewendet wurde. I Tim. 3, 9 ist τὸ μυστήριον τῆς πίστεως durch *mysterium fidei* wiedergegeben. — Zur Entwicklungsgeschichte des Wortes *sacramentum* vgl. besonders E. DE BACKER, Sacramentum. Le mot et l'idée représentée par lui dans les œuvres de Tertullien (Louvain 1911). Wichtig ist, daß die Itala (Vulgata) *μυστήριον* mit *sacramentum* wiedergab. Backer S. 98 glaubt nicht, daß dies vor Tertullian der Fall gewesen sei. Für diesen Sprachgebrauch des vierten Jahrhunderts sind die beiden Ambrosiusschriften *De mysteriis* und *De sacramentis* bezeichnend.

an einer Verkennung anderer einschlägiger Inschriften. Zunächst möchte ich aus meinen zu einer Geschichte der Taufe gesammelten Inschriften einmal drei vorlegen, um die Geheimsprache des Christentums zu beleuchten. In der Domitillakatakomben finden sich auf einem Bodengrab zwei große Verschußplatten¹ mit dieser Inschrift:

Urso et Polemio Cons(ulibus)

✠ *nomine puella Felite in annis*

*p(lus) m(inus) triginta perc(e)p<i>t septimu(m) kal(endas) Apr(iles)
et decessit in pace post tertiu(m) ka(lendas) Mai(as)*

5 die Mercuri ora diei nona.

Das Konsulardatum weist auf das Jahr 338 n. Chr. In diesem Jahre also, am 26. März, hat die etwa dreißigjährige Felite „erhalten“ (*percepit*) und „sie schied von hinnen nach dem 29. April, an einem Mittwoch, 3 Uhr nachmittags“. Das rätselhafte *percepit* ist ein liturgischer Vorgang in der Osternacht, denn der 26. März 338 war das Osterfest. In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag empfangen die Katechumenen das Sakrament der Wiedergeburt und der Eucharistie. Zu *percipere*, *accipere* ist nach vielen Gegenbeispielen *gratiam* oder *dei gratiam* (auch *fidem*) zu ergänzen. Statt dieses erweiterten Wortes *gratiam accipere* gebrauchte man mindestens seit der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts die gekürzte Form *accipere*, *percipere*, *consequi*, *λαμβάνειν*². Ein sprechendes Beispiel ist uns erhalten in dem Briefe des Papstes Cornelius (251—253) an den Bischof Fabianus von Antiochien. Für das mangelhafte Christentum des Novatian macht Cornelius auch dieses geltend: „Anlaß zum Glauben ist für ihn der Satan gewesen, der in ihn fuhr und eine Zeitlang in ihm wohnte. Während die Beschwörer ihm zu Hilfe kamen, erlitt er einen gefährlichen Krankheitsanfall und da man ihn dem Tode nahe glaubte, »empfang er« auf dem Bette, wo er lag, durch Übergießung, wenn man überhaupt sagen darf, daß ein solcher empfangen hat“³. In der Zusammenstellung *περιχυθεῖς ἔλαβεν* wird unmittelbar klar, daß das *ἔλαβεν* und das folgende *εἰληφέναι* nur den Empfang der Taufgnade bedeuten kann⁴.

1) Jede der beiden Platten mißt Höhe 0,27 m, Breite 0,80 m; sie sind mit der Schmalseite aneinander geschoben, sodaß die Gesamtlänge 1,60 m ist. Die vier ersten Zeilen stehen auf der ersten Platte, Zeile 5 auf der zweiten.

2) Die ganze Formelgruppe und ihre Beziehungen zum antiken Sprachgebrauch soll später einmal zur Darstellung kommen.

3) Cornelius bei Eusebius KG VI 43, 14 (GCS: Eus. II 2, 620 SCHWARTZ).

4) Vgl. noch ein klares literarisches Beispiel in der römischen Synode von 402 Kanon 6 (II 278 BRUNS).

Die inschriftlichen Belege dieses Sprachgebrauches setzen mindestens zu gleicher Zeit ein. Zwei schöne Beispiele aus dem dritten Jahrhundert seien hier angeführt, die Grabinschriften der beiden Mädchen Irene und Tyche, die im jugendlichen Alter von ein bis zwei Jahren starben und in der Priszillakatakombe in Rom beigesezt worden. Da die Originale im Tafelband¹ nach meinen Graphitabzügen nachgesehen werden können, gebe ich hier gleich die Ergänzung:

<i>Ir<en>e</i> ♪ <i>quae</i> ♪ <i>vix(it)</i>	Irene, die lebte
<i>cum</i> ♪ <i>p<are>ntibus</i> ♪	mit ihren Eltern
<i>suism(ensibus)</i> ♪ <i>XI d(iebus)</i> ♪ <i>VI</i> ♪	11 Monate, 6 Tage,
<i>acc(epit)</i> <i>VII</i> ♪ <i>Id · April</i>	„empfang“ am 7. April
<i>5 et redd(idit)</i> ♪ <i>Id</i> ♪ <i>April</i>	und „gab zurück“ am 13. April.

Die andere etwas besser ausgeführte Tafel meldet:

<i>Tyche · dulcis</i>	Tyche, die liebe
<i>vixit · anno · uno ·</i>	lebte 1 Jahr,
<i>mensibus · X · dieb(us) XV</i>	10 Monate, 15 Tage.
<i>accepit VIII · k(al) . . .</i>	Sie „empfang“ am 8. vor den Kalenden..
<i>5 reddidit · die s(upra) s(cripto).</i>	„gab zurück“ am gleichen Tage.

Reddidit ist eine Kurzform für *reddidit spiritum*, auch *reddidit debitum vitae* kommt vor. *Accepit* ist die Kurzform für *accepit gratiam*. Sachlich entspricht es der Einweihung ins Christentum durch Taufe und Eucharistie. Die Eucharistie darf bei dem alten Begriff „gläubig werden“ nicht von der Taufe getrennt werden. Die strenge Betonung der Eucharistie auch für die Kinder² bekräftigt dies.

In einem Falle vermag ich wenigstens nachzuweisen, daß das *accepit* oder das gleichwertige *fidelis factus* die Eucharistie umschloß. Es ist eine Inschrift aus der Nähe von Catania, jetzt im Nationalmuseum zu Paris. Ich gebe den Text nach dem Corpus inscript. lat.³:

¹) Tafel XLVIII 1; XLIX 1. Die Irenetafel mißt Länge 0,51 m, Höhe 0,21 m; die Tychetafel Länge 0,81 m, Höhe 0,35 m.

²) Vgl. P. SCHANZ, Die Lehre von den heiligen Sacramenten der katholischen Kirche (Freiburg i. B. 1893) 421.

³) CIL X 2, 729 Nr. 7112. — Danach auch E. DIEHL, Lateinische altchristliche Inschriften² (Bonn 1913) 6 Nr. 16. — Ein Faksimile nach dem Original bringt H. LECLERCQ in DACL II 2, 2513 Fig. 2194.

*Juliae Florentinae infan<t>i dulcissimae atq(ue) innocentissimae fidei factae parens conlocavit. Quae pridie nonas Martias ante lucem pagana nata Zoilo corr(ectore) p(rovinciae) mense octavo decimo et vices<i>-
 5 ma secunda die completis fidelis facta hora octis octava ultimum spiritum agens supervixit horis quattuor ita ut consueta repeteret, ac defuncta (est) Hyble hora die<i> prima septimum kal. Octobres · Cuius occasum cum uterq(ue) parens om-
 10 ni momento fleret, per noctem maiestatis vox extitit, quae defunctam lamen<t>ari prohiberet · Cuius corpus pro foribus martyrorum cum loculo suo per prosbiterum humatu(m) e(st) IIII non. Oct(o)br(es).*

Der Julia Florentina, dem liebsten und unschuldigsten Kind, dem gläubig gemachten, setzte der Vater (dies Grabmal). Als Heidin ward sie geboren am 6. März vor Tagesanbruch als Zoilus Corrector der Provinz war. Nach 18 Monaten und 22
 5 Tagen wurde sie zur Gläubigen gemacht in der 8. Stunde der Nacht, da sie dem Tode nahe schien. Sie lebte aber noch vier Stunden, so daß sie das Übliche wieder empfing. Sie starb zu Hyble in der ersten Stunde des Tags am 25. September. Da beide Eltern über ihren Tod immerfort
 10 weinten, ließ sich in der Nacht Gottes Stimme vernehmen, die die Tote zu bejammern verbot. Ihr Leichnam wurde vor den Türen der Martyrer mit einem kleinen Sarg beigesetzt durch den Priester am 4. Oktober.

Leider ist der genannte Zoilus und sein Regierungsjahr nicht näher bekannt. Unter Konstantin dem Großen bestand noch das Amt eines *Correctors* der Provinz Sizilien¹. Nach dem Tode Konstantins ist der Titel für Sizilien nicht mehr erweisbar, weshalb MOMMSEN die Inschrift in die Zeit vor 337, genauer vor den Tod Konstantins setzt². Jedenfalls ist der Inschrifttypus dieser Zeit durchaus günstig.

Grundlegend für das Verständnis der Inschrift sind die Begriffe *paganus* und *fidelis*. *Paganus* ist hier der Nichtgetaufte.

¹) Vgl. z. B. das Reskript Konstantins an den Bischof Chrestos von Syrakus bei Eusebius KG X 5, 24 (GCS: Eus. II 889 Z. 21 SCHWARTZ): „*ἕνα λαβὼν παρὰ τοῦ λαμπροτάτου Διατριωτιανοῦ τοῦ νοσητήτορος Σιμελλίας.*“

²) CIL X 2, 729 Nr. 7112. C. M. KAUFMANN, Handbuch der altchristl. Epigraphik (Freiburg i. B. 1917) setzt die Inschrift „noch vor die konstantinische Epoche“. Da aber kein Grund angegeben wird, so kommt diese Behauptung gegen MOMMSEN nicht auf.

Wir haben also die gleiche Ausdrucksweise wie bei Optatus von Mileve um das Jahr 370¹, und in einem Reskript der Kaiser Valentinianus und Valens vom Jahre 368 oder 370². *Paganus* ist im zweiten Jahrhundert bei Apuleius von Madaura ganz deutlich soviel wie *rusticus*, der Bauer, eigentlich der vom Dorf oder Gau³. Ulfilas hat also ganz richtig das Wort „Heide“ von dieser Unterlage (Heide = *pagus*) hergenommen. Die Entwicklung kam aus der Soldatensprache. Die Soldaten des Lagers sprachen von den Leuten außerhalb des Lagers als den Leuten von Gau und Dorf = *pagani*. So war mit dem Wort Bauer zugleich der Begriff Zivilist verbunden im Sinne eines, der nicht zum Lager gehört. Dadurch wird erst das unübersetzbare Wort Tertullians verständlich: „*apud hunc (sc.: Jesum) tam miles est paganus fidelis, quam paganus est miles fidelis*“⁴. Tertullian spielt hier mit der Doppelsinnigkeit von *fidelis* (und der Doppelsinnigkeit von *paganus*). Man könnte etwa so übersetzen: „Bei Jesus ist (auch) Soldat der gläubige Nichtsoldat, wie andererseits Nichtsoldat (= Heide) ist der seinem Stande treu bleibende Soldat“⁵. Hier klingt also schon die Bedeutung *paganus* = Nichtchrist an; wir könnten sagen der Nichtzugehörige, der Nichteingeweihte, ein Begriff, der vielleicht irgendwie in der Antike schon vorhanden war⁶. Später, als das Christentum in den Städten erstarkte, hat man bei *paganus* an den Anhänger einer Dorf- oder Bauernreligion gedacht. Auch die

1) Optatus III 11 (CSEL 26, 99 Z. 2—5 ZIWSA): „*Quicumque enim crederit, in nomine patris et filii et spiritus sancti crederit, in nomine patris et filii et spiritus sancti credidit, et tu eum paganum vocas post professionem fidei. Si aliquis christianus, quod absit deliquerit, peccator dici potest, paganus iterum esse non potest.*“

2) Codex Theodosianus XVI 2, 18 S. 841 MOMMSEN-MEYER.

3) Apuleius, Metamorph. IV 3; VIII 23; IX 10 (S. 76 Z. 18; 194 Z. 25; 210 Z. 9 HELM).

4) Tertullian, De corona 11 (I 445 OEHLER).

5) In der neuen Übersetzung von H. KELLNER-G. ESSER in BKV 14, 254 ist der Text völlig mißverstanden. Hier heißt es so: „Bei ihm gilt der gläubige Nichtsoldat als Soldat, und der gläubige Soldat nicht mehr als eine Zivilperson.“ In der Amkg. wird erläutert „T. will sagen, vor Gott sind Militär- und Zivilpersonen gleich“. Wieder einer der vielen Fälle, in denen die alte Übersetzung dem Sinne näher kam als die neue. T. will die Unvereinbarkeit des Soldatenstandes mit dem Christentum nachweisen! Der an seinem Stande festhaltende Soldat wird für Christus zum Nichtsoldaten d. h. er ist nicht zu ihm gehörig.

6) Vgl. z. B. Persius, Prolog 6f. S. 3 JAHN-LEO⁴: „... *ipse semipaganus | ad sacra vatium carmen adfero nostrum.*“ Gewiß ist hier *semipaganus* der Bauerndichter, aber das *sacra* will beachtet sein.

Heiden in der Stadt haben vielleicht mit dem Wort schon ähnlich gespielt wie die späteren Christen¹. Dabei mag man sich einer Bemerkung im Babylonischen Talmud erinnern, daß man die Götterbilder in den Städten zum Schmuck aufstelle, in den Dörfern aber zum Anbeten². In unserer Inschrift ist *pagana* die Nichtgetaufte.

Nach einem weitverbreiteten Brauch war die Taufe des Kindes verschoben worden³, wie auch Monica ihren Sohn Augustinus in seiner Jugend nicht taufen ließ, aus Furcht, er möchte die Taufunschuld wieder verlieren. So kam es, daß die Taufe vielfach zu einer Art Sterbesakrament wurde. Im Falle schwerer Krankheit beeilten sich die Eltern oder Verwandten, die Taufe für das Kind zu erwirken. Dies ist z. B. anzunehmen bei den Mädchen Irene und Tyche, deren Grabinschriften oben angeführt wurden. Das passendste Gegenbeispiel zu dem Text aus Hyble bietet folgende Grabschrift⁴:

D M S
*Florentius filio suo Aproniano
 fecit titulum benemerenti q(ue) vixit
 annum et menses nove dies quin-
 que . Cum solidu amatus fuisset a maiore sua et vidit
 hunc morti constitutum esse petivit de ecclesia ut fidelis
 de seculo recessisset.*

Die Großmutter erbat also von der Kirche, daß Apronianus, ihr Liebling, als Gläubiger, d. h. getauft, von hinnen scheide.

Ähnlich haben wir uns die Situation der Julia Florentina zu denken. Das Mädchen wurde in schwerer Krankheit um 2 Uhr nachts getauft. Mit der Taufe war aber im ganzen Altertum die Eucharistie verbunden. Wie man das Ritual der Erwachsenentaufe auf die Kindertaufe übertrug, so übernahm man auch die Eucharistie. Die Praxis ist in ihrer Selbstverständlichkeit bis heute noch in der griechischen Kirche gewahrt, während die römische erst wieder beginnt, die erste Kommunion näher an die Taufe heranzurücken. Ein wichtiges Beispiel der Kinderkommunion bietet Cyprian⁵. Christliche Eltern waren in der Verfolgung geflohen.

1) Vgl. dazu A. HARNACK, Die Mission I², 350.

2) Babyl. Talmud, Aboda zara III 1 fol. 41 a (Gemara) (VII 938 GOLDSCHMIDT).

3) Vgl. F. J. DÖLGER, Die Taufe Konstantins und ihre Probleme in der Festschrift: Konstantin d. Große und seine Zeit (Freiburg i. B. 1913) 429—437.

4) E. LE BLANT, Inscriptions chrétiennes de la Gaule I 468 A. 5.

5) Cyprian, De lapsis 25 (CSEL III 1, 255 HARTEL).

Ihr Kind hatten sie der Amme übergeben. Diese brachte das Mädchen zur heidnischen Behörde. Vor einem Götterbild wurde dort geopfert; alle genossen von dem Opferfleisch. Das Kind war noch zu klein, um davon genießen zu können, so gab man ihm einen Bissen Opferbrot, der in den Opferwein getaucht worden war. Als die Eltern zurückkamen, erfuhren sie von dem Vorfall nichts. Ahnungslos nahmen sie das Kind mit zur liturgischen Feier. „Am Schlusse der (eucharistischen) Feier begann der Diakon den Anwesenden den Kelch zu spenden. Nachdem die übrigen davon genossen, kam die Reihe an das Mädchen; dieses aber wandte auf Eingebung Gottes (*divinae maiestatis*) das Gesicht ab, preßte die Lippen fest zusammen und wies den Kelch zurück. Der Diakon jedoch bestand darauf, goß dem Kinde trotz des Widerstrebens vom Sakramente des Kelches ein. Dann folgt Schluchzen und Erbrechen. In dem befleckten Körper und Mund konnte die Eucharistie nicht bleiben, der geheiligte im Blute des Herrn (bestehende) Trank wich aus dem befleckten Körper.“ Das Kind, so klein, daß es noch nicht feste Speise nehmen konnte, hat also wie die übrigen die Eucharistie empfangen¹. Es ist hier von einem gewöhnlichen Gottesdienste die Rede. Da aber Ungetaufte die Eucharistie nicht empfangen durften, so war das Kind getauft und hatte auch schon vor diesem Gottesdienst die Kommunion empfangen, erstmals mit seiner Taufe. Der liturgische Zusammenhang der ersten Kommunion mit der Taufe macht es erklärlich, wenn einige Kirchenschriftsteller Eucharistie und Taufe so enge verbinden, daß es fast den Anschein gewinnt, als hätten sie beiden Sakramenten die gleiche Notwendigkeit zuerkannt². Heute ist es ganz selbstverständlich, die Taufe und Eucharistie als zeitlich und räumlich getrennte Sakramente zu betrachten. Wer aber im Altertum Wiedergeburt sagte, sprach damit die ganze christliche Einweihung aus, die sich in Taufe, Firmung und Eucharistie vollzog.

Die kleine Julia Florentina hat also nachts um 2 Uhr mit der Taufe auch die Eucharistie empfangen. Das Mädchen lebte aber noch vier Stunden *ita ut consueta repeteret*. Mit *repetere* ver-

¹) Nach Apostolische Konstitutionen VIII 13, 14 (I 516 FUNK) ließ die kirchliche Liturgie die *παιδια*, die am Gottesdienste als Getaufte teilnehmen durften, ohne Unterschied des Alters kommunizieren. Nach VIII 12, 2 (I 494 FUNK) wird den Müttern im Gottesdienst die Mahnung gegeben, die Kinder (*παιδια*) zu sich zu nehmen; diese sind also recht klein gedacht. Andere Zeugnisse übergehe ich.

²) Vgl. z. B. Cyprian, Ad Quirinum III 25 (CSEL III 1, 140 HARTEL)

bunden muß es sich um einen wiederholten Akt handeln. Dieses *consueta repetere* wird damit begründet, daß das Mädchen nach der Aufnahme in das Christentum noch vier Stunden lebte; demnach scheint die Spanne Zeit so groß gewesen zu sein, daß das Kind diese *consueta* noch einmal erhalten konnte. Was sind nun die *Consueta*? H. LECLERCQ meinte dazu: „Nach dem Empfang des Sakramentes (der Taufe) schien (das Kind) wieder Leben zu gewinnen, es nahm die Brust seiner Amme“¹. Mit dieser Deutung glaubte Leclercq den Satz „*ita ut consueta repeteret*“ erklärt zu haben. Allein schon sprachlich ist dies kaum denkbar, da sich unmittelbar der Satz anschließt „*ac defuncta (est)*“. Wäre das scheinbare Wiederaufleben mit dem Verlangen nach der Mutterbrust gemeint, so erwartete man als Fortsetzung „*sed defuncta est*“, aber es starb. Von KAUFMANN'S Vermutung, „ob damit eine Krankheitserscheinung oder dergleichen gemeint sei“², können wir absehen. Die Inschrift berichtet sonst religiöse Dinge, so wird auch „das Übliche“ zu diesen zu rechnen sein. Die Griechen hatten einen Ausdruck *τὰ νομιζόμενα*, worunter sie „die heiligen Zeremonien“ einer Kulthandlung verstanden, dies konnten die Zeremonien einer Reinigung sein³, die üblichen Gebräuche an einem Tempel⁴ oder auch das Ritual, das man den Verstorbenen widmete⁵. In einer dem zweiten Jahrhundert n. Chr. zugehörigen Inschrift aus Magnesia verordnet der Vorsteher eines Mysterkollegiums (*ἀρχιμύστης*), das Totengedächtnis für die Guttäter der Bruderschaft genau zu beobachten. Der griechische Text hat dafür *τὰ εἰδισμένα αὐτοῖς προσφέρεισθαι*⁶. Das ist also genau das, was der Lateiner mit *consueta* oder *sueta* wiedergeben müßte. Tatsächlich haben wir einen Beleg für diese Ausdrucksweise bei einem lateinischen Schriftsteller, der mit der griechischen Inschrift aus Magnesia gleichzeitig ist, bei Apuleius von Madaura. Von einer Räubergesellschaft sagt er „*seque ad sectae sueta conferunt*“⁷. „Sie wandten sich zu den gewohnheitsmäßigen Bräuchen ihrer Sekte.“ Hier haben wir — bei Apuleius nicht verwunderlich — den Ausdruck einer

¹) H. LECLERCQ, Catane in DACL II 2, 2519.

²) C. M. KAUFMANN, Handbuch der altchristlichen Epigraphik (Freiburg i. B. 1917) 187.

³) Herodot I 35.

⁴) Herodot I 49.

⁵) Vgl. E. ROHDE, Psyche I⁵ 259 A. 1; 251 A. 3; 252; 260.

⁶) B. LAUM, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike II (Berlin 1914) 117.

⁷) Apuleius, Metamorph. IV 24 S. 93 Z. 8 HELM.

Kultgenossenschaft in das profane Leben übernommen. *Consueta* in unserer Inschrift können also gewisse religiöse Akte bedeuten.

Das Kind lebte nach der Taufe noch vier Stunden, so daß es *consueta repeteret*. Da dies so besonders hervorgehoben wird, so scheint es etwas für die Eltern Bemerkenswertes, Erfreuliches gewesen zu sein, vermutlich eine Handlung, von der die Umgebung sogar wünschte, daß sie unmittelbar mit dem Abscheiden der Seele zusammenfalle; *ac defuncta est* schließt sich ja sofort an. Läßt sich etwas Derartiges aus der gleichzeitigen christlichen Kultur erweisen? E. DIEHL hat zu dem Texte vermerkt „die üblichen Zeremonien d. h. wohl das Abendmahl bekam“¹. Diehl ist damit dem Sinne der Inschrift ziemlich nahe gekommen, ohne jedoch das *repetere* zu erklären.

Die von Kardinal RAMPOLLA herausgegebene Vita der hl. Melania gibt uns den Schlüssel, das Rätsel zu lösen. Melania starb am 31. Dezember 439. Ein Zeitgenosse und Augenzeuge, hinter dem man den Priester Gerontius vermutet, hat ihr Leben beschrieben. Diese Lebensbeschreibung ist lateinisch und griechisch erhalten. Welches der Urtext sei, ist strittig. RAMPOLLA und DIEKAMP treten für den lateinischen Text ein, D'ALÈS, BUTLER und WEYMAN für den griechischen; der zweiten Partei schließt sich KROTTENTHALER, der Übersetzer in der Kemptener Väterausgabe an.

Für unseren Zweck sind beide Rezensionen von Wert, da sie einander ergänzen. Im Kap. 55 des griechischen Textes wird berichtet, Melania habe die ganze Nacht am Krankenbette ihres eben getauften Onkels Volusianus, des Expräfecten von Rom, gewacht und ihn getröstet. Dann heißt es²: „Sie ließ ihn zum dritten Male³ teilnehmen an den heiligen Geheimnissen bei Tagesanbruch⁴ — es war das Fest der heiligen Theophanie — und voll Freude ließ sie ihn im Frieden hingehen zum Herrn.“ Volusianus hat durch die nahe Todesgefahr bewogen die Taufe und mit ihr die Eucharistie empfangen. Zwischen der Taufe und der dritten Kommunion scheint nach dem nicht ganz klaren Text ein Tag zu liegen.

¹) E. DIEHL, Lateinische altchristliche Inschriften² (Bonn 1913) Nr. 16 A. 7.

²) M. Card. RAMPOLLA DEL TINDARO, Santa Melania giuniore senatrice Romana. Documenti contemporanei e note. Roma 1905. — S. 74 Z. 5 ff. RAMPOLLA: „Καὶ ποιήσασα αὐτὸν μεταλαβεῖν τρίτον τῶν ἁγίων μυστηρίων, τῇ ἑωθρινῇ, τῆς ἑορτῆς οὐρανόθεν τῶν ἁγίων θεοφανίων, χαίρουσα προέπεμψεν αὐτὸν ἐν εἰρήρῃ πρὸς τὸν Κύριον.“

³) Es ist nicht ganz richtig, wenn KROTTENTHALER S. 41 (485) übersetzt „Und sie ließ ihn dreimal teilnehmen an den heiligen Geheimnissen.“

⁴) O. CASEL vermutet (vielleicht mit Recht) τῇ ἑωθρινῇ sc. ἡμέρῃ = am folgenden Tage.

In dieser kurzen Frist wurde dem Kranken also dreimal die Kommunion gespendet. Die Praxis gilt für das Jahr 437; denn am 6. Januar 437 starb Volusianus zu Konstantinopel. Haben wir demnach morgenländischen, griechischen Brauch, nach dem Volusianus öfter die Wegzehrung empfing? Um die Frage völlig beantworten zu können, müßte man eine Geschichte des Viatikums haben, die uns noch zu fehlen scheint. Ein Beispiel der häufigen Kommunion eines Schwerkranken scheint für 70 Jahre früher erhalten zu sein. Gregor von Nazianz gibt uns nämlich einen Bericht über die letzte Krankheit seines Vaters des greisen Bischofs Gregor: „Es gab keinen Augenblick, da er nicht von dem Leiden belästigt war, und oft am Tage, ja mitunter stündlich stärkte er sich einzig durch die Liturgie und entzog sich so dem Leiden, das dadurch wie auf Befehl verscheucht wurde“¹. Wie schon vor 100 Jahren C. ULLMANN vermutet hat, kann sich dieser Text kaum auf die bloßen Worte der Liturgie beziehen, sondern auf den häufigen Genuß der Eucharistie². Wir haben bei *λειτουργία* die gleiche Entwicklung wie bei den Worten *εὐχαριστία* und *κοινωνία*, die ja eigentlich die Feier bzw. den Genuß der Eucharistie bedeuteten, aber zuletzt auch zur Bezeichnung der eucharistischen Speise gebraucht wurden. Daß der kranke Bischof die Eucharistie in seinem Krankenzimmer hatte, wird in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts nicht auffällig erscheinen. Hatte doch auch schon um die Mitte des dritten Jahrhunderts der kranke Priester, von dem Dionysios von Alexandrien erzählt, die Eucharistie zu Hause³. Daß auch die

¹) Gregor von Nazianz, Oratio 18, 38 (Migne PG 35, 1036 C): „Ὁδὲ γὰρ ἐστὶν ὅτε μὴ τῷ πάθει στενοχωρούμενος, καὶ πολλάνισ γε τῆς ἡμέρας, ἐστὶ δὲ ὅτε καὶ ὄρας ὑπὸ μόνῃς ἐρῶντο τῆς λειτουργίας· καὶ ὑπεχώρει τὸ πάθος, ὥσπερ ἐξ ἐντολῆς φρυαδεδόμενον.“

²) C. ULLMANN, Gregorius von Nazianz, der Theologe² (Gotha 1866 = Neu- druck der Aufl. von 1825) 100 A. 2.

³) Dionysios an Bischof Fabian von Antiochien bei Eusebius KG VI 44, 2—6 (GCS: Eus. II 2, 624f. SCHWARTZ). Der ganze Text, der uns dreifach beschäftigt, sei hier übersetzt: „Bei uns war ein Mann namens Serapion, ein gläubiger Greis, der die lange Zeit tadellos lebte, aber in der Verfolgung fiel. Dieser bat oft um Wiederaufnahme, aber niemand willfahrte ihm, denn er hatte geopfert. Nun fiel er in eine Krankheit, drei Tage lag er ohne Sprache und von Sinnen so da; am vierten Tage kam er kurze Zeit zu sich, er rief seinen Enkel und sagte: »Wie lange haltet ihr mich hin, Kind; ich bitte, beeilt euch, löset mich rascher, rufe mir einen der Priester.« Nach diesen Worten verlor er die Sprache wieder. Der Knabe lief zum Priester. Es war aber Nacht und jener war krank; er konnte nicht kommen. Da ich aber die Anweisung gegeben hatte, daß die Sterbenden, wenn sie darum bitten, und besonders, wenn sie auch schon vorher darum ge-

Laien in Alexandrien und Ägypten und zwar in gesunden Tagen die Eucharistie zu Hause verwahrten und davon genossen, wann sie wollten, sagt Basilius¹. Aber auch die fast medizinische Verwendung der Eucharistie bei dem greisen Bischof hat nichts Überraschendes, hat doch seine Tochter Gorgonia nach einem Falle vom Wagen die Schürfungen ihres Körpers durch Auflegen von Teilchen der Eucharistie geheilt — und Gregor von Nazianz, ihr Bruder, der dies berichtet², enthält sich jeden Tadels. Auch Augustinus hat kein tadelndes Wort für eine fromme Christin, die bei ihrem blindgeborenen fünfjährigen Sohne einen operativen Eingriff des Arztes zur Öffnung der zusammengewachsenen Augenlider nicht gestattete, sondern dem Knaben durch einen Umschlag von Eucharistie den Gebrauch der Augen gab³.

beten hatten, rekonziliert werden sollten, gab er ein Stückchen der Eucharistie dem Knaben mit dem Auftrag, es einzuweichen und dem Greise in den Mund zu träufeln. (Mit der Eucharistie) kam der Knabe zurück; als er nahe gekommen und die Schwelle noch nicht überschritten hatte, kam Serapion wieder zu sich und sagte: Bist du da, mein Kind, und der Priester konnte nicht kommen? Du aber tue rasch, was dir befohlen und lasse mich sterben. Der Knabe tauchte es ein und kaum hatte er es ihm in den Mund gegossen und jener ein wenig davon geschluckt, gab er sofort den Geist auf.“

1) Basilius, Ep. 93 (Migne PG 32, 485): „Ἐν Ἀλεξανδρείᾳ δὲ καὶ ἐν Αἰγύπτῳ ἕκαστος καὶ τῶν ἐν λαῶν τελούντων ὡς ἐπὶ τὸ πλείστον ἔχει κοινωρίαν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ, καὶ ὅτε βούλεται μεταλαμβάνει δι' ἑαυτοῦ.“ Dadurch wird die private Verwendung der Eucharistie zu Schutz- und Heilzwecken usw. leicht verständlich.

2) Gregor von Nazianz, Oratio VIII: In laudem sororis Gorgoniae 18 (Migne PG 35, 809f.): Einen Arzt wollte Gorgonia aus Schamhaftigkeit nicht, und die Hausmittel versagten. Da sie sich einmal etwas besser fühlte, erhob sie sich nachts und ging in die Kirche zum Altare: „εἶτα τῷ πατρὶ ἐκείνης φαρμάκῳ τοῦτο τὸ σῶμα πᾶν ἐπαλείφουσα, καὶ εἴ ποῦ τι τῶν ἀντιτύπων τοῦ τιμίου σώματος ἢ αἵματος ἢ χειρὶ ἐθῆσαύρισε, τοῦτο καταμιγνύσα τοῖς δάκρυσιν (ὡ τοῦ θαύματος) ἀπῆλθεν εὐθὺς αἰσθημένη τῆς σωτηρίας, κόφῃ καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν καὶ διάνοιαν, μισθὸν ἐλπίδος λαβούσα ἐλπίζομενον κτλ.“

3) Augustinus, Opus imperfectum contra Julianum III 162 (Migne PL 45, 1315): „Erat apud nos Acatius quidam, honesto apud suos ortus loco: clausis oculis natum se esse dicebat; sed quia intus sani palpebris cohaerentibus non patebant, medicum eos ferro aperire voluisse, neque hoc permisisse religiosam matrem suam, sed id effecisse imposito ex eucharistia cataplasmate, cum iam puer quinque fere aut amplius esset annorum, unde hoc se satis meminisse narrabat.“ — In beiden angeführten Fällen haben wir fromme Frauen, die aus der hohen Wertung der Eucharistie heraus handeln. Solche Fälle werden im Volke öfter vorgekommen sein, solange die Eucharistie mit nach Hause genommen werden durfte. Über die Verwendung der Eucharistie als Schutzmittel gedenke ich anderswo zu handeln.

Hat also der kranke Bischof Gregor mehrmals am Tage kommuniziert, so könnte die mehrmalige Wegzehrung des Volusianus nach morgenländischem Brauche erklärt werden; es ist aber doch zu beachten, daß es die Römerin Melania ist, die ihrem Onkel die Tröstungen des Christentums zukommen läßt. Das könnte auf römischen Ritus hinweisen. Dazu stimmt nun der lateinische Bericht vom Tode der Melania selber. „Nachdem der fünfte Tag der Krankheit vorüber war, kam der sechste, es war Sonntag. Und sehr frühe hieß sie mich in das Martyrium gehen, wo sie nebenan in ihrer Zelle lag, damit das Opfer dargebracht würde . . . Und nachdem das Opfer des Lobes vollendet war, kommunizierte sie“¹. „Nachdem es Tag geworden, kam der Bischof, sie zu besuchen . . . und wiederum kommunizierte sie aus der Hand des Bischofs“². Nun kamen die Mönche, sie zu besuchen, dann die Jungfrauen, verschiedene Klöster und Bewohner der Stadt Jerusalem. Dann fährt Gerontius weiter: „Nachdem sie allen reichlich Lebewohl gesagt und ihren Jungfrauen den Friedenskuß gegeben hatte, sagte sie mit heiterem Antlitz, als ob die Stunde des Abscheidens herannahe: Betet. Als nach Vollendung des Gebetes alle Amen gesagt hatten, sagte die Selige: Segnet mich und lebet wohl im Frieden und mich lasset fürderhin ruhen. Und um die neunte Stunde (= 3 Uhr nachmittags), da sie schon in den Schlafzustand eintrat, glaubten wir, sie scheidet aus dem Körper und unter Weinen und Wehklagen suchten wir (ihre) Füße auszustrecken. Sie aber sagte: »Noch ist es nicht Zeit.« Da sagte ich ihr: »Sage du uns, wann es Zeit sein wird.« Und sie sagte: »Ja, ich werde es sagen.« Es ist aber Gewohnheit bei den Römern, daß im Augenblicke, wann die Seelen abscheiden, die Kommunion des Herrn im Munde sei. Es blieben aber mit dem heiligen Bischof auch andere heilige Männer da, Einsiedler von der Gegend aus Eleutheropolis, die ihren seligen Tod sehen wollten. Diese sagten: »Wir sind zurzeit traurig, die Engel aber werden sich freuen«; sie sagte: »Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen«; zur selben Stunde empfing sie die Kommunion aus der Hand des Bischofs und nach vollendetem Gebete antwortete sie Amen. Sie küßte die Rechte des heiligen Bischofs; und sich hinlegend schaute

¹) K. 66 S. 38 Z. 32 ff. RAMPOLLA: „*Et valde diluculo iubet me ingredi in martyrrium, ubi iuxta in cellula ipsa iacebat, ut oblatio celebraretur . . . Et ita perfecto sacrificio laudis communicavit.*“

²) K. 67 S. 39 RAMPOLLA: „*Facto autem die venit episcopus ad videndum eam . . . Et iterum communicavit de manu episcopi.*“

sie froh die Engel und die Hand bewegend, als ob sie sie uns zeigen wollte, ging sie furchtlos in ihrer Begleitung zum Himmel“¹.

Der entsprechende griechische Text berichtet nur die Kommunion aus der Hand des Priesters und die erste aus der Hand des Bischofs². Aber gerade die letzte Partie des lateinischen Textes macht den Eindruck eines beteiligten Augenzeugen der mit besonderer Natürlichkeit schildert. Diese Partie ist für die Geschichte des Viatikums in der römischen Liturgie von der größten Wichtigkeit. Wir haben hier den deutlichen Beweis, daß man in Rom Gewicht darauf legte, mit der Eucharistie im Munde zu sterben. Ausdrücklich wird bemerkt: *Consuetudo autem est Romanis, ut cum animae egrediuntur, communio domini in ore sit*; also im Augenblick, da in den meisten Fällen die Lethargie bereits eingetreten ist. Daß mit dieser Auffassung nicht zuviel in den Text hineingetragen wird, beweist die unmittelbar vorausgehende Stelle vom Ausstrecken der Füße. Das Füßeausstrecken geschah, um der Seele den Ausgang aus dem Leibe zu erleichtern; denn an den Fußspitzen begann nach damaliger Auffassung die Seele zuerst abzuschneiden, um sich nach dem Kopfe zurückzuziehen und aus dem Munde zu entweichen. So sagt Lactantius: „Allmählich löst sich (die Seele) aus allen Gliedern, von den Fußspitzen beginnend“³. Eine ähnliche Vorstellung begegnet bei Tertullian⁴. Nun wird die merkwürdige Zusammenstellung des Füßeausstreckens und des letztmaligen Empfangs der Eucharistie verständlich. Sobald man das Abscheiden der Seele nahe glaubte, streckte man dem Sterbenden die Füße aus und gab ihm die Eucharistie mit dem Zwecke, den die Spendeformel der Wegzehrung noch heute ausprägt: *Accipe frater*

1) K. 68 S. 39 RAMPOLLA: „*Et circa horam nonam, cum iam velut in soporem somni intraret, nos putantes eam egredi de corpore, pedes extendere cum moerore et fletu conabamur. It ipsa dixit: Adhuc non est hora. Et ego dixi ei: Et dic tu nobis quando erit hora. Et ipsa dixit: Etiam, dicam. Consuetudo autem est . . . Romanis ut cum animae egrediuntur, communio Domini in ore sit . . . accepitque eadem hora communionem de manu episcopi, et completa oratione respondit Amen. Exosculatur vero dexteram sancti episcopi; et recubans laeta respexit angelos et quasi nobis eos manu ostendens, coniuncta eorum consortio secura migravit ad caelos.*“

2) K. 67 S. 83 RAMPOLLA: „*καὶ οὕτως μεταλαβούσης αὐτῆς τῶν θείων μυστηρίων, παραγίνεται ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος σὺν τῷ κλήρῳ . . . ἡ δὲ ἅγια αὐτῆσασα καὶ παρ' αὐτοῦ κοινωνίαν.*“

3) Lactantius, *Divin. inst.* Lib. VIII c. 12 (Migne PL 6, 775): „*sed paulatim se ex omnibus membris explicet, a summis pedibus incipiens.*“

4) Tertullian, *De anima* 53 (CSEL 20, 386 Z. 1 ff. REIFFERSCHIED-WISSOWA).

viaticum corporis Domini nostri Jesu Christi, qui te custodiat ab hoste maligno et perducatur in vitam aeternam. Amen. Die abscheidende mit dem Hauche des Mundes entfliehende Seele sollte mit dem Schutze der Eucharistie von hinnen gehen, darum bestimmte das Ritual Roms, daß die Eucharistie im Augenblicke des Todes im Munde sei.

Der Empfang der Wegzehrung möglichst kurz vor dem Tode ist aber nicht nur stadtrömischer Brauch. Auch sonst finden wir ihn bezeugt. Paulinus von Mailand erwähnt ihn bei der Schilderung der letzten Stunden des hl. Ambrosius. Danach hatte sich der Bischof Honoratus von Vercelli im Obergemache zur Ruhe begeben, als er dreimal eine Stimme hörte: Stehe auf und eile, denn soeben kommt es mit ihm zum Abscheiden. „Er stieg herab und brachte dem Heiligen den Leib des Herrn. Sobald dieser ihn empfangen und geschluckt hatte, gab er seinen Geist auf, eine gute Wegzehrung mit sich führend“¹. Auch die Vita S. Basili kleidet im Kap. 4 den Tod des Heiligen in die Worte: „*Recumbensque in lecto cum eucharistia adhuc in ore reddidit spiritum Domino*“. Die Notiz der Vita, die geschichtlich „keinen Wert hat“², ist ein genaues Spiegelbild römischen Brauches³. Wenn diese Sitte für uns zwar zum ersten Male in der Vita Melaniae klar vermerkt ist, so weist doch das Wort *Consuetudo* auf einen schon länger bestehenden, eingelebten Brauch.

War es nun frommer Wunsch, daß der Christ mit der Eucharistie im Munde von hinnen scheidet, so konnte dies in naturgemäßer Folge weitere Entwicklungen bringen. Es konnte der Fall eintreten, daß jemand ohne die Eucharistie starb; da die Anverwandten dies schwer empfanden, so wollten sie dem Toten dies Schutzmittel doch noch zukommen lassen, sie halfen sich damit, daß sie dem bereits

¹) Paulinus, Vita Ambrosii 47 (Migne PL 14, 43): „*Honoratus etiam sacerdos ecclesiae Vercellis cum in superioribus domus se ad quiescendum composuisset, tertio vocem vocantis se audivit, dicentisque sibi: Surge, festina, quia modo est recessurus. Qui descendens, obtulit sancto domini corpus: quo accepto ubi glutivit, emisit spiritum, bonum viaticum secum ferens; ut in virtute escae anima refectior, angelorum nunc consortio, quorum vita vixit in terris, et Eliae societate laetetur.*“ Zur Hervorhebung des *ubi glutivit* vgl. den Bericht über Serapion oben S. 528 A. 0.

²) O. BARDENHEWER, Geschichte der altkirchl. Literatur III (Freiburg 1912) 130.

³) Andere Texte für die Geschichte des Viatikums im Abendlande hat RAMPOLLA a. a. O. 255 f. gesammelt, worunter besonders Gregor der Große, Dialog. II 37 über den Tod des hl. Benedikt von Wichtigkeit ist: „*exitum suum dominici corporis et sanguinis perceptione munivit.*“

Dahingeschiedenen die Eucharistie noch nachträglich gaben¹; dies ist die sog. Totenkommunion, gegen die die kirchliche Gesetzgebung noch lange Zeit zu kämpfen hatte. Es konnte aber auch der Fall sein, daß man bei besonderen Krankheitserscheinungen den Tod nahe glaubte und dann die Eucharistie spendete; erholte sich der Kranke wieder etwas und trat abermals eine Verschlimmerung ein, so gab man das Viatikum wiederum usw., sodaß sich die Spendung öfter wiederholte, weil man immer Gewicht darauf legte, daß die Eucharistie beim Abscheiden der Seele im Munde sei. Der Augenblick des Todes ließ sich aber nicht immer genau berechnen. Wurde die Wegzehrung gespendet und der Kranke lebte noch mehrere Stunden, so war das Viatikum schon längst im Munde vergangen, es wurde daher wiederholt. Genau dies ist die Sachlage, der wir in der Grabinschrift der Julia Florentina begegnen. Sie lebte nach der Taufe und der darauf folgenden Eucharistie noch vier Stunden, „sodaß sie das Übliche noch einmal erhielt“ d. h. das Kind hat nach dem Gebrauche der Kirche von Hyble-Catania noch einmal die Eucharistie empfangen.

„Das Übliche“ ist eine verschleiernde Wendung für das eucharistische Geheimnis. Dieser Verhüllung der Sprache entspricht die wirkliche Hülle, mit der man die Eucharistie vor den Blicken der Ungeweihten verbarg. Ein Ungeweihter sollte sie eben nicht sehen. Bezeichnend ist dafür das Erlebnis des noch nicht getauften Satyrus, des Bruders des hl. Ambrosius, der in Seenot fürchtete, ohne das Mysterium aus dem Leben scheiden zu müssen. „Er erbat sich daher von denen, die er als Eingeweihte erkannte, jenes göttliche Sakrament der Gläubigen, nicht um neugierige Blicke auf das Geheimnis zu werfen, sondern um die Hilfe seines Glaubens zu erlangen. Er ließ es in sein Schweißtuch binden, wickelte das Schweißtuch um den Hals und stürzte sich so ins Meer, ohne nach einer vom Schiffsrumpf losgelösten Planke zu suchen, auf der er sich das Schwimmen erleichtert hätte, hatte er ja nur den Schutz des Glaubens gesucht. Daher glaubte er sich damit hinreichend gedeckt und geschirmt und begehrte andere Hilfe nicht“². Die ausdrückliche Betonung des Ambrosius, daß Satyrus nicht mit neugierigem Blick das Geheimnis sehen wollte, bekundet die Sorgfalt, die Eucharistie nicht den Augen der Ungeweihten

¹) Dies ist natürlich nur eine Linie, die zur Totenkommunion führt. Anderes werde ich später ausführen.

²) Ambrosius, De excessu fratris sui Satyri I 43 (Migne PL 16, 1304).

preiszugeben. In derselben Linie liegt die Ehreninschrift, die Papst Damasus dem hl. Tarsicius widmete, und deren Abschrift uns durch GRUTER erhalten blieb. Sie lautet¹:

„*Par meritum, quicumque legis, cognosce duorum,
quis Damasus rector titulos post praemia reddit.
Judaicus populus Stephanum meliora monentem
perculerat saxis, tulerat qui ex hoste tropaeum,
5 martyrium primus rapuit levita fidelis.
Tarsicium sanctum Christi sacramenta gerentem
cum male sana manus premeret vulgare profanis,
ipse animam potius voluit dimittere caesus
prodere quam canibus rabidis caelestia membra.*“

Der du dies liest, erkenne das gleiche Verdienst der beiden, denen nach (himmlischem) Lohn der Bischof Damasus die (ehrende) Inschrift setzt.

Den Stephanus, der zum Besseren mahnte, hatte das jüdische Volk mit Steinen erschlagen. Der dem Feinde die Trophäen genommen,
5 hat als erster gläubiger Levite das Martyrium errungen.

Den heiligen Tarsicius, der Christi Sakramente trug, wollte eine unsinnige Rotte zwingen, den Ungeweihten (das Geheimnis) preiszugeben.

Er aber wollte lieber erschlagen die Seele hingeben als vor den wütenden Hunden den himmlischen Leib enthüllen.

Leider ist dieser Text das einzige, was wir von Tarsicius wissen². Es ist bekannt, daß die einfachen Gläubigen die Eucharistie

1) Anthologiae latinae supplementa I: Damasi epigrammata (Lipsiae 1895) 21 Nr. 14 IHM. Nach der Manier der Zeit zeigen die Verse vielfache Anklänge an Vergil und Ovid. Der Herausgeber hat sie angemerkt.

2) In der im 6. Jahrhundert verfaßten Passio des Papstes Stephan I (254—257) begegnet die von Damasus erwähnte Tatsache als Anhängsel von einem Akolythen Tarsicius in dieser Form (IHM a. a. O. 22): „*Cum corporis Christi sacramenta portaret, tenentes eum pagani discutere coeperunt, ut quid gereret indicaret. At ille indignum iudicans porcis prodere margaritas, nequaquam voluit detegere (al. prodere) sacrosancta mysteria.*“ Daß Tarsicius in die Passio des Papstes Stephan geriet, erklärte schon G. B. DE ROSSI, Roma sotterranea II 87 aus einem Mißverständnis der Damasusinschrift. PIO FRANCHI DE' CAVALIERI (bei J. WILPERT, Die Papstgräber und die Cäcilienruft in der Katakomben des Kallistus [Freiburg i. B. 1909] 96—98), der eine gleiche Abhängigkeit vertritt, meint, in der Zeit der Passio hätten die Akolythen das *fermentum* oder die *oblatae* zu den Titularpriestern bringen müssen, die durch ihre Verpflichtungen verhindert waren, an der Papstmesse teilzunehmen. Der Passioschreiber habe diese Sitte in die Damasusinschrift hineingetragen und Tarsicius zum Akolythen gemacht. — Über das Grab des Tar-

mit nach Hause nahmen, daß sie aber auch sonst mitunter die Eucharistie bei sich trugen, daß auch Laien den Kranken die Eucharistie überbringen konnten¹. Die Zusammenstellung mit dem Diakon Stephanus läßt jedoch vermuten, daß auch Tarsicius Diakon war. Diakone hatten ja ordnungsgemäß die Eucharistie denen zu überbringen, die am eucharistischen Gottesdienst nicht teilnehmen konnten², wie die Kranken und die im Gefängnis und in den Bergwerken schmachtenden Bekenner. Diakone werden auch vor allem in Betracht kommen für die Übersendung der Eucharistie als Gemeinschaftssymbol von einer Kirche zur andern, eine Sitte, die bereits im zweiten Jahrhundert von Irenäus bezeugt ist³. Auf einem Gange zu einem Kranken, einem Bekenner oder zu einer Kirche wurde Tarsicius vom heidnischen Pöbel erschlagen als Martyrer des *Mysterium fidei*.

sicius sagt das Itinerarium *De locis* im 7. Jahrhundert: „*s. Tarsicius et s. Gegerinus in uno tumulo iacent.*“ Über die Örtlichkeit dieses Grabes herrscht Streit zwischen O. MARUCCHI und J. WILPERT. Vgl. O. Marucchi, La questione del sepolcro del papa Zeffirino e del martire Tarsicio in seguito ad una ultima scoperta (Nuovo Bullettino 16 [1910] 205—225).

¹) Die alte Sitte wirkt noch lange nach. Herr Kollege R. STAPPER weist mich hin auf Regino van Prüm († 915), *De ecclesiasticis disciplinis* I (Migne PL 132, 187) Nr. 18: (Der Bischof soll sich betreff des Ortspriesters erkundigen): „*Si visitet infirmos, si eos reconciliet, si eos ungat oleo sancto iuxta apostolum, si eos propria manu communicet, et non per quemlibet laicum. Si tradat communionem laico aut feminae ad deferendum infirmo: quod nefas est.*“

²) Justin, Apologie I 65. 67.

³) Irenaeus im Briefe an Papst Victor bei Eusebius KG V 24 § 15 (GCS: Eus. II 1, 496 Z. 5ff. SCHWARTZ): „... ἄλλ' αὐτοὶ μὴ τηροῦντες οἱ πρὸ σοῦ πρεσβύτεροι τοῖς ἀπὸ τῶν παροικιῶν τηροῦσιν ἔπεμπον εὐχαριστίαν...“ Es liegt kein Grund vor, das Wort *εὐχαριστία* hier zu sogenannten Eulogien oder gesegneten Broten abzuschwächen. Für den späteren Brauch der Übersendung des *fermentum* an die Titularpriester vgl. Innocenz I (401—417) an Decentius von Gubbio bei COUSTANT, Ep. Rom. Pont. I 860f.

§ 6.

Der Fisch in der jüdischen *Cena pura* und in der christlichen *Cena dominica*.

Unsere Untersuchungen haben ergeben, daß um das Jahr 200 die Bezeichnung der Eucharistie als „Fisch“ vorhanden war. Diese Symbolik ist nunmehr im Rahmen der antiken religiösen Kultur des Mittelmeerbeckens verständlich zu machen. Wir sind im allgemeinen gewohnt, die Geschichte des frühesten Christentums in seinen Zusammenhängen mit dem Judentum auf palästinensischem Boden zu betrachten. Sicherlich mit Recht. Aber wir dürfen nicht vergessen, wie stark die Loslösung war, die mit der dogmatischen Differenz des Messiasbekenntnisses begann und dann notwendig zur Trennung auch in der Liturgie werden mußte. Paulus trug sein Messiasbekenntnis in den Synagogen der jüdischen Diaspora an den Sabbatversammlungen vor — und da er hier kein Gehör fand, löste er sich von Synagoge und Sabbat und feierte mit den Christen den ersten Tag nach dem Sabbat oder den ersten Tag der siebentägigen Woche. Dabei ist zu beachten, daß dieser neue Feiertag vom Abend an gerechnet wurde: wie der jüdische Sabbat am Freitag abend seinen Anfang nahm, so begann der christliche Feiertag am Samstag abend¹. Dies ist die Situation in Apg. 20, 7 ff. Die Christen kamen am Samstag abend in Troas zusammen, „um das Brot zu brechen“. Bis gegen Mitternacht dehnte Paulus seine Belehrung aus, dann folgte „das Brechen des Brotes“. Die Sonntagsfeier war eine bewußte Gegensätzlichkeit gegen jüdischen Brauch, ähnlich der noch im ersten Jahrhundert erfolgten Verlegung der Fasttage von Montag und Donnerstag auf Mittwoch und Freitag². Die Gegensätzlichkeit von Sabbat und Sonntag führte bei den Christen notwendig dazu, auch die Liturgie am Sonntag gegenüber der jüdischen Feierlichkeit am Sabbatbeginn mit besonderer Betonung hervorzukehren. Um die Tragweite dieser liturgischen Opposition zu erfassen, müssen wir zunächst Klarheit haben über die jüdische Feier des Sabbatbeginnes am Freitag abend.

1) Die Fortwirkung urchristlicher Sitte vgl. noch bei Regino von Prüm († 915), *De eccles. discipl.* (Migne PL 132, 190): Bischöfl. Visitationsfrage Nr. 69: „*Si diem dominicum et alias festiuitates absque opere seruilii a vespera in vesperam celebrare doceat (sc. parochus).*“

2) *Didache* 8, 1 (PA I² 18 FUNK).

Nach den zahlreichen von H. RÖNSCH gesammelten Belegen haben die Juden der Kaiserzeit im lateinischen Sprachgebiet des Römerreiches den Rüsttag (*παρασκευή*) *cena pura* genannt. Die Bezeichnung war so geläufig, daß lateinische Wiedergaben des griechischen Neuen Testaments für *παρασκευή* einfach *cena pura* einsetzten¹. Ebenso verfuhr der lateinische Übersetzer von Irenaeus' *Adversus haereses*². Augustinus bezeugt ausdrücklich, daß bei den Juden seiner Zeit *cena pura* gebräuchlicher war als das Wort *parasceve*³. Die Einbürgerung des Wortes liegt vor dem Jahre 197 n. Chr., da Tertullian es in einer Schrift dieses Jahres aus dem Sprachschatz Nordafrikas heraus verwertet⁴. *Cena pura* war bald so volkstümlich, daß man es wie ein einziges Wort behandelte und nur mehr das Adjektiv der Deklination unterwarf: *cenapura*, *cenapurae*, *cenapuram*⁵. Das Wort auf ein sprachliches Mißverständnis einer griechischen Originalbezeichnung zurückzuführen⁶,

¹) H. RÖNSCH, *Itala und Vulgata* (Marburg 1875) 306 f. Vgl. auch E. SCHÜRER, *Die sieben tägige Woche im Gebrauche der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte* (Zeitschr. f. n. W. 6 [1905] 7f.) sowie die Parallelen, die J. M. HEER anführt in seiner Ausgabe des *Evangelium Gatianum* (Friburgi Brisg. 1910) 178 zu Joh. 19, 42: „*ibi ergo propter cena pura (!) Iudaeorum quia iuxta erat monumentum posuerunt Iesum.*“ Eine Stellensammlung auch im *Thesaurus linguae latinae* III 779 Zeile 57 ff.

²) Irenaeus, *Adversus haereses* I 8, 7 (I 140 HARVEY): „*ἐν τῇ ἑκτῇ τῶν ἡμερῶν ἦτις ἐστὶ παρασκευή*“ = „*in sexta die quae est in coena pura.*“ — *Adv. haer.* V 23, 2 (II 388 HARVEY): „*in ipsa (sc. die) mortui sunt, in qua et manducaverunt, hoc est Parasceve, quae dicitur coena pura, id est sexta feria, quam dominus ostendit passus in ea.*“

³) Augustinus, *In Joannis evang. tract.* 120, 5 (Migne PL 35, 1954): „*ibi ergo propter parasceven Iudaeorum, quia iuxta erat monumentum, posuerunt Iesum.*“ *Acceleratam vult intelligi sepulturam, ne advesperasceret; quando iam propter parasceven, quam coenam puram latine usitatus apud nos vocant, facere tale aliquid non licebat.*“ — *Sermo* 221 (Migne PL 1090): „*ideoque clausus et terminatus est usque ad Parasceven, quam Iudaei etiam Coenam puram vocant, ab eius noctis exordio incipientes sabbati observationem.*“

⁴) Tertullian, *Adversus nationes* 113 (CSEL 20, 84 Z. 2—6 REIFFERSCHIED-WISSOWA): „*Quod quidem facitis exorbitantes et ipsi a vestris ad alienas religiones. Iudaei enim festi sabbata et cena pura et Iudaici ritus lucernarum et ieiunia cum azymis et orationes litorales, quae utique aliena sunt a diis vestris.*“ — *Adversus Marcionem* V 4 (CSEL 47, 580 Z. 21—23 KROYMANN): „*dies observatis et menses et tempora et annos*“ (Gal. 4, 10). *Et sabbata, ut opinor, et caenas puras et ieiunia et dies magnos.*“

⁵) D. DE BRUYNE, *Cenapura* (*Revue Bénédictine* XXVII [1910] 498. 499). P. 499: „*La modeste conclusion que je veux tirer est que cenapura en un mot est bien attesté.*“

⁶) H. RÖNSCH, *Itala und Vulgata* (Marburg 1875) 307 A: „*Ihre Entstehung*

liegt kein Grund vor, solange sich mit der guten lateinischen Bezeichnung ein trefflicher Sinn verbinden läßt.

Die der Bezeichnung *Cena pura* zugrunde liegende Vorstellung bildete ein wissenschaftliches Rätsel, dessen Lösung W. BACHER am nächsten kam. In einer an E. Schürer übermittelten Bemerkung wies er zunächst auf einen vermeintlichen rabbinischen Sprachgebrauch hin, wonach das dem lateinischen *purus* entsprechende talmudische Wort nicht nur rein, sondern auch fein, von feinerer Qualität bedeute. „So könnte *cena pura* die feine Mahlzeit sein, die für den Sabbat (an welchem es Pflicht war, gut zu essen) zubereitet wurde; und da die Zubereitung am Rüsttage geschehen mußte, könnte dieser davon den Namen haben“¹. E. SCHÜRER meinte freilich, diese Erklärung sei sehr künstlich und unwahrscheinlich, besonders weil die feine Mahlzeit erst am folgenden Tage, am Sabbat, genossen worden sei. Am Rüsttage habe man sich mit einer einfachen, frugalen Mahlzeit begnügt, um der Festmahlzeit des Sabbats die gebührende Ehre erweisen zu können. Aber „einfach, frugal“ könne *purus* schwerlich heißen². W. BACHER konnte demgegenüber darauf hinweisen, daß die Urheber der Benennung *cena pura* darunter nicht die einfache, frugale Mahlzeit des Freitags verstanden, „die dem am Abend erfolgenden Eintritte des Sabbat lange vorausging, sondern die Abendmahlzeit, mit der der Sabbat feierlich eingeleitet wurde“³. Die Herleitung der Bezeichnung *cena pura* von einem talmudischen Wort gab Bacher auf, weil ein solches sinnentsprechendes Wort nicht nachgewiesen ist. Dafür erklärte er nun: „Die römischen Juden bezeichneten mit dem Epitheton »rein« die Heiligkeit und Weihe dieser Festmahlzeit, im Gegensatze zu dem schwelgerischen und oft in Zuchtlosigkeit ausartenden Charakter der Mahlzeiten, wie sie im Rom der Kaiserzeit sich ihnen darboten“⁴. Bacher hat sich mit der letzten Bemerkung leider von dem rechten Wege abdrängen lassen. Gewiß neigte die römische Festmahlzeit mitunter zu Absonderlichkeiten, die keines-

läßt sich vielleicht auf ein Mißverständnis oder eine popularisierte Etymologie zurückführen; sei es nun, daß man für *παρασκευή* das ähnlich klingende *pura cena* im Lateinischen substituierte oder *coena* für den griechischen Plural *νοῦνά* nahm.“

¹) Bei E. SCHÜRER, Die siebentägige Woche im Gebrauche der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte (Zeitschr. f. n. W. 6 [1905] 8 A. 1.

²) E. SCHÜRER a. a. O. 8 A. 1.

³) W. BACHER, *Cena pura* (Zeitschr. f. n. W. 6 [1905] 201).

⁴) W. BACHER a. a. O. 201 f.

wegs als „rein“ bezeichnet werden konnten¹. Das Ausscheiden von „unreinen“ Speisen hätte dann der Festmahlzeit der Juden die Kennzeichnung einer *cena pura* im Sinne einer koscheren oder reinen Mahlzeit eingetragen. Allein koscher mußte jede Mahlzeit der Juden sein. Wie ängstlich man darüber wachte, beweist u. a. die Talmudvorschrift, daß auch Fischtunke und bithynischer Käse von Nichtjuden verboten seien². *Cena pura* ist für die römischheidnische Kulturwelt die Festmahlzeit, wie man aus dem Lexikon des Festus ersehen kann³. So ist denn auch die *cena pura* der Juden als eine feierliche Mahlzeit, als das Festmahl am Sabbatvorabend zu betrachten. Tertullian hat daher in richtigem Empfinden die *cena pura* unter die jüdischen Feste gestellt⁴. Unsere Auffassung wird durch das Bildwerk jüdischer Goldgläser der frühchristlichen Zeit bestätigt.

Das erste in Betracht kommende Denkmal ist der umstehend abgebildete Goldglasboden aus der Sammlung der Bibliotheca della Vallicella in Rom. Die obere Hälfte war bereits 1716 von BUONARRUOTI veröffentlicht worden⁵. Aber erst R. GARRUCCI erkannte, daß das durch die punktierte Linie gekennzeichnete untere Bruchstück zu dem gleichen Goldglasboden gehörte, und machte in seiner Sammlung der in den römischen Grabanlagen gefundenen Goldgläser die beiden Stücke durch eine Zeichnung der Wissenschaft zugänglich⁶.

1) Plinius, Nat. hist. VIII 51 § 209 (II² 151 Z. 13 ff. MAYHOFF): Nach einer Bemerkung über die vielfache Verwendung des Schweinefleisches zur vornehmen Tafel: „*hinc censoriarum legum paginae interdictaque cenis abdomina, glandia, testiculi, vulvae, sincipita verrina, ut tamen Publili mimorum poetae cena, postquam servitutem exuerat, nulla memoretur sine abdomine, etiam vocabulo suminis ab eo inposito.*“

2) Babylonischer Talmud, Aboda zara II 3 fol. 29 b (VII 897 GOLDSCHMIDT). Über die Fischtunke der Juden vgl. oben S. 95 f.

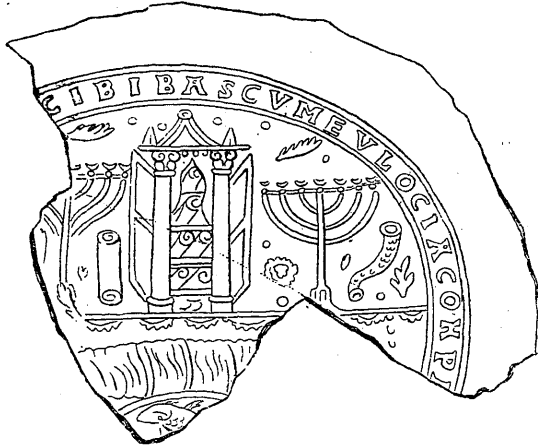
3) Festus, De verborum significatu S. 260 Z. 15—18 LINDSAY: „*Penem antiqui codam vocabant; a qua antiquitate nunc offa porcina cum cauda in cenis puris offa penita vocatur.*“ Vgl. noch Zeno von Verona, Lib. II. tract. XXXIX (Migne PL 11, 484): „*Caelesti prandio, honesto, puro.*“ Dazu die hermetische Schrift Asclepius 41 (Apuleius III 81 Z. 19 f. THOMAS). Hier heißt es nach dem herrlichen Danksagungsgebet: „*Haec optantes convertimus nos ad puram et sine animalibus cenam.*“ Auch hier ist *cena pura* das (religiöse) Festmahl, das dem Kultkreis entsprechend durch *sine animalibus* näher bestimmt wird.

4) Vgl. oben S. 537 A. 4.

5) BUONARRUOTI, Osservazioni sopra alcuni frammenti di vasi antichi di vetro ornati di figure trovati ne' cimiteri di Roma (Firenze 1716) 24 und Tav. III 2.

6) R. GARRUCCI, Vetri ornati di figure in oro trovati nei cimiteri cristiani di Roma raccolti e spiegati. Edizione seconda (Roma 1864) 43. 53 und Tav. V 3. Danach unsere Abbildung S. 540 im Text sowie auf Tafel XLII 2. Das Original

In der Mitte der oberen Hälfte steht zwischen zwei siebenarmigen Leuchtern ein zweitüriger geöffneter Schrein, in dem sechs Buchrollen sichtbar sind. Eine siebente Rolle steht links außerhalb des Schreines: die Rolle, die zur Verlesung kommen soll. Salbhorn,



Kräuter und Brot (?) füllen die leeren Flächen. In der unteren Hälfte des Fragments ist ein Sigmapolster kenntlich, in dessen innerer Rundung eine Schüssel mit daraufliegendem Fisch. In dem das Bild umschließenden kreisrunden Band liest man noch von einer größeren Inschrift die Worte . . . CI BIBAS CVM EVLOGIA CONP! . . . Dieses eigenartige Stück hat sein Ge-

genbeispiel gefunden in einem ebenfalls aus Rom stammenden jüdischen Goldglasboden des Kaiser-Friedrich-Museums zu Berlin¹. Auch hier erscheint der zweitürige geöffnete Schrein (mit vielen Buchrollen) zwischen zwei siebenarmigen Leuchtern. Der Schrein steht auf einer treppenartigen Erhöhung. Außer den Kräutern ist diesmal der doppelhenkelige Krug rechts vom Schreine zu beachten. In der unteren Hälfte begegnet wieder die Sigmarolle mit Auftragschüssel und daraufliegendem Fisch.

Die Deutung des Bildwerkes ist nicht schwer. Um völlig unbeeinflusst zu sein, zeigte ich in „der Rose“ zu Sulzbach am Main (meines Vaters Haus) einem einfachen Juden, Sch^emu^el Grünebaum aus Kleinwallstadt, die Wiedergabe des Goldglasfragments der Vallicellana. Er erkannte darauf all die Dinge, die am Vorabend des Sabbat von Bedeutung sind. Als ich ihn nach dem Fische fragte, erklärte er: „Den bekomme ich heute (sc. Freitag) abend wieder; es ist nicht gerade Vorschrift, am Freitag abend Fisch zu

scheint verloren gegangen zu sein. Bei meiner genauen Durchsicht der unbedeutenden Überreste der alten Vallicellana-Sammlung am 8. April 1913 konnte ich das Stück nicht mehr finden. Auch die Direktion konnte bei freundlicher Nachforschung nichts über den Verbleib feststellen.

¹) Herr Professor O. WULFF hatte vor vielen Jahren die Güte, mich auf dieses Stück hinzuweisen und mir die Photographie zu überlassen, nach der unsere Abbildung auf Tafel LXIV gefertigt wurde.

essen, aber wir tun es, um den Sabbat zu ehren.“ In diesen Worten liegt die ganze Lösung. Am Freitag abend halten die Juden darauf, dem Sabbat zu Ehren eine feinere Mahlzeit herzurichten; nach mittelalterlichen Sabbatliedern gehören dazu Fleisch, Wein und Fische¹. Eigentlich typisch ist aber die Fischspeise. Einen besonders kennzeichnenden Beleg haben wir bei Rabbi Salomon Luria († 1573), der also ausführte: „Ich muß eine Mahnung an meine Glaubensgenossen richten, die das Abendessen am Freitage reichlicher ausstatten als das Mahl am Sabbatmitage, indem sie am Abend die guten Fische essen; da aber die Fische das Hauptelement für die äußere Verehrung des Tages bilden sollten, gehören sie zur Tafel des Tages selbst. Von jeher war ich darauf bedacht, nicht am Abend, sondern am Mittage des Sabbat mich am Fischgenuß zu erfreuen, der allein der Würde des Tages angemessen ist“². Wir haben mit der Auszeichnung des Sabbat- einganges am Freitag abend durch die Fischspeise nicht nur eine mittelalterliche Übung der Juden³, sondern eine alte Sitte, die bereits in frühchristlicher Zeit erweisbar ist. Ein guter Beleg ist die in Rom spielende „Anekdote von dem Schneider, der die Sabbate und Festtage sehr in Ehren hielt und einmal an einem Freitag — nach anderer Version am Rüsttage des Versöhnungsfestes — beim Fischeinkaufe den Diener des Präfekten überbot“⁴. Noch wichtiger ist die nach 200 n. Chr. erzählte Geschichte von Joseph dem Sabbatverehrer. Joseph hatte einen reichen heidnischen Nachbar. Diesem sagten die Chaldäer voraus, sein ganzes Vermögen werde Joseph, der Sabbatverehrer, erhalten. Aus Angst verkaufte der Heide seine Habe und kaufte dafür eine Perle und barg sie in seinem Hut. Bei einer Fahrt über das Wasser warf ein Windstoß die Perle ins Meer. Ein Fisch verschlang sie. Der Fisch wurde gefangen und „zum Abend des Rüsttages des Sabbat“ feilgeboten. Da sich niemand fand, der den teuren Fisch kaufen wollte, wies man die Fischer an Joseph. Dieser kaufte den Fisch, fand in ihm die Perle und wurde reich. Die Geschichte schließt

¹) I. SCHEFTELOWITZ, Das Fischsymbol im Judentum und Christentum (ARW 14 [1911] 19).

²) I. SCHEFTELOWITZ a. a. O. 20.

³) Vgl. besonders S. KRAUSS, Talmudische Archäologie I (Leipzig 1910) 110 und 483 f. A. 514 mit Verweis auf S. M. GRÜNBAUM, Ges. Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde S. 232 und I. ABRAHAMS, Jewish Life in the middle ages S. 150.

⁴) W. BACHER, *Cena pura* (Zeitsch. f. n. W. 6 [1905] 201) mit Berufung auf Genesis rabba c. 11, Pesikta rabbathi c. 23.

ab mit dem Grundsatz: „Wer borgt für den Sabbat (d. h. um eine Festmahlzeit halten zu können), den bezahlt der Sabbat“¹.

Bei den Juden der Diaspora galt der Fisch, besonders von der besseren Sorte, als Typus einer feineren Mahlzeit², wie dies ja auch in der hellenistisch-römischen Kultur der Kaiserzeit der Fall war³. In diesem Sinne hat die Fischspeise in die jüdische *Cena pura* Eingang gefunden. Später hat wohl auch die Symbolik eine Erklärung für die Fischspeise am Sabbateingang und Sabbat gesucht⁴, aber diese Symbolik hat die Bevorzugung des Fisches nicht hervorgerufen.

¹) P. FIEBIG, Jüdische Wundergeschichten des neutestamentlichen Zeitalters unter besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zum Neuen Testament bearbeitet (Tübingen 1911) 63 mit Berufung auf b. Schabbat fol. 119^a (I 606 GOLDSCHMIDT).

²) Vgl. z. B. Philo von Alexandrien, De special. legibus IV 91. 113 (V 229. 234 COHN). Vgl. noch S. KRAUSS, Talmudische Archäologie I (Leipzig 1910) 485 A. 525^a. Nach Sifre Dt. 37 p. 76^b wirbt der königliche Freier um die Hand der Königstochter mit den Worten: „Dein Vater hat dich mit Fischfleisch gespeist, mit altem Wein getränkt, und auch ich werde dich mit Fischfleisch speisen und mit altem Wein tränken.“ Das Wort Numeri 11, 5: „Wir gedenken der Fische, die wir in Ägypten aßen“ ist nur aus der augenblicklichen Not der Israeliten zu verstehen, die sich nach dem fischreichen Nil sehnen, wo der Fisch Nahrung des niederen Volkes war.

³) Darüber berichtet der *IXΘIC* IV. Dort wird auch die mit der Kultur gehende christliche Praxis und Fastensitte erörtert werden.

⁴) I. SCHEFTELOWITZ (ARW 14 [1911] 384) konnte auf R. Isaak Lurja, einen Kabbalisten des 16. Jahrhunderts verweisen, der sagt: „Man soll Fische am Sabbat genießen, weil sie keine Augenlider haben und dadurch die göttliche Vorsehung veranschaulichen.“ R. EISLER, Der Fisch als Symbol Gottes (ARW 17 [1914] 665 f.) führte diese Ausführung auf den Traktat Idra Rabba des Sohar (III, 129 h; de Pauly V, 339) zurück. Dort wird gesagt, Gott habe keine Lider und Wimpern, denn Ps. 121, 4 stehe: „Er schlummert und schläft nicht, der Israel behütet.“ „R. Simon sagte zu R. Abba: Welches Geschöpf kann als Sinnbild dienen für das »Weiße Haupt« (= Gott)? R. Abba antwortete: Der Fisch des Meeres, der weder Lider noch Wimper an den Augen hat, der nicht schläft und nicht einen Schutz braucht für seine Augen.“ Eisler findet hier als auffallende Parallele, daß nach Fischel (Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1905, 529) auch die Buddhisten sich einer Gottesbezeichnung „nicht Augen schließend“ bedienen. Allein so auffallend ist dies nicht, da auch die griechische Antike die Auffassung hat, daß die Götter nicht blinzeln. Vgl. etwa Heliodor, Aethiopica III 13. Wie weit jene Deutung des Fisches als Sinnbild der göttlichen Vorsehung oder des göttlichen Auges zurückreicht, vermag ich nicht zu sagen. Ich möchte aber auf die eigenartigen Darstellungen der drei Fische mit einem Kopfe und einem Auge verweisen. Vgl. z. B. die ägyptische Fayence-schale des Berliner Museums aus der Zeit 1900—1600 v. Chr. Die eigentümliche Bemalung zeigt „drei Fische, die nur einen einzigen, gemeinsamen Kopf haben. Zwischen ihnen wachsen drei Lotosblumen heraus“. Vgl. H. SCHÄFER, Ägyptische Fayencen (Amtliche Berichte aus den Königl. Kunstsammlungen 34 (1913) 54 mit

Seit wann die Bevorzugung der Fischspeise am Vorabend des Sabbats üblich war, wissen wir nicht genau. Nach Nehemias 13, 16 haben Kaufleute aus Tyrus am Sabbat innerhalb der Mauern Jerusalems neben anderen Waren auch Fische feilgehalten, worin man eine Unsitte erkannte¹. Der Unfug bestand darin, daß Heiden am Festtage innerhalb der heiligen Stadt den Sabbat entheiligten. Daß aber die Fische besonders erwähnt werden, könnte vermuten lassen, daß schon damals, also um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr., der Fisch eine für den Sabbat begehrte Speise war. Wertvoller ist der früher besprochene Text aus Persius², der sagt, daß bei einer Sabbatfestlichkeit „des Thunfischs Schwanz in der roten Schüssel schwimme“. Persius spottet, aber als Tatsache steht im Hintergrunde, daß die Juden Fischspeise für das Sabbatmahl bevorzugten. Wir dürfen daher annehmen, daß bereits im ersten christlichen Jahrhundert, in der Zeit des Apostels Paulus, bei den Juden der Diaspora ein großer Fisch den Mittelpunkt der *cena pura* ausmachte.

Wenn Paulus von dem eucharistischen Becher als dem „Becher des Segens“ (*ποτήριον τῆς εὐλογίας* I Kor. 10, 16) spricht, so schließt sich der Apostel an den jüdischen Sprachgebrauch an, der für die

Abb. auf Seite 52 Fig. 23. Eine Abb. der Schale auch bei OHNEFALSCH-RICHTER, Kypros. Tafel XCVIII Nr. 2. Herr Prof. H. SCHAFER macht mich aufmerksam, daß auch das Britische Museum drei Fayenceschalen mit ähnlicher Darstellung besitzt unter den Nummern 30 449/50 und 32 590. Der Kopf der Fische erinnert unmittelbar an die Art, wie die spätere christliche Kunst das Auge Gottes darstellt. Im Museum von Zara bemerkte ich mir unter Nr. 107 den Gipsabguß eines Säulenkapitells von einem Insel-Kloster bei Zara. Das reliefierte Bildwerk zeigte, genau wie auf den ägyptischen Denkmälern, drei Fische mit einem Kopfe, eine (symbolische?) Spielerei wie die drei Hasen mit insgesamt drei Ohren im Dom von Paderborn. Für Fortwirkung des Kunsttypus der drei Fische mit einem Kopf verweist mich H. SCHAFER noch auf R. PIETSCHMANN (Zeitschrift für ägyptische Sprache 32 [1894] 134). Hier wird angemerkt, daß man das Vexirbild auch findet unter mehreren »Figures de l'art isometric« auf Taf. XXXVII des Album de VILLARD DE HONNECOURT, architecte du XIII^e siècle; manuscrit annoté par J. B. A. Lassus, mis au jour par ALFRED DARCEL (Paris 1858) und zwar als Bestandteil in der Maßwerkkonstruktion des gotischen Dreipasses. — Bei dieser Gelegenheit sei angemerkt, daß oben S. 130 A. 1 das mißverständliche „Auch“ zu streichen ist. H. SCHAFER kam auf Grund eingehender Untersuchungen selbständig zur Überzeugung, daß eine Fälschung vorliege. Als ich H. Schäfer bat, sich den Oxyrhynchos einmal anzusehen, ahnte ich die Fälschung nicht, da ich das Bild noch nicht hatte. Unsere Erkenntnis der Fälschung ging auf verschiedenem Wege. Daß die Begründung des Ägyptologen die bessere sein wird, gebe ich gerne zu.

¹) Siehe oben S. 264.

²) Vgl. oben S. 94 A. 8.

cena pura einen „Becher des Segens“ kennt¹. Es ist aber der christliche Becher des Segens, den Paulus dem jüdischen gegenüberstellt, wie er ja auch Christus als das wahre Pascha dem jüdischen Osterlamm entgegensetzt (I Kor. 5, 7). Solche Gegensätzlichkeit könnte in der Bewertung des Mahles am Sabbateingang (*cena pura*) und der eucharistischen Feier am Sonntag (*cena dominica*)² auch sonst sich geäußert haben. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Christen die Speise der Eucharistie, Christus, als den wahren mystischen Fisch dem wirklichen Fisch der *cena pura* entgegensetzten.

§ 7.

Das eucharistische Fischsymbol in seinen Beziehungen zum Kult der Atargatis und der Artemis-Bendis.

Bei der angenommenen Möglichkeit der Entstehung des eucharistischen Fischsymbols als Gegensätzlichkeit gegen den Fisch der jüdischen *Cena pura* habe ich zunächst völlig abgesehen von dem Alter der Bezeichnung Jesu als Fisch. Wenn wir die von der christlichen Archäologie bisher völlig unzureichend behandelten Denkmäler mit dem Zeichen eines Fisches hier noch grundsätzlich ausschalten, so wissen wir nur dieses: Der Fisch als Symbol Christi war in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts vom griechischen Osten her so bekannt geworden, daß man um 200 sogar im lateinischen Afrika von diesem Sinnbild mit einer gewissen Selbstverständlichkeit reden konnte. Dies weist m. E. auf eine recht frühe Zeit; aber den Zeitpunkt, wann die Symbolik Fisch = Christus in die Geschichte eintrat, vermögen wir mit den uns heute zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln nicht anzugeben. Eine Gegensätzlichkeit, wie sie im vorausgehenden Paragraphen angedeutet wurde, scheint mir für die ersten Jahrzehnte nach Christi Tod in

¹) Vgl. I. SCHEFTELOWITZ in ARW 14 (1911) 25. Man beachte dazu die Inschrift auf dem Goldglas der Vallicellana oben S. 540, sowie das Goldglasfragment eines jüdischen Segensbechers aus Rom, veröffentlicht von DE ROSSI in Archives de l'Orient Latin II 1884 und wiederholt bei R. EISLER, Orpheus — the Fisher (London 1921) Pl. LVIII.

²) Δείπνον κυριακόν (I Kor. 11, 20) übersetzt die Vulgata mit *dominica coena*. Vgl. Hippolyt, Ἀποστολικὴ παράδοσις S. 113 Z. 5. HAULER: „*Catechumenus in cena dominica non concumbat*“. Tertullian, De spectaculis 13 (CSEL 20, 15 Z. 26 REIFFERSCHIED-WISSOWA): spricht von *cena dei* im Gegensatz zur *cena daemoniorum*.

Jerusalem wenigstens kaum denkbar; denn dort herrschte nach allem, was uns die älteste Geschichte ahnen läßt, unter Führung des Apostel-Bischofs Jakobus noch engste Verknüpfung mit dem häuslichen jüdischen Ritual. Die stärkere Loslösung von jüdischem Brauch erfolgte in der Diaspora unter der Leitung des Apostels Paulus. In der Diaspora der griechisch-römischen Welt waren die Bedingungen gegeben, die zu jener Gegensätzlichkeit hinleiten konnten.

Es ist nun aber zu beachten, daß der Fisch im Sabbatmahl nicht die einzige Anregung zu sein brauchte, um die Eucharistie im Gegensatz dazu als Fisch im mystischen Sinne zu kennzeichnen. Die Tätigkeit des Apostels galt ja nicht nur den Juden, sondern ebenso stark und stärker noch den Heiden, sodaß wir ihn den Heidenapostel zu nennen pflegen. Paulus ist für uns der Typus der Auseinandersetzung des Christentums mit den heidnischen Kulturen. Mit dem Überschreiten der palästinensischen Landesgrenzen trat der Kult der syrischen Göttin Atargatis in den Gesichtskreis der Missionare. Heidnische Syrer sollten von ihrem Kulte gelöst und der neuen Lehre zugänglich gemacht werden. Da ist es eine ganz naturgemäße Erscheinung, daß die Missionare der landesüblichen heidnischen Liturgie auch einmal die christliche entgegensetzten. Nun haben wir gehört¹, daß in Syrien die heidnischen Priester der Göttin Atargatis täglich Fische auf den Altartisch legten, um dann diese Fische in der auf das Opfer folgenden Kultmahlzeit zu genießen. Wir brauchen uns da gar nicht weit von dem Gesichtskreis des Apostels Paulus zu entfernen, um hier die Art und Weise der Auseinandersetzung von Heidentum und Christentum zu ahnen. Paulus hat mit aller Schärfe die antiken Götzenopfer als Tisch der Dämonen gekennzeichnet und diesem in wirkungsvoller Gegensätzlichkeit den Tisch des Herrn gegenübergestellt, der Speise vom Tische der Dämonen die Speise vom Tische des Herrn (I Kor. 10, 14—21). Lag nun auf dem Tische der syrischen Göttin ein Fisch, so war es psychologisch durchaus naheliegend, die Eucharistie auf dem Tische des Herrn als den eigentlichen, großen, reinen Fisch zu kennzeichnen, als den mystischen Fisch, der allen christlichen Brüdern und Freunden, allen Kultgenossen zur Speise dienen sollte im Gegensatze zum syrischen Kulte, der nur der auserlesenen Kaste der Priester den geopfertem Fisch zusprach, die Masse der Gläubigen aber vom Opfermahle ausschloß. Und wenn

¹) Siehe oben S. 175 ff.

der Fisch im heidnischen Kulte der Syrer als eine Opfergabe bezeichnet wurde, so konnte auch hier ein Vergleichspunkt herausgefunden werden, da die wissenschaftliche Forschung der Gegenwart immer einhelliger zur Überzeugung kommt, daß die Eucharistie vor 150 als Opfer gewertet wurde¹. Auch anderwärts konnte die gleiche Gegensätzlichkeit auftreten. Ägypten freilich wird weniger in Betracht kommen², da wir dort den Fisch wohl als Göttersinnbild, aber im einheimischen Kulte nicht als Opfer bezeugt fanden. Dagegen stieß die christliche Mission, in Kleinasien westwärts wandernd, auf die Kulte der Artemis, Artemis-Anaïtis und Bendis, in denen ein Fisch als Opfergabe den Mittelpunkt einer liturgischen Feier ausmachte. Auch hier konnte die christliche Predigt die Antike überbieten und überwinden, indem sie deren Sprache redete und ihr eigenes Mysterium als den wahren Fisch bezeichnete. Daß sich vor 150 schon solche Bekämpfung des Heidentums gezeigt hat, ist mir sehr wahrscheinlich, für die Zeit der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts ist es mir gewiß.

Als ich in *IXΘYC* I solchen Oppositionskult mit besonderem Nachdruck zur Geltung brachte, hielt mir V. SCHULTZE in einer sonst durchaus sachlichen Rezension entgegen: „Es ist bekannt, daß die nachkonstantinische, vor allem aber die frühmittelalterliche Kirche diese Praxis geübt hat. Daß aber schon die Kirche des zweiten Jahrhunderts und zwar an einem Zentralpunkte ihres Glaubens auf solche schwächliche und im Grunde unlautere Praktiken sich eingelassen habe, widerspricht aufs schärfste allem, was wir von ihr wissen. Man vergegenwärtige sich nur einmal die Einzelheiten. Die Apologeten des zweiten Jahrhunderts haben, wo sie solche Parallelen wahrnahmen, sie umgekehrt gedeutet. Darin irrten sie, aber man sieht doch, wie sie solche Dinge beurteilten“³. Dieses Urteil ist der Widerhall der von Schultze auf

1) Vgl. z. B. O. CASEL, *Oblatio rationabilis* (Tübinger Theol. Quartalschrift IC (1917/18) 419 ff. — J. BRINKTRINE, *Der Meßopferbegriff in den ersten zwei Jahrhunderten* (Freiburg i. B. 1918). — R. KNOPF, *Die Lehre der zwölf Apostel* (Handbuch z. Neuen Testament: Ergänzungsband [Tübingen 1920] 24): „Didache, weiter I Clem. 40—44, Ign. Eph. 5, 2, Philad. 4, Justin Apol. I 65—67, Dial. 41, 117 sind vollwichtige Zeugen für die Auffassung des Mahles als eines Opfers.“ Vgl. noch K. G. GOETZ, *Abendmahl und Meßopfer* (Schweiz. theol. Zeitschr. 35 [1918] 15—24) nach *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 1 (1921) 147 Nr. 158.

2) Wohl aber konnten die vielen ägyptischen Fischamulette den christlichen Fischphylakterien den Weg bahnen. Darüber in *IXΘYC* IV. Bd.

3) V. SCHULTZE in *Byzantinische Zeitschrift* XX 3. 4 S. 515.

Grund der von mir gesammelten Beispiele von *IXΘYC* als Kürzung ausgesprochenen These: Die *IXΘYC*-Kürzung sei der Ursprung des christlichen Fischsymbols¹, während ich behauptete: Am Anfange der christlichen Fischsymbolik stehe das Fischbild (d. h. Christus ist der wahre Fisch), das die Grundlage bietet für *IXΘYC* = Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ υἱὸς σαρκῆ. F. CUMONT hat sich kraftvoll auf meine Seite gestellt². Schultze hat die berechtigte Forderung erhoben: „Diejenigen, welche für das Bild, den Fisch, das höhere Alter in Anspruch nehmen, sind verpflichtet, die innere, ich möchte sagen persönliche Beziehung zwischen Christus und dem Fische nachzuweisen“³. Die Forderung dürfte durch *IXΘYC* II in vollem Umfang erfüllt worden sein.

Noch ein Wort zur behaupteten Unmöglichkeit des Oppositionssymbols. Schultze verweist darauf, daß diese Art der Opposition erst nach Konstantin einsetze. Gewiß ist, daß sie hier besonders häufig wird. Ich erinnere nur an das kennzeichnendste Beispiel, an die etwa 345 geschriebene Schrift des Firmicus Maternus *De errore profanarum religionum*. Man braucht sich von da an nicht mehr zu wundern, wenn z. B. Zeno von Verona von Christus als dem himmlischen Wassermann spricht⁴. Solche Gegensätzlichkeit ist jedoch nicht ein Kennzeichen der Zeit nach Konstantin. Wie die vor 200 entstandene Naassenertheologie die antiken Mysterienreligionen im Christentum erfüllt sein läßt, hat Hippolyt von Rom ausführlich beschrieben. Doch handelt es sich hier um einen Synkretismus, der in kirchlichen Kreisen abgelehnt wurde; wir brauchen diese gnostischen Versuche auch gar nicht, um unsere Behauptung zu begründen. Hat nicht schon Klemens von Alexandrien mit direkter Anlehnung an die Sprache des Sonnenkultes von Christus als dem „über das All dahinfahrenden Helios der Gerechtigkeit“⁵

1) V. SCHULTZE, *IXΘYC* (Greifswald 1912). Dazu meine Besprechung und Gegenformulierung „Zum altchristlichen Fischsymbol“ in *Theologische Revue* 13 (1914) 21 f.

2) F. CUMONT, Ichthys bei PAULY-WISSOWA RE IX 1, 850: „Die Vermutung, daß die Kürzung I. älter sei als das Fischsymbol und zu diesem Anlaß gegeben hätte, ist meines Erachtens unannehmbar. Man wäre nie auf den sonderbaren, ja anstößigen Vergleich des Heilandes mit einem Fische geraten, wäre nicht der Fisch seit alter Zeit in Syrien als göttlich verehrt worden. Die Buchstabenspielerei ist die Folge, nicht die Ursache des Sinnbildes, aber sie hat seine ursprüngliche Bedeutung bald in den Hintergrund gedrängt und vergessen lassen.“

3) V. SCHULTZE, *IXΘYC* (Greifswald 1912) 9.

4) Zeno von Verona II 43 (Migne PL 11, 496 A).

5) DÖLGER, Sonne der Gerechtigkeit 48.

und dem *λόγος παντεπόπτης*¹ gesprochen. Hat nicht schon vorher Melito von Sardes Christus als die Sonne des Aufgangs und die allein wahre Sonne bezeichnet², wobei dem griechischen Kleinasiaten *ἥλιος* und *Ἡλιος*, Sonne und Sonnengott nebeneinander lag. SCHULTZE meinte, die Abwehrstellung der Apologeten gegenüber dem Heidentum hätte die Übernahme einer antiken Bezeichnung unmöglich gemacht. Ein einziges Beispiel, das ich aus Philo von Alexandrien entnehme, möge den Gegenbeweis erbringen. In der Septuaginta steht in Deut. 23, 18 (17) der Einschub: „Keine von den Töchtern Israels soll in die Mysterien einweihen und keiner von den Söhnen Israels soll in die Mysterien eingeweiht werden.“ Getreu diesem Worte hält Philo das Mysterienwesen für Trug und Schwindel und die Teilnahme daran für eine große Sünde. Das Aufsuchen von Höhlen und Finsternis ist ihm Zeichen schädlichen Tuns, es sei bezeichnend, daß rechtschaffene Männer von diesen Weihen sich vielfach ferne halten, während Diebe, Räuber und liederliche Frauen aufgenommen werden, wenn sie nur den Wehepriestern und den Hierophanten Geld dafür bieten³. Philo lehnt hier das Mysterienwesen ab, er konnte also nach Schultze auch keine Mysterienausdrücke zur Darstellung seiner Lehre gebrauchen – aber der gleiche Philo spricht von Moses als dem „Hierophanten der Mysterien und dem Lehrer göttlicher Dinge“⁴. Die Ausdrucksweise ist Philo so geläufig, daß er von Moses als „dem Hierophanten“ schlechthin spricht, ohne weiteren Beisatz⁵. Was hier im hellenistischen Judentum Tatsache ist, konnte doch auch im ältesten Christentum Möglichkeit sein. Doch brauchen wir nicht einmal von bloßer Möglichkeit zu reden. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß der Bischof Ignatius die Christen von Ephesus mit durchaus antikem Wort als Miteingeweihte des Paulus (*Παύλου συμμύσται*) bezeichnet⁶, daß der Bischof Melito von Sardes einen antiken Mysterienausdruck ganz von selbst in seine christliche Predigt miteinfließen läßt⁷. Klemens von Alexandrien, dessen

1) DÖLGER, Sonne der Gerechtigkeit 107. 2) DÖLGER, Sol Salutis 267.

3) Philo, De special. legibus I §§ 319–325 (V 77 f. COHN).

4) Philo, De gigantibus § 54 (II 52 Z. 19–21 WENDLAND): „*γίνεται δὲ οὐ μόνον μύστης, ἀλλὰ καὶ ιεροφάντης ὁργίων καὶ διδάσκαλος θεῶν, ἃ τοῖς ὄντα πεκαθαυμένοις ἐφηγήσεται.*“

5) Philo, Legum allegoria III 151 (I 146 Z. 11 COHN); De sacrificiis Abelis et Caini § 94 (I 241 Z. 4 COHN). Andere Stellen derart bei O. CASEL, De philosophorum Graecorum silentio mystico (RVV XVI 2 [Gießen 1919]) 73 ff.

6) Ignatius, Ad Eph. 12, 2 (PA I² 222 FUNK). 7) Vgl. oben S. 472.

Sprache von Mysterienausdrücken ganz durchtränkt ist¹, stellt den von ihm verabscheuten antiken Mysterien in bewußter Gegensätzlichkeit die Mysterien des Logos gegenüber, die er mit den Fachausdrücken der Mysterien zur Darstellung bringt². Diese Art der Gegensätzlichkeit ist viel älter, denn der Apostel Paulus hat sie bereits geübt³, und am Anfang des Johannesevangeliums steht die Bezeichnung Jesu als des Logos. Wie der christliche Logosbegriff die philosophische und theologische Gegensätzlichkeit gegen das Heidentum darstellte⁴, so konnte auch der christliche *IXΘYC* der bewußte Gegensatz antiker Fischmysterien sein. Die Entdeckung, daß *IXΘYC*, das griechische Wort für Fisch, die gekürzten Namen Jesu (*Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτήρ*) darstellte, gab dem Fischsymbol seine volle Weihe und seine Volkstümlichkeit.

§ 8.

Das Todesgedächtnis Jesu und die antike *Memoria mortuorum*.

Noch ein anderer Weg scheint aus der antiken Kultur zum eucharistischen Fischsymbol hinzuführen: sein Ausgangspunkt ist der Totenkult. Wie aus der Satzung des Totenkollegiums der Epiktete erhellt⁵, kannte die Antike ein Jahresgedächtnis der Toten. Solche Totengedächtnisfeiern, besonders an der alljährlichen Wiederkehr des Geburtstages der Toten, waren in der Antike oft bezeugte Sitte⁶. Diogenes Laërtios berichtet, Epikur († 271/270 v. Chr.) habe in seinem Testamente unter anderem auch dieses bestimmt: „Aus den Einkünften, die unsere Stiftung bringt, sollen sie dem Amynomachos und Timokrates nach Möglichkeit zusammen mit Hermarchos zuteilen, dabei besonders das Augenmerk auf die Totenopfer (*τὰ ἐναγλιματα*) für Vater, Mutter, Brüder

1) Vgl. C. HONTOIR, Comment Clément d'Alexandrie a connu les mystères d'Eleusis (Musée Belge IX 2, 180—188). — J. GABRIELSSON, Über die Quellen des Clemens Alexandrinus I (Upsala-Leipzig 1906) 38. — H. WALTERSCHEID, Die Nachrichten des Clemens Alexandrinus über die griechischen Mysterien (Bonner Diss. 1921).

2) Klemens von Alexandrien, Protreptikos XII § 119, 1 (I 84 STÄHLIN). Dazu besonders O. CASEL, Die Liturgie als Mysterienfeier (Freiburg i. B. 1922) 104 ff.

3) I Kor. 2, 7; Eph. 3, 9 u. ö. Vgl. E. REUSCHEN s. v. *μυστήριον*.

4) E. KREBS, Der Logos als Heiland im ersten Jahrhundert (Freiburg i. B. 1910) 99. 5) Siehe oben S. 383.

6) Ich benutze die Zusammenstellung bei B. LAUM, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike. Ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte I (Leipzig-Berlin 1914) 74 f. und die entsprechenden Urkunden des II. Bandes.

und für uns richten und ebenso darauf, daß am 10. Gamelion der Geburtstag gefeiert werde, wie denn eine ähnliche Feier auch für die Zusammenkunft der Schüler, die am 20. eines jeden Monats stattfindet, zur Erinnerung an mich und Metrodor (*εἰς τὴν ἡμῶν καὶ Μητροδώρου μνήμην*) verordnet worden ist“¹. Stiftungen zum Gedächtnis (*εἰς μνήμην*) mit Totenopfer nennt eine Inschrift des 2. Jahrh. n. Chr. aus Magnesia². Eine Stiftungsurkunde aus der Kaiserzeit, enthalten in einer Grabschrift zu Nikomedia, bestimmt: „Ich (Aurelius Festus) gebe und hinterlasse dem Dorfe der Rakeler . . . Silberdenare mit der Bedingung, daß sie mein Gedächtnis feiern; sie sollen es veranstalten in der Verwandtschaft zu Dradizane“³. „*Ἐπὶ τῷ ποιεῖν αὐτοὺς ἀνάμνησιν μου*“ lautet die griechische Formel. In lateinischen Stiftungsurkunden heißt es *ob memoriam*, *in memoriam* und ähnlich⁴. Die Antike kannte also eine *commemoratio mortuorum*⁵.

Die Christen konnten natürlich für das antike Totengedächtnis kein anderes Wort gebrauchen als die Heiden⁶, aber auch für ihre Totengedächtnisfeiern behielten sie das Wort *ἀνάμνησις* bei⁷. Wurde die *ἀνάμνησις* der Toten genannt, dann stand dem aus der griechischen Kultur stammenden Christen sofort die *ἀνάμνησις Ἰησοῦ* vor Augen und umgekehrt, sodaß sich ein Vergleich von selbst darbot. Man höre nur etwa Johannes Chrysostomus: „Wie? Du feierst das Gedächtnis Christi mit, übersiehst jedoch die Armen und zitterst nicht? Aber wenn du das Gedächtnis eines gestorbenen Sohnes oder Bruders begingst, würdest du von deinem Gewissen gequält worden sein, wenn du nicht das Herkommen beobachtet und die Armen dazu eingeladen hättest. Das Gedächtnis des Herrn aber willst

1) Diogenes Laërtios X 16 bei LAUM II 16 Nr. 14.

2) LAUM II 117 Nr. 126.

3) LAUM II 141 Nr. 202.

4) Vgl. die Zusammenstellungen bei LAUM I 75. Vgl. noch Apuleius, *Metamorph.* IV 22 S. 91 Z. 9. 10 HELM: (Die Räuber gedenken der gefallenen Kameraden) „*poculis aureis memoriae defunctorum commilitonum vino mero libant.*“

5) FR. MARX, *Ausonius und die Mosella* [Bonner Jahrbücher 120 (1911)] 9 A. 4 hat bereits die antiken Bezeichnungen *commemoratio* und *commemorare* aus den Parentalia (Totenfest) des Ausonius zusammengestellt.

6) Lactantius, *Divin. instit.* IV 28: „*qui superstitem memoriam defunctorum colunt.*“

7) Vgl. z. B. *Canones Hippolyti* 169 (bei L. DUCHESNE, *Origines du culte chrétien*³ [Paris 1903] 536): „*Si fit ἀνάμνησις (fiunt ἀναμνήσεις) pro iis qui defuncti sunt, primum antequam consideant mysteria sumant, neque tamen die prima.*“ W. RIEDEL, *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien* (Leipzig 1900) 221 liest freilich *ἀνάληψις*

du feiern und nicht einmal von deinem Tische (den Armen) etwas zukommen lassen?“¹ Das Wort eines mit der griechischen Kultur so vertrauten Mannes wie Chrysostomus ist uns besonders wertvoll, wenn er das im Griechentum übliche Totengedächtnis und das eucharistische Gedächtnis Jesu zusammen nennt. G. P. WETTER hätte dies beachten sollen; er hätte dann kaum so leicht die Behauptung niedergeschrieben, „daß die Christen, wenn sie vom Erinnern der Leiden des Herrn reden, die Terminologie der Mysterienreligionen verwenden“². Die angeführten, von Wetter völlig unbeachtet gelassenen Stellen über die antiken Totengedächtnisstiftungen sind als die allgemeinen kulturellen Unterlagen zu bewerten, aus denen sowohl die Mysteriensprache verständlich wird³ als auch die Sprache des frühen Christentums. Man lese noch einmal die Texte des Totengedächtnisses und halte dagegen den Einsetzungsbericht des Abendmahls bei Paulus und Lukas.

Paulus als der für uns älteste Zeuge berichtet I Kor. 11, 24 die Worte Jesu also: „Nehmet hin und esset, dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; dies tuet zu meinem Gedächtnis“ (*τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν — hoc facite in meam commemorationem*) und I Kor. 11, 25: „Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis«“ (*τοῦτο ποιεῖτε . . . εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν — hoc facite . . . in meam commemorationem*). An Paulus anschließend steht auch bei Lukas 22, 19 nach dem Worte: „Dies ist mein Leib, der für

¹) Chrysostomus, In ep. I Cor. Homil. XXVII 4 (Migne PG 61, 229f.) „*Τί λέγεις; ἀνάμνησιν τοῦ Χριστοῦ ποιεῖς, καὶ πένητας παρορᾷς, καὶ οὐ φρίττεῖς; Ἄλλ' εἰ μὲν υἱοῦ ἢ ἀδελφοῦ τετελευτημένου ἀνάμνησιν ἐποίεις, ἐπλήρης ἂν ὑπὸ τοῦ συνειδότητος, εἰ μὴ τὸ ἔθος ἐπλήρωσας, καὶ πένητας ἐκάλεσας τὴν δὲ τοῦ Δεσπότου σου ποιῶν ἀνάμνησιν, οὐδὲ τραπέζης ἀπλῶς μεταδίδως.*“ Vgl. Apostolische Konstitutionen VIII 42, 4. 5 (I 554 FUNK): „*καὶ ἐνιαύσια ὑπὲρ μνησίας αὐτοῦ. καὶ διδόντω ἐν τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ πένησιν εἰς ἀνάμνησιν αὐτοῦ.*“

²) G. P. WETTER, *Altchristliche Liturgien: Das christliche Mysterium* (Göttingen 1921) 67. Wetter's Darstellung ist allzusehr von der Auffassung der eucharistischen Feier als eines kultischen Mysteriendramas beherrscht. Dadurch muß die Beurteilung den besprochenen Texten öfters widerstreiten. Man vgl. z. B. S. 92 A. 7 zu Thomasakten 58, S. 123 zu Ignatius. Überhaupt ist W.s Methode, Hauptgedanken der eucharistischen Feier zu rekonstruieren, sehr gewagt.

³) Die von WETTER angeführten Beispiele haben keine sonderliche Kraft. Lukian, *Περὶ τῆς Συρίας θεοῦ* 6: „*μνήμην τοῦ πάθεος ὑπνοῦνται τε ἐκάστου ἔτους καὶ θρηνέουσι καὶ τὰ ὄργια ἐπιτελοῦσιν . . .*“ Wetter hätte auch das *καθαγίζουσι τῷ Ἀδώνιδι* dazu nehmen sollen; dann wäre ihm die Verbindung mit dem Totengedächtnis klar geworden.

euch hingegeben wird“ der Befehl Jesu: „Dies tut zu meinem Gedächtnis“ (*τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν* — *hoc facite in meam commemorationem*). Der paulinische Bericht ist besonders beachtenswert, weil der Apostel ihn mit starker Betonung auf eine Überlieferung „vom Herrn her“ (*ἀπὸ τοῦ κυρίου*)¹, d. h. auf eine durch die Urapostel vermittelte² und von Paulus selbst kontrollierte³ Überlieferungsreihe zurückführt. Der von dem angenommenen visionären, ekstatischen Erlebnis des Apostels her unternommene Versuch, seinen Bericht als geschichtlich unbrauchbar auszuschalten, ist damit aussichtslos geworden. Der Apostel fügt noch I Kor. 11, 26 bei: „Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn (*τὸν θάνατον τοῦ κυρίου*), bis er (sc. der Herr) kommt.“ Ganz im Geiste des Apostels nennt der Apologet Justin die Eucharistiefeyer „das Gedächtnis des Leidens“ Jesu⁴, das Gedächtnis seines Todes.

Es liegt durchaus in der Linie dieser Entwicklung, wenn die Kleinasiaten ihre Paschafeier als ein Gedächtnis des Todes Jesu mit einem eucharistischen Gottesdienst und mit der Agape Jesu verbanden. In der aus Kleinasien stammenden sog. Epistola Apostolorum, die von A. BAUMSTARK der Zeit vor 180 n. Chr.⁵ zugewiesen wurde, während C. SCHMIDT sie „genauer auf 160—170 n. Chr.“ datieren⁶ und H. J. CLADDER sie der Zeit vor 147/48⁷,

1) Paulus gebraucht hier nicht *παρά*, *ἐπὶ* oder *διὰ τοῦ κυρίου*. Vgl. etwa C. CLEMEN, Der Einfluß der Mysterienreligionen auf das älteste Christentum (RVV XIII 1 [Gießen 1913] 17 f.); C. F. G. HEINRICH, Die Hermesmystik und das Neue Testament (Leipzig 1918) 177.

2) Wichtig ist, daß Paulus das *παραλαμβάνειν* sonst vielfach gebraucht, wo nur eine mündliche Überlieferung von der Urgemeinde her in Frage kommen kann, wie z. B. bei Berichten über Tod und Erscheinungen Jesu usw. Vgl. auch JOHS. HEHN in Theologische Revue 1 (1902) 79.

3) Gal. 2, 2, wo Paulus ausdrücklich den Inhalt seiner Missionspredigt mit dem der Apostel vergleicht.

4) Justin, Dialog 41, 1 S. 138 GOODSPEED: „καὶ ἡ τῆς σπειδάλεως δὲ προσφορά (Lev. 14, 10) . . . τύπος ἦν τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας, ὃν εἰς ἀνάμνησιν τοῦ πάθους . . . Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν παρέδωκε ποιεῖν.“ Ferner Dialog 70, 4; 117, 3 S. 181; 235 GOODSPEED.

5) Theologische Revue 13 (1914) 168. Die Ausführungen wurden von C. SCHMIDT übersehen, sodaß A. BAUMSTARK in Theologische Revue 20 (1921) 262 daran erinnern mußte.

6) C. SCHMIDT, Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Ein katholisch-apostolisches Sendschreiben des 2. Jahrhunderts (TU III. Reihe 13. Bd. [Leipzig 1919] 402).

7) H. J. CLADDER, Zur neuen „Epistola apostolorum“ (Theol. Rev. 18 [1919] 453).

A. EHRHARD sogar der Zeit 130—140 zuweisen möchte¹, liest man nach der koptischen und äthiopischen Überlieferung dieses²:

Äthiopisch:

„... Ihr aber feiert den Gedenktag meines Todes, das ist das Passah. Dann wird man einen von euch, die ihr vor mir dastehet, ins Gefängnis um meines Namens willen werfen. Und er wird bitterlich trauern und jammern, weil während ihr das Passah feiert, wird er im Gefängnis sich befinden, und nicht wird er das Fest mit euch mitmachen. Und ich werde meine Kraft in der Gestalt meines Engels schicken, und es wird sich öffnen das Tor des Gefängnisses, und er wird zu euch kommen, um mit euch zu wachen und auszuruhen. Und wenn der Hahn kräht und ihr meine Agape vollendet und meinem Gedächtnis (Genüge getan habet), wird man ihn wiederum fortführen und zum Zeugnis ins Gefängnis zurückbringen, bis er frei geht und zu predigen (fortsetzt), wie ich euch befohlen habe.“ Und wir sagten ihm: „O Herr, hast du denn nicht selbst den Trank des Passah vollbracht? Ist es denn notwendig, daß wir es wiederum vollbringen?“ Er antwortete uns: „Ja, bis ich vom Vater mit meinen Wunden zurück bin.“

Koptisch:

„Nach meinem Heimgang zum Vater, so gedenket ihr meines Todes. Wenn nun das Passah stattfinden wird, dann wird einer von euch ins Gefängnis geworfen sein um meines Namens willen, und er <wird sein> in Trauer und Sorge, daß ihr feiertet das Passah, während er sich im Gefängnis befindet und <fern> von euch ist; denn er wird trauern, daß er nicht feiert das Passah <mit> euch. Ich werde nämlich schicken meine Kraft in der <Gestalt> des Engels Gabriel, und es werden sich öffnen die Tore des Gefängnisses. Er wird herausgehen und kommen zu euch, er wird eine Nachtwache mit <euch> verbringen und bei euch bleiben, bis daß der Hahn kräht. Wenn aber ihr vollendet habt das Gedächtnis, das stattfindet in bezug auf mich, und die Agape, so wird er wiederum ins Gefängnis geworfen werden zum Zeugnis, bis daß er von dort herauskommt und predigt das, was ich euch übergeben (befohlen) habe.“ Wir aber sprachen zu ihm: „O Herr, ist es denn wiederum eine Notwendigkeit, daß wir den Kelch nehmen und trinken?“³ Er sprach zu uns: „Ja, eine Notwendigkeit ist es nämlich bis zu dem Tage, wo ich kommen werde mit denen, die um meinetwillen getötet sind.“

¹) A. EHRHARD in Hist.-pol. Blätter 165 (1920) 645—655; 717—729. Vgl. Jahrbuch für Liturgiewissenschaft 1 (1921) 152 Nr. 209 a.

²) Äthiopisch nach WAJNBERG, koptisch nach SCHMIDT bei C. SCHMIDT a. a. O. 52 ff.

³) Wie lebendig „der Kelch des Leidens“ (Matth. 20, 22. 23; 26, 39; Mark. 10, 38. 39) damals war, bekundet das Martyrium Polycarpi 14, 2 (PA 1², 330 FUNK): „ἐν λόγῳ σε, ὅτι ἠξίωσάς με τῆς ἡμέρας καὶ ὄρας ταύτης, τοῦ λαβεῖν με μέρος ἐν ἀριθμῷ τῶν μαρτύρων ἐν τῷ ποτηρίῳ τοῦ Χριστοῦ σου . . .“

Wie schon C. SCHMIDT erkannt hat¹, handelt es sich hier um zwei verschiedene Akte der Feier, um die Eucharistie und das Liebesmahl (Agape). Nach der äthiopischen Überlieferung scheint die Agape der Eucharistie vorauszugehen, nach der koptischen Überlieferung aber folgt sie der Eucharistie, so daß diese nüchtern empfangen wurde.

Bei den Ebioniten, also bei den Judenchristen, hat der Paschagedanke als Todesgedächtnis Jesu so stark gewirkt, daß sie die Eucharistiefeier als Jahresfest begingen². A. BAUMSTARK rechnete

¹) C. SCHMIDT a. a. O. 703.

²) Epiphanius, Haeres. XXX 16, 1 (GCS: Epiph. I 353 Z. 10—12 HOLL): „μυστήρια δὲ δῆθεν τελοῦσι κατὰ μίμησιν τῶν ἁγίων ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἀπὸ ἐνιαυτοῦ εἰς ἐνιαυτὸν διὰ ἀξύμων καὶ τὸ ἄλλο μέρος τοῦ μυστηρίου δι' ὕδατος μόνον.“ C. SCHMIDT a. a. O. 609 erklärte, die Worte seien ihm nicht deutlich. Ich finde sie völlig klar. *Τῶν ἁγίων* kommt nicht von *οἱ ἅγιοι*, wie A. SCHEWILER, Die Elemente der Eucharistie in den ersten drei Jahrhunderten (Mainz 1903) 139 übersetzt, sondern von *τὰ ἅγια*. *Τὸ ἅγιον* heißt die Eucharistie. Didache 9, 5 (PA I² 22 FUNK); Dionysios von Alexandrien bei Eusebius KG VII 7, 4 (GCS: Euseb. II 2, 644 Z. 13 SCHWARTZ); die Lateiner haben *sanctum* (Tertullian, De spectaculis 25 oben S. 518 A. 1.4) und *sanctum Domini*; vgl. Cyprian, De lapsis 15, 26 (CSEL III 1, 248 Z. 5; 256 Z. 7. 11 HARTEL). Statt des Singulars gebrauchte man auch *τὰ ἅγια*, denn Dionysios von Alexandrien (bei Eusebius KG VII 9, 4 (GCS: Euseb. II 2, 648 Z. 11 SCHWARTZ) nennt die Teilnahme an der Eucharistie eine *μετοχή τῶν ἁγίων*; Cyrill von Jerusalem, Catech. mystagog. V 19 (II 392 RUPP) und Johannes Chrysostomus, Matthäuskommentar Homilie VII 6 (Migne PG 57, 80) nennen den Diakonruf *τὰ ἅγια τοῖς ἁγίοις*. Vgl. Apostolische Konstitutionen VIII 13, 12 (I 516 FUNK): „καὶ ὁ ἐπίσκοπος προσφωνοῦσάτω τῷ λαῷ οὕτως· *Τὰ ἅγια τοῖς ἁγίοις*.“ Vgl. VIII 9, 5 (I 486 FUNK): „(Die Büsser) *καταξιδωθῶσιν κοινῶν γενέσθαι τῶν ἁγίων αὐτοῦ ἱερῶν καὶ μέτοχοι τῶν θείων μυστηρίων*.“ VI 15, 4 (I 337 FUNK): „*μυστηρίζουσι τὰ ἅγια*.“ VII 40, 1 (I 444 FUNK): „*τῶν ἁγίων μεταλαχεῖν*.“ Man wird dabei im Auge behalten müssen, daß christliche Schriftsteller der Frühzeit mit *τὰ ἅγια* auch die Symbole antiker Mysterien bezeichneten. Besonders kennzeichnend ist z. B. Klemens von Alexandrien, Protreptikos II § 22, 4 (GCS: Clem. I 17 Z. 4—9 STÄHLIN): „*δεῖ γὰρ ἀπογυμνῶσαι τὰ ἅγια αὐτῶν καὶ τὰ ἄρρητα ἐξεῖπειν . . . ταῦτ' ἔστιν αὐτῶν τὰ ἅγια*.“ — Der Gebrauch des Wassers allein statt des sonst üblichen Mischweins entspringt der eigenartigen Christologie. Volle Klarheit gibt Irenaeus, Adv. haer. V 1, 3 (II 316 HARVEY). Die Ebioniten wollten von der Gottheit Jesu nichts wissen, sie leugnen, wie Irenaeus sich ausdrückt, „die Vereinigung Gottes mit dem Menschen“; „sie wollen nicht einsehen, daß der Hl. Geist über Maria gekommen ist und die Kraft des Allerhöchsten sie überschattet hat“. Und nun schließt Irenaeus unmittelbar an: „*Reprobant itaque hi commixtionem vini coelestis, et sola aqua secularis volunt esse, non recipientes deum ad commixtionem suam*.“ Diese Eucharistie hat also Einfluß geübt auf die Liturgie. Die *μίμησις* der kirchlichen Eucharistie ist eine „Nachäffung“, wie Justin, Apol. I 66, 4, das Mithrasmahl mit Brot und Wasser eine *μίμησις* der christl. Eucharistie nennt, die nach ihm mit Brot und Mischwein gefeiert wurde.

mit der Möglichkeit, daß auch in der Epistola die regelmäßige Wiederholung der Eucharistie als auf das Osterfest [lies Pascha] beschränkt gedacht sei¹. Doch wäre in diesem Falle recht auffällig, wenn die Gegner der Quartodecimaner diesen Punkt nicht in den Streit mit einbezogen hätten. Wir hören jedoch sonst nichts von einer derartigen Praxis.

Nach der Satzung des Totenkollegiums der Epiktete von Thera (um 200 v. Chr.) war mit dem Jahresgedächtnis der Toten ein Fischopfer verbunden. Da nun die eucharistische Feier nach der Stiftung Jesu eine *ἀνάμνησις Ἰησοῦ* war, so konnte dies bei den Griechen den Gedanken an die Totengedächtnisopfer der Antike auslösen. Es wäre daher nicht gerade unmöglich, daß in solchen Gedankengängen die Eucharistie als das wahre Fischopfer dem Fischopfer des antiken Totenkultes entgegengesetzt wurde. Doch lege ich hierauf noch nicht ein besonderes Gewicht. Wertvoller ist es, daß die Eucharistie tatsächlich als „Fisch der Lebendigen“ dem „Fische der Toten“ entgegengesetzt wurde.

§ 9.

Die Totenmesse.

Die Eucharistiefeier war nicht nur das Gedächtnis des Todes Jesu, sie mußte in der Umgebung der griechisch-römischen Kultur auch zur Gedächtnisfeier für die einfachen Gläubigen werden. Was wir heute Toten- oder Seelenmesse nennen, darf ein sehr hohes Alter für sich in Anspruch nehmen. Im zweiten christlichen Jahrhundert ist die Eucharistiefeier als ein Totengedächtnis bezeugt. In der Drusianageschichte der zwischen 150 und 180 in Kleinasien verfaßten Johannesakten heißt es: „Am folgenden Tage kommt Johannes mit Andronikos und den Brüdern beim Morgengrauen zum Grabe, da Drusiana den dritten Tag hatte, damit wir dort (das) Brot brächen“². Die ganze Darstellung läßt darauf schließen, daß Drusiana wie Ananias und Saphira³ am Tage ihres Todes und zwar in

¹) A. BAUMSTARK in Theologische Revue 13 (1914) 167.

²) Acta Johannis (AAA II 1, 186 Z. 4—7 BONNET): „*Τῆς δὲ ἐξῆς ἡμέρας παραγίνεται ὁ Ἰωάννης ἅμα τῷ Ἀνδρονίκῳ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς ἐξ ἑωθινῆς εἰς τὸ μνήμα, τρίτην ἡμέραν ἐχούσης τῆς Δρουσιανῆς, ὅπως ἄρτον κλάσωμεν ἐκεῖ.*“

³) Apg. 5, 6—10. Vgl. Deut. 21, 23. Zur jüdischen Sitte vgl. S. KRAUSS, Talmudische Archäologie II (Leipzig 1911) 62. Hier werden als Bestimmungen des Talmud angegeben: „Auf den Tod hat gleich die Beerdigung zu folgen.“ „Wer seinen Toten über Nacht liegen läßt, schändet ihn.“ Nach der Beerdigung

einem bereits vorhandenen Familiengrabbau¹ beigesetzt wurde. Zwar dürfen wir die jüdische Sitte nicht ohne weiteres in die Kultur der Johannesakten übernehmen, aber auch bei zwei anderen Todesfällen in dieser Schrift ist es deutlich, daß Tod und Beerdigung auf einen Tag fallen. Nach K. 46 bringt der Verwandte des vom

war es Sitte, „den Toten in den zimmerartigen Höhlengräbern drei Tage hindurch zu besuchen und zu bewachen“. Vgl. Matth. 28, 1 und Parallelen. Die dreitägige Totentrauer und dreitägige Leichenwache ist für den Bereich der syrischen Kultur auch für die christliche Zeit erweisbar. Nur so wird verständlich, was Ephräm der Syrer, Rede über Is. 26, 10: „Der Sünder werde hinweggenommen“ c. 3 (BKV 37, 98 EURINGER) vom Pelikan erzählt: „Wenn der Vogel Junge bekommen hat, so freut er sich darüber ungemein und erstickt sie durch viele Liebkosung so daß sie sterben. Wenn er nun sieht, daß sie tot sind, daß sie sich nicht mehr rühren und regen, so ist er darüber drei Tage lang traurig und betrübt; von Schmerz und Leid nimmt er weder Futter noch Trank zu sich, weicht aber nicht von ihrer Seite, sondern bleibt bei ihnen und bewacht sie. Dann ritzt er sich den Leib auf und beträufelt sie mit seinem Blute, und nach Gottes Anordnung werden die toten Jungen wieder lebendig.“ — Todestag und Beerdigungstag scheint bei den syrischen Christen im allgemeinen zusammengefallen zu sein. Vgl. z. B. Ephräm der Syrer, Rede über „Alles ist Eitelkeit“ 2 (BKV 37, 83 EURINGER): „Man trägt ihn aus dem Hause und gestattet ihm nicht, auch nur einen Tag länger in seinen Prunkgewändern zu verweilen. Eilig schafft man ihn fort, damit er ins Grab komme, um darin zu wohnen.“

¹) Wie eine solche Grabanlage zu denken ist, mag man aus dem in Ephesus entdeckten Grabbau mit dem Unterweltsarkophag ersehen. Nach J. KEIL (Jahreshefte d. österr. arch. Instituts 17 [1914] 144) scheinen Stil und Arbeit des Sarkophags „ins 2. Jahrh. n. Chr., etwa in die Zeit des Antoninus Pius, zu weisen“. Beachtenswert ist, daß sich unter einer größeren Zahl gewöhnlicher Tonlampen auch eine mit eingepreßtem Kreuzzeichen befand, wodurch die Benutzung des Grabraumes noch in christlicher Zeit erwiesen ist. Der monumentale Befund bestätigt damit eine Selbstverständlichkeit beim Übergang der antiken Kultur in die christliche. — Zu kleinasiatischen Grabbauten vgl. Paulusakten 23 (AAA I 251 LIPSIVS). Gerade für Ephesus sei auf einen weiteren Beleg einer kleinasiatischen Grabanlage hingewiesen, auf Petronius, Saturae 111, 1. 2 S. 77 Z. 10—16 BÜCHELER⁴: „*Matrona quaedam Ephesi tam notae erat pudicitiae ut vicinarum quoque gentium feminas ad spectaculum sui evocaret. Haec ergo cum virum extulisset, non contenta vulgari more funus passis prosequi crinibus aut nudatum pectus in conspectu frequentiae plangere, in conditorium etiam prosecuta est defunctum, positumque in hypogaeo Graeco more corpus custodire ac flere totis noctibus diebusque coepit . . . assidebat aegrae fidissima ancilla, simulque et lacrimas commodabat lugenti, et quotiescunque defecerat positum in monumento lumen renovabat.*“ 112 § 8 S. 79 Z. 5 BÜCHELER⁴ heißt es: „*iubet ex arca corpus mariti sui tolli*“, die Leiche des Mannes war also in einem Sarge der Grabkammer beigesetzt. So haben wir uns Drusiana nach der ganzen Schilderung der Akten in einem Sarge ihrer Familiengruft beigesetzt zu denken.

Tempelgebälk erschlagenen Artemispriesters den Leichnam nur bis vor das Tor der Stadt, und ohne sich weiter um den Toten zu kümmern, geht er sofort zur Versammlung des vom Tempel in das Haus des Andronikos heimgekehrten Johannes. Das Niederlegen der Leiche wird mit der Betrachtung begründet: Besser ist es, wenn ich für den Lebenden Sorge als für den Toten. Der Verwandte hält mitten in seinem Vorhaben inne, er wollte den Artemispriester zum Grabe tragen, deshalb brachte er ihn nach antikem Brauch vor die Tore der Stadt. Die Beerdigung sollte also hier nach kleinasiatisch-griechischem Ritus am gleichen Tage vor sich gehen und zwar sogleich nach dem Tode¹. Der Verwandte hatte es so eilig, daß er, nachdem er die Leiche vor dem Tore abgesetzt hatte, noch mit den Christen den Versammlungsraum im Hause des Andronikos erreichte. Noch deutlicher zeigt die Beerdigung am Todestage das K. 115, denn Johannes läßt sich sein Grab ausheben, legt sich noch lebend hinein und gibt darin seinen Geist auf. Die Darstellung der Drusianageschichte verbindet das Begräbnis ebenfalls mit dem Todestag. Nach dem Begräbnis ist Versammlung im Hause des Andronikos. Die Versammlung wird in den zweiten Tag hineingereicht haben. Dieser zweite Tag oder der Beginn des zweiten Tages hat als Zeit der häßlichen Grabgeschichte zu gelten.

Der dritte Tag — von der Beerdigung und vom Tode ab — bringt den Gang zum Grabe, der mit dem Worte begründet wird „*τοῖτην ἡμέραν ἐχούσης τῆς Δρουσιανῆς*“. Die Übersetzung von G. SCHIMMELPFENG² „... zum Grabe, in welchem Drusiana am dritten Tage lag“ scheint mir dem Texte nicht völlig zu entsprechen, da sie den Gedanken aufkommen läßt, als ob ein über drei Tage sich erstreckendes Ruhen im Grabe im Texte ausgesprochen wäre. Näher läge „da Drusiana den dritten Tag hatte“ im Sinne von „den dritten Tag tot war“, wie auch *τριταίου κειμένου* bei Philostratos³ und in ähnlicher Weise bei Lukian von Samosata gebraucht

¹) Um freilich völlig sicher urteilen zu können, möchte man gerne wissen, ob bei plötzlichem oder auch gewalttätigem Tode die Beerdigung rascher erfolgte. Vgl. z. B. Apuleius, *Metamorph.* IX 31 S. 226 HELM. (Beerdigung eines Selbstmörders am gleichen Tage.)

²) G. SCHIMMELPFENG bei E. HENNECKE, *Neutestamentliche Apokryphen* (Tübingen 1904) 446.

³) Philostratos, *Vita Apollonii* III 38. Hier wird als schreckliche Tat erzählt, daß eine Frau am dritten Tage nach dem Tode ihres Mannes wieder heiratete. Dies wird in die Worte gefaßt „*ἐπεὶ δὲ ἡ γυνὴ περὶ τὴν εὐνὴν ὕβρισε τριταίου κειμένου γαμηθεῖσα ἑτέρω.*“

wird¹. Aber all dies befriedigt nicht. Hier muß die Kultgeschichte den Sprachgebrauch zu bestimmen suchen. Eine gute Parallele findet sich bei Synesios von Kyrene, der sich in herbem Spott über eine Verwandte also beklagt²: „Es war der Dritte für den verstorbenen Aischines³. Zu dieser Zeit kam die Tochter seiner Schwester zum ersten Male an das Grab. Denn sie hielt, wie ich glauben möchte, es nicht für schicklich, daß Verlobte mit der Beerdigung gehen. Aber auch jetzt kam sie im Purpurkleid und leuchtendem Haarnetz⁴ und hatte Goldschmuck und Edelsteine angelegt, damit ja dem Bräutigam keine schlimme Vorbedeutung (aus der Trauerfeier) entstehe. Sie setzte sich, wie man erzählt, auf einen (Prunk-)Sessel mit Doppellehne (*ἐπ' ἀμφικεφάλου καθέδρας*)⁵ und silbernen Füßen und klagte über das Ungelegene des Trauerfalls. Der Oheim hätte früher oder erst nach der Hochzeit sterben sollen. Auch auf uns war sie erbost, daß wir die Trauerzeit einhielten. Mit Mühe nur hatte sie den siebenten Tag abgewartet, an dem wir das Totenmahl (*τὸ δεῖπνον τὸ ἐπιτάφιον*) gaben, da stieg sie mit ihrer alten Amme, die ihre Possen mitmachte, bei menschengefültem Markte, mit all ihrem Schmuck auf den Reisewagen und reiste sofort nach Teucheria ab; denn sieben Tage später wollte sie ja mit Bändern behangen und mit einer Turmfrisur wie Kybele (bei der Hochzeit) einherstolzieren.“

Wie hier „Der Dritte“, so ist auch „der dritte Tag“ in den Johannesakten ein liturgischer Ausdruck, er begegnet als *ἡ τρίτη* wahrscheinlich schon im Ritual von Keos im 5. Jahrh. v. Chr.⁶ und beim Scholiasten

¹) Lukian, Totengespräche XIII 3 (I 1, 143 SOMMERBRODT): Alexander sagt, daß er schon drei Tage tot in Babylon liege, ohne beerdigt zu sein: „*ἔτι ἐν Βαβυλωνί κείμαι τρίτην ταύτην ἡμέραν*.“ Man vgl. dazu den lateinischen Sprachgebrauch *corpus iacentis* = „Leiche des Toten“ bei Petronius, Sat. 111, 8. 10. 12 S. 77f. BUECHELER⁴.

²) Synesios, Epist. 3 (Migne PG 66, 1324f.): „*Τρίτη μὲν ἦν Αἰσχίνῃ κειμένῃ· ἡ δὲ ἀδελφιδῆ τότε πρῶτον ἦεν ἐπὶ τὸν τάφον κτλ.*“

³) Nur so ist zu übersetzen. „*Tertia die, quam obierat Aeschines*“ PETA-VIUS gibt den Inhalt nicht wieder. Auch die freie Wiedergabe von G. GRÜTZMACHER, Synesios von Kyrene, ein Charakterbild aus dem Untergang des Hellenismus (Leipzig 1913) 16: „Erst am dritten Tage nach dem Tode des Oheims besuchte sie sein Grab“ sagt zu viel und zu wenig. Der Zeitpunkt für die Berechnung des Dritten ist nicht angegeben.

⁴) Um so auffallender als *κεκράφαλος* zur Trauertracht der Frau gehörte. Vgl. Plutarch, Aetia Romana 26 (II 267 Z. 10 BERNARDAKIS).

⁵) Eine wichtige Stelle für die *καθέδρα* im Totenkult.

⁶) Vgl. unten S. 561 A. 1.

zu Aristophanes, *Lysistrata* v. 614¹, „der Dritte der Entschlafenen“ in den Apostolischen Konstitutionen² und als „Dritter des Toten“ in der *Historia Lausiaca* des Palladius³. Da die Johannesakten von hellenischer Kultur ganz durchtränkt sind⁴, so ist die

1) Vgl. unten S. 561 A. 1.

2) Vgl. Apostolische Konstitutionen VIII 42 (I 552 Z. 19 FUNK): „*Ἐπιτελειῶ δὲ τρίτα τῶν νεκοιμημένων . . .*“ Eigentlich „die Feierlichkeiten des Dritten“.

3) Palladius, *Historia Lausiaca* 21 S. 68 Z. 14—16 BUTLER: „*καὶ συνέβη τοῦ μὲν τὰ τεσσαρακοστὰ (Var. τριακοστὰ) ἐπιτελειῶσθαι, τοῦ δὲ τὰ τρίτα παρὰ τῆς ἀδελφότητος.*“ Zu den Textvarianten vgl. Butler a. a. O. 200.

4) Ich hebe einige unbeachtet gebliebene Beispiele heraus: Daß Jesus die Augen nicht schließt (K. 89 S. 194 Z. 26—28 BONNET), entspricht der antiken Auffassung, daß die Götter nicht blinzeln. Vgl. etwa Heliodor, *Aethiopica* III 13 S. 90 Z. 23 ff. BEKKER: (Bei Erscheinung der Götter in Menschengestalt) „*τοὺς μὲν δὴ βεβήλους κἄν διαλάθοιεν, τὴν δὲ σοφοῦ γνώσιν οὐκ ἂν διαφύγοιεν, ἀλλὰ τοῖς τε ὀφθαλμοῖς ἂν γνωσθεῖεν ἀτενὲς δι' ὄλου βλέποντες καὶ τὸ βλέφαρον οὐ ποτε ἐπιμόνοντες . . .*“ Wenn ferner Johannes keine Fußspur des Herrn entdecken kann und ihn über der Erde schwebend sieht (K. 93 S. 197 Z. 4—7 BONNET), so ist dies der antike Glaube, daß ein Gott keine Spuren in den Boden drückt, sondern schwebend sich bewegt. Vgl. Heliodor, *Aethiopica* III 12 S. 90 Z. 10 ff. BEKKER: (Bei der Frage, ob die Götter wirklich oder nur in der Einbildung erscheinen): „*Ἰχνη γὰρ μετόπισθεν, ὡς ἐκεῖνος (sc. Ὀμηρος) λέγει, ποδῶν ἢ δὲ κνημάτων δεῖ ἔργων ἀπίοντος. ἀρίγνωτοι δὲ θεοὶ περ.*“ Eustathios zu *Ilias* XIII 71 (III [Lipsiae 1829] 136 Z. 15 ff.): „*καὶ γὰρ τοὶ ὀφθαλμοὶ Αἴας ἐκ μόνων ἰχνην ἔγνω παροῦσαν θεοῦ, ὡς οἷα τοῦ Πηλεΐδου ἐν τῷ ταχὺ ἀπιέναι καὶ κοῦφα θεῖναι, ἢ μὴ δὲ ἰχνην ἐντυποῦντος ὡς χαράξεις ποδῶν τὴν γῆν ἀπομάξασθαι . . .*“ Vgl. auch Arnobius VII 45 (CSEL 4, 279 Z. 13 REIFFERSCHIED). Daß eine solche Auffassung leicht in die Bestreitung der Körperlichkeit Jesu und ins Dokerische umschlägt, ist klar. Sie wird deshalb von der *Epistola apostolorum* 11 (22) bekämpft. Hier sagt nach dem klareren äthiopischen Text S. 42 SCHMIDT-WAJNBERG der Auferstandene zu den Jüngern: „Damit ihr aber wisset, daß ich es bin, so lege, Petrus, deine Hand in die Nägelmale meiner Hände, und du, Thomas, in meine Seiten, du aber, Andreas, sieh, ob mein Fuß die Erde berührt und ob eine Fußspur bleibt. Denn es ist im Propheten geschrieben worden: »Die Erscheinung eines Gespenstes [der Kopte: *δαίμων-φαντασία*] hat keine Fußspur auf der Erde.«“ GUERRIER hat nicht „fälschlich“, wie SCHMIDT meint, sondern richtig auf Daniel 14, 18 ff. geraten, wohl aber hat A. HARNACK irrig auf Sap. Salom. 18, 17 hingewiesen. Die Danielszene setzt die antike Auffassung voraus, daß ein Gott keine Spuren hinterläßt; aber Guerrier, Harnack und Schmidt haben die antike Auffassung nicht gekannt. — In K. 90 wird gesagt, daß zuweilen das Haupt Jesu bis an den Himmel ragte; vgl. auch K. 89, wo SCHIMMELPFENG bei E. HENNECKE, Handbuch zu den neutestamentl. Apokryphen (Tübingen 1904) 522 mit Recht übersetzt „gen Himmel ragen“. Ähnlich heißt es im Petrus-evangelium 10, 39 S. 19 PREUSCHEN², daß das Haupt des Auferstandenen bis in den Himmel hineinragte. Vgl. noch Petrusakten 20 S. 68 Z. 2 LIPSIVS: „*hunc magnum et minimum.*“ Auch bei Hermas, *Simil.* IX 6, 1 (PA I² 586

Vermutung am Platze, daß der Besuch des Grabes in der Frühe des dritten Tages auf eine antike Sitte Rücksicht nimmt. Tatsächlich

FUNK) erscheint ein „*ἀνὴρ τις ὑψηλὸς τῷ μεγέθει, ὥστε τὸν πύργον ὑπερέχειν*“. Dieser den Turm überragende Mann wird Sim. IX 12, 8 (PA I² 600 FUNK) als Sohn Gottes erklärt. Demnach wird man den riesengroßen Kampfrichter in der Perpetuavision (Act. Passio Perpetuae 10, 8 S. 77 GEBHARDT), der sogar das Amphitheater überragt, auch auf Christus deuten dürfen, besonders wenn man sich des gewaltig großen Hirten erinnert. Siehe oben S. 468 A. 4. Vgl. noch Hippolyt, Elenchos IX 13 § 2 S. 251 WENDLAND und Epiphanius, Haeres. XIX, 4 § 1 und XXX 17 § 6 S. 221. 356f. HOLL, wonach Elchasai Christus eine Höhe von 96 Meilen zuschrieb. Man könnte vermuten, daß etwa Sap. Salom. 18, 16 eingewirkt hat, wo es von dem *παντοδύναμος λόγος* Gottes heißt: „*καὶ οὐρανοῦ μὲν ἤπτετο, βεβήκει δ' ἐπὶ γῆς.*“ Doch geht dies alles zurück auf die antike Auffassung, nach der ein göttliches Wesen über Menschenmaß hinausragt. Vgl. z. B. den Gott Onuris, der 21 Ellen groß ist (DREXLER, Onuris bei Roscher III 920). Die bithynisch-thrakische Göttin Bendis erscheint in der Größe von zehn Männern. Vgl. H. USENER, Übersehenes (Rhein. Museum NF 50 [1895] 145). Bei Lukian, Philopseudes 22 ist Hekate 63 m groß. Bei der Umwertung der antiken Götter zu Dämonen entstand auch die Vorstellung vom riesengroßen, bis an die Wolken ragenden Teufel. Vgl. Palladius, Historia Lausiaca 21 S. 69 Z. 7f. BUTLER: „*καὶ ἐθεασάμην μακρόν τινα γίγαντα μέχρι τῶν νεφελῶν, μέλανα . . .*“; vgl. Daniel Stylites bei H. LIETZMANN, Byzantinische Legenden (Jena 1911) 6 u. a. m. — Wenn in K. 97ff. so stark betont wird, daß Christus eigentlich nicht litt, so steht auch hier ein antiker Gedanke im Hintergrund, daß zur Definition der Gottheit die Leidensunfähigkeit gehöre. Man vgl. dazu aus gleicher Zeit Maximus von Tyrus IX 2 a S. 101 Z. 9ff. HOBEIN: „*καὶ τίθεσο θεὸν μὲν κατὰ τὸ ἀπαθὲς καὶ ἀθάνατον, δαίμονα δὲ κατὰ τὸ ἀθάνατον καὶ ἐμπαθὲς, ἄνθρωπον δὲ κατὰ τὸ ἐμπαθὲς καὶ θνητόν . . .*“ — Wenn K. 56 Johannes das Rebhuhn als Sinnbild für die Seele des ärgerlichen Priesters bezeichnet, so ist das Rebhuhn als Symbol der Bosheit und Gottlosigkeit vorausgesetzt. Die Symbolik ist damals im hellenistischen Kleinasien ganz geläufig. Vgl. Artemidoros, Oneirokritika II 46 S. 149 Z. 9—12 HERCHER: „*Πέρδιες καὶ ἀνδρας καὶ γυναῖκας σημαίνουσιν, ὡς δὲ ἐπὶ τὸ πλεῖστον γυναῖκας ἀθέους καὶ ἀσεβεῖς οὐδέ ποτε τοῖς τρέφουσιν ἐδνοούσας· καὶ γὰρ δυστιθάσεντοί εἰσι καὶ ποιμίλοι καὶ μόνοι τῶν ὀρνίθων θεῶν σέβας οὐκ ἔχουσι.*“ — IV 56 S. 235 Z. 20ff. HERCHER: „*οἷον πάρδαλις καὶ μεγαλόφρονα σημαίνει διὰ τὰ ἦδη καὶ ποιμίλον διὰ τὸ χρώμα, ὁμοίως καὶ πέρδιξ εὐμορφον καὶ πανοῦργον.*“ — Die Symbolik wirkt noch nach bei Ambrosius, Ep. 32 § 2—6 (Migne PL 16, 1069f.). In § 3 sagt Ambrosius geradezu: „*Clamavit ergo perdix, qui a perdendo nomen accepit, Satanas ille, qui Latine Contrarius dicitur.*“ Vgl. Eucherius, Formulae 4 (CSEL 31, 23 Z. 10 WOTKE): „*Perdix diabolus.*“ Das Urteil des Origenes, In Exodum Homilia I 5 (GCS: Origenes VI 153 Z. 15ff. BAEHRENS) beruht jedoch auf Jerem. 17, 11. — Neben der antiken Göttin Dike (K. 20), der Bekränzung des Johannesbildes und seiner Auszeichnung mit Leuchtern und Altar nach Art der antiken Götterbildverehrung, der antiken Sitte, im weißen Kleide zum Tempelfest zu kommen (K. 38), sei noch besonders auf den durchaus hellenischen *εὐεργέτης*-Begriff im K. 27 hingewiesen. Dazu DÖLGER, IXΘΥC I 421, wo noch eine große Zahl antiker Belege hinzugefügt werden könnte.

war bereits im 5. Jahrh. v. Chr. in Griechenland das Totenopfer in der Frühe des dritten Tages (vor Sonnenaufgang) üblich¹. Die Bezugnahme auf antike Totenkultbräuche läßt sich beim christlichen Totengedächtnis noch vielfach beobachten. Wenn z. B. das kirchliche Recht verbot, für Selbstmörder² und solche, die sich gegen

1) Aristophanes, *Lysistrata* v. 614:

„μῶν ἐγκαλεῖς ὅτι οὐχὶ προϋθέμισθὰ σε;
ἀλλ' ἐς τρίτην γοῦν ἡμέραν σοὶ πρὸ πάντων
ἤξει παρ' ἡμῶν τὰ τρίτ' ἐπεσκευασμένα.“

Der Scholiast betont dazu, daß am dritten Tage das Totenopfer dargebracht wurde: „ἐπειδὴ τῇ τρίτῃ τὸ τῶν νεκρῶν ἄριστον ἐκφέρεται.“ Ein mit Aristophanes gleichaltes Zeugnis für das Totengedächtnis am dritten Tage bietet ein Gemeindegesezt von Julis auf der Insel Keos. Es lautet mit den Ergänzungen von L. ZIEHEN, *Leges Graecorum sacrae* I 1, 267 Nr. 93B:

Ἐδοξεν τῇ	οὔνιας — ἐς ἑ-
βουλῆ καὶ	10 ερὸν δὲ μὴ ἔ-
τῶν δῆμοι	ἔναι — καὶ τὴν
τῇ τρίτῃ	οἰκίαν καθα-
5 καὶ τοῖς ἐν-	ρῆν εἶναι μ
αυσίοις κα-	. . . (α)ν ἐκ τοῦ
θλαροῦς εἰ-	15 σήματος ἐλ.
ναι τοὺς ποι-

W. DITTENBERGER, *Sylloge inscriptionum graecarum* III³ 366 Nr. 1218 liest freilich [τῇ τρίτῃ [ἐπὶ τοῖς ἐναυσίοις, wobei natürlich von einem Totengedächtnis am Dritten nicht mehr die Rede wäre. An und für sich gäbe auch der Dritte des Jahresgedächtnisses zur Not einen Sinn, da ja oben S. 383 ein Jahresgedächtnis genannt wurde, das sich auf drei Tage erstreckte. Da jedoch bei dieser Annahme die kultische Reinheit am Jahresgedächtnis strenger gehandhabt worden wäre als bei der Beerdigung, da in der Satzung ferner nur das Gedächtnis am Dreißigsten abgelehnt wird, so wird die Ergänzung von ZIEHEN der Sache mehr gerecht. — Da die *ἐκφορά* zur Beerdigung nach altgriechischem Brauch am Morgen des dritten Tages vor Sonnenaufgang stattzufinden pflegte (E. ROHDE, *Psyche* I⁵ 224 A. 1 und 223 A. 3), so erhebt sich die Frage, von wann ab das Totengedächtnis des Dritten gerechnet wurde, vom Tode oder von der Beerdigung. DITTENBERGER, *Sylloge* III³ 366 zu Nr. 1218 A. 12 rechnet mit SCHOEMANN und KOEHLER von der Beerdigung, nicht vom Tode ab, ebenso L. ZIEHEN, *Leges Graecorum sacrae* II 1, 268. Die Frage kann nur durch kritische Zusammenfassung aller einschlägigen Texte einer Lösung nahegebracht werden. Ob nicht der Dritte zuweilen mit der Beerdigung zusammenfiel?

2) Palladius, *Historia Lausiaca* 33 S. 97 Z. 16ff. BUTLER: (Es handelt sich um zwei Nonnen, von denen sich die eine ertränkte, die andere erhängte: „ἐλθόντι οὖν τῷ πρεσβυτέρῳ ἀνήγγειλαν τὸ πρᾶγμα αἱ λοιπαὶ ἀδελφαί· καὶ ἐπέλευσε τούτων μὲν μηδὲ μιᾶς προσφορὰν ἐπιτελεσθῆναι· τὰς δὲ μὴ εἰρηνεύσασας αὐτάς, ὡς συνειδυίας τῇ συνοφανησάσῃ καὶ πιστευσάσας τοῖς εἰρημένους, ἐπταετίαν ἀφόρτισεν ἀποικωνήτους ποιήσας.“ Den einen wird also auf sieben Jahre die Eucharistie vorenthalten, die Selbstmörderinnen durften beim eucharistischen Opfer nicht gedölger, Eucharistie.

die kirchliche Satzung schwer vergangen hatten, das eucharistische Totengedächtnis zu feiern¹ sowie ihre Namen beim Opfer zu nennen, so ist dies Forterhaltung des antiken Brauches, dem Selbstmörder und Verbrecher das Totenopfer und die Nennung seines Namens zu verweigern². Wenn die antiken Griechen glaubten, daß beim Totenopfer die Seelen der Verstorbenen anwesend seien, so finden wir auch im Christentum zuweilen die Vorstellung, daß die Seelen bei der Eucharistiefeyer zu ihrem Gedächtnis den Altar umschweben³,

nannt werden. Geistig umnachteten Selbstmördern verwehrte man jedoch das eucharistische Totengedächtnis nicht. Vgl. Timotheos von Alexandrien, Quaestio 14 (I 633 PITRA).

¹) Cyprian, Epistula 1, 2 (CSEL III 2, 466 Z. 16—21 HARTEL): „*Quod episcopi antecessores nostri religiosi considerantes et salubriter providentes censuerunt ne quis frater excedens ad tutelam vel curam clericum nominaret, ac si quis hoc fecisset, non offerretur pro eo nec sacrificium pro dormitione eius celebraretur. Neque enim apud altare dei meretur nominari in sacerdotum prece qui ab altari sacerdotes et ministros voluit avocari.*“ Auch die Namen der Irrgläubigen wurden bei der Messe nicht genannt. Vgl. Vita Melaniae 28 S. 16 Z. 30ff.; S. 58 Z. 2ff. RAMPOLLA.

²) Artemidoros, Oneirokritika I 4 S. 11 Z. 9—11 HERCHER: „*ἄτιμός τε καὶ φηγὰς γενόμενος ἀναστήσας ἑαυτὸν ἐτελεύτησε τὸν βίον, ὡς μηδὲ ἀποθανὼν ἔχει ὄνομα. τοὺτους γὰρ μόνους ἐν νεκρῶν δείπνοις οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοντες.*“ Der Text ist E. ROHDE I⁵.⁶ 174 A. 1 entgangen, sonst hätte er das Nennen des Namens kaum als besondere Ehre, sondern als das Natürliche bezeichnet. Das Nichtnennen war eine Ausnahme. — Hierher gehört auch Pausanias VIII 23, 7 (II 310 SPIRO): Kinder hatten im Spiel ein Seil dem Artemisbild um den Hals gewunden und im Scherz gesagt, Artemis sei erwürgt; sie wurden ob des Frevels von den Einwohnern von Kaphyai gesteinigt, worauf die Frauen durch Fehlgeburten bestraft wurden „*ἔς δ' ἡ Πυθία θάψαι τε τὰ παῖδια ἀνείπε καὶ ἐναγίζειν αὐτοῖς κατὰ ἔτος ἀποθανεῖν γὰρ αὐτὰ οὐδὲν δίνη.*“ Den Kindern war also Beerdigung und Totenopfer vorenthalten worden.

³) Vgl. Jakob von Batnä in Sarug, Gedicht über die Messe für die Verstorbenen Vv. 80—110 (BKV 6, 308 [60] LANDERSDORFER): „Ein Gastmahl veranstalte und lade deine Toten ein, auf daß sie kommen zum Opfer, das allen Seelen zur Ausrüstung und Stärkung dient... Rufe den Toten nicht am Grabe, denn er hört dich doch nicht, da er jetzt nicht dort ist. Suche ihn vielmehr im Hause der Barmherzigkeit, dort versammeln sich die Seelen aller Verstorbenen, denn das ist der Ort, wo das Leben zu haben ist, mit dem sie sich stärken. Hier bewahrt man ihr Andenken und ihre Namen auf im großen Buche Gottes, in dem alle enthalten sind. Das Blut des Gekreuzigten träufelt Auferstehung auf die Seelen und verleiht ihnen die Kraft, zu ihm zu kommen. Da nun dein Toter, o Weib, wahrhaftig hier ist, warum läufst du zwischen den Gräbern umher, als ob du von Sinnen wärest?“ — Die Anwesenheit der Seelen beim Gottesdienst ist schon viel früher vertreten worden. Origenes hat sie angenommen: *Περὶ εὐχῆς* 31, 5 (GCS: Orig. II 399 Z. 9—11 KOETSCHAU): „*οὐκ ἀπογνωστέον οὕτω καὶ τοὺς ἐξεληλυθότας μακαρίους φθάνειν τῷ πνεύματι τάχα*

und wenn die Antike die Seele zum Totenopfer und zum Totenmahle rief¹, so wurde beim eucharistischen Gottesdienst (Diptychon-Verlesung) mitunter Ähnliches geübt².

Dagegen tritt auch oft die klarste Gegensätzlichkeit zu antiken Totenbräuchen zutage. War z. B. im Heidentum vielfach die Leichenverbrennung in Übung, so hielt das Christentum im Anschluß an die jüdische Sitte (Begräbnis Jesu) an der Beerdigung fest. Auch sonst suchte man sich von dem, was allzu heidnisch war, zu lösen, besonders, wenn man ein Schriftwort als Gebot zu haben meinte. Tobias 4, 17 las der lateinische Text: *Panem tuum et vinum tuum super sepulturam iusti constitue et noli ex eo manducare et bibere cum peccatoribus*. Ein gemeinschaftliches Totengedächtnis mit Heiden war damit ausgeschlossen. Dem spanischen Bischof Martialis, der um die Mitte des dritten Jahrhunderts solche Mahle im Kreise eines heidnischen Totenkollegiums mitmachte, wurde dies von spanischen Bischöfen in einer Beschwerde bei Cyprian von Karthago als schlimmes Vergehen angerechnet³. Auch das Essen und Trinken an den Gräbern der Martyrer verbot Ambrosius weil es nach seiner Ansicht dem heidnischen Totenkult allzu ähnlich sah⁴. Wie sollte man es nun mit den Totengedächtnistagen

μᾶλλον τοῦ θντος ἐν τῷ σώματι ἐπὶ τὰς ἐκκλησίας.“ — Religionsgeschichtlich wertvoll ist ein umgekehrter Fall bei Gregor d. Gr., Dialog 2 = Vita S. Patris Benedicti 23. Nonnen, die von Benedikt exkommuniziert waren, werden in der Kirche begraben. Beim Ruf des Diakons: „*Si quis non communicat, det locum*“ entfernen sich die Seelen der Begrabenen: „*nutrix earum, quae pro eis oblationem Domino deferre consueverat, eas de sepulcris suis progredi, et exire de ecclesia videbat.*“ Das wird dem Heiligen gemeldet, er gibt selbst eine Oblation, die er für sie darzubringen pflegt. Da gingen die Seelen nicht mehr hinaus.

¹) Vgl. den Zitierruf bei Epiphanius, Ancoratus 86 § 5 (GCS: Epiph. I 106 Z. 26 HOLL): „*ἀνάστα ὁ δεῖνα, φάγε καὶ πίε καὶ εὐφρανθήτω.*“ Vgl. Luk. 12, 19.

²) Jakob von Batnä a. a. O.: (Vom Priester) „alle Abgeschiedenen ruft er zum Opfer herbei, auf daß sie Verzeihung erlangen“ (S. 64). „Beim Geruche des Lebens, der von dem erhabenen Opfer ausgeht, versammeln sich alle Seelen, sie kommen herbei, um entsühnt zu werden. Und an der Auferstehung, die der Leib des Sohnes Gottes ausströmen läßt, atmen die Verstorbenen Tag für Tag das Leben ein und werden dadurch gereinigt“ (S. 64). (Die Kirche erwähnt beim Opfer) „die Namen all ihrer Verstorbenen und verbindet sie eng mit sich selbst mittels der geistigen Opfergaben. Sie versammelt dieselben zum Genusse des Leibes und Blutes und sie erfreuen sich mit ihr geistigerweise an ihrem Gastmahle“ (66).

³) Cyprian, Ep. 67, 6 (CSEL III 2, 740 HARTEL).

⁴) Augustinus, Confessiones VI 2. Vgl. ähnliche Äußerungen, gesammelt bei E. LUCIUS, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche (Tübingen 1904) 29 A. 1.

halten? Der Versuch, auch hier eine Trennung zwischen Antike und Christentum zu vollziehen, war zuweilen ein ernstlicher. Die Heiden hatten z. B. die Gewohnheit, am Geburtstage des Verstorbenen das jährlich wiederkehrende Totengedächtnis zu begehen, die Christen aber gedachten ihrer Verstorbenen am Jahrestage ihres Todes. Tertullian sagt in seiner Schrift „Über den Kranz des Soldaten“ in seiner bekannten kurzen Sprache: „Oblationen für die Verstorbenen bringen wir am Jahrestage dar statt an den Geburtstagen“¹. Unter Jahrestag versteht Tertullian die Wiederkehr des Todestages, wie er an einer Parallelstelle deutlich hervorhebt². Wird vielleicht von hier aus nahegelegt, daß die anderen Totengedächtnistage der Christen ebenfalls vom Todestage an gezählt worden sind? Ganz im Sinne Tertullians faßt auch Ambrosius das Anniversarium als Gegensatz zur jährlichen Geburtstagsfeier. Er sagt: „Um die Geburtstage der Verstorbenen kümmern wir uns nicht, wir begehen vielmehr den Tag, an dem sie starben mit besonderer Feierlichkeit“³. Hier ist deutlich, daß man mit Absicht den Geburtstag aus der christlichen Totenliturgie auszuschalten suchte. Es war aber nicht reine Oppositionslust, die dazu führte, sondern eine eigenartige Exegese, die sich bereits im hellenistischen Judentum herausgebildet hatte. Der jüdische Exeget Philo von Alexandrien sagt bereits im ersten Jahrhundert, da er den Geburtstag des Ägypterkönigs Pharaos behandelt, nur einem bösen Menschen sei es eigen, das Geborene und Vergängliche für etwas Glänzendes zu erachten. Diesen Gedanken griff die christliche Exegese auf und betonte, in der Hl. Schrift lese man nur von Sündern, daß sie ihren Geburtstag gefeiert hätten, wie Pharaos, Herodes, von einem Gerechten lese man derlei nicht.

¹) Tertullian, De corona 3 (I 422 OEHLER): „*Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus.*“ Oehler irrt, wenn er sagt, Tertullian verstehe unter *natalitia* das Martyrergedächtnis; nein, die heidnische Geburtstagsfeier in der Totenliturgie. Auch F. PROBST, Kirchliche Disciplin in den drei ersten christlichen Jahrhunderten (Tübingen 1873) 299 und J. P. KIRSCH, Die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen im christl. Altertum (Mainz 1900) 106 haben den Text mißverstanden, wenn sie meinen, Tertullian erwähne die Oblationen für die Verstorbenen am Jahrestage ihrer Geburt für den Himmel. Zu unserer Deutung vgl. den Ambrosiustext A. 3.

²) Tertullian, De monogamia 10 (I 776 OEHLER): „*Enimvero et pro anima eius orat, et refrigerium interim adpostulat ei, et in prima resurrectione consortium, et offert annuis diebus dormitionis eius.*“

³) Ambrosius, De excessu fratris Satyri II 5 (Migne PL 16, 1316 C): „*Nos quoque ipsi natales dies defunctorum obliviscimur, et cum quo obierunt diem celebri solemnitate renovamur.*“

So weiß es Origenes, der wiederholt auf Philo zurückgreifend dieses ausführt. Es ist bezeichnend, daß derselbe Origenes dabei die Bemerkung macht, kein Mensch trete ja ins Dasein ohne Sünde und Befleckung¹. Es gewinnt also den Anschein, als ob die Lehre von der Erbsünde mitbestimmend gewesen wäre, um den Geburtstag der antiken Totenliturgie zu verdrängen und ihn durch das Jahrgedächtnis des Todes zu ersetzen. Im Hintergrund steht aber das jüdische Jahrgedächtnis, das die stärkste Unterlage bot. Wir haben hier eines der wertvollsten Zeugnisse, wie das Christentum sich kulturgeschichtlich mit Heidentum und Judentum auseinandersetzt. Teilweise erhob sich auch der Versuch, den neunten als antik-heidnisch zu kennzeichnen und dafür den siebenten als biblisch zu begründen. Augustinus hat in dieser Richtung seine Autorität eingesetzt², und zwar mit Erfolg, denn die abendländisch-römische Liturgie hat keine Totenmesse am neunten; aber für den Orient ist der neunte vielfach bezeugt. Dies ist ein Beleg dafür, daß sich die antike Sitte auch im Christentum forterhielt.

Daß die antiken Totengedächtnistage in der so stark vom Hellenismus berührten Gnosis teilweise beibehalten wurden³, ist nicht auffällig. Aber auch die allgemeine Kirche konnte den Dritten nicht verdrängen. Mailand hat im vierten Jahrhundert anscheinend den Dritten nicht gehalten⁴, aber sonst wurde er üblich. Da die Antike nach dem Scholiasten zu Aristophanes⁵ an diesem Tage ein Totenmahl zum Grabe bringen ließ, schuf das Christentum einen Ersatz, indem es die eucharistische Feier (mit der Totenagape) als das dem Toten wertvollere Mahl bezeichnete und mit ihm das

1) Vgl. die Texte bei F. J. DÖLGER, Sol Salutis: LF 4/5 (Münster i. W. 1920) 298 A. 5. Dazu möge man ergänzen Origenes, In Genes. Homilia VII 1 (GCS: Orig. VI 70 Z. 17 BAEHRENS): „*Huius pueri (sc. Isaac) diem natalem non celebrat Abraham sed celebrat diem depulsionis a lacte . . .*“

2) Augustinus, Quaestionum in Heptateuchum lib. I 172 (Migne PL 34, 596).

3) Vgl. z. B. die monatliche Geburtstagsfeier des verstorbenen Gnostikers Epiphane bei Klemens von Alexandrien, Stromata III 2 § 5, 2 (GCS: Clem. II 197 STÄHLIN). Klemens nennt dies freilich eine Vergottung.

4) Ambrosius, De obitu Theodosii 3 (Migne PL 16, 1386): „. . . *alii tertium diem et trigesimum, alii septimum et quadragesimum observare consueverunt.*“ Ambrosius läßt beides gelten, aber Mailand feierte nach der gleichen Stelle den Vierzigsten und nach De excessu fratris Satyri II 2 (Migne PL 16, 1315B) auch den Siebenten. Von dem Dritten ist nicht die Rede, nach der von Ambrosius ausgesprochenen Doppelpraxis scheint er für Mailand nicht in Frage zu kommen.

5) Siehe oben S. 561 A. 1.

antike Ritual zu überwinden suchte. Damit konnte zugleich die morgenländische Volksvorstellung, daß die Seele noch drei Tage in der Nähe des Leibes weile und am Ende des dritten Tages endgültig aus der Zeitlichkeit abscheide, um vor dem Richter zu erscheinen, mit dem eucharistischen Totengedächtnis gerade am dritten Tage (*redemptionis sacramenta* nach Evodius¹⁾ in Zusammenhang gebracht werden².

Nach den Johannesakten kommt der Apostel an das Grab, um dort das Brot zu brechen. Der Ausdruck „Brot brechen“ ist neutral. Er kann an und für sich auch mit dem *ἄριστον*, dem Frühstück verbunden sein, das am Grabe stattfand. Brotbrechen gehört zum Amte des Vorsitzenden beim Mahle und zwar auch des Laien. So heißt es z. B. in den *Canones Hippolyti* 35: „Wenn kein Presbyter bei einem Mahle zugegen ist, aber ein Diakon, so tritt dieser an die Stelle des Presbyters beim Gebet und beim Brot, welches er bricht und den Geladenen gibt. Einem Laien ist es nicht erlaubt, das Brot zu bekreuzigen“³. Also auch Laien brechen das Brot. Aber in den Johannesakten ist mehr gemeint. Es wird die Auferweckung des Kallimachus, der Drusiana und des Verwalters Fortunatus geschildert mit den begleitenden Worten des Apostels. Dann heißt es: „Nach diesen Worten betete Johannes, nahm ein Brot und brachte es in den Grabbau, um es zu brechen“⁴. Es folgt das Lob- und Dankgebet⁵. „Und als er so gebetet und den Lobpreis gesprochen und alle Brüder an der Eucharistie des Herrn hatte teilnehmen lassen, verließ er das Grab“⁶. Der Apostel hat

¹⁾ Siehe unten S. 567 A. 4.

²⁾ Das sind natürlich nur Andeutungen, deren Ausführungen wieder ein Buch erheischen. Am 12. Juli 1906 verteidigte ich bei meiner Habilitation in Würzburg als Nr. 9 diese These: „Es ist nicht unmöglich, daß die Abhaltung der Totenmesse gerade am dritten Tag mit dem parsisch-jüdischen Volksglauben vom Schicksal der Seele unmittelbar nach dem Tode zusammenhängt.“ Die Frage wird freilich weiter sein, ob die griechisch-römische Kultur nicht stärker dabei zu betonen ist. Man staunt, was hier noch alles zu leisten und wie wenig getan ist.

³⁾ W. RIEDEL, Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien (Leipzig 1900) 222.

⁴⁾ Acta Johannis 85 (AAA II 1, 193 Z. 1f. BONNET): „*Καὶ τὰυτὰ εἰπὼν ὁ Ἰωάννης ἐπευξάμενος καὶ λαβὼν ἄρτον ἐκόμισεν εἰς τὸ μνήμα κλάσαι.*“

⁵⁾ Das Gebet selbst enthält eine starke Betonung der *εὐχαριστία* in viermaliger Wiederholung des *εὐχαριστοῦμεν*. K. 85 (AAA II 1, 193 Z. 7—12 BONNET).

⁶⁾ Acta Johannis 86 (AAA II 1, 193 Z. 12—15 BONNET): „*Καὶ εὐξάμενος οὕτως καὶ δοξάσας ἐξῆγει τοῦ μνήματος, κοινωνήσας τοῖς ἀδελφοῖς πᾶσι τῆς τοῦ κυρίου εὐχαριστίας.*“

also das Vorhaben des „Brotbrechens“¹ am Grabe doch ausgeführt, wenn es auch nach der Auferweckung der Drusiana keine Beziehung zur Totenfeier mehr hatte. Die Austeilung des gebrochenen Brotes wird eine Teilnahme an der Eucharistie des Herrn genannt. Wir haben hier genau wie in Kapitel 109 und 110 das Abendmahl, für das ja *εὐχαριστία* damals geläufiger Ausdruck war².

Da man die Johannesakten Kreisen zuweisen darf, die nicht weit abstehen von der Lehre der katholischen Kirche³, so dürfen wir sie als Zeugnis dafür anrufen, daß um 170 in Kleinasien das eucharistische Totengedächtnis am dritten Tage nach der Beerdigung heimisch war. Die fast insgesamt aus dem vierten Jahrhundert stammenden Zeugnisse über die Totenmesse am dritten Tage⁴ haben also eine fest eingewurzelte liturgische Übung als Unterlage. War das eucharistische Totengedächtnis am Dritten um 170 in Übung, dann dürfen wir ein Gleiches vom Jahresgedächtnis annehmen, zumal ja für Polykarp von Smyrna ein Jahrgedächtnis seines Todes

¹) Es ist demnach ein Irrtum, wenn J. WILPERT, *Fractio panis* (Freiburg i. B. 1895) 62 behauptet, zur Zeit Justins sei der Name „Brotbrechung“ für Eucharistie bereits außer Gebrauch. Damit fällt natürlich auch ein Beweis für seine Datierung der Mahlszene in der *Capella greca*.

²) Besonders deutlich Justin, *Apologie* I 66 S. 106 RAUSCHEN²: „*Καὶ ἡ τροφή αὐτῆ καλεῖται παρ' ἡμῶν εὐχαριστία*.“ Auch schon *Didache* 9, 5 (PA I² 22 FUNK): „*μηδεὶς δὲ φάγέτω μηδὲ πίετω ἀπὸ τῆς εὐχαριστίας ὑμῶν*.“

³) Man beachte die vertrauensselige Art, mit der sie Klemens von Alexandria in *Fragm. zu I Joh.* 1, 1 (GCS: Clem. III 210 Z. 12—15 STÄHLIN) benützt.

⁴) Außer Ambrosius oben S. 565 A. 4; vgl. noch besonders den Brief des Evodius an Augustinus über den Tod eines jugendlichen kirchlichen Notars unter den Briefen Augustins Ep. 158, 2 (CSEL 44, 490 GOLDBACHER): „*Solutus est ergo. Exequias praebuimus satis honorabiles et dignas tantae animae; nam per triduum hymnis dominum conlaudavimus super sepulcrum ipsius et redemptionis sacramenta tertio die obtulimus*.“ Der Text ist völlig klar für die Totenmesse am dritten Tage nach der Beerdigung. Ostia, das jedenfalls zugleich die römische Praxis übte, hatte ein eucharistisches Totengedächtnis schon vor der Beisetzung. Augustinus empfand dies als eine von Nordafrika abweichende Sitte. Vgl. Augustinus, *Confessiones* 9, 12 von der Beerdigung seiner Mutter Monika: „*Nam neque in eis precibus, quas tibi fudimus, quum tibi offerretur pro ea sacrificium pretii nostri iuxta sepulcrum posito cadavere, priusquam deponeretur, sicut illic fieri solet nec in eis precibus fleui*.“ Damit stimmt die Rubrik des Gelasianischen Sakramentars S. 312 WILSON: „*Item missa in depositione defuncti, tertii, septimi, tricesimi dierum sive annualem . . .*“ *Deposito* ist hier Beerdigung. — Zum Totengedächtnis am Dritten vgl. oben S. 557 ff. Dazu Philippusakten 143. 147 S. 84. 88 BONNET. Eine volle Aufzählung der Texte kann hier nicht erfolgen.

in der Absicht der Smyrnaer Gemeinde lag¹ und sicherlich auch ausgeführt wurde. Das Martyrergedächtnis aber ist ein aus dem Rahmen des Alltags gehobenes Totengedächtnis². Auch Tertullian darf als Zeuge für das eucharistische Jahresgedächtnis im zweiten Jahrhundert angerufen werden. Die *annuae oblationes*³ bedeuten zwar zunächst nur die Gaben, die die Gläubigen im Namen des Verstorbenen und für ihn zum Altar bringen, sie können aber nicht vom eucharistischen Gottesdienst getrennt werden.

Nun beachte man dieses: Das antik-heidnische Totenopfer enthielt vielfach als Totenspende den Fisch, im christlichen Totengedächtnis war die heilige Speise Christus. Die Gegensätzlichkeit drängte dazu, die eucharistische Speise als den wahren Fisch zu kennzeichnen. Die Christen haben sich im Gegensatz zu den Heiden als „die Lebendigen“ bezeichnet⁴, womit sie eine bereits im Judentum⁵, aber auch bei den Pythagoreern geläufige Bezeichnung⁶

¹) Martyrium Polycarpi 18, 3 (PA I² 336 FUNK). Vgl. noch das Jahresgedächtnis des Gregorius Thaumaturgos bei Gregor von Nyssa, Vita s. Gregorii Thaumaturgi 27 (Migne PG 46, 953).

²) Cyprian, Epistula 39, 3 (CSEL III 2, 583 Z. 10—12 HARTEL): „*Sacrificia pro eis semper ut meministis, offerimus, quotiens martyrum passiones et dies anniversaria commemoratione celebramus.*“ — Epistula 12, 2 (CSEL III 2, 503 Z. 14 ff. HARTEL): Von den im Kerker gestorbenen Bekennern: „*Denique et dies eorum quibus excedunt adnotate, ut commemorationes eorum inter memorias martyrum celebrare possimus . . . et celebrentur hic a nobis oblationes et sacrificia ob commemorationes eorum . . .*“ Vgl. noch J. P. KIRSCH, Die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen im christl. Altertum (Mainz 1900) 92.

³) Vgl. außer den Texten oben S. 564 A. 1 und 2 noch Tertullian, De exhortatione castitatis 11 (I 753 OEHLER): „*. . . pro cuius spiritu postulas, pro qua oblationes annuas reddis. Stabis ergo ad dominum cum tot uxoribus, quot in oratione commemoras, et offeres pro duabus, et commendabis illas duas per sacerdotem . . .*“ Vgl. zu diesen Stellen J. P. KIRSCH a. a. O. 105 ff. und F. PROBST, Kirchliche Disciplin in den drei ersten christlichen Jahrhunderten (Tübingen 1873) 301 ff.

⁴) DÖLGER, *IXΘΥC* I 168 ff. Danach auch A. HARNACK, Die Mission und Ausbreitung des Christentums I³ (Leipzig 1915) 395 A. 3.

⁵) Philo, De specialibus legibus I § 345 (V 84 Z. 7f. COHN): „*ὄντως γὰρ οἱ μὲν ἄθεοι τὰς ψυχὰς τεθνᾶσιν, οἱ δὲ τὴν παρὰ τῷ ὄντι θεῷ τεταγμένοι τὰξιν ἀθάνατον βίον ζῶσιν.*“ I. HEINEMANN verweist in seiner Übersetzung zur Stelle auf T. Berachot 18b: „Die Sünder heißen bei Lebzeiten Tote.“ Vgl. dazu noch Luk. 15, 32.

⁶) Vgl. das Pythagoreerwort: „*Ἄγρουπος ἔσο κατὰ νοῦν' συγγενῆς γὰρ τοῦ ἀληθινοῦ θανάτου ὁ περὶ τὸν νοῦν ἔπνος.*“ H. SCHENKL, Pythagoreersprüche in einer Wiener Handschrift [Wiener Studien 8 (1886) 264]. Siehe auch die schöne Ausführung bei Origenes, *Katὰ Κέλσον* III 51 (GCS: Orig. I 247 Z. 20 — 248

auf sich übertragen¹. Der Nicht-Christ ist der Tote, der Christ der Lebendige². Aber nicht nur die auf Erden weilenden Christen sind „die Lebendigen“ im geistigen Sinne, auch von den Verstorbenen sagte man ein Gleiches. Eine an der Via Latina gefundene Inschrift sagt von einer verstorbenen Flavia:

„Nicht empfing die Tote hier des Lebens gemeinsam Ende,
Sie starb und lebt und sieht das wahrhaft unsterbliche Licht.
Den Lebenden lebt sie — sie starb nur den wahrhaft Toten“³.

Die Garantie dieser seligen Unsterblichkeit sahen die Christen im Genusse der Eucharistie.

§ 10.

Die Eucharistie als Fisch der Lebendigen.

Seit das Johannesevangelium 6, 48 von Jesus das Wort niedergeschrieben hat: „Ich bin das Brot des Lebens“ ist diese Bezeichnung der Eucharistie nicht mehr aus dem Christentum gewichen⁴. Die Christen Nordafrikas prägten in ihrer punischen Volkssprache den Gedanken sogar noch kürzer aus, indem sie die Eucharistie schlechthin „das Leben“ nannten⁵. Ignatius von Antiochien, der der Zeit des Johannesevangeliums so nahe steht, bezeichnet die Eucharistie als „ein Gegenmittel gegen den Tod“, „eine Arznei

Z. 3 KOETSCHAU): „Καὶ τὸ μὲν τῶν Πυθαγορείων σεμνὸν διδασκαλεῖον κενωτάφια τῶν ἀποστάντων τῆς σφῶν φιλοσοφίας κατεσκευάσθη, λογιζόμενον νεκροὺς αὐτοὺς γεγενῆσθαι· οὗτοι δὲ ὡς ἀπολωλότας καὶ τεθνηκότας τῷ θεῷ τοῦς ὑπ’ ἀσελγείας ἢ τινος ἀτόπου νενικημένους ὡς νεκροὺς πενθοῦσι, καὶ ὡς ἐκ νεκρῶν ἀναστάντας, εἰς ἀξιόλογον ἐνδείξονται μεταβολῆν, χρόνῳ πλεονι τῶν κατ’ ἀρχὰς εἰσαγομένων ὑστερόν ποτε προσίενται.“

¹) Die Belege in IXΘYC I, 168 ff. könnten noch vermehrt werden.

²) Tertullian, De carne Christi 2 (II 427 OEHLER): „*Nam et mortuus es, qui non es Christianus.*“

³) Den griechischen Text siehe DÖLGER, IXΘYC I 169.

⁴) Vgl. dazu Acta Thomae 133 (AAA II 2, 240 Z. 6f. BONNET): „ἄρτον ζωῆς, ὃν οἱ ἐσθίοντες ἀφθαρτοὶ διαμείνωσιν· ἄρτος ὁ κορεννὸς ψυχᾶς.“ Auch der Johannesakten 109 mag man sich erinnern, wo der Hymnus auf Christus steht: „σὺ γὰρ εἶ μόνος, κύριε ἢ ἕξια τῆς ἀθανασίας καὶ ἡ πηγὴ τῆς ἀφθαρσίας καὶ ἡ ἕδρα τῶν αἰώνων.“ Zum Formalen des Hymnus siehe J. KROLL, Die christliche Hymnodik bis zu Klemens von Alexandria (Progr. Braunsberg W. S. 1921/22) 58 A. 1.

⁵) Augustinus, De peccatorum meritis et remissione I 24, 34 (Migne PL 44, 128): „*Optime Punici Christiani baptismum ipsum nihil aliud quam salutem, et sacramentum corporis Christi, nihil aliud quam vitam vocant.*“

der Unsterblichkeit“¹. Dies waren profane Ausdrücke der griechisch-römischen Kultur², sie gaben aber treffend die Gedanken und Hoffnungen wieder, die man am Anfang des zweiten Jahrhunderts mit der Eucharistie verband. Die Auffassung der Eucharistie als eines Unterpfandes der leiblichen Auferstehung und seligen Lebens³ war so stark, daß man sie auch als Vorbeugemittel gegen tödliches Gift ansah⁴, wie man in der umgebenden Kultur bei drohender

¹) Ignatius von Antiochien, Ad Ephes. 20, 2 (PA I² 230 Z. 7f. FUNK): „... ἔνα ἄρτον κλωῶντες, ὅς ἐστιν φάρμακον ἀθανασίας, ἀντίδοτος τοῦ μὴ ἀποθανεῖν, ἀλλὰ ζῆν ἐν Ἰησοῦ Χριστῷ διὰ παντός.“ Sinnentsprechend Ad Smyrn. 7, 1 (PA I² 280 FUNK). Vgl. die Weiterwirkung des Gedankens bei Ephraem, Epiphaniehymnus VII 6 (I 66 LAMY): „*Putrefacta est manna in vasibus. Vos autem manducate corpus vivum, pharmacum vitae omnes vivificans.*“ VII 23 (I 72 LAMY): „*venite, et estote e numero comedentium pharmacum vitae omnes vivificans.*“ — Bei Klemens von Alexandrien, Protréptikos X 106 § 2 (I 76 Z. 3f. STÄHLIN) wird die christliche Lehre (λόγος) φάρμακον τῆς ἀθανασίας genannt.

²) TH. SCHERMANN, Zur Erklärung der Stelle epist. ad Ephes. 20, 2 des Ignatius von Antiocheia: φάρμακον ἀθανασίας κ. τ. λ. (Theol. QS. 92 [1910] 6ff.). — C. WEYMAN, Miscellen Nr. 2 (Rheinisches Museum 70 [1915] 152) zieht zur Stelle noch heran Seneca, De providentia 3, 12: „*male tractatum Socratem iudicatas quod illam potionem publice mixtam non aliter quam medicamentum immortalitatis obdurit et de morte disputavit usque ad ipsam?*“ — BRINKMANN (Rheinisches Museum 70 [1915] 335): „Chorikios beginnt den zierlichen Hochzeitspruch für seine Schüler Prokopios, Johannes und Elias, den R. FÖRSTER aus dem cod. Matrit. N—101 herausgegeben hat (Duae Choricij orationes nuptiales, Ind. lect. Vratisl. aest. 1891) mit dem Preise des γάμος als der ἀντίδοτος πρὸς θάνατον...“

³) Irenaeus, Adversus haereses IV 31, 4 (II 204ff. HARVEY); V 2, 2. 3 (II 319ff. HARVEY). Statt vieler anderer Stellen vgl. man noch die herrlichen Worte bei Firmicus Maternus, De errore profanarum religionum 18, 2 S. 43 ZIEGLER, wo dem todbringenden Mysterienmahl die Eucharistie als heil- und lebenspendende Speise und als Unterpfand der ewigen Unsterblichkeit entgegengesetzt wird.

⁴) Dies war schon in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts der Fall. Vgl. z. B. Hippolyt, Αποστολική παράδοσις S. 117 HAULER: „*Omnis autem fidelis festinet, antequam aliquid aliud gustet, eucharistiam percipere. Si enim ex fide percipit, etiamsi mortale quodecumque datum illi fuerit, post hoc non potest eum nocere.*“ Danach ist Tertullian, Ad uxorem II 5 (I 690 OEHLER) zu erklären: „*Non sciet maritus quid secreto ante omnem cibum gustes? Et si sciverit panem, non illum credit esse qui dicitur.*“ — Testamentum Domini nostri J. Chr. II 25 S. 147 RAHMANI: „*Sit semper fidelis sollicitus, ut antequam cibum sumat, fiat particeps eucharistiae, ut evadat nesciens laedi.*“ — Vita Melaniae LXII S. 36 Z. 17—20 RAMPOLLA: „*Nunquam haec cibum corporalem accepit, nisi prius corpus Domini communicasset, quod maxime propter tutelam animae percipiebat, quamquam et consuetudo Romanis sit per singulos dies communicare.*“ Näheres hierüber und über die Aufbewahrung der Eucharistie zu Hause wird meine Schrift „Arznei der Unsterblichkeit“ bringen.

Vergiftung ein Gegenmittel vor dem Essen nahm¹, eine Sitte, die am Hofe der Kaiser alltäglicher Brauch war².

Die Christen haben sich nicht aus der antiken Kultur völlig gelöst. Was allgemein kulturell war und nicht eine unmittelbare Verbindung mit dem antiken Götterglauben kennzeichnet, wurde von den Christen weitergeübt. Wo aber der Totenkult eigentlich heidnische Formen aufwies, begann die Trennung. So konnten die Christen das Totengedächtnis wie die Heiden am dritten Tage begehen, konnten auch das Gedächtnismahl beibehalten, die Totenspende jedoch konnten sie nicht mitmachen. Hier begann die kultische Trennung. Diese erfolgte natürlich nicht plötzlich und gleichmäßig. Die Auseinandersetzung von Ambrosius und Monika über das Mahl am Martyrergrab ist ja bekannt genug; in Serbien hält man heute noch am Totenfest ein Mahl am Grabe der Toten, auf das man das Essen niedersetzt, während der Pope den Toten ein Gläschen Wein in das Grab gießt³. Wir werden Ähnliches auch im christlichen Altertum anzunehmen haben. Eine christliche Grab-

1) Agrippina, die Mutter Neros, nahm aus Furcht vor Vergiftung durch ihren Sohn Gegenmittel. Dies kleidet Tacitus, Annalen XIV 3 (I 291 Z. 20 ANDRESEN) in die Worte: „*atque ipsa praesumendo remedia munierat corpus.*“ — Sueton, Nero 34, 4: Von Nero, der Agrippina vernichten will: „*Et cum veneno ter tentasset, sentiretque antidotis praemunitam . . .*“ — Sueton, Caligula 23, 7: Caligula ließ seinen Adoptivbruder Tiberius umbringen, weil „*ille antidotum oboluisset, quasi ad praecavenda venena sua sumptum.*“ Dabei ist zu beachten, daß *antidotum* medizinischer Fachausdruck ist. Vgl. Celsus, Medicinæ V 23, 1 S. 209 Z. 31 ff. MARX: „*Maxime autem (sc. antidota) desideranda sunt adversus venena, vel per morsus vel per cibos aut potiones nostris corporibus inserta.*“ — Juvenalis, Saturæ VI 660 f. S. 162 JAHN-LEO⁴:

„*sed tamen et ferro, si praegustabit Atrides
Pontica ter victi cautus medicamina regis.*“

Dazu bemerkt ein Scholion: „*Mithridates nam tale sibi fecit medicamentum, ut non posset aliquando veneno perire.*“ Das Rezept für dieses *antidotum* ist erhalten bei Celsus, Medicina V 23, 3 S. 210 Z. 18 ff. MARX. Zum Fachausdruck vgl. auch Tertullian, De ieiunio 12 (CSEL 20, 291 Z. 4 f. REIFFERSCHIED-WISSOWA): „*condito mero tamquam antidoto praemedicatum . . .*“ T. wirft hier den Katholiken vor, sie hätten einem ihrer Bekenner vor dem Gerichtsverhör stark gewürzten Wein gegeben.

2) Herodian, Ab excessu Divi Marci I 17. 10 S. 38 MENDELSSOHN: Auf das Gift der Marcia wurde Kommodus schwindelig und Erbrechen folgte „*ἢ τῆς προεγκειμένης τροφῆς ἅμα ποτῶ πολλῶ ἐξωδοῦσης τὸ φάρμακον, ἢ διὰ τὸ προλαμβάνομενον, ὅπερ εἰώθασι βασιλεῖς ἐνάστοτε πρὸ πάσης τροφῆς λαμβάνειν, κὸλυμα δηλητηρίων.*“

3) Vgl. Tafel XLVI. Bild und Mitteilung verdanke ich einem Teilnehmer meiner religionsgeschichtlichen Übungen, Herrn stud. theol. B. HUNOLD.

platte in der Galleria lapidaria des Vatikan zeigt eine durchlöchernte halbkugelförmige Vertiefung, die wie in der Antike nur den Zweck haben konnte, eine Spende in das Grab zu gießen. Wie uns aber die Johannesakten belehren, hat die eucharistische Feier am Grabe das antike Totenopfer verdrängt. Nun war es vielfach bezeugte antike Sitte, dem Toten einen Fisch auf die *mensa* seines Grabes zu legen¹. Diese Gabe galt es, im Christentum zu ersetzen. Bei der hohen Bedeutung, die man dem Alten Testamente zur Bestimmung neutestamentlichen Brauches beimaß, wollte man Tobias 4, 18 nicht umgehen. Dort las man: „Setze dein Brot und deinen Wein auf das Begräbnis des Gerechten.“ An diesen Text anschließend sagt Ambrosius in seinem Lukas-kommentar: „Auch von einer anderen Bestattung ist beim Propheten die Rede, daß wir über die Gräber der Vorfahren gewisse Dinge setzen, die dir, dem Leser, bekannt sind, die der Ungläubige aber nicht erfahren darf. Nicht als ob eine Anordnung von Speise und Trank damit getroffen würde, vielmehr soll die ehrwürdige Gemeinschaft der heiligen Opfergabe damit angedeutet werden“². Diese geheimnisvolle Sprache der Arkandisziplin weist für uns deutlich auf die Eucharistie, die über dem Grabe oder über der Leiche gefeiert wurde. Bei einem Mensagrab ist die Szenerie leicht verständlich. In Ostia, wo die Leiche beim ersten Totengottesdienst neben dem Grabe niedergelegt war³, werden wir uns den Altartisch wohl über der Leiche aufgestellt denken dürfen. Die Totenliturgie fand in den Grabanlagen statt. Diese Versammlungen hatte der Kaiser Valerian im Jahre 257 zugleich mit den Zusammenkünften in den Gemeindegemeinden verboten⁴. Daß diese Coemeterienversammlungen

1) Vgl. Tafel XXXVII 2. 3. 5. 6 und oben S. 291 ff.

2) Ambrosius, In Lucam VII 43 (CSEL 32, 300 Z. 4—7 SCHENKL): „*Est et illa (sc. sepultura) prophetica, ut supra sepulchra maiorum quaedam ponamus, quae lector agnoscis, infidelis intellegere non debet, non quo cibus imperetur aut potus, sed sacrae oblationis veneranda communitio reveletur.*“

3) Vgl. oben S. 567 A. 4.

4) Eusebius, KG VII 11, 10 (GCS: Euseb. II 2, 656 f. SCHWARTZ): „*οὐδαμῶς δὲ ἐξέσται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλοις τισὶν ἢ συνόδους ποιεῖσθαι ἢ εἰς τὰ καλούμενα κοιμητήρια εἰσιέναι.*“ Auch das Gehen in die Koimeterien ist zu Versammlungszwecken gemeint; denn gleich folgt: „*εἰ δὲ τις φανεῖν ἢ μὴ γενόμενος εἰς τὸν τόπον τοῦτον ὃν ἐκέλευσα (Verbannung), ἢ ἐν συναγωγῇ τινι εἰσέλθῃ.*“ Vgl. noch Eusebius KG IX 2, 1 (II 2, 806 SCHWARTZ) von Maximinus: „*πρῶτον μὲν εἰργεν ἡμᾶς τῆς ἐν τοῖς κοιμητηρίοις συνόδου διὰ προφάσεως πειράται.*“ — Acta proconsularia 1 (CSEL III 3, CXI Z. 8 f. HARTEL): „*praeeperunt etiam (sc. imperatores), ne in aliquibus locis conciliabula fiant nec in coemeteria ingredientur.*“

mit der Eucharistie verbunden waren, lehrt uns die gleichzeitige, aus Syrien stammende Didaskalie¹. Dem Charakter als Buch des Kirchenrechts eignet es, daß es überkommenen Brauch aufführt; daß solche Totengedächtnisse tatsächlich viel älter waren, haben uns die Johannesakten und Tertullian gelehrt.

Trat an Stelle der antiken Totenspeisung mit dem Fisch die Eucharistie, so war es eine naturgemäße Entwicklung, die Eucharistie oder Christus in Gegensatz zu stellen zum antiken Opfer. So drängt sich von selbst die Zusammenstellung „Fisch der Toten“ und Eucharistie auf, und was war natürlicher, als im Kampf mit dem Heidentum den eucharistischen Christus als den „Fisch der Lebendigen“ zu bezeichnen? Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß dieses Wort auf einem Grabstein steht, der hinter St. Peter in Rom auf dem Vatikanischen Hügel gefunden wurde und jetzt ein Kleinod des Museo Kircheriano in Rom bildet². Eine Marmorplatte von 30 cm Höhe und 33 cm Breite trägt im Giebel einen eingeschnittenen Kranz mit Bändern; rechts und links davon, gegen die Akroterien zu, stehen die grabsymbolischen Zeichen D und M. Dann folgt eine Zeile mit *IXΘYC ZQNTQN*; darunter ein schräg gestellter stilisierter Anker zwischen zwei ihm zugekehrten Fischen. Von der Gedenkinschrift sind noch zwei Zeilen erhalten:

*Liciniae Amiati be-
nemerenti. Vixit*

Die Inschrift *IXΘYC ZQNTQN* ist völlig im Buchstabencharakter des DM gehalten, sie ist auch nach der Flächenverteilung original. Da im Heidentum eine Analogie bisher nicht nachgewiesen ist, die Inschrift aber aus dem Christentum restlos verständlich wird, so ist sie als christlich zu betrachten. Meinem früheren Beweis³ habe ich nichts beizufügen. Aber in einem Punkte ging ich zu weit,

¹) Didascalia VI 22, 2 (I 376 FUNK): „*et eam quae secundum similitudinem regalis corporis Christi est acceptam eucharistiam offerte tam in collectis vestris quam etiam et in coemeteriis et in dormientium exitibus, panem mundum proponentes, qui per ignem factus est et per invocationem sanctificatur, sine discretionem orantes offerte pro dormientibus.*“ Vgl. ebenso Apostolische Konstitutionen VII 30, 2 (I 381 FUNK).

²) Siehe unsere Tafel XLVIII 2.

³) Vgl. F. J. DÖLGER, *IXΘYC* I 159—177. Auch das gegen G. FICKER Gesagte halte ich aufrecht. G. FICKER fragt in Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte 31 (1910) 594: „Ob der Verfasser von Religionsgeschichte wohl eine Ahnung hat?“ Eine Ahnung muß doch wohl dagewesen sein, sonst wäre weder *IXΘYC* I noch II und III verständlich.

indem ich kühn die Worte niederschrieb: „Daß die Inschrift nicht als Ἰχθὺς ζώντων = »Fisch der Lebendigen« gedacht war, ist eigentlich selbstverständlich; denn »Fisch der Lebendigen« gibt keinen Sinn“¹. Vor zwölf Jahren wollte ich nur die Kürzung = Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Ὁμολογῶ ζώντων gelten lassen. Allein unsere neuen Ausführungen haben „den Fisch der Toten“ in einem Ausmaß erwiesen, daß nun „der Fisch der Lebendigen“ sogar einen recht guten Sinn gibt. Man hat Christus als Fisch der Lebendigen dem Fisch der Toten gegenübergestellt, wobei allerdings der herrliche zweite Gedanke „Heiland der Lebendigen“² mitgedacht war. Ich habe die Inschrift der Zeit um 200 zugewiesen — und dies stimmt trefflich zum eucharistischen Totengedächtnis am dritten Tag, das um 170 vorhanden war. Es kann kaum eine bessere Formel geben, um die Auseinandersetzung zwischen heidnischem und christlichem Kult auszuprägen als diese Inschrift, in der ein Christ seine Hoffnung und den Glauben der Toten zusammenfaßt in das Wort

ΙΧΘΥΣ ΖΩΝΤΩΝ.

¹) A. a. O. 167.

²) Man möchte sich hier an Origenes, In Leviticum Homilia XII 3 (GCS: Orig. VI 459 Z. 20—460 Z. 7 BAEHRENS) erinnern, der das Wort Lev. 21, 10 „*Et ad omnem animam defunctam non intrabit*“ auf Jesus deutet, der nicht zu einer durch die Sünde gestorbenen Seele kommen kann, weil er selbst Hoherpriester ist.

Verzeichnis der Schriftstellen.

Altes Testament.

Genesis	Seite	I Samuel	Seite	Nehemias	Seite
22, 13	260 ⁵	5, 4	266	13, 16	264 543
36, 32	190 ¹				
48, 16	228 ²	Psalmen		Zacharias	
		1, 1	27 ²	12, 11	243 ¹
Exodus		22, 5	449 ⁴		
12, 3 ff	260 ⁴	33, 9	493 ¹	Isaias	
13, 21. 22	484 ⁶	35, 10	488 ⁹	26, 10	556 ⁰
		44, 9. 10	475 ³	27, 1	490 ⁷
Leviticus		68, 32	260 ⁸	33, 16	495
4, 12	260 ⁶	104, 26 (103, 26)	490 ⁷	53, 4	166
5, 15 ff	177 ¹	121, 4	542 ⁴	53, 9	465
11, 9	27 ³ 67 ⁴			65, 11	494 ³
11, 10	26 ^f	Proverbia			
11, 9—12	35	5, 15—18	255 ⁴	Jeremias	
11, 14	149 ⁰	9, 5	496 ¹	7, 18	58 ¹
11, 20	333 ⁰	23, 9	519 ³	17, 11	560 ⁰
11, 29	42 ²			44, 17 ff	258 ¹
13, 1—46	166	Hohes Lied		44, 16—19	276 ^f
16, 4	517 ¹	4, 12	255		
18, 21	281 ¹			Baruch	
21, 10	574 ²	Job		6, 14	217 ²
24, 5—9	516 ³	3, 8	490 ⁷	6, 27	214 ⁷
		40, 25—41, 26	490 ⁷		
Numeri				Klagelieder	
11, 5	542 ²	Buch der Weisheit		3, 6	168 ³
Deuteronomium		18, 16	560 ⁰		
4, 15—18	262	18, 17	559 ⁴	Daniel	
7, 25 f	205 ⁵			14, 1—21	214 ⁷
14, 9	35 ³	Sirach		14, 18 ff	559 ⁴
14, 13	149 ⁰	49, 6	463 ³		
21, 23	555 ³			I Makk.	
23, 18	548	Tobias		5, 43 ff	192 ²
28, 35	166	4, 17	563		
		4, 18	572 ²	II Makk.	
Josue		6, 2	33 ³ 451 ¹	12, 26	192 ¹ 205
7	205 ⁵	6, 6. 8 f 17 f	453 ¹	12, 40	205 ⁵
		8, 2 f	453 ¹	15, 39	494
Richter		11, 3. 7. 10 f	453 ¹		
16, 23	266				

Neues Testament.

Matthäus	Matthäus	Matthäus
7, 6	11, 17	15, 36
7, 9. 10	12, 40	17, 21
7, 17	13, 47. 48	17, 27
8, 31 f	13, 55	18, 12
9, 11	14, 19	20, 22. 23
519 ³	177 ²	54 ³
310 ⁴	260 ⁹ 434 ¹	364 ⁰
67 ⁴	27 ³ 67 ⁴	29 ³ 55 ¹
370 ²	259	466
259 ⁵	54 ³	553 ³

Matthäus	Seite	Johannes	Seite	Epheser	Seite
26, 29	453 ²	21, 9 (10. 13)	54 ³ 381 449 ⁷	2, 14	467 ¹
26, 39	553 ³	21, 11	XI	3, 9	549 ³
27, 28 f	285 ¹	21, 9—14	260 ¹ 261 453	3, 10	467 ⁴
28, 1	556 ⁰	Apostelgeschichte		3, 20	Philipper 463
Markus		2, 9—11	202 ³	Kolosser	
4, 11	479 ²	5, 6—10	555 ³	1, 16	467 ⁴
5, 12 f	370 ²	8, 28	480 ⁴	4, 5	479 ²
6, 3	259	11, 26	466 ³	4, 13	456
9, 29	364 ⁰	14, 10 ff	445	I Thessalonicher	
10, 38. 39	553 ³	16, 16 ff	445	4, 12	479 ²
15, 17	285 ¹	17, 18 ff	445	I. Timotheus	
Lukas		17, 28	508 ¹	3, 7	479 ²
1. 35	498 ⁷	19, 24 ff	445	3, 9	519 ³
4, 22	259	19, 27	178 ¹	4, 4. 5	499 501 ²
5, 5	324	20, 7 ff	536	5, 23	508 ²
5, 39	492	27, 3	505 ¹	II. Timotheus	
7, 32	177 ²	I Kor.		3, 8	232 ⁵
8, 31 f	370 ²	2, 7	549 ³	3, 15	473
11, 11	310 ⁴ 450 ²	5, 3—5	283 ³	Hebräer	
11, 20	283	5, 7	544	13, 11. 12	260 ⁷
12, 19	563 ¹	5, 11	478	13, 20	468
14, 27	466	5, 12	479 ²	14, 14	463
15, 4	466	7, 22	471 ⁴	Jakobus	
22, 15	259 ⁶	10, 14—21	374 504 ² 545	1, 27	508 ²
22, 19	551 ^f	10, 16. 17	496 543 ^f	I. Petrus	
24, 36 ff	29 ³	10, 20	6 ²	2, 3	493 ¹
24, 41—44	55 ²	11, 25	516 ³ 551	2, 22	465
Johannes		11, 26	30 ¹ 552	2, 25	468
3	35 ²	11, 27	496	5, 4	468 ⁰
3, 14	450 ³	II Kor.		I. Johannes	
4, 10	450 ¹	6, 14 f. 17 f.	7 ¹	1, 1	567 ³
6	451	11, 20	72 ⁴	5, 4	486
6, 9	381	Galater		II. Johannes	
6, 11	54 ³ 381	1, 17	481	11	478
6, 33	516 ³	2, 2	552 ³		
6, 42	259	4, 10	537 ⁴		
6, 48	569	5, 15	72 ⁴		
6, 53	517 ²				
10, 11—14	30 ⁰ 465				
19, 42	537 ¹				

Namen-, Wort- und Sachregister

Die hochgestellten Zahlen verweisen auf die Anmerkungen und den entsprechenden Haupttext. Eine ^o bedeutet eine Anmerkung, die auf der vorhergehenden Seite beginnt, aber auf der durch die Ziffer bezeichneten Seite das Stichwort bietet. Eckige Klammern um einen Namen bedeuten soviel wie Pseudo, also [Hippokrates] = Pseudo-Hippokrates.

- Aal, als Opfer 19^{3f} 382²; schmutzig 28¹; im Votivopfer verboten 36 41; Speiseverbot 37 41 46⁴ 48^{2 3}; dem Nilgott heilig 103² 112^{2 3 4}; nicht = Phagros 141^{8 9}; des Zeus 177^{3 4}; chthonisches Opfer 19^{4 5f} 114f 377¹; und Schlange 36f 310³; dem Atum von Heliopolis heilig 113¹ 114f; A-Blut als Zaubertinte 113⁴; Bilder in Sakkāra 114³; Gizeh 114³; von Aegyptern nicht gegessen 114f; als Hieroglyphenzeichen 115⁴; altgriech. Naturlehre 36f 44³ 115⁵⁻⁸; Abbild 160; verboten in „hl. Krankheit“ 362^{5ff} 374^{ff}; auf der Buratti-Inschrift? 387²; und Brote im Coemeterium S. Lucinae 402f; vgl. Muräne (Meeraal), Seeaal, Flußaal
- Abaton, am Hause des Osiris 102^{2 3f}
- Abd-Allatif 76^o 83 84^{1 2} 144⁴
- Abdariš 273²
- Abdera (Südspanien) 391^o
- Ἀβδηρίτης, ὁ Ἄ. σοφοσύνης 399³
- Abdeschmun 272 273^{1 4}
- Abdmelgart 275³
- abdomen 539¹
- Abd-Tanit 268²
- Abdu 124² 126^{2 3 4 5 6} 142¹
- Abdul Hamid 454¹
- Abel E. 333²
- Aberglauben, bei Plutarch 164² 165⁶; vgl. *superstitio*
- Aberkiosinschrift, Text 454—462; Kommentar 462—507; und Arkandisziplin 515^{4f} 519f; und Athenaios 375^o
- Aberkiosvita 454² 455^{1 2 3} 458f 471 474 479¹ 481⁴
- Abessinien 85³
- Abführmittel, Fische 47⁵ 70² 315⁴
- Abgar v. Edessa 189²
- Ἀβίριος 460²
- abal-Fisch 213²
- Abot-Fisch 125^o
- Abrahams J. 541³
- Abrahamsteich b. Edessa 156¹ 157^{4 6} 173⁷
- Abramić M. 422⁷ 424^{2 3} 426⁴ 429³
- absolvere (liturg.) 356^o
- Abt Ad. 11² 113² 170¹ 288² 334¹ 406^{3 4}
- 439^o 444² 453¹
- Abu, Monat 242²
- Abû Saï'd Wabb 203¹
- Abûl-Farag Barhebraeus 76²
- Abwehrkult, Heroen- u. Totenkult 8⁴ verunreinigend für Verkehr m. Lichtgottheiten 23^{4f}; vgl. Apotropäisch
- Abydenos 232¹
- Abydos 106² 107¹ 109^o 110^{1 7} 120^{3 4 5}
- abyssus, mortalitatis 34³
- Acatius (quidam) 529³
- „accepti“ 520f
- accipiter 116¹ 124¹
- Ἀχαιὸς Ἀπολλωνίου 182¹
- Achelis H. 29² 31^o 34² 449^o 450³ 451³ 508²
- Ἀχελῷος 317^o
- Acheron X¹
- Achilles im Totenkult 13⁵ 37²
- ἄχραντος 14³
- acipenser (accipienser) = Stör 322^{3 4} 452¹
- Acta Pauli et Theclae 462³ 490³ 556^o; Joannis s. Johannes, Apostel
- Acta proconsularia 572⁴
- Acta Thomae cf. Thomasakten
- Actus Petri cum Simone 495²
- acusma 350²
- ἌΔΑ = Ἡρα vel = Ἰεῖα 247⁴
- Adad, babyl. Gott vgl. Hadad
- Ἀδάδου δάκτυλος 254⁵
- Ἀδάδου ὀφθαλμὸς 254⁵
- Adam 32³ 487²
- Ἄδαμνας (Attis) 246²
- Adams F. 93³
- ἀδελφῆ, ἡ 561³
- ἀδελφός 504^{4f} 508 551¹ 555² 566²
- ἀδελφότης, ἡ 559³
- ἄδιος 15³
- Adler, Speiseverbot 43 44¹; von Ägyptern verehrt 82² 145²; heiliges Sinnbild des Jupiter 109; Fisch-Adler 149^o; Tempel in Arabia 203²; am Pferdeschmuck 207¹; als Glückszeichen 224⁷; vgl. ἀετός
- Ἄδμητον κόρη 419⁴
- adōn = dominus 277⁴
- Ἄδωναι (Ἄδωνέ) 511^o

- Adonis, A-Venus-Kult 200 247; = ^τAtē 247⁴; = Dionysos 247⁶; = IXΘΥΣ 247—251; der Fisch Adonis 248—251; Geliebter der Aphrodite (Venus) 247 249f; der Persephone 249; Fischopfer 251²⁻⁴; jährliches Totenopfer 251²; auf der Bostoner Thronlehne 338; von Eber (Mars) getötet 368⁰ 369⁰ Ἀδωνίς 246² 251² 3 551³; ἄγνος⁴ A. 247⁶ 464⁶
- Adonisfluß bei Byblos 250¹
- adoräre 444²
- adparere 1²
- ἀδρανής 65⁴ 5 6 66¹ 2
- Adyton, des röm. Hadad-Atargatistem-
pels? 182⁵
- aediles 11⁴
- aedituus 175⁰
- Aegina, Hekatemysterien 373⁴ 419⁵
- Aegrilius-Grabschrift 399f
- Aegypten und Aegyptier 17² 22 35 39f
49—63 63—160 163 202³ 212² 268⁴
269¹ 2 345 369⁶ 447 496² 510³ 529
546²; vgl. Aegyptus, Aegyptus, Ἀγυπ-
τος u. ä.; Gebet, Gelübde, Bohne,
Fischamulett, Fische heilige, Fisch-
kult, Lebenskreuz, Priester, Synkre-
tismus, Taube, Vögel, Totenbuch,
Jenseitsglaube, Therapeuten, Sabier,
Nil usf.
- Aegyptius 300⁵
- Aelian 26¹ 36⁴ 38⁰ 88² 92³ 118¹ 131⁸
132 133¹ 2 135⁵ 137¹ 3f 138² 3 5 139
148² 150⁴ 152 153¹ 2 3f 158⁴ 171²
175² 3 177⁴f 249³ 272² 328³ 329² 332⁴
333¹ 2f 335²f 341³ 342⁰ 348² 369⁰
376⁷ 406¹ 412² 3 413² 3 414¹ 3 4
- Aelius Aristides 503⁴
- Aelius Dionysius 321³
- aeturus 116² 152¹
- Aeonen, gnostische u. Πίρις 483⁴; vgl.
αιών
- aēr (ducatum elementorum habet) 252³
- ἀήρ (kultisch) 252³
- aërea substantia 252³
- ἀέρια πνεύματα 511⁰
- ἀήρ-πνεύμα-Lehre 57¹ 4f
- Aeschylus 45³ 328² 360⁷
- Aesculapius 365²
- Aesop 177² 291⁰
- aeternitas 433⁴
- aeternus, sedes, domus aeterna 403
- Aethiopier 85⁵ 176² 3 202³
- ἀετός 94¹ 145² 149⁰
- Affe, Maat als A. 129³; Verehrung
147¹; flötenspieler A. 223¹; A. und
Fisch 223¹ 2; vgl. πίθηκος
- Afri 252³ 281¹
- Africa 281²
- Afrika 61³ 154 279³ 285² 328² 447
496³; vgl. Südafrika, Karthago
- ἄγαλμα 13³ 431⁵
- Agape, und Todesgedächtnis Jesu 552ff;
Totenagape 565 571
- Ἀγάπη 483⁶
- Agatharchides von Knidos 373³
- Agathodaimon 74² 75³ 4 5 76¹ 82 99
- Agathonike, Martyrin 463² 482⁵
- Agde (Gallia Narbonensis) 443⁰
- Agesilaos 329⁴
- ἄγγελος, Περσεφόνης 406⁷; ἄγγελοι κα-
ταχθόνιοι 407⁰; ἄγγελοι μακάριοι 467¹
- ἀγιάζειν 20³ 501²
- ἀγίασμα 463³
- ἀγιοφόρος 178¹
- ἄγιος 112³ 258³ 266³ 431³ 466 500⁴ 508
509¹ 511⁰ 512³ 527² 531² 554²; ἄγια
γραμματα 472⁶; ἄγιον ὄνομα 500²;
τὸ ἄγιον 554²; τὰ ἄγια 554²
- ἄγμιστρον δεσότητος 254¹
- ἀγνεία 15⁴ 22 55³ 96¹ 5 161¹ 339 370
374¹
- ἀγνεύω 15³ 4 55³ 300⁵
- agnina 36²
- ἀγνός 50¹ 59⁶ 172¹ 247⁶ 455 457 ff 462
464 ff 486 ff 491
- agnus 398⁰ 451²
- ἀγορανομεῖν 20¹
- Agram 428³
- Agrippina 571¹
- ἄγρυνος 568⁶
- ἀγρότης 362⁵
- Aharkeui (Bez. Provadia) 425³
- Ahmed Bey Kamal 128⁴
- Ai, Gemahlin d. Šamaš 227¹
- αἰαὶ διερώς διμορφε 257²
- Aiakos 45⁴
- αἰδοῖον 66⁰ 134¹ 350³ 444²; θαλάσσιον
ἄ. (Fisch) 444²
- Ἄιδον πύλαι 350⁷
- αἰγεία, τὰ 370³
- αἰγόνερος 212²; vgl. Ziegenfisch
- αἰγοτόμιον 367²
- Αἰγόντιος 326¹ 370³; vgl. Belege zu
„Ägypter“
- Αἰγυπτιος 178³ 246²; vgl. Ägypten
- αἰλουρος 116² 3 145² 153⁴ 5; vgl. aelurus
- αἶμα 14⁵ 329⁷ 374 497 500²; τῆς ἀλη-
θείας 500⁴; δεσποτικόν 501³; κρηλον
512³; τίμιον 529²
- Αἰμόνιοι 246²
- αιών 176⁴; εἰς τοὺς αἰῶνας 462³; εἰς
αἰῶνας ἀπ' αἰῶνος 518¹; ἡ ἔδρα τῶν
αι. 569⁴; vgl. auch Tafel XXXIV 9
- αἰπόλος, ὁ (= Ἄτις) 246²
- αἰρεσις 181¹ 258³
- αἰσθησις 487²
- αἰξ 19¹ 290¹ 360¹ 365² 367¹ 3 6; κρέας
αἰγειον 363¹; τύρος αἰγειος 363¹; vgl.
Ziege, capra
- Ἄνακία 483⁶
- ἀναλήφη = Meerqualle 47² 346⁰ 1 347¹ 2

Akalissos (Lykien) 438¹
ἀκανθα 146¹ 187³ 285¹
 Akanthoskronen 285¹
ἀκαρπος, *ὁ* (= *ἄτις*) 246²
ἀκαθάραται 374¹
ἀκάθαρτος 46³ 47⁰ 79³
 Akazien, -Saft oder -Kohle als Zaubertinte 113⁴; angebetet? 146¹
ἀκήρατος 475³
ἄκεσος 385⁰
ἀκρινώγητος 561²
 Akrai (Sizilien) 291²
 Akrostichis, auf Grabinschriften 509⁵; in Sibyllin. Orakeln 509³ 510⁰
 Akten der Scilitanischen Martyrer 480²
ala 282¹
alabeta 151³
alati humeri 195⁰
alaua (nicht = *silura*) 149²
ἀλαζόνες 362⁵
alba = lit. Gewand 356⁰
ἄλβανις 99³ 100
 Albertus Magnus 86⁵ 87⁵ 111³
 Al Birūni 74² 82 83 91²
albus (kultisch) 296¹; vgl. *candidatus*
ἀλέκτωρ 406³
ἀλεκτορίς 363¹
ἀλεκτροῶν 352² 405¹ 406¹ 2⁷; *λευκός* 347¹ 406²
 Aleppo 161
 Aleppobeule 163
ἀλήθεια 32² 500¹
aleus 78³; vgl. *alium* (*allium*)
alex 95^f
 Alexander, der Aetolier 413
 Alexander der Große 117 149² 185² 198⁵ 233¹ 347³ 558¹
 Alexander aus Hieropolis 455^{ff}
 Alexander Polyhistor 7 15¹ 107¹ 139³ 230 351⁵
 Alexander von Tralles, Arzt 92 93¹
 Alexandrien 51² 98 119² 150¹ 155¹ 168³ 451² 467 496¹ 505⁴ 512³ 529¹; vgl. Karabas—König
 Alexandros von Myndos 414¹
 Alexanor, Heros 13³
ἀλέξειν 416³
ἄλευρον 19¹ 290⁴
Ἀλεξικράτης 344⁰
ἀλεξιφάρμακον 416²
 Alexis, Komiker 20¹ 2 343⁴
 Algier 266⁰ 270 279 294² 296² 434³
alica 36²
ἀλιεύειν 32¹ 174²
ἀλιεύς 89⁶ 172¹ 325¹; als Bild 59⁶
ἀλιτικός 166²
alium (*allium*) 78⁴ 79² 163¹ 322⁰; vgl. *aleus*
 Alkamenes 420²
ἀλλάβης 99³ 100¹ 2

Allata 275⁴
 Allegorie, bei den Fischen der Bibel 25^{ff}; an Speisegesetzen 41—47 69 70¹ 349¹ ^{ff}; vgl. Symbolik, *σύμβολον*
ἀλληλοφάγος 63³ 70² 71⁰ 73²; *ἀλληλοφαγεῖν* 70²
 Almus (Lom a. d. Donau) 424¹
al onocrotalum = Aalart 149⁰
alosa (Maifisch) 156⁴
ἀλουργίς ἐσθής 237¹
 Alpheios 166³
ἄλφός (= *λέπρα*) 166³ 171²
alrahade = Zitterrochen 84 85¹
 Altar, für Tote 1² 5²; auf Hyksosmonumenten 62^f; in Lydien 177²; indischer Feueraltar 77⁶; aus Stein im hl. Teich zu Hierapolis 174⁵; der Atargatis 175⁴ 184¹ usw.; vgl. Atargatis, Fischopfer; als Göttersitz 212¹; punischer A. 274² 279⁴ 291—297; für Blitzsühne 305⁴; Hekate-A. 318; „A.-Aufbau“-Denkmäler 339; Opfergrube statt A. vgl. diese; A. auf Tonlampe 404¹; auf Darstellung der „Thrak. Reiter“ 423 437; der *Matres Magnae* 443¹; des „unbekannten Gottes“ 445; Fischopferaltar i. allg. 446; der eucharistische Tisch 449³; in der Aberkioslegende 455; zu Ehren der Heiligen 560⁰ und Seelen der Verstorbenen 562³; über der Leiche 572³; vgl. Opfertisch, *ara*, *altare*, *βωμός*
altare 356⁰; *dei* 562¹
altaria 81⁰
 Altarkuß 503¹
 Altartuch 216⁴ 500²; vgl. Opfertuch
 Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani 477¹
 Alū, Krankheitsdämon 236²
 Alyattes (von Ate) 245³
ἀμαρτάνειν 162¹ 166¹ 356⁰; vgl. *παράμαρτάνειν*
ἀμαρτία 465² 502²; *ἀμαρτίας ἀγευστος* 34³; *ἀ. καὶ πλημμέλεια* 164²
 Amasia, Inschrift v. 464¹
ambrosia 322⁰
 Ambrosius 36⁴ 37⁵ 38⁰ 47³ 73³ 151¹ 282³ 401 449⁴ 478¹ 495¹ 518³ 519³ 532¹ 533² 560⁰ 563⁴ 564³ 565⁴ 567⁴ 571 572²
ἄμβροτος 508
 Ameis K. F. — Hentze C. 410²
Ἀμήν 468⁴ 511⁰ 512³ 4 513¹ 4 518³
 Amen 513⁴ 518¹ 2³ 530 531¹ 532
ἄμηνις 385⁵
 Amen-neb 154⁵
 Amenophis II 226⁵
 Amherst, Sammlung 214¹
amictus 287¹ 356⁰ 371⁴
 Ammaedara (Haidra) 294³

- Ammianus Marcellinus 298³ 303¹ 305⁶
 371⁵ 493⁴
 Ammitesfluß 382¹
 Ammon 122³
 Ammonios Sakkas 98
 Amon-Ré s. Ré
 Amor-Psyche, -Sarkophag 410⁰
 Ampelius, Lucius 196²
 ἀμφιφῶντες 304⁷
 Amu-Darja 206^{1 2}
 Amulett, Halsband „Menat“ als A. 105;
 Bild und Symbol des Schu-Onuris als
 A. 106⁴; Löwin Tefnut 106⁴; Artemis-
 bildchen 178¹ 204; Siegel als A. 224⁶;
 Fisch und Hahn 407⁸; vgl. Fisch-
 amulett; thrakische Reitertäfelchen
 als A. 436¹; vgl. Phallos, Phylakterion
 ἀμύητος 373³
 ἀμύδαλος 246²
 An, Grenzpunkt des n. u. s. aegypt.
 Reiches 140²; = Fisch Int. 140²
 anabibazon 282¹
 Ἀναεῦτις ἢ Ἀ. ἢ ἀπὸ ἱεροῦ ὕδατος 441⁵
 Anahita (Anaitis), persische Lebens-
 göttin 165¹ 183^{2 5f}; Pferdeschützerin
 209³; hl. Kühe mit Fackel-Brenn-
 stempel 438⁵; Fischopfer 183 436²
 441⁶ 546; auf der Smyrna-Inschrift?
 183 441³; Lichtgöttin 441⁴; Wasser-
 göttin 441^{4 5}; vgl. Artemis
 ἀναλιμαντος τομή 501³
 Anaitis s. Anahita
 ἀνακαλεῖν (τοὺς κατοικομένους) 418³
 ἀνάκεια ἐσορή 321³
 ἀνακοί (Διδουκουροί) 321³
 ἀνακτοτελέστης 337⁸
 ἀνάληψις, ἢ 550⁷
 ἀναμάρτητος 465¹; vgl. ἀμαρτία
 ἀνάμνησις 550^{4 7} 551—555
 Ananias und Saphira 555f
 ἀναφέρειν 258³
 ἀνάστα! 563¹
 ἀνάστασις (rel.) 386⁵
 ἀναστήναι 569⁰
 ἀνάστημα 21² 172¹ 318¹ 325¹
 anathema 430 446¹
 ἀνατιθέσθαι 136² 182¹ 184² 373² 432⁰
 478³ 483²
 ἀναξ πύρος 379²
 Anaxandrides 112⁴ 114
 Anaximander 201^{1 2f} 340ff
 Anaximander, der jüngere 347³
 Anbetung, immerwährende 203³; einmal
 im Jahre 203³; mit erhobenen Händen
 223¹ 224⁴ 227⁴; vgl. Hand; vor Adad
 224³; vor dem Lebensbaum 226⁶
 227³; vor Šamaš und AI 227⁴; den
 Götterbildern 524²; vgl. Stunden-
 wachen, Gebet
 ancipiter 187³
 Andachtsfigürchen, der Göttin Hat-
 mehrit 108⁴; des Lepidotofisches als
 Göttersymbols 110f; des Oxyrhyn-
 chos 119^{1 2 3} 120²; des Fisches von
 Hierapolis 204—211
 Anderson J. G. C. 267^{4 5}
 Andragoras 383
 Andreas, antiker Schriftsteller 36⁴
 Andreas, Apostel 559⁴
 Androkydes, Arzt 69 70¹ 347³ 349⁶
 351⁴
 ἀνεῖσθαι 198²
 Anementos 232¹
 Angel, Sinnbild der Predigt 30^{1ff}; „un-
 rein“ durch Berührung mit Oxyrhyn-
 chos 132^{1 3} 133¹; „A. der Gottheit“
 253ff; goldene XI⁴
 angelus 33⁴ 531¹ 532¹
 Angers 356⁰
 Angleur b. Lüttich 209²
 anguilla 27³ 37^{3 5} 44³ 46⁴ 170⁰ 177²
 364^{1 4} 365⁰; a. vulgaris 160 = Aal
 Anhöhe = Onuris 106
 Anidotos 232¹
 ἀνερός 171² 187²
 anima 299 306⁴ 307¹ 316¹ 407⁴ 435²
 532¹ 534¹ 564² 567⁴ 570⁴ 574²; trans-
 migratio animarum 124¹; animae pa-
 ternae 311³
 anima dulcis pie zeses! 505³
 animalia (im Volkanuskult) 306³
 Anker, auf punischen Denkm. 276; auf
 dem Grabstein des Aegrilius Bottus
 399f; mit Fischen 399^{1f} 400³ 401^{1 2}
 485¹ 573²; vgl. ἀγκιστρον, λογικός
 Ankotia-Grabschrift in San Sebastiano
 401¹
 Ἀνηήδωτος 232¹
 Ἄνηης 232⁰
 anniversarium 356⁰; anniversaria com-
 memoratio 368²
 annua dies 564^{1 2}; annualis 567¹;
 oblatio 568³
 Anodaphos 232¹
 Anonymus: Vita Chrysostomi 167²
 ἀνόσιος 23³ 361³
 Ant, Fisch auf dem Holzarg von El
 Gamhud? 123⁵ 124^{1 2}; des Papyrus
 XLIII nr. 91 Bibl. Vatic. 124¹; der
 älteren Hieroglyphen 125²; = Tilapia
 nilotica 125³; Größe 126¹; im Sport
 des Fischestechens 126¹; Begleiter der
 Sonne 124² 126; unter der Sonnen-
 barke? 124² 126⁶ 129
 Antaia, Gespenstermutter 360¹
 Antaios (Ἀνταῖος), Gott, als Ursache der
 „hl. Krankheit“ 359ff
 Anteros, Freigelassener 91⁵
 Antheia (Eigenn.) 361¹
 ἄν θεοὶ θέλωσιν 19¹
 ἀνθίας, ὁ 412¹
 Anthiasfisch, gutes Vorzeichen 352⁰ und

- „hl. Fisch“ bei Homer 411f; der „Schönfisch“ 448¹; vgl. Serranus-Anthias
 Anthologia Palatina 172¹ 288² 325¹ 381⁷
ἀνθρακία (kultisch) 325¹
ἀνθραξ (kultisch) 357¹
ἀνθρωπειν 34⁸
 Antias, Valerius 40⁴ 299⁴ 300¹ 301
ἀντίδοσις, ἡ 570²
ἀντίδοτος 570¹
antidotum 571¹
 Antigonos, Arzt 9² 169³
 Antinopolis 510³
Antinous 296¹
 Antiochien 73⁴ 98 167² 398¹ 446 455
 467² 513 520³
 Antiochos I Soter 230^{1 2}
 Antipatros von Tarsos 185 186¹
 Antiphanes 67⁴ 112³ 164¹ 319² 320^{1 f}
 444²
antistes 444²
ἀντίτυπος, ὁ 529²
antitypus 514²
 Antonescu T. 421^{1 3} 423^{1 2} 425⁴ 426⁶
 427^{2 3} 428⁴
 Antoninus Liberalis 41¹ 104³ 107 108¹
 122³ 133² 194⁰
 Antoninus Pius 107⁶
 Antonius, Abba 60²
 Antonius Diogenes 77⁴ 342¹
ἀντρον (kultisch) 416⁸
 Anu 186³; Göttermütze sein Symbol 286¹
 Anubis 256³ 326¹; Haus des Anubis =
 Kynopotis 140¹; Kultverbreitung 441²
anulus 407⁴
 Anziehen, antik = Verwandlung 238¹
ασος 113²
 Aramea 98 191⁶ 455; See von A. 153²;
 Berge von A. 389¹
ἀπαθής 560⁰
ἀπέχετε τὴν ἐσχάην 291⁰
ἀπειμόνισμα 162¹
aper 87⁴ 368⁶
 Apfel, als Erstlingsgabe 78²; Verbot in
 Eleusis 331³ 352²; auf Darst. der
 „Thrak. Reiter“ 424^{1 ?}; vgl. Granat-
 apfel, kydonischer A., *malum Pun-
 icum*, *μηλον*, *pomum*, Pluto
ἀφιερῶν 142¹ 352²
ἀφολιδωτός 93⁴ 94¹
ἀφροιοῦσθαι 134¹ 300²
ἄφρονον (ζῆρον)? 230³
 Aphrodite, und Myrte 21⁷; = Priester in
 Libyen 79⁴; = Hathor und Venus
 122; = Atargatis 171³ 182 199⁵ 200;
 in der Derketo-(Atargatis-)Legende
 190¹; Mutter der Derke 193²; Pfau-
 fisch ihr heilig 198²; Goldbrasse
 198^{3 4 5} 417⁵; Lebenserweckerin
 (*γένεσις*) 200; ihr Geliebter Adonis
 247 251³; -tempel in Byblos 251³;
 der Meerphallos ihr heilig 317ff;
 ebenso der Phalaris 317ff; auf der
 Ludovisischen Thronlehne 338; und
 Pompilosfisch 412 417⁶; phönikische,
 von Kythera 417⁶; gleich Hekate auf
 Samothrake 418^{1 2}; Lebens- und
 Todesgöttin 418¹⁻³
Ἀφροδίτη 121¹ 192⁴ 511⁰; *Ἀ. Ἀναίτις* 183⁵;
ὄφρανῆ 253³; *Φαληρικὴ* 319; *ἄφνῆ* 319;
Ζηρυνδία 418¹; *ἐπιτυμβία* 418³
 Aphroditopolis 120⁶ 121^{1 2 3 4}
ἄφρός (*ἄφροτις*) 171³ 333²; vgl. *ἄφνῆ*
ἄφρασία 497³; *πηγὴ τῆς ἄ.* 569⁴
ἄφρατος 569⁴
ἄφροτος 485¹
Ἄφρας 67²
ἄφνῆ 66^{4 5} 67^{1 2 3} 165⁶ 171³ 322² 379⁵;
 vgl. *ἄφρός*, *ἄφροτις*
 Aphyes (Aphritis, Aphros) vgl. Meer-
 phallosfisch
 Apion, Plutarchs Gewährsmann 129¹
 138^{1 2 3 4 5}; ebenso für Alian und
 Klemens Alex. 138¹⁻⁵ 139
 Apis, Stier 96² 121¹ 135 136¹
apis (Sicula) 11¹
ἄπιστία 32⁴ 484⁸
apium 80⁵
Ἀπλότης 483⁶
ἀποχή ἰχθύων 22²
ἀποκατάστασις 497³
ἀποκαταλεγειν 24¹
ἀποκόπτεσθαι 189²
ἀποκορῶεσθαι (kultisch) 240²
ἀπολαύειν (kultisch) 374¹
ἀπόλεια 254
 Apollo 385⁰; Clarius 23¹ 41^{1 f}; als Falke
 41¹ 107 108^{1 f}; = ägypt. Sonnengott
 108; von Boza 164⁴; in Ephesos 179;
 Apollo-Orakel 290²; Kitharofisch ihm
 heilig 317 319; Apollon Nomios,
 Totenreichsgott, Ursache der „hl.
 Krankheit“ 360⁷ 361⁰; derselbe: Herr
 der Vögel 361⁰; Delphin ihm hl. 405³;
 und Pompilosfisch 413; und Okyroë
 (Pompilos) 414
Ἀpollo 303³; *A. imberbis*. 2³.
 Apollodoros 68⁰ 122³ 181^{1 f} 230 317
 Apollonia auf Chalkis 381
 Apollonides 325¹
 Apollonios Rhodios 334⁴ (Argonautica)
 353¹ 413 414¹
Ἀπολλώνιος, *ἱερεὺς* 182¹; *Ἀπ. ὁ Ἄχαρ-
 νεὺς* 308²; *Χαρίτη Ἀπολλωνίου* 438⁴
 Apollonius von Tyana 198² 233³ 327³
 Apollonius-Akten 162¹
 Apologeten, und Oppositionssymbolik
 546ff
 Apophis, ägypt. Dämon 106⁵ 126⁶
 Apopyris, in der Heraklesstiftung von
 Kos 377—382

- ἀποπυρρίς* (*ἀπόπυρρις*) 308¹ 378² 379 ff
 382¹
ἀποπυρρίζειν 379⁵
ἀπόρητος 336²
ἀποσιάντες, οἱ 569⁰
 Apostolidēs N. Ch. 349³
 Apostolios 314⁰
 Apostolische Konstitutionen 493¹ 513⁴
 518³ 525¹ 551¹ 554² 559² 573¹
ἀπόστολος, ὁ 500²
ἀποτελεσμα 373² 3
ἀποθανεῖν (geistiges) 570¹
ἀποθανόντες, οἱ 506⁰ 562²
ἀποθύειν 382²
ἀποτρέπειν (kultisch) 240²
 Atropäische, Kulte vgl. Abwehrkulte;
 ap. Götterköpfe auf Amulett 105; ap.
 Fisch 105; ap. Blitzsühne 297—305;
 Feuersühne 306f; Asklepiosopfer
 307^{3,5}; ap. Opfer vgl. Sühnopfer;
 Totenreichgötter; Opfer; ap. Zeichen
 auf Lampen 404^{2f}
ἀποτρόπαιος 23² 24¹ 307³ 368³
apparatus sacri 2³
ἄπυργος 26³ 290⁴
ἄπειν (*ἄπεισθαι*) 24¹ 352²; *μὴ ἄπει-*
σθαι 346⁷ 351⁵
apua = Meergrundelart 66⁴
 Apuleius von Madaura IX² 4³ 10³ 11²
 51 52¹ 77⁷ 96³ 4 113² 170¹ 182 183¹
 199² 282⁵ 334¹ 348⁶ 359³ 386¹ 407⁶
 453¹ 471⁴ 523³ 526⁷ 550⁴ 557¹
 Apulum (Alba Julia) 423¹
aqua (kultisch) 449⁵ 495⁰; *in aqua nasci*
 60² 448³ 487³; *aquae vivae piscis* 450¹;
a. fidelis 495⁰; *a. vitae aeternae* 495⁰;
a. saecularis 554²
Aquarii 495³
Aquarii signum 193¹
Aquileia 426⁴
ara 177² 197¹ 298⁴ 371³ 443
 Araber 83ff 118² 154 266⁰ 272²
 Arabien. (und arabisch) 192¹ 202 203²
 258¹ 265⁴ 266⁰ 369⁷ 481
 Aradus, Phönizien 262ff
 Aramäer (und aramäisch) 265 419¹
 Arâni, Sabierprophet 75³
 Aratus 75³ 193² 508¹
 Araxes 233⁴
 Araxermarken, zum Fischbezug 209¹?
arca 512⁰ 556¹
 Arc̄ar (Ratiaria) 426¹
ἀρχαί 199⁵; *ἀ. καὶ ἐξουσίαι* 467⁴
Archelaus 365²
 Archestratos 69^{3,4} 95¹
ἀρχιερεὺς 355⁰
ἀρχιμυστής, ὁ 526⁶
ἀρχιποιμήν 468⁰ 469³
 Archippos 141¹⁰ 198³ 201^{3f}
ἀρχιστρατηγός (Christus) 467⁴
 Ares, als Lepidotus 41¹ 107 108¹ 122³;

- mit Onuris gleichgesetzt 107⁵ 6f; mit
 Seth-Typhon ? 133² 134⁰; als Ursache
 der „hl. Krankheit“ 361
ἄρης κακοποιός 282³
 Aretaios von Kappadokien 163³ 166²
ἀρετή 471² 477⁶
Ἄρετή 482⁶
 Arethusaquelle, zu Syrakus, „hl.“
 Fische 21³ 375¹; bei Chalkis auf
 Euböa, „hl.“ Fische 374^{4f}
 Argos X³ 317¹ 332^{1-4f}
ΑΡΙΧΟ (= *Τάριχος*) 209¹
 Aringhi 401³
 Ariš, Sohn des Mago 273¹ 3
 Aristes-Brief 421^{2f} 49
 Aristides, Apol. 48⁴ 82² 145²—153 158
 478³
 Aristippos, Philosoph 491⁵
ἄριστον, τὸ 566; *νευρών* 561¹ 566
 Aristophanes 8¹ 16^{5f} 45⁴ 5⁹ 185⁴ 201
 317 348⁵ 418² 6 440³ 559¹ 561¹ 565⁵
 Aristophon 343³
 Aristoteles 37^{3ff} 44^{3,4} 46² 47¹ 59² 66⁵
 68¹ 70² 71⁰ 1 86⁵ 88³ 4 6 7 94³ 4 5 103
 104¹ 2 115⁸ 141¹ 2 3 4 153³ 170¹ 186²
 229³ 250³ 260² 265³ 270² 286³ 317¹
 323¹ 324² 325² 328⁴ 335¹ 3 340⁴ 341²
 345³ 346⁰ 1 3 347³ 348¹ 3 352⁰ 354⁶ 7
 373³ 375⁴ 7 376¹ 2 5 412¹ 3 4 414⁴ 440³
 Aristoxenos 345⁴ 351²
 Arkadien 181 186² 249¹ 2
 Arkandisziplin, heidnische 50¹; christ-
 liche 515^{4ff} 572; vgl. Mysterium
ἄρμα (kultisch) 2²
 Armenien (und armenisch) 169³ 4 202³
 262 266⁶ 285⁴
 Armenspeisung, beim Hekatemahl 321¹
 323; mit Heringen im Mittelalter
 389²; bei St. Peter in Rom 450¹; beim
 Todesgedächtnis 551¹
arnilustrium 22³
 Arnobius 23¹ 56⁰ 80⁵ 95⁴ 133² 280³ 290²
 292⁴ 299³ 300¹ 301 302⁴ 336⁵ 353³
 429² 432⁵ 507² 559⁴
 Arnold C. Fr. 514³
ἀροτήρ, ποιμήν ἁ. 465⁶
ἀρουραῖος 266³
ἄροτρον, πάθος (mediz.) 257⁶; *τὰ ἄρο.*
 554²
 Arrian 7² 233¹ 2 234¹
 Artaxerxes II (Mnemon) 183⁵ 347³ 419¹
Ἀρτέμιδες = *Τανιτίδες* 268^{3,4}
 Artemidoros 23³ 47² 60¹ 67¹ 69² 78¹ 87
 88^{1f} 94⁷ 97² 5 104¹ 149⁰ 173² 237⁴ 287⁵
 298³ 300⁶ 301³ 304^{1,5} 307^{3,5} 313^{2,5}
 314⁰ 316³ 317⁰ 322² 325⁴ 335⁴ 337⁴
 346³ 373² 3 413¹ 417⁴ 420³ 431³ 4 471³
 474³ 505⁵ 560⁰ 562²
Ἀρτεμιδώρος (= Abd Tanit) 268²
 Artemis, als Katze 41¹ 107 108¹; auf
 Delos 50¹; Fisch, Trigle (Barbe) ihr

- heilig 65¹ 316^{3f} 325¹ 334² 441⁶;
 = Bast (Ägypten) 108; A.-Anaitis 165¹
 183² 429⁵ 438^f 446; A. von Ephesos
 178—181 184 204 438^{ff} 441 445^f; als
 orientalische Lebens- und Mutter-
 göttin 179⁶ 180^f 419 441—444; böo-
 tisch-euböische 179⁵; *πότνια θεῶν* 180;
 persische A. 180⁴; A. und Bendis 181
 209 419 438—444; = phönizische
 Tanit 268² Unterweltsgöttin m. Licht-
 kuchenopfer 304⁷; A.-fest 317 334²;
 = Selene = Hekate 319 326² 367³;
 Mainisopfer 319¹ 372⁶; A. und Wahn-
 sinn 319¹ 370⁷ 372⁹; als Hafengöttin
 325³; roter Stier als Opfer 357²;
 Ziegenopfer 367³; A., mit Persephone
 = Hekate = Mondgöttin 367⁸; der
 Hirsch ihr heilig 370⁶ 438; A.-fest in
 Milet 414; als Rachegöttin 419; auf
 der Smyrna-Inschrift? 181^{ff} 441³; auf
 thrakischen Reitertäfelchen? 419 438
 —444; A.-Bruderschaft 504⁴; Fisch-
 opfer und christl. Fischsymbolik 546;
 Kinderscherz 562²
 Ἄρτεμις 178³ 179² 419³ 440¹; Ἀ. λιμε-
 νίτις 325¹; Ἀ. μαινάς, θυνάς, φοιβάς,
 λυσσάς 370⁷; Ἀ. Ἀναίτις 438¹; vgl.
 die Belege zu Artemis
 Ἄρτεμισία, τὰ 318¹
 Ἄρτεμιτις 511⁰
 ἄρτος, ὁ 457^{ff}. 492 495⁴ 497 500³ 501⁴ 501⁴ 518³
 552⁴ 566¹; τῆς ἐδλογίας 500²;
 ἀγιαζόμενος 501²; ζωῆς 569¹; vgl.
 κλάσαι τὸν ἄ.
 Arvad (Phönizien) 263¹
 Arvalbrüder, Hammelopfer an Sum-
 manus 304⁴
 Aryasis (Sabierprophet) 75³
 Arzneien, Wirkung 89¹; aus dem Zit-
 terrochen 92³ 93¹ 93³; aus Sardellen
 315¹⁻⁹; vgl. Honig, Knoblauch, Öl,
medicamen, medicamentum, φάρμακον
 Arzt 529²; im Fischgewand? 310⁶
 Ašakku, Krankheitsdämon 236²
 Ascalaphus, *Stygis filius* 337⁴
 Ἀσχάνδιος 508¹
 Aschera, mit Mondsichel 224⁴
 Aschmunén 108⁴ 330²
 Asdod 266¹ 267
 ἀσεβής 44¹ 101⁴ 187² 560⁰
 ἀσεβῶν χάρος 26¹
 asellus, Fisch 250⁵
 Ašī, Rabbi 251¹
 Asien X 210¹ 285⁴ 379¹ 461³ 468⁰
 Askalon 181 190 191² 192 203² 204³
 205 241 253³ 263³ 266¹
 Askese, und Bohnen vgl. Bohnen; und
 77⁵; der aegypt. Priesterphilosophen
 51³ 99²
 ἄσκησις 368⁶
 Asklepiades, Arzt 386¹
 Asklepios 178³ 367³; Tempel 13³ 24⁴
 187¹; Schwein als Votivgabe 187¹;
 Hahnopfer, ein apotropäisches, stell-
 vertretendes Lebensopfer 307^{8,5}; Herr
 über Leben und Tod 307⁵; Schlangen-
 symbol 431³
 Asmodeus, *daemon* 34⁰
 Asmus R. 17¹
 Asowsches Meer 141¹⁰ 152¹
 ἀσπάζεσθαι (kultisch) 281²
 ἄσπιλος 406³ 476⁶
 Aspis-Schlange 116¹ 146¹ 162¹
 ἄσπορον (τέννον) 254
 Assemani 189³
 Assuan 138 144; vgl. Syene
 Assyrien, Assyrer 191⁴ 199³ 200² 202¹ 2
 211 232⁰ 241 246² 252³ 265; vgl.
 Fischopfer, Fisch, Sinnbild d. Glückes,
 d. Lebens
 Assyrien, = Syrien 200² 246²
 Ἀσπαρῶθ Καρναίου 192¹
 Astarte, Gegensatz des jüd. Fischverbots
 48⁵; und syrisches Fischverbot 173²;
 vgl. 161—175; entsprechend 'Atar
 188; von Tanit unterschieden 268⁵;
 Taube der A. 272²; Ast.-Kult auf dem
 Eryx 292; und Anaitis 436²; vgl. Atar-
 gatis, Ištar
 ἀστήρ 187⁸ 282² 417¹; ἀστέρες οἱ θαλάτ-
 τιοι 357¹
 Asteropaios 37²
 ἀστροπῆ 405¹
 ἀστροπῆται ὁ Θεός 244¹
 Astrologie 232⁰ 282³ 467 287¹ 289³
 ἄστρον 192⁴ 246² 465 468²
 Astronomica, des Hyginus 195
 Astronomie 231²; aethiopische Erfin-
 dung? 212²
 astrum 193¹ 195² 282³
 Astypalaia 182⁴
 Asurbanipal 220¹ 222¹
 'Atar'ata 188³ 196³
 Ἄταρ-ατη 245¹
 Atarathe 186¹
 Ἄταργάτη 247¹
 Ἄταργατέων 192¹
 Atargatis, Taube hl. Vogel der A. 81
 181¹; straft Fischgenuß mit Aussatz
 162³—165⁵ 169 244; Fischopfer für
 A. 175—192 213 255 262 437¹ 446
 489³ 545¹; = Rhea 180 181¹; =
 Aphrodite 171³ 182; Lebensgöttin
 181^f 199² 345 200—211 436² 441; auf
 Delos 182¹ 23; auf Astypalaia 182⁴; in
 Rom 182⁵; in Afrika 183¹; nach
 Mnaseas 184—188; Namensklärung
 188^f; halb fischgestaltig 190⁴; f. 262
 274; A. von Hierapolis = Derketo
 189⁴ 191^f 199—211 243^{ff} 252—262;
 A. von Karnaim 192¹ 205; A. in der
 Fischgestirnmythe 192—196; die

„huldreiche“ Landesgöttin 196f; A.-Amulette 204—211; A. und Adad 181 182^{1,5} 203⁷ 217 243^{2f}; die „Weberin“ 218⁵; „die Göttin“ 103¹ 161⁵ 162³ 165^{0f} 171 174 177ff 188—211 247; Opferliturgie 243^{2f}; Menschenopfer 244²; ihr Sohn Ichthys 190² 247⁷; A. = Hera 199^{5f} 243² 252^{1,2,3} 254; Vorbild Mariens? 253f 257f; A. mit Löwen 430⁴; auf thrakischen Reitertafelchen? 436²—437³ 441; A.-Kult und junges Christentum 446f; und eucharistisches Fischsymbol 545ff

Atargatis 182¹ 196³ 203⁵ 204⁴; = *ἄτερ Γάτιδος* 185

Atargatis (Syrorum) 182⁰ 191⁶; *dea benignissima* 195¹ 196; *Adargatis* 199³

Ate, syr. Gottesname 188³ 245^{3ff}; = Adonis 246^{2f}; = *Ἐδατος* 247³; = *ΙΧΘΥΣ* 247⁸

ater 14⁸ 304⁴; *atrae hostiae* 353³; *vinum atrum* 355⁴; *oves atrae* 384⁶

Αἴθη = Aphroditopolis 121¹

ἀθανασία, ἡ οἴα τῆς ἀ. 569⁴; *φάρμακον τῆς ἀ.* 570¹

Athanasius 136² 501⁴

[Athanasius] 46³

ἀθανάσιζεν 435²

ἀθάνατος 463¹ 560⁰ 568⁵

Athara 189⁴

Ἀθάρα 189⁴

ἄθας = *θεός* 189³ 247²

Athen 178³ 197¹ 268² 308f 318¹ 321^{2,3} 407² 445 487¹ 510³

Athenagoras 161⁵ 191³

Ἀθηναῖοι 201³ 308²

Athenaios 19^{4,5,6} 20^{1,2,4} 36⁴ 38⁰ 44⁴ 46² 48¹ 50¹ 61¹ 64⁴ 67^{2,3,4} 68⁰ 69⁴ 71⁰ 79 80¹ 88^{6,7,8} 89³ 90² 95^{1,2} 99³ 100¹ 103³ 112^{3,4} 115^{5,6,7} 117^{3,4} 138⁴ 140⁴ 141^{1,2,10} 144³ 149^{2,3,4} 158⁴ 171³ 173¹ 179⁴ 184² 185² 186^{1,2} 190² 194⁰ 198^{3,5} 201³ 248¹ 249² 250^{3,4,5} 260² 286⁴ 304⁷ 309¹ 314⁰ 316³ 317¹ 318^{1,2} 319² 320¹ 321⁴ 322⁵ 323^{3,4} 324^{1,4} 328⁵ 333² 335⁵ 343^{3,4} 346^{1,7} 347⁴ 348^{3,4,5} 353^{4,5,6} 354^{6,9}; zu 354⁷ vgl. 415²; 364² 374⁴ 375⁶ 376² 379^{1,5} 380^{1,2} 381^{1,3} 382^{1,3} 412³—416⁶ 444² 448¹ 450² 493⁵

Athene, Göttin 41¹ 178³ 308² 411³ 502¹; -tempel 55³ 58²; auf Vase 74⁰; in Latopolis 117²; = Neith 142⁶

ἄθεος 26¹ 361³ 560⁰ 568⁵

Athi, syr. Gottheit 245⁰

ἄθικτος (kultisch) 375¹

Ἄθυρι = Hathor 129¹

ἄθυρον 367²

ἄτιμος 505⁵ 562²

Ἄτλας 267¹

ἄτρακτον 218⁴

Ἀταγάδη 189⁴

Attes, der Rheaprophet 246¹

Attis 246² 464^{5,7}; Reinheitsvorschriften 17¹ 25 56⁰; und Veilchen 133²; heilige Pinie 133²; phrygischer A. = Adonis = Dionysos 247⁶; und Christus 246²; A.-mahl und Eucharistie 256⁵; und Granatapfel 17¹ 336⁵; kultischer Brustschmuck der A.-Priester 435⁵; Kultverbreitung 441²; und der „Hirte“ des Aberkios 464^{2,3ff} 468²; „Glaube“ der A.-diener 482⁵; Tod und Auferstehung 497³

Atum (= Abendsonne) 113¹ 160¹

Aubaigne, Inschrift v. 400⁴

Auferstehung und Fisch 28f; als *μεταβολή* 497³

Auferweckung von Toten 11³

Auge Gottes 542⁴ 543⁰; stets offenes der Götter 542⁴ 543⁰ 559⁴; Augenkrankheit, Götterstrafe 165²; geheilte 165²; vgl. *ὀφθαλμός*

Augustinus 5³ 23² 34³ 35¹ 40⁴ 122³ 263⁷ 280³ 281¹ 302² 303⁶ 407⁶ 449^{3,4,5,7} 451² 514⁰ 524 529³ 537³ 563⁴ 565² 567⁴ 569⁵

[Augustinus] 34²

Augustus, Kaiser XI⁴ 289² 304² 321

αἰθλός (kultisch) 246² 412²?

aurata (= *χρυσόφρονς*, Goldbrasse) 198³

auratae vestes 237⁴

Ausonius 150⁵ 316⁰ 357⁵ 550⁵

Aussatz, „syrische Krankheit“ 163

164^{1,2} 165⁶; in der Bibel 166f; als

„heilige Krankheit“ 166—168; im

Christentum 167f; durch Fischgenuß

162³ 165⁶ 169^{1,2} 244; und Blindheit

173⁸; durch Maena-Asche geheilt

315¹; vgl. Leprosen; *λέπρα*; *lepra*,

ἀλφός; *θήλεια νόσος*; *λεύνη*; *λωβᾶσθαι*.

λώβη

Aussätzig, aus Ägypten vertrieben 48²;

Autun 118⁰ 485² 507⁴

Auxerre, Synode 514³

Auzia 295^{2,4f}

Aventinus, Chronist 396^{1,2}

Avicenna, Mediziner 84 85¹ 99² 169

Avienus 193²

Avirkios Markellos 460^{1,2}

Axt, des Adad 216 217³ 227³; des Tešup

217³

Ayrton E. R. 110⁷

Ἄζα (= *Γάζα*) 190⁷

Azot 205

Azrubaal 273⁴

azygma (*τὰ ἄζυμα*) 537⁴ 554²

Baal, fischgeschwänzter B. von Arvad

263¹; ebensolcher von Askalon 263³

Baal Hammon, punisches Fischopfer

271² 273^{1,2,3,4} 274^{1,2,3,4} 275^{1,2,3f} 292⁷

- 293¹; „Sonnenbaal“ 274³; „ewiger König“ 274³; = punischer Saturn? 277; vgl. *dominus*
 Baalath von Byblos, Göttin; = Hathor 269¹
 Baalbeck s. Heliopolis
 Baaljaton 274²
 Bábá, Sabierprophet 74²
 Babelon 263^{1 3}
Βαβυλαρχία 253¹
 Babylon 74 80³ 165⁴ 168³ 183³ 197^{6f} 202² 203² 211ff 234—239 241 253¹ 287³ 476³ 558¹; vgl. Fisch, Sinnbild, Fischmensch, Oannes, Siegelzylinder, *soliar*, Talmud, Zauber
Βαβυλώνια τεύχη 178³ 191²
 Babylonier 247⁴; = Sabier 75³
 Babylonische Götter, vgl. Ea, Enki, Ereškigal, Ištar, Tamuz, Nina, Nin-Girsu, Bau, Eridu, Ninazu, Marduk
Bacchus 4³
bacchus, Fisch 250⁵
 Bacher W. 538^{1 3 4} 541⁴
 Back F. 379²
 de Backer E. 519³
 Bad, kultisches 15⁴ 24⁴ 79³ 366³; vgl. Reinigungen, *λουεσθαι*, *λουτρόν*
 Bad, verboten für Epileptiker 362⁵
 Baege W. 4³
 Baehrens W. A. 23¹
 Bär, auf Lampe 404²
 Baethgen F. 188¹ 196³ 245^{1 2}
 al Bahnasā 131⁷ (Behnesa)
 Bahr Jūsuf (Josefskanal) 131⁷ 144
 Bahre, in Löwengestalt 123 128¹
 Baiā 394¹
Βαίτυλος 267¹
βακχεύεσθαι 506⁰
Βακχεύς 246²
Βάκχιος 478³
βάκχος = *ὄνος*-Fisch 250^{5 6}
 Bakchylides 357²
Βάλαν (*Βάλαν*) 190¹
 Balkanhalbinsel, Göttin auf den Amuletten d. B. 209
Βαμβύκη (= *Ἰεράπολις*) 175² 191⁰ 192¹ 203⁵
βάπτισμα 476¹; *β. τηρεῖν* 476³
baptismus 569⁵
 bara-Fisch 213²
 Barbe 318²; vgl. Trigle, Seebarbe, Erythrinus
Barbus Bynni, Fisch (Lepidotos?) 110² 111^{2 4 5 6} 157 158 160
 Bardenhewer O. 148⁴ 200² 480¹ 532²
 Bardesanes 189²
 Bar Kappārā-Rabbi 228³
 Barke, Darstellung in Ägypten 127; Ibis und Fische als Barkenführer? 127³; vgl. Sonnenkult der Ägypter, Sonnenbarke
 [Barnabas] 27¹ 40 43 44¹ 350¹ 477²
 Bar-Nemre 203⁴
 Barracco, Museo B. 221²
 Barrekub 219²
 Barsch, Seebarsch 141²; vgl. *λάβραξ* Schriftbarsch 141⁷; Nilbarsch 141 144; als „hl. Fisch“ Homers 415
 Baruchapokalypse 491¹
bastiare imagines 503¹
βασιλεία (symbolisch) 457ff 473—477 479²
βασιλεύς, τῶν Ἰουδαίων 285¹; *οὐράνιος* 511⁰
βασιλικὸν ἐνδύμα (σχῆμα) 284^{5 6} 285¹
βασιλίσσα χρυσοστόλος, χρυσοπέδιλος 457ff 473ff; *β. τοῦ οὐρανοῦ* 258³
 Basilius 36⁴ 37⁴ 38⁰ 47³ 73² 74⁰ 168³ 170¹ 322² 529¹; Vita Basilii 532²
 Bassrah 75³
 Bast = Bastel, ägyptische Göttin (= Artemis mit Katzenkopf) 108 154 160
 Batanaea 247³
 Batau 154⁶
βάτος 88¹ 94²
βάτραχος 94³
 Rau, Göttin, Fischopfer 214
 Baudissin W. W. 188^{1 3} 247^{5 6} 266² 268⁵ 369⁷ 370¹
 Baueca (Fisch) 250²
 Bauer W. 466² 478³ 479¹
 Baumstark A. 552⁵ 555¹
 Baur L. 498²
 Bawādasp, chinesischer Lehrer 75³
 baza-Fisch 213²
beatūs 435²
βέβηλος 559¹
 Bechtel F. 317¹ 377³
 Becker F. 5⁰ 295⁴ 387² 395⁵ 397³ 401^{3 5} 403⁵ 458⁶
 Beckmann 169³
 el-Bedawy 173³ 206³
 Bedja 274³
 Beerdigung, vgl. Totenbestattung, Blitz
 Bees N. 118⁰ 398⁵
 Befleckung, kultische 15⁴; der Dämonen 6; vgl. rein, unrein
 Behna el asal 86¹
 Beicht, -inschriften 164f; -praxis 528³ 529⁰
 Beil, der „thrakischen Reiter“ 423 439³; vgl. Axt
 Bekker J. 67²
 Bekränzung im Totenkult; vgl. Totenkranz
 Bela-Cerkova (Bez. Tirnovo, Bulg.) 425¹
 Belet, B. s. „heilkundige Tochter“ 245⁰
 Bell, H. J. 510³
 Bellator, Freund Kassiodors 31¹
 Bellona, Göttin 371⁵; schwarze Priestertracht 284² 371⁵
 Bellonius, Petrus 250²

βελώνη 117³
Βήλος 232⁰
 Belšamin 203⁴
 Bel, -Tempel 203²
βελβράς 67^{3 4}
Βενδόλειος (Monat) 441
Βενδολία (*Βενδολία*), *τά* 419^{3 5}
 Bendis, thrakische Lebensgöttin 181
 184 418; Bedeutung des Fisches im
 B.-Kult 181 184 441 446 546; bithyni-
 sche B. als Artemis 209; Namens-
 erklärung 418⁵; = Hekate 418ff; B.-
 Artemis-Selene 419 439⁴; auf thraki-
 schen Reitertäfelchen? 437—444;
 Kultverbreitung 441^{1 2}; übergroß 560⁰
Βενδῆς 418⁶ 419^{0 2 3 4}; *οὐρανία καὶ*
χθονία 419²; *κραταία* 419³
benedicere 514²
 Benedikt hl. 532³ 563⁰
berachi = Krampfrochen, auch *hurachi*
 86⁵
Βερενθιον ὄρος 373³
 Berenike, Ptolemaios Philadelphos' Mut-
 ter, als Nacht- und Mondgöttin 324f;
 als Zaubername 113²
 Berg, Sinnbild 466f
 van den Bergh van Eysinga G. A. 509⁴
 Berlin 105 110² 111^{1 4} 118⁶ 119² 125^{2 3}
 126¹ 129³ 143³ 144^{1 2} 145¹ 158⁵ 206⁴
 207 216³ 217³ 219² 224³ 225⁴ 226^{4 5}
 239³ 256⁴ 269⁶ 421¹ 423 425⁰ 427³
 431 433 540¹ 542⁴; vgl. Zauberpapyrus
 Bernardakis 102⁴
 Berossos 183⁵ 230^{1 2ff}
βηρούτ (*Βηρουτί*) = Fisch? 264⁴
 Beruth, die Fischgöttin? 264⁴
βήρως (= *ιχθύς*?) 264⁴ 265^{1 2}
 Berytos 264^{4 5f}
 Beschwörung, B.s-opfer 218²; B.s-prie-
 ster 223⁴ 237² 240; B. beim Finger
 Gottes 283; im Buche Job 3, 8: 490⁷;
 vgl. Krankenbeschwörung, Geister-
 beschwörung
 Besechana am Euphrat (= Begaz beim
 See Sirret) 204⁴
 Besessenheit, vom Totengeist 221¹; der
 Tochter Mark Aurels 454²; des No-
 vatian 520³; vgl. Krankheitserreger,
possessus
 Besprengungen 15⁴
 Beter, zum Sonnengott 225
 Beth Dagon 205⁰; = *domus tritici* 266⁵
 Betten im Totenkult 2³
 Bezold C. 287³
biaeothanatos 113²
 Bibel, Übersetzung altlateinische 67⁴
 495⁵; vgl. Fische in der Bibel
 Bickel E. 452^{1 2}
 Bickell G. 494⁴
 Biedermann W. 83³

Bier, Hefe v. süßem B., Zaubermagie
 155³
 Bigge, Nilinsel 102^{2 3 4}
 Bikélas M. D 349³
 Bilderkult, Bilder der Laren 503⁴
 Bilderverbot, der Juden 203^{3 5} 262 272²
binní (*bunni*) 111⁶
binnútha 112¹
 Bir el Djebhana b. Karthago 236⁶ 330^{2 3}
 Bir Oum Ali 294²
 Bischoff 378¹
 von Bissing F. W. 125³ 158⁵
 Bithynien und bithynisch 184 246 329
 440³ 441 446 468⁰ 539²
 Bittgottesdienst, düsterer 23²; mit Vo-
 tivgaben 186³
βλαβεραγωγής αστήρ 282²
βλαβερός (*Κρόνος*) 282²
 Bläschen, geheilt durch Maena 315⁶
βλασφημεῖν 244¹
 Blau, als Trauerfarbe 356⁰
 Blaydes 45^{5 9}
 Blick, böser: Amulett gegen d. b. Bl.
 209²
 Blindheit, und hl. Fische 173^{7 8} 174^{1 2}
 Blinkenberg Ch. 426¹ 435^{3 4 5}
 Blitz, -bündel des Adad 216 217³ 224^{3 4}
 235¹ 243; des Tešup 217³; Nacht-
 und Tag-B. 302²; Unterweltsblitze
 302² 303f; Schutzzauber gegen B.
 304²; Blitz-Bestattung 304f 306¹; He-
 roisierung 305³ 306¹; B. und kultu-
 rische Unreinheit 304⁹ 305^{5 8}; Erde be-
 rühren beim Blitz 244¹ 305⁹; B.-
 bücher 305⁶
 Blitzgötter: vgl. Hadad, Summanus, Te-
 šup, Juppiter; neun etruskische B. 302¹
 Blitzsühne, etruskisch-römische 244
 297—305; deren Legende 298^{5ff};
 Opfertagen 300f; der Blitzgott Sum-
 manus 301—304; das Fischopfer als
 Sühne- und Totenopfer 304f; im
 griech.-röm. Hephaistos-Volcanuskult
 244 306—311; im phönizisch-nord-
 afrikan. Kronos-Saturnuskult 244
 Bloch 417²
 Blümner H. 298³ 312² 322⁴ 348⁵
 Blumen, in Kultsagen 133²; auf Gräbern
 287⁵; in Heroenopfern 407^{1 2}; vgl. Nar-
 zisse, Rose, Veilchen, Kürbisblüte
 Blumenkohl, gemieden von Sabiern 76²
 Blut, und Lunge nötig für Opfertiere
 76²; ohne wirkliches Bl. keine Sühne
 288; und chthonischer Zauber 288;
 und Rot 288²; als Sühnemittel 361
 517¹; des Logos 517¹; vgl. *αἷμα*.
sanguis
βόαξ (*βῶξ*) 319 323; = *λευκομάνις* 323f
 Boaxfisch, dem Hermes heilig 317 319
 323
 Bochartus S. 37⁷ 70²

- Bodmelgart 274¹ 275⁴
 Böhlig H. 196⁴
 Böhm F. 244¹
 Boeotien 179⁶ 180¹
 Boeotier 19⁴ 354³ 382²
 Bohnen, Verbot des Pythagoras 15⁴ 53³
 332¹ 350^{3f}; der Sabier 74^{2f} 75³ 76²;
 Begründung des Verbots 75 76³ 77⁶
 91² 344²; Verbot der Ägypter 76³ 4
 77¹ 344²; der Inder 77⁶; B. und To-
 tenkult 77⁶ 316 351¹ 366⁵; Verbot in
 Eleusis 15⁴ 78¹ 332¹ 352²; in Rom 78
 366⁴; B. in der Zaubermedizin 155⁴;
 B. im Bindezauber 311¹ 312¹; B. und
 Menschenentstehung 342¹; indoger-
 manisches Totenopfer 351¹; vgl. *κδα-
 μος*
 Bohsensymbolik, Pythagoreische 78 350³
 Boissonade 458⁷
 Bolbe, Nymphe 382¹
 Bolbe-See 382¹
 Boldetti 401⁵
 Boll F. 212¹ 278³ 282⁶ 287² 3 509⁵
 Bolliac, Cesar 426⁵
βωμῆς 182¹
βωμῶς 19⁶ 291⁰ 328² 378⁵ 478³; *κερά-
 τινος* 178³
 Bonn 443¹
βορβοροφόρα (*Ἐνάτη*) 107 330³⁻⁵
βόρβορος 328⁴ 329⁴ 348¹
 Borčani 392²
 Borinski K. 355³
 Bormann E. 393⁴
 Borsippa 203²
 Borysthenes 150⁴
bos, kultisch 116¹
 Bosio 401³
 Bostoner „Thronlehne“ 338f 375⁵
 Bothe 198³
βόθρος 10² 3 11³ 353¹ 416²
 Bottari 28²
 Boulenger D. M. 338²
 Boulenger G. A. 111² 118³
 Boulogne-sur-mer 394³
βοῦς = Seeochs (Rochenart) 66³ 88¹ 94³ 6
 100¹ 2 251¹ 290¹
βοῦς = Rind 19¹ 112⁴ 121¹ 162¹ 244²;
β. φοινικῶντος 357²; *β. φοινικῶντις*
 357²; *β. ἄξυγος* 357²
 „*βοῦς ἑβδομος*“ 290⁴
 Bousset W. 407⁰ 498¹
 Boza 164⁴
βραχνολογία 507¹
 Bräune, geheilt durch Maena 315³
 Brahmanen 123³
 Brasilien, Aussatz 169¹
 Brasse, Phagros eine Brassenart 141⁶
 Bratke E. 252⁴ 5 253¹ 2 4 254² 255³ 256
 Braun J. 356⁰
 Braun O. 60²
 Braut, im Hohen Lied 255; in der
 Epistola apostolorum 446²; die
 Kirche als Jungfrau-Braut 475f; vgl.
 Maria
 Bräutigam, Christus und der *νυμφίος*
 d. Mysterien 256⁰
 Brehm Alfred 38⁴ 39¹ 44⁵ 45¹ 48³ 82⁵
 83¹ 4 7 87¹ 141⁰ 7 142¹ 157³ 198⁴ 229⁴
 349⁴ 376³ 414⁵
 Breiter 195⁰
 Brescia, Lipsanothek v. 29³
 Brightman 501⁵
Βριμῶ (= *Ἐνάτη*) 334⁴
Βριμῶς 334⁴
 Brinkmann 459¹⁰ 477³ 570²
 Brinktrine J. 499⁷ 546¹
 Britisches Museum 143³ 206¹ 215⁵ 218⁶
 223² 4 238² 6 276³ 437⁵ 438¹ 2 440¹
 543⁰; vgl. London
βροντᾶ ὁ Θεός 244¹
 Brosamen, den Geistern 514¹
βρωσις μελιτήδος 508
 Brot, der Demeter 20⁵ 21⁷; vgl. *Cerere*
edere; Enthaltung am Castustag 56⁰;
 Fischbrot 63⁴ 64¹; Opfergabe 270
 294¹ 2 383⁴; Tiere in Brotform 290⁴;
 Brotformen der Antike 292¹; kreuz-
 gekerbte B. 384⁶ 401⁵? 403¹; sechs-
 strahlig gekerbte B. 388³ 399 424¹;
 B. und Wein 270 457ff 491—505 525
 572; vgl. Eucharistie; B. auf baby-
 lonischen Denkm. 216—220; auf thra-
 kischen Reitertafeln 423ff.; Ringel-
 brot 424²; B. vom Himmel 449⁷ 451
 516³; Brotrechen 536 555² 566f; auf
 jüdischen Goldgläsern 540⁷; des Le-
 bens 569⁴; vgl. Fisch und Brot, Eu-
 charistie, Tierform, Zwölfzahl, *ἄρτος*,
δημητήρη, *panis*, Fladenform, Kuchen
βρωτοί 15⁴
 „Bruder“, = Freund 504⁴; vgl. *ἀδελφός*.
φίλος
 Bruderschaften, antike 504⁴ff.; vgl.
 Kollegium, *collegium*, *σύνδοκος* u. ä.
 Bruderschaftstrank 493⁵
 Brugsch H. 62¹ 105 106¹ 124² 129² 131¹ 3
 154³
 Brunnengeist, der Arethusaquelle in
 Syrakus 21⁴ 375¹
 Brunšmid J. 428³
 Brust, -Krankheit als Götterstrafe 165²;
 geheilt 165²
 De Bruyne D. 537⁵
 Bubastis 153² 4 154
bubula 36² 81⁰
 Buch der Könige, babylon. 231
 Buch Gottes 562³
 Budapest 127¹ 389⁴ 421⁵ 426² 8
 Buddhisten 542⁴
 Budge 126⁵ 141⁰
 Buecheler F. 51² 11¹ 68⁰ 116²
 Büchner 178³

Bukarest 425⁴ 426⁶ 427² 3 428⁴ 433² 439
 Bulgarien 422⁶
 Bulić F. 330⁵ 442⁶
 Bunni 156¹ 157⁶
 Buonarruoti 539⁵
 Buratti, Graf 387¹
 Burchard von Worms 335⁵
 Burnet J. 341⁴
 Buresch K. 441⁵
Bury el Harib 156⁴
 Busiris 124¹
 Bußgewand 162³ 165⁵
 Butler C. 117⁵ 118⁰ 527 559³
bw.t 157² 160
 Byblos 251²; vgl. Philon v. B.
βυβλός 24 32⁴ 36⁴ 44¹

 Cabirus 432⁵
caedes (kultisch) 23²
caelestis, prandium caeleste 539³; *mem-*
bra caelestia 534¹; *vinum caeleste*
 554²
 „*Caelestis Afrorum*“ 182⁶; *C. sanctissi-*
ma 277¹; cf. *Regina C.*
Caelum 429² 531¹
 Caelus, Vater Saturns 278
caepicum (caput) 299³
caeruleus 116² 152¹
 Caesarius von Arles 514³
calda 296¹
 C. Caligula 385⁵ 571¹
calix 442⁵? 513⁶ 514²
Callionymus 453¹
 Calma (Kom. Szerém) 428¹
calvus (kultisch) 248⁰
 Cambridge 126⁵
 Campus Martis 302⁵
candidatus 284² 468⁴
candidus 503¹
candor 477¹
canicula, Fisch 87⁴
cans 116¹ 2 124¹ 519⁸ 534¹; *silvestris*
 124¹
 Canones Hippolyti 514² 550⁷ 566³
 Capart 151⁵
 Capella greca 567¹
caper 122³
capitatus (piscis) 111³
Capoeta fratercula 206³
cappa 356⁰
capra 303³ 363² 365² 366⁴
capsa 480³
 Caracalla, und Oppians Fischbuch 72³;
 -münze 437⁵
carduus 80⁵
Care (kare) vale! 402
 Carlsburg 423¹
Carnuntum 421²
caro, 368⁵; *incocta* 366⁴; *carnes agni*
 451²; *Verbi Dei* 517¹
Carolus Calvus 356⁰

cartilaginea = *σελάχια* 94²
caseus 36² 363² 364⁴ 468⁴
 Casel, Odo XII 15² 31¹ 314² 350² 358⁵
 360³ 458⁶ 473 492³ 496⁵ 497⁸ 498⁴
 527⁴ 546¹ 548⁵ 549²
 Cassius Dio 135³
 Cassius Hemina 35f
castimoniae 95⁵ 6 96¹ 2 3 4 5
Castor (et Pollux) 292⁴ 417³
castrare 464⁵
castus 56⁰
 Castustag, 23. März 56⁰
 Catania 521³ 533
cataplasma 529³
 Catechismus Romanus 495¹
catecuminus 544²
cat-fish 154
 Cathedra, S. Petri 221¹; in den Kata-
 komben 221¹; vgl. *καθέδρα*
 Cato 355⁴
 Catullus 376⁶
cauda (coda) 539³
 Cauer P. 384³ 411³
 de Caylus A. C. Ph. 119³. 210²
 Cayol 216²
celebrare, deos 304³ 398⁰; *solemnitates*
gentium 446¹; *oblationem* 530¹; *diem*
dominicum 536¹; *sacrificium* 562¹;
diem natalem 565¹; *dies martyrum*
 568²
 Celsus, Arzt 359³ 368⁵ 369² 571¹
 Celsus s. Kelsos
cena 295⁴ 296¹ 539¹; *c. feralis* 386¹; *dei-*
daemoniorum 544²; vgl. *coena, Cena*
pura.
Cena pura und *Cena dominica* 536-544.
cenatio (= triclinium) 295⁴
 Censorinus 201² 302⁵
cepa 78³ 4 81⁰ 299¹ 300²; *caepe* 78⁴;
cepe 300⁵
cercopithecus 116²
Cerdo 261³ 503¹
Cerevem edere 20⁵; vgl. *δημήτηρ*
 Ceres 51³ 284¹ 2 3 337⁴; mit punischem
 Saturn 278; weißgekleidete Priester-
 rinnen 284¹ 2; vgl. Demeter
 Chäreas 385⁵
χαίρε (an Götter) 246²; an Christus 285¹
 Chairemon, Stoiker 51² 3 52³ 57 60 77¹
 81⁶ 8 82² 99² 149⁰
 Chaldäer 232⁰; = Sabier 75³ und Py-
 thagoras 77⁷; als Weissager 541f
 Chalkeia, Schmiedefest 308¹ 2 379⁴
 Chalkidike 381 382
 Chalkis (auf Euböa) 374⁴f
χαλκίς (Fisch) 322²
 Chanenko 208⁴
Chaos 326²
Χάρης ὁ Λίνδιος 178³
 Charikleides 318
χάρης 355⁰ 501⁶ 508¹ 510³

- Charisius, Grammatiker 87⁴
 Chariten, Ziegenopfer an die Ch. 367⁶
 Charles 465²
 Charmos 380¹
 Charon 10² 385⁶
 Charpentier, Jarl 309⁵
 Chasm, el benät = Oxyrhynchos 118²
 Chatelain E. 193¹
χειρ, ζεύξαι τὰς χ. 468⁴; vgl. *iunctis manibus*
γελλαρίη s. *γελλαρίη*
γελώνη 346⁷ = Meerschwalbe (Fisch)
γήν 19¹ 290⁴
γέω 8⁴ 10³
 Chepre, „stark als Ch.“ 128³
χερσαῖα (kultisch) 146³
 Chesias, Mutter der Nympe Okyrhoë 414
Childebertus 356⁰
 Chiliasmus, des Papias 456²
 China, die Sabier von Ch. 75²; Aus-
 satz 169¹
χλαμός, κοκκίνη 285¹
Χοάσπον ὄδωρ 10¹
χωχέβ 289³
χοή 8⁴ 10³ 16² 385³ 418³
χοίρειον (κρέας) 187² 363¹ 370³
χοιρίον 369³
χοῖρος 79³ 99³ 100¹ 2 145²; -*ποιάμιος* 186²
Chondrostoma nasus (Schwarzbauch-
 fisch) 392f
χῶρος, ἀσεβῶν 26¹
χορημός 360³
χορητός 457ff 463 492⁵ 493¹ 2 509²
Χρηστός 261⁴ 493²
 Chrestos, Bischof von Syrakus 522¹
 Christentum, in Ägypten und Oxyrhyn-
 chosverehrung 119²; im ersten Kampf
 gegen die heidn. Kulte 445f 545ff 571;
 und heidnische Umwelt 503¹ 517³
 568⁴f; Begräbnisplätze 506⁰; und My-
 sterienwesen 453² 515²ff 547ff 551² 3;
 und Judentum 536—544 545
Christi dulcedo 493¹
christianus 523¹ 569²
χριστοφόρος 178¹
Χριστός 256² 258⁴ 551¹; vgl. *ΙΧΘΥΣ*
 noster Jesus Christus
 Christus, als Hirte 29³ 464—469 512⁴;
 der Auferstandene 30⁰ff; als Fisch
 vgl. Fisch, Sinnbild Christi; als Fi-
 scher 59⁰; gleich Osiris? 130⁴; der
 auferstandene Ch. und Attis 256¹; Ch.
 und antike Gottheiten in der Gnosis
 256² 3¹; als Bräutigam u. der *νυμφίος*
 256⁶; als Stein und der *θεός ἐν πέτραις*
 257¹; als Sonne u. antiker Sonnen-
 gott 257³ 547⁵f; als Lamm und der
 Attiswider 257⁴; als wahrer Gott
 257 554²; als Lamm Gottes 260⁴ 5
 451²; Kreuzesopfer 260⁶ 7; sündelos
 34³ 465; jungfräulich 465³; Christi
 mystischer Leib 469¹; als Licht der
 Toten 485¹ 2; als Licht der Seele
 485²; der „himmlische Wassermann“
 547⁴; vgl. Menschwerdung, Logos,
 Jesus, *θεοπάτης*
 Christusmonogramm auf dem Labarum
 109f; mit Fisch und Hirsch 371¹; auf
 heidnischem Sarkophag 388 396⁰
in Christo esse 451²
 Chrysapha bei Sparta 407¹
 Chrysippos 26² 57¹ 2
 Chrysologus 35² 450² 3 484³
χρυσόπέδιλος 457ff 473ff
χρυσόσφουρ (Goldbrasse) 44³ 198³ 5 412¹
 415⁵
χρυσόστολος 457ff 473ff
 Chrysostomus 28² 73⁴ 5 74⁰ 167² 168²
 174² 187³ 453² 497³ 513³ 514⁰ 550
 551¹ 554²
χρυσόθρονος 476³
χθόνιος 325⁴ 326¹ 338⁰ 351³ 352² 368³
 370⁵ 416²; vgl. *καταχθόνιος, οὐράνιος*
καὶ χθ.
 Chthonische Gottheiten vgl. Toten-
 reichsgötter; Früchte 17¹; Chth. Cha-
 rakter des Meeres 59⁵
 Chwolsohn D. 75¹ 2 3 4 76² 77⁵ 98⁴ 172⁴
 203⁴
 Cicero 5³ 19² 24¹ 40² 87⁴ 116¹ 136¹
 161³ 197¹ 210⁴ 252³ 264¹ 322³
 Cilicien 72 285²; vgl. Kilikien
cingulum 356⁰
Cinyrā creatus (= Adonis) 133⁷
 Cladder H. J. 552⁷
Clarias anguillararis 151² 3 4 160
Clarias lazera 151² 3 4 160
 Claudius, Kaiser 385⁵
 Claudius Apollinaris, Bischof v. Hiera-
 polis 456³
 Claudius Claudianus 90¹
 Clemen C. 183⁵ 244⁴ 245⁰ 2 552¹
 de Clercq (Sammlung) 215³ 225² 234²
clericus 562¹
 Clermont-Ganneau Ch. 205² 234² 235²
 250¹
 Clissa (b. Salona) 442⁵f
 Clitarchus 64¹
 Clitorius (Fisch) 249¹
Clodovaeus 356⁰
clupea (Schildfisch) 156⁴
coccinatus 284³
coccinus 286⁴
coccum 285² 3
 Codex Theodosianus 523²
 Coelesyrien (Coele) 191⁰; Sprichwort
 über Fische 72; Zusammenhänge mit
 Sonnenkult 98
 Coemeterium, S. Lucinae 401⁵; Verbot
 der Eucharistiefeier in C. 572⁴f
coena, novendialis 312²

coemum incredulitatis 27^{3f}
coëpulari 295⁴
 Cohn L. 26³
collecta 573¹
collega 408¹
collegium 503³
 Collitz H. 377³
columba 82¹ 103¹ 195^{1 2} 196²
Combefisius 167²
 Comitium, Platz 306¹
commemorare 550⁵ 568³
commemoratio (animarum) 356⁰ 550⁵
 551^f 568²
communicare 451² 530^{1 2} 535¹ 563⁰ 570⁴;
 vgl. *κοινωνεῖν*
communio 535¹ 572²; *Domini* 531¹; vgl.
κοινωνία
conciliabulum 572⁴
 Concordia b. Aquileia 387³ 389 393 396
conditorium 556¹
 Confessio Cypriani 233⁰ 479²
conger (= Meeraal) 44³
consecrare 21³ 4² 161³ 252³ 261¹ 513⁰
consecratio 4² 497
consequi (gratiam, fidem) 520²
considerare 550⁷ (Totenkult)
consortium 531¹ 532¹ 564²
consuetudo repetere 522 525^{ff}
Contrarius (= *Satanas*) 560⁰
convivium 23² 295⁴ 503³; c. *deorum*
 378⁰
 Cook 217¹; A. B. 235³
cor 485³
coracinus 151³; vgl. *κορακίνος*
coracinus color 348⁵
 Cornelius, Papst 512² 518³ 520³
 Cornelius Celsus 48⁰
 Cornelius Labeo 22^f
 Cornutus 180 181^f 199⁴ 252³ 317¹
corona violacea 133²
corpus domini 511¹ 512¹ 513⁰ 532 570⁴;
Christi 514² 518³ 532 534² 573¹; *do-*
minicum 532³; *iacintus* 558¹; *vivum*
 (euchar.) 570¹
Corpus glossarium latinorum 361⁰
Corpus Inscriptionum Atticarum 367⁰
Corpus Inscriptionum Graecarum 179^{2 3}
 398^{1 5} 416⁵ 462² 478³
Corpus Inscriptionum Latinarum 279⁴
 295⁴ 389¹ 393^{3 4} 394¹ 395¹ 396¹ 399⁵
 400^{3 4} 408¹ 442⁵ 521³ 522²
Corpus Inscriptionum Semiticarum
 225² 271² 272^{1 2} 273¹⁻⁴ 274^{1 2} 275^{3 4}
 276^{1 2 3}
corrector provinciae 522
 Corssen P. 347³ 349⁶ 351⁴
cortina 405³
 Cortona 404³
 Coruña del Conde 390³
corvus 122³
 Costadoni 239

Coustant 535³
 Crassus 202⁴
cristatus (= *gallus*) 407³
crocodillus 116¹ 136¹; *crocodilos* 116²;
crocodilus 124¹; vgl. *κροκόδειλος*
Crocus 133²
 Cruice 231²
 Crum W. E. 282³
 Crusius O. 351¹
cubile (sc. cum dea) 378⁵
cucullum 356⁰
cucurbita 80⁵
culina (des Totenopfers) 386²
cultus, candidatus 284²
 Cumae 506⁰
cuminum 80⁵
 Cumont F. 98² 172^{2 3} 173³ 188¹ 203³
 204^{5 6} 205¹ 209² 264⁴ 284⁴ 434⁴ 436³
 441⁴ 462² 481⁶ 547²
 Cunila, in der Volksmedizin 315⁹
 Cunningham A. 206¹
 Cupido, in Fisch verwandelt 122⁵ 193^{3f}
 Curelly C. T. 110⁷
 Cureton W. 189²
currus 2³
 Curtius G. 37³
custos mortuorum 298³
Cybele (Cybela) 56⁰ 464⁴; vgl. *Kybele*
Cyllenius (Merkur) 122⁰
Cynocephalus 248⁰
 Cypern 198³ 224⁷ 247⁶ 248¹ 249 339
 Cyprian von Karthago 33² 279³ 280³
 451² 485³ 493¹ 495^{1 3 5} 496¹ 503³
 512^{0 1} 524⁵ 525² 554² 562¹ 563³ 568²
 Cyprian von Antiochien 467²
 „Cyprische Gedichte“ 194⁰
 Cyrene 354⁷
 Cyrill von Alexandrien 284⁶ 285⁰
 Cyrill von Jerusalem 244¹ 444² 493¹
 513^{2 5} 514⁰ 554²
Cytherea (Venus) 194³

D-Fisch, verabscheut 154³; Öl vom —
 155⁴
da, Kosewort für Mutter 315¹¹
 Dachshaare, im Amulett 209²
 Dadophoros, mit umgestürzter Fackel
 434^{3 4}
δαδουχία 14²
daemon 103¹ 451¹; cf. *cena*
 Dämon, Heidengötter, christliche Dä-
 monen 6 560⁰; Tisch der D. 6^{1 2} 545;
 Dämon Typhon 41¹; Muräne als D.
 45¹; Knoblauch gegen D. 79²; Angriff
 des D. von rückwärts 105; Toten-
 dämon im Zauber 113³; „Herr der
 D.“ 113³; Haus-D. 189⁰; Schwein, ein
 Dämonentier 369⁵—370³; D. Asmo-
 daeus 451¹; Gemeinschaft mit D.
 504²; vgl. Besessenheit, Brunnengeist,
 Geistergläube, Godlat, Krankheitser-

- reger, *δαίμων*, *δαιμονῶν*, *δαισιδαιμονία*
 Dämonenabwehr, u. Fischbild 223^{1 2 3 4}
 234²—240 272² 310⁶
 Dämonenaustreibung, durch elektrische
 Fische 85³; Christi D. 283
daemonium 369⁰
dag (= Fisch) 267
 Dagān, babylonischer Gott 267²
Dagobertus 356⁰
 Dagon 205⁶ 233²; = Oannes? 231 232²
 267; „D. ichthyomorphe“ 263^{2 7};
 Name 266²; westsemitischer D. =
 Dagan 267²; Fischgestalt? 267; Ge-
 treidegott 266³ 267¹ 278⁵; = puni-
 scher Saturn-Kronos? 278^{5 6}
δαίμων 14^{1 5} 45⁹ 112⁴ 166² 172¹ 249³
 253³ 282² 291⁰ 299³ 315^{1 1} 316⁰ 325⁴
 357¹ 360⁸ 374¹ 416³ 559⁴ 560⁰; vgl.
ἡμιδαίμων
δαιμονῶν 360²
δαιμονιόληπτος 362⁴
δαιμόδιον 164² 369⁵ 494³
δαιτυμόν (kultisch) 503⁴
 Daldis, Lydien 471³
 D'Alès A. 527
 Dalman G. 324⁵
 Dalmatien (und Dalmatier) 391ff 442f
 447
 Dalton 206¹
Δαμάς 203⁸
 Damaskus 183⁵ 186¹ 203⁸ 204¹
 Damasus, Papst 534¹
Δα-μάτηρ 315^{1 1} 360⁴
Damigeron 113²
damnati 124¹
 Daniel, zwischen d. Löwen 30⁰
 Daniel Stylites 560⁰
 Daniyali Akhar 173⁵
Danuvius 150⁴ 169⁴
 Darcel Alfred 543⁰
Dardanus 113²
 Daressy 113¹ 126⁵ 143^{3 4}
 Daresta 384
 Dasios-Akten 284⁵
 Datteln, als Opfergabe 213¹
 David 260⁸ 475³ 511⁰
dea Syria s. Syria dea
 Dea Muta = D. Tacita, Larunda 315^{1 0 f}
 Dea Tacita, Sardellenopfer an die Mut-
 ter der Laren 311—316; als Nymphe
 des Unterweltsumpfes 316²
dearum coniugium 378⁶
 Decentius von Gubbio 535³
 Decius, Verfolgung d. 503³
 Decius (Publius D. Mus) 355⁰
decorae grataeque hostiae 19²
deferre, oblationem Domino 563⁰
defunctus 556¹ 564^{1 3} 567⁴ 574²; *me-*
moria defunctorum 550^{4 6 7}
 Deimel A. 214^{2 8}
δειπνίζω 506⁰
δειπνίζω 506⁰
δειπνον (kultisch) 10² 23⁴ 308³ 317¹ 318²
 321¹ 368³; *κρυοκόν* 544²; *επιτάριον*
 558; *νεκρῶν* 562²
 Deir-Ali bei Damaskus 261⁴
δαισιδαίμων 164¹ 165⁶
δαισιδαιμονία 186¹ 285⁰ 370³
 Deißmann A. 283^{0 2}
 Delamare Ad. H. Al. 296² 434³
 Delaporte L. 215⁴
 Delarue 31¹
 Delitzsch Fr. 228¹
 Delos 178³; Artemisheiligtum 50¹; In-
 schrift 55³ 416⁵; Hadad und Atar-
 gatis 181 182^{1 2 3}; „Delos“ Komödie
 185²; Pistis-Statue 483²
δελαγκίνη (= *δέλαγας*, Schwein) 379⁵
 Delphi X¹ 14⁵ 418³
 Delphin, „D. der Flüsse“ 150⁵; auf d.
 Pferdeschmuck v. Ssulocha 207; Ver-
 wandlung in D. 238¹; und Fischgott
 von Aradus 263¹; auf punischem
 Denkm. 275^{4 f}; auf dalmatinischen
 Denkm. 391^{1 2} 392^{1 2 3} 393² 442⁵; auf
 kleinasiatischen Denkm. 397; auf rö-
 mischen Denkm. 400² 409⁴; auf Mün-
 zen 405^{2 3}; hl. Fisch des Apollo 405²;
 als „hl. Fisch“ Homers 412; D. und
 Pompilos 413; auf Reitertafeln 433⁸?
delubrum 24¹
 Demeter, Priester der D. 7; Spenderin
 von Getreide und Brot 20⁵ 21⁷; Ge-
 mahlin Poseidons 22¹; D.-hymnus
 326²; Heilige Fische 21⁵; vgl. Eleusis;
 der pferdegestaltigen D. Tochter Eno-
 dia 360⁵; D. mit Schwein 370⁴;
 Schlangensymbol 431³; -Tempel von
 Pergamon 482⁶
Δημήτηρ 352² 487¹; *Δ. ἀγλαόκαρπος* 476²
δημήτηρ = Brot 348⁷
 Demetrios, Bulgarenbischof 356⁰
 Demetrios, der Silberschmied 178¹
 204 445
δημιουργία 498⁷
 Demokrit X² 369⁸
 De Molcen 356⁰
 Demon 185³
δημιός 220²
 Demosthenes 185²
 Dendera 120 128²
 Deneken F. 14⁴ 16¹ 407¹
 Deo, Göttin, u. Korybas-Sabazios 432¹
depositio 567⁴
Derceto 191⁰
 „*Dercia proles*“ 193²
Δέρκη 193²
 Derketo, -Atargatis, von Askalon 181
 190f 205 262; = Athara Atargatis
 189^{4 f} 191^{5 0}; D.-Legende 190f 192⁴;
 Fischenthaltung 190f; vgl. Atargatis
Δερκετώ 53² 161⁵ 191^{2 3 4} 192⁴

Derwische, und hl. Fische 173³
 De Sanctis G. 458⁷ 459^{8 11 12} 461^{2 0 7}
 479⁴
δεσπότης, ὁ (Χριστός) 508 551¹.
δεσποτινὸν σῶμα 501³
 Deubner L. 11² 483³
 Deukalion, *σημήιον* v. Hierapolis 244
deum facere 378⁶; *recipere* 554²
deus, deorum nomina 95⁴
Deus Magnus 417³
deus salutis 365²
 Devotion, Dreizahl der Opfertiere in
 chthonischer D. 384⁶
 Devotionsformel, an Veiovis 303²
δεξιός 406³ 475³
dextera 407⁴ 531¹
diabolus 34² 560⁰
 Diakon und Eucharistie 500² 525 535
 554² 566; Diakonsruf 554² 563⁰
Diana 2³ 296¹ 367⁸; *D. Scytharum* 281¹
D. virgo 326²
διαφανής, ὁ Λόγος 469⁶
 Diasien, stellvertretendes Lebensopfer
 307²
διανυγής Ἰησοῦς 469⁶
 Dibelius M. 233⁰ 445²
dicare 103¹ 136²
 „Dickbauch“ = Eselfisch 250^{3 4}
 Dickmilch, im Opfermahl 213¹
 Didache 504³ 519³ 536² 546¹ 554² 567²
διδασκαλεῖον 569⁰
 Didascalia 573¹
διδασκαλικός (ὁ Λόγος) 469⁷
διδάσκαλος, δ.-ποιμὴν 469⁸; *δ.* 548⁴
διδάσκω XI² 457 ff 470 ff 497
Δίδυμος (γραμματικὸς) 507¹
 Diehl E. 402³ 462³ 509⁵ 521³ 527¹
 Diekamp F. 253¹ 486⁴ 527
 Diels H. 16¹ 25¹ 59² 201¹ 229² 281² 288²
 343¹ 347³ 355⁰ 362¹ 384⁶ 493⁶ 509⁵
διερός 412¹
dies 537⁴; *Christus d.* 485³; *dominicus*
 536¹; *prima* 550⁷; *martyrum* 568²; cf.
annua d., natalis, tertius etc.
 Dieterich A. 98¹ 282³ 331² 369⁴ 458^{3 7}
 459^{11 12 20} 461⁵ 462¹ 464^{2 3} 470⁴ 473^{2 4}
 475 476⁴ 480^{2 5 ff} 492⁵ 496 497¹
di(i) manes 5³; vgl. *manes*, DM
di(i) patrii 196⁵ 197^{1 2}; „*d. propitii*“
 503¹
dii penates 193¹ 196⁵
δικαιοσύνη 477⁶
 Dike, Göttin 560⁰
δικέως 257²
 Dillmann A. 48⁵
δῆμορφος 257²
 Dindorf 308²
 Diodorus Siculus 15³ 21^{3 4} 64⁴ 76⁴ 135⁷
 154² 161⁴ 162⁰ 173¹ 176^{3 4} 190^{3 4} 191¹
 281¹ 375¹ 443⁵
 Diogenes, Kyniker 309¹ 329⁴

Diogenes Laërtios 15^{1 4} 25¹ 69¹ 329⁴
 331 346⁸ 347⁵ 351⁵ 352⁰ 406² 549
 550¹
 Diogenes v. Seleucia 181
 Diogenianos 283³ 450² 483¹
 Diognetus Erythraeus 193³ 194¹
 Diokles 48¹ 70²
 Diomedon 377f
Dione 194²
 S. Dionysii, Abbatis 356⁰
Διονύσιος 182¹; *Δ. ἄρχων* 416⁵
 Dionysios von Alexandrien 512³ 513¹
 528³ 554²
 Dionysios Jambos 414^{3 f}
 Dionysos 45⁴; und Totenopfer 9; Wein-
 spender 21⁷; *σημήιον* v. Hierapolis?
 244³ 247; = Adonis 247⁵; u. Bak-
 chosfisch 250^{5 6}; Kittosfisch ihm
 heilig 317; mit Pluto u. Persephone
 430¹²; thrakisch = Sabazios 432⁴; der
 dritte Korybant 432⁵; Essen des Got-
 tes 504¹
Διώνυσος 237⁴ 247⁶ 337⁸ 431⁵ 464⁶; *Δ.*
Βασσάρως 431⁵; *Διὶ Διονύσω* 478³
διοπόμπησις (τῶν κεινῶν) 366¹
διορῶν τὰ ἐγκάρδια 469⁶
 Dioscuri 292⁴?
 Dioskorides (Dioskurides) 144⁵ 285⁴
 Dioskuren, neben Frau mit Strahlen-
 kranz 253³; und Helene, Sardellen-
 u. Barbenopfer 321³; gleichgesetzt
 mit Kabiren 416f; 421²; 433ff; D. und
 Seefahrer 417⁴; D. und thrakische
 Reiter 421² 422⁵ 436²; D.-Reliefs,
 spartanische 431²; bald im Toten-
 reich, bald im Himmel 433ff; über
 das Meer reitend 433⁹; auf Münzen,
 Frauengestalt i. d. Mitte 437^{4 f}; D. u.
 „Mutter der Götter“ 442¹; und
 „Mütter“ 443⁶
 Dioskurides Pedanius 92¹
Διόσκουροι (Διόσκοροι) 416^{4 5} 417³ 443⁶
Διόσπολις τῆς Αἰγύπτου 58¹
Διόσπολις (Palästina) 205⁶
 Diphilos aus Siphnos, Arzt 48¹ 70² 88³
 117⁴ 364²
 Diphilos, Dichter 283³
 Diphterie 163³
 Diptychonverlesung 563²
 Dipylongräber, Geflügelfunde 407¹
 Dirnen, mit *ἄφθῆ* verglichen 67²
Dis Pater (Ditis P.) 302⁶ 352⁴; „D. P.
 Veiovis Manes“ 303²
 Dis (Dispater), Unterweltsgott, Men-
 schenopfer 290²; = Summanus
 302^{4 6}; nächtl. Spiele und schwarze
 Tiere als Sühnopfer 302⁵; Dreizahl
 der Opfertiere 384⁶
 Dittenberger W. 79³ 181 187¹ 367¹ 377³
 379 439² 478³ 483² 506¹ 561¹
Dium fulgur 302²

Divi 5³; *divo* 19²; *divum* 378⁶; *divi privati* 398⁹
divinitatis consortes 495⁰
divinus, res divinae 210⁴; *honores divini* 378⁶
 Dixon 120³
 D M (S) [Dis manibus (sacrum)] 5
 295^{4f} 392^{4 5} 393^{2 4} 394^{1 3f} 395^{3 5}
 396^{0 3} 399⁶ 400² 573.
 Dobrusky 422³
 Doctrina Patrum 488⁶
 Döhner 340²
 Dölger F. J. 13² 16¹ 21³ 29^{0 1 2} 31^{0 1}
 34^{0 1} 43² 56² 59⁵ 69¹ 98¹ 101¹ 127³
 149⁰ 165⁵ 172² 182⁵ 189⁴ 197^{4 5} 216⁵
 221² 224⁸ 227¹ 234² 237³ 238^{5 6} 239¹
 255⁶ 256⁴ 257³ 262⁰ 283³ 287^{3 5} 289¹
 291² 292³ 293¹ 303⁵ 305¹⁰ 351⁰ 374²
 385⁰ 398^{7 9} 400³ 422¹⁰ 425⁴ 426⁸ 427¹
 434⁵ 436¹ 437³ 438⁵ 439⁰ 444¹ 450¹
 451¹ 464¹ 467¹ 468^{1 2} 469⁵ 471⁴ 472¹
 475² 476^{4 6} 479² 488¹ 490^{1 4 5} 493¹
 497⁴ 498⁶ 501⁶ 504⁴ 506³ 507⁵ 508²
 509^{1 4 5} 510^{0 1 3} 511⁰ 515³ 524³ 547⁵
 548^{1 2} 560⁰ 565¹ 568⁴ 569^{1 3} 573^{3f}
δόγμα κρόγιον δ. 516²
 Doketen 559⁴
 Doliche, Syrien 173⁶
 Domaszewski A. v. 306² 431³ 482^{2 3}
dominicalis 514³
dominicus, dies 536¹
 „*dominus*“, (Baal Hammon) 274^{3 4}
 275¹ 277⁴; Christus 537² 563⁰ 567⁴
 568³; cf. *corpus, sanctum, communio*
Dominus vobiscum 503¹
 Domitian 107⁶ 327³
 Domitillakatakombe 520¹
domus aeterna 403
 Donatisten 33⁵ 211⁰
 Donau 150⁴ 153³ 169⁴ 396¹ 447
 Donders A. 174²
 Donner, Niederfallen zur Erde beim D.
 244¹ 305⁹; -gottheiten: Hadad 243f
 Doppelkrone, des Horus 108³
 Doppelstab, Nabus 235¹
 Dorion, Fischbuch des D. 103³ 250⁵
 353⁴ 354⁷ 448¹
dormientes 573¹
dormitio 402f 562¹ 564²
 Dornenkrone 285¹
 Dositheus 196¹
δοσῆλος 471^{3 4}
δόξα, δαίμονος 166²
δοξάζειν 566⁶
 Dozy R. 156²
 Drache 37⁴; geflügelter 223^{6 7}; Name
 für Helios 352^{1 2}; D.-fahne 428⁴; vgl.
 Schlange; Leviathan als D. 490⁷
draco 368⁶
 Dradizane 550³
 Dragames St. 419⁰
 Dölger, Eucharistie.

δρεῖνων 146¹ 357¹ 431^{3 4 5} 432⁰ 490⁷
δρεῖνω 13⁵ (Heroenkult)
 Dreifuß, mit Delphin 405^{2 3}; D., das
 Sibyllensymbol 405; auf Darst. der
 „Thrak. Reiter“ 423ff 426¹¹ 428¹
 Dreigestaltige, Hekate 318¹; = Artemis-
 Selene-Hekate 326²
 „Dreiamige Gottheit“ 254
 dreißigster Tag, i. Totenkult 221¹ 561¹;
 das Hekateopfermahl am d. T. 317¹
 Dreiwege, Hekatebild an D. 327⁴ 368³;
 thrakisches Reiterbild an D. 436¹;
 vgl. Hekate, *τροιδίτις*
 Dreizahl, drei Becher im Totenmahl
 10^{3f}; Pfeifenrufe 26¹; Knoblauch-
 köpfe 79²; in der Arzneikunde 93¹
 363^{1ff?}; dreimal ungünstig 124¹; drei-
 mal hersagen 186³; dreimal über
 Fische schreiten 228⁴; mit drei Fin-
 gern: drei Weihrauchkörner 311 312¹;
 drei Tage kultischer Enthaltung 366³;
 drei Fische als Totenopfer 381⁴ 383⁴
 385¹ 388f; drei Tage Jahresgedäch-
 nis 383; D. im Totenkult überh. 384⁶;
 D. falsch gedeutet im christl. Sinne
 388^{1f}; *vale, vale, vale* 402^{1 2}; auf
 Darst. d. „Thrak. Reiter“ 424^{1 2} 425¹
 428 444; *tres pueri* 503¹; dreimaliger
 Ruf 532¹; drei Fische mit einem
 Kopf 543⁰; drei Hasen mit drei
 Ohren 543⁰; der „dritte Tag“ 555—569
 571; vgl. Zusammensetzungen mit
 drei — *τρι — tri — ter*
 Drexel Fr. 210³
 Drexler W. 107⁵ 406⁷ 430^{1 2 5} 438⁴ 560⁰
δρομάς κρόσειος 353⁶
δρόμενα, τὰ 416²
 Dromon 286⁴
δρόμος 13⁵
 Drusiana 555ff 566f
 Duchésne L. 455⁴ 458⁷ 461¹ 462³
 Du Coudray La Blanchère 274⁴
 Dümichen J. 121 122¹ 143¹
 Dürr L. 214¹ 242²
 Duhn, F. von 355⁰
 Dunapentele bei Budapest 426^{2 9}
 Duncker-Schneidewin 231²
 Dupnitza 426⁷
 Durostorum 284⁴
 Dussaud 241³ 244⁴
δύναμις, θεοῦ 463¹; *δυνάμεις* 467⁴
 Ea, Gott, im Istar-Tamuz-Hymnus 186³;
 Opfer an Ea 187; und Fische 187
 212¹ 214 225f 232²; Wassergott 214
 225f 232³; Flurgott 225; und Ziegen-
 bock 216⁵; Widderkopf 224⁴ 235¹;
 Weisheitgott 232³; auf Ziegenfisch
 225; = Oannes? 231 232^{1 2 3}
 Ea-han (= Oannes) 232⁰

Eannatum, Sumererkönig 214⁵
 Ebene, Sinnbild 467
 Ebenholz, im Kult u. Zauber 438⁷ 439⁰
 Ebers G. 142¹
 Ebioniten 258⁴ 495² 554²
ecclesia 34⁰ 446¹ 524⁴ 532¹ 563⁰; *ecclesiastica mysteria* 516³
εχεινδία 314² 344¹
εχιθνα 36⁴ 37³ 45⁴
 Eckhel J. 265⁵
 Edelsteine, im Kult von Hierapolis 254⁵
 Edessa, Abrahamsteich 156¹ 157⁴ 6
 173⁷; Entmannung in E. 189²; Atargatiskult 203⁵
 Edfu, Osirisritual 128²; Hathorinschrift 129²; Hat-mehit 131⁴; Latosinschrift 143¹; großer Nomentext 154³
ἡδονή (μητρόπολις καπίας) 366¹
Ἡδονάθεια 69³
 Efeublatt, des Dionysos 319; kultisch unrein 366⁴; vgl. *hedera, κιστός*
εγκάρδια, τὰ 469⁵
εγκράτεια 80¹
Ἐγκράτεια 483⁶
εργαλειός, ἡ 19⁶ 20¹ 37² 3 44³ 94⁵ 97² 99³
 100 103² 112³ 4 114⁰ 115¹ 4 5 160 362⁵ f
 364¹ 2 376²
 Egeria 299³
Ἐγλων 247³
 Ehrhard A. 118⁰ 148³ 496⁵ 553¹
 Ei, der Atargatis 195¹ 292⁴; der Venus 196²; auf syrischen Denkmälern 219³ 292² 3 5; auf punischer Weihetafel 292¹ 7 294¹ ?; Eianbetung 292⁶; im Sühnopfer 308³; in Eleusis verboten 15⁴ 331³ f 352²; weil Sinnbild des Lebens 336 342; im Totenopfer 407¹; vgl. Luk. 11, 11, *φόν, ονυμ*
 Eichenschildlaus 285² 287⁷
 Eid s. *iuro*; vgl. *iusiurandum*, Schwur Eidechse, *φολιδιωτός* 94¹; Name für Helios 352¹ 2
εἶδαλον 205⁵
εἰκόν, Καίσαρος 32¹; *τὴν εἰκόνα [τὰ] λόγια τοῦ Θεοῦ* 32²; *Ἐδουράνης* 181²
Εἰνοδία 360⁴
 Einsiedler 530
εἰρήνη 455 462 508 527²
εἰς, θεός 463¹; *Ζεὺς, Αἰδης, Ἥλιος, Διόνυσος* 478³
 Eisele 430⁰ 432⁰ 3 4
 Eisenhofer L. 500²
 Eisler R. 180¹ 265⁴ 268⁴ 269¹ 341⁶ 8
 506⁰ 2 542⁴ 544¹
εἰσόθειον δώρημα 508¹
 Eisvogel 248¹
εἰδυμένα, τὰ ε. προσφέρεσθαι 526⁰
 Eitrem S. 1¹ 14³ 221¹ 287⁰ 288² 301⁵
 304⁰ 429¹ 487⁴ 510³
ἐκατόμβη 291⁰
 Ekbatana 183⁴

ἐκκλησία, ἡ 259² 475³ 479³ 554² 563⁰;
καθολικὴ ε. 468⁰
ἐκλεκτὴ πόλις 455 ff 463 f
ἐκλεκτοί, οἱ 475³
εὐφέρω 23⁴
ἐνφορά 10¹ 561¹
ἐνθεῖω 116³
 El, der El der Karthager 277²; vgl. *Ἥλος*
 Elagabal, Kaiser 461⁵ 474 482
 Elbern R. 345¹ 349⁴
 Elchasai 560⁰
 Eleazar, Hoherpriester 42²
ἐλεδώνη = Moschuspolyp 47²
ἡλεημένοι, οἱ 475³
 Eleer 24⁴
Ἡλείαι 13⁵; *Ἡλεῖοι* 162²
 Elektrische Fische 83 84² 85
Elementa 252³
ἐλέωτρις 99³ 100
 Elefant, und Schwein 412
 Elefant, heilige Fische in den *Ἰεῖοι* 21⁵ 487¹; Speisegesetz: Verbot des Granatapfels 70² 331³; Begründung: Lebenssinnbild u. chthonisch 336—339 342; Apfelverbot 331³ 352²; Geflügelverbot 15⁴ 331³ 352² 406⁶; Eierverbot 15⁴ 331³ 352²; Bohnenverbot 15⁴ 78¹ 332¹ 352²; Fleischverbot 15⁴; Fischverbot 15⁴ 331—342 352²; Reinigungsgesetze 15⁴; Mysterienruf 334⁴; Hekate u. E. 334⁴ 367⁰ 373⁵; Ziegenopfer an Hekate, Hermes und Chariten 367⁶; Schweineopfer 370⁴; vgl. Melanthios
Ἐλευσίς 318¹
 Eleutheropolis 530
ἐλεύθερος Χριστοῦ 471⁴
elephantiasis 167²
 Elephantine 137¹ 2 138f 140 141 142 189
 El Gamdh 123ff
 El-Hâkim 115²
 Elias 532¹
 Elis 13⁵ 162²
 Elisa, der Hebräer 245⁰
ἔλλοπος 25¹
 Ellopsfisch, und der „hl. Fisch“ bei Homer 412²
ἔλλοψ 342⁰
ἐλλός 342⁰
Ἐλωέ 511⁰
Ἥλος (= Κρόνος) 267¹ 277²
ἐλλίς 529²
ἐπιίξειν 529²
Elysium 337⁴
Emerita (Lusitaniae) 285⁰
ἡμέρωσις 231¹
 Emesa 474, 476⁴ 482³
ἡμιδαίμων 232²
εἰμωπής 373³
ἐμπαδής 560⁰

Empedokles 25¹ 51³ 59² 229² 343¹
ἐμφανής 190³
ἐμψυχος 19¹ 26³ 77¹ 290⁴ 299² 343⁴ 5 487²
ἐνάγιαμα (ἐναγιασμός) 8⁴ 12⁰ 385² 3 5 549;
 vgl. *καθαγιασμός*
ἐναγίζειν 8⁵ 9¹ ff 12¹ f 20³ 251² 380¹ 384
 385² 3 562²; vgl. *καθαγίζειν*
 Enengamos 232¹
 Eneubolos 232¹
 En-gal-gala, der Oberpriester 213²
 Engel, in der Hirtensymbolik 467; in
 der Epistola Apostolorum 553
 Engelhai s. Meerengel
 Engelmann R. 437⁴ 444²
 Engström F. 5² 509⁵
ἐνιαόσια, τὰ 551¹ 561¹
 En-Ik-Gal, Siegelname 214¹
 Enki, sumerischer Gott der Wasser-
 tiefen 214⁵
 Enkratiten 495²
 Ennius 348⁶
 Enodia (Einodia), Unterweltsgöttin,
 Ursache der „hl. Krankheit“ 360⁴
ἐνταφιάζειν 298³
ἐνταφιοπώλης 298³
 Entenfisch, dem Poseidon heilig 317
ἐντερα γαίης 353¹
 Enthaltbarkeit, kultische, vgl. Ge-
 schlechtsverkehr, Speisen, ethisch 43¹
 Enthaltung, kultische 15⁴
ἐνθεος ἐξ Ἐνάτης 372⁴
ἐνδοσιτῶν 406¹
 Entmannung, zu Ehren der Tar'athé
 189² 211; in Kleinasien 211; durch
 Rhea 246¹; des Attis 464
ἐνδρον γένος 25¹; *ἐνδροι νηπιτοί* 146³;
τὰ ἐνδρα 146³
ἐορτάζειν 134¹ 300⁵
ἐορτή 308² 361¹
 Eraminondas 329⁴
ἐπαοιδή 361³
ἐπεύχεσθαι 566⁴
ἐπευφημεῖν 513¹
ἐφάπτεσθαι 27²
 Ephesos 178¹ 179⁴ 204 408¹ 440 445
 548⁶ 556¹; vgl. Artemis
 Ehippos 321⁴
ἐφόδιον 492²
ἐφορᾶν πάντα 469¹
 Ephräm der Syrer 556⁰ 570¹
Ἐπιχαρίδης 343¹
 Epicharmos 117³ 250³ 4 364² 379⁵
Ἐπίδανρος 178³
ἐπικαλεῖσθαι 406³ 416³ 500²
ἐπικατάρατος 44¹
ἐπικερομεῖν 244²
 Epiklese, und Eucharistie 497ff 500²f
ἐπίκλησις 478³ 499³ 4 500³; vgl. *ἐπι-
 καλεῖσθαι, invocatio*
ἐπιπροτεῖν 243²
 Epiktet 476²

Epiktete, Testament der E. von Thera
 10³ 381⁴ 383 389 549⁵ 555
 Epikur 40³ 549
 Epilepsie, vgl. Krankheit „heilige“
ἐπίληψις (ἐπιληψία) 362⁴ 366¹; *μικρά
 ἐπίληψία (ἢ συνουσία)* 369³
ἐπίληπτος 373¹
 Epimenides von Kreta 412
ἐπιμήνιοι (ἐπιμηνηιόδοτες), οἱ 10³ 383
ἐπιφανῆναι 416³; vgl. *θεοφάνια*
 Epiphanes, Gnostiker 565³
ἐπιφανής 190³; *ἐπιφανεῖς θεοί* 416¹
 Epiphanius 200² 242³ 258³ 4 386⁵ 494³
 495² 519² 554² 560⁰ 563¹
ἐπίσκοπος 468⁰ 531² 554²; *-τῶν ἐκτός
 479³*
episcopus 513⁴ 530² 531¹ 562¹
ἐπισπένδω 9² 11³
Ἐπιστήμη 483⁶
 Epistola apostolorum 446² 481³ 499¹
 552⁵ 7 553¹ 2 559⁴
ἐπιτάφιος 558
ἐπιτελεῖν 15⁴ 243² 285⁰ 373³ 378⁵ 519³
 551³ 559² 3 561²
ἐπιθῆναι 406³
ἐποχος 457 ff 480
ἐπωνυμία 8⁵
 Epepeus von Ikaros 413 415
ἐπόπτης 459¹ 469⁶
ἐπουράνια τάγματα 467²
ἐπουρανίων πόλιτες 464¹
ἐψητός (Fisch) 322²
ἐπαιτία 561²
epulum 295⁴ 378⁶; *Jovis* 1²; *epulae* 386²
equus, kultisch 116¹ 292⁴
 Eratosthenes 192⁴ 5 193¹ 194¹ 353⁶ 412
 415⁵
 Erbsünde, und Geburtstag 565¹
 Erdboden, verbotene Bodenfrüchte 17¹;
 durch Menschenfigur versinnbildet?
 433⁷ 8
 Erde, berühren, beim Donner (u. Blitz)
 244¹ 305⁹; beim chthonischen — und
 Totenkult 305¹⁰
 Erdgottheiten: Ceres 278; punischer Sa-
 turn 278; synkretistische Anahita —
 Artemis — Atargatis 436²
 Erdkreis, hieroglyph. Kynokephalos 63⁴
 Erebos 6² 326²
ἐρεγμός 78¹
Ἐρεσχειγαλ 330²
 Ereškigal, babylon. Totenreichsgöttin:
 107 236⁵ 6 7; Fischopfer 214⁶ 242⁵;
 und Pferd 236⁶; von Lehm lebend
 330¹; mit Hekate gleichgesetzt 330²
 Eretrikos, der Fischer 414
 Eridu, „Kind von E.“ 214³
 Erinna 413⁴
Ἐριννώες 325⁴
 Erman Ad. 109 110² 114¹ 120¹ 151⁶ 219²

Erntefest, die Haloen ? 331¹
 "Egws = Roma 470⁵
 Eros, auf d. Gegenstück z. Ludovisischen Thronlehne 338
 Erotianos 360¹ 362³ 380¹; Scholion 370³
 ἐρωτικόν, ζῶον 417⁵
 ἐρωτόληπιος 362⁴
 ἐρπετόν, τό 147¹ 511⁰
 Erstlinge, Abgabe an kopt. Bischof 78²
 Ἐρυθρά θαλάσση 230
 Erythrinus (rote Meerbarbe), in Eleusis verboten 331¹; von Pythagoras verboten 351³; Begründung: Rot und Totenreich 354—357; vgl. ἐρυθρόνις
 ἐρυθρόνις (rote Meerbarbe) 331³ 346⁵ 351³ 354 415²
 ἐρυθρός 354f 355⁹ 357¹
 Eryx 272² 292
 Eschatologie, etruskische 302⁵; griech.: Höllenschlamm 329^{4,7}; ägyptische 329⁵; vgl. Jenseits, Unsterblichkeit
 Esel, Fleisch verboten 76²; Blut in der Zaubertinte 113⁴; heiliges Tier des Seth (Typhon) 114¹; Bestreichung mit Eselsblut 114¹; Amulett gegen bösen Blick 209²; Sinnbild für bösen Dämon? 236⁷
 „Esel“ — Fisch 250^{3f}
 Ešmunen (Ägypten) 282³
 Ešmunhillesi 275⁴
 Esneh 121³ 122¹ 130³ 142³ 143f
 ἔσωθεν 459¹² 479
 Esperandieu E. 408³ 422⁵
 Essener, Speisegesetze 93⁴ 97; und Neupythagoreer 98¹; und Sonnenkult 98; und Therapeuten 98
 Esser G. 523⁵
 ἐσθής, ἀποκαθαίρειν 24¹; λευκή 55³
 ἐστία (kultisch) 503¹
 ἐσιάτωρ (kultisch) 503⁴ (Übersetzung lies: Gastgeber statt Gast-!)
 ἐταῖρα und ἀφήνη 67² und σαπέριδιον 68⁰
 Ἐδαῖος ("Edaos) = 'Atē 247³
 ἔθος, τό 551¹
 Etimmu, Krankheitsdämon 236²
 ἐτοιμάζειν (τὴν τράπεζαν) 258³
 Etrurien 272² 432⁵
 Etrusker (etruskisch) 302^{1,5,6} 303¹ 304¹ 404⁴ 432⁵; vgl. Blitzsühne
 etsqua 38¹
 et-Taká-See 154¹
 Elymologicon magnum 191² 203⁸ 267¹ 278⁶
 Ἐθα 487²
 Euadnes (= Oannes) 232⁰
 Euagrios Pontikos 117⁵
 Euamerion 13³
 εὐβίος (Ἀδώνης) 464⁶
 Εὐβούλη 182¹
 Εὐβουλος 10³
 εὐχαριστεῖν 497ff 566⁴

εὐχαριστήριον 430⁰
 εὐχαριστία 13¹ 499^{3,6} 500^{2,3} 501⁶ 502² 512³ 513¹ 528 535³ 552⁴ 566^{1,6} 567²
 eucharistia 451² 514^{2,3} 529³ 532 570⁴ 573¹
 Eucharistie, und Attismahl 256⁵; Vorbild des euchar. Opfers 260³; E.-feier der Manichäer 444²; und Unsterblichkeit 453 569ff; E.-feier mit Wasser 453² 495^{2f} 554²; Liturgie 493¹ 507—514; Glaube des 2. Jahrh. 496—502; im Zauber 502¹; und κοινωνία 502—505 545; und Dämonengefahr 514²; als *Mysterium fidei* 515—535; zu Hause bewahrt und genossen 528ff.; in der Sterbestunde 528³ 529⁰ 530; vgl. Wegzehrung; zu körperlicher Heilung 528f; vor Eingeweihten verhüllt 533f; als Gemeinschaftssymbol übersandt 535³; „Becher des Segens“ 543f; als Opfer 546; und antike Mysterien 453² 514² 551²; als Todesgedächtnis Jesu 549—555; nüchtern empfangen 554; als ebionitisches Jahresfest 554^{2f}; als Todesgedächtnis für die Gläubigen 555—569; als Fisch der Lebendigen 569—574; als Schutzmittel gegen Vergiftung 569^{1f}; vgl. Fisch, Sinnbild der Eucharistie, Kommunion, κοινωνία
 εὐχή 267^{1,5} 268¹ 291⁰ 438⁴ 483 500¹ 513¹; εὐχὴ λόγου 497—501; αἱ μεγάλαι εὐχαί 501⁴
 Eucherius 560⁰
 εὐχεσθαι 291⁰ 307¹ 430⁰ 457ff 462³ 499⁸ 566⁶
 εὐδεῖν, εἰ εὐδοί! 508⁻
 Εὐδοξος (von Knidos) 373³
 εὐεργετίας (θεός) 378⁵ 560⁰
 Euhannes (= Oannes) 232⁰
 Euhemerismus 185 186¹ 278 279¹
 Euhemerus 6 190
 εὐλογεῖν 467⁵ 553³
 εὐλογία, ἡ 500² 543f
 Eulogia 540 544¹
 Eumeniden 12 13¹
 εὐνή, ἡ 557³
 εὐοί, εὐάν 246²
 εὐφημεῖν 15²
 εὐφημία 15⁴
 Εὐφορίων 381¹
 εὐφρανῆτι! 563¹
 Euphrat 161 193³ 195^{1,2} 200² 204⁴ 206 213² 214⁵ 233¹ 246¹ 255 459 477f 481
 Euphrates 195⁰
 Εὐφράτης 153³ 203⁵ 457ff 477⁶
 Εὐφροσύνη 419³
 Euripides 360⁴ 372^{4,5}
 Εὐρώπη 153³
 Eurynome-Artemis von Phigalia, Fischgestalt 181²
 εὐσέβεια 485¹ 486² 507¹

- εὐσεβής* 367³
 Eusebius 167² 189² 192¹ 205⁶ 230¹ 232¹
 258⁴ 267¹ 268³ 277² 280⁵ 281¹ 356
 357¹ 374¹ 417³ 456^{1 2 3} 460^{1 2} 464¹
 471¹ 476² 479³ 488⁷ 491⁰ 505⁴ 512^{2 3}
 520³ 522¹ 528³ 535³ 554² 572⁴
 Eustathios 10¹ 319¹ 321³ 354¹¹ 372⁶
 559⁴
Εὐδῶδμος 250⁵
 Euting Julius 271^{1 2} 276³
 Euting (Sammlung) 273³
 Evagrius, Mönch 96⁶
evangelica traditio 369⁰
 Evangelien 259²
 Evodius 567⁴
 Ewigkeit, Sinnbild der E. die Dioskuren
 433⁴
Ξξ, θνοτα 19¹
ἐξάδειν 438⁴
 Excerpta Vaticana 178³
exequiae 302⁶ 567⁴
ἐξιλάσασθαι 162³
Ξξω, οι 479
ερακοειύς 249¹
ἐξῳνοίος (= Adonisfisch) 248^{1 2} 249³
ἐξομιλῆεν 283
 Exorzismus s. Beschwörung, Dämon,
 Dämonenaustreibung *ἐξομιλῆεν*
Ξξωθεν, οι 479
ἐξονοται 467⁴
expiare 299³
exta 307¹ 352⁴
 Ex-voto-, Figürchen, von Thysdrus
 275¹; -Terrakotten von Lokroi Epiz.
 430
 Eznik von Kolb 259⁴—262
- Fabianus, Bischof 520³ 528³
 Fabretti R. 387^{1 2}
 Fackel, im Heroenkult 14²; im Toten-
 kult 386; der Anaitis 430¹ 438⁵; um-
 gestürzte und emporgehaltene 434^{3 4};
 vgl. Lampe, Licht usf.
 Fächer, über dem Haupte babyl. Gott-
 heiten 217⁴; Diener mit F. 218^{1 3}
 219^{2 3} 222¹
 Fächerkrone, hohe F. Abzeichen des
 Onuris 105 106⁵
faeles 116¹
 Falbe C. 274³
falcifer (*Saturnus*) 280³ 283²
 de Falguera, Antoni 390²
 Falke, der verwandelte Apollo 41¹ 107
 108⁴; als Zeichen der Ägypter für
 Gott 58¹; Liebesverkehr mit Turtel-
 taube 81 82^{1 2}; Kennzeichen des
 ägypt. Sonnengottes = Apollo 108;
 Falkenkopf d. Horus 108³; F. = Vogel
 des Horus 114¹ 129; F.-Blut als Zau-
 bertinte 113⁴; von allen oder einigen
- Ägyptern verehrt 116 117¹ 145²;
 Name für Helios 352^{1 2}; vgl. *λέαξ*
 Faller Otto XII
 Fallsucht, vgl. Epilepsie, Krankheit,
 „heilige“
fals (*Saturni*) 280³ 287¹
 Familie, Frömmigkeit der antiken 14⁴;
 F.-grab 556¹
far 36²
 Farazdak, arab. Dichter 111⁶
 Farben, Platten zum Zerreiben d. F.
 158⁵; Färbungskunst in Phönizien
 285; F.-tafel der Planeten 287; F.-
 empfindung: rot u. schwarz 354—357
 Farbensymbolik 13²; vgl. Schwarz,
 Weiß, Rot, Purpur, Violett, Blau
 (Braun vgl. Borinski), *ξανθότερος*;
 bläulich vgl. Saturn
 Fasten, antik heidnisches 55³ 289²; F.-
 begriff des Neuplatonismus 374¹;
 montanistische Xerophagien 56⁰;
 -predigt christl. 73^{4 5}; kleine Fische
 nach dem F. 170⁴; F. vor Teufelsbe-
 schwörung 364⁰; das „F.“ der Meer-
 äsche 375; und Eucharistie 511¹;
 christliche u. jüdische Fasttage 536²;
 vgl. Speiseverbot, *ἀγνεία, ἀγνεύειν*,
 Fleiscenthaltung, *ieiunium, νηστεία,*
νηστεύειν
 Fatum, Dialog über d. F. 189²
Fatum, volucre 282¹
 Faunus, Halbgott 298⁵ 299²
 Faustina, Gemahlin Mark Aurels 454²
 474²
Favorinus 296
favus 11¹
fax 386¹
 Fayum-See 144
 Feathermann A. 229⁰
febris 365²
 Fehrle E. 55³
 Feiertagsarbeit, Sühne für 22⁴
 Feigen, als Erstlinge 78²; F.-Hand und
 Fischphallos 444²; vgl. *ficus*
 Feindschaftszauber, Saturn im F. 282^{8f};
 Osiris im F. 101^{1f}; Bindezauber gegen
 Feinde 311f
 Feldfrüchte, als Opfergabe 270
Felicio 503¹
felis 122³; vgl. *faeles*
Felite 520¹
 Fenestella 357⁴
ferales dies (*feralia*) 311^{1 2}; *feralis cena*
 386¹
 Feralien, röm. Totenfest 311ff
feriae 306³; *f. per novem dies* 312²;
Feriae Quadragesimae 356⁰
 Feriana 294²
fermentum 534² 535³
 Fest, der Bratfische 52⁶ 54¹; Castustag
 56⁰; = *sacrum* 96

- festivitas* 536¹
Festus 2⁴ 11⁴ 14^{of} 20⁵ 36² 68⁰ 280² 281³
 302² 304⁵ 305^{7,8} 306^{1,4} 309 367⁸ 368⁶
 386² 539³
Festus, Aurelius 550³
 Feuer, nach Anaximander 201¹; vor
 Saturnusbüste 280^{4,5} 281¹; Feuer-
 sühne im Vulkanusopfer 306^{3f}; asia-
 tisches Reinigungsmittel 379²
 Feuergott, phönizischer Herakles =
 Sardok, Feuergott 379²
 Feuersäule, als Führer in 484^{5,6,7}
Fichot C. 279⁴
Ficker G. 458f 474f 480f 515⁴ 573³
ficus, passa 36²
fidelis 94⁸ 495⁵ 504 514⁰ 517¹ 521ff
 524⁴ 534¹ 570⁴
Fides 483³ 484¹
fides 477¹ 484³ 520 523¹ 570⁴; cf. *my-*
sterium, sacramentum
 Fieberdämonin 236^{3,4}
Fiebig P. 524¹
figmentum 303⁸
Figulla H. H. 200⁸
Filius 489¹; *filius Ἰησοῦ* 508¹; *Isidis*
 248⁰
 Finger Gottes, Beschwörung beim F. G.
 283
Finsler G. 411^{1,2}
Firmicus Maternus 237⁴ 252³ 256^{5,6}
 257^{1,4} 282⁶ 298³ 369⁰ 371⁴ 398⁸ 432⁵
 547 570³
 Fisch, Abführmittel 47⁵ 70² 315⁴; mit
 Schlange verwechselt? 310^{1,4}
 Fischadler 149⁰
 Fischamulette, ägyptische 110f 119^{1,4}
 120^{1,2} 121⁵ 158f 204 205^{1,2,3} 269⁶
 546²; syrische 204—211; phönizische?
 265⁶ 266⁰
 Fischbäckereien 452¹
 Fisch, in der Bibel, von Moses verboten
 26f 35; in der Parabel v. Netz 28;
 in der Fischvermehrung 28²; der Sta-
 ter-Fisch 29^{3ff} 55; der Tobias-Fisch
 33^{3f}; der am Tiberias gebratene F.
 35² 54³; Bericht der Genesis 73^{2,3}
 Fischblindheit 174^{1,2}
 Fischbrot 63⁴ 64¹ 176³ 233¹
 Fischbrühe, vom Thunfisch 94⁸ 95³;
 Beschreibung des Plinius 95^{4,5,6f};
 Zeichen besserer Mahlzeit 97¹; der
 Juden 95f 539²; vgl. *γάρον, garon,*
liquamen
 Fischbuch, mittelgriechisches 327² 381;
 vgl. *Dorion, Oppian*
 Fisch-Darstellungen X¹ 30⁰ 44⁵ 47⁴ 62f;
 Bild des F. = Haß 58² 62; = Un-
 wetter 62¹; = Grabstätte 62¹; = Bö-
 ses, Verabscheuungswürdiges 62²;
 = Ekel, Unheil 62³; = Leichnam,
 Mumie 62⁴ 124¹; im Grab der Sak-
 kara-Pyramiden 83⁵; in Mastaba Ti
 zu Sakkara 83⁶ 100⁸; Bild d. Krampf-
 rochen = Mann, der viele Menschen
 auf dem Meere rettet 86²; *Lepidotos*
 104^{8ff}; Kalksteinstele im Pelizaeus-
 museum Hildesheim 108³; andere
 ebenda 108⁴ 109⁹; im Grabe des
 Meten bei Abusir; in Hieroglyphen
 überhaupt 125²; auf altägyptischen
 Bildern und zoologische Bestimmung
 125³; auf Gewand der Lebensgöttin
 180^{1f}; auf ägypt. Opfertuch 180³; in
 Syrien 204f; in Südrußland 206—210;
 auf assyr.-babylon. Denkm. 215—229;
 in Phönizien 262f; in Kleinasien
 267f; in Ägypten 269^{3,7}; der Kar-
 thager 271—277 280; auf punisch-
 röm. Altartischen 291—297; Fische
 als Totenspende auf heidnischen
 Grabdenkm. und Lampen 387—410;
 auf den Täfelchen d. „Thrak. Reiter“
 410—447; auf jüdischen Goldgläsern
 540ff; vgl. Aal, Latos, *Lepidotos,*
Phagros, Oxyrhynchos, Sabutta, Si-
lurus, Synodontis, Zitterwels, Phallos,
Fischamulett, Fischform
 Fische, Braten der F. 381; vgl. *ἄσπον-*
δοποιός und die Johanneszitate
 Fische, Dummheit d. F. 25¹ 314⁰
 Fisch-Enthaltung s. Fisch-Verbot; des
 Kynocephalos 63⁴ 64¹; der Christen
 73^{4,5}
 Fisch, Entstehung eigenartige 57²; F-
 Entstehung und Menschenabstam-
 mung 201^{1,2,3} 202 340f
 Fischestechen, Sport 126¹
 Fischfang, antike Darstellung 83⁵ 159⁶;
 und tabu 132^{1,3} 133¹; zur Nachtzeit
 324f; bei Homer 410ff; im Sprich-
 wort, christlich gedeutet 448; Sinn-
 bild für Empfängnis 487^{2,4}
 Fisch-Feste, F. der Bratfische 52⁶
 Fischfett, Beleuchtungsmaterial 124¹
 Fischform, von Platten und Schalen
 158⁵; von Amuletten vgl. Amulett,
 Fischamulett; von Weihrauchfässern
 210²; von Lampen 211; von Siegeln
 269⁷
 Fischfraß, im Fluch 175⁴ 176¹; „den
 Fischen zum Fraße werden“ 176^{2,6}
 Fisch, Frevlerfisch 70² 134¹
 Fischfruchtbarkeit 229^{2,3,4}; besonders
 Mainis 322f 335³ 376; Trigle 335^{1,4}
 376; Meeräsche 376^{5,7}; vgl. Fisch,
 Sinnbild der Fruchtbarkeit
 Fischgenius 238f
 Fischgenuß und Aussatz 161—175; und
 Denkfähigkeit 51³ 99²; u. geschlechtl.
 Vorgänge 48¹ 70² 99² 346⁴; vgl.
 Trigle, Melanuros, Liebeszauber; und
 Gesundheit vgl. Fischg. u. Aussatz;

ferner 372¹; tödlich 169^{3 4 5} 170²; und Unsterblichkeit 127³?

Fischgestalt, der Götter 41¹ 107 108^{1 2 4} 109f 120⁴ 122^{3 4 5} 119^{1 2 3 4} 120^{1 2 3} 121^{3 4 5} 181² 190⁴ 191^{1 2 3 4 f} 193³ 194^{1 2 3} 196² 207 262ff; der Seele 123^{1 5} 310⁶; guter Geister 232^{1 2 3} 234

Fischgestirn 158^{2 3} 192^{4 5} 193^{1 2 3} 194^{1 2 3} 195^{1 2} 196^{1 2} 211 212² 229¹ 265⁶ 491⁰

Fischgewand, Oannes im F. 232⁰ 234 235—239?; sonstige Wesen im F. 232² 234—240; Ichthyophagen mit Fischhaut bekleidet 233^{2 3}; Zeichen der Unkultur 233⁴; als Priestergewand? 234²—239; für Dämonenabwehr 239f; der „Arzt im F.“? 310⁶

Fische, goldene F., als Opfer 184² 187 446; vergoldete als Schutzgötter des Hauses 193¹ 197³ 446; goldener F. als Amulett oder Andachtsfigur 206^{1 2 3 4 f}

Fische, Goldschmuck 174⁴

Fisch-Gottheiten vgl. Osiris, Nil, Ares, Onuris, Hat-mehit (Tefnut), Set-Typhon?, Atum, Zeus, Hathor, Bast?, Artemis, Bendis, Eurynome-Artemis, Anaitis, Atargatis von Hierapolis, Aphrodite, Apollo, Venus u. Cupido, Derketo-Atargatis v. Askalon, Ištar, Nina, Bau, Nin-Girsu, Ea, Ninazu, Ereškigal, Adad Marduk?, phönizischer Fischgott von Aradus 262f, Dagon?, Tanit; karthagische: Tanit Pene-Baal, Baal-Hammon, Summanus, Volkanus, Larunda (Dea Tacita), Hekate, Poseidon, Helena, Dioskuren, Kybele?, *Matres Magnae*, Thrakische Reiter und Bendis

Fischgräte, Sinnbild des Ekelhaften 62⁵; zum Hausbau 233¹

Fischhaut vgl. *κητόδης δορά*

Fische, „heilige F.“ weil in „heiligen“ Gewässern 21^{1 5} 101 102^{1 3 4} 173f 175^{1 4} 177 183 206³ 374⁴ 446; weil besonderer Gottheit „heilig“ 103^{1 2} 171¹ 351⁵ 374 415; besonders Totenreichsgöttern 410; vgl. die chthonischen „Fischgottheiten“; „Heilige F.“ der Ägypter: vgl. Aal, Lepidotus, Latos, Maiotes, Oxyrhynchos, Phagros, Wels; der Syrer 161^{1 2} 173f 175^{1 4} 177 182⁵? 191¹ 192⁴ 193¹ 206³; der Lydier 177²; der Syro-Phönizier 181; bei Aelian aufgezählt 178⁰; der griechisch-römischen Kultur: vgl. Pfau-fisch, Goldbrasse, Trigle, Sardelle, Haifisch, Erythrinus, Melanuros, Polyp, Delphin; der heilige Fisch bei Homer 410—420 448^{1 2}; nur von geheiligten Personen gefangen 487¹; „der h. F.“ X

Fisch als Heilmittel 453¹; vgl. die einzelnen Fischarten

Fisch-Hieroglyphen 58² 62^{1 2 3} 109 125² 160

Fischkatalog, des Athenaios 316^{3 f} 375⁶

Fisch, kleine Fische bekömmlich 170^{3 4}; in Syrien selbst kl. F. als Krankheitsursache 170f; ärmliche Kost 66ff 321^{1 4 5 f} 372²

Fischkult, und Fischsymbol 210; Weihrauchfaß im F. 211⁷; der Ägypter 48 49² 82²? 104^{5 f f} 145² 148 153^{1 2 3} 269^{3 7}; von Griechen u. Römern verspottet 112^{3 4} 116^{1 2 3}; in Syrien 153^{1 2 3} 161—175 175—196 241; an der syro-phönizischen Küste 262—269; an der philistäischen Küste 205^{2 7}; phönizisch-punischer 262—297 391⁰; im Thrakischen Reiterkult: vgl. diese; vgl. Fische, heilige

Fisch, „Das Leben der Fische“ Sprichwort 72¹

Fischliebhaber 19^{6 f} 320¹ 380¹

Fischmahl, auf Siegelstein 217⁵; auf Susa-Relief 218^{1 3}; auf Grabstele v. Sentschirli 219^{2 3 4} 220¹; Erklärungsmöglichkeiten 220f; auf Barracco-Relief 221²; auf d. Mahlszene Assurbanipals 222¹; mit Kline und Speisetisch 409^{6 f}; auf römischen Darstellungen 437; vgl. Fischopfermahl; als feines Mahl 489² 491³ 539ff; Tafel-sitte 514⁴ 515¹

Fischmarken, f. Arbeiter z. Bezug v. Fischen 209^{1 2}; als Begleitmarken v. Fischsendungen 209¹

Fischmenschen 212¹ 226¹ 227^{4 5} 232^{1 3} 262ff 342; vgl. Oannes

Fischmumien, Lepidotus 111; Oxyrhynchos? 129³; in Esneh 143^{2 3 4} 144^{1 2 4} 145¹

Fisch als Nahrungsmittel 54f 61¹ 112⁴ 136² 155¹ 188 542²; für heilige Tiere 64^{3 4}; von Kynokephalos verschmäht 63⁴ 64^{1 2}; für andere Tiere 64⁴ 233^{1 3}; verspottet 185²; der Marcioniten 259^{6 f f} 453^{2 3}; vgl. Fisch, kleine F., Fischgenuß, Fischmahl

Fischnamen: s. Aal, Abdu, *ablal*, Abot, *acipenser*, Adonis, *αἰδοῖον θαλάσσιον*, *αἰγόκερως*, *ἀκαλίφη*, *alabeta*, *alausa* (*alosa*), *ἀλλβαῦς*, *ἀλλάβης*, *al onocratum*, *alrahade*, *anguilla*, Ant (*int*, An), *ἀνθίας* (Anthias), *ἀφύη* (*ἀφροῦτις*, *ἀφροῦς*), *αῦρια*, *aselus*, *aurata*, *βάκχος* (*bacchus*), *bara*, Barbe, *Barbus Bynni* (*Bunni*, *binnī*, *dinnītha*), Barsch, *βάτος*, *βάτραχος*, *Baueca*, *baza*, *βελόνη*, *βεμβόας*, *berachi* (*turachi*), *βοάξ* (*βωξ*), Boaxfisch), *βοῦς*, *Brasse*, *b.w.t.*, *Callionymus*, *cunicula*, *capitatus*, *Capota*

fratercula, cat-fish, γαλκίς, *Chasm el Benät*, χελαρίη, χελώνη, χοίρος ποτάμιος, *Chondrostoma nasus*, χρύσοφρος, *Clarias anguillaris*, *Clarias lazera*, *Clitorius*, *clupea*, conger, *coracinus*, d-Fisch, Delphin, Dickbauch, έρχελυς, έλεδώνη, έλεώτοις, έλλοπος (έλλοψ, έλλός, Ellopsfisch), Engelhai, Entenfisch, έρηγτός, έρυθρίνος (Erythrinus), Esel-Fisch, έξώκοιτος (εωκοετιος), γαλή, γαλέος (Galeos), gašar, Gaur, γαορίη, γενειήτις (γείγη), *girgil*, *gišpi*, Glanis, γλαύκος, Glinos, γόγγρος, Goldbrasse, Grabfisch, *Gymnotus electricus*, 'h' (Latosfisch), h³ (Oxyrhynchosfisch), Hai, Hecht (Hornhecht), Heilbutte, Heiligfisch, Hepatos (Lebias), Hering, *ήκης* (Hykes), *ibd* (Abdu), Ibrahim, *jn.t* (int, Antfisch), *ϊουλος* (Julfisch), Kabeljau, καλλιώνμος, καλλιώνμος, *kalup*, καμασήν, Kammmuschel, κάραβος, Karpfen, *kašur*, Katzenfisch, κέφαλος, *kescher(i)*, κεστρός, κήτος, κίχλη, κίχλη περσός, κίη, *kīrsin*, καθαρός (Kitharosfisch), Kittosfisch, *kizi*, κωβίος, *κωπηλάτης*, κόραβος, κορακίνος, κόσουφος, Kramprochen, *κτίς*, *kubar-kubar*, *kud*, κυπρίνος, λάβραξ, λαγώς θαλάττιος, λάτος (Latosfisch), *Lates niloticus*, Laxierfisch, λειοβάτος, λειπιδωτός (Lepidotus), *lepus marinus*, λευκομανίς, *lolligo*, *lupus*, λύγρος, Maifisch, *μαινίς*, *μαίνη*, *μαιομένη*, Mainiden (*maena*), *μαιώτης*, Makrele, Malgi, *malopterurus electricus*, Meeraal, Meeräsche, Meerbarbe, Meerbrasse, Meerbutte, Meerdrossel, Meerengel, Meergrundel, Meerkrebs, Meerphallos, Meerqualle, Meersardelle, Meerungeheuer, Meerwolf, Mehit, *μελανουρος* (μελανούρι, *melanurus*), *μηρος* (μηρούς), *mīnā*, *μόρμωνος* (*Mormyrus-kannume* [*caschive*]), *μονδιάστρα*, *μπαροβύτι*, *mugil*, *muillus* (μύλλος), Muräne (*murēna*, *μύρανα*), *muš*, *νάκη*, *naru* (n'r), *Naucrates ductor* L., *ναυτίλος* (*nautilus*), *νήσις*, *nigi*, Nilbarsch, Nilflosselhecht, Nilkarpfen, Nilschebut, Nilschildkröte, Nilsilurus, *N r*, *nutar*, *ohlada melanura*, *όςος*, *όνίσκος*, *όςφος*, *όξύρυνχος* (Oxyrhynchos), *Πάν*, Papageifisch, *πάρδαλις*, *πηλαγός*, *perca latus*, *πέοκη*, Pfaufisch, *φάγρος* (*phäger pagrus*), Phalaris, Phallosfisch, *φυκίς* (Phykis), *φύσα*, *πολύπους* (Polyp), *πομπίλος* (Pompilosfisch), *porculus marinus*, *πορφυρίων* (Posthörnchen), *raāda*, *Raāsch*, Rabenfisch, *raia torpedo*, *δαρίς*, rd³-Fisch, *Rhina squatina* (έβη), *ζόμβος*, *Šakan*, *Sallūr*, *samak nahrī*, *saperda* (σαπέοδη, *σαπέοδιον*), *sar*, *sarda* (Sardelle), *sardina*, *σαργός*, *sea-*

rus, *Schabbuša* (*Šabutta*, *Schebbut*), *Scharmüt*, Schicksalsfisch, Schildfisch, Schlammpeitzger, Schönfisch, Schuppenfisch (λεπιδωτός), Schwarzbauchfisch, Schwarzschwanz, Seeaal, Seebarbe, See-Esel, Seehaie [Seehund, Seekalb], Seeochs, Seepapagei, See-wiesel, Sellure, *σηπία* (*sepiā*), *Serranus*, *Anthias*, *shad-fish*, *sidon*, *σίλουρος* (*silurus*, *silura*, Silurus), *σιμός*, *sir*, *σκάρος*, *σκορπίος*, *σμπρανα*, *špt* (*Schebbut*), *squadro*, *squatatus* (*squatina*), Stachelrochen, Steinbock, Steinbutte, Stör, *su*, *suħur*, Sultan-Ibrahim-Fisch, *συνόδοντις* (*Synodontis Batensoda* Ruppel [Schall]), *ταώς*, *τάριχος*, *t' edeb*, *Testudo tringuis* (*Trionyx aegyptiacus*), *Tetrodon* Fahaka, *τευθίς*, *θολίσα*, *θύννος* (*thynnus*, Thunfisch), *Tilapia nilotica* Linné, *tinca*, Tintenfisch, Torpedofisch (*torpedo*: *nigra*, *ocellata*, *raia*), *τοιχία*, *Trigle* (*τριγίλη*, *τοβίλα*, *τοιγλίς*, *trigle*, *tigle*, *trigilia*. Meerbarbe), *τρογγών* (*τρογγώνι*), *turbot*, *ύφλη*, *urbar-ra*, *urtica*, Walfisch, Wels, *wh* (= *Synodontis*), Ziegenfisch, Zitterfisch, Zitterrochen, Zitterwels

Fisch nichtsnutzig 63ff; Begründung des Volksglaubens 91³

Fischopfer, als Sühnopfer 17—24 81¹⁻⁶

95¹ 187^{2f} 291 297—311 447; nur ausnahmsweise an Lichtgottheiten 19³ 20⁴ 5 21⁶ 136² 267³ 447; chthonisches Opfer 17—24, 214⁶ 488³; vgl. die folg. chthonischen Gottheiten; in Ägypten verboten 62 99 269; ebenso bei SABIERN 81² 99; an Lebens- und Wassergottheiten: Syrisches Atargatisopfer 175—192 213 255 446 489³ 546; babylonisch-assyrische 211—229 447; syrisch-babylonisches Hadadopfer 241—244 255; symbolisch für Menschenopfer 244² 307²; im Adoniskult 251² 3⁴; an der syrophönizischen Küste im Tanitkult 267—269; in Kleinasien 267⁴ 5f 446f; der Karthager 270—297 (447); an Tanit und Baal-Hammon 270—277; an den punischen Saturn 277—291 447; vom Menschenopfer zum Fischopfer 290f 298^{3f}; auf punisch-römischen Altarischen 291—297; als Sühn- u. Totenopfer in der Summan-Blitzsühne 297—305 447; als stellvertretendes Lebens- und als Totenopfer in der Feuersühne des Volkanus 306—311 447; F. und Sprachgeschichte 309⁴ 5; Sardellenopfer am röm. Totenfest an Dea Tacita 311—316; vgl. 22 Larunda; Sardellen- u. Barbenopfer an Hekate 316—330; vgl. Hekate; an

- Helena 320^f; an Helena u. Dioskuren 321³; Barbenopfer an Artemis 319; vgl. Artemis; Barbenopfer an Hekate-Artemis in Eleusis 334—339; Pythagoreisches Fischverbot und chthonisches Fischopfer 351—358; Apopyris, ein F. als Totenopfer 377—382; Fisch als antikes Totenopfer überhaupt 382—386; als Totenspende auf heidnischen Grabdenkmälern und Lampen 387—410; an die Samothrakischen Götter 416 420; im Kult der „Thrak. Reiter“ und der Göttin Bendis—Artemis—Anaitis 423ff 437ff 447 489⁴; Rückblick auf heidnische F. 446f; als Totenopfer und Todesgedächtnis Jesu 549—555; F. auf der Grabmensa und „Fisch der Lebendigen“ 572ff; vgl. Fischopfermahl; Totenopfer
- Fischopfermahl, assyrisch-babylonisches 214 217^{4 5}? 218^{1 4}? 219^{2 3 4}? 220^{1 2}? 221²? 242⁶? 255; syrisches 184² 188 489³; im Thrakischen Reiterkult 489⁴
- Fischornament, in Südrußland 207 208^{1 8}
- Fische als Pferdeschmuck 207^{1 2} 208^{1 8} 209^{1 4}
- Fischrätsel 313⁵
- Fisch, als Retter 192⁴
- Fischsagen, F. mit Stimme 186² 249^{1 2}; vom Fischgestirn s. dieses; weis-sagende F. 341⁸ 342⁰
- Fischsärge, im Berliner Museum 111¹ 129³ 143⁸ 144¹
- Fischsäulen, in Abdera 391⁰
- Fische, Schieferfische, von Khozam 159⁰ 205³; von Gaza 205^{1 2 3}
- Fische, „schlechte F.“ = verbotene F. 154⁵
- Fisch, „Schönfisch“ 448¹; vgl. *καλλιθρυσ*
- Fische, schwarze tödlich 169^{3 4}
- Fischsendung, Begleitmarken 209¹; für babylon. Tempel 214¹
- Fische, silberne als Weihegabe 184² 446; als Schutzbilder 192⁴ 197³
- Fisch, Sinnbild Christi, des aus dem Totenreich auferstandenen 28² 29³ 33^{3 4 5} 34^{1 2} 35¹ 240^{3 4}; des im Lebensmeere sündelosen 34³; des aus dem Jordan steigenden 35²; ein Oppositionssymbol 127³ 197^{4 5} 255 546ff; weil Sinnbild des Lebens 197^{4 5} 240^{3 4}; des von der Angel der Gottheit gefangenen 253ff; Wundts Erklärung 310¹; falsch gedeutet 388¹f 394^{1 2} 491^{0 1 2} und antike Totenreichssymbolik 434⁶; Zeitlicher Anfang dieser Symbolik 544f; Grundlage der *IXΘΥΣ*-Kürzung 547^{1 2}; und antikes Fischtotenopfer 568f; „Fisch der Lebendigen“ 569—
- 574; vgl. Christusmonogramm, *IXΘΥΣ* und d. folg. Stichwort
- Fisch, Sinnbild der Eucharistie, im Sassanidengespräch 253ff 259—262; archäol. falsch gedeutet 399^{1 6} 409^{1 4 7}; heidnisches Mißverständnis? 444²; literarische Bezeugung 448—453; in der Aberkiosinschrift 454ff 486—507; in der Pektoriosinschrift 507—515; und *cena pura* 536—544; Oppositionssymbol gegen Atargatiskult 544ff
- Fisch, Sinnbild der Fruchtbarkeit 228f; vgl. F., Sinnbild des Lebens
- Fisch, Sinnbild des Glücks, in Syrien 196—198 202—211; in Babylon 202² 212; auf assyrisch-babylonisch. Denkmälern 223^{1 7} 224^{1 7}
- Fisch, Sinnbild des Lebens und der Fruchtbarkeit 180³ 183 311; in Syrien 198—211 240 342 405f; in Babylonien und Assyrien 225—229 240 342; und Anaximander 342; also besonders im Orient 420; als solches bekämpft 433 434¹; vgl. Raute und Fisch, Lebensbaum und Fisch, Trigle, Hai
- Fisch, Sinnbild des Meeres, auf Reiter-täfelchen? 433^{7 8}
- Fisch, Sinnbild des Schweigens 314^{1 2}
- Fisch, Sinnbild des Sünders 31¹; der Schlechtigkeit 45ff 68 69^{1 2 3 4}ff; Fischschwanz und Gräte Sinnbild des Ekelhaften 62⁵; Sinnbild des Unge-setzlichen und Ekelhaften 63³; Sinnbild des Gewalttätigen 72^{1 2 3 4} 73^{1 2 3 4} 139¹; vgl. Fisch-Darstellungen, Polyp, Tintenfisch, Meerqualle
- Fisch, Sinnbild des Todes 434^{1 6}
- Fisch, Sinnbild des Wassers 425?
- Fischsprache 314⁰
- Fisch-Sprichwörter IX⁴ X²ff XI^{1 2 4} 37⁶ 72¹ 95¹ 149³ 313⁴ 322³ 364¹ 375 448 450² 491^f
- Fische, stummbegabt 186² 249^{1 2} 314⁰
- Fische, stumm: Sprichwort und Volksglaube 313^{4 5} 314⁰; und Pythagoreer 313f
- Fischsymbolik, jüdisch-christliche und Ägypten 127³; jüdische für *Cena pura* 542⁴
- Fischanz, bei jüdischer Hochzeit 228⁴
- Fischtotemismus, aus Anaximander? 341⁰
- Fischtraum, F. außerhalb d. Wassers 313^{2 3}; Fischfang im Traum 313⁵ 322²; Fischgeburt i. T. 314⁰; F. und Fruchtbarkeit 335⁴
- Fisch und Anker s. Anker; und Allegorie 25ff; und Auferstehung 28ff; und Brot 216 218¹ 220¹ 294^{1 2} 383⁴ 388³ 399 401⁵? 403^{0 3} 423¹f 457¹ 540(?); und Gottheiten, Namensspiel 317¹; und griech. Philosophie 25ff;

- und Hahn s. Hahn; und Krug (Wein-
krug) auf heidnischen Denkmälern
388 391¹ 392^{1 2 3} 393^{4 f} 396^{4 f} 409¹⁻⁴
423^{ff}; auf jüdischem Goldglas 540;
und Löwe, Thrakische Reitertafeln
423^f; und Taube 161^{2 5} 162^{1 2} 181¹
187² 195¹ 275^{1 2} 294⁴; und Wein 491³
541¹ 542²; und Weissagung 25^f
- Fischverbot, der Pythagoreer vgl. Py-
thagoreer; beim Preisopfer 17—24
188; der Juden 25^f 35³ 46^{1 3 4} 48^f
78^o 94⁷ 95^{3 5} 96^{5 f} 350¹ 358³; der Rö-
mer 25^{ff} 36¹; der ägypt. Priester 49^{ff}
52^{ff} 81^{5 6} 139²; der Ägypter 17² 22
35 39^f 49^{2 f} 63^f 99¹ 124¹ 339 344^{3 4 f};
vgl. Fische, heilige; der Zigeuner-
hexen 51¹ der Isismysterien 52^f;
der Afrikastämme 61³; nach Hora-
pollon 63^{ff} 139²; und Zitterfisch 74^{ff};
Zweck, Beweglichkeit und Klarheit
des Geistes 51³ 74; der Sabier 74²
81^{2 f} 99^{ff}; der Neuplatoniker 17² 81⁴;
der Essener 93⁴ 97; der Syrer 161—
175 184^f 191 193^{1 2} 194^{1 2} 195^{1 2} 214^f
220 339 342 446; der Poseidonspriester
200 201¹ 332^{2 3}; des Anaximander
201^{1 2} 340—342; der Eleusin. Myster-
rien 15⁴ 331—342 352²; des Empe-
dokles 343^{1 2}; gegen die „hl. Krank-
heit“ 359—377; Verbot des Pompilos-
fisches 413
- Fischvergiftung 172³; und Blindheit
173; vgl. Fischgenuß tödlich
- Fischverkauf 67⁴ 185² 541⁴ 543¹
- Fischversteinerungen IX^{1 2 3}
- Fischverwandlung, der Götter 41¹ 107
108¹ 122^{3 5} 124¹ 190 191¹ 193³ 194^o;
der Menschen 234¹ 238¹ 413; vgl.
Liebesgenuß
- Fischwappen 265⁵
- Fisch, das Wort „F.“ assyrisch 228¹;
hebräisch 228²; phönizisch 264^{4 f} 267;
im nord- und westsemitischen Alpha-
bet 265; arabisch 265⁴; ägypt. 131²;
indisch 309³; vgl. *ὄψρον, ὄψαριον, ψάρι*
- Fischzahl, auf Denkmälern 389; vgl.
Dreizahl, Vierzahl
- Fisch, im Zauber vgl. Zauber
- Fisch, Ziegenfisch s. Steinbock
- Fischer, Poseidonopfer der F. 20⁴;
-Sagen 21¹; -Lied 32^{4 f}; und Krampf-
rochen im Lied 89^{3 6} 90¹; auf Tello-
Relief 222²; -Spiele 306⁴; Berenike-
opfer, *Λεῖνος*-Fisch 324³; Beuteopfer
an die Nachtgöttin 353⁶; bekränzt
412²; -Sprichwort 448; verachtet 486⁴;
vgl. *ἀλιεύς*
- Flamen *dialis*, Juppiterpriester 303³ 365^f
- Flaviainschrift 485¹ 569³
- Flavius Josephus 48² 218⁵ 385⁵
- Flechten, durch Maena-Asche geheilt
315¹
- Fleisch, Herakles Fleischspender 21⁷;
i. Gegensatz z. Geist 27^{3 f}; unge-
kochtes F. kultisch unrein 366⁴; F.,
Wein und Fische 541¹
- Fleischenthaltung, i. griechisch. Götter-
opfer 15⁴; im Zauberritual 50^{1 2 f};
der ägypt. Priester 51³ 55³ 57⁴ 74^{1 2};
vor der Mysterienweihe 52¹ 96^{3 4};
= *inanima castimonia* 96^{3 4}; der Mar-
cioniten 259⁴—261; und Seelenwan-
derungslehre 342^f; des Empedokles
343^{1 2}; in „hl. Krankheit“ 362⁵—371;
in Eleusis 15⁴; vgl. Geflügel; vgl. die
einzelnen Tiernamen
- Fleischer 156⁴
- Flinders Petrie 118⁶
- Floerke H. 182⁵
- Flöte, F.-klang u. Fische 177²; F.-spiel
heim Opfer 243²; F.-spieler apotro-
päisch 405; F.-spiel zu Ehren der
Fischer? 412²; vgl. *αἰθλός*
- Flora 133²
- Floralia 444²
- Flora = Roma 470⁵
- Fluch, Verfluchungstafel 101¹ 236⁶
330^{2 3}; Selbstverfluchung 163; F. der
Götter 163¹; Fluchformel f. Blindheit
174^{1 2}; Fluch gegen Fischfrevler 175⁴
176¹; F.-zauber 282^{3 f}; vgl. Ver-
wünschung
- Flügel, an Männerfiguren 225^{2 3}; an an-
deren Wesen 225^{2 3 4}; der Astarte
272²; vgl. Sonne, *alati, ala*
- Flügelstier, auf südrussischen Funden
206
- flumen* (symbol.) 489¹
- Flurgott, Ea 187¹
- Fluß, Reinigungen im Fl. 24
- Flußgott, Fischopfer 267^{4 f}
- Flußpferd, ägypt. Zeichen für Unver-
schämtheit 58²
- focus* 197¹
- Förster R. 570²
- Fonck L. 510³
- fons* 489¹; *mysticus* 517¹
- Forcellini 298³ 402^{2 3}
- Forrer R. 74^o
- Forskall P. 85⁴ 86¹
- Fossey Ch. 189⁴
- Franchi De'Cavalieri, Pio 534²
- frangere panem* 513⁴
- Frank K. 219¹ 232² 234² 235¹ 236^{1 2 4 7 8}
237^{1 2 4 5}
- Franses D. 451¹
- Franz A. 336^o 363² 364^{o 4} 371²
- frater karissime!* 504⁴
- Frauenfeste, Achillesklage in Elis 13⁵;
zweiter Teil der Haloen 331^{2 3}
- Frauenhaus, babylon. 214¹
- Frauenkrankheiten, durch Granatapfel
geheilt 337¹
- Freistedt E. 251³

Freudenthal 347³
 Freund, = Kultgenosse 491 502—505;
 = „Bruder“ 504⁴; = „Vater“ 504⁴
 Freytag 156⁴
 Fridrichsen A. 487⁴ 510³
 Friedberg 335⁵
 Friede, Friedenskuß 530; vgl. *εἰρήνη*,
pax
 Frisch P. 134² 3
 Fritsch G. 83³ 6 87¹
 Froehner 393³
 Fruchtabtreibung, kultisch unrein 366³
 Fruchtbarkeit, Göttin der F. s. Lebens-
 gottheiten; und Fisch: s. Fisch, Sinn-
 bild d. Fr.; F.s-Symbolik bei Hoch-
 zeit 228³ 229¹; Granatapfel, Symbol
 d. F. 336⁴f; vgl. Tamuz, Fischfrucht-
 barkeit
 „Fruchtbringer“, der punische Saturn
 278¹
 Früchte, verbotene 17¹
 Frühling, F.s-beginn und Fisch 227⁷
 „*frugifer*“ (Saturnus) 278¹
 Füße, und kultische Reinheit 50¹ 55³
 (*ἀνοσιόδετος*); Fuß auf Fuß = Binde-
 zauber 371³; Füßeausstrecken beim
 Todeskampf 531
funebre solatium 402¹
funerarius 298³
funerea lana 305⁷
funestus 298⁴ 305⁸
 Funk F. X. 516³
funus 386² 435² 556¹
 Furius 303²
 Furtwängler A. 206⁴ 208¹ 431² 433⁵
 Fußspur, Jesus ohne F. 559⁴; Götter
 ohne F. 559⁴

G, aramäisches und syrisches 189¹
 Gabala bei Laodizea 28² 240³
 Gabriel, Engel 552
 Gabrielsson J. 549¹
 Gad 494³
 Gadeira 270²
 Gades (Baetica) 265⁹
 Gaertringen s. Hiller von G.
 Gaetulien IX²
γαῖηφάγος 353⁴
 Gaillard C. 119² 143³ 4; vgl. Lortet
 Gaios 456¹
γάλα 10¹ 11² 64¹ 171²
 Galatien, galatisches Rot, der Saturnus-
 pallien 284²—288
γαλή, *ἡ* 332⁵
 Galenos 92² 115¹ 364³ 373¹
 Galeos vgl. Hai
γαλεός, *ὁ* = *γαλέη*, *γαλέα*, *ἡ* 86⁵ 88¹
 94⁶ 201¹ 331³ 340³ 4 341² 3; *γ. ἐνάλιος*
 333³; *γ. λέτος* 340⁴; vgl. die Belege
 zu Haifisch
γαλειότης, *ὁ* 341⁸

galerus (privilegium galeri) 284²
 Gallen, in Hierapolis 246¹f; im Rhea-
 Kybele-Kult 246¹f
 Gallien und Gallier 356⁹ 393³ 447 493⁴
 507ff 281¹
 Gallu, Krankheitsdämon 236²
gallus (gallinaceus) 407⁴ 5
γαμειν 557³
γάμος, *ὁ* 570²
 Gans, als Opfertier 19¹; Fleisch gestat-
 tet 52²; auf punischen Denkm. 291²?
 Ganschmiez (Ganszyniec) R. 76¹ 233⁹
 326⁴ 360¹ 362⁴ 407⁰
 Gardiner A. H. 105 110⁷
 Gardthausen V. 207²
 Garon, Sammlung G. 393³
garon = garum 95⁴; „*garo gerem*“ 95⁴;
 „*g. castimoniale*“ 96⁵
γάρον 97¹ 144⁵
 Garrucci R. 34³ 94⁰ 387³ 388¹ 397⁴
 539⁶
gašar = Fisch 213²
 Gatis, Königin 185
 Gauckler P. 274⁴ 295¹
 Gaugöttin, des 16. unterägypt. Gaus 108;
 des Mendesischen Gaus 108² 4 109
 120⁴
 Gauor (Fisch) 250²
 Gauthier H. 120⁵
 Gastmahl, religiöse Kultgemeinschaft
 503¹; vgl. Mahl
 Gaza 190¹ 204⁶f 266¹
 Gazelle, mit Stern und Fisch 226⁵
Γῆ 267¹; *Γῆς παῖς* 508¹
 Gebärmutterleiden, geheilt durch Maena
 315⁹
 Gebet, reines 15²; beim Opfer 19⁴; der
 Ägypter 64³; der Sabier Babylons u.
 Chaldäas gegen d. Nordpol oder das
 Bild des Steinbocks 75³; der Griechen
 nach Sonnenaufgang 75³; der Sabier
 Ägyptens gen Süden 75³; zu den Göt-
 tern 112³ 361; der Toten zur Sonnen-
 scheibe 125⁰; mit erhobenen Händen
 127 269⁴; Darstellung auf Ibis-Sarg
 145¹; Bittgebet mit Motivgaben 186³
 187; vor der Meerfahrt 187; bei Ein-
 weihung der Wasserleitung 187; an
 die *dū patrii* 197²; an Adonis 246²;
 vor 7 Fischen 269⁴; an d. Mondgöttin
 367⁷; für die Toten 462 505ff; alt-
 christliche Gebetspraxis 505 530; vgl.
 Anbetung, Beter, Totengebet, *ἐπινα-
 λεισθαι*, *εὐχεσθαι* etc.; vgl. auch
 kniend, Raum, liturgischer
 Geburt, mystische 426¹?
 Geburt und Tod, auf Denkmälern 339;
 in Eleusis 339 342
 Geburtstag, der Toten als Jahresge-
 dächtnis 549⁹f 564f

- Gedächtnssäulen, für gewährte Hilfe 182²
- Geferinus* s. 535⁰
- Geffcken J. 148² 162⁰
- Geflügel, erlaubt trotz Fleischenthaltung 57⁴; -Enthaltung bei Chrysostomus 73^{4 5}; Hausgeflügel Sinnbild der Heiligkeit 74⁰; -Enthaltung der Sabier 76²; 81⁷; -der Götter 102¹; Hausgeflügel verboten in Eleusis 15⁴ 331^{3f} 352²; vgl. Taube, Vogel usw.
- Geier, von Ägyptern verehrt 82² 145²; G.-kopf auf Beschwörungsrelief 235; Geist, und Wasser 253; hl. G. 475³; vgl. *πνεῦμα*
- Geister-Beschwörung 101^{1f}
- Geisterglaube, die Geister seiner Majestät 61¹; Krankheitsgeist 62⁵; unreiner Quellgeist 245⁰; Nachtgespenster und Lampe 404f; *Nocturnae* 503¹; vgl. Heroen, Dämonen, Totengeist, Krankheitserreger, Brunnengeist, Antaia, Laren, Brosamen, *πνεῦμα*
- Geisteskrankheit, in Hekatemysterien geheilt 373⁴
- γελαῖν* (kultisch) 281²
- γελαῖν* = *δνος*-Fisch 250⁵
- Gelasianisches Sakramentar 567⁴
- Gellius 116² 300⁵ 303³ 304³ 345⁵ 351² 366⁴
- Gelübde, G.-Mahl 35; G. der Ägypter für ihre Kinder 64³; und Votivsteine 276; Treugelöbniß b. Eucharistieempfang 512²; vgl. *votum*, Votivopfer
- Gemeinde, Kult-G. der Atargatis 182⁴; vgl. Kultverein
- Gemüse, vom Segen ausgeschlossen 78²
- γενεήτης* (*τηγήλη*) 353⁶
- generatio* 465²
- Genesareth, See 192¹ 324⁵
- γένεσις* 200 244¹ 332⁵ 341³
- Genesis, Bericht über Erschaffung der Fische 73^{2 3}
- Genita Mana, Göttin, Hundeopfer 368³
- genitalia* 429² 444²
- genius, infernalis* 124¹
- γενναῖν* 373³ 487⁴ 498⁷
- γένος, θεῖον* 508¹
- S. *Genovefae, Abbatia* 356⁰
- gentiles* 503³
- Geoffroy 85²
- Gerechtigkeit, und unrcine Tiere 42²; symbolisch = Euphrat 477⁰
- Gerhard E. 180⁴ 263⁵ 421¹
- S. *Germani in Campis, Abbatia* 356⁰
- Germanicus Aratea 195¹
- Germanus 253¹
- Geröstetes, Opfergabe 213¹
- Gerontius, Priester 527 530
- Gesang, b. Atargatiskult 243²
- Geschlechtslust, und Fische vgl. Fischgenuß; u. Schweinefleisch 368⁶ 369⁰
- Geschlechtssymbole, bei Eleusinischen Haloen 331²; vgl. Phallos, Vulva
- Geschlechtsverkehr, kultische Enthaltung vom 77¹; bei Pythagoreern 15⁴ im Zauberritual 50^{1 2} 51¹; in der griech. *ἀγνεία* 55³ 366³; bei ägyptischen Priestern 77¹; in Attika 79⁸; in „hl. Krankheit“ 369^{2 3}; Gottheit der geschl. Verbindung 418; vgl. *αἰδοῖον, κενοποιόν* etc.
- Geschwüre, geheilt durch Maena 315^{5 7}
- Gesenius W. 274³
- Gespensterglaube s. Geisterglaube, *λάμια*
- Geten, thrakischer Volksstamm 435¹
- γεύεσθαι* 23⁴ 69¹ 493¹ 518³
- Gevezze (Phrygien) 439³
- Gewalttätigkeit des Stärkeren 72^{1 2 3 4} 73^{1 2 3 4}
- Gezer 205^{4 5 6}
- Giftbereitung, aus Seehasen 327⁵ 333²; Gegenmittel 570^{4f}; vgl. *medicamen, medicamentum, φάρμακον*
- Gigantes* 196²
- γίγας, ὁ* 560⁰
- gigil*-Fisch 213²
- GISCON (punisch) 275³
- gishpi*-Fisch 213²
- Giustiniani, Villa 397¹
- Gizeh 75⁵ 114³ 118⁴ 151¹
- Gladiatorenspiele, zu Ehren Saturns 285⁰
- gladiatorum exequiae* 302⁶
- glandium* 539¹
- Glanis, Fisch, im Strymon 153³
- Glaube, Netz des G. 27^{3f}; in der Aberkiosinschrift 481—486 502; in antiken Kulturen? 482⁵; G., Hoffnung, Liebe 484²; als Sieger u. Licht 486³; G.-sbekenntnis bei d. Taufe 504
- γλαῦκος* (Fisch) 46³
- Glieder, geheilte 165²
- Glinos (Fisch) 250²
- Glocke, babylonische 239^{3f}; G.-klang bei Dämonenabwehr 240; im Tempelkult der Isis 240²; vgl. *κόδων*
- Glücksanhänger, Oxyrhynchosfisch 119¹; vgl. Amulett, Fischamulett
- Glückskind = Heliodoros 172; vgl. *Ἡλιόπαις*
- Glückszeichen, der Fisch vorderasiatisches G. 197; die Sonne ein Gl. 198¹ 223⁵; die Raute s. diese; der Istarstern; der Venusstern; Widderkopf; Blitzbündel des Adad; Mondsichel; sieben Ringe; Hand, Adler, Ziegenbock; vgl. Fischamulett, Fisch, Sinnbild des Glücks
- γνώσις, ἡ* 559⁴
- Gnostiker, u. Sasanidengespräch 256f.; gnostische Gemmen 256; und *Ιλιους* 483⁴; Eucharistie mit Wasser 495²;

- und *φίλοι* 505²; Totengedächtnis 565³
γνωστοί 368⁶
 Goar J. 355⁹
 Goday y Casals J. 390²
 Godignus Nicolaus 85³
 Godlat, Göttin in Harran 203⁴ 218⁵;
 Dämon 219¹
 Goldsymbolik 475f
 Götter, griechische und Ägypten 41¹f;
 ohne Fußspur 559⁴; nicht blinzelnd
 vgl. Auge; übergroß 559⁴ 560⁰; leidens-
 unfähig 560⁰; Beherrscherin aller G.
 Hathor 120¹; Königin aller G. Hat-
 mehüt 131³
 Götterbild, an der Spitze d. Prozession
 174⁵; Schwitzen der G. 190³; Tanzen
 der G. 253³f; Reden der G. 254⁴; von
 Seneca verurteilt 263⁷; Schutzformel
 für G. 330⁵; auf Schiffsheck 413¹;
 auf Staat oder Land 524²; vgl. Bilder-
 verbot, und die einzelnen Götter
 Götterdekret, über das Abaton am
 „Hause des Osiris“ 102² 3
 Götterdialekte 360³
 Götter, Erscheinung 559⁴; vgl. *ἐπιφανής*,
ἐπιφανήναι, *θεοφάνια*
 Götterflucht nach Ägypten, bei Ovid
 122³ 5
 Göttergrab, symbolisch begrabene Gott-
 heit 182⁵ 292³
 Götter, „gute Götter“ 196³ 4
 Götterhochzeit, Elagabals 461⁵ 474 482
 Götterkult, und Totenkult 1—16 298¹ 2
 386; Ritual nach Sextus Empiricus
 79⁴
 Göttermahl 1² 2⁴f 23² 35f 95¹ 215—221
 298² 3⁴ 378²; Kultgenossen als Tisch-
 genossen beim G. 378; vgl. Mahl.
δειπνον, *cena*, *sellisternium*, *convivium*
 Göttermütze, des Anu 235¹; Mann mit
 G. 235 237 239
 Göttermutter, Tempelschlaf 79 80¹; Ur-
 sache der „hl. Krankheit“ 360; Zie-
 genopfer 367¹; vgl. *μήτηρ τῶν θεῶν*,
Magna Mater
 Götternamen, Umwandlung v. G. 189⁴
 Göttersitz, mit Ziegenfisch 212¹
 Götter, Strafe d. G.: Unglück 164²; vgl.
 Krankheit als Götterstrafe
 Göttersymbole, vgl. Fisch, Sinnbild,
 Fischgottheiten, Sonne, Raute, Stern,
 Widderkopf, Blitz, Mondsichel, sie-
 ben Ringe, Göttermütze, Pferd, ferner
 223³
 Götter, in Tiergestalt 41¹ 411³; vgl.
 Tierkult
 Götter, als Tote 214⁷ 253²
 Göttervernichtung 124¹
 Götterverschmelzung, synkretistische;
 vgl. Synkretismus
- Götterverwandlungen 41¹ 107 108¹
 122³ 5 124¹ 369⁰ 432¹
 Göttin, auf den Amuletten d. Balkan-
 halbinsel 209
 Göttin, „die Göttin“ vgl. Syrien, „syri-
 sche G.“, „die Göttin“ auf der
 Smyrna-Inschr. 175⁴ 177 178 181 183
 247³ 441³
 Göttinnen, sitzend 3¹
 Goetz K. G. 546¹
 Götzendienst, Teilnahme am G. 49¹
γόγγυος 44³ 70² 94⁵ 6 97² 4; vgl. *conger*
 Gold, in Votivgaben 186³ 187; vgl.
 Fische, goldene
 Goldbrasse (Chrysochryps), der Aphro-
 dite heilig 198³ 5; Beschreibung 198⁴;
 und der „hl. Fisch“ bei Homer 412
 415; mit Pompilos verwechselt 415⁵
 417⁵
 Goldschmied, Ruß aus der Werkstatt
 d. G. im Zauber 113⁴
 Goldenes Zeitalter 413
 Goldgläser, jüdische 539f
 Gomperz Th. 341⁵f
γονυπετεῖν 285¹
 Goodspeed E. J. 148⁶ 149⁰f
 Goodwin C. W. 140²
 Gordian III. 437 438¹
 Gorgo, G.-Mormo-Mene als Hekate 326⁴
 Gorgonia 529²
 Gothofredus J. 182⁶
 „Der Gott“ einfachhin 247²
 Gott, der „gute“ u. der Atliche 261⁴
 Gott, Erkennen und Verehren 98⁴ 147¹
 „Gotteskind“, falsch gedeutet 397².of
 Gotteslästerung, der Marcioniten 46¹
 Gottesname, syrischer 188³ 189¹ 245³ff
 Gottessklave 471⁴
 Gottverähnlichung, im liturgischen Ge-
 wand 284⁵ 6; vgl. Vergottung
 Grab des Ti zu Sakkära 83⁶ 100³ 111⁵
 118⁵ 157¹; von El Gamhud 123; des
 Scheich el-Bedawy 173³ 206³; des
 Daniyal Akhar in Susam 173⁵; des
 Saadi zu Schiraz 173⁴; von Tanagra
 in Boeotien 180²; Familiengräber d.
 Juden 205⁵; G.-Hügel Ssolocha 207;
 Tumulusgräber Südrußland 208⁴ 5;
 Grab v. Woronesch 208⁶; Gräber von
 Sendschirli 219²ff; ostgriechische
 220²; Christi 257³; G.-aufbau aus
 Sétif 296²; des Olynthos 382¹; des
 Aberkios 455ff; des Pektorios 507ff;
 Felsengrab zu Schnan 506³; G.-schrift
 zu Nikomedia 550³; als Wohnung
 556⁰; der „Fisch der Lebendigen“
 auf dem G. 572ff; vgl. Fischdarstel-
 lungen, auf Grabdenkm., Dipylon-
 gräber, Totenbestattung, *conditorium*,
hypogaeum, *λήναιον*, *sepulcrum*
 Grabbesuch, am dritten Tag 560f
 Grabblumen, rote 287⁵

Grabfisch, verboten b. Juden 251¹
 Grabgerechtigkeit, gekürzte 398⁸
 Grabinschriften, mit Akrostichis 509⁵
 Grablampe, mit Fisch und Hahn 404¹—
 408
 Grabschänder, Fluch über d. G. 419¹
 Grabschutz, christliche G.-Formeln 462³
 Grabsteinfertiger, röm. 4⁴
 Grabtäfeln, orphische 508¹
 Grabtische, in Nordafrika 292—297
 401¹; vgl. Mensagrab
 Grab-Trostspruch 398⁸
 Graf 509⁵
 Graffin R. 256³
 Graillot H. 279 280¹
 γράμματα, πιστά 457¹ 470 ff; Πώμης
 (Ρωμαίνα) 470 ff; vgl. ἐρὰ γ., γοαφαί
 Granatapfel, Verbot in Eleusis 70² 331³
 352² 336—339; Lebenssinnbild und
 chthonischer Charakter 336—339 342;
 und Herabild 336²; in Kybele-Attis-
 mysterien 17¹ 336⁵; als Erstlinge 78²;
 auf punischen Denkm. 274^{2?} 275¹
 280⁴; heilt Frauenkrankheiten 337¹;
 und Persephone 337³ 4; Granatbaum
 aus Menschenblut 337⁵; G. aus Dionysosblut 337⁸; und spartanische
 Heroen 337⁶ 407¹; vom Tempel der
 Despoine ausgeschlossen 337¹; auf d.
 Gegenstück z. Ludovisischen Thron-
 lehne 338^f
 Grandidier 297¹
 γοαφαί, αἱ ἐραί 472⁵
 Grapow 329³
 gratia 451¹ 520^f
 Green 151⁵
 Gregor von Cypern 450²
 Gregor der Große 532³ 563⁰
 Gregor von Nazianz 166 167¹ 168¹ 3
 479² 501³ 528¹ 529² 530
 Gregor von Nyssa 501² 568¹
 Gregorios Thaumaturgos 568¹
 Greif, auf südrussischen Funden 206
 Greis, am Athenetempel zu Sais 58²
 Greßmann H. 241² 504²
 Grimme H. 189^{0f}
 Groag 400¹
 Grünbaum S. M. 541³
 Grünebaum Sch^emuel 540
 Grütmacher G. 558³
 Gruppe O. 22¹ 179³ 325³ 337⁵ 370⁶
 Gruter J. 395³ 534¹
 Gsell St. 279 280¹ 297¹
 Gudex 226³
 Güntert H. 360³
 Günther A. C. L. G. 229⁴ 265³ 376³
 Guerrier 559⁴
 Guidi 275¹
 Guimet, Museum 215⁴
 Guntha 295⁴
 Gurken, vom Segen ausgeschlossen 78²
 gustare 514³; vgl. γεύσθαι

von Gutschmid A. 138⁵
 Gymnosophisten, und Pythagoras 77⁷
Gymnotus electricus 82³
 γόψ 145² 148⁷ 149⁰
 'H' = Latosfisch 160
 h₃ = Oxyrhynchosfisch
 ηα = peš, assyr.: sich mehren 228¹
 ηα, assyr. = Fisch 228¹
 Haag, Museum 227²
 Haar, kultische Haarschur 64³; H.-opfer
 in der Blitzsühne 299^f; H.-abschnei-
 den, stellvertretendes Lebensopfer
 301²⁻⁵; Haaropfer als Bittopfer 301⁶;
 H.-tracht 558; vgl. *calvus*
 Habicht, Speiseverbot 43 44¹; in Par-
 allele mit dem gewalttätigen Fisch
 72²; und Taube 187³
 Hadad, H.-Atargatis 181 182¹ 235 203⁷
 199³ 243^{2f} 247; Fischopfer 217³
 241⁵—244 297; chthonischer Kult
 241 243^{2f}; Menschenopfer 244²; Don-
 ner- und Blitzgott 241 243^f; Sonnen-
 gott 199³ 255⁵; Kriegsgott 243; Sym-
 bol: Blitzbündel 216 217³ 224³ 235¹;
 einseitige Axt 216 217³ 227³; als syr.
 König 245⁰; H.-Edelsteine 254⁵
 Hadadrimmon 243¹
 Hades, der finstere 13; Assyrische H.-
 vorstellungen 235²; Türen des H. u.
 Bohnen 350³; Odysseus' Abstieg X¹;
 vgl. Unterwelt, Totenreich.
 Hades, Gott, und Persephone 337³
 Ἅιδης 328² 385⁶ 478³
 Hadran von Mabug 245⁰
 Hadrian 107⁶ 142⁵ 321³ 366³ 440² 482⁶
 Händewaschung s. Hand
 Hagenbuch 397²
 Hahn, auf der Säule 30⁹; als Kampf-
 tier 73⁵ 74⁰; als Asklepiosopfer 307²⁻⁵;
 Lebenssinnbild 307 406; Pythagoras-
 hahn 322²; H. der Persephone 352²
 406⁵ 430^f; Fleisch in „hl. Krankheit“
 verboten 362^{5f} 371; Opfertier der
 Unterweltsgötter 371 406²⁻⁷ 430^f; To-
 tenopfer 404—408; und Fisch 404—
 408 423—430; H.-schrei gegen Nacht-
 geister 405¹; in Eleusinischen Weihen
 verboten 331³ 352² 406⁹; als Seelen-
 vogel 407⁴; H. und Löwe 412; auf
 Darst. d. „Thrak. Reiter“ 423^{2f} 426¹¹
 428¹ 430^f; auf d. Terrakotten von
 Lokroi 430^f; vgl. ἀλεκτρονόν, ἀλέκτωρ,
 ἀλεκτροίς, *gallus*
 Haifisch, Geburt des H. 201¹ 340^f; H.
 in Eleusis verboten 331³ 332⁵; Begrün-
 dung 332^{5f} 342; nach Anaximander
 340 ff; vgl. γαλεός
 Haimosgebirge 432²
 Hain, des Zeus u. d. Artemis 165¹; von
 Mabug 245⁰; vgl. Totenhain, *Hen-
 nense*

- Hakenkreuz, indogermanisches 180^{1f};
Lebenssinnsbild 180
- Halapic bei Glamoč 421⁴
- Halbgötter, babylonische 232² 234
- Halikarnaß 178³ 366 367¹
- Halloix 458⁶
- Haloenfest, Gebräuche 331^{1 2}; Speise-
gesetz mit Fischverbot 331³
- Halsband, ägypt.: Menat 105
- Halskettchen, für Fische 177^{4f}
- Hals 267⁴
- Hammel, schwarze Hämmel als Blitz-
sühnopfer 304⁴
- Hammer, in der etruskischen Eschato-
logie 302⁶
- Hampel J. 389⁴ 390¹ 420⁴ 421^{1 5} 425⁴
426^{2 3 4 6 8, 10} 427^{2, 3} 428^{1 3 4}
- Hanan, Rabbi 202^{2 3}
- Han Compagnie-Vitez 422¹ 426¹¹ 433⁸
440⁴
- Hand, erhobene, auf Opferbild 215^{1 4};
beide H. erhoben zur Anbetung 223¹
235^f; rechte H. zur Anbetung erhoben
224⁴ 227⁴; rechte H. z. Lebensbaum
erhoben 227³; H. als Glückszeichen
224⁷; erhobene H. als Abwehrgestus
235^{ff} 238^{4 5 6}; H. mit Fisch auf pu-
nischen Denkm. 272² 273¹ 274²; H.
m. Fischen an Araberläden 272²; H.
mit Taube 272²; Sinnbild d. göttl.
Macht u. des himml. Schutzes 276³;
bronzene Sabazios-Hände 276³ 435⁴;
„reine Hände“ 366³; Verschränkung
d. Hände = Bindezauber 371³; Hän-
dehaltung bei der Kommunion 513^{ff};
Händewaschung vor d. Kommunion
514; vgl. *χεῖρα, iunctis manibus, in-*
quinatis manibus
- Handcock P. S. P. 222¹
- Handel, und Kultverbreitung 204⁵
- Harfenspieler, bei Mahlszenen 222¹
- Harnack A. 148³ 252⁴ 255² 261^{3 4} 262⁰
442³ 453² 458⁷ 473^{1 3} 483⁹ 496^{5 7} 505²
524¹ 559⁴ 568⁴
- Harpalos 185²
- Harpocraton 308²
- Harran 74 75³ 98⁴ 203⁴ 218⁵
- Harris R. 82² 149^{0 1}
- Hartel 495⁵
- Haruspex 1² 298³ 307¹; und Blitzsühne
304⁹
- Hase (Eigenname) 167²
- Haß, ägypt. Zeichen = Fisch 58² 62
- Hathor, ägypt. Göttin 105; Licht- und
Lebensgöttin 129; und Oxyrhynchos
119^{1 3 4} 120^{1, 5} 121^{1, 5} 122^{1, 2} 129^f
160¹ 269³; Symbol Hörner mit Son-
nenscheibe 120^{1 3} 121^{3 5} 130²; Bei-
namen 120¹; und Aphroditopolis 120⁵
121^{1 2 4}; mit Aphrodite gleichgesetzt
122; Schutzgöttin der Toten 121⁴;
= Haus des Horos 129¹; sprachliche
Bezeichnungen f. „tote Frau“ 130;
Totenschutzgöttin 130; = Baalath
von Byblos (Gebal) 269¹
- Hathoren, die sieben H. 268⁴ 269^{1 2}
- Hat-Mehit 108^{2 4} 109 120⁴ 130^f 152^{2 4 5}
160; auf der Mendesstele 109⁰ 130^f
152³; = principium piscium 131; Bei-
namen 131³; mit Silurus? 152^{2 3 4}
- Hausandacht, drei wesentliche Stücke
210^{4f}; vgl. Andachtsfigürchen
- Hausgötter, Fische als H. 193¹
- Hausphyllakterien, thrakische Reiter-
läpfelchen 436¹; Fische 193¹ 446
- Hausschutz 511⁰; vgl. Türschutz
- Hauterkrankungen 163; Zaubermittel
dagegen 155²
- Hauvette-Besnaut Am. 182^{1 2 3}
- have! 402³
- Havers 341⁷
- Head B. V. 263¹ 438² 440²
- Hecate 367⁸
- Hecht, Arten: Hornhecht 117³; Nil-
flösselhecht 142¹
- Heckenbach J. 326² 327⁴ 328⁶ 367⁸
373^{4 5}
- Heddernheim 436
- hedera 366⁴
- Hecg J. 229¹
- Heer J. M. 452³ 537¹
- Hefele 495¹
- Hegesandros aus Delphi 317 334²
- Hehn Johs. 165⁴ 189⁰ 216³ 226³ 265⁴
267² 277² 278² 290¹ 552²
- Heil, Christus Anfang des H. 254; vgl.
salus, σωτηρία
- Heiland, Bezeichnung des Nil 56; der
„H. der Lebendigen“ 574²; vgl. *σωτήρ,*
salvator
- Heilbutte, Fruchtbarkeit 229⁴
- „heilig“, weil mit der Gottheit in Be-
rührung 132^{3f} 133² 143^{1f}; Tempel-
geräte 174⁵ 175⁴; „h.“ = „den Göttern
geweiht“ 411; „h.“ = „groß“ 411^f.
415³; „Die Heiligen“ 510¹; h. und er-
wählt 463³; vgl. Fische, heilige, Seen,
heilige, Krankheit, heilige
- Heiligfisch, verboten 251¹; Adonisfisch?
251
- Heiligung 15⁴; vgl. *ἀγνεία*
- Heinemann J. 568⁵
- Heinrici C. F. G. 32⁴ 552¹
- Hekate, Hundeopfer 18 22⁵ 368³; *μονο-*
γενής 300¹; Sardellenopfer 301³ 316^f
319 334 444²; Lichtkuchenopfer 304⁷;
monatliches „Mahl der H.“ 308^{3f} 317¹
318² 321¹ 323 354² 368³; *τριόδους*
τριγύλινος, Triganthine 317^{ff} 336;
Trigle-opfer 317—330 334 336 347⁴
357 372 444²; H. als Meergöttin 317
334³; die „lichtspendende Jungfrau“
318² 325^f; = Artemis-Selene: Wahn-

- sinnsgöttin 319 372ff; als Mondgöttin 318² 325f 367⁷ 8 372f; die „finstere“, „schwarze“ 325; unterirdisch und himmlisch 325⁴f; mit den drei Gesichtern (triformis, tergemina: H.-Artemis-Selene) 326² 330⁵ 420²; Kehrriechtopfer 327⁴; Begründung der minderwertigen Opfer 327—330; H. *σαρκοπάγος σαρκοβόρα* 328⁶; H.-Ereškigal *βορβοροφόρα* 330² 5; H.-Artemis in Eleusis 334; Pferd, Stier, Löwe, Hund, genannt 352¹ 2 430³; Opfer in dunkler Nacht 353¹; Rote u. schwarze Kultfarbe 355ff; Erythrinopfer 357; im Zauber 356f; 406⁷; H.-Bild 357¹ 368³ 419 420¹; H. und Enodia 360⁴ 373³; Angriffe der H.: „hl. Krankheit“ 361 367⁵ 8 370⁸ 372⁵ff; „Ziege, der H. heilig“ 367⁵ 8; H.-Artemis-Persephone = Mondgöttin 367⁸ 431; und Hirsch 370⁸; H.-mysterien 373³ 4 5 416³ 417⁶; thrakisch-bithynische Göttin? 373³; Führerin d. Dämonen 374¹; H. und Hermes 406⁷ 407⁰; die samothrakische H. 416—418; H. und Bendis 418ff; eingestaltige H. 419f; mit Fackel und Löwe 430²; Schlangensymbol 431³; Orakel 476²; übergroß 560⁰; vgl. *Ἐκάτη, Hecate*
- Ἐκάτη* 23⁴ 357¹ 372⁴ 405¹ 407⁰ 416³ 419⁴ 420¹; *βορβοροφόρα* 107 330³ 5; *Τριγλανθίνη* 318¹; *τριδιτύς* 318¹ 336; *τριγλήνος* 317¹ 336; *τριμορφος* 318¹ 336; *τριπόσωπος* 318¹; *Ἐ. ἡ χθονία* 325⁴ 368³; *Ἐ. = Βοιωτός* 334⁴; *θαλάτιος* 347⁴; *ἐναγωγίος* 367⁶; *μονοπόσωπος* 420³; vgl. Belege zu Hekate
- Helena, Sardellen- und Barbenopfer 321² 3? 442²; H.-kult v. Therapne 321²; H. und Dioskuren 321³ 438⁷; nicht auf thrakischen Reitertafeln 444²; mit dem *Πάν-Ἰχθύς* Ring 444²
- Ἑλένη* 320¹
- Helikon 384¹
- Heliodor 11³ 542⁴ 559⁴
- Heliodoros 171 172¹f
- Heliogabal s. Eleagabal
- Ἡλιόπαις* 172. 397¹f
- Heliopolis 48² 74 113¹ 203⁷ 290²
- Helios, Gott 234¹; und Hera-Maria 253³f; und Neuplatonismus 255⁵; = „Eidechse, Löwe, Drache, Falke“ 352²; Schlangensymbol 431³; der semitische H. u. Mithras 436²
- Ἥλιος* 406³ 416² 478³ 509⁵ 548²; vgl. *ἥλιος* und Belege zu Helios, *Ζεὺς Ἥλιος, Πλούτων-Ἥλ.*
- ἥλιος* 13³ 5 14⁶ 166¹ 231 406² 419² 486¹ 548²
- Ἥλλον πόλις* 121¹
- Helladios Besantinous 231²
- Ἑλλάδιος* 264⁵
- Hellen 200 201¹
- Ἑλληνες* 200² 471¹
- Hennense nemus* 302⁴
- Henchir-bou-Guerba-Mausoleum 294⁴ 295¹
- Hennaea dapes* 337⁴
- Hennecke E. 44² 147³ 4 557² 559⁴
- Henzen W. 304⁴
- Hepatos (Lebias), schwarzer Fisch 354⁷ 0
- Hepding H. 374⁴ 442⁴ 481⁷ 482⁶
- Hephaistos, -kult in Athen 308f; Maidenopfer 308¹
- Ἡφαιστῖος* 308² 317⁰
- Hera, mt Atargatis gleichgestellt 199⁵f 243² 252¹ 2 3; H. als Maria 253²f 257; als Quelle 255¹; H.-Priesterin 332¹ 4 333; mit Granatapfel 336²
- Ἥρα = ἈΔΑ* 247⁴; *Ἥ. — ἀήρ* 252³; *χερσοπέδιλος* 476²; *ὄδηγός* 484¹
- Herakleides Pontikos 77⁰
- Herakles, Heros und Gott 8⁵f 12¹ 378; Fleischgott 21⁷ 380²; *Herculi omnia esculenta, posculenta* 36² 39; Möwe, Sinnbild 185⁴; Säulen des H. 270²; H.-opfermahl 377—379; phönizischer H. = Feuergott 379²; mit Thunfisch 391⁰; vgl. Olynthos
- Ἡρακλῆς* 378²; vgl. Belege zu Herakles
- Heraklit 59⁴ 362¹
- Herberstein, J. von 422
- Herdfeuer 308¹
- Hercules* 371³; vgl. Herakles
- Herculis petra* 346⁵
- Hering, Heringsfaß 150¹; Fruchtbarkeit 229⁴; Salzhering (Sardelle) Hekateopfer vgl. Sardelle; ärmliche Volksernährung 323²; H.-stiftung des Mittelalters 389²
- Hermannstadt 423¹
- Hermarchos 549
- Hermas (Hermæ Pastor) 452⁴ 475¹ 483⁶ 559⁴ 560⁰
- Hermendarstellungen, im Coemeterium S. Lucinae 402f
- Hermes 385⁰ 509⁵; Gott, in d. Ibis verwandelt 41¹ 107 108¹; = dem ägypt. Thoth 108; -quelle 20²; im Totenkult 10² 323f 385⁶; der Boaxfisch ihm heilig 317 323f; weil „Rufer“ (*βῶξ, βῶαξ*) 319; Seelengeleiter 323f 406⁷; Himmelsbote zugleich (*λευκομαίνης*) 324; Granatapfel ihm heilig 336³; Ziegenopfer 367⁶; chthonischer H. aus Ebenholz 438⁷ 439⁰; Hahn, sein Symbol 406⁷ 430¹¹f; und Persephone 406⁷; Widder u. Hermes 429¹ 2 3; H. und Proserpina 429²; in Lukians Spott 441²; H. in der Apostelgeschichte 445; vgl. *Merkur*
- Hermes der Ägypter 74² 75³ 4 82 99; H. Trismegistos 76¹

- Hermesstab (*caduceus*), auf punischem Weihstein 273⁴ 276; auf Thrakischen Reiter-Täfelchen 427³; auf Sabazioshänden 276³
- Hermetische Schriften 98 539³
- Hermonthis, südl. v. Luksor 109⁰
- Equos* 153⁰
- Hermupolis 138²
- Herodes 94⁷ 504⁴ 564
- Herodian 474⁴ 571²
- Herodot 85^f 52² 64³ 76³ 79¹ 103² 112² 114⁴ 135⁰ 166¹ 177² 178³ 200² 210¹ 224⁵ 234⁴ 253³ 321³ 369⁶ 385³ 435¹ 493⁴ 526³ 4
- Heroen, anders verehrt als Götter 72—16; -heiligtum d. Pelops, Westeingang 24²; Heroisierung d. Toten 1—6 220² 305³ 306¹; H. = Tote 361¹; Die Apopyris, ein Heroen- u. Totenopfer 377—382; Heroen-Fischopfer 382^{2f}; Heroenopfer mit Musenopfer 383f; H.-relief von Patras 398⁹; H.-relief aus Chrysapha 407¹; Schlangensymbol 431³; die Dioskuren als H. 433⁶; H.-kult der Helena 444²; vgl. Totengeister
- Heroenopfer, vom Götteropfer verschieden 72—16; H. und Totenopfer 14³ 4³; H. an die Dioskuren u. Helena 321³ 444²; Opfergabe Mainiden u. Trigliden 321; die *λευκομαυρίς* 324; der Hahn als H. 407¹; vgl. Totenopfer
- Heropythos 382³
- Ἡρος* 8⁵ 12¹ 13³ 14¹ 15⁴ 431³
- Heros Propylaios, thrakischer 436¹
- Herrscherkult 3
- Hesiod 71³ 72⁰ 201¹ 476²
- Hesychos 20³ 45⁷ 189⁴ 247⁴ 251³ 254 255¹ 264⁴ 265¹ 2 281² 379⁵ 385³ 418⁰ 419² 4
- Hethitische Kultur 220f; Denkmäler vgl. Sendschirli; Herrschaft 245; Fisch als Totenopfer vgl. Sendschirli und 447
- Hexe, römische 311f
- Heuser 30^{2f}
- Heuzey L. 212¹ 216²
- Hicks E. L. 377³
- Hierapolis bei Laodicea am Lykus 456
- Hierapolis, Syrien 174³ 4 5f 181 182¹ 186³ 191 192 199 200 202—206 211f 214 217 241 243² 244ff 247; vgl. *Βαμβύκη*, Bambyce, Mabug (Mabog)
- Hierodule = Istar 213¹
- Hieroglyphen, Zeichen des Fisches 58² 62¹ 2 3 109; des Kindes 58² des Falken 58²; des Greises 58²; des Flußpferdes 58²; des Antfisches 125²; Zusammenstellung von Fischzeichen 160
- Hieronimus 32³ 40² 46⁴ 51³ 97¹ 266¹ 4 287⁵ 452¹ 508¹ 513⁰ 514⁰
- Hierophant, Moses als H. 548⁴ 5
- Ἱεροφάντης* 431⁴ 548⁴
- Hieropolis (Phrygien) 202¹ 454ff 460
- Dölger, Eucharistie.
- Hieropolitani* 200² 202¹
- Hilarius 31¹
- Hildegardis 364⁴ 368f
- Hildesheim 105; Pelizaeusmuseum 108³ 4 110³ 130 143³ 158⁵
- Hilgenfeld A. 459¹²
- Hill G. F. 263¹ 437⁵ 438¹
- Hiller von Gaertringen F. 3 182⁴ 377³ 383³ 4
- Hilton Price F. G. 119¹ 121⁵
- Himmel 43¹; hieroglyph. Zeichen für H. mit strahlender Sonne 128¹; dreifaches Himmelsdach 254; das zum H. ragende Haupt 559⁴ 560⁰
- Himmelfahrt der Seele 18¹
- Himmelsgottheiten vgl. Lichtgottheiten
- Himmelskönigin, Hathor 120¹; Hathemehit 131³; Hera-Maria 253² 3; Astarte-Istar-Atargatis 258¹ 272²; Maria als Göttin, Kultverirrung 258¹; Aphrodite vom Berge Eryx 272²; H. und Juden 276f; die *Caelestis Afro-rum* (Tanit) 182⁰ 447; vgl. *Caelestis*
- Hipparchos (Pythagoreer) 7
- Hippokrates, als Heros 9²; Zeugnisse 47⁵ 337¹ 355¹ 362³ 376²
- [Hippokrates] 68² 80² 339 359¹ 2 4f 361² 3 5 362^{2f} 364⁰ 365² 368 371f
- Hippolyt von Rom 10³ 59⁴ 77³ 78³ 123³ 200^{1f} 231² 232⁴ 246² 256¹ 258⁵ 326⁴ 340¹ 342¹ 343² 417³ 429⁴ 432² 445³ 468² 479¹ 483⁴ 497³ 499⁵ 504³ 513⁴ 514² 518³ 544² 547 560⁰ 570⁴ IX¹
- Hippolyt von Theben 178⁴
- Ἱππολύτος* 117³
- Ἱππώνναξ* 333²
- hircus* 368⁰
- Hirsch, auf dem Pferdeschmuck von Solochoa 207; -fleisch verboten in „hl. Krankheit“ 362^{5f}; Begründung: chthonischer Charakter 370^{0f}; der Artemis(-Anaitis) 438⁴
- Hirschfeld O. 395¹ 459¹² 476⁴ 479⁴
- Hirschleder, -Riemen z. Heilung der Epileptischen 371²
- Hirte, Tamuz als H. 186³; in der Aberkiosinschrift 464—469 560⁰; vgl. *ποιμήν*, Christus, *pastor*
- Historia Lausiaca s. Palladius
- H'itan, persische Fischgottheit 203⁴
- Hochzeit, des Keyx 201¹; am „fünften Tag“ 228³; jüdische Fruchtbarkeits-symblik 228⁴; griechische 229¹ 337² 558 570²
- Höfer 334⁴ 361⁰ 414¹ 416⁴
- Höhlenkult, auf Samothrake 416ff
- Hölk C. 70¹
- Hölle, die Muräne ein Höllenungeheuer 45⁸; der H.-schlamm 329f; H.-fahrt der Istar 330¹; vgl. *ιταρνικός*
- Hoernes M. 179⁰
- Hoffiller V. 422²

- Hoffman, Horace Addison 349³
 Hoffmann O. 22¹
 Hogarth D. G. 440¹
 Holthausen F. 357⁴
 Homer 6² 10³ 37² 54¹ 2 75³ 87³ 166³
 176⁵ 6 185² 342⁰ 354¹⁰ 11 355⁹ 403⁴
 410¹ 415¹ 3 458⁰ 476² 492² 0 559⁴
 Homerischer Hymnus, auf Demeter
 326³; Persephone 337³
 Homerscholien 412¹
 Honig 10¹ 11³; für Menschen süß, für
 Gespenster schrecklich 62⁵; in der
 Zaubermedizin 155² 3⁴; im Toten-
 opfer 9² 19⁵ 297 385; in der Volks-
 medizin 315¹ 2³ 5⁵; honigsüße Speise
 508 509² 510²; vgl. *μελίκρατον*, Milch,
οινόμελι
 Honoratus von Vercelli 532¹
 Hontoir C. 549¹
 Hopfner Th. 49² 53⁰ 1 61¹ 2 70² 113¹
 119¹ 120² 121³ 133² 141⁹ 152⁴ 153⁵
 158²
 Horapollon *Νεελῶρος* 53⁵ 63 ff 86² 90³ 99²
 115⁴ 139²
 Horaz 82¹ 282¹ 292⁴ 312² 313⁵ 326²
 504⁴
 Horen, auf der Ludovisischen Thron-
 lehne 338; Schönheitsspenderrinnen
 414
 Horn, H.-musik auf Fischmahlszene
 410⁰; Salzhorn 540; Hörner mit
 Sonnensymbol 119⁴ 120¹ 121³ 5
horoscopus 237⁴
 Horus, Gewährsmann des Macrobius
 138⁵
 Horus, Gott, Mythos u. Bild 65⁶ 66⁰;
 Darstellung mit Falkenkopf und Dop-
 pelkrone 108³; als Falke 129; vom
 toten Osiris empfangener Sohn der
 Isis 134⁴; und Seth 140²; und Thoth
 226⁵; = Christus 256²; auf Lotos mit
 Peitsche 256²
 Hostanes, König u. Zaubermeister 113²
hostia 2³ 15 281² 298³; *h. medialis* 149¹;
h. animalis 306³.4f; *h. atra* 353³
hostis 534¹; *malignus* 532
 Hrozny F. 232¹
 Ἡ. t.-mhjt. = Hat-mehit 131
 Hübner 391⁰
 Hülsen Ch. 203⁷
 Hueltius 31¹
 Huhn, als Opfertier 19¹; junges H.
 Fieber verursachend 74² 91²; darum
 bei Sabiern, bes. Ägyptens, verboten
 75³
 Humann K. 219⁴ 220¹
 Hund, als Sühn- und Weiheopfer (He-
 kate) 18 22⁴ 5 368² 3 417³f; Hunde
 des Kokythos 45⁴; H. als Speise ver-
 boten 76²; heiliges Tier der Ägypter
 116 117¹ 146¹ 147¹; besonders in Ky-
 nopolis 135²; „der Herr mit s. Hun-
 den“ 203⁴; H.-kopf auf Beschwö-
 rungsrelief 235; Name f. Hekate
 352¹ 2; vgl. *canis*, *κῶων*; H.-fleisch
 verboten in „hl. Krankheit“ 362⁵f;
 Begründung: Sühnopfercharakter 368;
 H. und *Flamen Dialis* 365; H.-opfer
 in der Zerinth. Höhle 416³; H. mit
 Ball auf Denkm. 442⁵
 Hundskopffe, in Hieroglyphen 63²;
 auf Chalcedonzylinder? 223¹; vgl. *κ-
 νοκέφαλος*
 Hunold B. 571³
 Hunt 504⁴ 511⁰
 Hyble 522 533
 Hyginus 122³ 158² 3 178² 192⁵ 193¹ 194¹
 195² 196² 5 197³ 232⁰
 Hykes, „schwarzer“ Fisch 354⁷ 8
δγκης (*δγκης*) 354⁸ 415²; = *εἰουθῆνός*
 Hykos, H.-monumente, mit Fischopfer-
 bild 62f 269; H.-zeit 265⁴
ἕμνεϊν 246²
 Hymnen, religiöse 106⁵ 128³ 186³ 197²
 213¹ 246² 318¹ 569⁴ 570¹
hymnus 567⁴
 Hypereides 185²f 308²
 Hyphasis 198²
hypogaeanum 556¹
 Jablonski P. E. 247¹
 Jacoby A. 465² 488⁰
 Jagyrdy (ö. von Thyateira) 396⁴
 Jahresanfang, Doppelkopffigur 227⁴.7
 Jahrestag, Totenopfer am J. 9² 13⁴ 383³
 561¹; und zwar am Geburtstag 549⁰f
 564; am Todestag 564 567¹; vgl. Eu-
 charistie, Totengedächtnis, *εἰναῦσια*.
anniversarium
 Jahwe 166¹ 177¹ 276
 Jakht-i-Kouwate (am Oxus) 206²
 Jakobus, Apostelbischof 545
 Jakob, Patriarch, sein Segen 228³
 Jakob von Batnä in Sarug 178 179¹ 189³
 203⁴ 218⁵ 562³ 563²
 Jalabert L. 506³
 Jamblichos 15³ 16 17² 25 80⁴ 98 244¹
 344⁵ 345⁴ 347⁶ 351³ 406²
 Jambres 232⁵ 233⁰
 Jammia 205⁵ 6
 Janiculus 292² 306¹
ianitor sepulchrorum 298³
Ἰαννῆς ἰχθυοφάγος 231³ ff
 Jannes et Mambres 233⁰
 Jannes, Zauberer 232⁵ 233⁰
 Janus, -kopf; Parallele 227⁶
Ἰάω 502¹ 511⁰
Ἰασος 385⁰
 Jastrow M. 197⁶ 7 198¹ 214² 4 234² 236³
 238² 3 239³
 jauna 82² 148⁷
 ἰβδ = Abdufisch, „der goldene“ 126⁵
 Iberer 493⁴

Ibis 116^{1 2 3} 122³; der verwandelte Hermes 41¹ 107 108³; weil Kennzeichen des Thoth (= Hermes) 108 145¹; von allen Ägyptern verehrt 116 117¹; auf Denkmal Thutmosis III. 127; unsterblicher I. 138²; -sarg 145¹; -Ibis-ähnliche Reiher 248¹

Ibrahim, Fisch oder Fluß 250¹

Ichneumon, hl. Tier 64⁴

ιχνος (ιχθυον) 559¹

ιχθυόδιον 44¹ 67² 88³

Ιχθύες, Sternbild 192¹ 193² 196¹

Ιχθύες (Komödie) 198³ 201^{3 f}

ιχθύον, τεκεῖν 60¹; ἔχων παλάμαις 508

ιχθυόβρωτος 174¹ 175¹ 176¹

ιχθυοκότος 149⁰

ιχθυώμενος ἄστρος 63⁴ 64¹

ιχθυομόρφος 233

Ichthyophagen 176³ 233f; mit Fischhaut bekleidet 233^{2 3} 238; Abstammungsmythus 234¹

ιχθυοφαγία 51¹

ιχθυοφάγος 176² 231² 232⁵

ιχθυοπώλης 185² 320¹

ιχθυοπωλία 380²

ιχθύς X³ XI² 21⁵ 25¹ 26² 27² 30^{2 f} 31^{1 f}

34³ 37³ 39³ 44³ 52^{2 3 4 6} 53² 54² 55^{1 2}

56¹ 57^{2 4} 59⁴ 63^{3 4} 64^{1 3 4} 66⁵ 67^{1 4} 71³

73⁴ 86³ 88² 89⁶ 100^{1 2} 101¹ 102¹ 103²

114⁴ 116³ 127³ 131³ 136³ 137^{1 2 3} 140⁵

149⁰ 158⁴ 161² 162^{0 1 2 3} 171⁵ 174^{2 3}

175^{2 4} 176^{2 4 5} 179⁴ 181^{1 2} 184² 185³

186^{1 2} 187² 190⁴ 191^{1 4} 193² 198^{2 5} 201¹

212² 229³ 230 231² 232⁰ 233^{2 3} 234¹

238¹ 248² 249³ 250^{3 5} 264⁵ 265^{1 3}

266^{3 6} 313⁵ 314⁰ 320¹ 321⁴ 323¹ 333²

340¹ 343^{3 4} 344⁰ 348² 352² 353⁶ 372¹

375¹ 376² 380² 382¹ 448 487¹ 514¹

ιχθύς ἄγρός 59⁰; ἀλληλοφάγος 63³ 70⁴;

ἀνθρωποφάγος 320⁰; ἀποκείμενος XI;

ἀπὸ πηγῆς 450¹ 457ff 488f; ἀφολιδω-

τός 93⁴ 94¹; εἰς μόνος 254¹; ἐπισηρό-

τατος 68²; ἱερὸς 167² 251¹ 324³ 342⁰

353⁶ 375¹ 410¹⁻⁴; καθαρὸς 457ff 489

491; καινὸς 69¹; νεοποιοὺς 63³ 70² 71⁰

99³; λεπιδωτός 41¹ 68¹ 94^{1 7}; λιμναί-

ος 363^f; μέγας 167² 192⁴; μέλας 169³;

μικρὸς 322²; οὐράνιος 508; σαπρὸς

67⁴ 68⁰; φαῖλος 66⁵ 67^{2 4} 68¹; χερ-

σοῦς καὶ ἀγγροῦς (ιχθύες) 192⁴

Ἰχθύς, ὁ μέγας 192⁴ 193²; πανμεγέθης 457ff 489f

ιχθύς ὁ Πάν 444²

ΙΧΘΥΣ, Sohn der Derketo-Atargatis

190² 255; = Atē-Adonis 247³; = Sohn

der Hera 252^{1 2 3}

ΙΧΘΥΣ, noster Jesus Christus 60² 448³

487³ 489⁵ 490^{1 2 3 4 5} 508¹; = Ἰησοῦς

Χριστὸς θεοῦ υἱὸς σωτήρ 29² 197⁴ 262⁰

448 502 509⁰ 510^{0 3} 546—549; ζώντων

574; als Türinschrift 197⁴; nicht aus

Indien 197⁵; I. ohne Zusatz 451¹ 468²;
fälschlich angenommen 485¹

ΙΧΘΥΣ ΖΩΝΤΩΝ 573f

Idaea 464⁵

Ἰδαῖοι (Κουρήτες) 246²

ιδέας μεταβαλεῖν 122³

Ἰδεῖα (θεά) μεγάλη 431⁷

idololatria 252³

idolum 211⁰ 266¹

Idumäer, -schlacht 205⁵

Idumum in Karien 169⁵

ieiunium 537⁴

Jenseits, ägyptischer J.-Glaube 123

128^{1 2 3} 329⁵; Überfahrt ins J. 124²;

auf Tag- oder Nachtbarke 127; J. im

Westen 130; J.-glaube der Thraker

434⁷; in Mysterien 435; christliche

J.-vorstellungen 468⁴ 508¹; vgl. Escha-

tologie, Höllenschlamm, Unsterblich-

keit, Paradies

Jensen P. 80³

ἱερά 9² 15⁴ 16² 440³

ἱερά γράμματα 458⁶ 472^{5 f}

ἱεραὶ γραφαὶ 472⁵

ἱερά νόσος (ἱερὴ νόσος) 166^{2 3} 167^{1 2}

362³ 373²

ἱερά τροφή 370⁵

Ἱερὰ πόλις (Ἱερά πόλις) 169⁰ 202¹ 203⁵;

vgl. Hierapolis, Ἱεροπόλις

ἱεραῖ 58¹ 82¹ 116³ 145² 149⁰ 187³

ἱερεῖα 332^{1 4} 438⁴

ἱερεῖον 23³ 135² 187² 374⁴ 378⁵

Jeremias A. 187¹ 217³ 231¹ 232⁰ 234²

236⁵

ἱερεὺς 21⁵ 52^{3 4} 55³ 57⁴ 63⁴ 76³ 79⁴ 135⁶

182¹ 184² 187² 198³ 201¹ 237⁴ 300⁵

332¹ 337³ 416⁵ 478³ 487¹

ἱερεῦσιμος 18¹

ἱερογραμματεὺς 51²

ἱερωμα 205

ἱερομνήμων 21⁶ 200 201¹

ἱερὸν (ἱερὸν) 183² 187² 204⁴ 230 252²

483¹ 561¹

Ἱεροπολεῖτης 182¹ 202¹

Ἱεροπόλις 202¹

ἱερός 21⁵ 114⁴ 121¹ 137¹ 166² 167² 174³

175² 192¹ 198³ 351⁵ 367² 410^f 415⁵

431⁴ 441⁵ 554²; vgl. ἰχθύς ἰ. πολύ-

πους ἰ. ἐκείνης ἰ.

ἱερός ποῦρος 334¹

ἱερωσύνη 465²

Jerusalem 228⁴ 243¹ 530 543¹; „ein

neues J.“ 446²; das „himmlische“ 464¹

ἱησις θεῖη 166²

Jesus, ein Sonnengott? 127³; Geburt

Jesu und Magier 252f; der „Zimmer-

mann“ 259^{1 2 3}; Dornenkrönung und

Scharlachmantel 285¹; Auferstehung

nach d. „Kronostag“ 289^{5 f}; als Vater

der Christen 508¹; der Hohepriester

der „Lebendigen“ 574²; vgl. Christus

- Jesus, dominus meas* 465²; *Christus* 495⁰; akrostichisch 510⁰
Ἰησοῦς 258^{4 5} 259^{2 3} 500²; *Ἰ. Χρηστός* 261⁴ 356⁰ 497 502² 506³ 570¹; *ἀνάμνησις Ἰησοῦ* 549—555; vgl. *ἸΧΘΥΣ* noster *Jesus Christus, Σωτήρ, διανγής* *ΙΗΣΟΥΣ* 256²
Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱός Σωτήρ s. *ΙΧΘΥΣ*, noster *Jesus Christus*
 Ignatius von Antiochien 178¹ 453 466³ 479¹ 481⁴ 487⁴ 502² 546¹ 548⁶ 551² 569 570¹
ignis 103¹ 195⁰ 512⁰ 573¹
 Ihm M. 443^{1 4 6} 510⁰
 Ikaros, Insel 413
ἱεσται, αἱ ἅγια 501⁴
ἱετης ἱερός 406²
ΙΚΘΥΣ 149⁰
ἱκνιος 148⁷ 149⁰; *ἱκτιν* 143⁷
ἱλάζεσθαι (ἱλάσκεσθαι) 367² 464⁶
ἱλεως 299³ 385⁵
ilex 285²
 Ijinetz 208⁵
 Ilija (Baetica) 265⁰
illuminari 451¹
 Ilu („Gott“), Krankheitsdämon 236²
imago (larium) 503¹
 Imbrasfluß 413f
 Imhoof-Blumer 437⁴
immolare 14⁹ 281² 301¹ 303³ 353³ 451²
immortales 263⁷ 484¹
immortalitas 570²
immundus 27³ 67⁴ 368⁶ 369⁰ 512⁰
imperatoris paludamenta 285²
impius 450³
inanimus, cibus 96³; *-a castimonia* 96⁴
inanis 71⁰
incenso imposito 408¹
incubatio 11²
 Indien, Oriten Fischbrot. essend 64¹; Bohnenthaltung 77^{5f}; Feueropfer 77⁶; Brahmanen 123³; einseitige Indologie 127³; Aussatz 169¹; *ΙΧΘΥΣ?* 197⁵; der Aphrodite hl. Fisch 198²; und Dämonenabwehr 240¹; amphibische Fische 248¹
 Indjiker -(Saitta, Lydien) 463¹
indumenta vetera deponere 27³
 Indus 153³ 233¹
inferi 337⁴ 353³
inferiae 316¹
inferna palus 316²
infidelis 514² 572²
initiari 284² 449⁵ 517¹
inluminare 33⁴
Innana (Istar) 213²
innatus 489¹
 Innozenz III. 356⁰; Innoz. I 535³
inquinatis manibus 512¹
 „Inscriptiones Graecae“ 381⁴ 383⁴
 Insel der Seligen 329⁴
- jn.t = Antfisch 125² 126⁶ 129 141 159⁵
 160
inutilis 65³ 66^{2 3 4}
inviolabilis 263⁷
invocatio 499⁴ 500³ 573¹
 Joachim H. 142¹ 155^{2.6}
 Joannes Lydus 162⁷ 77⁰ 470⁵
 Iōdokos 232¹
Ἰώβ 192¹ (*ὄλιος τοῦ Ἰ.*)
 Johannes, Apostel 178⁴ 549
 Johannes Chrysostomus s. Chrysostomus
 Johannes von Nikiu 158
 Johann Georg, Herzog zu Sachsen 210⁸
 Johannesakten 483⁹ 552²—560 566f 569⁴ 572f
 Johannesbuch der Mandäer 487⁰
 Jonas, und Meerungeheuer 30⁰ 260⁹
 Jordan (Palästina) 450³
 Jordan, David Starr 349³
 Joseph, Mann Marias, und Ebioniten 253^{4 5}
Ἰωσήφ 258¹ 259³
 Joseph, der Sabbatverehrer 541f
 Joseph, Sohn Jakobs 228²
 Jovinianus 452¹
Ἰρικλῆς, Heros 12⁰
ἱππειρο ἀπτιωφι Ἐρεσχειγαλ 236⁵
ἱρή πόλις 190⁴
ἱρήιον 244²
 Irenäus 73¹ 467³ 483⁴ 488 495⁰ 496⁴ 497² 498⁴ 499⁴ 500³ 501⁶ 502¹ 535³ 537² 554² 570³
 Irene 521¹
 Isaak, Patriarch 260⁵
 Isaak von Antiochien 219¹
 Isaias, Prophet 480⁴
ἱσαπόστολος 481¹
ισχύς (statt *ἰχθύς*) 264⁵
 Isidor von Charax 204⁴
 Isidor von Pelusium 257⁶
 Isidorus von Sevilla 37¹ 38¹ 45⁰ 87⁴ 140⁵ 152¹ 171⁴ 264³ 335⁵ 349¹
 Isis 116¹ 134¹ 193¹ 247¹ 248⁰ 300²; -Mysterien 51 52¹ 96³ 163¹; *castus Isidis* 56⁹; *castimoniae Isidis* 96²; Hieroglyphe der I. 109; Symbol: Hörner m. Sonnenscheibe 120; und Osiris 134^{1.4}; Mutter des Horus 134⁴; und Fischgestirn 158³ 192^{4f?}; Schüttelklingel im I.-gottesdienst 240²; Linnengewand der Isispriester 284³; Benenike = Isis? 324^{3f}
 Isopsephie, *Παράδεισος, οὐρανός* 350² 351⁰; in der Aberkiosinschrift? 506²; oder Iesuslitanei? 506³
ἰσόθεος 112³
 Istar, I.-Tamuz-Hymnus 186³ 225¹; gekürzt Atar 189; Tamuz-I.-Kult 200; als streitbare Göttin 209; und Atargatis 189 211; Fischopfer 213²; assyr. I. v. Ninive 214^{3 4}; I.-Stern 216 217^{4 6}

- 223^{1 6 7} 224⁴ 226⁶; vgl. Astarte 235¹; und Glückszeichen vgl. Istar-Stern; und: 224^{3 4}; Vulva, ihr Sinnbild 225¹; also Lebensgöttin 200³ 225¹; und Lebensbaum 226⁶ 227³; Höllenfahrt 330¹
- Ἰσσιαιὸς* 264⁵
- Ἰσσοῦς* 153³; vgl. Donau
- Ἰραῖος* = *Ἀδῶνις* 247⁴
- Italien 209³ 355 447 474³; Süd-I. und Ägypten 345
- Itazismus 261⁴ 262⁰
- ἰτέα ἦ* 247⁴
- Ithakesier, Fischenthaltung? 54¹
- Ithome 14⁵
- Itinerarium, „de locis“ 535⁰
- Juba 151³
- Judaicus* 534¹
- Ἰουδαῖος* 258⁴ 285¹ 370³
- Judas Makkab. 205⁵
- Judas, der Verräter 502⁴
- Juden, Speisegesetze 27¹ 35³ 41—49 78⁶ 94^{ff} 350¹; vgl. Fischverbot; befolgt 48² 53³ 78^{5 6} 96³; J.-Caviar 95⁵; Fischtunke 95f 539²; Aussatz 169²; Schweinefleisch 42³ 53³ 78⁵ 171⁵ 187²; Sühnevorschriften 177¹; gegen Atargatiskult 192^{1 2} 205; Bilderverbot 203^{3 5} 262 272²; Amulette II Makk. 12, 40; 205⁵; Hochzeitssitten 228⁴; jüdische Verehrer der Himmelskönigin 276; Judentum und christliche Mission 445; Weinmischung 494f; Begräbnisplätze 506⁰; Mezuzah 511⁰; und Mysterien 548; „die Lebendigen“ 568⁵; vgl. *Ἰουδαῖος*, *Judaicus*, *Cena pura*, Fischsymbolik, Philo, Sabbat, Talmud, Tempel, Thunfisch
- Julfisch, schwarz, der Nachtgöttin geopfert 353^{4 6} 415⁵
- ἰούλος* (Fisch) 353^{4 6}
- Julia Domna 438²
- Julia Florentina* 522 533
- Julian, Kaiser 17¹ 21 24 25 47⁰ 80⁴ 99¹ 161 232⁰ 257⁵ 338⁰ 339³ 370⁵ 434²
- Julis, auf Keos 561¹
- Julius K. 82² 145² 148⁵
- unctis manibus* 512⁵
- Jungfrau, als Opfer 14⁵; als Beiname v. Göttinnen 318² 325f; die Kirche als J. 475^{1 2}; vgl. *virgo*, *παρθένος*
- Junker H. 102^{3 4} 106^{2 5} 107^{3 4} 128^{2 3}
- Juno* 197¹ 252³
- Juppiter, Göttermahl des J. 1² 298²; J. Anxur (Terracina) 293 381⁶; in der Blitzsühnelegende 298^{5f}; Gott d. Tagblitze 302²; der „Juppiter des Totenreiches“ Veiovis-Summanus 303⁵; dieser „mehr verehrt als J.“ 303⁶; vgl. Zeus, Priester
- Juppiter* 123³ 194² 195¹ 252³ 282^{1 3 5} 299³ 302^{2 6} 303^{3 6} 337⁴; *J. Fulgur* 302²
- Juppiter, Planet 229¹ 282^{3 5}
- iuro tibi per tumores... furores* 163¹
- iusiurandum* 78⁴
- Justinus, Apologet 259³ 289⁵ 386⁴ 465¹ 476¹ 483⁵ 487⁴ 488 495⁴ 496⁵ 497—502 504³ 513¹ 535² 546¹ 552⁴ 554² 567^{1 2}; vgl. Martyrer: Justinakten
- [Justinus] 465³
- Justinus, M. Junianus J. 186¹ 264²
- Juvenalis 78⁴ 116² 135⁴ 149 150^{1 2} 152¹ 264^{1 3} 376⁶ 407⁵ 571¹
- K**, aramäisch und syrisch 189f
- Κάβειροι* 416⁵ 417^{2 3}; vgl. *Κορύβαντες*
- Kabeljau, Fruchtbarkeit 229⁴
- Kabiren, die „großen Götter“ 416⁵; gleich Dioskuren 416^{3f} 421² 433ff; Kadmilos = Hermes als K. 429¹; vgl. Cabirus, *Κάβειροι*, Korybanten
- Kadmilos, als vierter Kabire (= Hermes) 429¹
- Käse, als Atargatisopfer 213¹; Ziegenkäse in „hl. Krankheit“ verboten 363f; K. und kultische Reinheit 366³ 539²; K. im Totenopfer 383⁴; Perpetuapassio 512^{4f}; Bithynischer K. den Juden verboten 539²; vgl. *caseus*, *τυρός*
- Kaibel 389¹
- Kaid (der Ouled Sidi Abid) 294²
- Kaikosfluß 24⁴
- Kairo 85⁴ 113¹ 126⁵ 127² 152^{4 5} 159^{1 2} 180³ 510³
- Kairouan 293
- καποδαμων* 67³
- καποποιός* (*Κρόνος*, *Ἄρης*) 282³
- Kalb, angebetet 145²; K.-opfer d. Juden, 260^{6 7 8}; auf punischen Denkm. 279⁴
- καλεισθαι* (religiös) 471¹; *καλεῖν* 562²
- καλλιχθύς* 251 448 (Schönfisch)
- Καλλιμαχος* 382⁴
- Kallimachos v. Cyrene 169³ 415
- Kallimedon 196^f
- καλλιώννυμος λιχθός* 444²; cf. *Callionymus*
- Kalpassospflanze, in d. Zauberei 113⁴
- kalup*-Fisch 213²
- Kamal 131¹
- καμασῆνες* (Fischart) 229²
- Kamel; -Fleisch verboten -76²
- Kammuschel (*καεῖς*) 444²
- Kāmūs 156⁵
- Kanopen, die vier 123
- Kaphyai 562²
- Kapitol 303³
- Καππαδοκίαι* = *Σύριοι* 200³
- Kappadokien 163³ 166^{2f} 168³ 202²
- Karabas-König, der alexandrinische 285¹
- κάραβος* (Krebs) 331³
- Karabos (Meerkrebs), in Eleusis verboten 331^{3?}; erjagt die Muräne 331³

- Karaburdschlu, Nordsyrien 219³ 220^f
 Kara-Selendi (Lydien) 441⁵
καρδία 346⁰ 8 486³
 Karfreitag, rote oder violette Farbe am
 K. 356⁰
 Karge P. XII
 Karien 169⁵ 233⁸
 Karikulas Alex. 4¹
 Karnaim 192¹ 2 204² 205
 Karpfen = Schuppenfisch, *λεπιδωτός*,
κωπρίνος 103³; Nilkarpfen 143³;
 = Schebbut? 156² 157⁴ 5
καρποφορία 477⁶
 Karpos, Martyrer 463² 482⁵
κάρπωσις 20³ 258³ 385⁴
καρπὸν 20³ 175⁴ 184¹; vgl. *όλοκαρπὸν*
 Karst J. 230¹ 231¹
 Karthago und Karthager 197¹ 270—297
 330² 390³ 408 447 512¹
 Kassiodor 31¹
 Kastor und Polydeikes s. Dioskuren,
Castor
καῖωρ-Fisch 213²
καταχθόνιος 406⁷ 407⁰; *οἱ κ.* 380¹; vgl.
χθόνιος
κατάγειν (τὸν Δία) 299²
κατακαίειν 385³
κατακοιμάσθαι 80¹
 Katakombe, Funde v. Fischdarstellungen
 44⁰; Grabplatte m. d. Hirten 466¹;
 vgl. *κοιμητήριον*, Domitillakatakombe,
 Priszillakatakombe, *Coemeterium*
κατάληπτος 365²
 Katalonien 390²
καταρᾶσθαι 518³
κατασφαλίζεσθαι (τὰ ἱερά) 16²
καταθύειν 281¹
κατατιθέναι (*θεῖπρον* sel. *Ἐκάτης*) 321¹
κατέχειν 283 361¹
κατηχούμενοι, οἱ 519²
κατηφές ἄκουσμα *Ῥέας* 246²
καθαγίζειν 19⁶ f 251² 551³
καθαγισμός, ὁ 385⁶
καθαίρειν 548⁴
καθαρεύειν 15⁴ 458⁰
καθαρίζειν 79³
καθαρισμός 15⁴ 299² 361³ 362⁵ 367²
καθαρός 15³ 46³ 55³ 59⁴ 76³ 132¹ 332¹
 355³ 457 ff 465² 469⁶ 476⁷ 488 f 491
 561¹
καθάρισον, τό 24¹ 308³ 368³
καθάριτης 362⁰
καθέδρα 221¹ 251³ 558⁵
καθιεροῦν 79⁴ 134¹ 317¹ 336³ 368³ 406²
 432⁰
 Katholiken, und Montanisten 96²; und
 Arianer 257
καθολικός, καθολικὴ ἐκκλησία 467⁰
κατοιχώμενοι 16² 380¹ 385³ 418³
 Katze, die verwandelte Artemis 41¹ 107
 108¹; heilige der Ägypter 64⁴ 116 117¹
 146¹ 147¹; Kennzeichen der Göttin
 Bast = Artemis 108; von Bubastis
 153⁴ ff; K.-Köpfe der *Sellure* 154¹;
 vgl. *αἰλουρος, faelis, aelurus*
 Katzenfisch 154; vgl. *cat-fish*
 Kaufmann C. M. 31⁰ 211² 396⁰ 397⁵
 399⁴ 408² 463⁴ 505³ 506³ 508² 509¹ 3 4
 522² 526²
καῦσαι ἅγιος 20³
 Kautzsch E. 42¹
 Kayé-Köi, beim Halys, Kleinasien 267⁴
Καῦστρος 191²
 Kazarow G. 422⁵ 424¹ 425¹ 3 426¹ 5 7
 478³
κῆδος 15⁴
 Kef 274³
 Kefr-Haur 189⁴ 203⁸ 204¹
 Keil J. 384 396⁴ 463¹ 556¹
 Keilschrift, auf Chalcedonzyylinder 223¹
κευρώφαλος 558⁴
 Kelch, der katholischen Kirchen 211⁰;
 auf Denkm. 442⁵; vgl. Opfergefäße,
ποτήριον, calix
 Keller O. 125³ 198³ 206⁸
 Kellner K. A. H. 56⁰ 523⁵
 Kelsos 53³ 259¹ 343⁵ 516²
 Kelten 493⁴
κενοποιόν? 63³ 65⁵ 70² 99²
κενός 70² 71⁰
 Kenotaph 13⁵ 569⁰
κενοῦν 70²
 Keos 384⁶ 561¹
Κεπαραδαγών (= *Βηθηδαγών*) 205⁶
κέφαλος (Fisch) 376² 7
κέρας (*ἐπουράνιον μῆνος*) 246²
κέρασμα, τό 258³ 457 ff 491 f 493 ff
κεραυνός 299²
 Kermes s. Eichenschildlaus
 Kern O. 334⁴ 370⁴ 415 416¹
Κήρυγμα Πέτρον 146 147¹
 Kerzen, -opfer statt Menschenopfer
 (*φῶτα*) 290²; vgl. Wachs, Licht
keschr (*kescheri*) = Latesfisch 144
 Kefler K. 74² 82
κεστρεύς (Meeräsche) 46³ 68¹ 70³ 99³
 100¹ 2 117⁴ 248² 249³ 339 362⁵ 363¹
 365 374¹ f 376² 5 6
κητώδης δορά 232⁰
κῆτος 240¹ 490⁷
 Keune 371¹
 Keuschheit, kultische, beim Götteropfer
 15⁴; der Zauberer 50¹ 2 51¹; der
 ägypt. Priester 51² 3; Teil der *ἀγνεία*
 55³ 56⁰; K.s.-fest 56⁰; „Mittel zur Er-
 haltung“? 96⁵; in Eleusis 335; vgl.
 Geschlechtsverkehr, Enthaltung, *ἀγνεία*
 Keyx 201¹
 Khenchela, Bez. Constantine-Algier 279 f
 Khozam 159⁰ 205³
κίχλη (Meerdrosselart) 353⁵ 354³; κ. *περ-
 κίς* 353⁶

- Kihn H. 508²
 Kilikien 153² 196⁴ 202² 285⁴; vgl. Cilicien
 kin-Fisch 213²
 Kind, am Athenetempel zu Sais 58²; Gelübde der Eltern für ihre Kinder 64⁸; K.-grabschrift 393⁸ 395 397^{2f}; vergöttert 3²; vgl. *ἡλιόπαις*, *κίλιος*, *τέκνον*, *πίος*
 Kind als Opfer, i. Hadad-Atargatis-Kult 244²; im Kronosmythus 280⁵; im Saturnuskult 280 281^{1 2 3}; im Molochdienst 281¹
 Kinderkommunion, in konstantinischer Zeit 515ff 521² 524ff
 Kinderküche vgl. Juppiter Anxur
 el Kindi 75⁴
 King L. W. 214⁵
 Kinyros, Sohn des K. Adonis 249⁸
 Kirche, und Christus 449⁷; im Hirtenbild 467⁵; K.-vorsteher als Hirte 469²; in der Aberkiosinschrift 474ff; Königshraut 475f; vgl. *ecclesia*, *ἐκκλησία*, *καθολικός*
 Kircher K. 11¹ 493⁵
 Kirchhoff A. 398^{1 5} 459¹² 479⁴ 485¹
 Kirsch J. P. 462⁸ 564¹ 568^{2 3}
 Kirsche, Kornelkirsche als Erstlingsgabe 78²
kirsin, Fischart 156¹
 Kitāb al-agāni 156⁴
 Kithara, K.-spiel bei Fischmahlszene 410⁰
κίθαρις 319
 Kitharosfisch, dem Apollo heilig 317
κίθαρος 100²
κίθαρ: 319 432⁰
 Kittosfisch, heiliger Fisch des Dionysos 317
kizi-Fisch 213²
κίσασι τὸν ἄρτον 500² 555² 566⁴ 570¹
 Klearchos von Soloi 61¹ 88⁷ 248¹ 249² 346⁷ 380¹
 Klebs L. 126¹ 159⁶
 Kleid, alte K. ablegen 27^{8f}; unsterbliches K. 484¹; vgl. *ἔνδυμα*, *ἑσθής*, Farbensymbolik, *alba*, *amictus*, *obsita*, *stola*, *vestis*, *λευχεμονεῖν*, *πολυτελής*, Kronos, Priestertracht, Trauer
 Klein J. 443^{1 2 3}
 Kleinwallstadt 540
 Kleitarchos 415 417⁵
 Kleitorfluß 186² 249²
 Klemens von Alexandrien 1 6² 7¹ 27² 32^{4f} 53⁴ 54³ 55^{1 2} 56¹ 57⁴ 58¹ 59^{6f} 62 81⁶ 137^{2 3f} 139 162² 183⁵ 200² 250³ 314⁰ 323³ 336³ 358^{3 4} 360³ 366¹ 368⁶ 369⁵ 403⁴ 431⁵ 432⁵ 435² 444² 448 465^{1 4 5 6} 469^{5 6 7} 472⁴ 475³ 476⁶ 477¹ 484^{5 6 8} 486² 488⁸ 493^{1 4} 494^{1 5} 495² 496² 498⁷ 501⁶ 502^{3 4} 503² 507¹ 517² 547⁵ 548 549^{1 2} 554² 565³ 567³ 570¹
 Klemens von Rom 472⁵ 481² 546¹ [Klemens von Rom] 479²
 Klementinische Homilien 374²
 Klementinische Rekognitionen 103¹
κλήρος, ὁ 14⁵ 531²
 Klette 162¹
 Klitarchos 356⁷
 Klostermann E. 31^{1f}
 Klotho, Schicksalsgöttin 308⁵
 Klunzinger 142¹
 kniend beten 269⁴
 Knoblauch, in Zauber und Volksmedizin 62⁵ 79² 80^{2 3} 315⁸ 362^{5f}; bewirkt Kopfweh 74² 91²; entzündet Blut und Samen 74²; bei ägyptischen Sabiern verboten 75³ 76²; bei Kopten 78²; göttliche Verehrung 78^{4 5} 146¹; Enthaltung bei Ägyptern 78^{4 5} 79¹; in Attika 79³; in Libyen 79⁴; in Griechenland 79 80¹; als Opfergabe verboten 79⁴; K.-köpfe statt Menschenköpfen 290²; Enthaltung in „hl. Krankheit“ 80² 362^{5f}; vgl. *σκόρδον*, *allium*, *aleus*
 Knopf R. 546¹
 Knorpelfische 93f 97
κωβιός (Meergrundelart) 66⁵ 69² 413
 Kock 112³
κώδων (*βόμβος κωδώνων*) 246²; *ιχθυοπωλίας* 380²
 Kodrula (Lykien) 437⁵
 Köchling J. 4¹
 Köhler 561⁰
 Köhler C. S. 313⁴ 314⁸
 Köhler J. J. 338²
 Köhler M. 209¹ 351⁵
 König, K.-skrone, -zepter, -mantel 285¹; alexandrinischer Karabas-K. 285¹; K.-tum und Rom 474^{3 4}
 König, Kult der ägypt. Könige; Geister des K. 61¹; vgl. *βασιλεύς*
 Königin, in der Aberkiossymbolik 473ff; vgl. *Caelestis*, Himmelskönigin, Götter: Königin aller G.
 Környe (Ungarn) 389⁴
 Körte H. 331²
 Kohl, gemieden von Sabiern 76²
κοιμᾶσθαι 559²
κοιμητήριον 403 572⁴
κοινωνεῖν 500² 503⁴ 566⁶
κοινωνία 12 378⁵ 503⁴ 528 529¹ 531²; vgl. *ὁμοτρόπεζος*, *φίλος*, Kultgenosse, Opfergemeinschaft, *κοινωνεῖν*, *communio*, *cubile*, *participatio*
κοινωνός τοῦ βαμοῦ 378⁵ 554²
κόκκινος 285¹ 286⁷
κόκκος 285⁴ 286^{1 5 6 7} 287⁷ 288⁰
 Kokytos, Hunde des 45⁴
 Kollegium, heidnisches 503³; vgl. Kultverein, Mysterien-Kollegium
 Kollyridianerinnen 258^{1 3} 494²

- κολλυρίς, ἡ* 258³
 Koloë 419¹
κολοκύνθη. "Η κολοκύνθη ἢ κρίνον 283³
 Kolossä 445
 Kolozsvár 426³
κολυμβάν 44¹
 Kommodus 571²
 Kommunion, tägliche 451^{2 3}; häusliche 511¹; Zeremonien beim K.-empfang 511—515 518³; häufige K. d. Schwerkranken 525ff; vgl. Kinderkommunion, Wegzehrung, Totenkommunion
Κομπεταλιασταί 483²
 Kondakov N. 206^{1 2} 208⁷
 Konstantin d. Gr. 109 211² 256⁵ 479³ 515 522¹ 546³ 547
 Konstantinopel 219⁴ 250² 528
 Kopaissee 19⁴
κοπηλάτης 346⁷
 Kopenhagen 274³ 435³
 Kopfweh, und Knoblauch 74² 91²; und Zitterrochen 91^{3 4} 92^{1 2} 93³
 Kopten 75⁵ 76⁰ 78²
κόπτοιμαι 13⁵
κόραβος? 331³
κοράκινον χρώμα 348⁵
κορακίνος 68¹ 99³ 100^{1 2} 331³ 348^{4 5}; u. *μελανόπτερος* 348⁵; vgl. *coracinus*
κόραξ 145²
Κόρη 14⁵ 21⁵ 407⁰ 431³ 487¹; *Κόρη-Σελήνη* 439²; vgl. Persephone
κόρη 25¹ 318² 357¹ 419⁴
 Korybanten, Mysterien v. Samothrake 416³; für Dioskuren gehalten 416f; „θεοὶ μεγάλοι Διόσκουροι Κάβειροι“ 416⁵; die Kultlegende 432⁵f; = Kabiren 432⁵; vgl. Korybas
Κορύβαντες, οἱ 416³ 417³; vgl. *Κάβειροι κορυβαντικός* 337³
 Korybas, in Hierapolis? 247; im 39. Orphischen Hymnus 432¹; = Sabazio 432^{3 4 5}; der thrakisch-phrygische Geheimmensch? 429⁴
Κορύβας = *Ἄτις* 246²
 Kos, Insel 377³
 „koscher“ 95⁵ 539^{1 2}; vgl. Rein
 Kosegarten 156^{3 4 5}
κόσμος 484⁵
κόσσυφος (Meerdrossel) 353⁵
 „Kotessende Göttin“ 330 360⁵
Κοτύια, τὰ 419³
 Koweik, Fluß 161²
 Koweikwasser, Ursache d. Aleppobeule 163²
Κουρήτες Ἰδαῖοι 246²
κοῦρος 25¹; *ιερόν ἔτεκε κοῦρον Βριμὸν Βριμόν* 334¹
 Kräuter, verbotene 17¹; im Zauber 62⁵; auf jüdischen Goldgläsern 540
κοῦρα 493⁵ 494²
 Krampfrochen s. Zitterrochen
 Krankenbeschwörung, babylon. 234²ff; griechische bei „hl. Krankheit“ 362⁵
 Krankenhaus, des Basilius 168³; in Alexandrien 168³
 Krankheit, als Götterstrafe 164^{2 3 4} 165^{1 2 3 4 5} 407⁵; besonders f. verbotenen Fischgenuß 165^{5 6} 169 173ff 253³ 375²; „heilige K.“, Speisegesetze der Volksmedizin 80² 300⁴ 359—377; der Mond als Ursache der h. K. 166²; der Aussatz als „h. K.“ 166ff; gewöhnlicher Begriff = Epilepsie 166² 359—377; Fischverbot z. Heilung d. h. K. 359—377; Begriff 359—361; h. K. als Befleckung 361; Namen 362; Text des Speiseverbotes 362⁵—365; Sinn desselben 365—377; des Fischverbotes insbesondere 372—377; = „große Kr.“ 411⁴f; Opfer gegen und nach Krankheit: Haaropfer 301³; Asklepiosopfer 307⁴; syrische K. 163; vgl. *morbus comitialis (maior, sacer)*
 Krankheitserreger, böse Dämonen 236^{2 3 4} 310⁶ 367f 374; böse Götter 359⁴—362 374
 Kranz 560⁰; vgl. Totenkranz, *corona, στέφανος*
κρασι 493⁵
κράσις 501⁶
κρατήρ 10³ 11³
 Krates, Kyniker 308¹ 379⁴
 Kratesilochos 383
 Kratinos 318² 326 327¹ 339² 419²
 Kraton, Arzt 372¹
 Kraus F. X. 30² 239¹ 398⁶ 409¹
 Krauß S. 349⁴ 541³ 542² 555³
 Krazer A. 356⁰
κρέας (kultisch) 14⁶ 15¹ 17² 26³ 55³ 101¹ 343³ 363¹ 366¹ 379⁵ 514¹
 Krebs E. 549⁴
 Krebsgeschwüre, durch Maena geheilt 315⁷
 Krenschela (Nordafrika) 279⁴
 Kreophylos 179^{4 5}
 Kreta 443⁵
 Kretschmer P. 309⁵ 418⁵
 Kreuz, als rel. Symbol 210; auf Phylakterion 119²; u. Mysterienruf 257²; K.-opfer 260⁴⁻⁷; christliches Kr. auf antikem Sarkophag 388; [K. aus Ringkreisen 401¹]; auf Lampe 556¹; Bekreuzen des Brotes 566³; vgl. Lebenskreuz, Hakenkreuz
 Kreuzigungsbild, gnostisches 256⁴
 Kreuzzeichen, über das euchar. Brot 500²; über das Brot bei der Totenagape 566³
 Krieg, Gott des Kr., in Äg.: Onuris 106^{1 2 3} 107^{4 5 6}f
κρίνον 187³ 283²
κρινουπέλις? 283²

κρίσις 193² 212²
 Kristiania 487⁴ 510⁸
Κροκοδειλόπολις 140¹
κροκοδείλιος 145² 162¹; vgl. *crocodillus*
 Krokodil *φολιδωτός* 94¹; als Seelengestalt 123; Kult i. allg. 136¹ 145²;
Οι vom Kr. 155⁴
 Kroll J. 569⁴
 Kroll W. 23¹ 76¹
κρόμμυον 79¹ 299² 300⁵ 323² 363¹; *κρόμμυον* 80² 146¹; *κρ. μονογενές* 300⁴
 Kronos, Meer = Träne des K. 58²; und Dagon 267¹ 278⁶; sieben Töchter 268⁸; *Ἥλος* = Kr. 277²; Kr. = Saturn d. Römer 277²; *Κρόνος-Χρόνος* 278; Feuer des Kr. 280⁵; K. im Feindschaftszauber 282^{8f}; K. in feuergelbem Kleide 283³; K.-Feier v. Durostorum 284⁴ 5; „Kronstag“ 289⁵
Κρόνος 278 280⁵ 281¹ 2 4 7 283 284⁵ 285⁰ 289³ 508¹; K. *βλαβερός* 282²; *κακοποιός* 282³
Κρόνου γένος (Adonis) 246²; *πίσμα* 264⁵; *βλαβεραυγής ἀστήρ* 282²
κροσσωτός 475³
κρόταλον 243²
 Krottenthaler 527
κρόφιον δόγμα 516²
 Krumbacher K. 327² 333⁰ 381⁵
κτείς 444² (Kammuschel)
 Ktesias 169³ 4 189⁴ 191⁵ 192⁴ 193^{4f} 197³
Κτηριφών 176¹
kubar-kubar-Fisch 213²
 Kubitschek W. 428³ 442⁵ 461³
 Kuchen, als Opfer s. Opferkuchen; der *βοῦς ἐβδομος* ein K. in Ochsegestalt? 290⁴; im Totenopfer 383⁴; vgl. *ἀμφιφῶντες, κολληγίς, πόπανον*
kud-Fisch 213²
 Kuehlewein 362³
 Kürbisblüte, Sinnbild des Todes 283³; vgl. *κρίνον*
 Kugel, und Sonnengott 427
 Kugener 168³ 169⁰
 Kugler F. X. 197⁶ 212¹
 Kuh, weiße, Tempeltier der Hathor 121¹
 Kula 164⁴
 Kultgenosse, auf Aberkiosinschrift 478f; 482³; 502—505; Gastfreund und Gastgeber 503¹
 Kultgeschichte Xf
 Kultische Verfehlungen, Ursachen von Krankheit 164f
 Kultlehre, als *πίστις* 482³
 Kultmahl s. Mahl
 Kultregel, altrömische 19²
 Kultsagen ätiologisch 133²
 Kultverein, d. Epiktete v. Thera 10³ 383; des Herakles 377f; der Bendis auf Salamis 419⁰; vgl. Bruderschaft *collegium, σύνοδος, collega, συνφδός*

Kunike H. 229⁵
 Kureten s. Korybanten
 Kus, Grabung zu K. 144⁴
 Küssen, der Larenbilder 503¹; des Fisches 503¹; des Altars 503¹; Friedenskuß 530; K. der Hand 531¹; vgl. *osculari*
κύαμος 15⁴ 76³ 77⁰ 78¹ 343⁵ 346⁵ 352²
 Kybele, Verbot der „in den Boden hineinwachsenden Früchte“ in den K.-Attis-Mysterien 17¹ 25; -Priester (Galli) 163 246; Löwen der K. 430⁵; K. und die übrigen Muttergottheiten 441f; K. und Dioskuren 442²; Fisch im K.-ritual? 442^{3f}; und Aberkiosinschrift? 475; und Pektoriosgrabinschrift? 509⁴; mit Turmfrisur 558; vgl. *Cybele, Μητηρ, Magna Mater*
 Göttermutter, Mutter
κυβερνήτης τῶν σωμάτων ἡμῶν (Jesus) 467⁵
 Kydnosfluß, Kilikien 153²
 kydonischer Apfel, Fruchtbarkeitssinnbild 337²
 Kylabras, Heros v. Phaselis 382² 3
Κυνηγέται 385⁰
Κύνες (Höllendämonen) 385⁰
 Kyniker 79 80¹ 308f 329⁴
 Kyniskos (Diogenes) 308^{8f}
 Kynokephalos, als Hieroglyphenzeichen 63^{4f}; im Traum 373²; der Selene heilig 373¹
κυνοκέφαλος 162¹
 Kynopolis 135² 5 140
Κύνδιος, Ζεύς, Ἀθηνᾶ 55³
κύων 116³ 135² 5 146¹ 162¹ 343⁴ 363¹ 416³ 418¹; vgl. *Κύνες*
κυπρίνος (Nbf. *κυπριανός*) 103³; *κ. λεπιδωτός* 157
 Kyrbas s. Korybas
κυρεία θανάτου 282⁷
Κυρηναίοι 415²
κύριος, ὁ (Ἰησ. Χρ.) 261¹ 467⁵ 471⁴ 475³ 493¹ 552 566⁶ 569⁴; (*Ζεύς*) 367² 511⁰ 512³ 527²
 Kyros 177²
Κύρος 178³
 Kythereia, Göttin auf Cypern 247⁶
Κυνθήρια Ἀφροδίτη 198³

Labartu, Fieberdämonin 236³ 4
 Labarum 109f
 Labeo, Cornelius 22f; Q. Antistius 23²
 Labrandäischer Zeus 177³ 4 374³ 488²
λάβραξ 44³ 68¹ 141²
lac (kultisch) 363²
Lacépède 83²
λάχανον 77¹ 80² 363¹
 Lachen, beim Opfer 281² 301¹
 Lactantius 248⁰ 284¹ 290² 315¹⁰ 316⁰ 432⁵ 531³ 550⁶

- Ladonfluß 249²
 de Lagarde P. 245¹ 266^{3 4 5}
 Lagaß 213²
 Lagercrantz O. 286⁷
λαγώς = *λαγώς* (*θαλάσσιος*) 332¹ 333^{1 2}
 Lagrange M. J. 188¹ 241^{1 4 5 6} 263^{1 3}
 266⁷
 Lajard M. F. 215⁵ 217⁴ 223¹⁻⁵ 238^{2 3 5}
 239¹ 421¹
 Laichzeit, der Fische 44⁴; Fische in der
 L. ungesund 68¹
laicus 535¹
 Lais 491³
 al-Lait 156⁵
 Lakedaimon 344⁰
λαμβάνειν („*ελαβεῖν*“) 520^{2 4}
 Lambrate 388⁸
λάμια 94³
 Lamin, als Opfer 12¹; Vorbild d. eucha-
 ristischen Christus 260⁴; auf puni-
 schen Denkm. 276¹; zwischen zwei
 Fischen 398⁶; Votivopfer 187 276¹;
 Larenopfer 398⁹; Sinnbild Christi
 451²; vgl. Christus
λαμπάς 357¹
 Lampe, vor Bildern der Toten 9² 408¹;
 der ephes. Artemis geweiht 179²; in
 Fischform 211; Grablampe m. Fisch
 (und Hahn) 404¹⁻⁴⁰⁸; apotropäische
 Zeichen auf L. 404^{2f}; im Kult der
 Thrak. Reiter 424^{1 2} 428¹; mit Kreuz
 556¹; vgl. *lucerna*, *λαμπάς*, Leuchter,
lumen u. ä.
 Lampenständer, mit Fischerbild 222³
 428¹
λαμπρά εσθής 15³; *σφραγίς* 457 ff 476 f
 Lampridius 430⁵ 444²
 Lampsakos 438⁷
 Landersdorfer S. 179¹ 188¹ 218⁵ 266⁷
 Lane E. W. 115²
 Lanuvium 389²
λαοδίκεια 189¹
 ΛΑΟΣ 457 ff 476 f
λαός 513¹ 529⁰ 554²; *μέγας* 465²; *καινός*
 477²
 Lara 315¹⁰
 Laren, Mutter der L. vgl. Larunda;
 L.-opfer, das Lamm 398⁹ 407⁵; der
 Hahn 407⁵; L. = Seelen d. gut. Ahnen
 407⁶
Lares 315^{10 11} 316⁰ 407⁵; *bullati* 503¹
lar familiaris 197¹
 Larfeld W. 505³
 Larissa 360⁴
 Larunda, Larenmutter; Sardellenopfer
 22 315¹⁰ 407⁷; Namensklärung
 315^{10 11} 316⁰; vgl. Dea Tacita
 Lassus J. B. A. 543⁰
 Lasurstein, Votivgabe 186³
Lates niloticus 129 143^{2 3} 144^{1 2 3} 160
 Latosfisch, verehrt in Latopolis 104 116
 117^{1 2} 142^{2 3 4}; = Nilbarsch 141 142⁵
 144; wohl in Beziehung zu einer
 Gottheit 142^{6 7}; in Latopolis verboten
 143¹; mumifizierte Latosfische von
 Esneh 143^{2 3 4} 144^{1 2}; Größe 144⁸;
 = keschr (kescheri) 144; Bild 160
λάτος ιχθύος 142¹ 144³ 160
λάτων πόλις 140³
 Latopolis 104 116 117^{1 2} 139 142^{3 4 5}
 143¹; = Esneh 121³; vgl. dieses
 Latte K. 14⁸
 Lauchert F. 332⁵
 Laum B. 10³ 295⁴ 367¹ 377³ 379³ 383⁴
 384⁴ 408¹ 526⁶ 549⁶ 550^{2 3 4}
 Laurent-Vibert R. 294²
 Laute, die arabische 156^{3 f}
lautum, novendiale 312²
lavare (= *baptizare*) 484¹
 Laxierfisch, gemeiner 329¹
 Léandre P. 119³
 Le Bas 204¹
 Leben, Kind als Bild des L. 58²; Christi
 Lockspeise 59⁶; Maria Lebenszeu-
 gerin 253²; und Sühnopfer 291;
 ewiges L. 433³; der Toten 562³ 563²;
 „Geruch des L.“ 563²; „Brot des L.“
 569⁴; vgl. Fisch, Sinnbild des L., *vita*,
ζωή etc.; Eucharistie = L. 569^{5 f}
 Lebendig, „die Lebendigen“ 568^{4 5 6}
 569^{1 2 3}
 Lebensbaum, und Fisch 226⁶ 227^{1 2 3};
 als Palme 227³ 280^{4 7}; Mischgestalten
 vor L. 238^{3 4 5 6}; mit Sonnenscheibe
 226⁶ 227³ 238^{6 6}
 Lebensgottheiten, Hathor 129f; Lebens-
 göttin Artemis 179⁶ 181 183 438^{6 7};
 Atargatis 181f 200—211 229; Bendis
 181 418; Eurynome-Artemis? 181²;
 lydische 183^{5 f}; persische: Anaitis =
 Artemis - Anaitis 183^{2 3 4 5 f} 438 f;
 Aphrodite 198²—200 417^{5 f}; Rhea
 180 181¹ 200; Istar 200³ 225¹; Po-
 seidon 200 201¹; babylonische i. allg.
 214⁵; vgl. Nergal, Hekate-Aphrodite
 in Samothrake 418
 Lebenskreuz, ägyptisches 269⁷
 Lebenssinnbild, der Fisch vgl. Fisch,
 Sinnbild d. L. vgl. Wasser, Vulva
 (Raute), Lebensbaum, Hahn, Granat-
 apfel, Trigle, Ei, Haifisch, Bohnen:
 Menschenentstehung
 Lebenswasser, babylonisches 180f 225f
 255⁴ 342²
 Le Blant E. 400 401^{1 3} 524⁴
λεχό 15⁴ 352²
 Lechsgemünd 396¹
 Leclercq H. 239¹ 295⁴ 297¹ 356⁰ 394²
 396⁰ 397⁵ 401⁵ 456⁵ 485¹ 509⁵ 521³
 526¹
lectisternium 23f 23²
 Ledge F. 151⁵
 Leemans 438⁴ 441
 Lefébure 105

Legende, Wanderlegende 194⁰; frühchristliche 178⁴; vgl. Derketo
 Legendre P. 193¹
 Lehm, Nahrung der babyl. Totenreichsgöttin 107
 Lehmann C. F. 157⁵
 Lehrs 89³
 Leiche, hieroglyph. = Fisch 62⁴ 124¹; kultisch verunreinigend 298²⁻⁴ 303⁴ 305⁵; vgl. Lev. 21, 10
 Leichenbesorger 1² 298³
 Leichenverbrennung, und Totenopfer 386⁴; von Christen abgelehnt 392⁵ 563
 Leidensunfähigkeit, des Gottes 560⁰
 Λειοβάτος (Fischname) 94⁴
 λείτοι 44³
 Leipzig 110⁴ 121⁵ 159³
 λειτουργία, ἡ 528¹⁻²⁻³
 Lemnos 418⁶ 429¹
 lemures 316¹
 λήβαιον 220² (= Sarg)
 Lenormant Fr. 232⁰ 279⁴
 leo 87⁴ 199³ 368⁶ 369⁰ 430⁵
 Leo XIII., Papst 454¹
 Leon, Diakonos 167²
 Leonidas von Byzanz 138⁴
 Leopard, angebetet 146¹; auf d. Pferdeschmuck v. Ssolocha 207
 Lepidotopolis bei Abydos 104⁵ 139 140³; Lepidotopolis 131
 Lepidotot, Fisch 103ff = *κυπρίνος*, Karpfenart 103³; bei Aristoteles? 104¹⁻²; bei Pollux? 104⁴; verehrt in Ägypten 104⁵⁻⁶; verabscheut? 104⁷ 134¹; Ares als L. 107 108^{1f}; dem Onuris heilig 108; Sinnbild der Hatmehit = Tefnut 108⁴ 109 120⁴ 130f 152⁴⁻⁶; als Standartenkrönung 108^{3f}; als Andachtsfigürchen 110; mumifiziert 111; = *Barbus Bynni*? 111f; in Gesamtägypten verehrt 117¹; besonders in Lepidotopolis 104⁵ 131; dem Seth-Typhon heilig? 133² 134⁰; Abbild 160
 λεπιδοτός ιχθύς 41¹ 68¹ 94¹⁻⁷ 99³ 100¹⁻² 103²⁻³ 104¹⁻⁴⁻⁵ 111 116 117¹ 134¹; *κυπρίνος* λ. 157 160
 λεπὶς καὶ φολίς διαφέρει 94¹
 lepra 167² 364⁴
 λέπρα (λέπρα) 166¹⁻³ 167¹ 168² 171²
 λεπρός 168²
 Leprosenheim, in Caesarea und Alexandria 168³
 Leprosenpredigt d. Gregor v. Naz. 167¹
 leprosus 166
 Lepsius R. 83⁵ 109⁰ 114²⁻³ 118⁴ 128¹ 131¹
 Leptis 332²
 lepus 46³
 lepus marinus 170¹ 333² 334⁰
 Le Roy A. 328²
 Lers mahi = Zitterrochen 91¹

λευχειμόνειν 15⁴ 468⁴
 Leuchter, mit sieben Flammen, als Votivgabe 377; siebenarmiger 540; vor dem Bilde des Johannes Ap. 560⁰; vgl. *λυχνία, lucerna*, Lampe
 λεύκη = Lepra 166¹⁻³
 Λευκή ἀντή (= Λαοδίπεια) 189¹
 λευκομανίς (Fisch) 323f
 λευκός (kultisch) 347¹ 355⁰ 357¹ 406² 417¹ 465 468²; cf. *πάλλευνος*
 Leunis J. 38³⁻⁶ 48³ 83⁴ 87¹
 Leviathan und Fischsymbol 490^{6-7f}
 levita 534¹
 Λέξεις Πηροοιναί 221¹
 Leyden 107⁵ 119¹ 159⁶
 Libanus 98³
 λίβανον 406³
 libare 550
 Libationsgefäß 1²
 Liber 51³ 284¹
 libertas, spiritus 27³; fructus libertatis 471⁴
 Libyer 187² 281¹
 Libys, Sklave 377
 Licht, mit Lichtern besteckte Kuchen 304⁷; L. der Welt 484³; L. der Toten 509³; unsterbliches 569³; vgl. Kerzen, Fackel, Christus, *φῶς, lucerna, lumen, lux, illuminari*
 Lichtfeindliche Wesen, von Onuris niedergestochen 106³
 Lichtgottheiten, im Kulte den Totenreichsgöttern entgegengesetzt; vgl. Totenreichsgötter; und 324
 Lichtspendende Jungfrau (Hekate-Artemis-Selene) 318² 325f
 Lichtträger, vor Fürsten 484⁷
 Liciniae Amiati 573²
 Licinius Macer 36f 334⁰
 Lidzbarski M. 419¹ 487⁰
 Liebe, Sinnbild der L.: Fisch 198²⁻³⁻⁵
 Liebesgenuß u. Fischverwandlung 190^{4f} 234¹ 413
 Liebeszauber 335⁵ 336⁰ 444²
 Liénard E. 370⁴
 Lietzmann H. 233⁰ 435⁵ 438⁶ 560⁰
 Lightfoot J. B. 458⁴⁻⁷ 459¹¹⁻¹⁹⁻²⁰ 460² 477⁴ 478 480
 λιμναῖοι 363 364²
 Lindos 366³
 Links, Seite des Entstehens 56 57¹; im Totenopfer 221¹
 Linné 83
 Linnentüchlein b. Eucharistieempfang 514³
 λίνον 325¹
 Linos 384¹
 Linsen, gemieden von Sabiern 76²; chthonischer Charakter 366³
 Lipsius, Justus 19³ 312²
 liquamen = *garon* 97¹

- Litanei, in d. Thomasakten 500²
litaniae 356⁰
litare 352⁴
λίθος (hl. Stein) 373³
 Livius 40⁴ 312² 355⁰
 Livno 392^{3 4 5}
λωβᾶσθαι 166³ 167² 168³
λώβη 167¹ 168³
loculus 298³ 522
 Löw J. 95⁵ 112¹ 156²
 Löwe, angebetet 146¹; auf d. Pferdeschmuck v. Ssolocha 207; auf dem Bronzefisch v. Angleur 209²; abgewehrt 223³; auf punischen Denkm. 277⁵ 279⁴; Name f. Helios 352^{1 2}; Löwen der Magna Mater 360²; und Hahn 412; auf Darst. d. „Thrak. Reiter“ 423f 426¹¹ 429f; Sinnbild der Sonnenwärme? 424⁴ 429; in Mithrasmysterien 429 436²⁻⁵; vieldeutige Symbolik 429f
 Löwenbezwingerin, pers. Artemis 180⁴
 Löwengestalt, einer ägypt. Bahre 123 128¹
 Löwenkopf, Zeichen der ägypt. Göttin Sechet 105; der ägypt. Hat-Mehit 152⁴; auf Beschwörungsrelief 234^{2ff}; auf Glocke 239³; auf Bildern der Thrakischen Reiter 423
 Löwin, Kopf der L. Zeichen für Göttin Tefnut 105 108; Name für Hekate 352^{1 2}
 Loewy E. 428³
λόγια, τοῦ Θεοῦ 32²; *τὰ τίμια καὶ μυστικά* 32⁴
λογικόν, τό 26¹; *τὰ λογικά* 467⁴
λογικός, λογικὸν ἄγχιστορον 32²; *λογικά πρόβατα* 465f
 Logos 31¹; L.-Hirte 465—469; als Bräutigam 475³; als Wirkursache der Menschwerdung 488 498^{6 7 8} 499^{1 2} 501; als Lebensquelle 488^{8 9}; als Traube 494⁵; L.-epiklese 497^{4ff} 501²⁻⁶; bei Johannes 549; christlicher L. als Gegensatz 549⁴
λόγος, ὁ 56¹ 465¹ 469⁴ 475³ 497ff 500^{1f}; *Λ.-Ποιμὴν* 467f; *παντεπόπιτης* 469¹⁻⁷ 548¹; *Λ.-Πίστις* 483^{9f}; *Λ.-πηγή* 488⁸; *παντοδύναμος* 560⁰; *διαφανής* 469⁶
λόγος 56¹ 373³ 497ff 501³ 570¹; *τοῦ λ. γένους* 332³; *ὁ ἐν Ἐλεωστῶν λ.* 337¹; *λόγοι Ῥωμαῖοι* 471²; *λ. τῆς ἐπικλησεως* 499^{4 5}
 Lokris 14⁰
 Lokroi, Epizephyrioi 406⁵ 430 483³
lolligo 46⁴; vgl. *sepia*
 Lom a. d. Donau 424¹
 London 107⁶ 108⁴ 110⁵ 154⁵ 159⁵ 502¹; vgl. Zauberpapyrus
 de Longperier A. 216²
 Lorbeer, L.-kranz Schutzzauber gegen Blitz 304²
 Loret V. 126^{2 6} 142¹
 Lorne, Lord 218³ 238⁷
 Lortet 119² 206³ 239²
 Lortet et C. Gaillard 119² 125³ 143² 144⁰ 151² 159^{0 4}
 Losch 370⁹
 Lotos, Darstellung 180³ 256²
λούεσθαι (λοέσσοσθαι) 353¹; *λ. μυστικῶς* 472³; *λ. καταπέφαλα* 79³
λουτρον 15⁴
 Louvre 205¹ 224³ 227⁴ 237⁵
 Lucanus 337⁴
lucerna, kultisch 94⁷ 407⁴ 408¹ 537⁴
 Lucillius 171 172¹
 Lucius E. 563⁴
 Lucrio 503¹
luctus publicus 4²
lucus 24¹
ludi 23²; *funebres* 5³; *piscatori* 306⁴; *pro regibus* 2³; *scenici* 284¹; *Circenses* 284¹; *ludus meridianus* 302⁶
 Ludovisische Thronlehne 426¹
 Luebbert E. 309³
 Lüdtke W. 458f 470^{1 2} 477⁵ 478² 506
 Lüge, unter dem Bild des Melanuros 69 70¹ 349^{6 7}
 Luft, Lebenselement, nur nicht für Fische 57¹ 344⁴; mit Luft verwandte Seele 57⁴; mit allen Elementen vermischt 57⁴; Luft und Wasser: Wesen des Seins 181¹
 Lugdunum 491⁰
 Lukian von Samosata 9² 10^{1 2f} 14^{1 2} 21⁷ 53^{1 2} 162⁰ 174^{3 4} 182⁵ 188 190^{3 4} 191⁷ 192³ 199^{3f} 200² 202^{2 3} 203¹ 211 212^{2 3} 218^{4 5} 243² 244^{2 3} 245^{0 1 2f} 246¹ 247 251² 252² 254^{2 3 4 5} 301⁴ 308³ 313⁵ 323^{2 5} 328² 331³ 354² 364¹ 373¹ 385⁰ 386³ 405¹ 406⁷ 417¹ 433^{3 9} 441^{1 2} 476² 516¹ 551³ 558¹ 560⁰
 Luksor 109⁰ 119² 142³
lumen 402² 408¹ 485^{1 2} 556¹
 Luna 425[?]; *L.-Diana-Proserpina* 326²; *Hecate* 367⁸
 Luperkalien, symbolisches Menschenopfer 281²; Ziegenopfer 368²
lupus 87⁴ 116¹
 Luria, Rabbi Salomon 541²
 Lurja, Rabbi Isaak 542⁴
 Luschan, F. von 219^{2 3}
 Lusitanien 285^{2 3}
 Lustrationsbecken 182⁵ 275^{3 4} 514; vgl. *περιουραντήριον*
lux 170⁰; *nova* 485²; *Christus I.* 485²
λωγρίς 254⁵
λόγρος (Fisch) 100²
 Lydien (lydisch) 164⁴ 169⁴ 177² 183^{2 5f} 190 191² 211 245³ 246¹ 396^{4f} 419¹ 441^{5 6} 488²
 Lydus s. Joannes Lydus
 Lykaonien 416⁴
 Lykien 26¹ 383³ 437⁵ 438¹

- Lykophron 334⁴
λύκος 116³ 146¹ 162¹ 187³
 Lykosfluß 153³
 Lynkeus von Samos 69⁴
 Lyon 393³ 443⁴ 496⁴; vgl. Lugdunum
λυσάς 370⁷
 Lystra 445
λύτρον 285⁰
- Maaß E. 381⁷ 468³
 Maat, als Affe 129³
 Mabog, Hierapolis 174³ 191⁶ 245⁰
 Macalister, R. A. Stewart 205⁴
 Macarius, Joannes 447
μάχιρα (λίθος) 373³
 Macrobius 23¹ 138⁵ 193¹ 196⁵ 199³ 200²
 202¹ 203⁷ 252³ 255⁵ 290² 299⁴ 303²
 307¹ 322⁴ 384⁶ 430⁴ 478³
 Mactar (Nordafrika) 274⁴ 275²
macula 305⁸
 Madeira, Aussatz 169¹
 Mader A. 280⁵
 Mäanderfluß 153³
maena (Sardelle) 299³ 301⁷ 309 311
 312¹ 315f; = *phallus* 322⁵; *m. vulgaris*
 329¹; vgl. die lat. Belege zu „Sardelle“
 Märchen, von den 2 Brüdern 154⁶
 Mafek, Flut von M. 124²
μαγεύειν 299³
magister pastor 469² ³
magistri cenarum 296¹
 Magier, und Geburt Jesu 253¹ ²
Magna mater 96² 360² 430⁵; cf. *Mater*
Deum etc.
 Magnesia 526⁶ 550²
μάγος 362⁷
 Mahl, himmlisches 21⁷; Kult-M. =
sacrum 96 188 503f; Haloenmahl
 331¹,³; am Märtyrergrab 401 563⁴
 571³; der Aberkiosinschrift 457ff 491
 —505; Zeichen der Freundschaft
 502³ ⁴; religiöser Charakter des pro-
 fanen M. 503¹; vgl. *cena, coena, δείπνον,*
Hennaea dapes, Mahlszene, Götter-
 mahl, Hekate, Totenmahl, Fischmahl,
coëpulari, convivium, epulum
 Mahler Ed. 127¹ ³
 Mahlszene mit Ei und Brot 219² ³; als
 Totenmahl? 220f.; zweifigurige als
 Typus 220¹; in der Capella greca
 567¹; vgl. Fischmahlszene, Totenmahl
 Maia, = Pherephatte 352²; Wildtaube
 ihr heilig 352²; Priesterinnen der M.
 352²
maiestatis, vox 522; *divinae* 525
 Maifisch 149¹ 156⁴
 Mailänder Ritus 356⁰ 565⁴
 Main (*Moenus*) 150⁴
 Mainaden, in schwarzem Gewand 371⁴
μαινάς 370⁷
μαινεσθαι 319
- Mainiden (Fische), 308f; vgl. Sardelle
*μαινίς (μαίνη, μαινομένη, pl. μαινο-
 μένια)* 68¹ 144⁵ 165⁸ 292² 301⁷ 305
 308f 316 318¹ff 347¹ 379⁴ 444²; vgl.
 die Belege zu „Sardelle“, *maena,*
λευκομαινίς
 Mainz 363²
 Maiotesfisch, unter der Sonnenbarke?
 126⁶; in Elephantine verehrt 137¹ ²;
 mit Phagros das Steigen des Nil mel-
 dend 137¹ ² 138⁴; schon den Phagros
 137¹ 139¹; darum „heilig“ 175² zoolo-
 gische Bestimmung? 141¹⁰ 142¹
μαιώτης 99³ 100 137¹ ² 141¹⁰
 Maiotes-See (Asowsches Meer) 141¹⁰
 Maisch, Georgius 396¹
 Majuma bei Gaza 168⁴
 Maiuri A. 504⁴
μάναρ (Διός) 246²
μακάριος 467¹ 562³
 Makkabäergrab, Ebenholzfisch 205⁴ ⁵ ⁶
 Makrele 94⁷
μαλάκια, τά 94¹
Μαλεάτης (Heros) 385⁰
maleficus 282¹ ³ 352⁰
 Malgi-Fisch 242²
malignus 532
 Maliq ben 'Oqbún 98¹
 Malko-Tirnowo (Bulgarien) 478³
malleus 302⁶
Malopterurus electricus 83³ 160¹
 Malta, Insel IX
 Malten L. 398⁹ 493³
malum Punicum 337⁴
 Mandäer, Johannesbuch der M. 487⁰
 Manengeister 14⁷
 Manen, -Götter 5³; Veiovis, Herr der M.
 303; Dreizahl der Opfertiere 384⁶; vgl.
 (*Di*) *manes*
manes 311² 316¹ ² 328¹ 353³ 402¹ 408¹;
 vgl. *summus Manium, Dis Pater*, M. S.
 Manes, Häretiker 453²
 Manetho 48²f 171² 282² 287⁴
 Manichäer 244¹; Eucharistiefeyer der M.
 444²
 Manilius 194³ 195⁰
manna 570¹
 Manser Anselm XII 355⁰
μανθάνειν 471³ 472³
mantum (liturg.) 356⁰
 Maqrizi 75⁵
 Mar Abraham auf dem Izala, Regeln
 des Klosters 60²
 Marangoni 401⁵ 403²
 Marasch, Stele von M. 220¹ 221
 de Marchi A. 408¹
 Marcion 46¹ 259⁴f 260² 453²
 Marcioniten, als Tintenfische verspottet
 46¹; Fleischenthaltung und Fischkost
 259—261; Synagoge d. M. 261⁴;
 Fischsymbol 261⁴ 453² ³; Eucharistie

mit Wasser 495²; Eucharistiefeyer in Gegenwart d. Katechumenen 519².
 Marduk, babyl. Gott 217¹; Zeichen des M.: Lanze 224⁴ 235¹; Pfeiler des M. 238⁷
margarita 519³ 534²
μαργαρίτα 448
 Maria, als Myria 253; Jungfrau-Mutter 254 258f 487⁴ 516²; Braut Gottes 254; als Quelle 253 254f 268; als *θεοτόκος* 257; wie Göttin verehrt 258¹ (vgl. Kollyridianerinnen); u. der Hl. Geist 554²; vgl. *ἄσπορον*
Μαρία (hl.) 258^{3,4} 487¹ 511⁰; profan 283
 Mar Jakob von Sarug s. Jakob v. Sarug
 Mariette 127² 131¹
 Marini G. 395³ 399^{1,2} 400³ 401^{3,5} 403²
Μαρίτιμα 485¹
 Mark Aurel, Kaiser 454²
 Markellos von Side 358¹
Μαρκιωλίται 261⁴
 Markos, Gnostiker 499⁵ 502¹
 Markusliturgie 501⁵
 Mars 2³ 122³; und Venus 122f; in Schwein verwandelt 369⁰; *M. trigonus* 282¹; *Martis potestas ignita* 282³
 Marshall 338
Marsyas amnis 191⁶
 Martialis 163¹ 322¹ 323⁷ 355⁷
 Martialis, spanischer Bischof 503³ 563³
 Martigny 30² 239¹ 409¹
martyrorum, pro foribus 522
 Martyrer 553³ 568²; Perpetua-Akten 284¹; Dasios-Akten 284¹; Mahl am Martyrergrab 401 563⁴ 571³; Theodoros 464¹; = *μαθητής* 466²; Justin-akten 483⁷ 508¹; M.-bericht von Lugdunum 491⁰; M.-gedächtnis u. Totengedächtnis 568²; vgl. Martyrium, Passio Perpetuae
 Martyrium, Rosen- u. Veilchenkranz 287⁵; des Karpos, Papylos usw. 463² 482⁵; M. Polycarpi 452⁴ 467⁵ 553³ 568¹; der Agape, Eirene, Chione 476⁷
martyrium 298⁴ 530¹ 534¹
 Martyrium = Kapelle 530
 Marucchi O. (H.) 124¹ 125⁰ 454¹ 482¹ 535⁰
 Marula von Maipherkat 288²
 Marx A. 412³
 Marx Fr. 550⁵
 Maspero G. 143³ 152⁵ 180³ 263¹
 Mastaba, Ti zu Sakkara 83⁶
 Mastdarmvorfall, und Zitterrochen 92¹ 2
μάστιξ 357¹
 Mas' Udi 75¹ 2^{3,5} 76² 98⁴
Mater Deum 199³
μάθημα 471¹
μαθητής 455 457ff 462 466
Matres Magnae 442^{6f} 444¹
 Matron 198⁵

matronae (= *Matres*) 443¹
 Mau A. 493⁶
 Mau G. 17¹
 Mauerkrone, für Artemis-Anaïtis 438⁴ 442²
 Mauretania Caesariensis 295²
 Maus, verehrt 147, lästig 344⁶
Μαυσώλειον 178³
 Mausoleum, zu Henchir-bou-Guerba, Tunis 294⁴
 Mausolos, Grab 168³
 Maxentius, Kaiser 433⁴
 Maximinus Daia 98
 Maximus v. Tyrus 431⁵ 560⁰
 Mayer M. 277² 280² 281¹ 282⁴ 283³
 Mayhoff 365²
 Mazedonien 246 447
 Mecheln 443
 Meder 202³
medialis hostia 149¹
medicamen 571¹
medicamentum 570² 571¹
 Medum, Relief aus M. 111⁴ 118⁶
 Meer, Poseidon Herr des M. 20⁵; Meer des Lebens 27³ 34³; M. = böser Gott Typhon 58; = Träne des Kronos 58² 59³; = Schweiß der Erde 59²; = Lebenelement der Fische 59^{4f}; von Marcion „verworfen“ 261²; vgl. *θαλάσσιος*
 Meeraal vgl. Muräne, *γόγγρος*
 Meeräsche, dem *ἐξώκοιτος* ähnlich 248¹; auf der Bostoner „Thronlehne“ 339 375⁵; chthonischer Charakter 339 375^{7f}; unschädlich 344⁶; Verbot in „hl. Krankheit“ 362⁵ 363^{1ff} 374^{ff}; Fruchtbarkeit 376f
 Meerbarbe vgl. Trigle, Erythrinus
 Meerbrasse, Fischfamilie, dazu Mainide = *maena vulgaris* 329¹; vgl. Mainiden, Sardelle
 Meerbutte = Steinbutte
 Meerdrossel, als Dankopfer der Fischer 353³ 415^{5,6}
 Meerengel = Engelhai = *squatus* 36^{2ff} 86⁵
 Meerestiefe, Sinnbild des Unglaubens 27^{3ff}; Sinnbild des Totenreiches 18ff 29 35¹; Sinnbild der Welt 30⁴; Sinnbild des Bösen 59^{5,6f}; des Todes 60; „Meer des Lebens“ 27³ 34³ 253f; Meerwasser als feindlich, unrein 56² 58² 59^{1,2,3,4}
 Meerfahrt, Gebet vor d. M. 187; Dämonenabwehr durch Glocken 240¹
 Meergottheiten, vgl. Poseidon, Neptunus, Hekate
 Meergrundelarten: vgl. Meerphallos (*ἀφύνη* = *ἀφρτίς* = *ἀφρός* = *αφύα*), *καβιός*, *βευβός*
 Meerkrebs vgl. Karabos

- Meerphallos, Fisch (*αἰα, ἀφρός* etc.) nichts wert 66⁴ 67¹; von der syr. Atargatis verboten 165^o 169; der Aphrodite heilig 171³ 317; vgl. *ἀφρόη*
- Meerplattfische, Fischklasse 101; vgl. *πλατεῖς*
- Meerprozession 192³ 245^o
- Meerqualle (Scyphomeduse) Pythagoreerverbot 345f; Begründung: Sinnbild des Bösen 346^{2 3}; kultische Kuschheit 346⁴⁻⁶; vgl. *ἀναλήφη*
- Meersardelle 144
- Meerungeheuer, Abwehr durch Glocken 240¹; Strafe für Fischgenuß 413³
- Meerwasser, gegen unreinen Quellgeist 245^o
- Meerwolf, unschädlich 344^o
Μεγάλη θεός 418^o
- Megalopolis 12
μέγας (kultisch) 431³
- Mehit, Gattin des Onuris 106^o 152⁴
- Mehit, Sammelname Fisch 131²
Μειλίχιοι 14^o
- Meir, Rabbi 203³
- Meißner B. 222²
- Melania 451² 527² 530 562¹ 570⁴
- Melanthios 317 334³ 347⁴
μελανόστικος (*ζουλος*) 353³
μελανοῦρι 349³
- Melanuros (Schwarzschwanz) v. Pythagoreern verboten 15^f 347—354; ebenso in Eleusis 15⁴ 331^{3f} 347 372; im Trophoniosorakel 318 327 339; Begründung des Verbotes: Bosheitsallegorie 65f 68ff 349f; chthonisches Opfertier 327 329f 351—354 372; Totenopfer 68 329²; gesundheitsschädlich 68² 329²; in „hl. Krankheit“ verboten 362^o; Begründung: chthonisches Opfertier 372 376
- μελάνουρος* 15^{4f} 65⁴ 66² 69^{1 2} 70¹ 339 346³ 347 348^{1 2 3 4 7f} 351³ 362⁵ 363¹ 450²; *ὄροπυγόστικος, πολύγραμμος, μελανόγραμμος* 348³; vgl. die Belege zu „Melanuros“
- melanurus* 348^{6 7} 349^{1 2}; vgl. *Oblada melanura*
- μέλας* 69¹ 169³ 287³ 333² 353⁴ 354^{1 11} 355¹ 357¹; *γίγας μ.* 560^o
- μελλήθως* 508
- μελίωρατον* 9^{2f} 10³
- Melito von Sardes 472^{2 3} 490^{4 5} 548^{2 7}
[Melito] 244⁴ 245^o
- Melitopol 207 208⁷
- μήλον, τό* (Apfel) 321³ 352² 381⁷
- Melos, Insel 222³
- Memnon 330¹
- memoria* (*spiritantium*) 295^f; *mortuorum* 549—555; *martyrum* 568²
- Memphis 121¹
- Men, Kultverbreitung 441²
- Μην* (*θεός*) 406²; *Μ. Οὐράνιος* 463¹
- Menander 19^{5f} 162³ 163⁴ 164^f 172^{4f} 185¹ 308² 360²
- Menat, = ägypt. Halsband 105
- Menant J. 217⁴ 224⁷ 227^{1 2} 238^{5 6}
- Mendes, Widder von Mendes 108³; Hatmehit von M. 109^o 120⁴ 130 131 152^{2 3 4 5 6}; Distriktchef von M. 109; Lepidotos im Mendesischen Gau 131
- Mene vgl. Gorgo
μήνη 406²
- Meni 494³
- Menippos aus Gadara, Satyriker 72²
Μήνεις, ἀλιεύς 325¹
μήνεις, θεῶν 23³
μηνός ἐπουράνιον κέρας 246²
- mensa* 295^f 297 378^o 386¹ 503¹ 572¹; *m. credentium* 35¹ 449⁴
- Mensagrab 572; vgl. Grabtische
- Mensch, und Fisch, Abstammung aus dem feuchten Element 201^f 340^f; und Bohnenentstehung 342²; vgl. Fischmensen
- Menschenopfer, in Ithome 14⁵; bei Erbauung des indischen Feueraltars 77^o; im Hadad-Atargatiskult 244²; im Saturnuskult 280 281^{1 2 3} 290²; im Kronoskult 280⁵; an Dis 290²; vom M. zum Fischopfer 290^f 298^{5f}
- Menschwerdung Christi, der Logos ihre Wirkursache 488 498^{6 7 8} 499^{1 2} 501
menta 80⁵
- Men Tyrannos, Heiligtum 79^{3f}
- Mercklin L. 309³
- Merkur 195¹ 476²; *M. Gallorum* 281¹; *Mercuri potestas pernix* 282⁵; *progenies Caelli* 429²
- Merlin A. 275¹
μηρομάζειν 38^o 265³
μήρως (*μήρως*, 265² Fisch)
- Meschaich, Dorf bei Beliane 104⁵
- Messene 12 14⁵
- Messerschmidt L. 220¹
μεταβολή 497 569^o
μεταδιδόναι 551¹
μεταλαχέειν τῶν ἁγίων 554²
μεταλαμβάνειν 529¹ 531²
μεταποιεῖσθαι 501²
μήτηρ (als Metapher) 201¹ 483^{7 8}; *μ. δαιμόνων* 316^o; *μ. μεγάλη* 431³; *μ. θεοῦ* 257⁶; *μ. θεῶν* 80¹ 257⁶ 360¹ 429²
μητέρες, θεαί 443^{5 6}
- Methodius von Olympus 467⁴ 486³ 497³ 508³
μέθν 492²
μετοχή τῶν ἁγίων 554²
μέτοχος τῶν θεῶν μυστηρίων 554²
μήτρα 346^{o 8} 347² 350³; vgl. vulva
- Metrodoros 550¹
μητρόληπτος 362⁴
- Metz 371¹

Meur C. 341⁷
 Meursius 308²
 Meyer Ed. 188⁸ 189¹ 244f 441⁴
 Mezusa, jüdischer Türschutz 511⁰
mhj. t = Mehit
μαίνειν 63³ 352²
μαρός 59⁴
μάσμα 15¹
 Milch, Aussatzursache 169¹; Opfertgabe 291¹; im Totenopfer 10¹ 11¹ 297 385; und Honig 512⁴ f.; vgl. Dickmilch, *γάλα, lac*
miles fidelis 523⁴
 Milesische Philosophie, u. orientalische Theologie 202
 Milet 414
milvus 82¹
mimus 539¹
minā (matsya) = „Fisch“ 309⁵
 Minaret, M.-stufe m. Fischrelief 293
 Minerva 197¹; M.-Tempel 270³
minister, altaris 562¹
ministerium 296¹ 517¹
μίνθη 80² 363¹
 Minucius Felix 135 136¹ 248⁰ 281² 300² 433³ 444² 517³
 Minutoli H. von 269⁴
 Minzkraut, Enthaltung in „hl. Krankheit“ 80² 362⁵ f.; vgl. *μίνθη, menta*
 Mionnet 142⁵ 265⁰
 Mischkrug, als Opfergefäß 276; vgl. Opfergefäße; als Symbol f. das „Element“ Wasser 436²
Missa 356⁰ 567⁴
 Missale Romanum 495⁰
 Mission, urchristliche Missionsmethode 197 445
 Mithras 424⁴; M.-Heiligtum: Tierkreiszeichen 209²; -Mysterien 235⁵ 257¹; Mysterklassen 429; Fackel auf Hauptkultbild 434⁴; M., d. iranische Reitergott, auf thrakischen Reitertäfelchen? 436²⁻⁵ f.; Mithrassymbole 436²; M.-relief v. Heddernheim 436; Kultverbreitung 441²; „Glaube“ der M.-diener 482⁵; mithrische Kommunion 504¹ 554²
Mithridates 571¹
mitra 356⁰
 Mitrowitza 426⁸ 433⁷
 Mittag, kultisch 134^{ff}
mm, das 'mm des n'-Fisches 155²
 M. Mag. (*Matri Magnae* v. *Matribus Magnis*) 442⁵ f
 Mnaseas 184² 185—188 190 214
μνεία, ή 551¹
μνήμα (τελευτήσαντος) 380¹ 386⁵ 497³ 555² 566¹⁻⁶
μνήμη, ή 550¹⁻² 551³; cf. *ἀνάμνησις, memoria*
μνημοσύνη ἀπελθόντων 356⁰
μνήσκεσθαι (περὶ) 455 462

Mnesitheos, Arzt 48¹ 70²
 Mnevis 121¹
moechus 376⁶
 Mönchsleben, nach Hieronymus 452¹
 Möwen, in d. Komödie 185²; Sinnbild des Vielfraßes 185³⁻⁴; und Delphin 413
 Mohammed Ben Ish'âq en Nedim 76²
 Mohn, -köpfe statt Menschenköpfen 290²
 Mollusken, s. Polyp, Tintenfisch, Meerqualle, schuppen- u. flossenlose Fische
 Moloch, Kinderopfer 281¹
 Moltke H. 157⁴
Μωμεφίται 121¹
 Mommsen Th. 394² 396¹⁻³ 401² 522²
 Monat, heiliger 9. Thot 52⁶ 54¹; Monatspriester 102²⁻³
 Mond, Hieroglyphe 63⁴; und Arzneibereitung 93¹; u. Physa 158⁴; Sünde gegen d. M. 166; M.-sichel auf assyrisch-babyl. Denkm. 215¹⁻³⁻⁴⁻⁵ 216²⁻³ 217⁴ 223³⁻⁶⁻⁷ 224³⁻⁴ 225¹ 238⁷; M.-sichel und Lebensbaum 226⁶ 227¹⁻³; Symbol des Sin 235¹; M.-sichel auf syrophöniz. Denkm. 265⁶ 266⁰; M. und Hahn 406¹⁻³; M.-sichel auf Thrakischen Reitertafeln 428⁴; M. auf punischen Denkm. 274³⁻⁴ 275² 277⁵; Mondsichelform d. Brotes 292; abnehmender Mond u. Todespflanze 300⁵; Mondsichel auf ungarischem Denkm. 390¹; auf katalonischem Denkm. 390²; Halbmond auf dalmatinischen Denkm. 391¹; und Bendis-Artemis-Anaitis 438f.; vgl. *σελήνη*
 Mondgöttin, auf punischen Denkm. 279⁴; Ziege, der M. heilig 367⁴; Gebet an die M. 367⁷; M. = Persephone-Artemis-Hekate vgl. diese; Schweineopfer 369⁶; Hahnopfer 406³; auf Bildern der Thrak. Reiter 423 428¹⁻⁴ 438f.; vgl. Selene, Berenike, Fischer, Hekate, Bendis, Artemis (-Anaitis); *Σελήνη, Luna*
 Mondsucht, Artemis Ursache d. Krankheit 319¹ 372⁵; ebenso Hekate 319¹ 372⁶ ff.; Mondsucht = Epilepsie 372f
 Monika hl. 524 567⁴ 571
μονογενής 257⁶ 280⁵; Hekate *μ.* 300⁴; *μονογενές κρόμμυον* 300¹
μονομαχία 285⁰
μονότροπος (σύλληψις) 257⁶
 Montanisten 56⁰ 96²; Bekämpfung 456³ 460
 Montet P. 125² 131¹ 151⁶ 157²
 Montfaucon B. 253³ 405² 435⁵
monumentum 408¹ 537¹⁻³
 Mopsos, Lyderkönig 190²
morbus caducus 364⁴
morbus comitalis (maior, sacer) 167² 359³
 Mordtmann J. H. 188¹

- Moreau E. 349⁵
 Morey C. R. 449⁶ 450^{1 3}
 Moryn M. J. de 218¹ 225 226⁶
 Mormo, vgl. Gorgo
 μόρμυρος, und Bosheit 69^{2 4}; unbekömmlich 69⁴
 Mormyrus kannume (caschive) = Oxyrhynchos 118³; Abbild 160
 μορφή 476²
 mortuus 11⁴ 298³ 507³ 550⁵ 569²; m. deus 1²
 μόσχος 145²
 Mosel (Mosella) 150⁵
 Moses 27¹ 43^{1f} 47⁰ 232⁵ 548^{4 5}
 Mossynos in Thrakien 64⁴
 Movers F. C. 266⁷
 μουδιάστρα = Zitterwels 85¹; = Zitterrochen 86
 Μουσαῖος 483
 μουσόληπτος 362⁴
 μαρβόδνι (= Trigle) 338²
 M. S. = *memoriae sacrum*, oder: *manibus sacrum* 399²⁻⁵
 Müllensiefen P. 377³
 Müller C. O. 406⁵
 Müller D. H. 241²
 Müller J. 341¹
 Müller K. O. 302³ 303¹
 Müller N. 398⁸
 Münter F. 253³ 270^{1 2} 272² 278⁴ 281¹
 Münzen, antiochenische 98; römische in Ägypten 107⁶ 142⁵; in Syrien und Kilikien 196⁴; phönizische 262—265 391⁰; mit Delphin u. Dreifuß 405^{2 3}; von Syros 417²; von Lemnos 429¹; v. Philadelphia 429f; d. K. Maxentius 433⁴; mit Frauengestalt zwischen Dioskuren 437^{4 5f} 440^{1 2}; mit Kybele und Dioskuren 442²; mit Πόμα und Πιστις 483³
 mugil 339 375 376⁶; vgl. Meeräsche, κερσρεός
 Muḥammed ibn Mūsā al-Hwārrznū 131⁷
 Mukhalitsch (Kleinasien) 267⁴
 mulleus 357⁴
 mullus (Meerbarbe) 65² 333² 357³⁻⁶ 358¹; m. surmuletus 338²; vgl. die Belege zu „Trigle“
 Mumie s. Fischmumien; von El Gamhud 123
 Mundgeschwüre, durch Maena-Lake geheilt 315²
 mundus, Adj. 27³ 67⁴ 465²
 „munera“ 284¹
 Munichia 484⁵
 Muräne (gefleckter Meeraal), u. Schlange 36⁴ 37^{4 5}; Schlammfisch, Sinnbild der Gottesferne 27¹ 43f 45⁷; ganz ohne Flossen und Schuppen 44²; Fruchtbarkeit 44⁴; Raubfisch 44^{5f}; Höllenungeheuer 45^{3 9}; im jüdischen Speise-
 gesetz 27¹ 43 46⁴ 97²; Knorpelfisch 97^{2 4}; vom Meerkrebs erjagt 331⁸; vgl. μόρανα, σμύρανα
 murena 44³ 46¹
 muraena 45⁰
 muriola 11⁴
 Murko M. 297²
 murratus 11⁴
 murrina (potio) 11⁴
 müs-Fisch 213²
 Museion 383
 Musen 246²; M.-opfer u. Totenopfer 383f
 Museo Kircheriano 466¹ 573²
 Musikinstrument, ägypt. Menat kein M. 105; vgl. Harfe, Flöte, φόρμιγγς, Schallbecken, σείστρον
 Mutter, Kosenamen „da“ 315¹¹
 „Mutter Anaitis“ 183³
 „Mutter der Götter“, u. „Gottesmutter“ 257f; und Dioskuren 442¹
 Muttergöttin, lydische 183^{5f}; kleinasiatische überh. 411; vgl. Artemis, Anaitis, Atargatis, Kybele; thrakische s. Bendis; „die Mütter der Pannonier u. Dalmatier“ 443⁴; „die Mütter und Dioskuren“ 443⁶; vgl. *Matres Magnae*, θεαί μητέρες, μήτηρ
 Myattes (von Atê) 245³
 μυεῖσθαι 332⁴ 333¹ 373³ 416³ 517¹
 Mykenische Zeit, Lampenständer mit Fischen 223
 μάλλος (Rotbarbe) 357⁴
 Myonia 14⁶
 μόρανα 45^{3 4 7 9} 94⁶
 Myria, = Pege (Maria) 253f
 Myron 420¹
 Myrrhe, süße, in der Zaubermedizin 155⁴
 Myrten, d. Aphrodite 21⁷
 Myrtilos (Heros) 13⁴
 μύρτος, ὁ 381⁷
 μυσσὰρὰ πρόγματα 51¹
 μύσος 63³
 Mysten, Reinheitsvorschriften 51 52¹; Schlangen u. M. 431⁴; M.-weihe auf thrakischen Reitertafeln? 436²; Geheimnis 478; -Kollegium 526⁶; vgl. Mysterien
 Mysterien, im heidnischen Spott 14²; Kybele-Attis-M. 17¹ 25; Orphisch-Eleusinische 22; vgl. Eleusis; Isis-mysterien 51 52¹; der Assyrier 200¹; Rhea-M. 246¹; νυμφίος 256⁶; M.-ruf 257²; Spott über M.-theologie 329⁴; griech. Mysterien u. Morgenland 342¹; allegorische Mysterien-theologie 358; Hekate-M. 373^{3, 5} 416³; M.-Trostspruch 398⁸; M.-Akte 426¹; Μητηρ-M. 429³; Schlange in M. 431f; Jenseits in M. 435; M.-bräuche und

- Phalloskult 444²; und neubekehrte Christen 445²; die Eucharistie als M. 453² 514² 551² 570³; vgl. *mysterium*; Mysterienmahl 504¹; M. und Begräbnisplätze 506⁰; und Christentum überhaupt 515^{4ff} 548f 551^{2,3}; und Philosophie 516² 517²; und Judentum 548; und Totenkult 551³; vgl. Bohnen, Mithras, Korybanten
μυστήριον 200¹ 318¹ 337⁸ 347⁴ 373³ 416³ 472⁴ 478³ 479² 519³ 554²; *μυστήρια* 519² 527² 531² 554²; *μυστήριον τῆς πίστεως* 519³
mysterium 495⁰ 507² 514⁰; *divina mysteria* 513⁰; *ecclesiastica m.* 516³; *mysteriis imbutus* 517¹; *sacrosancta m.* 534²; *mysteria sumere* 550⁷
mysterium fidei 504 515ff 519² 535
μυστηρίων 554²
μύστης 332¹ 352¹ 381¹ 398⁸ 431¹ 482⁸ 548⁴; vgl. *ἀμύστης*
mystice intelligitur 34³
mysticus, intellectus m. 32³; *fons* 517¹
μυστικός, ὁ 331³; *μ. τρόπος* 59²; *μυστικός* 472^{3,4}; vgl. *τράπεζα*
Mystische Zeichen 276³
Mytilene auf Lesbos 168⁴
Mythographi Vaticani 287¹
Mzik H. von 131⁷
- Naassener, -Theologie 200¹ 256¹ 497³; -Hymnus 246²; und Mysterien 445³ 547
Nabū, babylon. Gottheit, Symbol Doppelstab 235¹
Nachmanson E. 360¹
Nacht, Opferzeit für 'chthonische Gottheiten 13—16 302⁵ 353; für Heroen und Totenopfer 13—16; N.-göttin: vgl. Berenike, Selene, Hekate, Bendis; Artemis(-Anaitis); N. und Fischfang 324f; Hahn als Sinnbild der N. 431; vgl. *nox*, *Nox Dea*, *νυκτερινός*, Opferzeit
Naevius 20⁵
Nahr Ibrahim (Fluß Syriens) 250¹
Nahr Kadischa (Fluß Syriens) 206⁸
νάματα (*Χριστοῦ*) 509⁰
Name, des Herrn 504³; Namensnennung beim Totenopfer 562^{1,2}; vgl. *ὄνομα*, *nominare*, *ἐπιμαλεῖσθαι*
Namtāru, Krankheitsdämon 236²
Nana, Granatapfel u. Attisempfangnis 336⁵
Naophoren, der Artemisprozession 178¹
ναοφόρος 178¹
Naos 182¹ 420¹; Lepidotos auf N. 110¹
Narbonnensis provincia 376⁶
ναρῶν 87³ 88^{3,4,5}
νάργη 86^{2,5} 87^{1,2,3} 88^{1,2,3,4,5,7} 89^{3,6} 92^{1,2} 93^{2,4} 94^{3,6} 97⁵ 99⁸ 100^{1,2} 160¹ 341²;
- v. τερενόχρους* 89³; *v.* = Zitterfisch im allg. oder = Zitterrochen 100
Narkose, etymol. 87
ναρκοῦν 87⁵ 92²
Nar-mer 151
naru = *n'r* (Wels) 154⁶
Narwa 297²
Narzisse, in Arzneien 93¹; betäubend 93²
nasci 489¹; *in aqua* 60² 448³ 487³
Nash. W. L. 105 108⁴ 110⁵ 111² 118^{2,3} 119^{1,2} 121⁵ 128⁵ 143^{2,3} 144²
nasturcium 80⁵
natalicia 564¹
natalis (dies) 282³ 296¹ 564³ 565¹
Natron, in d. Zauberméizin 155⁴
Natter, Schlechtigkeit 45^{3,4}
Naturforscher, und Fischversteinerungen der Antike IX²
Nau F. 256³
Naucratis duxor L. 414⁵
Naukratis 413
Nausikrates 318² 325ff
ναυτίλος (*nautilus*; Fisch) 47² 414¹
Naville E. 109⁰ 120^{3,4}
Nazerinorum tetrarchia 191⁴
'nd-mr, ägyptisch = Distriktchef 109
Neapel 409⁴ 504⁴
Nearchos, Feldherr Alexanders 233^{1,2,3} 234¹
Nebo, -Tempel 203²; Zeichen des N. 224⁴; zu Mabug (Hierapolis) 245⁰
Neger, und Fischenthaltung 61⁵; Totentiere 154
Νεῖλος 131⁸ 132⁰ 136³ 137¹ 144³ 153³
Neith, Göttin 142^{6,7} 160¹
νεκρός 11³ 298³ 386⁵ 569⁰; *τὸ τῶν νεκρῶν ἄριστον* 561¹ 566; *δειπνον* 562²
νεκροστόλος 298³
νηκτά 146³ 147¹
Nektar 11⁴ 322⁰; N. und Ambrosia 21
νέκως 10³ 220² 246² 251² 497³
Nemesis, in Fisch verwandelt 194⁰
Nemesius von Emesa 71²
νεωκόρος 440^{1,2}
Nephtys, Hieroglyphe der N. 109
Neptunus 284¹; *Neptunum edere* 20⁵
Nereide, auf der Insel Nosala 234¹
Nergal, babylon. Unterwelts- u. Sonnengott 278²; Gott der lebensfeindlichen Sonnenhitze 290¹
Nero XI⁴ 3² 171 327³ 571¹
νέστεροι δαίμονες 14⁵
Nesi-Chunsu, Sarg des 126⁵
Nesi-pa-ur-schef, Sarg des 126⁵
νηστεία 356⁰
νηστεύειν 375
νήστιμοι ἡμέραι 356⁰
νήστις (= *κεστρέως*) 375
Νήστις (Göttin) 459^{1,2} 481^{5,7}
Nestorianer 257f
neun, neunter Tag, des Totenfestes 312²;

Totenopfer am n. T. 312² 565; neunmaliges *ἐλάθῃ*. 500²; vgl. *novendial*, *novendialis*, Blitzgötter
 neuntägiger Sühnegottesdienst, im Totenkult? 312²
 Neuplatonismus-Theologie 22 24 25;
 Horapollon 63; Auffassung v. Opfer 17² 80⁴ 81⁴; aus Ägypten 98f; Julian 339³
 Neupythagoreismus, und Essener 98^{1f}
νεῦρον = *πάλλος* 65¹
 New York 216¹ 223⁶ 224¹ 227³
 'n-hr.t = Onuris 106
 Niger, Fluß 144
niger 356⁰ 371⁴; *nigrum pecus* 353³;
nigra nigris 353³; *vinum nigrum* 355^{2 5 6 7} *color niger* (liturg.) 356⁰;
 vgl. *ater*
nigi-Fisch 213²
 Nigidius Figulus 195¹ 196²
 Nikandros v. Kolophon 36⁴ 41¹ 107 108¹
 122³ 133² 194⁰ 333² 412f; Scholia vetera in N. 360²
 Nikomedja 550³
 Nikopolis 431³
 Nil, als Heiland 56 57¹; als Osiris 58²;
 Fisch aus d. N. 64⁴ 99³ 100^{1 2} 111²
 116 117^{1 2} 125³ 127³ 139⁴ 142¹ 144³
 146³; -Insel Bigge bei Philae 102^{2 3 4};
 dem Nil heilige Fische 103²; -Delta 105 108 151³; -Schildkröte 126² 142¹;
 -Überschwemmung durch Phagros u. Maiotes gemeldet 126⁰ 136³ 137^{1 3}
 138; -flösselhecht 142¹; -karpfen 143³;
 -barsch 141 144; -Silurus 149³ 150³
 151^{1 2 3} 153³; -pferd 155⁴; Schebbut? 156 157¹
 Nilsson M. P. 12⁰ 14⁴ 284⁴ 331¹ 417⁶
 418⁴ 442¹
 Nimrod 61¹ 238²
 Nina, Göttin, Fischopfer 214¹; Wesen der Göttin 214^{2 3 4}
 Ninazu, babylon. Unterweltsgottheit mit Fischopfer 214⁰ 242⁵
 Nin-Girsu, Gott, Fischopfer 214
 Ninib, babyl. Gott, mit Göttermütze? 237¹
 Ninive 187 212 214³ 220
 Nisan, Fischgenuß im N. 169²
 Nisibis 457ff 477f
 Nissen Th. 458 459^{10 11} 470^{1 3 4} 478²
noctium phantasmata 404
Nocturnae 503¹
 Nöldeke Th. 188³ 189²
νοερόν, τό 26¹
 Nopheraut, Feldherr Thutmosis III 127¹
nomen, in *nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti* 523¹; *n. deorum* 95⁴
nominare (kultisch) 366⁴ 562¹
νόμισμα 32¹
νομιζόμενα, τὰ 526^{3 4 5}
 Nonius, Marcellus 68⁰ 298³ 322³

Nordpol, Gebet gegen den N. gerichtet 75³
 Noricum 443
 Nosala, Insel 234¹
Notius 158^{2 3} 193¹
νοῦς 487² 568⁰
 Novatian 358³ 512² 518³ 520³
novendial 312²
novendialis, *coena*; *lautum novendiale sacrificium* n.; *nov. sacrum* 312²
 Nowotny E. 421⁴
nox (kultisch) 407³
 Nox, Dea 407³
 N'r (Wels) 151⁶ 154⁴ 155^{2 3 4 5} 160
 Numa Pompilius 361^f 402⁴ 298⁵
 299^{1 2 3 4}
numen 78^{4 6} 122⁴ 263⁷ 280² 353³; *bonum* 23²; *malum* 23²
 Nun (= Fisch) 265
nuna 82² 148⁷ 149⁰
nūnē (babylon. = *pisces*) 212¹
nu-nu (= *δ capri*) 212⁴
nuptiae 465³
 Nut, ägypt. Göttin, Symbol Hörner mit Sonnenscheibe 120
nutar-Fisch 213²
νυκτερινός (*νυκτεριος*, *νύκτερος*) 14^{2 5 6}
νυκτιπόλος 14¹ 360⁴
νυκτοπόλαξ (*δαίμων*) 14¹
nympha 194² 316²; *stagnus nympharum* 169⁴; *N. Cretides* 303³
 Nymphen, Okyrhoë 414; Odyssee 5, 165: 492; vgl. *nympha*, *νυμφόληπιος*, Bolbe *νυμφίος* 256⁶
νυμφόληπιος 362¹
 Oannes (Oan), *piscis magnificus*? 188²;
 Menschenfisch 212¹ 230; Berossosbericht 230f; Namen 231² 232⁰; und Fischgewand d. Ichthyophagen 232—234; wohlthätiger Geist 232 234; Oannesgenien? 238
Ὀάννης 230f; vgl. *Ἰαννῆς*
 Oase; große 121 122¹ 130^{1 2}
obba 1²
 Oberlin 397¹
Oblada melanura 349⁴
oblatae 534²
oblatio 530¹ 563⁰ 564¹ 568^{2 3} 572²
obsēquia, *laeta atque iucunda* 23²
observare 537⁴
observatio, *sabbati* 537³
obsita vestimenta 305^{7 8}
 Ochsengalle, als Heilmittel 315⁴
 Oder (Autor) 36³ 115³
 Odollam 205⁵
 Odysseus X¹ 54¹ 327³ 492²
 Oehler F. 4¹ 518¹ 564¹
 Öl, in Arzneien 93^{1 3} 155^{4 5} 315⁰; in Speisen 308¹; Salbung mit Ö. vor Tempelgang 366³; vgl. *oleum*
Ὠης (= *Ὀάννης*) 231²

offa penita 539^s
offerre 562¹ 564² 567⁴ 568² 573¹
officium 511¹
 Ohnefalsch M. — Richter 224⁴ 225⁴ 421¹
 543⁰
 Ohrringe, als Fischschmuck 177⁸ 4
 374³ 4
οἰησις 487²
οικοδομεῖσθαι 483⁷
οικονομῆν, ἡ 467⁵
οἰνώμελι 10¹
οἶνος 10² 3 11³ 51³ 343⁴ 355¹ 379⁵ 386⁵
 492² 493⁵ 494² 5 502¹; *δ. ἐρυθρός* =
μέλας 354¹⁰ 11 355¹; *δ. χορηστός* 457 ff
 492f; vgl. die Belege zu „Wein“
οἰωνός 25¹
οἷς 319¹
 Okyroë, Nympe 414
 Olbia 208 209¹
ὀλιβόδωρος 464⁰
 Olearius, Adam 297²
olera 364⁴
oleum 36²; *sanctum* 535¹
 Olfers J. F. M. von 86⁴ 87¹ 91³
 Oliven, als Erstlinge 78²
 Olivieri 403⁶
 Olivieri L. 508¹
ὀλοκαρποῦν 280⁵
ὀλοκαυτεῖν 386⁶
ὀλοκάτωμα 385³
 Olymp 432⁵
 Olympia 178²; Pelopskult 24²
Ὀλύμπιοι (θεοί) 1 7¹ 8⁵ 326¹ 368³
Ὀλύμπιος καὶ χθρόνιος 326¹
 Olynthiakosfluß 382¹
 Olynthos, Sohn des Herakles 382¹
omen 353³
 Omm el Gaab bei Abydos 120³
ὀμολογεῖν 24¹ 252¹ 257⁶ 502²
ὀμόνοια 482⁶
ὀμοτροπέζος (θεοῖς) 12² 378⁵
ὄναρ 360³; *κατ' ὄ.* 482⁵
 Onkelos, Targum 228²
ὄνομα, εἰς ὄ. 258³; *ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄ.*
 500²; *τοῦ ὑψίστου θεοῦ* 511⁰; *μη*
εἶχεν ὄ. 562²
ὄνομα τελεστικόν 470⁵
ὄνος (δνίσκος), Fisch 250³ 4
 Onuris, Bild 105; als Krieger 106¹⁻⁰;
 = Schu 106⁸ 107¹⁻³; = Ares 107⁴⁻⁶;
 übergroß 560⁰
ὄν 15⁴ 196¹ 308³ 331³ 341³ 417¹
ὄος 231²
ὄπτόμος 15⁴
 Opfer, an Götter und Tote 1¹ 2 21² 3
 51² 3 6² 12¹; minderwertige O. im
 Sprichwort 382⁴; vgl. Totenopfer,
hostia, immolare, ἐναγίζεω, καθα-
γίζεω, θύειν, θυσία, θύσιμος, ἐπι-
θύειν, sacrificare, decorae, deferre,
oblatio, offerre

Opfer-Altar; vgl. Altar
 Opferarten: Apotropäische O. 8⁴ 23^{4f}
 352³; Beschwörungsoffer 218²; Bitt-
 offer 301⁶; Brandopfer 12 20³; Dank-
 offer 13¹ 276 301³ 4; eucharistisches
 530¹; Feueropfer 77⁰; Preisopfer 17ff;
 Schlachtopfer 23²; Votivopfer 36²
 39⁵ 41 276¹ 2; Weiheopfer 18 22;
 Zehntopfer 36¹ 2; vgl. Fisch-, Heroen-,
 Menschen-, Reinigungs-, Spende-,
 Sühn-, Toten-, Trankopfer, Eucha-
 ristie, Lichtgottheiten, *καθιερεῖσθαι,*
Rauchopfer
 Opferbegriff, *θύειν* und *ἐναγίζεω* 9²-13;
 stellvertretendes O. 290¹ 298⁵ f 301²-
 307¹⁻⁵; O. des Votivopfers 276; Opfer-
 rauch u. O. 386⁰; vgl. Opfergemein-
 schaft, Göttermahl
 Opferfreude: Opfer durch Weinen ent-
 weiht 281² 301¹; vgl. *obsequia*
 Opfergabe, Entwicklung der O. 290f;
 O. auf Altar bildlich eingemeißelt 293;
 O. an Heroen wie a. Totengötter 321;
 Minderwertigkeit der chthonischen
 O. 327—330; vgl. Totenreichsgötter;
 ferner: Brot, Datteln, Dickmilch,
 Feldfrüchte, Fischopfer, Geröstetes,
 Haar, Honig, Käse, Kehrlicht, Kinder,
 Kuchen, Milch, Opfertiere, Taube,
 Trankopfer, Wein, Zwiebeln
 Opfergefäße, 271 276 292¹ f 294¹-4 295¹ 2
 298² 388 390—394 397 423ff 439³
 443¹ 2
 Opfergemeinschaft (*κοινωνία*) mit den
 Göttern 12 18 373 f 378⁶ 503¹ f 525
 572²; vgl. *κοινωνία, κοινωνεῖν, com-*
municare, communio
 Opfergewand vgl. Priestertracht
 Opfergrube (b. chthonischem Opfer)
 10² 12 353¹ 385⁶ 416²
 Opfer-Grundsatz: „Was man d. Göttern
 nicht opfert, soll man auch nicht
 essen“ 17² 80⁴; nur Tiere mit Blut
 und Lunge 81² 76²
 Opferkuchen, für Maria 258² 3; für die
 „Himmelskönigin“ 277; radförmige
 an Summanus 304⁵ 6; rings mit Lich-
 tern besteckt an Artemis-Hekate-Selene
 304⁷; in Tierform an Zeus-Meilichios
 307²; vgl. Kuchen, *πόπανον, κολλυρίς*
 Opferliturgie, von Hierapolis 243² f; vgl.
 die einzelnen „Fischopfer“
 Opfermahl 12¹ 81² 135² 214 220 238⁷
 258² 291 317¹ 318² 446; vgl. Fisch-
 opfermahl
 Opferschleier 280²; vgl. *amicтус*
 Opferschrot 19⁴ 291¹
 Opfertiere 225; im Götterkult u. Toten-
 kult 15 17—24; Ersatz durch Nach-
 bildung 290⁴ 291⁰; lebende O. ins
 Feuer geworfen 306³; Dreizahl der

Opfer 384⁶; nur mit Lunge und Blut 76² 81¹; vgl. die verschiedenen Tiere
Opfertisch 184² 215^{1,5} 216^{1,4} 217⁴ 292¹
378; mit Linnen 258¹; vgl. Altar
Opfertuch, mit Fischbild 180³; auf dem
Fischopfertisch 216; der Kollyri-
dianerinnen 258¹; vgl. Altartuch
Opfervorzeichen 352⁴
Opferzeit 13^f 14^f 16 16² 324 352^f
ὄφης 491⁰ 511⁰
ὄφθαλμός, διαφύλαξον ἀπ' ἀνθρωπίνου
ὄφθαλμοῦ 511⁰; ὄφθαλμοὶ μεγάλοι
457^{ff}; ὁ ἀτενὲς βλέπωντες 559⁴
Oppian 38⁰ 46² 65⁴ 66^{2,3} 72³ 87²
89^{2,3,4,5,6} 94^{1,6} 97³ 140⁵ 238¹ 248²
249⁰ 314⁰ 328³ 331³ 335² 348^{2,7} 376²
414³ 448¹ 453¹
Oppositionskult, christlicher 546^{ff}
Ops, Schwester und Gattin Saturns 278
ὄψαριον 54 381^{3,5} 384^{3,4} 389
ὄψον (θαλάσσιον) 17² 20¹ 54 56¹ 112⁴
343⁴ 345⁴ 380^f 492²
ὄψογάγος 185² 186¹ 380²
ὄψοποιεῖν 184²
optare 539³
Optatus von Mileve 33⁵ 211⁰ 523¹
opus servile 536¹
Oracula Sibyllina 221¹
Orakel 14⁵; Säkular-O. 16¹; des Apollo
23¹ 290²; O.-priester 24; Fisch-O. 26¹;
zur Gründung von Ephesos 179⁴; über
Attis-Adonis-Dionysos 247⁶ 464⁶;
Stern-O. 252^{4,5f}; O. von Hierapolis
254^{3,4}; Sibyllinisches O. 306¹ 476³;
an d. Trophonioshöhle 318 327¹ 339;
ἀγνεία v. d. O. 327¹ 339; vgl. Sibyl-
linische Bücher
orare 573¹
oratio 531¹ 568³; *litoralis* 537⁴
ordo sacerdotalis et Leviticus 517¹
Orestes 12
ὄργιον 431⁵ 548⁴ 551³
Orient, or. Kulte der Kaiserzeit 164^f
Origenes 27³ 30^{2ff} 53³ 59⁵ 67⁴ 257 258⁴
259^{1,2} 281¹ 301¹ 343⁵ 368⁶ 446¹ 451²
463³ 465^{2,3} 467¹ 469^{1,2,3} 479¹ 496¹
505⁴ 513⁶ 516^{2,3} 560⁰ 562³ 565¹ 568⁶
569⁰ 574²
[Origenes] Onomasticon 266³
Oriten, und Fischbrot 64¹
ὀριζεῖν 369⁵
ὀρισμός 369⁵
ὄρνις (kultisch) 19¹ 73⁴ 102⁴ 114⁴ 290⁴
363¹ 560⁰; ὄρνιθες κατοικίδια 331³
352²
ὀρνίθια (kultisch) 57¹
Orontes, Fluß in Syrien 153² 157⁶
ὄρωροφωρο 511⁰
ΟΡΦΕΟΣ ΒΑΚΚΙΚΟΣ 256⁴
Orpheus, „Bild des O.“ 245⁰; Stifter
eines Hekatekultes 419 420¹

Ὄρφικά, τὰ 419⁵
Orphische Fragmente 419³ 478³
Orphische Hymnen 247⁶ 361⁴ 370⁸ 432¹
483
Orphismus, Lehre v. Höllenschlamm
329^{5,6}; thrakische Herkunft 419⁵;
Jenseitsformeln auf Grabtäfelchen
508¹
ὄρφοι-Fische, weissagende 341⁸
Orta-Köi (Phrygien) 367²
Osarsiph (Moses) 48²
osculari 503¹; vgl. Küssen
ὄσιος 373³; vgl. ἀνόσιος
Osiris, Nil Ausfluß des O. 56 57¹ 58²;
Nil = O. 133¹; Fische an Osiris Leiche
sich vergehend 70² 134¹; Herrscher
im Totenreich 101¹; Heiligtum mit
Fischgewässer und Papyrusanlage
101^{1f}; Abaton am „Hause des O.“
102^{2,3,4}; der Oxyrhynchos sein Sym-
bol? 123² 130⁴; derselbe aus seinen
Wunden entstanden 133¹; O.-Phallus-
Mythus 124 133² 134^{1,4}; und Ant-
Fisch 124¹; Herr des Westens 124¹;
O.-Mysterien, Stundenwachen 128²;
sprachliche Bezeichnung f. „toter
Mann“ 130; späterer O.-mythus mit
Attismythus verwandt 132²; und Seth
134¹; und Isis 134¹; „Os. Ibis der
selige“ 145¹; Osiris' Blut im Zauber
502¹
ὄσιος 134¹ 246² 502¹
ὄσιουσηρησφω, „der heilige Gott“ und
Herr der Dämonen 113⁸
ὄσφός 19⁶
ὄσπριον 76³ 77¹
Ossigi (Spanien) 408¹
Ostanes 113²
Osten, Tempeleingang im O. 24³
Ostern, Taufe und Eucharistie in der
Osternacht 520; Eucharistie nur an
O. 554^f
Ostia 567⁴ 572³
ὄστρεον 25¹ 328⁴ 348¹
ὄτις (Trappe) 363¹
Otrus, Phrygien 460³
Otto A. 95⁴ 364¹
Otto W. 55³
Ὀδάλης 82
Ouled Sidi Abid 294²
Ὀδρανία 253³
ὀδράνιος, καὶ χθόνιος 419²; ὄδρ. κλάδος
506²; γένος ὄδρ. 508¹; ὄδρ. βασιλεύς
511⁰; vgl. ὀλέμπιος καὶ χθ., Μήν.
ιχθύς ὄδρ.
ὀδρανός 122³ 162¹ 258³ 370⁵ 463¹ 467^{2,4}
474³ 497³ 560⁰
Ὀδρανός 267¹ 280⁵ 350³ 357^{1,2} 508¹
ὀδσία, σωματικὴ, ψυχικὴ 26³; ἡ τῆς ὀδ-
σίας ἀρεταί 181¹; ὀδ. ἐργά 201¹;
ἀντὶ τῆς οὐσίας λόγῳ 370⁵

οδιτανός (ιχθύς) 66^{2 3}
ovicula 469²
Ovid 14⁷ 38⁰ 40⁵ 46² 122^{3 4 5} 133² 141⁵
 194² 288³ 298⁵ 299¹ 301 303³ 311^{1.3}
 312^{1ff} 316^{1 2} 323¹ 327 328^{1 2} 329³ 349²
 357⁵ 371³ 407³ 503¹ 534¹
ovile, supernum 467¹
ovilla 36²
ovis 384⁶ 467^{1 3}
ovum 195^{1 2} 196² 292⁴ 364⁴
Oxus 204⁶ 206^{1 2}
ὄξυ βλέπων 469⁶
ὄξυδερκέστατος 469⁴
Ὄξυρυγγῆται 132¹ 135² 137²
Ὄξυρυγγος 99³ 100^{1 2} 117^{3 4 5} 131⁸ 134^{1 2}
 135² 160 376⁷
ὄξυρυγχος χαρακτήρ = *τύπος* 117⁵ 118^{0 1}
 515²
Oxyrhynchos, Fisch, verehrt in Oxyrhyn-
 chos, Stadt und Gau 104 116 117¹
 131⁶ 132¹ 133¹ 135² 136^{2 f} 137²; in
 ganz Ägypten 116 117¹ 121⁵ 131⁵; mit
Lepidotos verwechselt 109⁰; Name ur-
 sprünglich nicht Gattungsn. 117^{3 4 5}
 118¹; Zoologisch = *Mormyrus* kan-
 nume oder *M. caschive* 118^{2 3}; Dar-
 stellungen 118^{4 5 6}; als Amulett 119^{1.4};
 120^{1.3} 121⁵; der Hathor heilig 119^{3 4}
 120^{1.5} 121^{1.5} 122^{1 2} 129f 160¹ 269³; so
 auch auf Holzarg von El Gamhud
 123—130; Seligkeitssymbol 129f; Sym-
 bol des Osiris? 123² 130⁴; aus Osiris'
 Wunden entstanden 133¹; mit *Lepi-*
dotos und *Phragos* am meisten ver-
 abscheut? 134^{1 2 3 4} 135¹; der Hat-
 mehrit? 152⁴; Abbild 160
Oxyrhynchospapyri s. *Papyri*
Oxyrhynchos, Stadt 104 116 117¹ 131^{6f}
 135^{2 ff} 139
ὄξυθυμία 327⁴

Pachomius, Regel des P. 97¹
Paderborn 543⁰
Paonier 109
paganus 211⁰ 522ff 534²
pagrus = *φάγρος* 140⁵
παῖς mehrdeutig 247³ 248⁰
Palästina 98³ 288³ 516¹
παλάμη, ἡ 508 515
Palladios 117⁵ 168³ 355⁶ 471² 559³ 560⁰
 561²
πάλλευκος 476²
pallium, Saturni 284³
Palme, als Lebensbaum? 280⁴
Palmyra 196³ 203⁶ 245¹
Pammachius 450¹
Pamphylien 252⁵ 412²
Pan 122³ 246² 357¹ 372⁵
Πάν, ὁ ἰχθύς ὁ Π. 444²
Πανάχεια 385⁰
παναθάνατος 485¹

Panathenäische Preisvase 73⁵ 74⁰
πάνδημοι ἡμέραι 386⁵
πανήγγυρις 13⁵
πανελπίσκοπος, ὁ Λόγος 469⁷
panis 296¹ 322⁰ 513^{4 6} 563 570⁴; *vitae*
 28²; *fermentatus* 36²; *p. verus* 450¹;
p. caelestis 451² 513⁴; *mundus* 573¹
Pankrates Arkas 413
Panamu, König 241⁵
Pannonien (und *Pannonier*) 443⁴
παννυχίς 361¹
πανόληπτος 362⁴
Panther 148²
Papa 356⁰
Papagefisch, Name 265^{2 3}; unschädlich
 344³; Nahrung 348¹; vgl. *μηρός, scarus*
Πάπας = *Αττις* 246²
Papazoglu, Dim. 428⁴
Papias von Hierapolis 456²
Papst, päpstl. Zeremoniell 356⁰
Papylos, Martyrer 463² 482⁵
Papyrus, -Anlage 101^{1f}; -Sumpf auf
 Bronze 104^{8f}
Papyri, hieratischer 113⁴; P. Sallier
 124¹; medizinische 125; P. Ebers 126⁶
 142¹ 155²; P. d'Orbiney 154⁶; P. Ley-
 den 107⁵ 256³ 282³; P. Holmiensis
 286^{5 6}; P. von Aschmunen 330²; Teb-
 tunis-P. 499²; *Oxyrhynchos* 504⁴ 511⁰;
 verschiedene 510³; vgl. *Zauber-papyrus*
παραβολή 479²
παραδεισος 350³ 351⁰ 497³
παραδιδόναι 230 472⁴ 552¹
Paradies, P.-Schilderung 468⁴; vgl. Jen-
 seits, *τόπος δικαίων*
Paradisisus patrum 60²
παράδοσις 192¹
παρακαλεῖν (kultisch) 385⁵
Παράκλητος 483⁴
παραλαβεῖν 101¹ 551²
παραμαρτάνειν 441⁵
parascève 537^{2 3}
παρασκευή, ἡ 537^{1 2} 538⁰
Parasol 280
παρατιθέναι 457ff
Parax im Heroenopfer 383⁴
πάρδαλις, Fisch 148²; *Panther* 560⁰
parens (kultisch) 444²
Parentalia (Totenfest) 550⁵
Parenteau 409¹
παρενδιασολ — *Vogel* 248¹
Paris 113^{2 3 4} 114¹ 155⁷ 223³ 234² 239¹
 272² 273⁴ 521³; vgl. *Louvre, Papyrus*,
Zauber-papyrus
Parmentier L. 284⁴
παροιμία, ἡ 535³
Paros, Insel IX 178³
παρουσία θεοῦ 559¹
παρθενία, ἡ 509⁰
παρθένος, ἀνή 457ff 486ff 491; *γεγεννη-*
μένος ἐκ π. 487¹; *ἡ ἀγία π.* 511⁰

Parthey, G. 49² 51¹ 52⁶ 114¹ 132³ 135⁴
participatio, sacrificii 511¹
 Paschamah!, Weinmischung 494^f; das
 wahre P. 544 552^{ff}
pascha nostrum 451²
 Pasqui A. 182⁵
passio 568²
 Passio Perpetuae 283 284¹ 468⁴ 512⁵
 560⁰
Passio Stephani papae 534²
pastor 464⁴ 466⁴ 468⁴; *p. bonus* 467¹;
magister p. 469²
πάτατος, δ 412²
patella 210⁴ 211⁰
πατήρ, δ (θεός) 258⁵
πατήρ (als Metapher) 201¹ 483⁷
patra 210⁴ 211⁰ 442⁵ 503¹; vgl. Opfer-
 gefäße
 Patesi Ur Lama 226²
 Pathyris 121³
 Paton W. R. 377³ 379
 Patras 398⁰
πατρογένειος (Προειδών) 201¹
 Patroklos 410¹*f*
πατροῖσι θεοῖσι s. θεοὶ π.
 Patsch C. 391¹⁻³ 392¹⁻⁵ 422¹
 Paulinus von Mailand 532¹
 Paulinus von Nola 450¹
Παῦλος (ἀπόστολος) 457^{ff} 479^f 505
Παῦλος, Α. Κασσίνιος (μύστης) 482⁶
Παῦλος (προεβύτερος) 261⁴
 Paulus von Aegina 93³
 Paulus, Apostel 72⁴ 174² 445^f 451¹ 457^{ff}
 479¹ 480^{ff} 536 543^{ff} 549³ 551^f; vgl.
 Schriftzitate, Acta Pauli, Paulusakten
 Paulus von Antiochien 505⁴
 Paulus Diaconus 68⁰
 Paulusakten 462³ 490³
 Pausanias X¹ 115^f 131¹⁻⁵ 145¹⁻⁶ 201²⁻⁵
 24²⁻⁴ 153³ 166³ 181² 183² 249² 287⁷
 317¹ 336² 383³ 384¹ 419 420¹⁻² 429²
 434⁷ 438⁷ 484⁴ 487¹ 562²
 Pausanias, der Attizier 321³
Pausias (pictor) 177²
pac tecum! 402³
peccator 369⁰ 532¹ 563
peccatum 369⁰ 467¹
 Pech, im Bindezauber 311 312¹
pecus balans 407⁵
 Peet 120³
 Pegc, Göttin 253⁴*f*
Πηγή = Logos 488⁵
πηγή 24¹ 253⁴ 255⁴ 375¹ 450¹ 457^{ff} 488^f
 569⁴; *π. πνεύματος* 254¹; *π. ζωῆς* 488⁹;
π. ἀμβροτος 508
 Peirese 400⁴
 Pektoriosgrabsschrift von Autun 118⁰
 485² 507—515 519
πηλαμύς (junger Thunfisch) 414¹
 Pelikan 556⁰
 Pelops, Heiligtum des 24²⁻³⁻⁴
 Pelusium, Tempel des Zeus Kasios 79⁴

Pelusiota 300⁵
penates s. dii p.
penis 65¹ 539³
Πενθεσλίεια 191²
perca latus 144²
perceptio 520¹
perceptio 532³
 Peregrinus 14¹
 Pérésié 225²
 Pergamon 24⁴ 478³ 482⁶
 Per Hathor nebt Tep-jeh = Aphrodito-
 polis 121¹
περίβολος, δ 420¹
περιχέω 520⁴
περιφροντήριον 15⁴
περιστέλλειν νεκρόν 298³
περιστέρα 161² 162⁰⁻¹⁻² 181¹ 187²⁻³
πέρινη (Flußbarsch) 450²
 „permanente“ Götzentempel 203²⁻³
 Perpetua, Martyrin 468⁴ 512⁵*f*; vgl.
 Passio P.
 Perrin 220²
 Persephone, Mysterien u. heilige Fische
 der Demeter u. P.; vgl. Eleusis; u. Gran-
 natapfel 337³⁻⁴; auf d. Gegenstück z.
 Ludovisischen Thronlehne 338; der
 Hahn ihr Symbol 406⁵ 430^f; P. und
 Hermes 406⁷; Schlangensymbol 431³;
 vgl. Proserpina, Phèrephatte, Κόρη,
 Mondgöttin
 Persius 46² 79² 94⁸⁻⁹ 163¹ 282³ 323⁶
 413¹ 523³ 543²
 Pesaro 403⁵
peš-Fisch 213² 228¹
 Persien 166¹ 180⁴ 183⁴ 203⁴ 209³ 230
 233^f
 Petageitnyos, Monat 378¹
 Petavius 558³
πετινά 146³ 147¹
 Petermann 226⁵
 Petersburg 208³ 238⁵
 Peterson E. 169⁰
 Petronius 78⁶ 312² 407⁴ 408¹ 492¹ 503¹
 556¹ 558¹
 Petronius Probus, Grabschrift 485²
 Petrus, Apostel 30⁰ 31¹*f* 451¹ 559⁴; vgl.
 Cathedra Petri, Petrusakten, Κήρυγμα
 Petrus von Laodicea 32⁴
 Petrusakten 438⁹ 459⁴
 Petrusapokalypse 329⁷
 Petrussevangeliem 504⁴ 559⁴
 Petsch R. 313⁵
 Pettau 422 424³ 429³ 440
 Pfättisch J. M. 497³
 Pfau, und Lebensgöttin? 180
 Pfau, Fischart 198²
 Pfeife, im Fischerakel 26¹
 Pferd, als Opfer 18 22³; bei Indiern
 77⁷; Symbol der Ereškigal 236⁶
 Name für Hekate 352¹⁻²; und Po-
 seidon 360³
 Pferdeamulett, v. Vetersfelde u. Sso-

- locha 206⁴—209²; gegen den bösen Blick 209²
- Pferdegottheit: Anahita 209³; Ereškigal 236³; Poseidon 360⁵; Demeter 360⁵; Hekate 352^{1,2}
- Pferdegrab, von Ssolocha 207
- Pferdeschmuck, Fischfiguren als Pf. 207^{1,2} 208^{1,8} 209^{1,4}
- Pfirsich, als Erstlingsgabe 78²
- Pfister F. 383³ 385² 470⁵
- Pfuhl E. 220²
- Phäaken 54¹
- φασφόρος 326⁴ 357¹; vgl. φωσφόρος
- φάγε και πίε και εὐφραίνητι! 563¹
- phager (phagrus) 141⁵
- Phagroriopis, Stadt und Gau 139^{3,4} 141
- Φαγώριον 140²
- φάγρος = φαγώριος 99³ 100^{1,2} 134¹ 136³ 137^{1,2} 139⁴ 140^{2,3,5} 160; = int? 140²
- Phagros, Fisch, verabscheut? 104⁷ 134^{1,4} 135¹ 136 139; unter der Sonnenbarke? 126⁶; in Syene religiöse Enthaltung 136³ 137^{1,2} 139; weil Steigen des Nil anmeldend 136³ 137¹ 138⁴; schon den Maiotes 137¹ 139¹; darum „heilig“ 175²; auch im östlichen Nildelta, Phagroriopis verehrt 139f; hier mit Gottheit in Verbindung gebracht 140; zoologisch bestimmt 140⁴—141⁹; eine Brassenart, Bild? 160; dem Erythrinus ähnlich 354^{6,7}
- Phalarisfisch, der Aphrodite heilig 317
- Phallos 65¹ 134¹ 322⁵; im Attis- und Osirismythos 133² 134^{1,4}; im Märchen von den 2 Brüdern 154⁶; -kult in Hierapolis 211; Ph. = Fisch 225³ 376⁶; Ph. und Phalarisfisch 317; in den Eleusinischen Haloen 331²; Ph.-amulett im Grab 395; Ph. des Dionysos 432⁵; Ph.-amulett in Fischgestalt 444²; vgl. Meerphallos, *virilis species*
- φανεροῦσθαι 468⁰
- Φανόδημος 308²
- φαντασία, ἡ 559⁴
- phantasmata 404
- φάος, γλυκερόν 485¹ 486¹; παραθάνατον (ἀφθιτον) 485¹
- Pharai, Hermesquelle 20²
- Pharao 564
- pharmacum vitae 570¹
- φάρμακον, τό 529² 571²; ἀθανασίας 451¹ 570¹; vgl. ἀλεξιφάρμακον
- Pharmakowsky B. 207^{1,2} 208^{5,8} 209¹
- Phaselis, Insel (und Phaseliten) 50¹ 382^{2f}
- Φασηλίται 382^{2,4}; Φασηλιῶν θῆμα 382⁴
- Phaseolen, verboten bei Sabiern 76²
- Φάσις 153³
- φάσματα 405¹ 486³
- φάτις (Wildtaube) 352²
- φαῦλος (ιγθίς) 66³ 67^{2,4} 68¹
- Pheneaten 13⁴
- Pherephatte, Namensklärung 352²; = Maia 352²; Wildtaube ihr heilig 352²; ebenso Hahn 352²
- Φερσέφρασσα 360⁴
- Phigalia 181
- Philae, Ägypten 102^{2,3,4} 106⁵
- φίλιχθος 320¹ 380¹
- Philippeville (Algier) 434³
- Philippi 445
- Philippus 356⁰
- Philippus, Apostel 456
- Philippus Arabs 75²
- Philippus von Side (Pamphilien) 252⁵
- Philippos, Übersetzer Horapollons 63² 65 86⁵
- Philippusakten 567⁴
- Philistäische Küste, Fischkult 205^{2,9}; Ph. Dagon 205⁶ 231; vgl. Dagon
- Philo Alexandr. 26³ 42^{3,5} 43^{1f} 116³ 264¹ 378⁵ 433³ 468¹ 469³ 477^{6,7} 487² 542² 548^{3,4,5} 564^f 568⁵
- Philo von Byblos 189¹ 247¹ 266⁷ 267¹ 268³ 277² 280⁵ 417³
- φιλόδαμος (scl. θεός) 378⁵
- φίλοι 457^{ff} 478 504 505^f
- Philoponus 118⁰
- φιλοπρος 380²
- φίλος 508; vgl. φίλοι
- φιλοσοφία, ἡ 569⁰
- Philosophie, und Religion 190
- Philostephanos 382³
- Philostratos 16¹ 198² 233³ 240¹ 327³ 334⁰ 336² 405¹ 416² 557³
- Philoxeni Glossarium 68⁰ 298³
- Philoxenos 65¹
- Philumenos 327²
- Phineus (Fluß) 170²
- ΦΙΘΟΣ 404^{2,1}
- Phönizien, und Phönizier 162² 190² 202² 205⁴ 249 262^f 264^{3,5} 267¹ 270² 271 278^{5,6} 284⁴ 285^f 293 376^{5,6} 379² 391⁰ 417⁵ 447; vgl. syro-phönizische Küste
- phönizisch, rot 286^{1,2,3}
- φουβᾶς 370¹
- Φουβεία μοῦσα 246²
- φουβόληπτος 362⁴
- φουινκόνωτος (φουινκόνριξ) 357²
- φουινκός 286^{1,3}
- Φωκᾶς 511⁰
- φολιδανός 94¹
- φορβαβοφορβα βομφ. ορορβα 330³
- φόμενιξ (kultisch) 246²
- φορφορβασα 330⁴
- φῶς 282² 419² 484^{7,8} 486³; φῶτι 290²; φ. παραθάνατον 485¹; φ. θανόντων 485² 508; vgl. ἀμφιφῶντες, φῶος
- φωσφόρος, κόρη (Ἐκάτη) 318²; vgl. φαέσφορε
- φωτεινός 356⁰

Photius 231² 251³ 327⁴ 376²
φωτάω 505 f
φρατρία, ἡ 505⁵
φρίττειν 551¹
Phrygia Salutaris 454 ff 460³
 Phrygien und phrygisch 199³ 211 246¹
 246² 247⁶ 287⁷ 367² 397 432 438² 439³
 440³ 441 445² 454 ff 482⁴ 497³
 Phrygische (od. Thrakisch-Phr.) Mütze,
 der „thrakischen Reiter“ 423 425 427 f
φθήμενοι 1 7¹
φυκίον 328⁴
 Phykis, Fisch, Artemisopfer d. Fischers
 325¹; fruchtbar 325²; Farbwechsel
 325²
φυκίς (Fisch) 325¹
 Phylakopi 222³
 Phylakterion, Kreuz mit Fischen 119²;
 häusliche Ph. 120²; christliches Pa-
 pyrusphyl. 487⁴; vgl. Amulett, Haus-
 phylakterien
φύσα (*physa*) 99³ 100^{1 2} 158⁴
φυνάλμιος θεός 201¹
 Pianchi, äthiopischer Priesterkönig 61¹
 Pibai (Thmuis), „Weib des Gottes von
 P.“ 131³
 Pick B. 442²
 Picus, Halbgott 298⁵ 299²
πίε! 563¹
pie zeses! 505³
 Pieper K. 498⁷
 Pierpont J. Morgan-Sammlung 226⁶
 269⁷
pietas 450³
 Pietschmann R. 129¹ 543⁰
 Piganiol A. 294²
 Pinches Th. G. 213² 214^{1 3}
 Pinie, im Attiskult 133²; P.-Apfel auf
 Sabazioshänden 276³; P.-zapfen als
 Krönung eines Grabcippus 394⁴ f
 Piolin D. 461⁴
 Pioniusakten 495³
piscator hominum 31¹
pisces, als Sternbild 212¹; *p. boni-mali*
 67⁴; *magni-minuti* 72² 323⁶; *mundi-*
immundi 67⁴ 124¹; *nigri* 169⁴; *plani*
 352⁰; *sacri* 352⁰; *principium piscium*
 131
Pisces Bambycii 193²
 Pischel 127³ 542⁴
pisciculus 60² 66⁴ 306⁴ 309 321⁵ 448³
 487³ 489⁵ 508¹
piscina, antiqua 33⁵; *loculata* 177²;
marina 323⁷
piscis 20⁵ 28² 29³ 30² 32³ 33^{4 5} 34 40⁵
 47⁰ 60² 64¹ 68⁰ 70² 73¹ 95⁵ 99² 103¹
 116^{1 2} 122^{3 4} 136¹ 149⁰ 161³ 177² 193¹
 194^{1 2 3} 195^{0 1 2} 196² 201² 250⁵ 263⁷
 264^{2 3} 299¹ 313^{3 5} 314² 333² 334⁰ 335⁵
 346⁰ 363² 364⁴ 365⁰ 376⁶ 449⁵ 450^{1 3}
 451¹ 453¹ 492¹ 508¹
piscis bonus 27³; *immanis* 33³ 452⁵;

magnificus (= Atargatis?) 188²; *ma-*
gnus 33⁰ 451¹; *tristitia* = Dagon 266⁴;
 vgl. *ἰχθύς*, *squama*, *squamosus*
Piso censorius 40⁴
πιστά, *γράμματα* 457 ff 470 ff
πιστεύειν 257⁶
πίσις 258⁴ 457 ff 472 475³ 478 482 ff 486
Πίσσις 482 f 491
πιστός 495 504
πιστῶς 472³
πίθηκος 146¹ 373¹
 Pitra J. B. 30² 142⁵ 239¹ 265⁵ 395⁴ 458 f
 461⁴ 485¹
 Pitys, König 113²
pius 449⁵; vgl. *impius*
placare deos 304³ 371⁵; *sepulcra* 311¹;
manes 311²; *animas paternas* 311³
placatio deorum 290³
πλατεῖς, οἱ 88¹
 Plato 25¹ 26³ 42⁴ 54² 74² 87³ 88⁵ 98⁴
 314⁰ 360³ 362² 412¹ 435² 493⁴ 517²
 Platon, Komödiendichter 65¹ 104⁴ 316³ 335⁵
 Plattfische, und Pythagoreer 352⁰
 Plautus 322⁵ 364¹
 Plehn M. 358² 393¹
πλημμέλεια 164²
 Pleyte W. 126⁶
 Plinius 26¹ 36^{1 3 4} 37¹ 38^{0 2} 39^{2 4} 40⁴
 44³ 45² 46² 47⁰ 48⁰ 64¹ 65² 66⁴ 78⁴
 88⁰ 89¹ 90² 92³ 93² 94² 95^{2 3 5} 96⁵ f
 150^{3 4} 151³ 152¹ 169⁴ 170² 175¹ 177³
 191⁶ 237⁴ 249^{1 2} 250⁵ 254⁵ 260² 285^{2 3}
 290³ 291¹ 302² 304¹ 314 315^{1 9} 324²
 328⁷ 333² 335² 348⁷ 352⁰ 355⁵ 357⁴
 358¹ 365² 369⁷ 371³ 376^{1 6} 412³ 414⁴
 539¹
 Plutarch X² XI¹ 9¹ 10¹ 18¹ f 21⁶ 22² 23⁴
 25 f 26¹ 52^{4 5 6} 53⁴ f 54¹ 57^{1 2 3} 58² 59¹
 62 65^{5 6} 66¹ 69¹ 71⁰ 72⁰ 76³ 77² 81^{3 5}
 102⁴ 104⁷ 114¹ 129¹ 131¹ 133² 134¹
 135^{1 2} 136³ 138⁵ 139 154² 161¹ 164²
 165⁶ 169 170 171² 176¹ 199⁵ 200 201¹ f
 202⁴ 229² 240² 247⁶ 252¹ 281^{2 4} 299³
 300^{4 5} 301 314^{0 1 2 3} 325¹ 327⁴ 332^{2 5}
 334 337² 340² 341³ 343⁶ 344^{0 1 3 6} 345⁵
 346⁰ 347^{1 6} 349⁷ 352² 353¹ 365 366¹
 368^{2 3} 369⁶ 372¹ 373³ 380² 411⁴ f 418³
 432⁰ 443⁵ 491³ 493⁵ 494² 500¹ 504⁴
 514⁴ 558⁴
 Pluto 8³ 337⁴ 353³ 430¹²; m. Apfel 430¹²
πλουτόδοτος σοφία 508
Πλούτων 407⁰; *Π. Ἡλῖος* 439²
Πλουτόνη 419³
pluviale 356⁰
 Pneuma, gemeinsames 56 57^{3 4}; -lehre
 57⁴ f
πνεῦμα 28¹ 78¹ 254¹ 369⁵ 494⁵ 562³; τὸ
 π. (τὸ) ἅγιον 472⁵ 511⁰; ἀέρινα πνεύ-
 ματα 511⁰
 Podagra, durch Zitterrochen geheilt
 91⁵ 93^{1 3}

Pönitentiale Arundel 335^o
 Pörtner B. 293
 Pohl O. 507^o
ποιῶν, εἰς ἀνάμνησιν 550⁴ ff; *τὸν ἄρτον* 552⁴; *τὰ ἐνιαύσια* ? 561¹
ποιμιλοστικὸς 353⁵
ποιμαίνειν 467⁴
 Poimandres 76¹
ποιμήν 468⁴; *ἀγρός* 455 457 ff 462 464 ff; *καλός* 465; *ἀγαθός* 465⁵; *ὁ στρατηγός* καὶ π. 467⁴; π. καὶ ἐπίσκοπος 468⁰; π. ὁ μέγας 468⁰; π. λευκῶν ἄστρων 246² 464 f 468²
 Polemius Silvius 38¹
polenta 36²
πολιός, ἄνθρωπος π. 468⁴
pollinctōr (pollictor) 1² 298³ 4
pollingo 298³
pollucere 361² 2f
polluctus 36¹
 Pollux, Lexikograph 104⁴ 327⁴
 Poltava 208⁴
 Polybios v. Megalopolis 260²
 Polybius 72¹
 Polygnotos X¹
 Polykarp von Smyrna 567 568¹; vgl. Martyrium
 Polykarpbrief 452⁴ 481⁴ 483⁷ 484²
 Polykrates von Ephesus 456¹
πολύμορφος (Ἄρτις) 246²
 Polyp, Bild der Bosheit 44¹ 47¹⁻³ 346⁵; natürlicher Abscheu 47⁴; medizinische Beobachtung 47⁶ f; u. Geschlechtstlust 48¹ 346⁶; im jüdischen Speisegesetz 43f 49; P.-verwandte 346²; „heiliger“ P. von Troezen 346⁷
πολύπους 44¹ 47²⁻³ 309¹; *πολύπους* 48¹; *ἔρος π.* 346⁷; *παλύπους* 379⁵
πολυτελής (ἔσοθής) 15³
πολύθεος 257⁶
πόμα, τό 497
 Pompeji, Mosaik m. Fischen 47⁴; Zitterrochen 87¹; Krüge, Aufschrift „garon castimoniale“ 96⁵
 Pompeius Trogus 186¹
 Pompilius, röm. König 40²
 Pompilosfisch, als „hl. Fisch Homers“ 412ff; erotisches Wesen 412f 417⁵; als Steuermann 413¹; Poseidon heilig 413; auch den Samothrakischen Göttern 413 415f 417; Speiseverbot 413 415f; früher Mensch 413f; zoologisch = *Naukrates ductor* L.; P. = Chrysophrys? 415
πομπίλος, ὁ 412¹ 413 414¹ 415
potum 364⁴
ποτηρός 486³
 de Pontbriand du Breil M. 294⁴ 295¹
 Pontecagnani (Provinz Salerno) 401²
 Pontifex (= Papa) 356⁰; P. Maximus (Kaisertitel) 479³

Pontifices, libri septem iuris pontificii 40⁴
 Poole R. St. 107⁶ 142⁵
πόπανον 385⁰
porcina, caro 364⁴; *offa* 539³
porculus marinus 150⁴
porcus 368⁶ 369⁰ 519³ 534²
 Porfyrio Pomponius 312²
 Porphyrios 23¹ 24¹ 51³ 52³ 59³ 72⁰ 77¹ 81⁸ 82² 93⁴ 97 98f 138⁵ 162³ 171⁵ 172⁴ 290² 339³ 347² 352² 356 357¹ 374¹ 430³ 476²
πορφυρίων = Posthörnchen (Fisch) 47²
πορφυρούς 287⁵ 356⁰; *θάνατος πορφυρέος* 355⁹
 Port Sa'id 107¹
 Poseidon, Fischopfer an P., 20⁴ 5f 267³; Tempel u. Bild 20f; ehemed chthonischer Gott 21; Priester des P. 21⁶ 200 201¹ 332³; Lebensgott 200 201¹ f; Entenfisch ihm heilig 317; Symbol Thunfisch 323⁴; als Ursache der „hl. Krankheit“ 360³; Pferd und P. 360³ 5; Pompilosfisch P. heilig 413
Ποσειδῶν 433⁹ 559¹; vgl. Belege zu Poseidon
 Poseidonios aus Apamea 98 443⁵
 Posno, Sammlung P. 129
possessus (daemone) 451¹
postulare (religiös) 568³
ποταμός (Reinigung) 24¹
Ποταμός (als Gott) 267¹ 5f
ποτήριον, τό (euchar.) 500⁴ 501⁴ 6; *τῆς ἐλλογίας* 543f; *τοῦ Χριστοῦ* 553³
πότι-Δᾶς 22¹
praemedicare 571¹
praemium 534¹
prandium 539³
 Praxeas 489¹
precari 503¹
preces 567⁴; *in prece* 562¹
 Preller L. 367⁵ 478³
 Premierstein A. von 396⁴ 463¹
προσβεβύεν ὑπέρ τινος 501³
προσβύτερος 261⁴ 460 535³ 561²
 Preuschen E. 147¹ 329⁷ 504⁴ 549³
 Priester, im Totenkult 23f; der Demeter u. Kore 7; des Poseidon 21⁶ 200 201¹ 332³; des klarischen Apollo 41¹ f; ägyptische 48 49ff 63⁴ f 76³ 77¹ 129³ 187²; Phylenpriester am Soknopaiostempel 55³; hieroglyph.: Kynokephalos 63⁴ 64¹ 2; Monatspriester ägypt. 102² 3; von Hermupolis 138²; Kybele-P. 163; herumziehende P. der „Syr. Göttin“ 183¹; der syr. Göttin 182¹ 184² 188 190 446; babylonische 214 218 230 253; im Fischgewand? 237³; Saturnuspriester 284¹ 2 3; Cerespriesterinnen 284¹ 2; Bellonapriester 284²; der Lichtgottheiten 298; des Juppiter

- 303⁴; vgl. *flamen*; Priesterinnen der Maia 352²; Attispriester 435⁵; der Artemis 557; vgl. *flamen*, ἐπιμήνριοι, πρεσβύτερος, sacerdos
- Priesterschaft f. verstorb. Könige 2³
- Priestertracht, d. Saturnuspriester: galatistisch rot 284^{1ff}; der Cerespriesterinnen: weiß 284²; der Bellonapriester: schwarz 284²; der Isispriester: Linnengewand 284³; bei Licht- u. chthonischem Opfer überhaupt 15 f 353¹; schwarz, violett, rot beim christl. Totengedächtnis 355⁹ 356⁰; vgl. Opfer-schleier, Schleier, *galerus*, Sühnepriester
- Priscianus 98³
- Prisillikatakombe 384⁶ 401³ 403³ 485¹ 508¹ 521¹
- Privatkult, Totenkult als P. 408¹
- προβάτειον 187² 370³
- προβάτων 19¹ 145³ 187³ 290⁴ 365² 457 ff 465 f 467² + 468⁰ 1
- Probst F. 564¹ 568³
- Proklos 419³
- procurare (sühnen) 299¹ 3
- procuratio (Sühne) 299³
- prodigium 306¹
- profana sepulcra 503³
- profanare 519³
- profani 534¹
- professio fidei 523¹
- προφονία 26¹ 362³
- Propheten, der Sabier 74² 75³ 4 82; babylonische Priester = Pr. 253²
- propitius, „propitiam te habeamus“ 277¹; habeat illas propitias 330⁵; „dii propitii“ 503¹
- προπύλαια 244²
- Propylaios, Heros P. in Thrakien 436¹
- prosbiter (= presbyter) 522
- προσεπιτετρατεύεσθαι 337³
- προσέρχεσθαι (kultisch) 500²
- Proserpina, von Summanus geraubt 302⁴; nächtl. Spiele u. schwarze Tiere als Sühnopfer 302⁵
- Proserpina 337¹ 429²; Luna-Diana-P. 326²
- προσευχή, ἡ 502²
- προσεύχεσθαι 462³ 501³
- προσιέναι πρὸς τοὺς θεοὺς 15³; τοῖς κεραινωθεῖσιν 305³
- προσκυβεῖν 162¹ 258³
- προσκύνημα, τό 499³
- [Prosper] 34¹ 451¹ 452⁵
- προσφέρειν (προσφέρεισθαι) (kultisch) 79¹ 258³ 300⁵ 374⁴
- προσφορὰ, ἡ 552¹ 561²
- προσθεσιπίζειν 299²
- Protagoras 362³
- Proteus 14¹
- προθύεσθαι 385⁰
- προτιθέναι 258³
- provorsum fulgur 302²
- Prozession, auf ägypt. Fälschung 129³; zum Tempelteil von Hierapolis 174⁵; Artemis-P. 178¹; Atargatis-P. zum Meere 192³; auf der Mahlszene des Assurbanipal 222¹; auf dem Barracco-Relief 221^{2f}
- Prozessionswagen 2³
- Prudentius 398⁹ 484¹ 489¹
- ψάλλειν 475³
- Psalmen Salomons 465²
- Psalmodia, Darstellung d. christl. Ps.? 410⁰
- Psammetich 61¹
- ψάρι 54 381⁵
- ψυχή 15³ 25¹ 26¹ 55³ 57⁴ 220² 435⁷ 467⁵ 468⁰ 487² 508 529² 568⁵ 569⁴; vgl. Amor-Psyche
- ψυχοειδής 26³
- πηγά (kultisch) 47⁰ 57⁴ 82² 116³; σαρκοφάγα 81³
- Ptolemaios Chennos 444²
- Ptolemaiosfluß 153²
- Ptolemaios, Geograph 104⁵ 107¹ 131⁵ 142³
- Ptolemaios I. 48²; II. Philadelphos 42¹ 48² 130 324; Euergetes 106⁵
- Puchstein O. 219⁴ 220¹
- puccitia 556¹
- puerperia 435²
- Puig y Cadafalch J. 390²
- Pullan R. P. 295²
- pulvinar 3² 11⁴ 36¹
- punicus (nullus) 357⁶
- purgare 197²
- Purpur, beim Sühnopfer 237⁴; P.-streifen d. Saturnuspriester 284²; P.-mantel als Königsmantel 285¹; P.-strahlen des Saturn 287⁴; P.-rot und Tod 287⁵ 305⁷; P. im Korybantenmythus 432⁵; P.-kleid der Verlobten 558¹; vgl. πορφυροῦς
- purpureae vestes 237⁴
- purus 305³ 311¹ 538f; cf. cena pura
- Puschmann Th. 93¹
- putirum 363²
- πῦρος 329⁷
- πῦρ 201¹ 357¹; τὸ διὰ πυρὸς δαπανᾶν 385³; οὐ πῦρι δαπανᾶν 386⁴
- πυρὰ 10² 14²
- Pyramiden von Gizeh, Gräber von Propheten 75⁰; Knoblauch beim P.-Bau 79¹; P. von Sakkára 83⁵; Weltwunder 168³ 178³; P.-texte 329³
- Pyramos, Fluß Kilikiens 153²
- πυργαῖα 11³
- Pythagoras 15³ 51³; und Numa 40³ 4⁵; -predigt des Ovid 40⁵; Bohnenverbot 53³ 351²; vgl. Bohnen; Verbot der Melanuren 68 69¹ 351³; vgl. Melanuros; bei dem Sabieren 74² 82; und Ägypten 55³ 77² 344^{2f}; und Zarathu-

stra 77³; u. Indier u. Chaldäer 77⁷; und Porphyrios, Iamblichos 98; allgemeines Tierfleischverbot? 343—345; vgl. Pythagoreer
 Pythagoreer 58² 59³ 71 343⁴ 344⁰ 345⁵ 346⁰ 347¹; vgl. Androkydes, Neupythagoreismus
 Pythagoreismus, -Symbole 71f 347³; -Regel 71f 244¹ 305⁷ 406²; die P.-Urkunde über Speiseverbot bei Diogenes Laertios 15¹⁻⁴ 22 65 331 332¹ 347⁶ 352²; Speisegesetze verspottet 343³⁻⁵; P. und Grab des Numa 40⁴; und Farbensymbolik 69¹; Schweigen der P. und Fischverbot 313f 344¹; Fischverbot 15⁴ 22 65 68ff 314^{1 2} 342—358; ursprünglich allgemein? 342—345; morgenländische Herkunft? 345; vom 4. Jahrh. an verboten: Meerqualle 345f; Meerbarbe 346^{8f}; Beziehung zu Eleusis 347¹⁻⁵; Melanuros 347—354; Erythrinus 354—357; Begründung d. Verbotes: chthonisches Fischopfer 351—358; Hahn in der P.-regel 406²; „die Lebendigen“ 568⁶; vgl. Bohnen, Ei
πυθαγορέειν 343⁴
Πυθία, ἡ 562²
 Python, der Wahrsagegeist 445
Quadragesima 356⁰
quadragesimus dies 565⁴
quadratus (Saturnus) 282¹
Quagliati Q. 406⁵ 430⁷⁻¹²
 Quartodecimaner 555
 Quelle, Reinigungen 24; Surische Q. 26¹; eingefasste Q. mit Fischen 173³; des Labrandäischen Zeus 177^{3 4} 374³ 488²; Q.-Gott Ea 187¹; Q.-Göttin Nina 214; im Hain v. Mabug 245⁰; „Quelle“ als Göttin 253^{4f}; „Quelle des Geistes“ 253; Q. Bild der Ehefrau 255⁴; in der Aberkiosinschrift 486 488f; in der Pektoriosinschrift 508; vgl. Arethusaquelle, fons, πηγή
 Quibell M. 151⁵ 159¹
Quindecimviri 405
 Quodvultdeus, Bischof v. Karthago 451¹
 Ra, Sonnengott, s. Re
 Raabe R. 147²
 raâda, Fischname 84^{1 2} 85¹ 93
 Raâsch (Zitterwels) 86¹
 Rabe, von Ägyptern verehrt 82² 145²; auf Darst. der „Thrak. Reiter“? 423; in Mithrasmysterien 429
 Rabenfisch, in Eleusis verboten? 331³ Name „Korakinos“ 348⁵; vgl. *κορακίνος*
 Rabh 203²
 radix = Rettich 80⁵

Rätsel, Fischrätsel 313⁵; Rätselrede 69^{4f}; vgl. Aberkiosinschrift
 Räuchergefäß in Fischform 210²; christliche 210³ 211²; im römischen Kult 210⁴; als Votivgaben 377
 Räucherwerk, für Tote wie für Götter 2³; räuchernder Priester 129³; der „Himmelskönigin“ 276
raia torpedo als Zitterwels 85⁴
„ῥαυίδας“ 189¹
ῥάυιδα (= Λαοδίσεια) 189¹
 Rampolla del Tindaro M. Kardinal 527² 532³
 Ramsay W. M. 367² 439³ 455f 458^{7 12} 460^{3 4} 461⁷ 474
 Raoul-Rochette 379² 398³
ῥαῖς 117³ (Fisch)
 Rapp 418⁷
rapum 80⁵
 Raschid 156⁴
 Raubvogel 149⁰; auf d. Pferdeschmuck v. Ssolocha 207; vgl. Vogel
 Rauchopfer, an Korybas 432¹; vgl. Räucherwerk
 Raum, liturgischer vgl. Abaton, Adyton, Martyrium, *sacellum*, *συναγωγή*, Tempel, Sabier
 Rauschen G. 497^{3 5}
 Raute, u. Fisch 215³ 216 217⁴ 223^{3 4 6 7f} 225 226⁵ 227¹; Sinnbild des Lebens = Vulva 225; vgl. *vulva*
 Ravenna 450²
 Rawlinson 197⁶
 rd³-Fisch, verabscheut 154³
 Re, Sonnengott 106^{3 5} 124^{1 2} 125⁰ 127¹; Tochter d. R., Hathor 120¹; in seiner Barke 106³ 127² 160¹ 269⁴; Jesus ein Sohn d. Ra? 127³; in Stundenwachen der Osirismysterien 128^{2 3}; Augapfel des R.: Hat-mehit 131³; Re-Harmachis 159⁵
 Rebhuhn, Symbol der Bosheit 560⁰
 Rechts, Seite des Unterganges 56 57¹; in d. „hl. Krankheit“ 360; vgl. Hand, *δεξιός, dextera*
Recognitiones Clementinae s. Klementin. Rekogn.
reconciliare 535¹
rector = Bischof 534¹
 „reddidit“ 521¹
redemptionis sacramenta 566¹ 567⁴
 Refâdeh in Syrien 262⁰
refrigeratio 295^{4f}
refrigerium 295⁴ 564²
 Regenbogen O. 360^{1 2} 365¹
Regina coelestis 474; cf. *Caelestis*
 Regino von Prüm 535¹ 536¹
 Reich, das „Reich“ der Aberkiosinschr. 473ff
 Reiher, Vogel 248¹
 Rein, kultisch r. nach jüdischem Gesetz 42f 250f 538⁴ f; Fischenthaltung und

- Reinheitsvorschriften der ägypt. Priester 49—63 64; der Isismysten 51f; der Syrer 171f; Blitz und kultische Reinh. 304⁹ 305⁸; „Reine Hände“ 366³; Reine Fische 486ff 490⁶; vom Totenkult 561¹; vgl. *mundus*; *purus*, *καθαρός*, unrein usf.
- Reinach S. 204⁶ 206¹ 285¹
- Reinigung 15⁴ 50; nach Sühnopfern 23f; vor Aufnahme in relig. Gemeinde 50; der Priester 50; zur Heilung der „hl. Krankheit“ 361³ 362⁵; der Zauberer 50; *τὰ νομιζόμενα* 526³; vgl. Bad; Füße, Lustrationsbecken, *καθαίρειν* u. ä.
- Reinigungsoffer, Überreste der Hekate Triglanthine geopfert 327⁴; Überreste in die Berge usf. getragen 361; vgl. Sühnopfer
- Reisner M. G. A. 159²
- Reiterdarstellungen s. Dioskuren; Thra-kische Reiter
- Reitzenstein R. 331² 3 41² 3 482⁴ 483⁵ 504⁴
- religio* 186¹ 280² 298⁴ 513⁶ 537⁴
- Religionsgeschichtl. Methode XI 310⁶ 446 463 506²
- „Religionsgespräch am Hofe der Sassaniden“ 252—262; Verfasser orthodox 258ff; und Fischsymbolik 433f 449² 451¹ 488⁵
- Religionsphilosophie, Julians 18; verspottet v. Lukian 188
- religiosus* 529³ 562¹
- remedium* 451¹ 452⁵ 571¹
- renasci* 51¹ 484¹
- respondere* 281² 3
- Responsorium* (liturg.) 356⁰
- resurgere* 27⁸f
- resurrectio, prima* 564²
- retia, fidei* 27³
- Rhea, = Atargatis 180 181¹ 200 245 246¹; Rh.-Orgien 246¹; Gallen der R. 246
- Ρέα* 189²; *Ρ. μεγάλη* 246²
- Rhein 153³ 443 455
- Ρεῖνοι* 21³ 487¹
- Rhetorius 282⁷
- Rhina squatina* 38³
- ῥίη* 38²f 86⁵ 88¹ 94³ 341²
- Rhodus 168³ 178³ 247⁶ 464⁶
- rhombus (rombo)* 156⁴
- ῥόμβος* 156⁴
- Ricci F. 399²
- Ricci S. 388³
- Riedel W. 78² 550⁷ 566³
- Rigutini e Fanfani 38⁵
- Rind, als Opfertier 19¹; bei Indiern 77⁷; Fleisch gestattet 52²; verboten 53³; Rinderkopf und -Keule 180¹; Rindopfer, Vorbild des eucharistischen Opfers 260³
- Ring, die sieben R. 216¹ 3 217⁴ 224³ 4 227² 3 235⁷; als Glückszeichen 224⁴ 7; als Symbol der Siebengottheit 235¹; in Istars Hand 227³; Hochzeitsring 228⁴; mit *ιχθύς* im Liebeszauber 444²; vgl. *anulus*
- Ritter C. 154¹ 173³ 4 5 7
- Rittershusius C. 72³ 89³ 140⁵ 453¹
- ritus, r. lugubres* 298³; *ritu humano* 303³; *ritu secretiore* 371⁵
- rivus* (Metapher) 489¹
- Robert C. 321² 367⁶ 459¹⁰ 11 12 477⁴ 478³
- robeus (-rubeus)* 357²
- Robinson J. A. 146¹
- Rochen, von Pythagoreern verboten 41; *βοῦς*, breitester Rochen, *οδτιδανδς βίην* 66³; vgl. Zitterfisch, Zitterrochen
- Roeder G. 50¹ 62⁵ 102¹ 106⁴ 6 108³ 109 110⁴ 125² 127 330⁰
- Römische Synode 520⁴
- Rönsch H. 537¹ 6
- rogus* 298⁴ 386¹
- Rohde E. 4¹ 8⁴ 14⁴ 16¹ 22⁵ 327⁴ 328² 6 329⁵ 6 331³ 361¹ 4 403⁵ 526⁵ 561¹ 562²
- Rohn K. 110⁶
- ῥοῦά ῥοῦά* 331³ 336² 3 337³ 4 7 8 338⁰ 352² 381¹; *ῥ. πολυκενθής* 336³; vgl. die Belege zu „Granatapfel“
- Rom 16² 35ff 40⁵ 41² 101¹ 119³ 150³ 182³ 5 203⁷ 221² 275¹ 289⁴ 292² 294¹ 298 356⁰ 368² 3 387¹ 389 395³ 397¹ 399¹ 2 6 400³ 404¹ 408¹ 421¹ 447 454¹ ff 466¹ 477 480¹ 481f 483³ 485¹ 496⁵ 510³ 512² 521¹ 527² 531 539⁵ f 573; vgl. Kapitol, Blitzsühne, Volcanus, Vatikan u. ä.
- Roma = *Flora* = *Ἐρώς* 470⁵
- Ρωμαϊκός* 471²; *Ρωμαϊκά γράμματα* 471³
- Ῥωμαῖοι* 285⁰ 455 457 ff; *Ῥωμαίων μαθήματα* 471¹
- Ῥώμη* 457 ff 470 ff 474 f; *τὰ Ῥώμης* (*Ῥωμαϊκά* etc.) *γράμματα* 470 ff
- Rongé 126⁶
- rosatum* (liturg.) *cappa de rosato* 356⁰
- Roscher W. H. 187¹ 290⁴ 367⁸ 373¹ 404² 406³ 5 438⁶
- Rosemann R. 83³
- Rosen, auf Gräbern 287⁵
- Rosen F. 157⁵
- Rosenform des Brotes 292
- Roß 377³ 379¹
- de Rossi G. B. 398⁴ 401⁸ 5 402⁴ 403⁵ 408³ 455⁵ 458⁷ 459¹¹ 19 478 485¹ 534² 544¹
- Rostowzew M. 208² 7 209³ 4 420⁴ 421¹ 426¹ 5 428¹ 436²
- Rote Farbe, für Sühnegewand 237⁴ 288¹; am Priestergewand überhaupt 237⁴ 353³; galatisches Rot der Saturnuspallien 284²—288; Rot u. tot 287⁵

- 355^{9f}; im Zauber 288²; Rot und Blut 288²; Rot u. Schwarz 354—358; beim christl. Totengedächtnis 356⁰; vgl. Purpur, πορφυρόν; roter Hahn für Persephone 430⁷
- Rotes Meer 141^{7f}; = Persischer Meerbusen 230 233f
- Rotwein, = Schwarzwein 354f
- Rouen 356⁰
- Roulin E. 390³
- Rouvier J. 263^{1 2}
- Rubensohn O. 416² 417⁴
- rubeus (kultisch) 356⁰
- Rudolfus, Frater 335⁵
- Rübe, verboten 17¹; vgl. rapum
- Rüsttag, = *cena pura* 537¹ 541
- Rüther Joseph IX
- Ruge 202¹
- Rumänien 425⁴ 427^{2 3} 428⁴
- Ruß, im Zauber 113⁴
- Russel A. 163²
- Rußland 37⁶ 95⁵ 169¹ 297²; vgl. Südrußland
- ruta 80⁵
- Ryssel V. 48⁵
- Saadi 173⁴
- Saatengott, Saturn s. diesen
- Saatfest, die Haloen? 331¹
- Σαβαώθ 511⁰
- Sabazios, S.-Hände 276³ 426¹ 435⁴; Zeus-S.-Typus auf Thrakischen Reiterfeln 423¹ 425³ 429; S. u. Anaitis 429⁶; Schlangensymbol 431^{3 4 5}; in Schlange verwandelt 432¹⁻⁵; = Dionysos 432⁴; S.-relief in Kopenhagen 435³; phrygischer und thrakischer 430³; vgl. Ζεὺς, Ἥλιος
- Sabbat, von Persius geschildert 94⁸; Fischverkauf 264; m. Saturnustag zusammenfallend 288^{3f}; und Sonntag 536—544
- σαβήθ (für d. Planeten Saturn) 289³
- Sabier, Nationalität und Speisegesetze 74 75^{1 2 3} 76² 81f 90f 93 187²; Fischgesetz ägyptisch 99f; Opfervorschriften 76² 81²; -Propheten 74² 75^{3 4} 82; und Sonnenkult 74 98; Sabisches Bethesda 98⁴
- sacellum 407⁵
- sacer 177² 263⁷ 279⁴ 352⁰ 405³; *sacrae litterae* 451¹
- sacerdos 19² 279⁴ 284¹ 298⁴ 300⁵ 301¹ 443 444² 512¹ 517¹ 532¹ 562¹ 568³; *lusca* s. 163²; *calvi sacerdotes* 248⁰; s. *Allatae* 275⁴
- sacerdotalis ordo 517¹
- Sachau E. 156¹ 157^{4 6} 158¹
- sacramentum 424⁴ 449⁵ 469² 519³ 569⁵; *sacramentorum fidelium* 517¹ s. *fidei* 519³; *sacramenta Christi* 534^{1 2}; *redemptionis* 566¹ 567⁴
- sacrificare* 177² 280²
- sacrificium* 305³ 352⁴ 405³ 511¹ 562¹ 567⁴ 568²; s. *novendiale* 312²; s. *laudis* 530¹
- sacrilegus* 512¹
- sacrosanctus* 534²
- sacrum* 95⁵ 96 299⁴ 371³ 443 523⁶; s. *novendiale* 312²; cf. *D. M. S.*
- de Sacy S. 84^{1 2} 85² 86³ 144^{5 6}
- Sadyattes (von 'Atê) 245³
- saecularis* 554²
- saeculum, fluctus saeculi* 27²; *apud s. licuit* 281¹
- Sagenbildung, Hai u. Wiesel 332³ 330⁰; vgl. Legende
- sagitta* (kultisch) 303³
- Sais, Athenetempel 58²; Schafverehrung 116 117¹
- Saitische Zeit, Bronzestück 106⁴
- Saittai, Lydien 463¹
- Šakan-Fisch 242²
- σακλον 162³; σακλιον 164²
- Sakkara, Pyramiden 83⁵ 114²; Mastaba Ti 83⁶ 100³ 111⁵ 118⁵; Grab Meras 125³; Stele aus S. 127²
- Sakrament, der Gläubigen 533²; vgl. *sacramentum*
- Sakrileg 177¹; vgl. *sacrilegus*
- Saladin M. 294⁴
- Σαλαμίν 511⁰
- Salamis 419⁰
- von Salis A. 4¹ 221¹ 222³
- Sallur 157^{7f}
- Sallust 71⁰
- Salmasius 287³
- Salona 330⁵ 408⁴ 442⁶
- Salsa, Sainte 297¹
- Sa-lu-a-ra 158
- salus* 365² 569⁵; *cibus salutis* 451²
- Salvator noster* 465³
- Salve!* (Totenruf) 402¹
- salvus, s. esse* 60² 402¹
- Salz, gegen Fäulnis 26³; Salzfisch, kultisch unrein 50¹ 383¹; Enthaltung von S. 55 58²; zur Fischzubereitung 56¹; Schaum des Typhon 58²; in d. Volksmedizin 315^{3 4 9}; S.-hering, Hekateopfer, vgl. Sardelle; Salzfische im „Phaselitenopfer“ 382^{2f}
- samak* (= Fisch) 265⁴
- samak nahri* (Fisch) 206³
- Samarkand 206²
- Šamaš, Sonnengott 227¹; Symbol geflügelte Sonnenscheibe 235¹; vgl. Sonnenscheibe
- Samekh, phönizisches 265⁴
- Sam-Köi, Syrien 173⁶
- Saminah 75³
- Sammonicus Serenus 303²
- Samosata 200²; vgl. Lukian
- Samothrake (und Samothraker) 181 246¹ 342¹ 413² 415—420 421 435

- Samothrakische Götter, und Pompilos-
 fisch 413 415f; chthonische Götter
 416²; Fischopfer 416
 Samothrakische Mysterien 416²—420;
 der Korybanten 416³; vgl. diese; der
 Hekate 416³; die Zerynthische Höhle
 416³
 Šams al Ri' āsha Abū 'L Barakāt Ibn
 Kibr 78²
 Samstag = Saturnstag, Unglückstag
 288—290
 Samsuditani, König 242²
 Sancherib 187
sanctificare 573¹
Sanctum (domini) 512^{0 1} 518^{1 2 4} 519³
 554²; vgl. *ἅγιος*
sanctus 27³ 177² 186¹ 261² 277¹ 485²
 531¹ 532¹ 534¹ 535¹
 Sandal 429⁰
sanguis, Domini 512¹; *Christi* 514²;
Verbi Dei 517¹; *dominicus* 532³
 San Sebastiano 401¹ 510³
saperda 68⁰
σαπέροδη 323³
σαπέροδιον 68⁰
 Saphir 313⁴
σαπρός (ἰχθύς) 67⁴ 68⁰; *σίλουρος* 149²
sar 171⁴ 264³
 Sara 33³
 Sarajewo 228⁴
sarda 150¹ 171⁴ 296¹ 322⁰ 384⁵
 Sardelle (Mainide), gering geschätzt
 21⁷ 68⁰ 144 301⁷ 314³ 319² 320—323;
 Aussatzsache 165⁰ 169; sehr frucht-
 bar 322f 335³ 376; „Tyros“ von
 „Sardelle“ 171⁴; Totenopfer 21⁷f 301⁶
 309 316; im Sumanus-Blitzsühn-
 opfer 301—305 309; Opfer an He-
 kate 301⁸ 316 319—330 376; Artemis
 319; Poseidon 21⁷; Larunda 22
 311—316; Hephaistos 308f; Vulkanus
 306—309; maena und mens, „Seelen-
 fisch“? 309ff; S.-kopf i. Bindezauber
 311—316; S.-kopf in der Volksmedi-
 zin 315^{1,3}; Schlammfisch und Hekate
βορβοροφόρα 329f; vgl. *μαίνα*, *maena*
 Sardes 165³ 183⁵ 419¹
 Sardika 474
sardina 171⁴
Sardinia 285²
 Sarg, von El Gambud 123ff; Särge der
 späteren thebanischen Zeit 126⁵; S.-
 texte und Höllenschlamm 330⁰
 Sargon, König 218¹
σαργός (Fisch) 348³
 Sarkophage 409⁶f
σαρκοφαγείν (v. Fischen) 328⁴
σαρκοφαγία 368⁰
σαρκοφάγος 328^{5 6}
σαρκοποιεῖσθαι 497 ff
σαρκοῦσθαι 257⁶
 Saros, Fluß Kilikiens 153²
- Sarra* (Tyros) 171⁴ 264³
Sarranus 264³
 Sarre Fr. (Sammlung) 215¹
 Sartori P. 356⁰
σάρεξ 57⁴ 497f 502²
 de Sarzec E. 226^{2 3 4}
 Sassaniden, s. Religionsgespräch
 Satan 203⁴ 560⁰; Überantworten an S.
 283³
 Saturn, der punische S.: Wesen 277f;
 babylonisches Gleichbild: Nergal 278²
 290¹; morgen- und abendländische
 Mischgestalt 278; und Tertullian 278
 279^{1 2}; Weihesteine 279⁴f 293; Zei-
 chen: Krummesser 279⁴ 280³; Kopf-
 schleier 279⁴ 280²; dieser bläulich
 287¹; bärtig 277⁵ 279; S.-opfer ohne
 Schleier 280²; Kinderopfer 280⁵
 281^{1 2 3}; Unheilgott 281—290; gal-
 latisch-rote Priesterpallien 283—288;
 Schutzgott der Tierhetzen 284^{1 6} 285⁰;
 S. „der Dunkle“ 287³; chthonischer
 Gott 281⁴ 288; Saturnstag =
 Samstag: Unglückstag 288—290; vom
 Menschenopfer zum Fischopfer 290f
 447
 Saturn, Saatengott der Römer 278
 Saturn, Planet, als nächtliche Sonne
 278³; Planetengott unheilvoll 282¹⁻⁷;
 Ursache der „unterirdischen Blitze“
 303f
Saturnia (Juno) 122³
 Saturnalien 289¹; und Gladiatorenspiele
 285⁰
Saturninus proconsul 480³
 Saturninus, Name aus Africa procon-
 sularis 279³
Saturnus 2³ 280^{2 3} 281^{1 2} 282¹ 284^{1 2 3}
 287¹ 289⁴; *S. quadratus* 282¹; *S.*
gravis 282³; *Saturni potestas perni-*
ciosa 282⁵
 Satyrus (Bruder d. hl. Ambrosius) 533²
 Sawār 74²
σαῦρος 352^{1 2}
 Scaglia S. 399¹ 485¹
 Scaliger 37⁷
scarus 37⁷ 265³
Schabbuta 146¹ 160; vgl. Schebbut
 Schäfer H. 108⁴ 111⁴ 118⁶ 125² 130¹
 131¹ 144² 151⁵ 542⁴ 543⁰
 Schaf als Opfertier 19¹; verboten 53⁸;
 -Bock, indisches Opfertier 77⁷; zu
 Saïs und Theben verehrt 116 117¹; in
 Ägypten i. allg. 145²; in Lybien
 Schaffleisch verboten 187²; mit
 Fischen gefüttert 233^{1 3}; mit Feigen
 gefüttert 233³; Sch.-opfer, Vorbild d.
 eucharistischen Opfers 260³; chtho-
 nisches Opfer 398⁰; auf Darst. der
 „Thrak. Reiter“ 423¹; Schafherden d.
 Aherkiosinschr. 466 ff; vgl. *οἶς*, *ovis*,
pecus, *πρόβατον*

- Schallbecken, b. Atargatiskult 243²
 Schaltjahr, von Numa eingeführt 299⁴
 Schanz P. 495¹ 521²
 Scharlach, rotes Pallium des Saturn
 284³; Sch.-mantel als Königsmantel
 285¹; „phönizisch Rot“ = Sch.
 286^{1 2}; Sch.-färbung 286⁷; Blutfarbe
 287^{7f}
 Scharmut = Nil-Silurus 151
 Schebut, Bestimmung 155—158
 Scheftelowitz I. 49¹ 52⁶ 127³ 228^{2 3 4}
 229⁵ 310⁶ 490⁶ 491^{0 2} 541^{1 2} 544¹
 Schehâb ed Din A'hmed Ben Ja'hja 77⁵
 Scheil 214¹
 Scheiwiler A. 492⁴ 496⁵ 554²
 Schenk H. 568⁶
 Schermann Th. 498^{3f} 501¹ 570²
 Schicksalsfisch 213²
 Schiff, Schiffchen v. Gold als Votivgabe
 187; auf punischen Denkm. 276
 Schiffbruch, Haaropfer nach Rettung
 301⁴
 Schiffer, Barbenopfer an Hekate 318²
 Schildfisch 156⁴
 Schildkröte, Nil.-Sch. 126² 142¹
 Schildotter, angebetet 146¹
 Schimmelpfeng G. 557² 559⁴
 Schiraz, Syrien 173⁴
 Schlammpeitzger, nicht *μελάνουρος* 349⁴
 Schlange, Sprichwort IX⁴; Bosheits-
 sinnbild 35²; Sch. u. Aal 36¹; *φολι-
 δωτός* 94¹; Sch.-Kopf 119^{3 4} 120 235
 239³; als Gestalt der Seele 123;
 Apophis 106⁵ 126⁶; Kult im allg. 136¹;
 auf Sabazioshänden 276³; um den
 symbolisch begrabenen Gott 292^{2 3};
 mit Fisch verwechselt? 310^{1 4}; ein
 „Seelentier“ 310¹; Sinnbild der Ma-
 nengeister 403¹ 431; auf Thrakischen
 Reiterdarstellungen 423ff 426¹¹ 427^f
 431 436; Symbol vieler Götter 431³;
 Korybas-Sabazios als Schlange 432^{1 5};
 Mithrisches Symbol 436^{2 5}; „Schl.
 statt Fisch“ 450²; Leviathan 490^{6 7};
 vgl. Aspis, Viper, *χλιδρα. ὄφεις, δράκων*
 Schleier, des punischen Saturn 277⁵
 279⁴ 280²; der Artemis (-Anaitis) 438⁴
 439^{3f}; der Kirche 475¹; vgl. Opfer-
 schleier, *amicus*
 Schlumberger G. 216²
 Schmid G. 380¹ 97⁴ 141⁵ 153¹ 198³ 329¹
 Schmidt 265²
 Schmidt C. 446² 499^{1 2} 552^{5 6} 553² 554^{1 2}
 559⁴
 Schmiede, Hephaistosfest *Χαλκεία* 308^f
 Schminknäpfe, in Fischform 158⁵
 Schmitz H. J. 335⁵
 Schnan 506³
 Schneider R. von 421²
 Schoemann G. F. 19³ 561¹
 Schöne H. 70² 362³
 Schönfisch, erlaubt bei Juden 251¹
 Schöpfbecher (bzw. -löffel) beim Opfer
 294^{1 2} 298²; vgl. Libationsgefäß
 Schöpflin J. D. 397^{1 2}
 Schrader E. 232^{1 2} 267²
 Schrader O. 37⁶
 Schreiber Th. 297¹
 Schrift, von den dreierlei Früchten des
 christlichen Lebens 33¹ 451^{4f}
 Schröder A. 23²
 Schröder O. 242²
 Schrank W. 237⁴
 Schu, ägypt. Gott 105 106⁴; mit Onuris
 v. This bei Abydos gleichgesetzt 106⁶
 Schürer E. 233⁰ 537¹ 538^{1 2}
 Schuhe, vergoldete 476²; weiße 475¹
 Schultz W. 180^{0 1} 350³
 Schultze V. 449¹ 490¹ 546³ 547^{1 3} 548
 Schulz A. 266²
 Schuppenfisch, Fischart, dem Nil heilig
 103^{2 3} 116 117¹; zoologisch bestimmt
 103³; vgl. Karpfen
 Schuppenlose Fische, nach antiker Auf-
 fassung 25—49; hellenistische Er-
 klärung des jüd. Speiseverbots 25—
 28 35; Christus nicht gesinnbildet
 durch schuppen- und flossenlosen
 Fisch 28—35; auch in Rom verboten
 als Votivopfer 35—37 40f; von den
 Schuppenfischen nur der „Squatus“
 37—40; Allegorische Begründung: jü-
 dische 41—43; christliche 43—49;
 wirkliche Anhaltspunkte für Muräne
 44f; Tintenfisch und Polyp 46—49;
 Verbot in „hl. Krankheit“ 364^{3 4}
 Schurtz H. 61³
 Schutzgötter 196^{3 5} 197^{1 2 3}
 Schwan, Darstellung 180²
 Schwartz E. 51² 162⁰
 Schwarze Farbe, Sinnbild moralischer
 Schlechtigkeit 68 69¹; auch der Lüge
 69 70¹; schwarzer Abdu-Fisch? 126⁶;
 schwarze Fische tödlich 169^{3 4};
 schwarz = unheilvoll 287³ 132;
 schwarze Tiere für Totenreichsgötter
 14⁰—16 19^{4 5} 24 302⁵ 304⁴ 353² 354⁴;
 schwarzes Spinnengewebe des De-
 metertempels 13²; schwarzes Priester-
 kleid und Vließ der Bellonapriester
 284² 371⁵; schwarze Trauerkleider
 beim Heroenopfer 16; sieben schwarze
 Bohnen i. Bindezauber 311 312¹ 316;
 ebenda die schwarze Spindel 311 312¹
 316; schwarz und rot 354—357;
 schwarze Farbe beim christlichen
 Totengedächtnis 356⁰; in Advent und
 Fastenzeit 356⁰; schwarz-rot-weißes
 Wachs für Hekate 357¹; Toten-
 farbe 362^{5f} 371; schwarzes Gewand
 der Mainaden 371⁴; dasselbe den Epi-
 leptikern verboten 371; schwarze Ar-
 temis 438⁷
 Schwarzbauchfisch 392^f

Schwarze Gottheiten 12 13^{1 2} 325 353³
 Schwarzes Meer 141¹⁰ 152¹
 Schwarzschwanz s. Melanuros
 Schweben, der Götter 559⁴
 Schwegler A. 40^{2 3}
 Schweigen, kultisch s. Stille, Dea Tacita;
 vgl. Pythagoreer
 Schwein, im Sprichwort IX⁴; als Opfer-
 tier 17¹ 19¹ s. u.; Schweinefleisch-
 verbot: bei Kybele-Attis-Myst. 17¹; bei
 Juden 42³ 53³ 78⁶ 171⁵ 187²; bei
 Ägyptern 53³ 145² 187² 369⁶; bei Sa-
 bern 75³ 76²; bei Arabern und Mo-
 hammedanern 369⁷; für Tempelbe-
 treten 79³; bei Essenern 93⁴; in Sy-
 rien u. Palästina 370¹; in „hl. Krank-
 heit“ 362f; Begründung 368f; das
 Wollusttier 368⁶f; das Dämonentier
 369⁵—370³; als chthonisches Opfer
 369⁶ 370^{4 5}; silbernes Sch. als Votiv-
 gabe 187¹; S. und Elefant 412; S-
 fleisch auf feiner Tafel 593¹; vgl. *sus*,
suilla, *ὄσ*, *χοῖρος*, *χοίρειον*, *ὄελφρανίνη*
 Schwenck 309²
 Schwenn Fr. 310⁵f
 Schwindezauber, als Türschutz 511⁰
 Schützen, der Götterbilder 190³
 Schwur, Selbstverfluchung 163
 Scilitanische Martyrer 480²
 Scipio d. Ältere 10¹
 Scott Stewart M. Cl. (Sammlung) 215⁵
 Scotus Michael 86⁵
 Scribonius Largus 91⁴
scripturae 466⁴
σέβας, τό 560⁰
σεβάσμιος 246²
 Sebennytos 105 107²f
σέβουθαι 132² 134² 147¹ 201¹ 332¹ 347¹;
σέβειν 137² 139 142⁴ 162^{0 2} 183⁵ 516¹;
σεβάζεσθαι 145²
 Sechmet, ägyptische Göttin 105
*secretum (evangelicae traditionis se-
 creta)* 369⁰; *ritus secretior* 371⁵
secta 526⁷
sedes, aeterna 403; *sanctorum* 485²
 See, heilige Seen 173 177 179 183 190³
 192⁴ 446
 Seeaal, Knorpelfisch, bei Juden ver-
 boten 97^{2 4}; vgl. Aal
 Seebarbe 158
 Seeberg R. 82² 147 148^{1 7} 152
 See-Esel, kultisch rein 250f
 Seefahrer, und Dioskuren (= Kabiren)
 416f
 Seehase, Fisch s. *λαγώς* (*λαγώς*) *θα-
 λάτιος*, *lepus marinus*
 Seehund, S.-fell als Kleidung 233⁴
 Seekalb, -Haut Schutzzauber gegen
 Blitze 304²
 Seeland (Taufgefäß) 388¹
 Seele, Luft und S. 57⁴; als Vogel 123
 124¹ 125¹ 407⁴; als Schlange 123; als
 Dölger, Eucharistie.

Krokodil 123; als Fisch 123^{1 3}; Licht
 der S. 485²; Scheiden der S. 531 566;
 beim Totenopfer zugegen 562^{2 3}; vgl.
anima, *ψυχή*, Totengeister, Unsterb-
 lichkeit, Leben
 Seelenfisch vgl. Sardelle
 Seelenwanderung, und Fisch 25¹; und
 Fischverbot 342f
 Seelen Jo. Henr. A. 4¹
 Seeochs 251¹
 Seepapagei 37f
 Seetzen U. J. 115³ 156⁴
 Seeungeheuer s. Meerungeheuer
 Seewiesel s. *γαλή*
 Segensgestus, auf Beschwörungsrelief
 235
Σείμιος, männliche Gottheit d. Syrer 245
σειούρος 149⁴
Σείριος 509⁵
σειστόρον 240²
σελάχια = *σελάχη* = *ιχθύες σελάχιοι* 93⁴
 94^{1 3 5} 97²f
σέλας 326³; vgl. *σελήνη*
 Selbstbeherrschung, u. Speisegesetz 42³f
 Selbstentmannung s. Entmannung
 Selbstmörder, Verbot der Totenmesse f.
 S. 561²; des Totenopfers in der Antike
 562²
 Selden Joh. 188²
 Selene, Unterweltsgöttin, geehrt m. Licht-
 kuchenopfer 304⁷; Mondgöttin, Be-
 renike ihr gleichgesetzt 324³f; = Ar-
 temis = Hekate 326²; Kynocephalos
 ihr heilig 373¹; und „hl. Krankheit“
 373¹; = Bendis 419²
Σελήνη 319¹ 405¹ 406³ 419³ 509⁵; vgl.
 die Belege zu Selene, *Κόρη*
σελήνη 158⁴ 166² 171² 300⁵ 373¹ 406¹
 419²; vgl. *σέλας*
σεληνάζεσθαι 319¹
Σέλευκος 175²
 Seleukos von Tarsos 138^{4 5}
 Seleukia, Syrien 455
σέλινον δόλοριζον 337³
sella 2⁴
σελλάστρωσις 2¹ (= *sellisternium*)
sellisternium 2⁴
Sellure 154¹
σημήιον (von Hierapolis) 244³f 247³
Semeleia proles (Dionysos) 122³
σεμίδαλις, ἡ 552⁴
semipaganus 523⁶
 Semiramis 161⁵ 162⁰; Tochter der Der-
 keto 191^{2 3 4}
 Semiten, u. Fisch im Totenmahl 242ff;
 Sühnevorschriften 177¹
σεμνός 485¹ 486¹ 569⁰
Σεμνότης 483⁶
 Sendschirli, Nordsyrien 219^{2 3 4} 220^{1 2}
 221 241¹ 242⁰f 292
 Seneca 122⁴ 169⁵ 263⁷f 570²
 Senegal 144

Seni s. Esneh

sepia 46^{1, 2, 4}; = *saepia* 87⁴

σηπία = Tintenfisch 39³ 44¹ 46^{2, 3} 47^{2, 5}

308³ 354¹

septem 451¹

September, sechster S., Bratfischfest 52⁰

septimus dies 565⁴ 567⁴

Septuaginta, Gen. 48, 16; 228²

sepulcrum (sepulchrum) 11¹ 298³ 311¹

312² 402¹ 563⁰ 567⁴ 572²; *profanum* 503³

sepultura 537³ 563 572²

Serapion (ein Greis) 528³ 529⁰ 532¹

Serapion von Thmuis 500^{4f}

Serapis 116¹ 300² 476²; Einführung des

S.-Kultes 41; -Tempel in Asqelon

203²; Kultmahl 503⁴

Serbien 571³

serpens 136¹ 450³

Serranus-Anthias, Fisch 354⁵

servire, deae 471⁴

Servius (Schol.) 40² 171⁴ 197¹ 264³ 280²

326² 337⁴ 353³ 365² 378⁶ 402¹ 405³

sesama 36²

Sessel im Totenkult 2³ 220^f; vgl. *κα-*

δέδρα

Seth 53⁰ 58² 60 70 106 133² 140² 240²;

vgl. Typhon

Sethe K. 102⁴ 124¹ 126⁶ 127 131^{1f} 140¹

142⁰ 153⁴ 154³ 155² 157² 265⁴ 269¹

Sétif (Algier) 296^{2f}

Severianus von Gabala 28^{2f} 240^{3, 4} 47^{0, 2}

Severus von Antiochien 168⁴

Sextus Empiricus 76⁴ 79⁴ 176² 187^{2f} 367³

shad-fish 148 149¹

Sibidunda (Phrygien) 438²

Sibylla 405³

Sibyllini versus 451¹

Sibyllinische Bücher 302⁵ 405 509^{5, 6};

vgl. Orakel

Sichel (Krummesser) des punischen

Saturn = *Κρόνος* 279^{4f} 283²

Side, Pamphylien 252⁶

Sidi Akbar-Moschee, Kairouan 293

Sidon 264² 268² 505¹

sidon = Fisch (phöniz.) 264²

sidus 282³

Siebenzahl, im Volksmund 37⁰; in der

Volksmedizin 80³; in ägypt. Kunst

145¹; sieben Fische 213¹ 238^{7f} 269⁴;

sieben Ringe 216^{1, 3} 217⁴ 224^{3, 4, 7}

227^{2, 3} 235¹; Siebengottheit = Götter-

welt 216³ 235¹; sieben Planeten 216³;

sieben gute Geister 234 239⁷; sieben

böse Geister 234^{2ff}; sieben Hathoren

268⁴ 269^{1, 2}; sieben Taniten 268^{3f};

„*ἐν ἡμέραισιν . . . ἑπτὰ*“ 283³; der sie-

bente Wochentag 288—290; sieben

Eier 292³; sieben schwarze Bohnen

311 312¹ 316; auf Thrakischen Rei-

tertafeln 427; siebenarmige Leuchter

540; sieben Buchrollen 540; der sie-

bente Tag im Totenkult 558 565; vgl.

septem, ἑπταετία, septimus

Siegel, auf Tontafel 214¹; in Babylon

224^{5, 6}; als Amulett 224⁶ 269⁷; das

„glänzende Siegel“ der Aberkios-

inschrift 476^f; vgl. Fischform

Siegelzylinder, assyrisch-babylonische

212 215—218 221 223^{1, 3, 6, 7}, 224^{1, 6} 225

226^{2, 3, 4, 6} 227^{1, 2, 3} 227⁴ 238^{4, 5, 6, 7} 239²

271 437² 500²

Siegelstein, mit Fischmahlszene 217⁵

Siegfried C. 477⁶ 478¹

Sieglin, Ernst von 111⁵ 297¹

sigilla deorum 210⁴

Sigmapolster 540

Sikyon 12¹ 378⁴

silentium mysticum, d. Pythagoreer 314²

silicernium 1²

silura 145² 148 149^{1, 2}

Silurus, gefräßig 73³ 151¹ 154⁶; S.

electricus 82 83¹; der Hat-mehit nicht

heilig 109⁰ 152^{2, 6}; bei Aristides Apol.

145² 147^{2, 3, 4} 148^{1, 7} 149^{0, 1} 151^f; bei

Älian 153^{1, 5f}; „der schlechte S. auf

silb. Schüssel“ 149³; ein Nilfisch 149³;

auch in Syrien u. Kleinasien 153^{2, 3};

in der röm. Literatur 150^{1, 5} 151¹;

zoologisch = *Clarias anguillaris* (od.

Cl. lazera) 151^{2, 3}; Darstellungen

151^{4, 5, 6}; mit Glanis verwandt 153³; als

Amulett 269⁶; vgl. Wels

silurus 116^{2f} 149 150^{1, 5} 151¹ 152¹ 157;

s. fluviatilis 150³

σίλουρος 99³ 100^{1, 2} 147 148¹ 149^{2, 3, 4}

153^{3, 4, 5} 157 160

Simi (Simia), Göttin, *σημηιον* v. Hierap-

opolis? 244⁴; als Tochter des „Königs“

Hadad 245⁰

Simias 140⁴

Simon Paul IX XII

Simonides, Dichter X³

σιμός 99³ 100

Simplicius 245¹ 247¹

simpulum 1²

simulacrum 193¹ 199³ 210⁴ 252³ 303³

Sin 186³ 203⁴; Symbol Mondsichel 235¹;

vgl. Mond

Sinai (-Inschriften) 265⁴ 268⁶

Sinj 424²

Sinope 260²

Sippar-Jahru-rum (babyl.) 242²

sir, Fisch 144^{4, 6} 171⁴ 264³

σιροπλόγω 298³

Sistrum (*σειστόρον*) 163¹ 240²

Σίτων (Δαγών) 267¹

Sizilien 313³ 443⁵ 522¹

σάκρος (Papageifisch) 37³ 46³ 186² 314⁶

348¹

σκήπτρον 218⁴

Sklave, und Kultverbreitung 204⁵; freigelassen zu Kultzwecken 377; S. Gottes 471
σκόλιος ὄφις 491⁰
σκόροδον = *σκόροδον* 79^{3 4} 80^{1 2} 146¹ 363¹
 Skorpion, auf d. Bronzefisch v. Angleur 209²
σχορπίος 69² 450² 511⁰
 Skythen 493⁴; -herrschaft in Asien 210¹; in Askalon 253³ 263⁰; *Scytharum Diana* 281¹
Skythien 258¹
 Smiela 208⁴
 Smith, W. Harding 213² 224²
 Smith W. R. 188³ 370¹
 Smith R. 245³ 247³
 Smolenski Th. 128⁴
σμόςραινα 44^{1 3 4} 97²
 Smyrna 174¹ 175⁴ 176 177¹ 178f 183f 220² 439² 441³ 488² 568¹
Συνεργαῖος 179²
Socrates 570²
 Sofia 424¹
 Sohn Gottes, s. Christus; der turmüberragende 560⁰
 Soknopaios-tempel 55³
 Sokrates, Kirchenhistoriker 247⁶ 464⁶
 Sokrater, Stilpon 79f
sol 199³ 489¹; *Sol Invictus* 435; *Christus sol* 485³
 Soldat, „der gläubige Nichtsoldat“ 523⁵
solemnitas 446¹ 449⁵ 564³
soliar sternere 2⁴
soliaria (babylonica) 2⁴ 220¹
 Solinus 369⁷ 435²
solisternia 2^{3f}
solium 2⁴
 Solon, Solonische Gesetzgebung, Hochzeitsbrauch 337²
σῶμα, τό 497³ 500² 529² 563⁰; *τοῦ λόγου* 500⁴ 501⁴; *τοῦ θεοῦ λόγου* 501²; *δραποτικόν* 501³; *Χριστοῦ* 501⁰; *κρυόν* 512³; *τίμιον* 529²
 Sommer L. 301^{2 4 5}
 Sommer-Neapel 409⁴
somnus 531¹
 Sonne, hieroglyph. Zeichen 128¹; Glückszeichen 198¹ 223⁵; = Hadad 199³; auf punischen Denkm. 274³ 277⁵; S. in der Nacht als Saturn auftauchend 278³; auf Thrakischen Reiter-Tafeln 428⁴; durch Fackel versinnbildet 434; „S. der Gerechtigkeit“ 465² 547⁵; vgl. Christus; Logos als Sonne 469
 Sonnenaufgang, kultisch 13³ 14⁶ 16; Gebet gen S. 75³; und Hundskopffaffe 223¹; im jüdischen Sühneritus 517¹
 Sonnenaue = Hathor 120¹ 129²
 Sonnenbaal s. Baal Hammon
 Sonnenbarke 106³ 126^{5 6} 159⁵
 Sonnengott s. Rē; Jesus ein Sonnen-

gott? 127³; Hadad ein S. 199³ 255⁵; babylonischer S. 225; Nergal, Unterwelts- u. Sonnengott 278² 290¹; S. auf punischem Denkm. 279⁴; S. auf Denkm. der thrakischen Reiter 423 427f 435f; vgl. Sonnenscheibe, Helios, Baal Hammon, Saturn, punischer Sonnenhymnus, im Totenbuch 124²; auf Denkmal Thutmosis III. 127
 Sonnenkind (*ἡλιόποις*) = Liebling 397^{1f}
 Sonnenkult 23¹; der Sabier 74ff 98; Einfluß des S. auf Neupythagoreer und Essener 98; Theologie des S. 98; Sonnenkult der Ägypter, Sonnengott Rē mit Barke 106³; Onuris vorn auf der Sonnenbarke 106³; Sonnengott der Äg. auch = Apollo 108; Aale der Abendsonne geweiht 113¹; Sonnenhymnen im Totenbuch 124²; Tote in der Sonnenbarke, den Sonnengott schauend 124²; 2 Fische unter der Sonnenbarke 126^{5 6}; Tote nach der Sonne schauend 128¹; und Aberkiosinschrift 482; Sonnenkult der Perser 166¹
 Sonnenphilosophen s. Sabier, Propheten
 Sonnenscheibe, Standartenkrönung der Päonier 109; S. zw. Hörnern 119^{1 3 4} 120^{1 3} 121^{3 5} 130²; angebetet 125⁰; geflügelt 127¹ 215^{1 3} 217⁴ 219² 223^{1 6 7} 224⁴ 226⁶ 227³ 235¹; über Lebensbaum 226⁶ 227³ 238^{5 6}; mit Sonnengott 238⁷
 Sonnensymbol 223⁵; vgl. Sonnenscheibe, Sonne
 Sonnenuntergang, im Kult 13³; vgl. Nacht; in der Oanneslegende 231
 Sonnenvogel, Falke 129
 Sonntag, christl. S.-feier 289^{5f}. 536 544; u. Eucharistie 530; vgl. *dominica, dies* „Sonntagskind“? 398^{1.7}
 Sopatros 149²
σοφία, ἡ 507¹ 508 509⁰
 Sophokles 314⁰ 360¹
 Sophoklis 71⁰
 Sophron 317
Σοφροσύνη 482⁰
 Sostratos 36⁴
Σωτήρ, ὁ (σωτήρ) 258⁴ 261¹ 417¹ 467⁵ 488³ 497 502² 508; vgl. IXΘΥΣ noster
 Jesus Christus
σωτηρία 398⁸ 478³ 497 529²
σωτήρια ἔχειν 301¹
σωτήριος 59⁴ 332¹
 Sour Ghozlan (Auzia) 295²
 Sourdillé C. 103²
 South-Kensington 338²
σώζειν 1 7¹ 59⁶ 367² 398⁸ 416³ 433⁰
σπαίρειν 26¹
 Spanien 228⁴ 285⁴ 390³ 408¹ 481
 spargere (religiöses) 407⁴

- Sparta 321² 407¹
 Speer, Zeichen des Onuris 106¹ 5 107⁴
 Speisegesetze s. Pythagoreer, Kybele, Juden, Ägypter, Sabier, Essener, Eleusis, Fischverbot, Allegorie und die Namen der Tiere und Pflanzen
 Speisegesetze, Strafe für Übertretung 163 164¹ 2^f
σπένδειν 386⁵
 Spendekelch, im Totenkult 1² 298²
 Spendekrug, heidn. 388
 Spendeopfer s. Trankopfer
 Sperateus (Martyrer) 480³
σπέρμα 199⁵
 Speusippos 331³ 348⁴ 354⁶ 7
σφαγαί 14⁵
 Sphäre, „Abhandlung über die Sph. und die Sterne“ 75³
σφραγίς, λαμπρά 457 ff 476 ff
σφραγίδα τηρεῖν 476⁶
σφρηγίς 224⁵
 Spiegel, mit Dachshaaren gegen den „bösen Blick“ 209²
 Spiegelberg W. 121² 123¹ 2⁴ 128⁴ 130⁴
 Spiele 23²; vgl. *ludi*, Tarentinische Sp.
 Spindel, der Atargatis-Hera 218⁴ 5; vgl. 218¹ 219¹; die dunkle Spindel im Bindezauber 311 312¹
 Spinnen, im Zauber 219¹
 Spinnengewebe, weißes u. schwarzes 13²
spiritantes 295⁴f
spiritus 295⁴ 489¹ 568³; *alienus* 514²
spiritum reddere 521¹ 532; *ultimum sp. agere* 522
 Spitznasenschrift 117⁵ 1180¹ 515²
σπλάγγνα, τά 502¹
spondere 281³ 407⁵
 Spott, über Speisegesetze 41f 78⁴ 5⁶
 Sprichwort, römisches: *garo gerem* 95⁴;
 Tod im Sp. 72² 283³; „das Leben der Fische“ 72¹; Opfer im S. siehe *Φασηλίται*; vgl. Fischsprichwörter, *βοῦς ἔβδομος*
 Springbrunnen, im Atrium der Kirche 514
 Sprüche, religiöse, auf Türklopfer 98⁴
špt (Schebbut) 157²f 160
squadro 38⁵
squama 27¹ 364⁴; s. *carentes scl. pisces* 95⁵; *squamis cutem vestitis* 96⁶
squamosus (piscis) 36f
squatus = *squatina* 36²f
 Squire 102⁴
 Ssolocha, nördlich von d. H.-I. Krim 207ff
 Stachelrochen (Trygon), tödlich, giftig 170¹ 317 327³ 333²; Zauberfisch 170¹ 334¹; Fruchtbarkeit 229⁴; von Trigle erjagt 317 331³ 332¹ 333³f; Name „Trygon“ 327; beim Trophoniosorakel verboten 318² 327 339; chthonisches Opfer 327; vgl. *τρογγών*
στάχυς χλοερός ἀμηθείς (= *Ἄττις*) 246²
 Stadt, „außerhalb der Stadt“ 24¹
 Stählin O. 288² 360³
 Standarten, mit Stern 223³; mit Mond-sichel 223³; mit Göttersymbolen (ba-bylonisch) 223³
 Standartenkrönung, mit Lepidotus 108³ 109f; mit *Oxyrhynchos?* 120²; mit Tierfiguren 154²
 Stangl Th. 65³
 Stapper R. 535¹
 Statua (Spiele) 306¹
 Statue (Totenkult) 1² 2³
στεάτινος (βοῦς) 291⁰
 Stein, Götterstein von Emesa? 476⁴;
 Wortspiel zw. „Stein“ u. „Volk“ 476⁵
 Steinbock, Gebet zum Sternbild des St. 75³; als Tierkreisbild 211f; -Sternbild u. -Verehrung 212²; vgl. Ziegenfisch
 Steinbutte, Fisch 156² 4
 Steindorff G. 100³ 110⁴ 111⁵ 118⁵ 121⁵ 157¹
 Steinleitner F. 164³ 4 165¹ 3 183³ 367² 430⁰
 Steklen (a. Donau) 426⁵
στήλη = *titulus* 5⁰
stella, malefica (noxia) 282¹ 3; *benefica* 282³
 Stengel P. 16³ 4 19³ 20³ 22⁵ 23⁴ 290⁴ 301² 307² 331¹ 353² 367³ 370⁴ 384⁶ 385⁴ 407²
 Stephanos von Byzanz 139³ 141¹⁰ 189¹ 190¹ 247² 264⁴ 5 341⁸
Stephanus (martyr) 534¹
στέφανος 244²
 Stern, *δ capri* 212¹; der Istar 216 217⁴ 5⁷ 223¹ 6⁷ 224⁴ 235¹ 238⁷; der Venus 216² 3 224⁴ 227²; Standarten mit Stern 223³; St., Fisch, Gazelle 226⁵; und Lebensbaum 226⁶ 227¹ 2; über Maria 254; St. mit Mondsichel 266⁹; über Dioskuren und Kabiren 417² 438² 442²; auf Bildern der Thrakischen Reiter 423 425¹? 428¹; vgl. *stella, ἀστήρ, ἄστρον, astrum* und die ff. Stichworte
 Sternbildmythologie vgl. Tierkreisbilder, Fischgestirn
 Sterne, und Stoiker 56²
 Sternkranz, der Istar 224¹
 Sternorakel, im Sassanidengespräch 252⁴ 5^{ff} 256
 Sternverwandlungen = Sternschnuppenerscheinungen 197⁶
 Steuding 264⁴
 Steuer, auf punischen Denkm. 276
 Steuermann, kultisch unrein 57³ 58²
 Stewart M. J. Robert 223⁵
 Sticker G. 38⁵ 47⁵ 70² 169¹
 Stier, den Ägyptern göttlich 116 117¹;
 „St. des Ozeans“ 187; auf punischen

Denkm. 276¹ 279⁴; das vornehmste Sühnopfer nach d. Menschen 290³; Name f. Hekate 352^{1 2}; rote St.-opfer f. Artemis-Hekate 357²; St. auf Darst. d. Thrak. Reiter 423; vgl. *βοῦς*, *bos*, Rind, Flügelstier
Stiftungen, für Tote 10³ 295^{4f} 297¹ 367¹ 377^{3ff} 383⁴ 387 389² 549 550^{1 2 3}; für Tempel 439²
στέμματα Ἱησοῦ 471⁴
Stille, heilige Stille im Umkreis des Osirisheiligtums 102^{2 3}; beim (chthonischen) Hadadkult 243^{2f}; im Larundakult 311f 316; vgl. Totenstille, Pythagoreer
Stilpon, Sokratiker 79 80¹
Stimme vom Himmel 254 522
Stobaios, Joannes 308¹
Stobera (Persien) 233³
Stör, -Fisch als Pferdeschmuck 208³; Tafelfisch 322^{3 4}; vgl. *acipenser*
Störtebecker, Niklas 389²
στούριον 57⁴ 59¹
Stoiker 26 28 51² 56² 57^{1 2f} 81 134³ 161³ 185
stola 356⁰
Strabon 45⁶ 64¹ 100² 104^{3 6} 116 117^{1 2} 121^{1 4} 131⁵ 139^{3 4} 142^{2 7} 143 158⁴ 189⁴ 191⁵ 203⁴ 260² 419⁵ 440³
Strahlenkrone, des Hirten IXΘΥΣ 468²
Straßburg 273³
στρατηγός, ὁ (Christus) 467⁴
Strathmann H. 50¹ 55³ 70²
stratio 296¹
Stratoneikos 165¹
Streck M. 111⁶ 112^{0 1} 157⁵ 158¹
στροβίλος 406³
Struckmann A. 497³
Strymon, Thrazien 153³
Studniczka F. 336⁴ 338^{1 3 4} 339¹
Stübe R. 188³ 245³ 247³
Stundenwachen, in Osirismysterien 124¹ 128²
Styger P. 401¹ 403³ 482¹ 510³
στυμα = *erectio membri* 65¹ 335⁵
Styx 328² 337⁴
Styx, in Achaia 170²
su-Fisch 213²
substantia 252³
Suchos, Haus des S. = *Κρονοδειλόπολις* 140¹
Südafrika, Aussatz 169¹
Süden, Gebet n. S. 75³
Südrußland, Funde von Fischbildern 206^{4f} 208—210 263⁴; babylonische Einflüsse 206 209f
Sühnung, zur Heilung der „hl. Krankheit“ 361³; vgl. Blitzsühne
Sühnegötter 8⁴
Sühnepriester, rotes Gewand 237⁴ 284²-288 288¹; und hl. Krankheit 362⁵

Sühnevorschriften, jüdische 177¹; Rote Farbe 237⁴
Sühnezeiten 55³ 57⁴
Sühnopfer, an Totenreichsgötter 12 13¹ 20f 22f 304³⁻⁸; an Heroen 16; völlig verbrannt 20; der Fisch als S. 17—24 81¹⁻⁶ 95¹ 187^{2f} 291 297—311; Rotes Priesterkleid 237⁴ 288¹ 284²—288; sühnender Charakter des Votivopfers 276; vom Menschenopfer z. Fischopfer 290f; das Haaropfer als S. 301²⁻⁶; die Zwiebel als S. 300²⁻⁶ 301¹; das Ei im S. 308³; die Ziege als S. 366f; Hund als S.; vgl. Hund; Schwein als S.; vgl. Schwein, als chthonisches Opfer; jüdisches 517¹; vgl. Blitzsühne, Feuer, Melanuros, Erythrinus, Trigle, Sardelle, Hahn
Sünde, Bekenntnis 164²⁻⁴ 165^{1 2 3 5}; S. gegen die Sonne 166¹; gegen den Mond 166²
Sündenlosigkeit Christi 34³ 465
sueta, sectae s. 526⁷
Sueton XI⁴ 289² 304² 313³ 321⁵ 352⁴ 571¹
subur-Fisch 213²
Suidas XI² 10³ 19¹ 20³ 290⁴ 327⁴ 382⁴ 385³ 416^{3f}
suilla (caro) 36² 46⁴ 368⁵ 369⁷; *suillum genus* 368⁶ 369⁷
Sultan-Ibrahim-Fisch (= Adonisfisch) 250¹
Sulzbach a. Main 540
Sumerer, Hymnus 213¹; Religion der S. 214⁵
sumen 539¹
Summanalia liba 304⁵
Summanus, etruskisch-römischer Blitzgott 297—304; Gott der Nachtblitze 302²; Unterweltsgott 301—304; = Dispater 302⁴⁻⁶; = Veiovis 303¹⁻⁵; starke Verehrung 303⁶; Unheilsgott: Abwehrrauber, Sühnopfer, Fischopfer 304²⁻⁸ 447; S. und Hadad? 304
summus manium (= Summanus) 302³
Sunion 79³
superstitio 95⁵ 136¹ 252³ 350²
Supka G. 422⁹ 428²
supplicatio 11⁴ 23²
Sura 341⁸ 342⁰ 488²
Surische Quelle 26¹
sus 368⁶
Susa 183⁵ 217ff 221
Susam 173⁵
Susanna, Darstellung 30⁰
Swastikakreuz 180¹ 425^{2?}
Sybel L. von 409⁷
Syene 136³ 137^{0 1 2} 138f 140 141 142
Sykomoren, v. Segen ausgeschlossen 78²
συλλαμβάνειν 487²
συμβίωσις, ἡ 505⁵
συμβιωταῖοι 505⁵ 506⁰

- Symbol, religiöses, Anwendung i. allg. 210; vgl Aberkios, Altarkuß, Fischgottheiten, Fisch als Sinnbild, Fischsymbolik, Glückszeichen, Mithras, Mysterien.
σύμβολον 357¹ 439⁰
συμβολική ἐρμηνεία 507¹; *φράσις* 507¹
συμβολικῶς 477⁶
Symbolum, Traditio Symboli 356⁰
symnista (synmystes) 479¹
συμύστης 478³ 479¹ 505 548⁶
 Symeon von Thessalonich 355⁹
συμπάθεια 287⁵
 Sympathiezauber 312ff
συμπόσιον (kultisch) 378⁵
 Symposius ((Symphosius) 313⁵
συμπροσβύτερος 460
συναγωγή 572⁴; = Kirche der Marcioniten 261⁴
 Syncellus 230
συνειδός, τό 551¹
 Synesios von Kyrene 558²
σύνεσις, ἡ 507¹
συνίσταμαι (τελετήν) 14²
 Synkretismus, Götterverschmelzungen 41² 246ff; ägyptisch-kananäischer S. 268⁶ 269¹; asiatisch-thrakischer 439; der Naassener 547
 Synnada, Phrygien 455
συνοδότης 459¹¹ 479⁴
σύνοδοι 178¹ 506¹
συνοδοντίς 99³ 100
Synodontis Batensoda Rüppel 126⁶
 159^{3,4} 160; S. Schall 160
σύνοδος, ἡ 572⁴
συνωδός 457ff 505ff
συννομήγυρος 459¹¹ 479
συνόμιλος 457ff 478 481 505
συνουπάδος 459¹¹
συνουσία 368⁸ 369³ 487²
 Syrakus IX 21³ 291² 375¹
Syria dea 195¹; *omnipotens et omniparens* 199²
 Syrien und Syrer 22² 28 81 98 122⁵
 144^{4,5} 145—153 154¹ 157ff 161—175
 175—192 195¹ 196—211 219f 250¹
 261³ 288³ 292⁵ 339 446f 455—459 477f
 480¹¹ff 573¹
 „Syrische Göttin“ 103¹ 161⁵ 162³ 165⁶
 166 171 174^{3,4,5} 177ff 188—211 247³
 252—262 592^{2,3,4}; vgl. Astarte, Ištar, Atargatis
 Syrische Krankheit 163 165⁶ 166
συριγμός 36⁴
συρικτής ἀνήρ (= Ἄτις) 246²
Syrius stagnus 264²
 Syro-phönizische Kulte 262—269 284⁴
 292
 Syros (Stadt) 417²
Σύρος (Σύριος) 181¹ 200² 201¹ 286⁵ 417²
Syros 103¹ 161³ 163¹ 191⁶ 254⁵ 288³:
di Syri 292⁴
Tabu 132^{3f}
ταχύ, ταχύ 511⁰
 Tacitus 2⁴ 3² 288⁴ 312² 571¹
Ταήσης 283
 Tafelluxus, römischer 95 357f
 Tafelreden, antike 344
 Tafelsitten, antike 10⁸ 61¹ 437; vgl. Trinksitten
 Tag al-'arūs 156⁵
 Tages, der Etrusker 303¹
 Tagetische Bücher 303¹
 Tagewählerei, in Ägypten 124¹
 Talmud IX⁴ 168³ 170^{3,4} 177¹ 203^{2,3}
 228³ 251¹ 272² 292⁶ 524² 539² 555³
 Tambornino J. 372⁵ 373⁴
 Tamuz, Ištar-T.-Hymnus 186³; T.-Ištar-kult 200; Gott der Fruchtbarkeit 226²
 Tanagra, Böotien 180¹
tangere (kultisch) 366⁴ 503¹
Τάνις 107¹
 Tanit, phönizische Göttin, in Sidon verehrt 268²; = Artemis 268^{3,4}; und Astarte 268⁵; = Hathor 269; Fischopfer 269 271² 272^{1,2} 273^{1,2,3,4} 274^{1,2} 275^{3f} 292⁷ 293¹ 447; T.-Symbol 272¹; = „Anflitz Baals“ 390; Himmelskönigin 182⁶ 447
 Taniten, die sieben, = 7 Hathoren 268⁴
 269^{1,2}
ταός (ιχθύς) 198²
 Ta-pehret, Sarg der 126⁵
ταπεινοῦν 162³
τάφος, ὁ 361¹ 497³ 558²
 Tarata (Tar'ate, Tar'atha) 189^{2,3} 203⁴
 218; vgl. Atargatis
 Tarentinische Spiele 302⁵
ταριχέται 68¹
ταριχεύειν 270² 298³
τάριχος, τό 50¹ 209¹ 250⁵ 382^{2,4} 514⁴:
-τιλτόν 104⁴
 Tarsicius hl. 534^{1f}
Τάρταρος 45⁸
 Tartessos 45^{4,6,9}
 Tarugo 393⁴
 Tastevin Constant 229⁵
 Tatian 138¹ 200²
 Taube, Fleisch bei Sabiern verboten 76² 81⁷ 99; heilig der syrischen Atargatis 81 195¹; in Ägypten Turteltaube verboten (T. u. Falke) 81f 99; *jauna* statt *nuna* 82² 148⁷; Fisch und Taube 161^{2,5} 162^{1,2} 181¹ 187² 195¹ 272² 274^{3,7} 275^{1,2} 291² 294⁴; goldene Taube in Hierapolis 244³; T. und Lebensgöttin? 180; T. und Habicht 187³; Opfergabe an Hadad 216⁴; T. und Hand 272²; die T. der Astarte 272²; als Ornament 274^{8,7}; Turteltaubenfleisch in „hl. Krankheit“ verboten 362^{5f}; vgl. *columba, περιστέρα, τρυγών*, Wildtaube

- Taufe, T.-Ritual 10³; T.-Gnade 60²; auf Denkm. 388^{1?} 397^{2?}?; T.-gefäß mit drei Bronzefischen 388¹; Melito von Sardes 472²; das „glänzende Siegel“ 476⁶; als *πηγή* 488; *aqua fidelis* 495⁵; Glaubensbekenntnis 504; und Eucharistie 512^{5f} 524^{ff}; Arkandiszipplin 517¹ 520^{ff}; verschoben 524³; der Kinder 524
- Taufunschuld, Bewahrung der 508²
- Taufwasserweihe, Logosepiklese 450¹
- Teboursouk ad Hanchir El-Maatria 408³
- Technon 380¹
- tēdeb* (Zitterwels) 160¹
- Tefnut, m. Löwinnenkopf 105 106⁴ 108; Genossin des Schu mit Mehit, der Gattin des Onuris gleichgesetzt 106⁶; mit Hat-mehit 108²; Darstellungen m. Fischkrone 108⁴ 109⁰
- Téglás G. 422⁴
- tēnon* (*tegnon*) 468⁴ 478³ 482⁵
- τέλεια* *λεγά* 9³
- τελεῖν* 529¹ 554²
- τέλειος* 65⁶ 192⁴
- τελειοῦμαι* 416³
- Teleklides 412
- Telephos, Opfer an T. 24⁴
- Teles, kynischer Prediger 308¹
- τελεστική θυσία* 18; *τελεστικὸν ὄνομα* 470⁵
- τελετή* 14² 15¹ 78¹ 200¹ 416³ 420¹ 516¹
- τελευτᾶν* 551¹ 562²
- Tello (Babylonien) 213² 214¹ 222² 226²
- τέμενος* 192²
- Tempel, für Tote 1²; d. Zeus 24³ 55³ 177⁴ 293; d. Pelops 24³; d. Apollo Clarius 411^f; d. Apollo in Ephesos 179; d. Artemis, Delos 50¹; d. Artemis, Ephesos 178² 3^f; d. Soknopaios 55³; d. Athena 55³; d. Men Tyrannos 79³; d. Juden 94⁹; von Philae 106⁵; von Erment 109⁰; d. Hathor in Edfu 129² 143¹; in Theben 121⁴; d. großen Oase 121 122¹ 130³; des Osiris 128²; in Esne 143; d. „syr. Göttin“ 174³ 4⁵ 292²; Beltempel 203²; Nebotempel 203²; d. Serapis 203²; d. Adlers 203²; permanente und nicht permanente 203²; d. Hadad-Atargatis von Hierapolis 181 182¹⁻⁵ 190^f 192 202—204 243^f 245^f; d. Derketo-Atargatis von Askalon 205; d. Minerva in Thebessa 270^f; des Baal-Hammon 274⁴; einer punischen Göttin 275¹; auf d. Kapitol 303³; d. Berenike 324^{3f}; Heraion b. Mykene 336²; v. Samothrake 417³; Hekate-T. in Aegina 419; f. *Πλοῦτων-Ἥλιος* und *Κούρη-Σελήνη* 439²; der Demeter 482⁶; der *Πίστις* 483¹; vgl. *delubrum*, *λεβόν*. Naos, Raum, liturgischer
- Tempel, kultische Vorschriften. Reinigung 79³
- Tempelbesuch, in schmutzigem Gewande 164^{4f}
- Tempelbezirk, dem Gotte geweiht 21² 101; mit Geflügel 102¹; mit Fischteich 102¹ 173 174⁴ 5 190³; d. Artemis in Smyrna 179³; als Zufluchtsort 192¹ 2; vgl. *τέμενος*
- Tempelchen d. Artemis als Wallfahrtsandenken 204
- Tempelgeräte, „heilig“ 175⁴
- Tempelschätze 202⁴
- Tempelschlaf, im T. der Göttermutter 79 80¹; in Epidauros 187¹
- Tempeltiere, Unterhalt der ägypt. T. 64³; weiße Kuh 121¹ 2
- tensae* 2² 3
- ter vocata* (*Hecate* = *Diva triformis*) 326²
- „tercentum deos“ 326²
- tergemina* (*Hecate*) 326²
- Termessos 437⁴
- Terpsikles 318 335⁵
- Terracina 293 381⁶
- Tersan, Abbé de 239¹
- tertius dies* 565⁴ 567⁴
- Tertullian 1² 2³ 3³ 4¹ 2⁴ 7 46¹ 56⁰ 60² 96² 113² 136¹ 182⁶ 252³ 261² 278 279¹ 2 281¹ 2 282¹ 284² 3^f 286⁴ 289¹ 298¹ 2⁴ 302⁰ 370² 371⁵ 386⁴ 424⁴ 448³ 464⁴ 5 466⁴ 476² 487³ 489¹ 5 490² 3 5 496³ 502 507³ 508¹ 511¹ 512⁴ 513⁶ 518¹ 519¹ 523⁴ 531⁴ 537⁴ 539⁴ 544² 554² 564¹ 2 568³ 570⁴ 571¹ 573
- Tesnet = Esneh (Lopolis) 142³
- τεσσαρακοστή, τὰ* 559⁸
- τεσσαρακοστή, ἡ* 355⁹
- tessera hospitalis* 207²
- Testament, die beiden T. = 2 Denare Mt. 17, 27; 29³; Testamente der zwölf Patriarchen 465²; des Epikur 549^f; vgl. Stiftungen
- Testamentum Domini nostri J. Ch. 570⁴
- Testudo triunguis* (*Trionyx aegyptiacus*) 142¹
- Tešup, hethitischer Gott, Axt und Blitz 217³
- Tetrodon Fahaka (Fisch) 156 157¹ 160
- Teſu (Busiris) 124¹
- Teufel, als Kronos-Saturn vorgestellt 283; als Leviathan 490⁷; übergroß 560⁰; vgl. *Contrarius*
- Texier Ch. 295² 3
- τευθίς* = Kalmarfisch 47²
- θαλάσσιον ὄψον* 17²
- θαλάσσιον θεῶν* 41²
- θαλάττια, τὰ* kultisch 47⁰ 347²; *ἰχθύες θαλάττιοι* 132¹
- Thalhofer V. 500²
- θάμνος* 25¹
- Θάνατος* (*θεός*) 328²

- θανάτος 287⁵ 441⁵ 568⁶ 570²; κυρεία θανάτου 282⁷; θ. πορφύρεος 355⁹; τοῦ κυρίου 552; vgl. ἕπνος
 θανόντες, οἱ 485² 508 509³
 θάπτειν 562²
 θάρρει! (θαρρῆτε!) 398⁸
 θαῦμα, τό 529²
 θεά, „ἡ θεά“ 183; vgl. Göttin, „die G.“
 θεαί μητέρες 443⁵; vgl. μήτηρ
 Theaterbesuch, nach Tertullian 518¹
 Θεβαῖοι 135⁵
 Theben (Ägypten), und Schafverehrung 116 117¹; Hathortempel 121⁴; Weltwunder 168⁸
 Theben, das „siebentorige“ 168⁸
 Thébessa (Theveste), Algier 270³ 276 291ff 292¹ 294² 3
 θεὲ τῆς ἀληθείας 500⁴
 θεῖος 548⁴; θεῖον πρῆγμα 359⁴ 361³; θεῖόν τι 362⁸; θ. γένος 508¹; θ. μυστήρια 531² 554²; vgl. εἰσόθεον, ἰσόθεος
 Theklaakten 462³
 θήλα νοῦσος 253³
 Θέμις 509⁵
 Θέννησος (Θίννησος) = Tinnis 107¹
 θεῶ μεμελημένον (βροτέος) 397¹
 Theodoret von Cyrus 142⁴ 143 200²
 Theodoros, Martyrer 464¹
 Theodot von Byzanz 258⁵
 Θεοὶ μεγάλοι Διδάσκουροι Κάβειροι 416⁵; vgl. Θεῶν
 θεοί, πάτριοι 182¹; πατῶροι 196^{3 4 5} 197³
 Theokrit 288² 313¹ 324⁸ 414²
 θεόκλητος 362¹
 θεολογία, ἡ 507¹
 θεολογος 24¹; θ. Θορῆξ θ. 419⁹
 Theon 344²
 Θεῶν Καβείρων Συρίων 417²
 Theophanes Kerameus 34³
 θεοφανία 527²; vgl. ἐπιφανῆσαι, ἐπιφανής
 Theophil von Antiochien 146³ 476⁵
 θεοφόρος 178¹
 Theophrastos 88⁶ 90² 170² 248¹ 286¹
 Θεός, ὁ 244¹; ὁ σαρκωθεὶς Θ. 257⁶; Θ. ἡτοῦ 510⁸; Θ. μεθ' ἡμῶν 510³; Θεοῦ χάρις 510³
 θεός, „ἡ θ.“ 162³ 165⁵ 184²; „ἀφ' ἕνους ὁ θ.“ 189¹; οἱ ἄνω-κάτω θεοὶ 281⁴; θ.-δαίμων-ἄνθρωπος 560⁰; θ. μέγας 464⁴; θ. ἐκ πέτρας 257¹; ὁ ἕριστος θεός 511⁰
 θεοσεβής 479¹ 501³
 θεοτόκος 257
 θεοῦ τέκνον 397^{2 6} 2
 Thera, Insel 10³ 180⁴ 381⁴ 389
 θεραπεύειν 419³
 Therapeuten 98 369⁴
 Therapne 321² 433^{5 6}
 θησαυρίζειν 529²
 Θησεύς (Akrostichis) 509⁵
 θῆσις (σώματος), Grab 455 457
 θερμοφοριάζουσαι 337⁸
 θεοπέοια ὕδατα 508
 Thessalonike 432⁵
 Thewrewk de Ponor 38¹
 θιασώτης 419⁰
 θιγεῖν τῶν θεῶν 112³
 Θιννίτης νόμος 107¹
 This, Lokalgott von Th. Onuris 106²; Heimat des Onuris? 107¹; = ägypt. Tj (gespr. Tine) 107¹
 ΘΚ 5
 Thmuis 131³
 θνησείδιον (ἄπεισθαι) 352²
 θνησκεῖν 568⁵; τεθνηκότες τῶ θεῷ 569⁰
 θνητόν, τό 560⁰
 Thomas, Apostel 559⁴; vgl. Thomasakten
 Thomasakten 484⁷ 495² 500² 551² 569⁴
 Θ Ο. TKN. 397 398⁸
 Thoth, ägypt. Gott, Ibis ihm heilig 108 145¹; Gebet zu Th. 145¹; und Horus 226⁵
 Thrakien und thrakisch 64⁴ 153³ 181 184 245⁰ 246 258 329 418ff 432 434^{7f} 440³ 441¹ 447 493³
 Thrakische Reiter, und Fischopfer 358 417 489⁴; bisherige Literatur 420ff; u. Fischkult 420—447; Beschreibung der Täfelchen 422—428; Deutung von Widder, Löwe, Hahn, Schlange 429—433; Deutung des Fisches und des Sol (Unsterblichkeit) 433—436; Deutung der Hauptfigur auf Bendis-Artemis-Anaïtis 436—447; neue Inschrift 478³; Weinkrug 493³
 Thrasybulos 484⁵
 θρηνηεῖν 551³
 θρησκεία 257⁶
 θρησκείων 135³
 θροῖσα (Nilfisch) 99³ 100^{1 2}
 θροῖξ 299²
 Thronfeier, des Zeus von Kreta 221²; vgl. cathedra, καθέδρα
 θρόνος (Götterthron) 2²
 Thukydidēs 321³
 Thulin 302¹ 304⁹
 Thunfisch, zu den schuppenlosen gezählt 94⁷; und Juden 94^{7 8 9} 543²; und Traumorakel 94⁷; sehr begehrt 95¹; Fleisch und Blut des Th. 260²; Th.-fang 260²; Poseidonopfer 204⁵ 267³; Poseidons-Symbol 323⁴; und Karthager 270^{1 2}; und Herakles 391⁰; junger Th. und Pompilos 414⁴; vgl. θόννος, πηλαμῶς, thynnus
 Thureau-Dangin 214²
 Thutmosis III 127¹
 ΘΥ (= Θύννος) 209¹
 Θυάτειρα 463²
 θύνειν 8^{4 5} 9^{1ff} 12^{1f} 15³ 19¹ 23³ 24¹ 48² 80⁴ 112⁴ 135² 201¹ 243² 281² 290⁴ 307^{3 4} 318¹ 319¹ 344⁰ 347⁴ 366¹ 367^{1 2}

- 378² 380¹ 338⁴ 384 385⁸ 406² 416⁸
418¹ 432⁰; vgl. *καταθύειν, ἀποθύειν*
θηπολέω 14⁶
θυιάς 370⁷
θύμα 178³ 370³; *Φασηλιῶν θ.* = *θ. εὐτε-
λής καὶ ἀναιμον* 382⁴
θύννος 68¹ 94⁵ 7 209¹ 260² 270² 414⁴;
ἐπογάστοιον θύννου 95; *πολυάιματος* 260²
thynnus 94⁸ 414⁴; *cauda thynni* 95
Thysdrus 275¹
θύσια 13¹ 14⁶ 19¹ 243² 244² 251⁸ 321⁸
367² 378⁵ 384¹ 503⁴; *τελεστική* 18 22;
ἀποτρόπαιος 24¹; *πενιχρή* 325¹; vgl.
τριτυία
θύσιμος 17² 18¹
Ti, Grab des Ti zu Sakkāra 83⁶ 100⁸
111⁵ 118⁵ 157¹
Tiberfische(r) im Vulkanusopfer 306⁴ 309
Tiberius, Kaiser 91⁵ 194³ 289² 304² 391⁰
571¹
Tibullus 197² 289⁴
Tiere, tote verboten 15⁴; eierlegende
verboten 15⁴; Klasseneinteilung Pla-
tons 25¹; Wassertiere 25f 42f; Alle-
gorese über reine und unreine T. 25ff
50; Bändigung 66¹; vgl. Fisch, Opfer-
tier, Speiseverbot, Vogel usf.
Tierfelle, als Kleidung 233² 3⁴
Tierform, des Brotes 292 vgl. Brot;
Kuchen in T. als Opfer 307²
Tiergestalt, mit Menschenkopf 225⁴;
Götter in T., bei Homer 411³; andere
vgl. Tierkult, Götter in Tiergestalt
Tierkampf, der Christen im Amphitheater 284¹
Tierköpfige, Götter 145¹; Dämonen 235;
vgl. die ägyptischen Götternamen
Tierkreisbilder, Erläuterung 192⁴; astro-
logisch 194³ 195⁰; im Mithrasheiligtum
209²; in Babylon 211f; und Tier-
kult 212²; vgl. Fischgestirn, Wasser-
mann, Ziegenfisch
Tierkult, der Ägypter 41¹ 48² 64³ 4 116
117¹ 2 135 136¹ 142⁴ 145² 146¹ 2³
147¹ 162¹ 212² 332⁵; T. der Syrer
162¹; vgl. Fische, heilige, Tierkreis-
bilder.
Tiger, -kopf auf Menschengestalt 235
tigle (= Trigle) 338²
Tigris 157⁵ 200² 206 213² 214⁵ 452
Tilapia nilotica Linné 125³ 126¹ 129
141 159⁵ 160
Timachidas von Rhodos 413
τιμᾶν 192⁴ 203⁵ 258³ 305³ 318² 385⁵ 420¹
441⁵
τιμή, religiös 137¹ 139 142¹ 192¹ 332¹
333¹ 475³ 479¹ 506⁰
Timokles 185²
Timotheos (Dichter) 370⁷
Timotheos von Alexandrien 562⁰
tinca (Schleie) 365⁰
Tinnis, Ägypten 107¹
- Tintenfisch, Sinnbild der Bosheit 27¹ 43
44¹ 46¹ 47² 3; Verschlagenheit 39⁸
46² 47¹; häßlich 47⁴ 308³; gesund-
heitsschädlich 47⁵; im jüdischen
Speisegesetz 43f 46f 49; chthonisch
(schwarzer Saft) 354¹
Tipasa 297¹
Tisch, mit Huf-Fuß 215¹; mit Löwen-
füßen 218¹; Tischkuß 503¹; T. des
Herrn — der Dämonen 545; vgl.
Opfertisch, Dämon
Tischpolster für Göttermähler 2
Titane (Ort) 13³
Τιτανίδες (für *Ταντιίδες*) 268⁸ 4
τιτανικός καὶ ἄθεος τόπος 26¹
Titularpriester 534² 535³
titulus 2³ 4⁴f 296 524⁴ 534¹
Titus, Kaiser 291¹ 327³
Tobias 33³ 451¹ 452f
Tôchon von 142⁵
Tod, des Nil 56 57¹; unter dem Bilde
des Greises 58²; im Sprichwort 72²
283³; in der Auffassung der Brah-
manen 123³; Geburt und T. 339 342;
T. als Schlaf 403; Bild des Sünders
568⁵; der Heiden 568⁴f
Todespflanzen, Zwiebel 300⁴ 5; vgl.
Blumen
Todesstrafe, auf Tötung hl. Tiere 135⁶ 7 136¹
Todesweihe, und *toga praetextata* 355⁰
Toelken E. H. 269⁴
Toga praetextata, bei Todesweihe 355⁰
Tolstoj J. 206¹ 208⁷
Tomaschek W. 418⁵
Tomi (Constanza) 442¹
τόπος δικαίων 462²
τόπος θεῶν 247¹
torpedo 85³ 86 87¹ 4 88⁰ 90¹ 92³; *raia*
torpedo 85⁴; *torpedo ocellata* 87¹;
t. nigra 91⁴
Torpedofisch 85⁴; = Zitterrochen 86
87¹ 4; vgl. Zitterrochen
Torschutz, und „thrakische Reiter“ 436¹
Toscane P. 227⁴ 6⁷
Totemismus vgl. Fischtotemismus
Totenaltäre 1² 5²; vgl. Grabtische
Toten-Amulette, in Abydos 110f; vgl.
Phallos
Totenaufbahrung, mit dem Blick nach
der Sonne 128¹
Totenbahre, in Löwengestalt 123 128¹
Toten-Beschwörung 11³ 113² 221¹
Totenbestattung, Leichen in Seen ge-
worfen 176²; Speisen ins Grab 297¹;
vgl. Totenopfer, Totenspende; Vor-
bereitung der Leiche 298³; „*intra*
Urbem“ 306¹; Abschiedsruf *Care Vale*
402; Begräbnisplätze der Kultvereine
506⁰; *τὰ νομιζόμενα* 526⁵; jüdische
555³ 556⁰ 1 563; syrische 556⁰; außer-
halb der Stadt 24¹ 55⁷; christliche
563; vgl. Blitz, *depositio*, *ἐπιφάνεια*,

- ἐκφορά*, *ἐνταφιάζειν*, *ἐνταφιοπώλης*, *exequiae*, *funus*, Grab, *περιστέλλειν*, Toten-mahl, -opfer, -ruf, *tumulus*
- Totenbilder, wie Götterbilder 1² 2³ 4² 3; auf Mahlszenen 220f; über Begräbnisstelle 306¹
- Totenbuch, ägyptisches 50¹ 102¹ 124² 127²; des Amen-neh 154⁵; nach dem Turiner Papyrus 128¹
- Totenfarbe vgl. Rot, Schwarz, Farbensymbolik
- Totenfest, römisches 16² 311—316; vgl. *feriae*, *ferales dies*, Parentalia; ägyptisches Bratfischfest? 52⁶; im babyl. Abu-Monat 242²; als Versöhnung der Totengeister 311³; serbisches 571³
- Totenführer, vgl. Hermes; Hirsche als T. 370⁹
- Totengebet, an Hadad 241⁵ 6; der Christen 462 505ff
- Totengedächtnis, a. 30. Tage 221¹; beim Hadadopfer 241⁵ 6f; = *καθέδρα* 251³; = *memoria* 295⁴f 549ff; am neunten Tag 312²; christliches T. u. Rot 356⁰; eines Mystenkollegiums 526⁶; Todesgedächtnis Jesu 549—555; am dritten Tag 555—569 571; heidnisches am Geburtstag 549⁶f 564; christliches am Todestag 564; u. Martyrergedächtnis 568²; vgl. Jahrestag, *memoria*, *μνήμα*, Stiftungen, Totenmahl, Totenmesse, Totenopfer
- Totengeister = Gespenster 62⁵; in der Sonnenbarke den Rā schauend 124²; zum Mahle geladen 220f; Besessenheit vom T. 221¹; mit Göttern Mahl haltend 241⁵ 6f; Angriffe der T. = „Heroen“: „hl. Krankheit“ 361¹; vgl. Totenbuch, *manes*, *lar*
- Totengericht, auf Fälschung 129³; vgl. Totenrichter
- Totengeschenke 221¹
- Totenhain, des Osiris 102⁴
- Totenklage 13⁵; vgl. *θρηνην*
- Totenkollegium, d. Epiktete von Thera s. Epiktete; von Lanuvium; s. Lanuvium; und christlicher Bischof 563³
- Totenkommunion 533¹
- Totenkranz, Bekränzung der Leiche 4¹; des Totenbildes 9² 220²? Grabkränze 287⁵; Kranzopfer an Götter u. Heroen beim Jahrestaggedächtnis 383⁴; Kranz-bild auf Grabinschrift 401² 573²
- Totenkult, und Götterkult 1—16 298¹ 2; heilige Stille im T. 102² 311 316¹; in Äthiopien 176²; der Griechen 176; und Weihrauch 211²; dreißigster Tag 221¹; auf punischen Denkm. 294⁴—297; Erde berühren im T. 305¹⁰; vgl. Rot, *custos*, *defunctus*, *ianitor*
- Totenmahl, griechisch-römisches, wie Göttermahl 1² 298²; Speise der Lebendigen verschieden v. Sp. d. Toten 6²; Tote z. Mahl gebeten 220²f 242³ 4 562f; Tote, Tischgenossen der Götter 241⁵—243; Fisch im T. 242¹ 2 3 4 296¹ 383 389; T.-Darstellungen von Sendschirli geklärt 242⁶f; T.-stiftung 10³ 295⁴f etc.; vgl. Stiftungen; Brot und Wein im T. 296¹ 563; vgl. Brot; Toter als Gastgeber 506⁰; vgl. Dreizahl, *venōs*, Vierzahl, *ferales dies*, Feralien, *lautum*
- Totenmesse, Alter 555f; am „dritten Tag“ 555—568 571; Ähnlichkeit und Gegensätze zum antiken Totenopfer 561—565 571f
- Totenopfer, u. Totenvergötterung 1—6 324³f; verschieden vom Götteropfer (*ἐναγίζειν* - *θύειν*) 6² — 16 384; völlig verbrannt 12 20³ 316 385f; Fischopfer als T. 68 220² 229 242²-4f 251².⁴ 294⁴ff 301⁸ 328f 353 382—386 387—410 447 488³ 568f; die „Apopyris“ als antikes Totenopfer 377—382; Bohnen als T. 77⁶ 316 351¹; babylonische T. 214⁷; = Speise der Toten 6²f 241⁵ 6ff 297 377—387 403; vgl. Totenmahl; Adonisopfer als T. 251².⁴; T. am neunten Tag 312²; am dritten T. 561¹ 571; Opfergabe: das Minderwertigste 327f; indogermanisches T. 351¹; Ritus des *ἐναγισμός* 385⁶f; keine *νοτιωνία* 12; Hahn als T. 404—408; Selbstmördern verweigert 562²; Seelen anwesend 562³ 563¹ 2; von der Totenmesse verdrängt s. Totenmesse; vgl. Opferzeit, Totenspende, Totengedächtnis, Totenmesse, *culina*
- Tote, Räucherwerk für T. 2³
- Totenreich 8¹ 4ff 12f 15 24 33f 35¹ 200⁸ 433ff; vgl. Worte, Unterwelt, Blitz und die ff. Stichworte
- Totenreichsgötter, im Kult den Lichtgöttern entgegengesetzt 8⁴—16 305⁷ 352ff; besonders in der Opfergabe: Fischopfer 17—24 81¹.⁶ 95¹ 187²f 297—311 351—354 406 488³; vgl. Hahn, Hund, Sühnopfer; Begründung des Fischopfers im chthonischen Kult 327—330; Opfergaben an T., als Speise verboten 16 17² 23f 351⁵f; Opferpriester in den beiden Kultarten 298 303⁴; T. zugleich Lichtgötter vgl. Dioskuren, Hekate, *Κόρη*, *Πλούτων*, Artemis (-Anaitis) Bendis; als Richter 508¹ vgl. Totenrichter; vgl. Aphrodite, Artemis-Hekate-Selene, Bendis, Ereškigal, Hadad, Hades, Hathor, Hermes, Larunda, Maia, Mondgöttin, Nergal, Ninazu, Osiris, Persephone, Saturn, Summanus, Veiovis

- Totenrichter, Gebet an den T. 145¹
 Totenruf 563¹; vgl. *vale, anima dulcis, εἶδεν, have, φάγε, salve*
 Totensessel 2³ 220f; vgl. *καθέδρα*
 Totenspende (= Trankopfer für Tote), 8³ 5 9^{2ff} 221¹ 295³ 297 311 312¹ 2 328² 385f 571f
 Totenstille, die „stillen Toten“ 316¹; vgl. *Stille*
 Tote, Tempel für T. 1² 5¹
 Toutain J. 275¹ 277¹ 4⁵ 278¹ 4 280³ 4
τράγειον κρέας 366¹
τράγος 145² 212² 366¹
 Trankopfer, an die „Himmelskönigin“ 276; an Larengerister b. Mahle 503¹; vgl. Totenspende
τράπεζα 184² 258³ 331³ 337⁸ 494³ 500² 512³ 551¹; τ. *μυστική* 500²
 Treppe, in „hl. Krankheit“ verboten 362²f
 Trauben, als Erstlinge 78²
 Trauer, Enthaltung von 15⁴; -kleider 16; vgl. Schwarz, Rot, Violet, 40 Tage, kultische Unreinheit 366³; -tracht der Frauen 558⁴; -zeit 558
 Trauerbräuche, Haarabschneiden 301⁵
 Traum, opfern im T. 23³; Auslegung 69² 87f 253²; vgl. Artemidoros alle Stellen; T. beim Tempelschlaf 80¹; T. im Vergleich 89⁵; Dioskuren im T. 417⁴; christliche T. 455; vgl. Fischtraum
 Trausen, thrakischer Volksstamm 435¹
 Trebatius, Kultschriftsteller 307¹
τριακάς, ἡ 317¹
τριακοστά, τὰ 559³ (?)
τριακοστή ἡμέρα 221¹
 Tribur, Synode von 495¹
τριζία (Fisch) 322²
τρίχρωμος 357¹
triclīnium 295⁴
triduum 567⁴
triformis (Hecate) 326²
trigesimus dies 565⁴ 567⁴
 Trigla, Platz in Athen 318
 Trigle (Meerbarbe), gegen geschlechtliche Neigung u. Fruchtbarkeit 65¹ 2 68² 316³ 318 335f; der Artemis heilig 65¹ 316³ 317 325¹ 334²; der Hekate geopfert 317¹—330 334 336 347⁴ 372 415⁹; Begründung: *σαρκοφάγος*: „Kotbarbe“ 328—330; bebartete 317f 415⁹; wertlos 68 320f 325; Namensklärung 317¹; pythagoreisch unrein 15⁴ 332¹ 346^{8f}; Totenopfer 68; rotfarbige T. beim Trophoniosorakel verboten 318² 327; braunfarbige Aixonidische im Hekateopfer 318² 325f 357; T. bei den Juden 46³; in Eleusis verboten 15⁴ 331³—340 347 372³; Enthaltung der Herapriesterin 332¹; Begründung: T. als Seehasenjägerin 331³—334; der Artemis-Hekate heilig 334; Lebenssinnbild und Totenopfer 335—339; auf der Bostoner Thronlehne 338; unschädlich 344⁶; Nahrung der T. 348¹; verboten in „hl. Krankheit“ 362^{5f}; Grund: Hekateopfer 372—374 376; vgl. *mullus*
τρίγλη (τρίγλα) 15⁴ 46³ 65¹ 338² 339 346⁸ 347¹ 4 348¹ 358¹ 362⁵ 363¹; τ. *θαλαττία* 331³; τ. *γενειήτης* 353⁶; vgl. die Belege I. „Trigle“, *τριγλίς*
τρίγληνος 317¹
triglia 338²
τριγλίς 309¹ 319² 320¹ 325 347² 373 444²
trigonus (Mars) 282¹
Trimalchio 407⁴ 503¹
τρίμορφος (Ἐκάτη) 317¹ 318¹; (*Βορμώ*) 334⁴
 Trinität, *fons, flumen, rivus* 489¹
 Trinkhorn, auf Darst. d. „Thrakischen Reiter“ 423
 Trinksitten, der Thraker 493³; der Barbaren 493⁴; der Römer und Griechen 493⁵ 6f
τριόδιτις 317¹
τριόδος, ἡ 368⁸
 Tripolis in Syrien 173⁴ 206⁸ 239²
τριπόδητος (Ἀδώνις) 246²
τρίπους 11³
τριπόσωπος 317¹
τριπαλον κειμένον 557⁸
τρίτη (ἡμέρα) 555² 557 558¹ 2 561¹; ἡ τ. 558⁶ 559¹ 561¹; τὰ *τρίτα* 559² 3 561¹
τριτυλία 321³
 Triumphwagen 2³
 Troezen 346⁷
 Trogus, Pompeius Tr. 264²; vgl. Justinus, M. Junianus J.
tropaem 534¹
τροπή (εὐχαριστηθεῖσα) 497ff 567² 571²; *ἄγία* 512³
 Trophonioshöhle, Orakel und Fischverbot 327¹
τροπικῶς (λεγόμενος ἰχθύς) 30² 31¹f
 Trygon vgl. Stachelrochen
τρογών (τρογγώνι neutr.: Stachelrochen) 88¹ 94⁶ 170¹ 318² 327¹
τρογών (Turteltaube) 82² 363¹
 Tryphon, Grammatiker 69 70¹
 Türklopfer, Spruch auf dem T. 98⁴
 Türschutzformel 197⁴ 511⁰
tumulus 311³ 386¹ 535⁰
tunica, immortalis 484¹; *candida* 503¹
 Tunis 266⁰ 274³ 292⁷ 294² 4 295¹ 408³
turbot 156⁴
turibulum 211⁰
 Turin 110⁰ 128¹
 Turteltaube s. Taube
 Tyche (Eigenname) 521¹
 Tyche, ihr Sinnbild die Hand 276³
Τύχη 258³ 494³
τύχη, ἐπ' ἀγαθῇ τύχη 79⁸
τυχεῖν τῶν θεῶν 112²

- τύμβος* 455 457ff
τύφλη (Nilfisch) 99⁸ 100
 Typhon 41¹ 58² 60 65⁶ 66⁰ 101¹ 106
 113² 114¹ 122³ 193^{8f} 195⁰ (*anguipes*)
τύπος 357¹ 370³ 552⁴
τύπτεσθαι 551⁸
 Tyrier 247⁴ 264
τύρος 468⁴; *ἀγύρος* 363¹; *χλωρός* 384⁴
 Tyrus 98 171⁴ 264³ 270 543
 Tzetzes 191⁴ 228 229¹
- Überlieferung, mündliche** 552²
 Uifilas 523
 Ullmann C. 528²
 Ulysses Aldrouandus 93⁸
ungere 535¹
 Unglücksfarbe 13²
 Unglückstag, der 28. Choiak 124¹; der
 22. Thoth 124¹; vgl. Samstag
 Unheimliche Orte, Blitzschlag 305^{5 6}
 Unrein, Tiere 42^{2ff} 49¹; vgl. Ziege,
 Hund, Meerwasser 56² 57¹ 58²;
 Fische 61¹ 63³ 70² 139² 250f 327ff
 332⁵ 344⁴ 372 488³; Bohnen 76³;
 Knoblauch und Zwiebel 78^{4 5} 79^{1 3};
 Angelhaken 132^{1 3}; 133¹; Berührung
 mit Unterwelt 298; vgl. *ἀκάθαρτος*,
immundus, *μιαίνειν*, *mundus*, *purus*,
 rein usf.
 Unsterblichkeit, als Lohn 43¹; im ägypt.
 Totenbuch 124f; Fisch des Sonnen-
 gottes, Garantie der U. 124² 128; der
 Fische der Atargatis 195¹; U.-sglaube
 der Thraker 434^{7f}; symbolisch =
 Euphrat 477⁷; unsterbliches Kleid
 484¹; unsterbliches Licht 569³; vgl.
 Jenseitsglauben, *αἰών*, Eucharistie,
ἀμβροτος, *παναθάνατος*
 Unterwelt 81^{4ff} 12f 15 24 101¹ 308³; U.-
 sumpfung 329; vgl. Totenreich
 Untier, Oannes 230 s. Oannes
 Uräusschmuck 61¹; U.-schlange 121⁵
 Urania, Hera als U. 253²
 Uranos, Aphrodite und Pompilosfisch
 aus U. geboren 412
urbar-ra-Fisch 213²
 Urbino 393⁴
 Urfa 156¹ 157^{4 6} 173⁷
 Urlichs, Sammlung 256² 269⁷
 Ursinus 68⁰
urtica (= *ἀναλήγη*, Meerqualle) 346⁰
Uru-azaga (babylon.) 213²
Uru-kagina 213²
uruptor? 195⁰
 Urvater, Poseidon 201¹
 Usener H. XI³ 10³ 253^{2 4} 256 411³ 514¹ 560⁰
 Utukku, Krankheitsdämon 236²
- Vacca nivea** 122³
vagantes (scl. *stellae*) 282⁶
 Vaillant V. J. 394³ 395²
vale, vale, vale! 402^{1 2}
- Valens, Kaiser 523²
 Valentin, Gnostiker 453²
 Valentinianer, gnostische 483⁴
 Valentinianus, Kaiser 523²
 Valerian, Kaiser 572⁴
 Valerius Maximus 31¹ 40⁴
Valesius 167²
 Valkenburg XII
 Vallarsi 452¹
 Vallesius Fr. 453¹
 Vallicella, Bibliotheca della 539^{6f}
 Vandenhoff B. 145² 156⁵ 190¹ 203⁴
 Varro 5³ 7 11⁴ 40⁴ 68⁰ 72² 87⁴ 177²
 280³ 281¹ 290² 302⁵ 306³ 322⁰ 327²
 402¹ 417³
 Vater, Bezeichnung d. Nil 56 57¹; der
 Freund als V. 504⁴; Jesus als V. 508¹
vates 523⁶
 Vatikan 294¹ 399⁶ 572
 Veckenstedt E. 286²
 Vedius Pollio 45²
 Vegetationsgottheiten s. Lebensgott-
 heiten, Fruchtbarkeitsgottheiten
 Veil H. 44²
 Veilchen, aus dem Blute des Attis 133²;
 auf Gräbern 287⁵
 Veiovis, etruskischer Blitzgott 303¹; Un-
 terweltsgott = Summanus 303²⁻⁵;
 = *Ἀπόλλων Νόμιος* 361⁰; Ziege des
 V. 303³ 366⁶; Dreizahl der Opfertiere
 384⁶; vgl. *Vidius*
velare (caput) 280²
vellus tetricum 284²
veneficium 371³
venenum 571¹
venerari 161³
 Venus, mit Aphrodite u. Hathor gleich-
 gesetzt 122; in Fisch verwandelt
 122^{3 5} 193^{3f} 195⁰ 196²; u. Mars 122f;
 der Pfaufisch ihr heilig 198^{2f}; V.-
 Adonis 200; V.-Stern 216^{2 3} 224⁴ 227²
 237⁴; *Venus* 51³ 252³ 282⁵ 368⁶ 369²;
Veneris lacus 175¹; = *dea Syria* 195²;
V. caelestis 182⁵; *Venerem edere* 20⁵
verbeces atris 304⁴
Verbum 451²
 Verden 389²
 Vergiftung, Furcht vor V. 570f
 Vergil 196⁵ 326² 534¹; vgl. Servius
 Vergottung, der Tischgenossen des
 Gottes 378⁶; bei Klemens Alex. 565³;
 vgl. *ἐνθουσιᾶν*, Gottverähnlichung,
 Kind, *θεῖος*, *deum facere*, *ἐνθεῖω*,
ισόθεος
vermis (mediz.) 364⁴
 Veroneser Palimpsest 10³
 Verwandlung, antik = Anziehen 238¹;
 vgl. Fisch-V., Götter-V.
 Verwünschung, beim Kinderopfer 244²,
 vgl. Fluch, Schwur
vespera, a v. in vesperam 536¹
vestis tenebrica 284²

- Vettersfelde, Niederlausitz 206⁴—208
263⁴ 310⁶
- Vettius Valens 82
- Via, Salaria 387¹; Latina 569³
- viaticum 492² 532; vgl. Wegzehrung
- Vibert R. 294²
- victima 352⁴ 353³; *hominum* 281¹;
opima 290³
- videre Deum 35²
- Vidius = *Veiovis* 361⁰
- Vierzahl, vier Fische im Totenmahl
296¹ 384⁵ 389²
- Vierzig, die Zahl V. im Kult 366³; vgl.
τεσσαρακοστή, quadragesima(us)
- Viktor, Papst 535³
- Viktoria-See 151³
- Villard de Honnecourt 543⁰
- Vinkovci 428³
- vino nero 355
- vinum 36² 296¹ 355^{4 5 6} 369² 407⁴ 492¹
495⁰ 503¹ 550⁴ 563; *colores vini*
quattuor 355⁵; *caeleste* 554²
- Violett, als Sühn- u. Trauerfarbe 356⁰;
vgl. Veilchen
- Viper, Horn-V. angebetet 146¹
- virginitas 252³
- Virgo caelestis 475; vgl. *Caelestis*
- virtus, virtutes caelestes 467¹; in *vir-*
tute escae 532¹
- vita, panis vitae 28²; *vita aeterna* 532;
angelorum 532¹; *v.* = *eucharistia*
569⁰; *pharmacum vitae* 570¹
- vitalis, *esca* 450³; *undae vitales* 388¹
- vitisator (*Saturnus*) 280³
- vitta 284^{2 3}
- vitulus 357²
- vivarium 376⁶
- vivificare 570¹
- vivus, *corpus vivum* 570¹
- Vogel, verbotene V. der Juden 42²; Ver-
bot der Krallenvogel b. Sabiern 76²
81⁷ 99; ebenso bei Syrern 81; ebenso
bei Ägyptern 81⁸ 99 148f; heilige V.
102^{1 3 4} 136¹ 146³ 147¹, vgl. Hahn,
Taube usw.; V. u. Fisch dargestellt
224^{4 7} 226⁶; Apollon *νόμιος*, Herr der V.
360⁷ 361⁰; vgl. *δρνίθεια*
- Vogelflug 289⁴
- Vogelgestalt, der Seele 123 124¹ 125¹
407⁴; halbvogelgestaltige Frau apo-
tropaïsch 405
- Vogelkleid, und Fischgewand zusammen
238^{5 6}
- de Vogüé 196³
- Volbach F. 256⁴
- Volcanal, Kultstätte d. Volcanus 306¹
- Volcanalia 306³
- Volkanus, Fisch im V.-opfer 306—311
447; V. gefahrdrohender Feuergott
306²; Volkanalien und Blitzsühne
306^{2 3f}; Opfer: „animalia“, kleine
- Tiberfische, lebend: als stellvertreten-
des Opfer 306³—307; apotropaïsch
307; V.-kult u. Hephaistoskult 308f;
vitulus robeus geopfert 357²; vgl.
Vulcanus
- Volksjustiz, für religiöse Vergehen 136
- Volksmedizin vgl. Arznei, Honig, Knob-
lauch, Krankheit, Öl, Sardelle, Zauber
Vollmer 396^{1 2 3}
- voluntas dei* 307¹; vgl. *ἄν θεοὶ θέλωσιν*
- Volusianus, Expräfekt 527^{2f} 530
- Vorsehung, im antiken Sinne 26¹ 138
- Vorzeichen, übles 202⁴ 289⁴ 313³ 558;
andere 306¹; entgegengesetzte bei
Himmels- u. Hadesopfer 352⁴
- Voß 37⁷
- Votivgaben, beim Bittgebet 186³; Sinn-
bild der Gottheit als V. 186³ 187¹; im
Totenkult 383⁴; vgl. Räuchergefäße,
Leuchter
- Votivopfer 36² 39⁵ 41 276^{1 2} 307⁴
- Votivstein 164⁴ 276³ 291ff; vgl. Weihe-
Stein
- volunt, solvit (vs)* 279⁴ 443¹; *ex v.* 295⁴;
volis interesse 371³
- vovere 442⁵
- Vulcanus 2³ 101³
- Vulgata 166 493¹
- vulpes 368⁶
- vultur 124¹
- Vulva, als Votivgabe an Ištar 186³;
Sinnbild des Lebens 225; als Raute
dargestellt 225; vgl. Raute
vulva 225³ 539¹; cf. *μήτρα*
- Waal A. de 210³ 408⁴ 409^{2 3}
- Wachs, dreifarbiges f. Hekate 356f 357¹
- Wachsbilder, statt Menschen geopfert
290²
- Wachsmuth C. 11³ 368¹
- Waddington 204¹ 247³
- Wächter Th. 55³ 70³ 338⁰ 367² 370¹ 374⁴
- Waffensühne 22³
- Wage, Bild der W. 8¹
- Wahl S. F. G. 84¹
- Wahnsinn, der Kybele Priester 163;
W. und Artemis-Selene-Hekate(-Perse-
phone) 319 367 370^{7f}
- Wahrsagerei, Python der Wahrsage-
geist 445; vgl. Weissagung
- Wajnberg 553² 559⁴
- Wakf = Tempelgut 173³
- Walde A. 357³ 418⁵
- Walfisch, „W. der Mosel“ 150⁵; W.-
jäger 413
- Wälis = *Οὐάλης* = Vettius Valens 74² 82
- Walle bei Verden 389²
- Wallfahrt, Hierapolis 202—204; W.s-
Andenken 204
- Walterscheid H. 549¹
- Waltzing 295⁴
- Warburg A. 282⁶

- Ward W. H. 212¹ 215^{8 5} 216¹ 217⁴ 218⁸
223⁶ 224^{1 2 4} 226^{1 6} 227³ 238^{4 5} 269⁷
- Warzen, geheilt durch Maena 315⁸
- Waschung, kultische vgl. Bad, kultisches Händewaschen
- Waser O. 310⁶ 407⁴
- Wasser, Lebenssinnbild 180^f 225f 255⁴; und Luft: Wesen des Seins 181¹; und Entstehung d. Menschen 201^{1 2f}; Bild des Geistes 253; im Sprichwort 313⁴; und Wein 493ff; als eucharistische Materie 495f; „göttliches W.“ 508; vgl. *πηγή, ποταμός, aqua, ύδωρ*
- Wassergottheiten, Anaitis 183 209³ 441^{4 5}; Atargatis 202; Ea 214; Nina 214; Enki 214; auf thrakischen Reiterfingerringen? 436²; Bittgebet an W. 187 214⁵
- Wassermann, „d. himmlische W.“ 547⁴; vgl. *ύδροχόος*
- Wassertiere, verbotene 35⁸ 42f; vgl. Fisch-Verbot, Speisegesetze
- Wasserträger, Darstellung 127
- Weber O. 212¹ 214¹ 215^{1 2} 216⁴ 219² 223^{6 7} 225^{2 4} 226^{1 4}
- Weber W. 280⁵ 281² 284⁴
- Weg, Bild der zwei W. 43^{1 2}; religiös verbotener W. 164²
- Wegzehrung, antike: Brot und Wein 492²; christliche 515ff 531—535
- Wehofer Th. M. 494³
- Weigall A. E. P. 110⁷
- Weihe, Mysterien- 15⁴ 51 52¹ vgl. Mysterien; -opfer 22, vgl. Votivgaben, -opfer; -tafel 271; -steine 271—277 279^{1f}; -formel 281³; *dicare, initiari, ιερισθαι*
- Weihe, Vogel. von Ägyptern verehrt 82² 145²
- Weihgaben s. Votivgaben; die Amulette der Makkabäerjuden 205
- Weihrauch, in d. Zaubermagie 155⁴; im Christentum 211²; W.-Ersatz: Opferschrot 291¹; drei W.-körner im Larundakult 311 312¹; im Korybas-kult 432¹; vgl. *incenso imposito, λίβανον, Räucherwerk*
- Weihrauchfaß vgl. Räuchergefäß
- Wein, im Totenopfer 10 11¹ 297 385; Enthaltung 51³ 52¹; den Mönchen des Pachomius verboten 97¹; Brot u. W. als Opfergabe 270, vgl. Brot; im Bindezauber am Totenfest 311 312¹; im Sprichwort 313⁴; auf d. Haloënmahl 331³; auf der Aberkiosinschrift 457ff 491ff; Mischung des W. 493f; im Zauberspruch 502¹; vor Gerichtsverhör? 571¹; vgl. Fisch und Wein
- Weinreich O. 243² 288² 301⁶ 330⁰ 361¹ 370¹ 436¹
- Weisheit, symbolisch = Euphrat 477⁷; vgl. *σοφία*
- Weissagung, Opfer-W. 18¹; Becher-W. 113²; weissagende Fische 341⁸ 342⁰; vgl. Wahrsagerei
- Weißer Farbe, w. Gottheiten 12 13^{1 2}; w. Opfertiere 121¹ 353²; w. Opfergewand 15³ 16 284^{2 3}; w.-schwarz-rot Wachs f. Hekate 357¹; w. Brautgewand der jungfräulichen Kirche 475f; das „Weiße Haupt“ (= Gott) 542⁴; weißes Tempelkleid 560⁰; vgl. *albus, candid(at)us, λαμπρός, λευκός, λευχεμονεῖν, vacca*, Schuhe
- Weizsäcker 404⁴
- Weicker F. Th. 398² 486¹
- Wellmann M. 15¹ 69³ 138⁶ 198³ 347³ 354⁵ 414¹
- Wels, schuppenloser 41 48³ 109⁰; Darstellungen 114² 151^{1 5 6}; = *οἰουγος* 147 148¹; in der römischen Literatur 150¹⁻⁵ 151¹ 152¹; deutscher Wels 150⁴; angebetet? 145² 151f; Nilwels und Maeanderwels 153²; in Bubastis 153²; religiöse Verehrung 154f; vgl. *οἰουγος*
- Silurus, Zitterwels, n'r; in der (Zauber-)Medizin 155^{2 7}; -Amulette 269⁶
- Welte 245⁰
- Welt-Fisch, der präsemitische 436²
- Wendland P. 42¹ 77⁴ 231² 258⁵ 285¹ 435⁵ 438⁶ 496⁶
- Wernicke A. 367³
- Wernsdorf J. C. 313⁵
- Wesseling 102⁴
- Wesselowsky N. J. 207
- Wessely C. 113^{3 4} 256³ 367^{4 5 7} 369⁵ 502¹
- Westen, Westeingang v. Heroenheilig-tümern 24³; Äußerster W.: Tartessos 45⁶; Osiris, Herr des W. 124¹; Hathor, Göttin des Westgebirges 130; Westen = Jenseits 130; vgl. Sonnenuntergang
- Wetter G. P. 498^{1 5} 501⁵ 551^{2 3}
- Weyman C. 462¹ 480¹ 484³ 527 570²
- wh = Synodontis 160
- Whyte E. F. 144¹
- Widder, als Opfertier: für Pelops 24; für Attis 257⁴; W.-Opfer Abrahams 260⁵; von Mendes = Mann mit Widderkopf 108³; W.-kopf auf d. Pferdeschmuck von Solocha 207; W. auf Bronzefisch von Angleur 209²; W.-Sternbild u. Widderverehrung 212²; W.-kopf des Ea 224⁴ 235¹; W.-kopf auf Beschwörungsrelief 235; W.-kopf auf Saturndenkm. 279^{4f}; chthonisches Opfer überh. 398⁸; Widder m. Fisch auf Grabschrift 397¹; W. und W.-schädel auf Darst. d. „Thrak. Reiter“ 423f 427f; W.-kopf und Kerykeion (Hermes) 429¹; W. als Mysteriensymbol? 429 vgl. *κρίως*
- Wide, S. 433⁶
- Wiedemann A. 49² 52¹ 62^{2f} 63¹ 76³ 103² 105f 106^{2 3} 107⁶ 110¹ 119² 120⁵ 123^{4 5}

124^{0 1 2} 125^{1 2} 126^{3 5 6} 127² 128f 130¹
 134¹ 142¹ 152^{2 4} 154^{4 5 6} 329 502¹
 Wiedergeburt, = Taufe, Firmung und
 Eucharistie 525
 Wieland C. M. 212³
 Wieland F. 296² 500²
 Wien 121³ 363² 393²
 Wiesel, verehrt 147¹; Sage von der
 Maulgeburt 332⁵; schädlich 344⁶
 Wieseler F. 406⁵
 Wigand K. 211¹
 Wikenhauser A. 178¹ 440² 445¹
 Wilamowitz-Moellendorf U. von, 359^{1 5}
 360^{4.7} 361³ 363^{1ff}
 Wilcken U. 118⁰ 282³
 Wildschwein, in der Gründungslegende
 v. Ephesos 179^{4 5}; auf dem Pferde-
 schmuck v. Ssulocha 207
 Wildtaube, der Pherephatte = Maia
 heilig 352²
 Wilkinson I. G. 122² 130^{1 2 3} 141⁸ 226⁵
 Wilpert J. 399^{1 3} 458⁷ 466^{1 5} 474¹ 475
 482¹ 485¹ 492³ 508¹ 534² 535⁰ 567¹
 Wissowa G. 22^{3 4} 36¹ 40² 56⁰ 277³ 280³
 281² 285⁰ 302³ 303² 304⁹ 306²
 353² 366⁵ 368³ 405² 483³
 Witte F. 210³
 Wittstein G. C. 95⁶
 Witzel M. 219¹
 Wlislöck H. v. 51¹
 Woelfflin 196²
 Wollmann H. 294¹ 404^{1f} 409⁵
 Wolter Franz 104^{8f}
 Wolters P. 179⁶
 Wormser Synode 495¹
 Woronesch 208⁶
 Wreszinski W. 124¹
 Wünsch R. 276³ 300⁴ 326^{2 4} 328⁶ 330^{2.5}
 367⁴ 481⁷ 491⁰
 Würzburg 33¹ 256² 269⁷
 Wulff O. 119² 210³ 540¹
 Wunderer G. 72¹
 Wundt W. 310^{1 2}
 Wurzelgewächse, verboten 17¹
 Wutz F. 266³
 Wyß K. 11^{1 3}
 Wyttenbach 102⁴
 Xanthos, Lykier 79⁸ 190 247⁷
 ξανθότροπος (Saturn) 287³
 ξενισμός, δ 378²; vgl. Göttermahl
 ξένοι καὶ δημογράφελοι θεοῖς 12²
 Xenophanes von Kolophon IX 493⁶
 Xenophon 161² 162
 Xenophon von Ephesos 361¹ 362³
 Xerophagien 56⁰ 96²
 ξίφος 357¹ 501³
 ξόανον 203³ 420¹
 Xystus von Rom 512³
 ὕδωρ 10^{1 3} 46³ 492² 494³ 554²; καθαρώ-
 τατον 59¹; ἕρον 441⁵; πιστόν 495⁴;
 θεσπέσιον 508; ἀέριον 508; vgl. νάματα

ὕδροχοός (= Ὑδρήχοος) 192⁴ 509⁴
 υἱός 551¹; θεῶς 431⁵
 ὕλη 201¹
 ἑλικός, ἑλική διαμονή 57⁴
 ὑπερμεγέθης, ποιμήν 468⁴
 ὑφαίνουσα 218⁶
 ὑφηγεῖσθαι 548⁴
 ὕπνος, ὁ 568⁵
 ὕπνος καὶ θάνατος 403⁴
 ὑποδέχεσθαι (kultisch) 506⁰
 ὑποδοχή, ἡ 506⁰
 ὑπόχλωρος (Saturn) 287²
 ὑποκείσθαι 283²
 ὕψιστος θεός 511⁰
 ὕς 19² 93⁴ 171² 290¹; τὰ ὕεῖα 47⁰;
 -ἄργιος 179⁴

Zachariae, Theodor 228⁴
 Zacharias Scholasticus 168⁴
 Zagreb 408⁴
 Zahlen, kultische 77⁶; vgl. Drei-, Vier-,
 Sieben-, Neun-, Zehn-, Zwölfzahl,
 Dreißig, Vierzig, 85
 Zahn R. 95⁴ 96⁵ 97¹ 208² 420⁴
 Zahn Th. 233⁰ 456⁴ 458^{2 6 7} 459^{11 12 19}
 462² 467² 479⁴ 488⁴ 492³
 Zalzal, Lautenspieler 156⁴
 Zanet (= Τάνης) 107¹
 Zara 543⁰
 Zarathas = Zarathustra 77³ 342¹
 Zauber 11²; -ritual 50f 101¹; -spruch
 gegen Kinderkrämpfe 62⁵; -medizin
 und Wels 155^{2.7}; Schutz-Z. 62⁵; vgl.
 u. Zwangsgebet an d. Totendämon
 113³; Z.-Namen 113^{2 3}; Z.-Tinte 113^{4f};
 -fisch 170¹ 334¹ 335⁵ 444²; Feind-
 schaftszauber 282⁸ 311—315; und
 Blut 288; und Rot 288²; in der Blitz-
 sühnelegende 298⁵; Schutz-Z. gegen
 Blitze 304²; Z.-fäden 311 312¹; Binde-
 Z. gegen Lästerzungen 311—316; am
 neunten Tage des Totenfestes 312²;
 Totengebeine im Z. 312²; Liebes-
 zauber 335⁵ 444² 491³; Z. und Hekate
 356f; Z.-lied 360⁴; Z. und „hl. Krank-
 heit“ 361^{3 4} 362⁵ 371^{3f}; Bindezauber:
 Fuß auf Fuß; Hand auf Hand 371³;
 Z. und Mysterien 50 377²; u. Hahn-
 opfer 406³; u. Aberkios 470ff; u. Eucha-
 ristie 502¹; Schwindezauber 511⁰; vgl.
 Knoblauch, Sympathiezauber, Zwiebel
 Zauberer, Anpassung an kult. Reinheits-
 gesetze 50 51¹; u. religionsgeschicht-
 liche Gleichungen 107f; ägyptische
 107; babylonische 107; thrasischer
 245⁰; persischer 245⁰; Rot, ihr Kenn-
 zeichen 288²; und „hl. Krankheit“
 362^{5f} 369 371f
 Zauberpapyrus, Pariser 113^{2 3 4} 114¹
 155⁷ 300⁴ 326⁴ 330⁴ 367^{4 5}; Z. Parthey
 51¹; Berliner Pap. 406³; Londoner
 502¹; Leydener 502¹

- Zehn, Tage Enthaltung 51 52¹
 Zehnten-Opfermahl 36¹; Z.-Opfer an
 Herkules 36²
 Zeller E. 340²
 Zeller F. 44²
 Ζῆν 26¹ 487²; ζ. εἰς τοὺς αἰῶνας 462³;
 ἀθάνατον βίον 568⁵; ἐν X. 'I. 570¹;
 vgl. ζῶντες, ζωή
 Zenker J. Th. 115²
 Zeno von Verona 29³ 30¹ff 539³ 547⁴
 Zenobios 283³ 450²
 Ζηνοδοτος 415²
 Zenon, Arzt 372¹
 Zeraduscht, persischer Magier 245⁰
 Zerynthische Höhle auf Samothrake
 416³; Z. Hekate-Aphrodite 418¹ 2
 Ζεὺς (Ζῆν) 268¹ 305³ 406³; Z. ἀρουραῖος
 = Λαγών 266³; Z. ἀρότιος = Λαγών
 267¹; Z. Ἥλιος μέγας κύριος Σαβάσιος
 431³; Z. Βάγκχος (-Διώνυσος) 478³; vgl.
 Belege zu Zeus
 Ζεὺς; Sternbild 229¹
 Zeus, Vorrang 24² 4 41¹; -tempel 24³
 55³; Κρονίων 73³; Z. Kasios in Pelu-
 sium 79⁴; in Elis 162²; — v. Olympia
 178³; -Sabazios 165¹ 423¹ 425³; und
 Fische 174⁵ 177³ 4; Labrändäischer
 Z. 177³ 4 374³ 488²; u. Nemesis 194⁰;
 -Hadad 199⁵ f 243²; Λιὸς μάκαρ
 (Adonis) 246²; Z. Meilichios 307²;
 dreiäugiger Z. von Argos 317¹; Z.
 Lairbenos, Sühnopfer 367²; Schlan-
 gensymbol 431³; und Bendis bei Lu-
 kian 441¹ 2; in der Apostelgeschichte 445
 Ziebarth E. 377³ 407⁰
 Ziege, als Opfer 19¹ s. u. chthonischer
 Charakter; Z.-fleisch verboten: im
 Zauber 50¹ 2f; in Ägypten 50—53³
 366²; in „hl. Krankheit“ 359f 362⁵ff
 365—368; Z.-fellgewand 271 363 367f;
 Z. des Veiovis 303³ 366⁶; chthoni-
 scher Charakter 303⁴ 365ff 368²; vgl.
 αἶψ, αἶψια, αἰροτέμιον
 Ziegenbock, auf assyr. Siegelzylinder
 215³ 216² 3; als Glückszeichen 224⁷;
 indisches Opfertier 77⁷; und Lebens-
 baum 227¹; Z.-skopf auf Beschwö-
 rungsrelief 235; vgl. *hircus*, *τόργος*
 Ziegenfisch 248¹; und Ea: Lebenssinn-
 bild 225f; auf Postament 227⁵; vgl.
 αἰγόκερος, Steinbock
 Ziehen J. 421⁶ 436⁴ 444¹
 Ziehen L. 50¹ 55³ 366³ 377³ 379 383⁴f
 384⁶ 426⁹ 561¹
 Zigeuner 51¹
 Zimbalowa Mogila bei Melitopol 208⁷ 209¹
 Zimmermann A. 315¹¹
 Zimmermann F. 49² 53³ 56⁰ 62³ 4 78⁶
 109⁰ 126⁴ 0 136³ 152³
 Zimmern H. 186³ 213¹ 218² 221¹ 232¹ 3
 236⁸ 267²
 Zirkus (Rom) 306¹
 Zitterfisch, den Sabiern verboten 74² 82
 90f; Begründung 91²—93; in Ägypten
 99; = Zitteraal? 82³; = Zitterwels
 82f 99ff; vgl. Zitterwels; = Zitter-
 rochen 85f; vgl. Zitterrochen; = Tor-
 pedofisch 85³; vgl. diesen und *silurus*
electricus
 Zitterrochen, der Zitterfisch der Sabier?
 83—86; = *μονδιάστρου* 85¹ f; und
 seine Jungen 86⁵; Bild 87¹; Name
 87ff; in der Traumdeutung 87 88¹;
 Stachel? 89⁴; in der Dichtung 89³ 6
 90¹; und Totenreich 90²; Verbreitung
 90f 99; gegen Kopfweh 91⁴ 92¹ 2 93³;
 gegen Podagra 91⁵; gegen Mastdarm-
 vorfall 92¹ 2 93³; zu Arzneien verar-
 beitet 92³ 93¹ 3; zu den Knorpel-
 fischen gehörig 93f; den Juden ver-
 boten 97²f; den Essenern verboten
 97; vgl. *νάγκη*
 Zitterwels, der Sabier 82 83¹ 7 99 100f;
 Namen, ägyptischer? 83; arabischer
 83ff; Darstellung 100³ 101⁰ 160¹;
 noch heute Scheu der ägypt. Fischer
 115³
 ζωή 59⁶ 324³ 458⁶ 473²; ἀγιος ζωῆς 569⁴
 Zoega 142⁵
 Zoilus, corrector prov. 522
 ζῶντες, οἱ 573f (569—574)
 ζῶον 15⁴ 17² 26³; ζ. ἐρωτικόν 417⁵; ζ.
 ὑπερφυές 431⁵
 ζωοποιός 488⁸
 Zotikos von Otrus 460³
 Zupanjac-Delminium 391¹ 3 392¹
 Zweiwegelehre, neupythagoreische 43²
 Zwiebel, vom Segen ausgeschlossen 78²;
 kultisch unrein in Ägypten 78⁴ 5 300²;
 göttliche Verehrung? 78⁴ 5 146¹; ver-
 boten im Lichtgottopfer 79⁴ 80⁵
 300³ 301¹; Enthaltung z. Heilung der
 „hl. Krankheit“ 80² 300⁴ 362⁵f; Opfer-
 gabe in der Blützsühne 299ff; Be-
 ziehung zu Totenreichsgöttern 300⁴;
 Todes- und Trauerpflanze 300⁵ 6; im
 Zauber 300⁴; Nahrung des Armen in
 Griechenland 323²; vgl. *cepa*, *caepi-*
cium, *κόμμυρον*
 Zwillinge, „kämpfende Zw.“ 236⁸
 Zwölfafelgesetz 11⁴
 Zwölfzahl, der Brote 218²; δώδεκα στρο-
 βίλους 406³
 Ζωγία (Βενδίς) 418⁵
 Zymbel, Z.-spiel zu Ehren der Fischer
 412²
 Zypresse, und thrakische Reiter 423.



1



2

1 Grabinschrift des Kindes Irene in der Priszillakatakombe-Rom. *Originalabklatsch.*

2 Die Amias-Grabinschrift im Museo Kircheriano-Rom. *Originalaufnahme.*

*

- Zehn, Tage Enthaltung 51 52¹
 Zehnten-Opfermahl 36¹; Z.-Opfer an
 Herkules 36²
 Zeller E. 340²
 Zeller F. 44²
 ζῆν 26¹ 487²; ζ. εἰς τοὺς αἰῶνας 462³;
 ἀθανάτων βίον 568⁵; ἐν X. I. 570¹;
 vgl. ζῶντες, ζωή
 Zenker J. Th. 115²
 Zeno von Verona 29³ 30¹ff 539³ 547⁴
 Zenobios 283³ 450²
 Ζηνόδοτος 415²
 Zenon, Arzt 372¹
 Zeraduscht, persischer Magier 245⁰
 Zerynthische Höhle auf Samothrake
 416³; Z. Hekate-Aphrodite 418^{1 2}
 Ζεύς (Ζῆν) 268¹ 305³ 406²; Z. ἀρουραῖος
 = Δαγών 266³; Z. ἀρότριος = Δαγών
 267¹; Z. Ἥλιος μέγας κύριος Σαβάσιος
 431³; Z. Βάκχος (-Διόνυσος) 478³; vgl.
 Belege zu Zeus
 Ζεύς, Sternbild 229¹
 Zeus, Vorrang 24^{2 4} 41¹; -tempel 24³
 55³; Κροτων 73³; Z. Kasios in Pelu-
 sium 79⁴; in Elis 162²; — v. Olympia
 178³; -Sabazios 165¹ 423¹ 425³; und
 Fische 174⁵ 177^{3 4}; Labrandäischer
 Z. 177^{3 4} 374³ 488²; u. Nemesis 194⁰;
 -Hadad 199⁵ f 243²; Διὸς μάκαρ
 (Adonis) 246²; Z. Meilichios 307²;
 dreiäugiger Z. von Argos 317¹; Z.
 Lairbenos, Sühnopfer 367²; Schlan-
 gensymbol 431³; und Bendis bei Lu-
 kian 441^{1 2}; in der Apostelgeschichte 445
 Ziebarth E. 377³ 407⁰
 Ziege, als Opfer 19¹ s. u. chthonischer
 Charakter; Z.-fleisch verboten; im
 Zauber 50^{1 2}f; in Ägypten 50—53³
 366²; in „hl. Krankheit“ 359f 362⁵ff
 365—368; Z.-fellgewand 271 363 367f;
 Z. des Veiovis 303³ 366⁶; chthoni-
 scher Charakter 303⁴ 365ff 368²; vgl.
 αἶψ, αἶψα, αἰγούμιον
 Ziegenbock, auf Assyr. Siegelzylinder
 215³ 216^{2 3}; als Glückszeichen 224¹;
 indisches Opfertier 77¹; und Lebens-
 baum 227¹; Z.-skopf auf Beschwö-
 rungsrötel 235; vgl. hircus, τράγος
 Ziegenfisch 248¹; und Ea: Lebensinn-
 bild 225f; auf Postament 227⁵; vgl.
 αἰγόκερως, Steinbock
 Ziehen J. 421⁸ 436⁴ 444¹
 Ziehen L. 50¹ 55³ 366³ 377³ 379 383⁴f
 384⁶ 426⁹ 561¹
 Zigeuner 51¹
 Zimbalowa Mogila bei Melitopol 208¹ 209⁴
 Zimmermann A. 315¹¹
 Zimmermann F. 49² 53³ 56⁰ 62^{3 4} 78⁵
 109⁰ 126^{4 6} 136³ 152⁸
 Zimmern H. 186³ 213¹ 218² 221¹ 232^{1 3}
 236⁸ 267²
 Zirkus (Rom) 306¹
 Zitterfisch, den Sabiern verboten, 74² 82
 90f; Begründung 91³—93; in Ägypten
 99; = Zitteraal? 82³; = Zitterwels
 82f 99ff; vgl. Zitterwels; = Zitter-
 rochen 85f; vgl. Zitterrochen; = Tor-
 pedofisch 85³; vgl. diesen, und silurus
 electricus
 Zitterrochen, der Zitterfisch der Sabier?
 83—86; = μονοδιάστρα 85⁴f; und
 seine Jungen 86⁵; Bild 87¹; Name
 87ff; in der Traumdeutung 87 88¹;
 Stachel? 89⁴; in der Dichtung 89^{3 6}
 90¹; und Totenreich 90²; Verbreitung
 90f 99; gegen Kopfweh 91⁴ 92^{1 2} 93³;
 gegen Podagra 91⁵; gegen Mastdarm-
 vorfall 92^{1 2} 93³; zu Arzneien ver-
 arbeitet 92³ 93^{1 3}; zu den Knorpel-
 fischen gehörig 93f; den Juden ver-
 boten 97²f; den Essern verboten
 97; vgl. νάπη
 Zitterwels, der Sabier 82 83^{1 7} 99 100f;
 Namen, ägyptischer? 83; arabischer
 83ff; Darstellung 100³ 101⁰ 160¹;
 noch heute Scheu der ägypt. Fischer
 115⁸
 ζωή 59⁶ 324³ 458⁶ 473²; ἄριστος ζωῆς 569⁴
 Zoega 142⁵
 Zoilus, corrector prov. 522
 ζῶντες, οἱ 573f (569—574)
 ζῶον 15⁴ 17² 26³; ζ. ἐρωτικόν 417⁵; ζ.
 ἰπερβνές 431⁵
 ζωοποιός 488³
 Ζοτικός von Otrus 460³
 Zupanjac-Delminium 391^{1 3} 392¹
 Zweiwegelehre, neupythagoreische 43²
 Zwiebel, vom Segen ausgeschlossen 78²;
 kultisch unrein in Ägypten 78^{4 5} 300²;
 göttliche Verehrung? 78^{4 5} 146¹; ver-
 boten im Lichtgottopfer 79⁴ 80⁵
 300³ 301¹; Enthaltung z. Heilung der
 „hl. Krankheit“ 80² 300⁴ 362⁵f; Opfer-
 gabe in der Blitzsühne 299ff; Be-
 ziehung zu Totenreichsgöttern 300⁴;
 Todes- und Trauerpflanze 300^{5 6}; im
 Zauber 300⁴; Nahrung des Armen in
 Griechenland 323²; vgl. cepa, caepi-
 cium, κρόμμυον
 Zwillinge, „kämpfende Zw.“ 236⁸
 Zwölfafelgesetz 11⁴
 Zwölfzahl, der Brote 218²; δώδεκα στρο-
 βίλους 406³
 Ζυγία (Βενδίσ) 418⁵
 Zymbel, Z.-spiel zu Ehren der Fischer
 412²
 Zypresse, und thrakische Reiter 423.

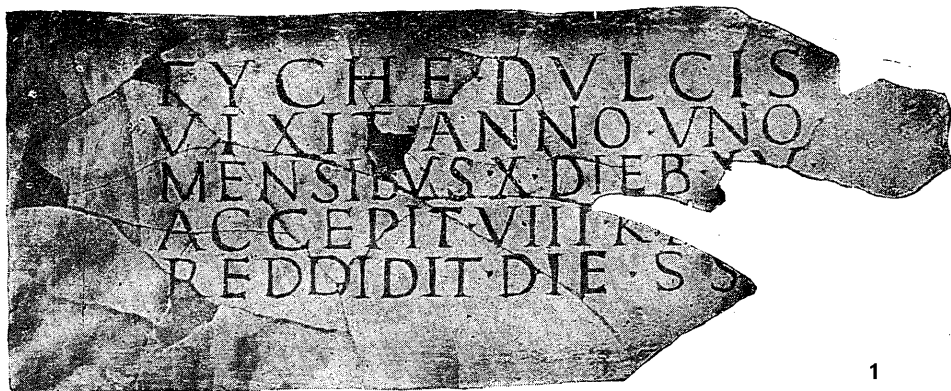


1



2

1 Grabinschrift des Kindes Irene in der Priszillakatakomben-Rom. *Originalabklatsch.*
 2 Die Amias-Grabinschrift im Museo Kircheriano-Rom. *Originalaufnahme.*

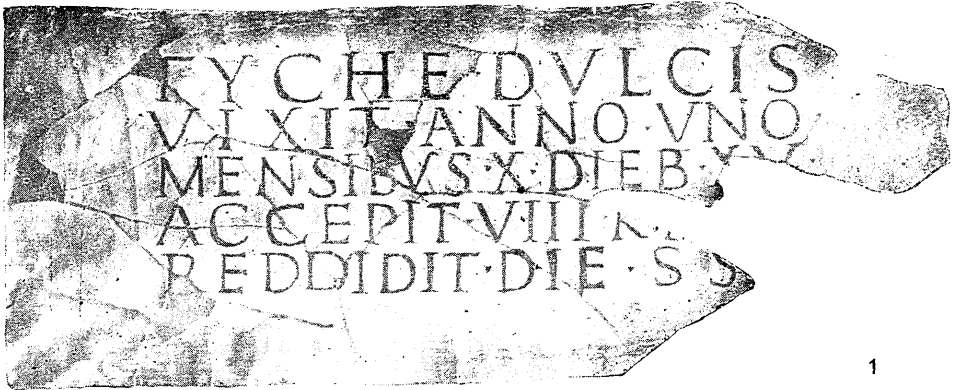


1



2

1 Grabinschrift des Kindes Tyche in der Priscillakatakombc. *Originalabklatsch.*
 2 Pektoriosinschrift von Autun (*Leclercq*).



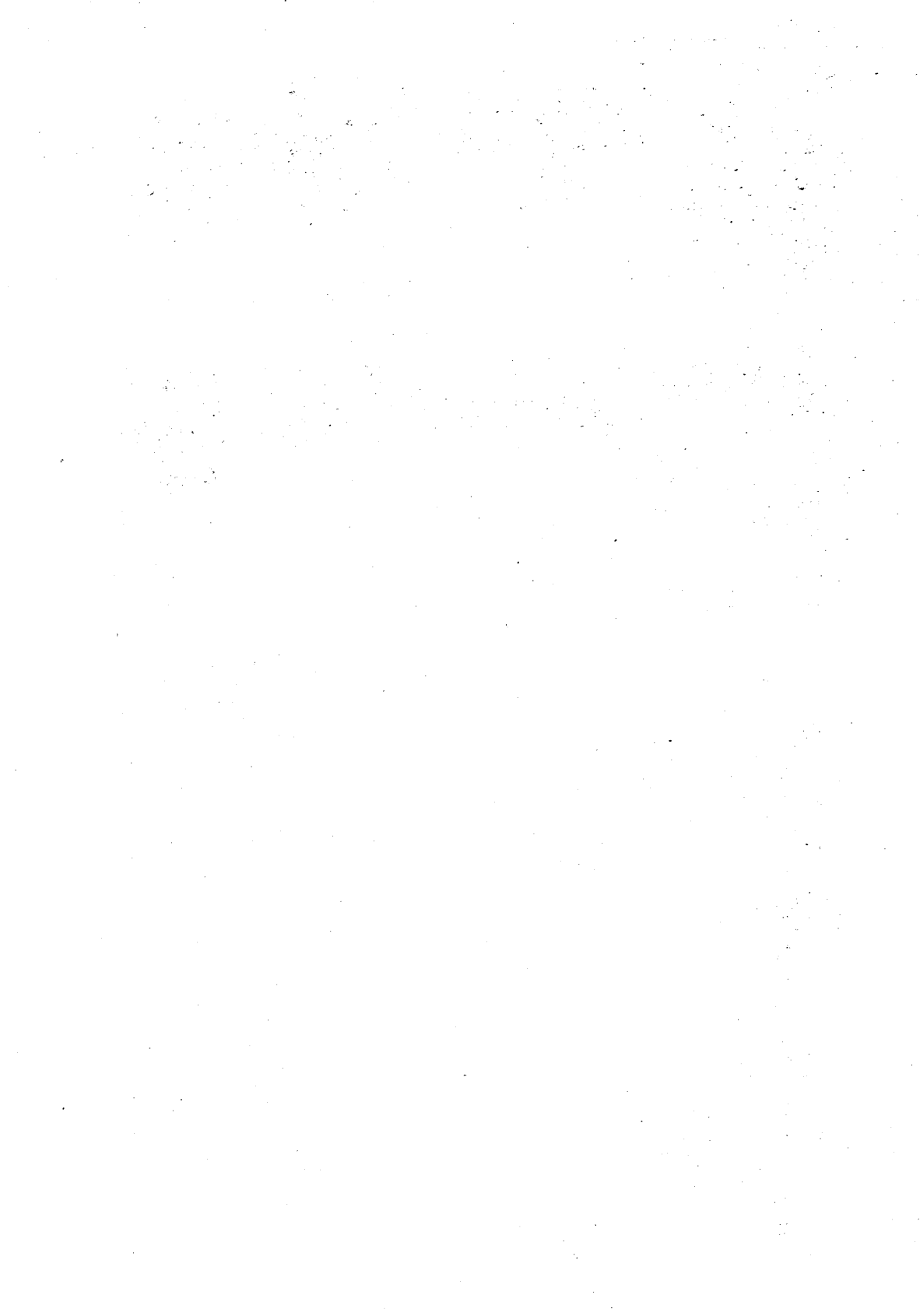
1

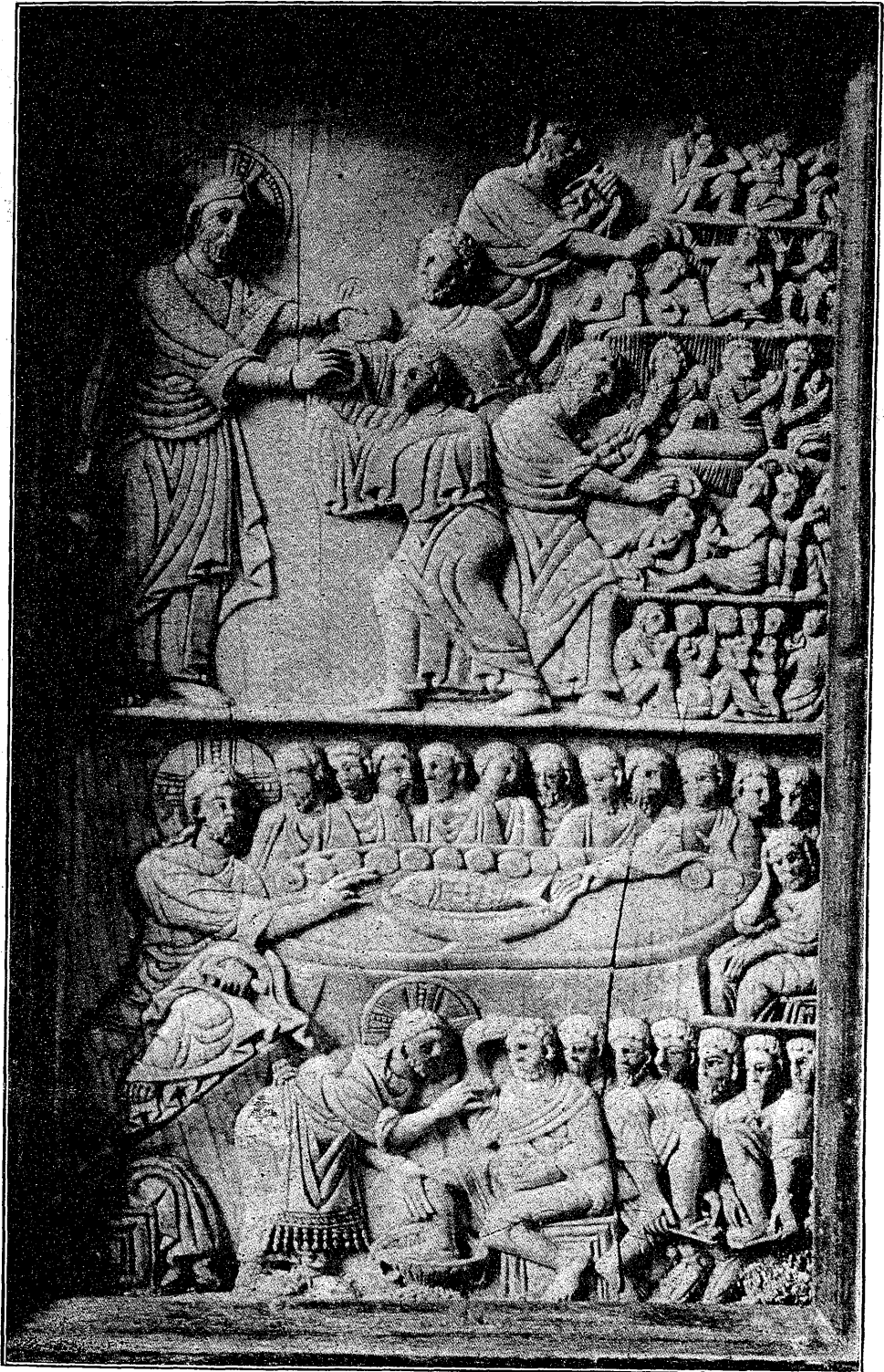


2

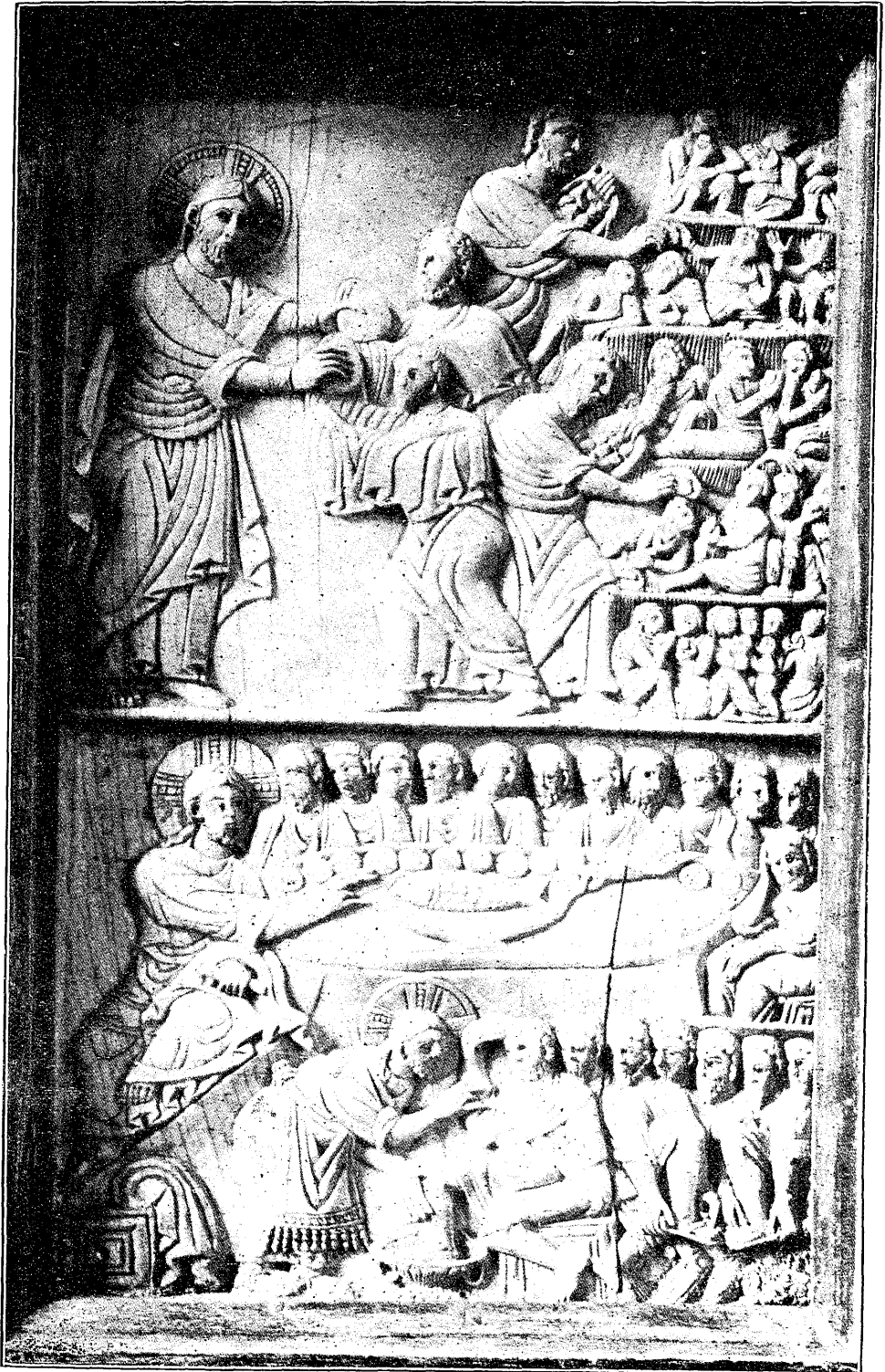
1 Grabinschrift des Kindes Tyeche in der Priscillakatakombe. *Originalabklatsch.*

2 Pektoriosinschrift von Autun (*Leclercq*).





Brotvermehrung und Abendmahl auf dem sog. Paleotto im Dom (Sakristei)
von Salerno (*Moscioni*).



Brotvermehrung und Abendmahl auf dem sog. Palcotto im Dom (Sakristei) von Salerno (*Moscioni*).

BV

746433

155

Wölger.

. II 61

Eucharistie nach inschri-
fton frühchristlicher zeit.

FEB 10 '26

Dr. Case

DEC 19 '26

Dr. Case

APR 16 '26

ch. Hist. Sem

DEC 16 '26

Dr. Case # 8

JAN 22 '34

E. S. Janner

FEB 8 '34

E. S. Janner

FEB 13 '34

MAR 1 '34

John G. Krumboltz

APR 16 '34

Prof. Vöobus

MAY 1 '34

Prof. Vöobus

JUN 1 '34

T. T. Kalasinos

JUL 1 '34

U. Conrad

1402 E 54

Katherine Krey

5467 S. Redwood Ct

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY



10 103 530

BY155
.D61

746433

**THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY**



10 103 530